



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Per. 2183 d. 36

794

42 $\frac{36}{I-10}$

(A 2 32)

ZEITSCHRIFT

FÜR

DEUTSCHES ALTERTHUM

HERAUSGEGEBEN

VON

MORIZ HAUPT.

ZEHNTER BAND.

BERLIN

WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.

1856.



I N H A L T.

Marienlieder, herausg. von Wilhelm Grimm	1
Zu den Nibelungen, bruchstück des verzeichnisses der aventiuren aus einer hs. der Nibelunge, von Weigand	142
Zur geschichte der Nibelungensage von K. Müllenhoff	146
Das Harbardslied, von R. von Liliencron	180
Zur würdigung der französischen runen, von A. Kirchhoff	197
Schnitzwerke, von Dietrich	215
Das hundert silbers, von demselben	223
Zur Klage, von M. Rieger	241
Zu Vintlers blume der tugend. I. von Ignaz V. Zingerle	255
II. von J. M. Lappenberg	258
Frauenlob, von Floss	264
Vom antichrist, herausg. von demselben	265
Abfertigung, von dem von Beringen, herausg. von Haupt	270
Bruchstücke mittelhochdeutscher handschriften in Büdingen, von W. Cre- celius	273
Ueber die sogenannten excerpta Velleii ex historia Gallica, von M. Hertz	291
Einiges über friesische namen, von A. Lübben	293
Zwei meisterlieder, von Wilhelm Grimm	307
Zu Cädmon, von Dietrich	310
Althochdeutsche glossen einer Prager handschrift des Prudentius, von J. Petters	367
Des Chrestien von Troyes Erec und Enide, von Immanuel Bekker . . .	373
Zur Germania, von Müllenhoff	550

Druck von Carl Schultze in Berlin,
Neue Friedrichsstr. 47.

MARIENLIEDER.

- Ich bon de lof der reinesser ur 1^a
 Du godes ougen ie mochten besch > owen.
 Du godes geist so wolde bed
 Dat si is urowe uuer alle ur
- 5 Ich bon gesehriuen zû dineme l
 Du gelouet bis in deme ouerfteme h > oue.
 Vvr dineme kuninge . vvr dineme bish
 Godes muder . it is recht dat ich dich l
 Heilige Maria ich loue d
- 10 Louefame . minefame . minne m > ich.
 Hilp mir urowe dat ich bliue ewel
 M . . de muder . inde maget suerl
 EN laz mich du nidege zunge nit r
 Enlaz mich die nidege cende nit b > izen.
- 15 Enlaz mir niemanne dich uerw
 Muder des roden IHN inde des w
 Din knecht . min uader . si dir beu
 Bekenne on . ane enfi sin name uerh > olen.
 Entfenge in ieme der reiner minen c
- 20 Zu dinen uroweden geruche on geh
- I Hesu . Der reinesser muder kun
 Bit diner wisheide ze umbew > unt.
 Du ie gewart . e . one f
 Bit diner minnen min herze b

*unten am rande von 1^a steht ein. 11. undeutlich ob bliue oder
 bliue. 20. geh] das h undeutlich. 21. kun] der zweite und dritte
 buchstab undeutlich. 22. ze] das z undeutlich.*

- Hilp mir durg diner muder 1^b
 Bit mineme dieneſte dine muder
 Bit diner wiſheide mine dumpheit l > ere.
 Getrue urunt IHU. inde gut ler
 5 Di edel kunt. uan beiden h
 Vol dines heiligen geiſtes s > aluen.
 Geruche min durre herce s
 Dat ich ouch engrune in allenth
 Sich mich ane. nit enb
 10 Bit den ougen der barmh'cech > eide.
 Diner muder knecht nom in din gel
 Leide mich lere mich. bit underſch
 Wilt du. ich werden alcehant w
 Want du haſ al eine der wiſheide pr > is.
 15 Alcehant ſmilcet mineſ calden h'cen
 Alſe du mich eines gutliche ane s
 Schone IHU inde uile ſuuerl
 Din ſchine antlize irluchte ūuer m > ich.
 Ich muze bekennen. inde minnen d
 20 Dat unſe gedichte w'de louel

- Maria. muder der barmh'cich
 Cum ſuze ſelue. wirt min gel > eide.
 Din ſun. in du. geleidet mich b
 Al ane geſcheit. bit aller ſtedich
 25 Aller reinſte ane got al 2^a
 Des gude dich hat gemacht ſo r > eine.
 Beſich min herce. wie it dich m
 Sich wie ſere it ſich up dich l
 Reinige min herce uan aller boſh
 30 Du an deme hercen aneginne entf > eit.
 Giſ mineme hercen alle reinich
 Dat it zu dineme loue ſi ber
 Ich gan an diſe arbeit durg dine m
 Vrowe aller hogelte minner > inne.
 35 Num in dine hant alle mine f
 Aller gewelgiſte keſer

mit 1^b beginnt eine andere hand.
 kommt das akroſtickon IHESVS heraus.

5. Di iſt zu ſtreichen: dann
 21. akroſtickon MARIA.

Aller schoneste uan himelr
 Da du schines so wunderl
 Num minen dinst minnenel
 Want ich dich minnen sunderl

> iche.

5 MARIA. wa mach ich dines louef beg
 Want da ich die werelt sin aneg
 Want himel in erde beceichenent d
 Godes muder inde maget louel

> innen.

> ich.

Maria du bist de himel ho.

10 uan deme die scharicht uns saget also.
 dat he si ein schine uur algare.
 des wures werden ich an dir | geware
 also ich dine minne ane schowen.
 allerminfamiste aller urowe.

2^b

15 Du bist dat ouerste himelriche
 da inne got wanet sunderliche.
 it enwart nie engeine creatiure.
 also schone. reine. inde dure.
 du dar zu also geuuge were.
 20 dat da inne wanede got unse herre.
 also din geist inde lif.
 ei aller reineste. inde liueste wif.
 God in begaf dich nie eine stunde.
 sint dat he in dir wanen begunde.
 25 bit grozer eren. bit grozer macht.
 wanede he in dir dach unde nacht.
 beide in gelucke inde in widermude.
 behude dich lifliche sine gude.
 nie enmochte he noch enwolde dich schuen.
 30 in dinen uroweden. in dineme ruen.
 so gerne wanede he in dineme geiste.
 de aller meiste uuer alle geiste.

Maria du bist die erde reine.

du reine geschaffen was algemeine.
 35 e si die lude unreinen begunden.
 bit irer missdat. bit iren sunden.

12. wures = vures. 21. mit din geist beginnt eine andere hand.

- Du biſt die gebenediede erde.
 du reine . ſchone . inde du werde.
 die god ſelue wolde gebenedien.
 inde ſo groze gnade uerlien.
 5 dat du darzu werelt uzer corin.
 dat du gedrugel dat weiſzen corn. 3^a
 dat uan dime liue wart geborn.
 ni engedrugel du der ſunden dorn.
 nie engewelt in dir einich uncrut.
 10 ſunderliche . einige . godeſ drite.
 Dat weizen corn wiſt inde rot.
 dat gerodet wart indeſ cruceſ not.
 dat wiſt inde reine iſ van naturen.
 dat drugel du reine wt allen creaturen.
 15 Dat corn enſede niman in dich.
 reine maget inde ſuerlich.
 wan it in dich quam uan himelriche.
 da he richet eweliche.
 da he ſpiſet die engeliſche geiſte.
 20 de aller ſuſte . inde de meſte.
 Dit iſ dat corn dat unſ noch hude.
 ſpiſet die arme godeſ lude.
 enſpide unſ met dit himeliſche brot.
 unſe ſelen ſturuen . ſi weren dot.
 25 we mochte an dat himeliſche leuen.
 in erden behalden ſiner ſelen leuen.
 Dat himeliſche leuen iſ dit brot.
 dat unſ kerdet in aller not.
 uan diſeme ſuzen . uetten murſelen.
 30 wirt beide ſtarc inde ſchone unſe ſele.
 dat ſi die uiande muzen ulin.
 ſi in durren ſi nit aneſin.
 alle ſi ſadet dat gotliche corn.
 dat uan dir urowe unſ iſ geborn.
 35 Dit corn maget die ſele uro.
 it irurowet ſi alle ſo.
 dat ſi die ſuare uorte verlufet.
 it wermet ſi . dat ſi nit enurufet. 3^b

- Dit corn can der selen arcedien.
 dat si wale muze gedien.
 alse si du arcedie entfiet.
 alse si iere zu hercen geit.
 5 alse si na irer naturen smachet.
 alse si deme hercen rechte wlunge machet.
 so enbliuet aller sucheden engeine.
 des dodes boden ulient algemeine.
 Duse spise brichet der funden bät.
 10 si erluchtet die die waren geblant.
 si heuet di up die waren geuallen.
 si machet rechtere die rechten allen.
 si hudet die ellenden in allen ureisen.
 si entfiet widuen inde weisen.
 15 Duse spise cestoret die suntliche wege.
 si machet dat god der selen plege.
 inde dat he kuninc si eweliche.
 in der selen. si neme kunincriche.
 Dit edele corn gedruged du.
 20 suze muder. den IHN.

- Maria maget schone. inde suerlich.
 de schone man beceichent dich.
 want alse de man die sterren uerwinnet.
 inde uan der sunnen finen schi gewinnet.
 25 alse uuergeit. dine heilicheit.
 aller der heiligen werdicheit.
 doch muz der gotlicher sunnen schin.
 alles dinef schines aneginne sin.
 alle dine dugede schinent van ieme.
 30 de ie alleine | schein ane allen schime. 4^a
 Du bist ouch beceichent bit der urowen.
 uan dere deme slangen god wolde drowen.
 dat si sin houet folde cewriuen.
 dat dedes du starc wr allen wiuen.
 35 want bit diner otmüdicheit.
 uerwnnes du des duueles hou'dicheit.
 he enmochte dir nit widerstan.
 du du so nider begundes gan.

- Maria du bif de beflozzene garde.
 den godes hude selue bewarde.
 he behud dich wr allen sunden.
 engeine enwart me an dir wnden.
 5 nemeliche funt dat he in dich quam.
 inde finen lichame uan dir nam.
 Ei wie grunet din grune graf.
 dat alle cit grune in dir waf.
 want din geloue stede bleif.
 10 alle andere lude de zuuel begreif.
 Din graf is besprenget bit allen blumen.
 dat in god selue wolde kumen.
 din uader. din sun. din brudegume.
 ei wiegedan waf de willekume.
 15 du dine gerunge un entsinc.
 si was die porce da he in ginc.
 die begerunge waf die porce.
 die engeine funde nie enbeworte
 si in were gode offen alle cit.
 20 deme uiende enge. deme urunde wit.
 Du offerdes ieme alchant.
 he nam si selue bit siner hant. 4^b
 die wise lilie der reinicheide.
 die brune uiole. der otmudichede.
 25 die rose die beceinen beide.
 die minne bit der uerdoldicheide.
 He besach al din gut gecrude.
 it is lanc dat ich it allet dude.
 want alle gecrude haf du aleine.
 30 dat sint die dugede algemeine.
 die geuef du dineme brudegumen.
 alle samen zu willekumen.
 Sine hant begreif dine blumen alle.
 in behude si wr alleme ualle.
 35 diner dugede enuil nie engeine.
 muder inde maget. schone. inde reine.

7. Ei] *schwarzer anfangsbuchstab.* 16. 17. porce] *so scheint*
für porte geschrieben wie 9, 26.

- Si wrden ouch schonere dan si weren.
 e du entfingest unsen herren.
 want du wrdest ieme du gare gewiet.
 wr allen dingen gebenediet.
- 5 so wat he in dir sineme garden uant.
 des underwant he sich alcehant.
- Inde want he geweldich is inde wif.
 he behude dich sinen paradif.
 dat noch becorügen noch sunden.
- 10 nergen an dir niet enwrden wnden.
 font dat in dinef liuef bömgart.
 de böm des leuenef geplantet wart.
- Dif böm if IHC din suze kunt.
 suze ouer alle die suze sunt.
- 15 nie enwart böm deme böme gelich.
 so we on beruret he if selich.
 alle bose hitze die sele schuet.
 die under | dif bömef schaden uluet. 5*
- Sine beschirmunge if sin schade.
- 20 wat if it dat der selen schade.
 dere beschirmunge ihe if.
 si is des heilef sicher inde gewif.
- Dis böm blut eweliche.
 he if aller blumen riche.
- 25 ieme engebrichet engeiner blumen.
 engein böm enmach sich des nit gerumen.
 rosen . lilien . inde uiolen.
 muzen si alle an ieme holen.
 die bluen willent da enbinnen.
- 30 in deme hercen . an den sinnen.
 dinef seluef garde uan ime entseit.
 so wat blumen in ime steit.
 alle dine dugede si sint sin.
 du bist uan ime beide schone inde schin.
- 35 Dif bömef bladere sint arcedie.
 it in is niman he engedie.
 wilt he dise bladere in sich nemen.
 wilt he unses ihu lerunge uernemen.
 want sine bladere is sine lere.
- 40 du he uns lerede de beste lerere.

- Dif bömes urucht if dat eweliche leuen.
 de fi izzet he muz eweliche leuen.
 de fin gebruchet heizzet on.
 dit ezzen ouer geit allen son.
- 5 Geuugere worde mir fere gebrichet.
 min son. in min herce cebrichet.
 alle ich der seleger gebruchingen gedenken.
 du mich sal faden in uerdeenzen.
 urowe muder des fuzen ihu.
- 10 it enweiz niman also wale du.
 wie | groz fi der uruchte fuzicheit. 5^b
 du dir geuet alle felicheit
 der du gebruchet funderliche.
 in dinef funef kunincriche.
- 15 Suze. schone. inde milde urowe.
 dine arme hungerge lude beschowe.
 gif unſ der uruchte ein clein deil.
 wirt ire unſ it wir werden heil.
- Van difer urucht hauent fi dat leuen.
 20 den god fin riche hat gegeuen.
 fi fulen imer an ende leuen.
 uan der urucht der fuzer winreuen.
- Want dif böm is di ware winreuen.
 it if licht dat ich des urcunde geuen.
 25 wale ich an fineme loue bekenen.
 dat ich on werliche ein weinreue nennen.
- So Ihc felue dif urcunde geue.
 ich bon ſprichet he di ware winreue.
- Sit alle wat vruchte dif bom drage.
 30 fo we muge inde kunne he ſage.
 difer heiliger uruchte fuzicheit.
 di up deme leuenden bome ſteit.
 bekennet di urucht der hoger winreuen.
- 35 di engelen inden luden giuet ir leuen.
 du die ſelegen beide ſpiſet inde drenket.
 di uan ire ſeluere den beſten win ſchenket.
 de in himele oue up der erden if.
 he if der beſte dat if gewif.

Man drinket disen win bit ouchen inde bit oren.

want man sal beide sin in | horen.

6^a

den schonen ihum inde den suzen.

wale on di sin gebruchen muzen.

5 Gebenediet sis du in allen dagen.

heiliche garde du uns haf gedragen.

disen heiligen böm in dineme liue.

aller heiligeiste . aller wiue.

Dif bōmes so breit inde ho.

10 dat he dich hat bescheduet also.

bit sinel heiligen geistes cracht.

dat du nimer gesundigen enmacht.

Dif bōm dreget siuen uogilkine.

ire stimme is so suze inde schin.

15 si is gelusteger dan einich win.

it mach der heilige geist wale sin.

it sint sine heilige siuen gauen.

di gaf dir din sun . zu morgen gauen.

di sinkent alle cit dinel hercen oren.

20 niman enmach nit suzere gehoren.

Suze is diser siuen wgele sanc.

alle der suster harpen clanc.

alle si sinkent . ire gauen si geuent.

dan af die geistliche lude leuent.

25 Der erste wgel sanc ist godes uorte.

di uorte is rechte alle eine porce.

dat man zu der gebruchingen kume.

disen sanc horen . it is groz urume.

De ander wgel sinket mildicheit.

30 di uan uns up unse nesten geit.

alle wir bit on uan hercen dragen.

beide ire urowede inde ir clagen.

De dride wgel leret underscheit. |

de sanc he hat groze lutercheit.

6^b

35 he deit bekennen bit wareide.

alle gude . bit aller bosheide.

De virde singet inde giuet manheit.

du aller bosheide wale widersteit.

- dat di sele nít enwerde geualt.
 in einige bofheit. bit einiger gewalt.
 De vunfte w̃gel sanc giuet den rat.
 dat man anegrife alle gude dat.
 5 dif w̃gelef sanc hat groze fuzicheit.
 de die sele def gudē rades uolgen deit.
 De fefte w̃gel finget verftendicheit.
 dat man die fachen heimeliche uerfteit.
 die god wifet finen geiftlichen luden.
 10 den aller lueften. finen heiligen bruden.
 De Siuende w̃gel finget den fmachen.
 de fuze maget der felen rachen.
 dat fi smache der meifter fuzicheide.
 der ouerfter. fuzfter driueldicheide.
 15 Vrowe dife w̃gele uroweden dich.
 dich lerede ur ftimme fuzelich.
 dinem hercen fi harpeden alle cit.
 dan af wart it beide wif inde wit.
 it wart ouer uol alle der gauen.
 20 die ich bit deme fanke beceichent hauen.
 ei wie fchone ein paradif.
 bif du maria fchone inde wif.
 eingein garde enmach dir gelichen.
 in allen landen in allen richen. |

- 25 **Maria.** Du bif de befigelde brunne.
 den hat entfenget die goteliche funne.
 fin bilede hat god an dich gelat.
 dat enbrichet engeine maht.
 di heillfame wazzer uan dir ulizent.
 30 der alle die willent wale genizent.
 fiuen riuíre ulizent uan dir.
 liue fchone muder di wífe mir.
 lere mich dat ich fi muge gefchriuen.
 reine inde wif wr allen wiuen.
 35 Din erſte riuir íf wazer reine.
 he íf gelich deme wazzere alleine.
 dit wazer fluzet bit fenftügeide.
 it hat beceicheniffe diner otmudicheide.

7*

24. richen *roth durchstrichen.*34. wiuen *roth durchstrichen.*

- want we if alfe otmudich alfe du.
 otmudiche muder def otmudichen ihu.
 De ander riuir if alfe milch gedan.
 dinen reinen lif mugen wir da mide uerftan.
 5 it enwart nie nit wiſereſ dan du.
 ei wiſe muder def wiſen ihu.
 De dridde riuir if luter honich.
 dine fuzicheit if deme honiche gelich.
 it enwart ni urowe suzere dan du.
 10 ei fuze muder def fuzen ihu.
 De Verde riuir if edel win.
 dat mach wale geiftliche urowede fin.
 it enwart ni urowe urowere dan du.
 ei uroliche muder def urolichen ihu.
 15 De vunfte riuir if alfe | olei gedan. 7^b
 dine barmhercicheit muzen wir da ane uerftan.
 we if alfe barmhercich alfe du.
 barmhercihe muder. def barmhercichen ihu.
 De Seſte riuir iſt Baſſem dure.
 20 he maget ſtede andere creature.
 du bit deme baſſeme wirt begozſen.
 dat ſi nit ſchire enmag rozſen.
 Mich dunket dat it die minne ſi.
 ſo wiligen ſachen ſi kumet bi.
 25 ſi machet on eweliche ſtedicheit.
 nimer der minnen werc encigeit.
 we hadde diſ baſſemeſ alfe uile alfe du.
 minneſame muder def minneſamen ihu.
 De Siuende riuir if luderdrac.
 30 dat ich den al dude it if celanc.
 he if uan manigen cruden gemachet.
 edeliche he uan den cruden ſmachet:
 dit mach din heilich leuen wale fin.
 da ane alle dugede werdent ſchin.
 35 we waſ aller dugede uol alfe du.
 dugentſame muder def dugentſamen ihu.
 Diſe ſiuen riuire ulizent uan dir.
 di du haſ gutliche gewiſet mir.

Heilige muder milde inde riche.
 uluz in unſ armen barmherzliche.
 ſchenke unſ dine wazzere bit milder hant.
 dat unſ dine mildicheit werde bekant.

5 **B**eschowe unſe | herce wie durre it iſ. 8^a

want du uol gudere wazzere biſ.
 uluz in unſ want dir nít enmach gebrechen.
 nimer enmach din brüne uerlechen.
 nimer enmugen dine dugede cegan.
 10 die unſ die ríuíre dunt uerſtan.

Vnſe durſtich herce ſteit zu dir offen.
 ſchenke unſ want wir zu dir hoffen.
 din arme knecht ich muze der erſte ſin.
 an deme dine mildicheit wirdet ſchin.

15 **V**uant ane enſis du beſlozſen den funden.
 du biſ doch offen dinen urunden.
 den funden beſlozſen. den funderen offen.
 zu dineme hercen ſal ich hoffen.
 du bit mir ſo wat du wolt.

20 min herce ſal dir ſin imer holt.

Ich werde uerdriuen of entfangen.
 ich muz imer an dir hangen.
 ſuze na gode mineſ hercen liht.
 enbrich dine gewonheit an mir nit.

25 dinen knecht nit enuerdrif.
 aller ſchonere ſhoneſte wiſ.

Maria Du biſ die heilige elter ſtat.
 dare in de gewiede elter iſ geſat.
 da uppe aller dat heilichdum ſteit.
 30 dat himel inde erde umbeueit.

Din herce is de elter ſo reine. 8^b
 geciret bit golde inde | bit geſteine.
 dat golt iſ wiſheit inde minne.
 die gemmen ſint reinicheit diner ſinne.
 35 inde aller dugede richedum.
 din elter dreget allet dat heilichdum.
 der heiligen die ie wrden geboren.
 inde zu deme líue ſint ercoren.

27. Maria *roth durchſtrichen*.

- Dit godes-huf dat du selue bif.
deme engein godes huf gelich en if.
wiede selue de ouerste biffchof.
den louet inde eret de engelsche hof.
- 5 In diner felen sanc he du misse.
he sanc si ane al hindernisse.
on enmudede engein din gedanc.
du he sine misse in dir sanc.
- He waf der biffchof. he waf der herre.
10 du weres urowe ein gut scholere.
Du antwrdes alle cit bereide.
siner heiliger stimmen fuzicheide.
- Du dedes so wat he dir gebot.
du weres gehorsam bif an den dot.
- 15 wale antwrdes du ime also.
ane ensanc. he schelle inde ho.
- Gebot inde rat is godes sanc.
fuziliche de sanc din herce vuanc.
want du erwilledes bit guder dat.
- 20 alle gebot inde godes rat.
- Ir beider sanc ist minnesam.
uol geistlicheide inde louesam.
ir beider sanc if ho inde suze.
gif suze dat ich mide | singen muze.
- 25 laz mich bit dir godes scholere fin.
dine groze gude mache an mir schin.
lere mich singen der minnen sanc.
den din herce dineme minnere sanc.
du du on minnedes bit underfcheide.
- 30 bit aller macht in bit fuzicheide.
- Lere mich singen den louesac.
umbe alle godes gauen. lof inde danc.
alse du singes ime danc inde lof.
du he dich wiede. de ouerste biffchof.
- 35 He wiede den elter dinen hercen.
he satte dar up siuen kerzen.
sines heiligen geistes siuen gauen.
die ich alle da wre gezalt hauen.
si branten in dir luterliche.
- 40 ane underlaz inde eweliche.

- He lachte allet dat heilichdum in - dich.
 heilige maget inde fuuerlich.
 dat alle heiligen ie gewinnen.
 uan den wir irgen gelesen kunnen.
- 5 Si sint alle in dir ire heilicheit.
 Abel sit an dir fine einueldicheit.
 Noe fine gerechticheit.
 Abraham fine gehorsamecheit.
 Isaac sit fine benedien.
- 10 Jacob sit sin wale gedien.
 Judaf sit an dir fine edelcheit.
 Joseph fines liues reinecheit.
 an dir sit Moises godes heimelecheit.
 David sit fine mildicheit
- 15 An dir sit Salomon fine wifheit
 Ezechias | fine reinesamen wizicheit
 Minne des ewē sit an dir Josias.
 finen magetdum Jheremiaf.
 Job sit an dir fine uerdoldicheit.
- 20 Tobias sit an dir fine barmhercicheit.
 Daniel sit an dir fine uerstendicheit.
 Judith sit an dir ired hercen kunheit.
 Hefter ire groze otmudicheit.
 dir engebrichet **engeine** heilicheit.
- 25 die alle heiligen ie gewnnen.
 want si sit sere uan dir uerwnnen.
 want du so sere uol kumen bis.
 dat dir ir engein gelich en is.
 want ir aller heilicheit has du.
- 30 heiliche muder des heiligen Ihu.
 Du bist uuer alle engele in lude.
 du uerwinnes alle godes brude.
 nit in is aller heiligen rum.
 du uerhoges ir aller richdum.
- 35 dat schoniste godes huf is din lif.
 aller schonere schoneste wif.
 wisse mich dat ich muge bekennen.
 dinen suzen namē . hilf mir on nennen.

9^b

3. l. gewonnen. unten am rande von 9^b zwei. 30. Ihu roth durchstrichen.

dines namen bedutnisse . lere mich.
wif e muder . maget f uerlich.

- M**aria . Din namen if louefam.
bedutnisses vol inde minnefam.
5 lere mich louen dinen namen.
dat ich mich des loues nit enmuze fchamen.
Ich ligen uerre under iren wzen.
die dich wirtliche | kunnen gruzen. 10^a
die dich wirtliche louen kunnen.
10 ei fchone muder der gotlicher funnen.
Dir offert die crifteneit algemeine.
golt inde filuer inde edele gefteine.
ich arm knecht ich hauen ecker ein fcherf.
dat offeren ich dir nu anderwerf.
15 Ich han dinen lof ouch anderwa gefchriuen.
ei were it in dineme hercē bliuen.
dat ich ie arbeit durg dich gedruch.
fo hedde min herce troiftes nuch.
Vuan ich fal dir cerechte danken.
20 me dat du woldest fterken mich cranken.
dat ich werliche wart geware.
dat mine arbeit din were algare.
Ich was die uedere . inde du fchriuef.
ei wie stetliche du bit mir bliuef.
25 nit endedes du uan mir dine hende.
bizze du mine arbeit brechtet zu ende.
Si edele wif e fchriuerinne.
fitce nu gare in mine finne.
fuze geruche bit miner hant fchriuen.
30 dat dir celone muze ewelich bliuen.
Si minnefame gif mir dine minne uolliche.
dat ich dinen grozen minneren geliche.
dat ich fuzeliche wle dinen minnen.
in alleme hercen . in allen finnen.
35 Dine minne muze min herce uerdrenken.
dat dines loues win den ich fchenken.
allen den dinen mage | cundich. 10^b
dat du mich minnef inde ich dich.

- M**aria . Din name he luchtet s
 want alse unſ lerent die wiſe ler > ere.
 Die zungen kunnen maniger l > ude.
 Maria . ſpricht . erluchtet ced > ude.
 5 **M**aria ſpricht . cedude erluchtet.
 ei wie ſchine din name nu luchtet.
 In himele inde in erden en is engein hol.
 it enſi dineſ heiligen namen uol.
 Dinen namen bekennt de himelſche hof.
 10 de allecit ſinget dinen fuzen lof.
 nimer enu'gezſent ſi din.
 ſi fulen dich iemer louende ſin.
Si bekennt dat du ire urowe biſ.
 wi wale on bit diner herſchaf is.
 15 wi gerne ſint ſi dir underdan.
 wi gerne willent ſi wr dir ſtan.
 ſi heldet groze geluſticheit.
 alle cit zu dineme dineſte gereit.
Si wndert dat du ſo ſchone biſ.
 20 dat ir engein dir gelich en iſ.
 an allen dugeden uerwinnes du ſi.
 du biſ dineme liueme ſune ſo bi.
 dat du ſinen ſchin aller meiſt entſeis.
 dat du alle creaturen ouergeiſ.
 25 **V**uāt dineme ſune der ewelicher ſunnen.
 deme aller ſchonſteme ſchinſteme brunnen.
 in deme entſpringent alle dude.
 deme gelichet aller meiſt dine gude.
 ſo ſenſte inde reine is din gemude.
 30 **M**aria du biſ de leide ſterre. 11^a
 de in deme ureiſamen mere ſo uerre.
 die ellende lude geleiden mach.
 he genaf ſo we diſen ſterren anefach.
Schone du biſ de leide ſterre.
 35 it en wr ni menſche uan gode ſo uerre.
 in dat bittere mere der funden.
 wolde he kumen zu diner kundin,

- schone muder du wrdest sin geleide.
zu dinest kindes mildcheide.
du hildest on bit diner milder hant.
dat he wr gode gnade uant.
- 5 **Maria** uan egipten lande.
du alle sunde inde alle schande.
bit ireme liue hadde begangen.
du deme uiende in hant waf gegangen.
du si becante ire missdat.
- 10 uile schire uant si einen guden rat.
ei fuze si lif zu diner truen.
bit queckent trenen. bit starceme ruen.
si bat dich dat du ir burge wrdest.
inde dat du si dineme sunne antwrdest.
- 15 inde si gelouede bit warheide.
dat si folde losen uch beide.
Dine gnade si waf ire schire bi.
uan himelriche hordes du si.
din milde herce si schire erfach.
- 20 alda si wr dineme bilede lach.
du dedest si uulen dat si gehort waf.
uan grozer uorten ir herce genas. |
Du wrdest ir burge si loste dich. 11^b
die funderinne si wart heilich.
- 25 inde si quam bit dineme geleide.
zu der ewelicher selicheide.
Theophilus de fundegeste man.
uan deme man irgen gelesan can.
deme sine smaheit dede so we.
- 30 dat he dinest sunes inde din uerce.
owi wie wart ie herce so balt.
he gaf sich in des uiendes gewalt.
he dede ime manschaf in sine hende.
rechte alse he godes nit enbekente.
- 35 he dorste den guden got begeuen.
dem he gedinet hadde alfin leuen.
Der felen mordere de wizliche dief.
he hiez on schriuen einen brif.
de der manschaf were alle cit urcunde.
- 40 du he gesprochen hadde bit sine munde.
- . F. D. A. X. 2

- Theophilus ginc in finen dot.
 he dede so wat ime de uient gebot.
 he machede stede sine missadat.
 sit alle wilich is des duuels rat.
 5 sit des armen menschen dumbenheit.
 also he uan gode sine urunde geit.
- Du dir arme zu ime seluen q^{am}.
 inde sine groze funde uernam.
 eine groze wnde sin herce entsinc.
 10 uan deme ruen de ime zu ginc.
 der meiste angst on begreif.
 mich wndert dat he ze liue bleif. |
 Na grozeme ruen . na manigen clagen. 12
 die sin arm herce daden wagen.
- 15 he kerede sich an dine barmhercicheit.
 dere gude alle hercen ouergeit.
 he lif zu kirchen bit stellicheide.
 da isch he weinende din geleide.
 dines underdinges he gebat.
- 20 nit enrumed he di selue stat.
 nit enmazede he weinen inde clagen.
 uercich naht bit uercich dagen.
 bizzze die selue zu ime quemef.
 inde des armen clage uernemef.
- 25 Al da trostes du den armen.
 du mustes dich ouer on erbarmen.
 du brechtes on wider in godes minne.
 uile minnesame trosterinne.
 du lechtes ime al da he flif.
- 30 up sine brust den meindedigen brif.
 Dat was ime eine ware lere.
 dat die sune uollegangen were.
 entusschen dem fundere . inde gode.
 uile suze du weres irer beider bode.
- 35 gebenediede middelerinne.
 hie schein din gnade inde dine minne.
- Ich enmochte si nit alle genennen.
 di ich bit wareme urcunde bekennen.
 di du uan funden woldest leiden.
 40 zu des ewelichen liues weiden.

uile schone laz mich der einen sin.
 sende in min herce dinen schin.
 de mich geleide zu dineme kinde.
 dat | ich gnade wr ime unde. 12^b
 5 ich bon ane dine helpe uerlorn.
 senfte rose al ane dorn.
 heile wr gode miner selen wnden.
 miner selen bende werden entbunden.
 want du haf wr gode gnade wnden.

10 **M**aria Din name is gut inde suze.
 des suzicheide ich uulen muze.
 de name is bedudet bittercheit.
 manigen des wnder anegeit.
 warumbe du sis bittercheit genant.
 15 dere suzicheide so wale is becant.
 Cum urowe selue wirt min geleide.
 zu dinel hercen bittercheide.
 din lof is dine groze bittercheit.
 alse dinel hercen suzicheit.
 20 Du werel bitter in suzicheide.
 du werel suze in bittercheide.
 du enuerlurel dine suzicheit nit.
 ane en waf dir dicke we geschit.
 ane enwart din herce dicke wnt.
 25 dine senftmudicheit. bleif alle gesunt.
 Dine bittere wnden waren uorte inde ruen.
 dif wnden waren alle cit nue.
 Alse ich gewisen dinel hercen wnden.
 so haue ich dine bittercheit wale uunden.
 30 want in den wnden is bittercheit.
 ein iwelich herce dit wale uersteit.
 Noch bis du urowe die schoneste brut.
 du sunderliche go|des drut. 13^a
 die duue die alle ut ce suchtene plach.
 35 inde in ireme suchtene alfus sprach.
 Minef liuen gesellen uan himelriche.
 ich besueren uch engele innencliche.

11. *undentlich ob muze oder niuze.*

- dat mineme liuen sage ur munt.
 dat ich sich bin wan minnin wnt.
 Hie horen wir wale dat du wnt bif.
 wan so we uan minen wnt if.
 5 ime if wale ime en if nit we.
 nu sin wir of du fis wnt it me.
 Du weres wnt dicke. du weres wnt.
 du enweres uile na nie gesunt.
 want du minne if uol uorten.
 10 die umbe ire urunt nit uorten endorten.
 die sint inder grozer sichereide.
 da si sint uri wr alleme leide.
 Wan umbe alle dinc die wir minnen.
 die wir in ertriche mugen gewinnen.
 15 die wir nit stetliche enmugen behalden.
 da if in der minnen uorte beualden.
 Vuie fere wnde die uorte din herce.
 wie bitter waf dir diser wnden smerce.
 wie dicke dise bittercheit befaz.
 20 din fuze herce dat gulden waz.
 Die bittercheit fere din herce besuchte.
 du herodes dinen sun suchte.
 de votliche wolde dat leuen steruen.
 herodes wolde IH̄m uerderuen.
 25 Wie fere du uortes | des kuniges zorn. 13^b
 dat din liue sun nit enwrde uerlorn.
 de dich wr allen urowen hadde ercorn.
 erwelete rose al an dorn.
 Dit waf eine sure bittercheit.
 30 die din herce alle cit durgsneit.
 du wile din IH̄c dotlich waf.
 nie din herce diser wnden engenaf.
 Dich wnde alle cit der iuden zorn.
 du wandes den liuen dicke hauen uerlorn.
 35 so wanne he der uan den ouchen ginc.
 din herce eine nue wnde entsinc.
 du mustes ane underlaz sorgen.
 dat dir getzuat were uerborgen.

- dat deme liuen folde geshin.
 dat muſtu din herce alle cit ſin.
 ich wenen dat du ouch dicke uortef.
 def du nit uoren enbedortes.
- 5 Dat din herce uan ruen bitter were.
 def giuet unſ die ſchrift uolle lere.
 want allet dat din hie ſun geleit.
 dat waſ dineſ ſüzē hercen bittercheit.
 Ich willen al widermude.
- 10 dat bitter machde din ſüze gemude.
 die wile din IĤc dotlich waſ.
 ſont dat din magetdum ſin genaſ.
 want allet dat dineme IĤU geſchach.
 dat waſ dineſ hercen groz ungemach.
- 15 Nu kumen ich an ſinen leſten dach.
 da ane ſine | not aller meift lach. 14^a
 willen wir ſin cruce üvergan.
 wir ſulen dineſ ruen ein deil u'ſtan.
 De verredere de ungetrue.
- 20 he huf an dineme hercen den ruen.
 Din herce bunden die nidege bende.
 die dineme IĤu bunden ſine hende.
 Dat man on treckede inde ſtiz.
 dat man on einen uerredere hiz.
- 25 dat du on hordel uermaledien.
 dat du ſin antlitze ſeges beſpien.
 dat man ſine backen inde ſin hals flüch.
 wi ſuerliche din herce du bittercheit druch.
 Du he ſo ſere wart geſchant.
- 30 dat man ime ſine ougen uerbant.
 du man on fluch. inde hiz on war ſagen.
 wat bittercheide muſte din herce dragen.
 Ich werden an dinen trenen geware.
 dat din herce is wnt al gare.
- 35 Schone muder meizige dine trene.
 beduinc ein lucel din trurich gedene.
 dine trene wndent def liuen herce.
 uan on wir mere ſines hercen ſmerce.

Enthalt dich zu einer cleiner stunden.
 bizze du anesis sine wnden.
 sine dotliche wnden mußt du beschouuen.
 aller schoneste ouer alle urowen.

5 **A**l|se he begrifet des cruces uanen. 14^b

so enwil ich dich muder nit me manen.
 uile suze ich sal dir dan helpen weinen.
 ich sal min herce an dat din leinen.
 wir sulen dan samen uan truricheide sagen.
 10 ich sal uch beide dich in on clagen.

Wan ir entfinget beide uile wnden.
 e he queme zu der lester stunden.
 din herce it wart ouch dicke wnt.
 alse sin lichame bleif al gesunt.

15 **D**at du on seges zu gerichte leiden.
 dat du sin urunt uan ime seges scheiden.
 der iuden rufen. der heidenen spot.
 wider dinen liuen sun unsen herre got.
 dat unrecht urdeil dat on ouergeit.
 20 wie sere it din suze herce sneit.

Wes beiden wir. ich sin dat man machet.
 den aller reinesten lichame nach^t.
 den lichame de uan dineme liue quam.
 den lif den he uan dineme liue nam.

25 **M**on cleidet on bit deme pelleme gewande.
 man cleidet on erliche durg sine schande.
 die dornen crone bewindet sin houet.
 der iuden schal min herce erdouet.

Mon sleit sin houet bit | der rorpisen. 15^a

30 **w**ir sin den liuen euer begrisen.
 man machet finen lif euer nachet.
 getruen hercen nu entwachet.

Mon bindet an di sul den liuen.

liue muder ich muz bit dir erbiuen.
 35 des is nu cit dat wir weinen.
 dat wir deme liuen unse minne erscheinen.
 alse unse herce sit finen lichamen.
 bit den geiselen cerizzen alsamen.
 man cerizset dat reine lamp.
 40 dat durch mich quam in disen kamp.

Schonet. schonet. unmilde man.
 difeme manne de nie scholt engewan.
 of schonet doch difeme uroweline.
 dere di flege machent groze pine.
 5 ir herce groze wnden entfeit.
 alse ure hant iren liuen fun fleit.

Nu schone it is cit dat wir geen.
 inde dat wir deme liueme bisten.
 sich wa he sin cruce selue dreget.
 10 wi sere dit dragen min herce beweget.
 wi sere di burden din herce besueret
 dat mir din trurich gedene beweret.

Owi di galge si is so suar.
 cum wir machen uns offenbar.
 15 inde helpen ime sin cruce dragen.
 bit unsen trenen. bit unsen clagen.

Vile schone muder beide min.
 laz mich | dinef ruen gefelle sin. 15^b
 du bist snel du loufes so sere.
 20 so mich mine tracheit so sere besuere.
 milde muder reiche mir dine hant.
 rure mich ich w'den snel alcehant.

Du haf gedan des ich dich bat.
 wir sin beide kumen in die stat.
 25 da man unsen liuen euer nachet machet.
 owi si crucigent on al nachet.

He wa't nachet dat he snel were.
 mich ce erlosene min erlosere.
 he wart nachet alse he was.
 30 du din magedum sin genas.
 nachet quam he in dit lant.
 he wr ouch hinne al ane gewant.

Owi nu kumet di leste not.
 dinen liuen besteit di grimme dot.
 35 on cruceget l die heidensche ridderschaf.
 wat wnden sin cruce dineme hercen gaf.

In dir strident de rue. inde di minne.
 he crenket. inde si sterket dine sinne.

35. das l vor die wohl ohne bedeutung, oder al?

De rue heizet dich sine wnden ulin.
 die minne deit dich si ane fin.
 Din fuze herce crenket de rue
 dine crancheit sterket der minnen | true.
 5 de rue nimet nu ouerhant.
 wan die minne uerwinnet on alcehant.
 ich fin si beide in dir striden.
 Wie mach din h'ce difen strid liden.

Leider ich bon dir alce uerre.

10 dat ich sie allet dat dir werre.
 aller | nest deme cruce steit din herce. 16^a
 it dreget allen des cruces smerce.

Bi dir steit der reinster man.

de din hudere is sente Johan.
 15 ir weinet beide. ir weinet sere.
 du dinen sun. he sinen here.
 den besten urunt weinet ir beide.
 nu weiz god it geit zu deme gescheide.

Nu aller schonefte di ie gewart.

20 it geit an leste hineuart.
 din liue beuilet on fineme ende.
 finen geist in fines uader hende.
 Dit horel inde fis du din herce leit.
 uan deme liuesten dat leste gescheit.

25 engein herce nit enuersteit.
 dinel ruigen hercen bittercheit.
 wan gif un^f selue bit dineme munde.
 dines ruigen hercen war urcunde.
 du uersteiz din herce alleine.
 30 clage selue dinen ruer maget reine.
 dine clage mach alle hercen brechen.
 ich wenen du mochtet al^fus sprechen.

Horet mine cl^b > age.
 in difeme d^a >

35 engele in lu^b(te).
 Nit enfit mir u > erre.
 fit wat mir w >
 alle godel bru^a(te)

3. die ^bhs. herce suze. 14. Johan ^aroth durchstrichen. 27. 1
 gif ^bist mir ^aausgestrichen. 35. 38. te abgeschnitten.

- Bit rechten tr
 sit mines hercen r > uen.
 bit ures hercen ouge (n)
 Mines hercen sm > ercen.
 5 wlet getrue h > ercen.
 den ich arme douge(n).
 Ich dougen des scharpen fuerdes flach.
 dat simeon lange wr sach. |
 In mineme hercen it st > ichet.
 10 Min herce it gare cebr > ichet.
 Dit groze ungemach.
 Wale if an mir uollbraht.
 du warheit die mir waf gesaht.
 ich liden des scharpen fuerdes fl > ach.
 15 menliche min herce dr
 dit scharpe fwert bit aller macht.
 Blif alle cit wnt.
 nit enwirt gesunt.
 so min liue sterue.
 20 Nit enwirt heil.
 des crucef drach ein teil.
 so min sun uerderue.
 O aller liuere liueste kont.
 lif ouer alle di sont.
 25 wie sine ich dich duf hangen.
 Alle sture
 if dir dure.
 dine urunt sint dir engangen.
 O aller suzeste elinliche.
 30 wie fin ich dich duf iemerliche.
 gebunden inde gevanken.
 gecraccet fin dine wangen.
 uile unbermliche.
 Vuie sint dine ougen alfus bespuen.
 35 wie mochte ich dif grozen leides getruen.
 dat ich fin dragen dich.
 inde uerdragen alfus uerdoltliche.
 Och der unmilder hende.
 die die iserne bende.

46^b

- dir hauent anegelaht.
 die dig hauent geuangen.
 die dich hauent | gehangen.
 we der manflath.
- 5 Och der quecker bludes droffen.
 die uzer dinen wnden offen.
 rinnent up di erde.
 Vuale ime de di droffen hilde.
 de si in sineme hercen beuilde.
- 10 al na ireme werde.
 Dit blut is min. min if dit blut.
 du uan dir uluzet dif bludes ulut.
 si is kumē van mineme liue.
 sit alle wi ich celiue bliue.
- 15 in diefer not.
 Din lif de uan mir is entfangen.
 de an dat cruce if gehangen.
 he if gare eine wnde.
 he lidet de leste stunde.
- 20 den grimmen dot.
 Dine aderen brechent.
 inde uerlechent.
 din houet niget.
 dine zunge swiget.
- 25 owi dif ruen.
 Du hut dines lichamen.
 si wirdet suarz alsamen.
 dine uarue uerleschen.
 si gelichet den eschen.
- 30 O diner truē.
 Groze true inde minne.
 wider di fundere.
 sin ich sun inde here.
 dat si dich uerwinne.
- 35 In diner uiende gewalt.
 giuestu du dinen lichamen.
 di dine lidere alsamen.
 hauent gezalt. |

unten am rande von 17^a drv. 31. die reimbuchstaben sind ab-
 gesetzt bis 27, 22.

- Die nidege hamerflege. 17^b
 da mide si dich fleent.
 ei wie na si mir geent.
 in dich min herce lege.
- 5 Die negele die dir durg grauent.
 beide wze inde hende.
 si sint minel h'cen bende.
 min herce si durg g'uen hauent.
- Suzifte fun. geweldich here.
 10 du bist der meiste. nieman mere.
 wie lange sal ich bliuen.
 arm wr allen wiuen in diseme ellende.
- Minel hercen urowede die uerref uan mir.
 min leuen wie sal ich geleuen na dir.
 15 wie lange sal ich leuende steruen.
 wie lange sal ich leuende uerderuen.
 al sunder ende.
- Suzifte kunt barmhereich here.
 diner uiende zorn an mich kere.
 20 kere up mich dine crucigere.
 ei wie suze mir der dot were.
- Min einich kont. suze inde lif.
 wie vuit dine wnden sint inde wie dif.
 du bist erhangen wr einen dif.
 25 alse die iudeschaf bat inde rif.
 Schriuet dat alle in uref h'cen briue.
 dat de reine inde liue.
 if gehangen entusschen zuene diue.
 liue du bis uerdorret alse eine griue.
- 30 Liue din blut if algare uergozfen.
 so in deme fueize da | dine hut if zerozen. 18^a
 in den geiflen is sin uile uerulozen.
 an deme cruce if it gare gegozen.
- Sit alle gemude.
 35 uile groze gude.
 des milden herren.
 He endreget nit herce suar.
 da he gedenet steit alse ein snar.
 zu sinen crucigeren.

Sin gutlich gebet dat he gaf.
 wr die luden umbe uientschaf.
 in finen meiften pinen.

Wie gut urunt he were.
 5 wider fine crucigere.
 dat deit it wale schinen.

Unfelige iuden.
 arm an allen düden.
 ware dut ir uren fun.
 10 ane recht dodet ir on.
 de uch alfus minnet.

De finer fucheden arcetere.
 finen meifter . urunt inde herre.
 brenket in fo groze not.
 15 in die fchande . inde in den dot.
 wie üuele he fich uerfinnet.

Truret alle creatures.
 helpet mir weinen inde truren.
 Want de ftiruet.
 20 inde uerdiruet.
 de beide mich inde uch gefchuf.
 Beide funne in mane.
 dut uch fuarce cleidere ane.
 ir fulet bit mir bedruuet fin.
 25 leget nider uren fchin.
 geuet miner lich difen üf.

Erbiue al ertriche.
 cefpronget steine.
 erſcheineth algeliche.
 30 inde algemeine.
 dat ir muzet clagen.
 inde nit enmuget | gedragen.
 godes godes funes dot.
 want ir gwrdet du he gebot.

35 Beide dach inde ſterren.
 ir enfulet nit merren.
 uerberget ur licht.

Dat ir def liuen reinen.
 reine ouchen uerſteinen.
 40 nit ane enſit.

- Want min liue he stiruet izû.
 owi niman endeit ime zu.
 fine lifliche ougen.
- Wan he is gerecket.
 5 iemerliche getrecket.
 owi wat wir dôgen.
- Minel liuen not.
 si is offenbar.
 fine wunden sint suar.
- 10 bizze an den dot.
 Sine urunt alle.
 si sint geuluen.
 die in difeme ualle.
 uergezzent der truen.
- 15 Liueste urunt ich sin dich al einen.
 wan alse uile alse ich dich weinen.
 inde dif reinen man.
- Den du cetrofte mir haf gegeuen.
 dat he trofte min ruelich leuen.
- 20 de getrue Johan.
 Johan min fun . uan difer stunden.
 hilf mir dragen minel hercen wnden.
 difen fcharpen ruen.
 drach bit rechter truen.
- 25 in difeme dage.
 Inde di minnende Magdalene.
 cum mir mengen unse trene.
 niman fich enmide.
 fo got den dot lide.
- 30 al ane clage.
 Cumet mine fusters.
 beide Merien.
 fit mine helpere.
 help|et mir fchrien.
- 35 der armer Marien.
 unfen minnere.
 Sit minen mertelere.
 in finen wnden.
 fit wi die uelfchere.
- 40 on hauent gebunden.

- fit under ^{den} hunden.
 den uridemechere.
 Sit dat alle creaturen.
 di got wolde machen.
 5 alle famen bit unf truren.
 so die iuden lachen.
 alle herce mochte uerduren.
 der iemerlicher lachen.
 Dumben willet ir enuollen uro fin.
 10 cruciget ouch mich.
 machet ure bosheit ouch an mir schin.
 fin muder bon ich.
 min sun if he.
 he if min alfus iemerlich.
 15 Dodet muder inde sun beide.
 si steruent beide.
 al ane beide.
 want ich muz leuende steruen uan leide.
 uan diseme iungesteme gescheide.
 20 Owi we sal mir dat geuen.
 dat ich wr on geue min leuen.
 Ei aller fuzifte walezes du mich.
 wat fuzicheide bliuet mir ane dich.
 herreliche urunt inde fuzelich.
 25 wr allen sunen fuuerlich.
 Owi we sal mir dat geuen.
 dat ich wr dich geue min leuen.
 Barmhercich liue sich an min leit.
 wie fere it mir zu hercen geit.
 30 din cruce dat in mineme hercen steit.
 dat bekenne | dine barmhercicheit.
 Owi we sal mi dat geuen.
 dat ich wr dich geue min leuen.
 Och des dankes den dir schenket.
 35 din uolc dat ire bosheit uerdrenket.
 di ire haz in die helle uersenket.
 wie uuele dit uolc diner fuzicheide gedenket.
 Owi we sal mir dat geuen.
 dat ich wr dich geue min leuen.

- Nu kumet ende diner martelungen.
 na der martilien . diner zungen.
 uan ezzige inde gallen is si celsprungen.
 weinet bit mir alden inde iungen.
- 5 Ei liue sun we sal mir geuen.
 dat ich doch bit dir ende min leuen.
 Is iman de ie kin^t gewinne.
 de muderliche minnen kunne.
 kumet kumet algemeine.
- 10 ur igelich zu stride weine.
 want he uerleffchet der werelde sunne.
 hie uerdruget de rechte quec brunne.
 Ei liue sun we sal mir geuen.
 dat ich doch bit dir ende min leuen.
- 15 Ich sin dine durren lichame sigen.
 uan grozer amaht din höuet nigen.
 ei mochte ich bludige trene weinen.
 alse ich dich herceliche uan hercen meinen.
 in sin dich in dineme dot bed | de ligen. 20^a
- 20 wie mochten mine ouchen imer gefuigen.
 Ei liue sun we sal mir geuen.
 dat ich doch bit dir ende min leuen.
 Steruende sचेchere wie selich du bis.
 want du des dodes bist gewis.
- 25 du salt bit mineme liuen uaren.
 wie wale min liue dich sal bewaren.
 ei wie fuze din dot is.
 Liue kont laz mich öch bit dir steruen.
 mine leste bede la mich erweruen.
- 30 ich enuorten die engeftliche helle nit.
 so ich bit dir si minel hercen licht.
 ich enmacht nit uerderuen.
 Bi dineme lichamen reste ouch der min.
 want al eine is der minnen der din enge graf.
- 35 umbeue uns beiden.
 ũuer al bliuen wir ungescheiden.
 dine gude werde alsus schin.

19. I. ich sin (= ich sihe).

- Nat sprachen ich aller armester wif.
 min liue he is uerscheiden.
 wat sal mir wruuert diſ arme liſ.
 wæſ mach ich wruuert beiden.
- 5 Brich min herce.
 weſ macht du leuen.
 in diſeme grozen ruen.
 brich inde ſtirf.
 ſo mat du geuen.
- 10 ceichen der rechter truen.
 Nat deiſ du riddere bit deme ſpere.
 wenestu dat ſin herce noch | were 20^b
 dat du it wilt wnden.
- It is wnt wr langer cit.
 15 dat weiz he de ſine minne ſit.
 he dat it bewnden.
- Nu du niſ engehoreſ minen worden.
 nu is die uunden zueiuldich worden.
 deſ aller ſuſiſten hercen.
- 20 Vr nit uundet dat herce umbe nit.
 it enuûlet nit wat ieme geſchit.
 ſine wnde enmach nit ſmercen.
- Min liue is ~~in~~ ~~ur~~ ~~haz~~ ~~leuen~~
 25 in diſer not.
 ir urcunde geuet.
 ir dut it wale ſchînen.
 dat ir ſiner pinen.
 noch nit enſit geſadet.
- 30 Ei unmilde diht.
 unſelige lude.
 uch ſeluen beſiht
 bekennet uch noch hude.
 beſchuldiget uren boſen rat.
- 35 beweinet ure miſſedat.
 die uren ſelen ſchadet.
- Nu dut doch alle ein geuuch.
 mir uile arme wiue.

- geuet mir den lichame den ich gedruch.
ich druch on in difeme liue.
- Vrone cruce edel böm.
du bif gebenediet.
- 5 minel liuen bludes ström.
he hat dich gewiet.
- Getrue cruce bouge dine armen.
bouge dich her nider.
dinel herren muder laz dich enbarmen.
- 10 gif mir on her wider.
Dinen grozen schatz bit mir deile.
de dir if fo wale ueile.
den doden lichamen gif mir.
dat heilige | blut behalt du dir. 21^a
- 15 fo fin wir beide riche.
Laz mich al uan nuens grūzen.
dat herce. die hende. bit den ūuzfen.
ich fal alle die wnden hol.
bit minen trenen machen uol.
- 20 e he mir entwiche.
Ei we fal mir dife negele uz ein.
dat ich di wide muge
der dotlicher wnden.
- Nichodeme bif willekum
25 inde Ioseph de kumet bit dir.
zu difer iemerlicher stunden.
- Reichet mir minel liuen rechte hant.
di uan deme cruce if irloft.
wie dicke ich dich wilene beūant.
- 30 uile liue minel hercen troft.
Nu bon ich dat weift du al ane haue.
dat ich liue enweiz wa mide.
ich dich bestade zu deme graue.
alle it gut were inde fide.
- 35 Vur die mirre nom minen rue.
wr gut gecrude nom mine true.
wr den balsamen nom mine minne.
liue. fuze. inde reine mīnne.
- Nom mine trene wr dure saluen.
40 damide fal ich dine wnden saluen.

- ich sal si alle cit nue machen.
 ich sal in den trenen wachen.
 Dit hauen ich . dit geuen ich dir.
 dat du | aller eriste geuef mir.
 5 so wat ich hauen dat if din.
 uan dinen gnaden if it min.
 Owi sal mon dich nu begrauen.
 " muste ich dich doch alfus hauen.
 ich enwolde nit so fere clage.
 10 Ei liue laz mir minen lichamen.
 of begrauet mich bit ieme alflamen.
 wat muget ir minen clagen sturen.
 ich muz also lange weinen inde truren.
 bizze mir die felicheit gefchi.
 15 dat ich minen liuen leuende gefi.
 (K)umet iuncurowen uan syon.
 kumet der genoz ich bon.
 bit trurigen hercen fulet ir kumen.
 weinen inde clagen uren brudegumen.
 20 Suarz is worden unse fuuerliche.
 also dat he nimanne engeliche.
 de gewalt he alder richede.
 he a'm b... al ane gecleide.
 also arm i... kineuart.
 25 alle he uan mir geboren wart.
 Vre h'cen fulen uan grunde erbiuen.
 fit ir wie iemerliche he if bliuen.
 prüuet inde besit finen dot.
 want durg uns leit he alle duse not.
 30 He wart hezlich | dat wir wrden sehone.
 inde gewnnen des riches crone.
 he wart darumbe arm dat wir riche.
 wrden inde bliuen eweliche.
 He wart geschant de groze here.
 35 dat he unf brechte in fine ere.
 he wart trurich dat he unf gewnne.
 di eweliche urowede inde wñne.

8. " undeutlich, allein stehend und höher. 10. liue]
 liuer, aber r ist ausgekratzt. 16. der grosse rothe buchst
 scheint aber ausgekratzt zu sein.

He ist dot umbe unse leuen.
sit wat wir ime her wider geuen.

Neinet bit mir alle sine not.
weinet bit mir finen bitteren dot.
5 weinet bit mir durg finen willen.
gizset di trene al ane stille.

Die trene sint der minnen ceichen.
die fulen wir deme minesameme reichen.
sine wuden fulen in uns leuen.
10 den fulen wir unse trene geuen.
wir fulen si wesschen. wir fulen wisschen.
wir fulen weinen. wir fulen giffchen.
bizze die liue stunde kume.

dat wir uunden den brudegume.
15 nimer enwerden ich anderf uro.
reine iunvrowen dut och also.
sit mineme sune inde mir gelich.
willet ir werden inde bliuen selich.
ure herce trene geuet uns beiden.
20 want unse | rue was ungescheiden. 22^b
so sal uch min sun die urowede geuen.
da inne ir iemer sulet leuen.

Set die trene der urowede samen.
so wesset uch die urowede. Amenn.

25 Dese wort spreche du. of diser gelich.
muder inde maget suerlich.
wir hauen an disen worden beuunden.
wie gedan weren dinel hercen wuden.
di ich darumbe wolde breiden.
30 dat wir diner wuden wrden bescheiden.
dat dit machede grozse bitterheit.
di din suze herce sere durgneit.
da ane it werliche wirt wale becant.
warumbe du bist bitterheit genant.
35 din herce was gare eine bitterheit.
du din sun dat bittere cruce leit.

Nu schone muder inde maget reine.
dine gewonheit mir erscheine.

- ich han geclaget inde geweinet. bit dir.
 urowede inde blitschaf gif öch mir.
 la mich genizen miner truen.
 dat ich geschruen han dinen ruen.
 5 min herce it enmochte nit ganz bliuen.
 du ich din herce muste schriuen.
 nazzen musten mine wangen.
 du ich bit dir sach dine | sun hangen. 23^a
 Nu haf du alle bittercheit. uerwinnen.
 10 fuze darumbe geruche mir gunnen.
 dat ich diner uroweden musè smachen.
 inde bit dir muze eweliche lachen Am.

- Maria du bis urowe genant.
 want du bis urowe uuer alle lant.
 15 selich is he de alle cit mach wanen.
 indifeme liue under dineme uanen.
 Wie sicher is urowe dine hude.
 want du geweldiche inde du gude.
 du haf des düuelef houet cewriuen
 20 want also han ich hie wre geschriuen.
 noch wil ich it zu dineme loue schriuen.
 gebenediede wr allen wiuen.
 Du adam inde eua wider got.
 dumbeliche cebrachen godes gebot.
 25 got uerfluchede deme listegeme slangen.
 bit des listen der mensche waf geuangen.
 He sprach du salt up diner burst gan.
 die erde salt du ce ezzene entfan.
 ich sal dir inde deme wiue.
 30 eine uede machen die stede bliue.
 Du salt lagen iren wisporen.
 dat is dat ende dat si werde uerloren.
 inde dat wif sal din houet cewriuen.
 du gebenediede under | allen wiuen. 23^b
 35 die aller erst uerwan.
 den slangen de heizet leuiatan.
 Dat is de slange de in wazzere geit.
 wazzar is der gelufte unreinicheit.

der luccel iman entrinnen can.
so listich if de bofe leuiathan.

Dit is de uient des uientſchaf.
almenſchen cunne deme dode gaf.
5 bizze di groze urowe quemef.
inde deme uiende fine gewalt benemef.
dine ſunderliche otmutdicheit.
ceureif ſin houet dat is houerdicheit.

Nomut if des duuelef houet.

10 dat manige ſele der dugede rouet.
dit houet enuant andir engeine ſtat.
du haddeſ din herce ſo nider gefat.
du drugef ſo otmutliche alle ſachen.
di dir werdicheit mochten machen.
15 darumbe biſ du nu urowe uuer al.
uuer den himel inde der erden dal.

Du heizes urowe inde biſ ouch alſo.
want du urowe haſ gemachet uro.
ſo wat in himele inde in erden is.
20 du urowe uan uroweden geheizen biſ.
wan du truricheit enrurde dich nit.
du allen urowen ie we gerit.
die kindere | genafen uan euen ciden. 24^a
ſi muſten rue inde pine liden.

25 Wan wes ſun wart ie ſo wiſ.
de dat begrifen mochte enige wiſ.
wat uroweden din herce inde din liſ hedde.
in deme feligeme kindelbedde.
du urowede der engele uan dir wart geboren.
30 urowe dich urowe al eine ercoren.
dat du gebenediede uuf die urowede brechteſ.
den kinden des uermaledieden geſlechtſ.

Die engele ſungen einen urolichen lof.
umbe die kribbe was de himelſche hof.

35 wnderliche on ce mude waſ.
dat din magetdum des kindes genaf.
dat dat kint lach ineineme ſtalle.
dat ſi hadde gemachet alle.

- des lif waf genomen uan dineme liue.
 gebenediede urowe aller wiue.
 Dich fagen die engele ce wndere ane.
 dat du dreges der eufcheide uane.
 5 inde dat du wider die nature.
 got gebires. du godes creature.
 Si wndert fere wie got bliue.
 genzeliche indineme engeme liue.
 des gotliche gewalt eruullet al eine.
 10 himel inde erde algemeine. |
 Dat du on dreges de alle dinc dreget. 24^b
 de alle creaturen beweget.
 fi wndert dat du deme geues spise.
 de in himelriche is der engele spise.
 15 Si wndert dat du deme geues geceleide.
 de geceleide is bit der ouerfter cirheide.
 bit deme schine den niman enuernam.
 de nie in nimannes herce enquam.
 Si wndert dat dine uleifliche hant.
 20 godes fun in den windelen bewant.
 dat du den rures allecit.
 den al himelfch herre bit uorten anesit.
 Wen du cuffes. den du anelaches.
 deme du spise inde cleidere makes.
 25 den geluftet die engele anesin.
 fi bougent wr ieme alle ire knin.
 Zu deme feligeme kindelbedde.
 loufent fi alle rechte alse ee wedde.
 di gude lude. die engele reine.
 30 fi fukent den heilant algemeine.
 fi houfent dat on der feliger fpisen.
 in der cribben it fule berifen.
 Di dri kunige fi ileden fo uerre.
 alse fi leide de nue fterre.
 35 de bit deme kinde geboren wart.
 fi enhilden nit up di lange uart.
 bizze fi bit des fterren geleide.
 in dat hus | quamen da fi uch beide. 25^a

- dich fuze muder inde din kint wunden.
 nit si di urowede begripen encunden.
 di ire hercen du entfingen.
 du si deme kinde ce offere gingen.
- 5 Dat uroweden muste dich urowe entfengen.
 du du di heidenen seges offer brengen.
 -deme kinde dat quam uan dineme liue.
 o aller liueste aller wiue.
- Di hirden lifen zu der cribben ouch.
 10 inde sagen dat si den engel nit endrouck.
 de si dat kint hiz zu bethleem suchen.
 in einer cribben . bewnden bit duchen.
 si uunden alle en waf gefat.
 dat kint in windelen in di cribbe gelat.
- 15 des loueden si bit wroweden unsen herren.
 de sine heimeleicheit si wolde leren.
- Vrowe du wrdes ouch uro inde blide.
 din herce beginc ouch groz hogecide.
 wi fere din herce uan uroweden underquam.
- 20 du it di uroliche ounde uernam.
- Vrowe dich urowe wis blide inde uro.
 wat mach ich dich manen . du bist also.
 fade bit uroweden din | herce of du macht. 25^b
 halfe on cusse on beide dach inde nacht.
- 25 lege wider in dinen liflichen lif.
 dinel liuen lif . aller liueste wif.
- Lege on in dinel hercen grunt.
 drucke an on alle cit diner selen munt.
 entsanc uan sineme munde die fuzicheit.
- 30 die uzer sineme fuzilichen munde geit.
- Vrowe gif mir ouch on understunden.
 dat ich ouch understunden werde entbunden.
 uan miner unmezlicher truricheide.
 dat ich getroft werde in miner arbeide.
- 35 Ich unwirdich prifter ich fundich man.
 ich de ni nit gudel an mir en uant.
 ich handelen bit miner unreiner hant.
 din reine kint . unsen heilant.

- den lif din brachte in unse lant.
den din reine hant so dicke bewant.
wan min uuel herce enüulet nit.
uul inde dot herce. wie if dir geschit.
5 wie haf du also uerloren die sinne.
dat noch du uorte noch di minne.
dich endeit ūlen der entgen wordicheide.
der unmez|licher fuzicheide. 26^a
die in deme fuzisteme IĤu is.
- 10 it schinet wale dat du leider dot bis.
Vroue uile fuze muder inde maget.
uan mineme hercen min herre dir claget.
dat it die ūle so gare hat uerloren.
hilp mir want unse heil uan dir if geboren.
15 enlaz mich nit me so durre sin.
deile bit mir diner uroweden win.
durg dine urowede bidden ich dich.
gefelle diner uroweden mache mich.
- Alse ich zu der cribben gan.
20 dat if der elter alse ich da stan.
alse dinen liuen sun entfan.
dan du mich urowe di urowede uerstan.
die in dineme fuzeme hercen waf.
du din magetdum unses herren genaf.
25 dū du on aller erst aneseges.
dū du sin bi der crbben geleges.
dū dine hant aller erst an sinen lif quam.
den de liue uan dineme liue nā.
- Irowe min herce uan mir uerdriſ.
30 inde lege din herce in minen lif.
dat mir dinel wref. inde dinel winel.
dan haf du birnel. dan af du schinel.
ein tran werde in eineme wnken.
so werdin ich birnende inde drunken.
35 minel hercen uaz inde sin schorenstein.
he mach lichte uol uroweden | sin. 26^b
fi mochten lichte so uile uroweden hauen.
dat fi mine truricheit mochten lauen.

- Vrowe uol uroweden inde mildicheide.
 diner uroweden uerfluzicheide.
 minome armen hercen deile-getzuat.
 want inder warheide wizzes dat.
 5 ich enbegeuen dich nimer me.
 e ich it almufenen uan dir entfe.
 ich sal iemer zu dinen wzen ligen.
 nimer en sal min herce gefuigen.
 bizze du dich erbarmes ouer mich.
 10 uroliche urowe inde barmhercich.
 Ir fulet alle gebeden wesen.
 die dit gedichte fulen lesen.
 dat ir mine vrowe biddet wr mich armen.
 dat si sich ouer mich wille erbarmen.
 15 uallet der fuzzere bit mir ze wzen.
 dat ich ur in ir min genizen muzen.
 dat it unſ allen ſi allet gemeine.
 ſo wat mir gegiuert die urowe reine.
 ich hoffen dat ſi unſ gehoren fule.
 20 of ſi unſer ſtarkere andacht wie.
 Vrowe geruche mir uolle andacht geuen.
 dat ich mich zu der cribben muze riſchliche heuen.
 dar die kuniage inde di hirden liſen.
 die | in der ſeliger nacht nit enliſen. 27^a
 25 du unſe heilant geboren wart.
 die ſeligen liſen eine ſelige uart.
 da ſi dich wnden . inde din kindelin.
 da wart on geſchenket der uroweden win.
 groze urowede ſi da entſingen.
 30 dat ſi got louende danne gingen.
 De offe inde de eſel liſen ouch däre.
 ich wenen ſi wrden wale uare.
 ich wenen ſi cume mochten gefuigen.
 du ſi iren ſcheppere wr on ſagen ligen.
 35 ſi mochten bit uroweden ezſen dat graf.
 dar up dat kindelin geleget waſ.
 dat houue machede on geluſt inde macht.
 dar up unſe IHC waſ gelaht.
 Vrowe dine vrowede enwaſ nit cleine.
 40 du du reine dinen ſun reine.

- zu deme temple gedragen brechtes.
 na der gewonheit des iudifchen geflechtes.
 Ane enweret du gelich einer bedellerinnen.
 dat du ein lamp nit enmochtet gewinnen.
 5 ce offerne alle der ewe gebot.
 urowe dat armude dede dir not.
 ane enweret du arm filuers inde goldes.
 dat offer ce geldene dat du foldes.
 du weret doch muder des kuninges groz.
 10 de nergen enhat engeinen geno. 2
 Ich fin dich die edele burden dragen.
 du heilich lif hadde gedragen.
 die burden die iren dregere dreget.
 dat on engeine arbeit enerleget.
 15 Ei wie lichte du die burde drufel.
 it waf wnder of du nit enulügef.
 it waf wnder wrdes du ie mude.
 fo dich die fuze burdene lude.
 De heilige Simeon deme also lange.
 20 na difeme kindeline waf fo bange.
 he hadde dif kindel begeret aller meift.
 want ime hadde gefaget de heilige geift.
 dat he in difeme dotliche me liue.
 also lange folde bliuen ce liue.
 25 bizzo he IĤm xpm gefege.
 alle he allecit cebiddene plege.
 De geift de fih fin hadde underwnden.
 he brachte on zu der fetier ftunden.
 dare da di urowe zu kirchen gingel.
 30 inde din kint dat du maget entfingel.
 Cehant du fimeon dat kindelin gefach.
 fin herce erluchtete de lutere dach.
 inde becande dat dat kint were.
 beide des himeles inde der erden herre.
 35 inde nam uile nitliche in fine armen.
 den cleinen IĤm inde | den armen. 2
 Nit he fine urowede uerbergen encunde.
 wan he rif allus bit uolleme munde.
 herre du lezes dinen knet nu.
 40 na der anefchowingen des fuzzen IĤu.

- bit uriden uan difeme liue fcheiden.
 want def ich fo lange muſte beiden.
 der werlde licht den heiligen heilant.
 den fin ich inde dragen . in miner hant.
- 5 Du benediede he din kint inde dich.
 dat becleif uch want ir fit felich.
 he lize dich ouch dat fuert uerſtan.
 dat durg dine fele fon muſte gan.
- Sente Anna di widue gut.
- 10 di godes geiſt ouch dare lut.
 di ualtende . inde wachende al ir leuen.
 in deme templo gode hadile ergeuen.
 fi begunde uch ouch benedien.
 urowe wie wale mochte din herce gedien.
- 15 dū du uan irer beider munde.
 uernemef alfo war urcunde.
 beide dineme kindeline inde dir.
 urowe die urowede deile bit mir.
 alfe ich offeren up den altar.
- 20 dinen fun . godes lamp alfo war.
 alfe he werliche godes fun waf.
 dū fin din reine magetdum genaf.
 inder | ſtat zu bethleem.
- inde alfe du on offerdes zu iheruſalem.
- 25 Iū urowe mich wlen der warheide.
 in unſes IHv entgen wordicheide.
 minef hercen urowede muze bewerren.
 die entgen wordicheide minef herren.

28^b

- VRowe die urowede urowedede dich fere.
- 30 dā din liue fun unſe ſcheppere.
 bit ſineme dode dode unſen dot.
 an des gewieden crucif not.
 dat he den ureiſſien uient uerwan.
 we if he de dat gedenken can.
- 35 wat urolicher botſchaf dineme hercen quam.
 dū it uan ime ſeluene uernam.
 dat fi dot gedodet were.
 inde unſ erloſt hedde unſe erloſere.
25. 7. Dū.

- Wat uroweden muste din herce entfengen.
 dû he dir selue wolde bottschaf brengen.
 dat he den dot hedde gare uerloren.
 den he durg unse minne hadde erkoren.
 5 inde dat he solde leuen ane ende.
 sage selue wie din herce dû brende.
 uan diser uroweden unzelich groz.
 du din liue sun in din herce | goz. 29^a
- Verdrunkene. schenke unſ des luterer winel.
 10 dan af du birnel. dan af du schines.
 uan dinel hercen guldenme uazle.
 dat unse durre herce ouch getzuat nazle.
 schenke unſ urowe diner uroweden win.
 dat dine urowede an unſ w'de schin.
- 15 Wan ich uerſtan wat du macht antwrden.
 dat iſ dat. druge ich bit dir die burden.
 des cruceſ alle ſi din herce druch.
 ſo weret recht it were gewch.
 dat ich öch bit dir geurowet wrde.
 20 vrowe war iſ din antwrde.
 die urowede ſal billiche deme ruen lonen.
 want it iſ geſchriuen uan diner perſonen.
 der minnen buch ſpricht dat urcunde.
 rechte alle du ſprecheſ bit dineme munde.
- 25 Ein gebunt mirren iſ min liue mir.
 urowe dit wort geünget dir.
 dat du it ſprecheſ in deme dage.
 dû du trene geueſ in clage.
 dû dinel funes manich ungemach.
- 30 bitterliche din fuze herce durg brach.
 Eine ieweliche pine waſ ein mirren corn.
 einel iewelichen iüden inde heidenen zorn.
 brachte manige groze bittercheit.
 in diſnel hercen fuzicheit. 29^b
- 35 It iſ gut dat wir dinē pinē gehuchen.
 dat wir ouch bit dir uro werden mugen.
 dat du unſ des winel ouch willeſ ſchenken.
 da mide du kiperſche druue dich wolde uerdrenken.
 Din ſun des cruce dir eine bittere mirre waſ.
 40 dû he des bitteren dodeſ genaſ.

- he wart dir eine druue uan kiperlande.
 di bit der uroweden din herce entbrande.
 engein herce diner druuen gefmaechet.
 dat dine mirre nit bitter enmæchet.
- 5 Dar umbe willen ich in min herce.
 di mirre nemen. dat is de fmerce.
 inde algemeine di bitterheit.
 di din fuze herce durg fneit.
 font dat din fun uan dir wart geboren.
- 10 uan allen urowen urowe uzercoren.
 Hilp mir dat ich ire fo muze gedenken.
 dat du mir diner mirren fo willef ſchenken.
 dat mir pine fi alle dine pine.
 dat ich kume zu deme wine.
- 15 den du druue uan kiperen ſchenkent.
 du di bedruuede herce uerdrenkent.
 Want umbe manich groz ungemach.
 dat umbe dinen fun din herce durg ſtach.
 umbe dinef reinen hercen wnden.
- 20 die din herce wnden | begunden. 30^a
 dû dat aller erſte ungemach.
 dinef fuzen kindes lichame ſtach.
 if he dir worden eine kiperſche druue.
 cuſche inde trurige turtelduue.
- 25 du he din unziliche fuchten troſte.
 inde uan deme trurene dig erloſte.
 De alle die uroweden wilt uerſtan.
 di din ſelich herce muſte entſan.
 dû din IHC den dot hadde uerwunnen.
- 30 de ſal ouch beſin zale der wnden.
 die din trurich herce leit.
 dû din fun leid fo manich leit.
 e zale der cornere wizen mach.
 die ander bittere mirren lach.
- 35 de mach ouch der cornere zale hauen.
 da mide on du kiperſche druue ſal lauen.
 Wale gelæuede inde wale fade.
 bit dinen uroweden unſe herce. lade.
 urowe uol uroweden mache unſ uro.
- 40 want du ouch ſelue wrdes alfo.

- cehant dû dir dat mochte gefchin.
 dat du din kint mochtet leuende gefin.
 inde also leuende dat on de dot.
 nimer enruret noch eingeine not.
 5 Mich dunket dat dine urowede dû mere.
 dan de wrgangene rue were.
 want du truricheit fi nam ende.
 fo die urowede nimer engeende. |
 De bittere smache der mirren uerginc. 30'
 10 want die urowede die din herce entfinc.
 fi enfal nimer ende genemen.
 we mach der uroweden maze uernemen.
 Vrowe wir kumen zu dinen uûzen.
 dat wir der uroweden smachen müzen.
 15 der din fuze herze dû smachde.
 dû it zutliche uan uroweden erlachde.
 uan dines sunes upperstentnisse.
 na fines cruces bedrufnisse.
 reine urowe uol urolicheide.
 20 mache uro ende unfer truricheide.
 It is recht dat ick der uroweden ouch gewage.
 die du hadde in deme uercichsteme dage.
 dû din sun uûr up bit deme selueme liue.
 den he ei schoneste aller wiue.
 25 uan dineme liue nemen wolde.
 dû he sich uns offenbare solde.
 Wie uroliche sezes du da he faz.
 wie uroliche ez es du da he az.
 da he waf bit finen holden.
 30 die ime genzliche uolgen wolden.
 Wie uroliche uolgedes du finen uufporen.
 de uan dineme liue waf geboren.
 da he geit up mont oliueet.
 wie felich sit ir di bit | ime geet.
 35 Nan du bis die seligeste under on allen.
 want du ime sunderliche bis beuallen.
 dar umbe weres du ouch sunderliche uro.
 dû he uch senede unde wr up ho.

- bit gewalt he durg die luch ginc.
 bizze ein wiz wolke on entfinc.
 de on uan uren ouchen schit.
 die ware funne dat eweliche licht.
- 5 Nat uroweden mochte dia herce hauen.
 wat uroweden mochte din herce lauen.
 dû du din fun leges up uaren.
 he wr ûuer alle engelsche scharen.
 zu sineme uadere in himelriche.
- 10 bit deme he richet eweliche.
 in einer eren. in einer gewalt.
 die nîmer zu ewen enwirt geualt.
- Wrowe dich urowe reine Mariæ.
 edele urowe maget urie.
- 15 urowe dich want du haf ûure gefant.
 zu himelriche unsen heilant.
 he bereidet dir die uroweliche stat.
 dar in du wertliche salt werden gefat.
 beide bit selen inde bit liue.
- 20 aller werdeste aller wiue.
 alse du dif liues uerwandelen salt.
 ûuer dich sal curt sin des dodes gewalt.
 du salt ane zuûel leuende kumen.
 zu dineme | sune dinme brudegumen.
- 25 da du alles des ergezset salt werden.
 so wat dir leides geschide up erden.
- So wat du leuedes, na deme dage.
 dat waf allet sine sorge.
 want din herce waf an minen wnt.
- 30 it enmochte nit werden gesunt.
 bizze du dines hercen lue erlifes.
 bizze du in sinen armen entflifes.
 bizze du ime quemel also bi.
 dat du uan allen forgen werel uri.
- 35 Bit deme hercen listu sere.
 du lifes sere ane widerkere.
 ûuer alle engele zu deme throne.
 da din fun fitcet leuende inde schone.

31^b

- wan du enmoctes da nit lange blüen.
 din lichame muſte dich her wider driuen.
 Alſe din herce dan wider quam.
 inde in ſich die erſte forge nam.
 5 alle it geburet hi up der erden.
 ſo muſtes du liue uan minnen ſich werden.
 Dan riſes du ſun inde here.
 din gutliche antlize an mich kere.
 aller liueſte zu mich na dir.
 10 want du biſ geuaren uan mir.
 dû mich loufen dat ich kume.
 zû dir min ſun. min brudegume.
 Gif mir | ce cuſſene dinen munt. 32^a
 nit enwîrt anderſ mine wnde geſunt.
 15 ich eiſchen dat. dat du uan mir nemef.
 dû du liue in minen liſ quemef.
 want mine wnde enwîrt nit geſunt.
 ich encuſſe dinen minen munt.
 Cuſſe mich ſo werden ich enuollen wnt.
 20 ich werden wnt beide inde geſunt.
 it iſ wonderlich duſe wnde.
 ſi hat in ire einer hande geſunde.
 Mich muze heilen. duſe wnde.
 wnde mich bit diſer geſunde.
 25 wnde mich ſo fere dat ich ſterue.
 dat ich diſeme leuene uerderue.
 dode mich dat ich ~~amer~~ me.
 zu diſen ſorgen ~~bringe~~ (n)ſte.
 Da du biſ liue ~~bringe~~ mich dare.
 30 brenge mich ~~under~~ die engelsche ſchare.
 brenge mich zu den heiligen luden.
 den ſelegen ſelen. dinen bruden.
 brenge mich dare da du biſ.
 da ich din alle eit ſi gewiſ.
 35 Gif ouch mir dat dinen holden.
 dine ware wort gelouen wolden.
 dat ſi bit dir ſolden weſen.
 gif mir dit ſo bin ich geneſen.

dit hastu gelouet dinen bru|den. 32^b
nemeliche dinen dineftluden.

Nu muz ich liue cunliche fprechen.
du enfalt dife wort nit an mir wrechen.
5 inde we hat dir me. dineftes gegeuen.
wan ich felue miner felen leuen.

Andere lude herb'gent die armen.
ich liz dich in mineme liue entwarmen.
nu manede dich min lif gedruch.
10 des lone mir nu dat if genuch.

Die ftunde waf mir curt inde lanc.
curt want min lif dich fuze umbeduanc.
want ich dich aller fuzifte druch.
dragen dich it hat fuzicheide genuch.

15 Si waf mir lanc want ich beide.
einer anderer fuzicheide.
dat die liue uan mir wrdef geboren.
want dar zu hadeftu mich ercoren.

Andere lude fi geuent gewant.
20 dinen armen. wan mine hant.
herre dich feluen umbewant.
dû ich dich gebar in dit iamerlant.
diner felen roc gaf dir min lif.
dinen lichame gaf ich dir arme wif.
25 ia du nemes on felue uan mir.
ane widerrede gaf ich on dir.

Andere lude geuent armen unde dranc.
den | armen. inde armen on danc. 33^a
wan ich mach dat hende befwifen.
30 dat ich dir dranc gaf bit der fpifen.
ich enthilt dir din menfchelich leuen.
bit míner milche dû du mir woldef geuen.
wale bekennes du dife hende.
die dich ezeden in ellende.

35 Andere lude der fichē plegent.
die fi heuent inde legent.
du weift dat ich waf dir felueme gereit.
dû fich inde kranc waf dine menfcheit.

20. f. bewisen.

- Andere lude si gewisent dere.
 die geungen sint. in deme kerkere.
 ich willen it bit dir selueme beurdunden.
 wie gedan weren mines hercen wnden.
 5 want du mich aleine aller best seges.
 dû du geungen an deme cruce leges.
 Nu gilt mir minen dineft gud geldere.
 din gelouede an mir bewere.
 laz dine gude an mir schinen.
 10 ei gude nom mich uan disen pinen.
 Suze it if dir offenbar.
 dat mir ein ewelich dach is ein iar.
 alfe lange alfe ich bon uan dir gescheiden.
 dat ich nit uolliche in dir entweiden.
 15 so lange dat du mir nit | enbif. 33^b
 allet dat def mir not durt is.
 alfe lange alfe ich disen lif muz lauen.
 def krankheit sine sture wilt hauen.
 so enwirt mir nîmer enuollen wale.
 20 liue gehore dise curte zale.
 bringe mich dare da du mich spises.
 da du mich drenkes. unde min gewises.
 dat du mich lauef. inde mich cleides.
 da du mich in din huf leides.
 25 da mir geuef euueliche.
 alle gewalt in dineme riche.
 alfe ich begrifen die selige cit.
 da dich liue min. he fit.
 da du mir geldes die arbeit.
 30 die ich ie bit dir umbe dich geleit.
 So wanne kumet de liueste dach.
 dan salt du mir liue liue al ungemach.
 lifliche gelden bit alleme gemache.
 dan if cit dat min heree lache.
 35 dat nu manichueltliche gewndet if.
 bizze ich dare kume da du bis.
 Herreliche wie maht du so lange beiden.
 dat din muder uan dir if gescheiden.

1. der rothe buchstab schwach angedeutet. mit 33^b scheint
 andere hand anzufangen. 23. l. da. 25. l. da du.

- wan doch ich willen mine clage stillen.
 want ich uolgen dineme willen.
 dit rüfen waf groz if waf so lanc.
 bizze dine stimme den liuen duanc.
 5 dat he dine lange bede.
 na dinef hercen willen dede.
 Ceiungest quam din iungeste dach.
 de genzeliche alle dine forgen brach.
 de dir gaf urowede inde sicherheit.
 10 die dir | uan aneginne was gereit. 34^a
 Schone nu schin bit aller macht.
 inde erluchte minef herzen nacht.
 gerüche min herce dare cin.
 da ich dine urowede müge fin.
 15 die beide dine sele inde din lif entsinc.
 dû din lúe sun engegen dich ginc.
 inde híz dich so uroliche willekumen fin.
 he nam dich bit der cesuen fin.
 in dat himelsche huf leide he dich.
 20 al himelsch here waf uro inde urolich.
 nue blitschaf hadde al de himelsche hof.
 si sunge cestríde einen nuen los.
 si begingen bit eineme heiligeme stríde.
 ein nue urolich hogecide.
 25 Ceichen der hercen waf de sanc.
 uan deme sange de himel clanc.
 des sanges fuzicheit si waf so groz.
 fuzliche de sanc in min herze uloz.
 de urolich willekumen he dede dir so wale.
 30 dine urowede encesset engcine zale.
 it geleide dinef IHV kumef du geuaren.
 du ueres úuer aller engele scharen.
 schone muder trecke mich na dir.
 warumbe dit si erscheine mir.
 35 geruche mī arm herce leren.
 wie ich die warheit müge bewerē.
 luterliche dû min herce uerstan.
 warumbe du úuer die foldes gan. |

mit 34^a fängt wieder die frühere hand an.
 agsbuchstab fehlt.

31. der rothe an-

- wie du dat erwruel in difeme liue. 34^b
 ei aller werdefte aller wiue.
 die heimeliche fache willen ich fagen.
 liue geruche mine burden dragen.
 5 lere mich want ich def wale bedarf.
 wie din lif inetrliche dat erwarf.
 dat du bit rechte foldes werden gefat.
 ûu' alle engele in die ouerste stat.
 ûuer nun chore algemeine.
 10 bif du gefat ei maget reine.
De erfte chor he is engele genant.
 de name if uns wale becant.
 ir ambaht if dat fi behuden.
 die lude bit ulize inde bit guden.
 15 inde dat fi alle cit dineft geuen.
 die on beuolen fint al ir leuen.
Willen wir unf an dinen dineft keren.
 wir mugen dat lichte bewereren.
 fchire bewifet dat mine zale.
 20 da nie engel engedinede fo wale.
 alfe du muder inde maget reine.
 fi entwigent dir algemeine.
Wilich engel wart godes muder.
 nimer engescht it. it engeschte nie.
 25 dat die engele godes muder wrden.
 dat fi drugen die fuzifte burden.
 die din lif al ein muste dragen.
 al ane rue. inde ~~me~~ clagen.
Wilich engel nam got iē | in fine hant. 35^a
 30 alfe on dine reine hant bewant.
 we mach mir einigen der engele bewifen.
 de got muste cleiden inde fpifen.
Du badedes inde wſches finen reinen lif.
 aller liuefte inde reineste wif.
 35 in dinen armen he dicke lach.
 we is de engel de fin also plach.
Vnder allen engelen we is de.
 deme fin dot dede also we.

- weme mach de he so grozen smercen.
 also dineme muderlicheme herzen.
Wilich engel dinede ieme bit sulicheme ruen.
 we dienede ime bit so grozen truen.
 5 uan deme cruce bizze an dat graf.
 da he dine aneschowinge begaf.
 Umbe disen dineft. bif du geuaren.
 uuer der dinender engele scharen.
Nuch dines du der armer cristenheide.
 10 di du beschirmef in dineme geleide.
 den du gedinges wr dineme kinde.
 baz wan allet dat himelfch gefinde.
 fuze du dinef uns armen so wale.
 dat dineft if uuer alle zale.
 15 enlaz dich ecker def dineftes nit uerdrizen.
 dat wir durtigen fin alle cit genizen.
 la den burⁿden diner barmhercicheide ulizen.
 geruche on alle cit | up uns armen gizen. 35^b
Wife dine burfte in dinen lif.
 20 deme liuen uür uns aller schoneste wif.
 geruche on allef des dineftes ermanen.
 dū he in dir inde bit uns wolde wanen.
 den du ime geuef alfin leuen.
 durg den dineft muze he uns geuen.
 25 dat wir imer muzen uür ieme leuen.
De ander chor hat dan af werdicheit.
 dat he die hogeste botfchaf deit.
 die got wilt kundigen in ertriche.
 die botfchaf deit he gefprechliche.
 30 liflich fint de erceengele wort.
 fi fint uile gelustich gehort.
Wan we brachte ie inde we gaf.
 der werlde also uroliche botfchaf.
 alle du dū du geberef godesf wort.
 35 deme nit engein gelich enwart gehort.
 want dat godesf wort was unse heilant.
 den brechtet du urowe in unse lant.
 it enwart nie botfchaf also gut.
 alle di da mide unf wart gebut.

- des dodes den wir muften liden.
 uan unſes uader adames geciden.
 Den urolichen uriden brec|tes du 3
 fuze muder des fuzen IHV.
 5 muder des grozen uridemecheres.
 den du gedrugēs. den du geberes.
 Willen wir ouch die wort uerſtan.
 die du uzer dineme munde lizes gan.
 ſi ſint ſo uol geiſtlicheide.
 10 uol gnaden inde otmudicheide.
 bit der minnen ſo begozzen.
 bit wiſer fuzicheide ſo beulozzen.
 dat on die engele nit engelichent.
 die Erceengele dir entwichent.
 15 min wille is dat ich dat bewere.
 e ich dinen lof zu ende kere.
 ei fuze dū up dinen honichen munt.
 uan dinen worden werde deſ liuen herce wnt.
 dat uaf dar uz ulize al bereide.
 20 dat heilſame olei der bāhercicheide.
 niman enmach bit ſinen worden baſ.
 uns up dun deſ gotlichen hercen uaf.
 dat unſ alle gracie dar uz ulize.
 der unſe arme herce genize.
 25 Die dugede der ambaht da ane beſteit.
 dat got bit ireme dieneſte cheichen begeit.
 ſo wanne- he wnder wilt began.
 ſi ſint dir urowe ſere underdan.
 want got nimere wnder enbeginc.
 30 wan dat din magetdum xpm entfinc.
 got in men|ſche in dime liue. 3
 ei gebenediede aller wiue.
 We horde ie ſuliges wnders gewagen.
 wa is it geſchriuen. we horde it ſagen.
 35 wa wart it ie uan aneginne mere.
 dat ein urowe muder inde maget were.
 Aller der wiſere herce beſie.
 wa geſchide ſulich ceichen ie.
 dat got uan einer urowen wrde geboren.
 40 wale dir du dar zu werel ercoren.

- It en is engein ceichen dat deme geliche.
 dat de de got if eweliche.
 sich also einiget bit unfer menscheit.
 dat si ein sont al ane gescheit.
- 5 **Cristus** is got inde mensche alsamen.
 he hat die seke bit deme lichamen.
- Des** gotheit engeinen wandel entfeit.
 inde alle cit heldet eine stedicheit.
 he muste in finer menscheide ciden.
- 10 uile manige wandelunge liden.
 dis wandel began in dineme liue.
 gebenediede aller wiue.
- Da** begunde got mensche werden.
 ce wndere deme himele inde der erden.
- 15 die sunne begunde da dufter fin.
 si deckede wonderliche iren schin.
- De** starke got he wart da kranc.
 den ungemezzenen din lif umbeduanc. |
 des uaders wilheit uan himelriche. 37*
- 20 si sueig in dir eineme stummen geliche.
- In** dir wart ungerich diat (so) gotliche brot.
 it begunde in dir entfeen alle not.
 in dir wart dotlich de undotliche.
 in dir wart arm de ouerste riche.
- 25 de ouerste kuninc uan himelriche.
 he lach in dir uile iemerliche.
- Dit** sunt die wnder die engeine sinne.
 nie enuernamen uan aneginne.
 die got nie engel enliz uerstan.
- 30 noch bit on nit wolde began.
 also alse he si bit dir beginc.
 want ir engein nie xpm entfinc.
 he en nam nit ire nature an sich.
 dar zu ercos he al eine dich.
- 35 dat he in dinen heiligen lif queme.
 inde unse nature an sich neme.
 darumbe bist du uuer die dugede erhauen.
 inde must merre ere uuer si hauen.
- Muder** inde maget wonderliche.
 40 godes muder sunderliche.

- bit dere groze ceichen got hat begagen.
 de uan dir if geboren inde entfangan.
 du noch ein ceichen dat dir wale uuet.
 dat unſ dinen armen wale genüget.
 5 gude godes muder gemache uns | gut. 37
 unſer funden werde uns gebut.
 hilf uns dat wir ſin der engele genoz.
 duſe helpe dunket unſ wnder uol groz.
De uerde chor deſ is dat ambaht.
 10 dat he uerduinge der uiende maht.
 dat uns ire boſheit nit me enſchade.
 noch ire becorunge nit me enlade.
 dan unſe broſeheit muge gedragen.
 ſi endurren irer ſtarkheide nit gewagen.
 15 alſe ſi dine ſtarkheit muzen beſchowen.
 aller ſtarkeſte aller urowen.
Du haſ unſen uient michel baz uerwinnen.
 ſchone muder ewelicher ſunnen.
 du haſ ſin ſtolz houet gare cewrüen.
 20 alſe wir da ūure öch hauen geſchriuen.
Dineſ hercen ſterkede wart ouch dū ſchin.
 dū du maget dorſtes ſin.
 wider deſ alden ewen gebot.
 da ane geſprochen hadde got.
 25 dat du urowe uermalediet were.
 du engein kint nit engebere.
Wie ſtark waſ din hercen zu gode.
 dū du in deme aldeme gebode.
 gode geueſ dine reinicheit.
 30 weſ herce uerſteit dineſ hercen ſtarkheit.
Nit mon en waſ dine herce uaf.
 dū du einen nemef wede | uaf. 38
 ſo du doch heddes din megedich leuen.
 gode geoffert inde gegeuen.
 35 **We if dat öch bewere.**
 wie ſtark din heilich gelöue were.
 dū du godes boden gelochtes.
 dat du maget einen ſun hauen mochtet.
Da wart ouch ſchin din ſtark herce.
 40 da du anefeges dineſ kindes ſmerce.

- dû du on seges sin blut gizen.
 dû du sin blut uan ime seges ulizen.
 du he bit den nagelen hart.
 an dat cruce genegelt wart.
 5 dû du sine wnden wit inde dif.
 anefeges de dir waf so lif.
 dû du on also bitterliche.
 fteruen segis inde fchemeliche.
 We if he de dine fterkede fage.
 10 in difeme truricheme fatirsdage.
 dû din fun dot in deme graue lach.
 offenbar mach de de eine dach.
 dû die iungere miffehoffeden algemeine.
 inde du ftede bliuef aleine.
 15 wie fterk din gelouich h'ce were.
 want du gelochtes dat unfe herre.
 were got inde menfche beide.
 dif geloue quam uan grozer fterkheide.
 Darumbe bif du ûuer die geifte gefat.
 20 die in himele hauent die verde fat.
 Starke urowe uol menlicheide.
 fterke uns | cranken bit dineme geleide. 38^b
 dat wir zu geiftlicheme ftride dûgen.
 inde unfe uîende u'winnen mugen. Amen.
 25 De uontfte chor def edelcheide.
 dife uir chore ûuer geit.
 al eine hat he der wrften namen.
 inde hat ouch die edelcheit alfamen.
 he en if doch nit alfe edel alfe du.
 30 edele muder def edelen IHV.
 Du bis die edelfte die ie gewart.
 fo hoget dich dines funes gotlich art.
 de dich geedelet hat an ime.
 alle edelcheit if wider on ein fchime.
 35 Du bif urowe fi fint knechte.
 fi entwichtent dir bit grozeme rechte.
 want du iref kuninges muder bis.
 dere engein uurfte gelich en is.
12. *I. machde de.* 21. *in Starke ist das t unter dem worte nach-*
getragen.

- Dis chores ambaht is sunderliche.
 dat he die uursten in ertriche.
 wandelen mach na godes gebode.
 he is dar zu godes bode.
- 5 Edele urowe du haf dit ambaht.
 uile nutcelichere uollebraht.
 want de bosste uurste is irlacht.
 bit diner inde dines funes maht.
- It hat on geworpen wonderliche.
- 10 uan diser werelde fineme riche.
 want die werelt die uan adames ciden.
 gewalt des duueles muste liden.
 si is nu ledich uan finer gewalt. |
 inde sine gewalt si is geualt.
- 15 Sine unrechte herschaf si is gebunden.
 inde din sun he hat sich underwunden.
 der werelde die sin is bet rechte.
 inde he besitcet dat menschen geflechte.
 want dat adel kint is he aleine.
- 20 des alle dinc sint algemeine.
 Nu helpen diser wandelungen.
 dat de bese uurste is geduungen.
 inde IHC is herre weres du ercorn.
 ei edele rose al ane dorn.
- 25 wilich engel halp dis wale alse du.
 edele muder des edelen IHU.
 du haf her zu gedinet aleine.
 des reinen IHU muder reine.
- Dû godes sun uan himelriche.
- 30 wider wolde winnen sin kuniucriche.
 he wapende sich in dineme liue.
 aller edelste aller wiue.
 sinen wapenroc he uan dir entsinc.
 da mide de kuninc zu stride ginc.
- 35 in deme rocke behilt he den sigen.
 inde dede den bosen uursten erligen.
 Din is de lichame de an deme cruce heit.
 din is dat blut dat da uzgeit.

- uan dineme liue sint beide kumen.
 blut inde lichame unſes brudegumen.
 darumbe iſ it recht. dat | dine edelcheit 39^b
 die engelſche wrſten ūergeit.
 5 want du haſ unſ den himelſchen uurſten braht.
 de den hellenſchen uurſten hate gare erlaht.
 du haſ gecrenket ſine boſe maht.
 ſine mechtige boſheit iſ nider gelaht.
 Schone muder uol edelcheide.
 10 dines ſunes inde dine knechte geleide.
 die wile wir leuen up diſer erden.
 dat wir der ſunden knechte nit enwerden.
 wir muzen ure urie knechte bliuen.
 des hilp unſ ei edele wr allen wiuen.
 15 Ale engele die ſont in deme Seſteme chore.
 ſi hauent me eren wan die uonſ chore.
 darumbe ſi ſint herſchachſ (ſo) genant.
 ire ere iſ wale nur gode bekant.
 Dit iſ ir ambaht dat ſi ſenden.
 20 dere uonſ chore engele dat ſi uolle enden.
 godes wille bit der botſcaſ.
 die on got heimeliche ce uerſtane gaſ.
 dat ſi got heimeliche deit uerſtan.
 dat zounen ſi den die on ſint underdan.
 25 Dit iſ deſ ſeſten choreſ ere.
 dat he iſ ūuer die uonſ chore here.
 wan he heldet groze otmudicheit.
 in diſer eren. inde ſtedicheit.
 Si enſuchent irref ſelues ere nit.
 30 alſe lucifer | den ſine ſtolzheit uerrit. 40^a
 wan ſi ſint den herren ane.
 de dreget aller eren name.
 ſi geuent ire ere deme herren.
 de ſi alſus ſere wolde eren.
 35 aleine durg ſine mildicheit.
 inde haldent groze otmudicheit.
 otmudicheit iſ der eren leuen.
 ane ſi enmach die ere nit leuen.

- Des werden wir an godes worden gewis.
 de sprichet. so we otmudich is.
 he sal her na gewis sin der eren.
 he uellet so we sich seluen wilt eren.
 5 Schin lichte minef hercen leidesterre.
 lere mich warumbe inde wie uerre.
 du in himelriche sis geuaren.
 uuer die seste engelsche scharen.
 Ich sin. ich ruchen. diner otmude crut.
 10 aller ouerste godes brut.
 ich ruchen dat crut des suze ruchen.
 got in himele muste ruchen.
 also groz was des crudel macht.
 dat got da mide darzu wart bracht.
 15 dat he in dinen seligen lif quam.
 inde sinen lichame uan dir nam.
 Nie enduanc on die engelsche creature.
 dat he an sich neme die engelsche nature. |
 ane enfi groz ire otmudicheit. 40^b
 20 die dine otmude doch uerre uuergeit.
 Vnf geuent dine wort dif urcunde.
 die du sprechel bit dineme munde.
 Dû ir de engel brachte die botschaf.
 inde dir gutliche des underscheit gaf.
 25 dat du godes muder foldes sin.
 inde nit uerlifen des magetdumes schin.
 du uergezzes cehant der werdicheide.
 inde spreches alsus bit otmudicheide.
 Ich bon derne unses herren.
 30 mir muze geschin na diner leren.
 Al hie schein dine otmudicheit.
 die der engele otmude uuergeit.
 Wa wart ie creature so erhauen.
 dat si den herlichen namen muste hauen.
 35 dat si godes muder hize inde were.
 inde doch des matdumes nit enbere.
 Dit folde inde mochte dir einere geschin.
 got hadde dich aleine her zu erfin.
 inde wanne kumet dise otmudicheit.
 40 so dich erheue so groze werdicheit.

- wie nideres du dich selue so fere.
 so dich unse herre so fere ere.
Du bist ho inde nider alsamen.
 also it dine otmude | anesit. 41^a
 5 dat sich umbe nit erheuet alle cit.
Dû du wrdes godesmuder genant.
 du nandes dich godes dirne alcehant.
Ei godes muder uol otmudicheide.
 ei godes derne uol werdicheide.
 10 gif uns diner dugede etcelich deil.
 wir werden selich . wir werden heil.
Wir sin noch baz ane des festen chores ere.
 inde sin wie uile dine ere was mere.
 dû du noch werest in diseme liue.
 15 aller erlasmiste aller wiue.
De seste chor gebudet den uonf choren.
 si muzen ieme alle samen gehoren.
 dise ere hat groze werdicheit
 die dine ere doch sere ûuergeit.
 20 mugen inde willen wir rechte uerstan.
 we de was de dir was underdan.
Deme du gebudest he was got.
 got godes sun he dede din gebot.
 also du gebudest he stunt inde ginc.
 25 gutliche he al din gebot entfinc.
 he was gehorsam dineme gebode.
 got was din knecht he was din bode.
 it en ist en geine engelsche creature.
 so groze ere enst imme dure.
 30 **Vmbe** dise ere inde otmudicheit.
 ist ir|hauen dine werdicheit. 41^b
 ûuer die herfchaf in himelriche.
 da du geeret bist eweliche.
Vrowe uol otmuden inde eren.
 35 geruche dine duget unse herce leren.
 dat wir mugen uerdinen die ere.
 die den otmudigen sal geuen unse herre . Amen.

*zwischen 3. und 4. scheint eine zeile zu fehlen.
 anfangsbuchstab.*

6. schwarzer

- Die selige engele die da hoere.
 wanent in deme Siuendeme chore.
 si sint schin unde si sint schone.
 si sint genāt die godes throne.
 5 si sint so heimiliche godes antlitze.
 rechte alle got selue in on sitze.
 si nement an godes heimilicheide.
 gerecht urdeil in senstmudicheide.
- Minel hercen urowede uowe reine.
 10 offenbare mineme hercen erscheine.
 lere mich . gif mir recht underscheit.
 warumbe dine ere die throne uuergeit.
 hilf mir die warheit bit den worden duden.
 ei aller schoneste wr allen godes bruden.
- 15 Ich sin i zû inde ich bekennen.
 dat ich dich urowe godes tron mach nennen.
 wan de ouerste godes thron bist du.
 selige muder | des seligen IHV. 42^a
- Du bis urowe de edele thron.
 20 den de wise salomon.
 mach de beide uast in reine.
 uan deme reineme helpenbeine.
- He cleide den thron alle he solde.
 bit deme aller puristeme golde.
 25 it enwaf engein wære in allen kunincrichen.
 dat deme throne mochte gelichen.
- Wen bedudet diſ thron baz dan dich.
 ei muder inde maget suerlich.
- Dine sele is dat wize helpenbein.
 30 wizere dan si en is engein.
 under allen creaturen.
 die got wolde reinigen inde puren.
- Niz in reine sint alle dine sinne.
 du bist der reinicheide aneginne.
 35 ich meinen den magetdum de uuergeit.
 uerre alle andere reinicheit.
- Du brechtis dat leuen in ertriche.
 dat e waf aleine in himelriche.

21. l. machde. 31. creaturen *roth unterstrichen*. 33. 1
 dem N steht w: l. Wiz.

- niman wr dir dat leuen enbekande.
 dan al eine in de engele lande.
An dir entbrande eine nue kerce.
 die hat entfenget so manich herce.
 5 den matdū minnent beide man inde wif.
 die aneschowent dinen megetlichen lif.
Den magetdum erent alle lude.
 on minent die ouerste brude.
 die in dinen uufporen | sint kumen. 42^b
 10 zu dineme fune ureme brudegumen.
Wale deit mir min herce alle ich sin.
 die megetliche scharen na dir cin.
 die coufent den aller feligsten couf.
 die loufent den aller besten louf.
 15 **Die** megede sint feligste couflude.
 si ſouercoufent alle lude.
 si uercoufent alle dinc umbe ein.
 si coufent dat wize helpenbein.
Si uersmeent die uleifchliche man.
 20 inde allet dat ertriche ie gewan.
 gut inde ere if on unreine.
 wr deme wizeme helpenbeine.
Coufet felige couferinnen.
 uolget der wifester meifterinnen.
 25 loufet na ire fit ire bi.
 nit engeine wif enbegeuet si.
 bizze ir bit ire muget kumen.
 zu deme reineme brudegumen.
 de ur worden if algemeine.
 30 bit ureme wizeme helpenbeine.
 dat if ure megetliche reinicheit.
 da inne de brudegume rafte entfleit.
Vrowe du da dregel des matdūmes uane.
 bit dinen duuen ouchen sich ane.
 35 die | reine duuechen die hauent ercoren. 43^a
 dat si uolgen dinen uufporen.
Wife on alle cit den reinen wech.
 in deme wege mache on gerech.
 behude si dat on nit enwerre.
 40 in dineme geleide schone leidefterre.

Dine milde hant alle cit zu on recke.
 die tragen inde die muden trecke.
 die flafirge iungurowen gutliche wecke.
 engein ulecke si nit enbeflecke.
 5 ir helpenbein muze reine bliuen.
 def help on reine uur allen wiuen.

Wise on stetliche iren son.
 urowe ouerste godel thron.
 alse si den lon sint si enmudent nit.
 10 si enhindert nit. so wat on geschit.

Alse der are sin af ersit.
 cleine if dat uelt. curt if die cit.
 die on uan sineme ase scheidet.
 nit he entraget. nit he enberdet.
 15 he sit aleine an dat he minnet.
 he suchet dat aleine de he gesinnet.
 also sulen di megede reine.
 ilen zu dem brudegumen aleine.
 de si aleine gefaden mach.

20 inde uan on geuerren al ungemach.

Nimer enfalt ir herce irligen.
 si sulē | loufen. si sulen uligen.
 si sulen ir af aleine ane staren.
 si sulen dare ilen. dare uaren.

43^b

25 alse si dich sint ūre uaren.
 wize leiderinne der wizer scharen.
 it sint dumben die wider ulint.
 want si des lones nit enfint.

Segen si den den dine minne.

30 alle cit anestaret schone minnerinne.
 horden si sine suze wort.
 die din reine h'ce alle cit hort.
 smachden si wie suze he if.
 des du alle cit gefadet bis.
 35 gerurde sin suze rûch ire herce.
 de in dir heilet allen smerre.
 sicherliche si lifen fere.

ire enwere engeine die trach were.

14. *l.* enbeidet.29. *S schwach roth, aber f hineingeschrieben.*36. *l.* smerce.

- Engene wif fi nit en erlegen.
 bizze fi dinen liuen gelegen.
 den fin if der engele leuen.
 fi en mochten den schonen nit begeuen.
 5 bizze fi ime so na quemen.
 dat fi sine honichene wort uernemen.
 die in des inristen hercen smachen.
 die geistliche welede kunnen machen.
 bizze de rûch finer suzer minnen.
 10 ir geistlich ruchen gelauede enbinnen.
 bizze fi gelauet wrden bit deme brode.
 dat si eweliche hudde wr deme dode.
 Darumbe ei schone | erluchte ire sinne. 44^a
 mache on suze dines liuen minne.
 15 dat si suchen bizze an den dot.
 den grozen liuen wiz inde rot.
 deme din leuen was gelich.
 heilige maget inde heimelich.
 Du werest wiz alse dat helpenbein.
 20 die rode uarwe dainne schein.
 die rode uarwe if die minne.
 die machde dich wiz reine minnerinne.
 dine cufcheit uan den mînnen schein.
 wiz inde rot alse dat helpenbein.
 25 Du werest ouch alse dat helpenbein uaft.
 dir enneckede engein bofe gast.
 de dine dugede mochte crenken.
 an worden . an werken . of an gedenken.
 Dine reinicheit enbuzen inde enbinnen.
 30 an deme hercen in an den sinnen.
 dere enwart nie engeine uerlorn.
 schone uur allen urowen erkorn.
 Dat gold dan af dat helpenbein.
 schone uan naturen noch nie schein.
 35 ich mach beduden dinen lichamen.
 de bit der selen if reine alsâinen.
 Din lichame ciret dine sele sere.
 want uan deme lichamen | unse herre. 44^b

17. *auf der einen zeile am schluss de-, auf der andern deme.*
 37. *in sere ist r aus l gemacht.*

- finen lichame nemen wolde.
 wie wale din lichame gelichet deme golde.
 Dat golt dat pur is uan naturen.
 alse mon dat noch me wilt puren.
 5 it wirt dicke gebrant also sere.
 alse it uan naturen unreine were.
 it enfeit ouch manige hamerflege.
 e mon it an die cirheit lege.
 Also wart din lichame reine.
 10 de bit diner selen algemeine.
 gereiniget wart in diner muder liue.
 ei aller reineste aller wiue.
 he enmochte die pinen nit u'miden.
 die die sundere cerechte sulen liden.
 15 De hamer des armudes he sluch dich.
 du werest durstich inde hungerich.
 de summer heiz. de winter kalt.
 si sueden an dir ire gewalt.
 ich wenen du wrdest dicke mude.
 20 du dich duanc dinel hercen gude.
 dat du uolgedest finen wsporen.
 de dich zu einer muder hadde erkoren.
 Du wrdest mude du du spunnes.
 du du nedes. dat du gewnnes.
 25 dineme kinde inde dir dat brot.
 dat ir uerdriuuet des hungeres not. 45*
 Dich machde mude ouch andere arbeit.
 dar zu din lichame deme geiste was bereit.
 dat du arbeidest al geliche.
 30 alse ein sundere umbe dat himelriche.
 Dich brande dat wir des ruen sere.
 dit wir enwart ni in menschen mere.
 alse ich bewiset han an diner clagen.
 ich endarf dat nit anderwerue sagen.
 35 Also was gemacht de edele thron.
 da inne saz unse Salomon.
 ich meinen dich urowe uol reinicheide.
 minnen inde uerdoldicheide.
 Du bist die thron den nie encebrach.
 40 noch wir noch engein hamerslach.

- dat if noch rue . noch ungemach.
 dat dines kindes lichame durchbrach.
 Din herce brach inde encebrach nit.
 want dir dat cruce uile we gerit.
 da din drude sun anehinc.
 inde da he die uonf wnden entsinc.
 Die flege die flugen dines sunes backen.
 die flege die flugen sinen nacken.
 si flugen din herce bit grozen flegen.
 du muſtes si alle ce hercen legen.
 Die geifleen die | flugen den reinen lif. 45^b
 dines liuen kindes ei reineste wif.
 der iuden in der heidenen zungen.
 wie fere si din herce duungen.
 5 Die hemere die di negele driuen.
 durg hende inde wfe dines liuen herce.
 si queleden din gulden herce fere.
 wilich wnder of it cebrochen were.
 It brach . des giuet din trurich gedene.
 0 war urcunde inde dine trene.
 it brach . dat gemachde dine gude.
 wan it encebrach engein ungemude.
 Din herce brach die barmhercicheit.
 nit encebrach it die unuerdoldicheit.
 5 dine senftmudicheit inde dine uerdolt.
 hilt alle cit dines hercen golt.
 Dine senftmudicheit lizet du seinen.
 in dines liuen kindes pinen.
 du du seges alle sine not.
 0 alle sine schande . inde sinen dot.
 ia dineme ruen enwart nie gehort.
 uan dineme munde einich boſe wort.
 Dine ſtarkheit wart du befin.
 du alle die iungere muſten ulin.
 15 noch rue noch uorte encebrach | dich. 46^a
 ei ſtarke urowe inde ſuerlich.
 Ei edel thron uaft . inde ſchone.
 geuuge inde ſenfte uer alle throne.
 des himeles inde der erden riche.
 10 enhat nit dat dir geliche. 5^{*}

- godes sun faz indir zueueltliche.
 uur allen engelen funderliche.
Nie engewan geist godes gristes me.
 in allen creatures font of e.
 5 want he ûergroz in dich quam.
 dû got sinen lichame uan dir nam.
 he faz lifliche in dineme liue.
 ei aller fenstifte aller wíue.
 nun manede uol faz he da inne.
 10 dit ífitcen ûuergeit alle finne.
 he faz uile fenfte in dir.
 fuze geruche wífen mír.
 wie dir were du he in dir faz.
 ei fenfte tron . erwelet uaz.
 15 **Wie** waf dineme hercen . dû din lif.
 on umbeuinc aller schoneste wí.
 erscheine mir ein lutel durg dine gude.
 wie honigen were din gemude.
 dû du druges ouch uleischliche.
 20 alle dat honich uan himelriche.
Wat mochtestu spreken . wie mochtestu gebere:
 dû du druges den fuzisten herren.
 des lif waf bit dineme liue aleín. |
 gepuret golt . wíz helpenbein. 4
 25 **Begrif** mín trach herce inde zu it an dich.
 du fin u'nemen . inde wlen mich.
 dû up cebegrífene mine finne.
 urowe diner uroweden aneginne.
Sal ich fi heizen din of min.
 30 ich wenen fi sulen gemeine fin.
 want girheit inde haz sint uan dir uerre.
 urowe mines hercen leidesterre.
Van dir sint uerre haz inde girheit.
 die machent fundliche funderlicheit.
 35 dine urowede enmach nit funderlich fin.
 dine milde minne muz werden schin.
Ouch minnen ich dich bit allen finnen.
 darumbe dar ich der uroweden gefinnen.

die allen minneren gemeine is.
nu wise mich dat du minnesam bist.
dines hercen heilichdum laz mich beschowen.
o aller heiligeste uûr allin urowen.

- 5 Erluchte min herze an allen sinnen.
dat ich bekentnisse mûge gewinnen.
wes din geist uûlede bit dime lichamen.
dû in dineme liue cesamene quamen.
dê | uolle gotheit inde die menscheit. 47^a

- 10 da eruullede dich alle suzicheit.
Al da wrdestu de werdeste thron.
da uppe da inne unse Salomon.
faz bit grozer otmudicheide.
dat was aneginne unfer felicheide.

- 15 Sin fitcen was fine otmudicheit.
die engein herce nit umbeveit.
da wart erhauen dine werdicheit.
dar zu engeine creature engeit.
die engel sebe throne fint dir underdan.

- 20 si enmugen zu diner werdicheide nit gan.

Dat gehoret ouch zu dineme loue.
gelouede in deme ouerste houe.
dat din sun de cleine inde de groze.
dicke faz in dineme cuscheme schoze.
25 du druges on dicke up dinen armen.
den richen godes sun den godes armen.

Inde wanne weres du sin thron baz.
wan dû he gemechliche up dir faz.
dû du on haddest umbeuangen.

- 30 darumbe has du die engele ûergangen.
die genât sint. inde sint godes throne.
du bis | ûuer si alle schone. 47^b
du bis senftere dan si sin.

- si ûuergeit sere diner eren schin.
35 Schone muder uol senftmudicheide.
ûuer uns armen dine gude breide.
hilp uns dat wir senftmudich werden.
dat wir godes throne sin up der erden.

4. mit dieser zeile geht bis zu ende der seite eine andere hand,
dann wieder die vorige.

- De echte cor if des luterheit.
 alle andere chore ûuergeit.
 he sit he lifet an godes antlitce.
 uol wifheit . inde uulle witce.
- 5 ime is offenbar godes heimlicheit.
 darumbe he cherubin den namen entfeit.
 de chor if anwifheide uollekumen.
 lere mich urowe wie du fis kumen.
 wie inde warumbe du fis geuaren.
- 10 ûuer der wifere engele scharen.
 De fines hercen ouchen an dich wilt cin.
 inde alle dine wifheit rechte befin.
 he wirt befcheiden . he wirt des wfs.
 dat du it rechte uuer cherubin bis.
- 15 We waf up erden diner wifheide gelich.
 we waf gode ie fo hemelich.
 du weres cherubim in difeme liue.
 ei aller wifefte aller wiue.
 want godes wifheit quam | gare in dich. 4
- 20 dat in kumen waf funderlich.
 godes wifheit quam in dich alle wis.
 darumbe wrdes du funderliche wis.
 du u'nemes die heimlicheit.
 die engein engel nit enuerfeit.
- 25 Godes wifheit befaz allame.
 dine fele bit dineme lichamen.
 he eneruulede nie menschen also.
 darumbe bif du ûuer Cherubin ho.
- Da ane wart ouch dine wifheit schin.
- 30 dat din herce wart der wifheide fchrin.
 dû du alle die werk da inne beuildes.
 inde alle die wort da inne behildes.
 die du uernemes . die du feges.
 fint du dinel liuen kindes geleges.
- 35 ich wenen du uile des heimeliche druges.
 des du engeineme menschen engeŵges.
 Want dû godes wifheit waf in dir entfangen.
 du quemes zû sente Elfeben gegangen.

- du enmerredef in dem wege nit.
 niman enwiste wie dir waf gelschit.
 du enhaddes nimanne dine werdicheit gefaht.
 du haddef si alleine in din herce gelaht.
 5 dat schrin waf beide uast in reine.
 nimanne enwaf dine urowede | gemeine. 48^b
 want din uile otmudich magetdum.
 ensuchte an niemanne noch los noch rum.
 du hildes beslozen dines hercen schrin.
 10 du hildes enbinnen der uroweden win.
 bizze du die uundes den du soldes schenken.
 die diner uroweden win folde uerdrenken.
 it waf wunder dat du mochtet gesuigen.
 in den edelen win stille lazen ligen.
 15 dat din herce die urowede groz.
 al ane beiden nit uzengoz.
 Wan de dir die urowede gaf sunderliche.
 he gaf dir ouch wisheit al geliche.
 dat die wisheit dine urowede behude.
 20 inde urolich waf din wis gemude.
 Du burgef dine urowede uur den luden.
 die si nit rechte encunden duden.
 du machdes si cundich den guden urunden.
 die si nit uuele duden encunden.
 25 Gif suze . wise minnerinne.
 allen minneren die selue sinne.
 gif on suze wif underscheit.
 weme si ires hercen heimelicheit.
 wanne inde wa sulen offenbare machen.
 30 du urowe | hie an ir herce wachen. 49^a
 hilf on dat ir gut w'de behud.
 dat si nit enuerlisen . dat geistlich gut.
 Si muzen dicke uan den diuen clagen.
 di iren schatz willent offenbare dragen.
 35 Vrowe du cundes dine urowede bergen.
 bizze du quemes zu den herbergen.
 da dine nichte cewanene plach.
 ce hant du du quemes undir ir dach.

unten auf dem rande von 49^a steht S^wene.

- in fi gehorde dine fuze gruze.
 die ûuer aller engele stimme wal fuze.
 der heilige geist eruulde fi cehant.
 geliche wart dine heilicheit bekant.
 5 dine uroliche gruze eruulde fi so.
 dat fi so wis wart inde so uro.
 ir herce begunde enbinnen so glimmen.
 dat fi alfus rif bit ludere stimmen.
Du bis gebenediet uuer alle wif.
 10 inde die frucht die dreget din lif.
 fi is gebenediet eweliche.
 ûuer allen creatures funderliche.
 inde wan af kumet mir dise w'dicheit.
 dat minef heren muder zû mir geit.
 15 **Sint dat mine oren dine wort.**
 an diner gruzen hauet gehort.
 nun kint is uro worden i mineme lûe.
 urowe inde urowede aller | wiue. 49^b
Du bis felich umbe dinen gelouen.
 20 it fal uolkumen des du woldes gelouen.
 it fal allet werden uollebracht.
 so wart dir uan gode is ûure gefat.
Alfus sprach sente Elsebe.
 we if so trach. weme if so we.
 25 den dise wort nit enbewegen.
 ich wil alle unnuze dar nider legen.
 inde willen na disen worden gan.
 ei urowe dû mich fi rechte uerftan.
 ei wiste ich wie ich dich folde nennen.
 30 dat du mich armen woldest bekennen.
 mochte ich wizzen bit wiligen dingen.
 ich din fuze h'ce mochte beduingen.
 dat din herce inde din munt reine.
 fprechen minen oren ein wort aleine.
 35 bit der gunft inde bit der macht.
 dat dine gruze sente Elseben wart bracht.
 ei mochte ich dich also gehoren.
 fuze uur allen engelschen horen.
 ich wrde wif. ich wrde wis.
 40 want du haf der wifheide priis.

- Ei wat wifheide da enbinnen lach.
 du dine zunge die gruze sprach.
 inde muder inde fun fi wrden beide.
 al uol uroweden inde wifheide.
- 5 Sprich schone muder. sprich | ein wort. 50^a
 la dine gruze mir w'den gehort.
 la mich an dich dife bede erweruen.
 la mich dich horen. inde la mich steruen.
 dû mich dare kumen da mine oren.
- 10 dich ane ende muzen horen.
 Ei aller wifefte aller wiue.
 hadden dine wort in difeme liue.
 inde in difen iameriden.
 da inne du den dot muftes liden.
- 15 fo groze urowede inde maht.
 dat urowede inde wifheit wart bit on braht.
 der muder inde deme kinde inbinnen.
 dat noch was uremede uan allen finnen.
 dat noch kume was leuende worden.
- 20 wart it gerurt bit dinen worden.
 dat it fich uan uroweden rûren begunde.
 inde die muder rif uzer deme munde.
 die wort die uns mûgen bewerren.
 dat fi i grozen uroweden weren.
- 25 wie were mir of ich nu horde dich.
 urowe undotlich inde fuu'lich.
 Wie uol wifheide inde wie fuze.
 machde min h'ce dine gruze.
 hizes du mich eines willekumen fin.
- 30 dine gruze wrde mir ein kiperfch win. 50^b
 ich wrde drunken der drun|kenheide.
 die mich uol machde befcheidenheide.
 ich uerneme die heimlicheit.
 dar zû min herce nu nit engeit.
- 35 Nu wife mich urowe la unf uerftan.
 dine antwrde. la fi unf ce h'cen gan.
 die din wif fuze herce uz goz.
 die uzer dineme fuze munde uloz.

5. ein f ist blass hingeschrieben; der rothe anfangsbuchstab fehlt.

Du enmacht iezû nit langere uerfuigen.
 den guden win den du weist in dir ligen.
 schenke den win ei edele schenkinne.
 minesam inde minnelich ûuer alle minne.

5 Antwrde ie zu deme waren urcunde.
 dat du hores uan diner nichten munde.
 si machet dich groz si louet dich fere.
 bit dineme munde godes brude lere.
 wat hercen . wat worde si fulen hauen.

10 alse mon si louet umbe godes gauen.

Si hat geleret din lere.

dat si nit enmach en mere.

wiset on got sine heimlicheit.

wan dat beceichet des herren idelcheit.

15 wan dat si staden inde stunden beiden.

inde der lude mon sol breiden. |

inde offenbaren godes mergrizen.

51^a

die ire kunnen inde willent genizen.

want de schuddet de mergrezen uir die suin.

20 beide schade inde schande si sint sin.

Inde darumbe dat du uernemes.

dat Elifabet zu dere du quemes.

wizzen folde dine heimlicheit.

dich brachte zu ire dine otmudicheit.

25 inde got wolde ire dine werdicheit wifen.

inde wolde dich bit iren worden prisen.

nu antwrde ireme loue.

du da bist gelouet in godes houe.

Sprich inde gif uns ein gude lere.

30 sprich mine sele louet minen herre.

inde min geist is geurowet fere.

in mineme gode mineme heilere.

Sprich wife urowe Cherubin in erden.

la uns dine gesellen werden.

35 sage uns umbe wilige sache.

din reine herce uan uroweden lache.

Min dunket dat du spriches also.

ich louen got inde ich bin uro.

ich muz got louen . ich muz mich urowen.

40 want got selue | wolde aneschowen.

51^b

- finer dernen otmudicheit.
 sprich aller suzeste dat da na geit.
 sprich suze muder du spriches war.
 want got selue ruret dines hercen snar.
 5 sprich darumbe uan diser cit hude.
 sulen mich selich heizen alle lude.
 O gebenediede muder inde maget.
 wie war hat din heilich munt gesaget.
 himel unde erde louent dich.
 10 si heizent dich selich inde louelich.
 Vuer uol gmesen heilich uaz.
 dû dich unſ up ie baz in baz.
 sage unſ warumbe die werelt al.
 dich imer selich heizen sal.
 15 Sprich rechte alſe dir cehercen is.
 sprich alſe du enbinnen geleret bis.
 Sprich want de al eine is gewellich.
 inde de des name is heilich.
 groz ding hat bit mir gedan.
 20 ich sal an fineme loue bestan.
 ich sal selich werden genant.
 ce allen ciden uuer alle lant.
 Dit is de schatz den du haddeſ beſlozen.
 den du nu wiſſliche haſ uz gegozzen.
 25 dit is der geiſtlicher uroweden win.
 he sal den wiſen werden ſchin.
 Du haſ gewiſet | dine otmudicheit. 52^a
 dine wiſheit inde dine werdicheit.
 nu geruche uns ouch gutliche beſcheiden.
 30 weſ wir arme fundere ſulen beiden.
 want wir an unſ nit troſtes enhauen.
 geruche uns bit dinen worden lauen.
 wir ſin bedrucket bit der uorten.
 ei wie wale wir troſtes bedorten.
 35 Nu iſ mir alſe mineſ hercen oren.
 die ſuze wort dines troſtes horen.
 alſe du ſpreches ich enbon nit aleine.
 ſelich. die ſelicheit ſi is gemeine.

11. ^{e ef} gineien, die übergeschriebenen buchſtaben mit blasser tinte;
 dann eine radirte ſtelle.

- want unſes hercen barmhercicheit.
 uuer ſi alle gemeinliche geit.
 al uan aneginne bizzo an dat ende.
 der herce dreget ſiner uorten bende.
- 5 **V**nſe herce hat geweltliche geuaren.
 he hat ceſtoret der ſtolcere ſcharen.
 bit ſines hercen willen aleine.
 he enhat andereſ der arbeide engeine.
- H**e hat die geweldigē nider geſat.
 10 inde die otmudigen in die hoge ſtat.
 he hat geſadet bit alleme gude.
 ſiner hungerger lude gemude.
- H**e hat die richen idel gelazen.
 die e ſat waren bit engeiner mazen.
- 15 **H**e hat enſangen ſinen holden. | 52^b
 die ime dinen inde gelouen wolden.
 he hat ſiner gnaden an on gedaht.
 alſe he unſen uederen uûre hadde geſaht.
- 20 abrahe inde ſineme geſſehte.
 de barmhercige inde de warechte.
 dat iſ alle die criſteneit.
 die bit deme gelouuen na ime geit.
- O** aller wiſeſte inde aller meiſte.
 dit ſint die wort die bit ſineme geiſte.
- 25 got aller wiſheide aneginne.
 lerede enbinnen dineſ h'cen ſinne.
- D**it ſint die wort die dinē zunge ſprach.
 dū godes ſun in dineme liue lach.
 we were nu ſo ſelich deme du geleide.
- 30 geuen woldes bit diner wiſheide.
 we were ſo ~~rich~~ deſ hercen rachen.
 du geuen woldes dineſ hercen ſmachen.
 we mochte imer ſo wale gedien.
- 35 dat du din herce ime woldes lien.
 de ſelige deme dit mochte geſchē.
 he mochte ſmachen. he mochte ſi.
 die heimliche wiſheit diner ſuzcheide.
- die wiſe ſuzcheit. diner heimlicheide.
 die ſuzliche heimelicheit diner wiſheide.
- 40 bit diner uollicher ſelicheide.

- want din herce bekennet | al eine. 53^a
 wie wif du fis . wie fuze . wie reine.
 Wis inde fuze . gif uns ein deil.
 dines fuzen hercen . so werden wir heil.
 5 so mugen wir uernemen dinen fuzen sanc.
 der aller fuzifter ha'pen clanc.
 den in dineme hercen sanc die minne.
 ei aller minnesamfte herperinne.
 Du has bit diner wifer zungen.
 10 godes lof so lude gefungen.
 du has bit so wifer mazen.
 uns din herce uerftan lazen.
 du haf bit so grozer otmudiche.
 gewagen diner werdicheide.
 15 du gelouet so ficherliche dine otmudicheit.
 inde so wifliche dat dine werdicheit nimer engeuellet.
 inde dine otmudicheit gode beuellet.
 Dine werdicheit hat rechte geleide.
 inde hude uan der otmudicheide.
 20 dine otmudicheit is worden wert.
 uan der werdicheide die imer wert.
 We if it deme dit zu hercen ge.
 we if it de dit wale uerfte.
 so groze wifheit hauent dine wort.
 25 dat ni nit wiferes en|wart gehort. 53^b
 Du haf die uortfame inde die armen beide.
 getroft bit godes barmhercicheide.
 du haf alle die gelouich fint.
 genant des heiligen abrahames kint.
 30 Du haf den die hunger willent liden.
 inde otmudicheit in disen tiden.
 fadunge gelouet bit der erden.
 da mide unse herre fi fal werden.
 Du haf den geweldigē . ftolcen . richen.
 35 den iamer deme fi mit enmugen entwichen.
 uüre gecundiget bit warheide.
 ein iewelich uindet al bereide.
 an dinen worden fine felicheit.
 of he dine wort werliche uerfteit.
13. *I. otmudicheide. 15. hier ist verwirrung.*

- An dir lernent al die geistliche lude.
 die funderliche godes brude.
 wie si ir herce halden sulen.
 of si der funderlicher gratien ūlen.
- 5 Die armen kument zu hoffenungen.
 die stolcē. die richen werdent geduungen.
 dine wort hauent offenbare gezalt.
 godes gude. inde sine gewalt.
 sin recht gerichte inde sine warheit.
- 10 allet dit din curte sang umbeueit. |
 inde andere manige heimilicheit. 54^a
 die min cranc herce nit enuersteit.
 want we if so wis under allen luden.
 de dine wiſheit alle mugen geduden.
- 15 Ei wie groz waſ diner wiſheide ſchin.
 ſo dine wort ſo uol wiſheide ſin.
 die dar zū nit geūge enwaren.
 dat ſi alle dine wiſheit mugen offenbaren.
- Ich ſprechen nu na mineme gedunke.
 20 dine wort ſint alſe etcelich uunke.
 den deſ grozen uureſ maht.
 ce ouerſt uzer deme ouene hat braht.
 ſo wie kleine de uunke ſi.
 de urcundet dat groze uur da bi.
- 25 dine wort ſint den uunken gelich.
 ei wiſe urowe inde ſuerlich.
 ſi ſint uol ſchines ane ſint ſi kleine.
 ſchinere dan ſi enſint engeine.
 ſi wiſent uns dat du enbinnen.
- 30 ſis uol wiſheide inde uol minnen.
 Ei we mochte enuollen gelouen.
 dineſ wiſen hercen ſchinendē ouen.
 mineſ hercen ouen ſi enmugen nit.
 alſe ſi aneſint dineſ wiſen hercen licht.
- 35 want ich en mach din | uercien. 54^b
 ich enmach ane dich nit gedien.

v

22. ouene ist am rande beigeſchrieben, in der zeile nach deme
 zeichen, das darauf verweiſt. 30. das letzte n in minnen von
 derer hand.

- dinen armen knecht gebenedie:
 edele muder . maget gr̃ie.
 De dach wifet ðch dine wiſheit.
 dũ din l̃ue ſun dat cruce leit.
 5 wie wiſſliche druch dine wiſe gude.
 dat uile groze widermude.
 Wie leit . wie liſ waſ dir ſine not.
 wie we wie wale dede dir ſin dot.
 mich wndert ſere wie in deme ſtride.
 10 din minneſame herce die not lide.
 wan ich ſin dat du bit grozer wiſheide.
 din herce haldes in grozeme leide.
 Du ſis beide den nutz inde die not.
 du ſis den ſigē inde den dot.
 15 du ſis dat dit reine blut aleine.
 die unreine werelt mach machen reine.
 Dines ſelues loſunge waſ ſin blut.
 ſo wie reine du weres inde gut.
 du biſ gelofet bit deme lone.
 20 ane biſtu ūuer alle creatures ſchone.
 enwere dineſ ſunes bl̃it nit gegozen.
 enheddes du ſelue nit des bludes genozzen.
 du werſ zu den uinſterniſſen geuaren.
 bit der anderer heiligen ſcharen.
 25 dat blut | mochte aleine uns weſſchen. 55^a
 it mochte aleine dat uurige ſuert leſſchen.
 dat hude den beſlozzenen parad̃iſ.
 dit wiſtes du urowe gut inde wiſ.
 Dit enſprechen ich darumbe nit.
 30 dat enmochte wale ſin geſchit.
 dat din ſun gut . wiſ . inde r̃iche.
 dich hedde behalden ſunderliche.
 in merer uroweden inde merer eren.
 dan die heilige uedere weren.
 35 wereſtu e dot e unſe herre.
 an deme cruce gemartelet were.
 Ich enmach ouch deſ dages nit uerſuigen.
 dũ din ſun wolde begrauen ligen.

- des dages werestu aleine wif.
 des dages haddestu der wifheide pris.
 de selige schechere de in den pinen.
 fines gelouen licht liz schinen.
 5 de an deme cruce din gefelle waf.
 da he wonderliche ane genaf.
 de seligeste dif under allen diuen.
 he waf dot. inde du werest aleine bliuen.
 wife urowe du werest dû aleine.
 10 alle dit cristenheide algemeine. |
De aller trurigeste satirsdach. 55^b
 dû din sun in deme graue lach.
 he enhadde nimanne de des gelohte.
 dat unse dode upstan mochte.
 15 **Die sunderliche godes holden.**
 die aleine unsere IHV uolgen wolden.
 si waren in grozen zuuel geuallen.
 de suare missetrost waf in on allen.
Die heilige Maria uan magdalo.
 20 godes wirdinne wert inde ho.
 die aller seligeste sunderinne.
 sunderliche godes minnerinne.
 si waf entuallen der hoffnungen.
 de ungelöue hadde si beduungen.
 25 **Darumbe hadde si die nacht gewachet.**
 si hadde die dure salue gemachet.
 dat si den doden saluede der mide.
 alle it waf der iûden sîde.
 si wande dat he solde rozzen.
 30 he enwere bit den saluen begozzen.
 doch hat dit saluen sinen danc.
 darzû die minne die urowede duanc.
 ich ensal die minne ired loues nit rôuen.
 wan ich beschuldigen den ungelöuen.
 35 **Wan du enquemes nit zû deme graue.**
 IHUM cesaluene dat q^um dan aue.
 want du wale wistes dat | he up solde stan. 56^a
 dit wifestu wale ane ualschen wan.
Wan du saluedes on michel baz.
 40 uol geistlicher saluen heilich uaz.

- din groz gelöue he uerwan.
 alle saluen die mon gemachen kan.
 Din wifeste herce it gelochte.
 dat de lichame nit uulen enmochte.
 5 bit deme die gotheit is worden ein.
 in difeme dage dine wifheit schein.
 De fatirsdach if dir herumbe gewiet.
 du da bis sunderliche gebenediet.
 durch den einen fatirsdach.
 10 dû din gelöue alleine nit enbrach.
 dû andir eine bestunt die kristenheit.
 alle die kristenheit nu begeit.
 alle fatirfdage in dine ere.
 dat si ane ende imer bewere.
 15 dine wifheit inde dinen gelöuen.
 diser eren enfal dich niman rouen.
 Mine muder ich uolgen ouch deme geleide.
 miner muder der cristenheide.
 ich offeren urowe zû diner eren.
 20 dinen sun IĤm unsen herren.
 sineme uadere uan hemelriche.
 alle fatirfdage nemeliche.
 alle ich muz in | alle ich mach.
 kere dich zû mir minel hercen dach.
 25 sich gutliche ane mich sundigen man.
 want ich ûuer dich nie lif engewan.
 ane got aleine. dit is dir kundich.
 sich in ane. ane enfi ich sundich.
 alle ich dinen sun in miner hant hauen.
 30 dan geruche min herce lauen.
 dan erurowe al min gemude.
 dat ich geuule diner gude.
 Sich bit deme offere. den offerman.
 sich bit deme besteme den sundigesten mā.
 35 muder burne der barmhercicheide.
 uan dineme kinde mich nit enscheide.
 bit eineme ouchen sich uns beide ane.
 want in dir steit der mildecheide uane.
 Ich sal dich dich louen alle ich mach.
 40 die wile ich leuen allen dach.

56^b

- alle fatirfdage nemeliche.
 die dir benumet sint funderliche.
 uile fuze mache mich so gedan.
 dat ich dinen dineft so muge began.
 5 dat ich wirdich w'de bekant.
 under den die dine | knechte sint genant. 57^a
 Noch willen ich lof geuen diner wifheide.
 want du weres der iungere geleide.
 du weres der apostolen meifterinne.
 10 du erluchtdes ire finne.
 sint dat unse herre waf zû himele geuaren.
 bit deme dinefte der engelscher scharen.
 Du geues on manigef dinges underscheit.
 du sagedes on dine heimelicheit.
 15 di niman enwifte ane du aleine.
 muder inde maget wil inde reine.
 Süze hilp mir dat ich noch breide.
 werliche din lof diner wifheide.
 dat bit rechte nie mensche up erden.
 20 alse wis alse du solde werden.
 noch ouch die geiste up himelriche.
 nu hilp mir urowe der wifheide riche.
 Ich uolgen einel wifen mannes worden.
 de des selue geware waf worden.
 25 dat de burne geistlicher wifheide.
 entsprunge an der reinicheide.
 Dar umbe sprach he dat die reinen.
 die uan aneginne got aleinen.
 geminnet hedden inde iren lichamen.
 30 bit ireme geiste ime gegeuen alsamen.
 dat die wifheit lichte were an on.
 die uerwnne der bofser geiste son. 57^b
 die uile listich uan naturen font.
 ane ensint si zû den dugeden blont.
 35 alle die werelt muz on noch entwichen.
 die meistere enmugen on nit gelichen.
 Ian die reinen uze inde enbinnen.
 si uuergeent si an iren sinnen.

unten auf dem rande von 57^a echte.

- want godes geist erheuet si.
 dat si den engelen kument bi.
 die got anesint in himelriehe.
 an deme si lernent eweliche.
- 5 inde so mere is ire reinicheit.
 mere is zu on godes heimilicheit.
 uan diser heiliger heimlicheide.
 kumet cunst bit uerstendicheide.
- Die uerstendicheit is geistliche wisheit.
- 10 die ander reinicheit aneget.
- Wir uinden dis urcunde an den buchen.
 willen wir it bit ulize suchen.
- Die propheten uan aneginne.
 den got hat erluchtet ire sinne.
- 15 want si einueldich inde reine waren.
 got he wolde on me offenbaren.
 dan manigen engel in himelriehe.
 want si sagen bescheidenliche.
- dat de schep|pere des himeles inde der erden. 58^a
- 20 uan dir urowe geboren solde werden.
 alle sine werck inde sine pinen.
 liz got in ireme hercen schinen.
 an den sunderliche reinicheit was.
- alle daniel inde iheremias.
- 25 inde etceliche uan merer einueldicheide.
 si hadden me godes heimlicheide.
 dan as hadden si wisheide me.
 dit was ie. beide sont inde e.
- Dit mach uns ouch w'den offenbar.
- 30 an den apostelen. dat it si war.
- IHC onse meister der wisheide brunne.
 de nimer endruget inde die sunne.
 der schin nimer ersal eruallen.
- he gaf wisheit sinen iungeren allen.
- 35 Wan si sint uns wale bekant.
 iohannes inde paulus sint si genant.
 den he sunderliche wolde schenken.
 siner wisheide win. inde si uerdrenken.

- Si waren reine megede beide.
 die reinicheit waf ir beider geleide.
 an des meisters heimlicheit.
 al da lerneden si die wifheit.
- 5 die nie engeine zunge engesprach.
 die engein herce begrifen | enmach. 58^b
- Si wrden geuüret al leuende beide.
 zü der himelscher heimlicheide.
 da sach paulus die heimliche sachen.
- 10 die he nit enmuste offenbare machen.
 Iohannes schreif dat he da sach.
 dat engein son enuollen gegrunden enmach.
 Petrus des groze enueldicheit.
 andere einueldigen üuergeit.
- 15 he lernede enbinnen heimliche.
 uan deme uadere uan himelriche.
 des rechten gelöuen stedicheit.
 alse IHC unse meister uns kundich deit.
- De unses heren wort wilt uerstan.
 20 he mach da ane bekentnisse entfaen.
 dat Petrus bit siner einueldicheide.
 gewan den schatz de grozer wifheide.
- Want dū he louede sente peters son.
 petrum der duuen sun. hize on.
- 25 die duue beceichent einueldicheit.
 die gewinnet godes heimlicheit.
- Nu besin wir bit allen sinnen.
 wie ie so groze wifheit mochte gewinnen.
 up erden. of in deme himelriche.
- 30 alse dū ei urowe aller dugede riche.
 unde der zueier nemeliche.
 den got is heimliche sunderliche.
 dat is einueldicheit. inde reinicheit.
- wie wale die min herce an dir | uersteit. 59^a
- 35 dat willen ich bit curten worden bewerren.
 fuze geruche mich die warheit leren.
- Noch bist du die duue der de brudegume.
 so dicke rüfet dat si kume.
- Stant up sprichet he. mine aller liueste.
- 40 mine suu'liche. mine neste.

- mine duue du wanef inde weines.
in den lochen des schiuersteines.
Vir werden an disen worden gewis.
dat du urowe die duue bis.
5 want du alle eit wrdes uunden.
in den lochen der uunf wnden.
dine wanunge was alle cit da inne.
dar zu duanc dich des steines minne.
dat is: liue sun de aleine.
10 wale is beceichent bit deme steine.
du bist die duue durch die einueldicheit.
die godes wisheit aller meist entseit.
Die Turtelduue bist och du.
reine muder des reinen IHu.
15 turtelduue al ane gegaden.
du reinliche leues ane allen schaden.
Du bist die turtelduue reine.
die ich wenen dat die liue meine.
da he sprichet dat minnesame wort.
20 der turtelduuen stimme is gehört.
in unsere lande it necket den eiden.
dat man die wingarde sal besniden. 59^b
Nu suse bistu die einueldiche duue.
bis du die reine turtelduue.
25 du bist einueldich inde reine.
dir engelichet aller selen engeine.
An deme offere diner reinicheide.
is gut ceichen diner einueldicheide.
dû du wider alle gewonheit.
30 offerdes gode diner reinicheit
Dine einueldicheit mach ich noch baz uerstan.
wil ich bit mineme hercen dare gan.
da ich sin dich des gestaden.
dat mon dir geue einen gegaden.
35 **Sit** alle der herre mine wort uersteit.
wa wart ie gehört dise einueldicheit.
We weiz wat din herce dû dahte.
dû mon den brudegume zû dir brahte.

9. die punkte nach is und am rande dyn von späterer hand, etwa aus dem 15n jahrhundert.

- Aller schoneste under allen wiuen.
 woldestu reine maget bliuen.
 wie mochtestu des uerhengen.
 dat man dich folde ce manne brengen.
 5 Woldestu ouch zû manne kumen.
 woldestu nemen einen brudegumen.
 wie woldestu behalden din cussche leuen.
 dat gode genziliche haddes gegeuen.
 Mir if alse ich hore uan diner zungen. |
 10 dat mon einueldicheit bit hopenungen. 60^a
 grozeliche mach prûuen in disen sachen.
 de si ceprûuene bit sinne wilt wachen.
 du haddes dich genzliche up got gelazen.
 dat he dine dic so folde mazen.
 15 dat du des alden ewen ulûch uerwînes.
 inde die senunge uan gode gewînes.
 Du haddes gare bit deme geleide.
 der minnesamer einueldicheide.
 in got geworpen dine sorgen alle.
 20 dat du weres sîcher uîr alleme ualle.
 Dîse einueldicheit waf des wale wert.
 dat du der hopenungen wrdes gewert.
 dat du imer maget foldes bliuen.
 ei gebenediede uir allen wiuen.
 25 Dine reine gerunge wart uollebraht.
 dine reinicheit bleif in irer macht.
 inde uermides doch den ulûch.
 den alle dat iudissche geflechte drûch.
 so wilige urowe nit kindere enbrechte.
 30 zu ermerrene dat iudissch geflechte.
 dat si alle ueruluchet weren.
 under anderen urowen die kint geberen.
 Herumbe enmusten si nit megede bliuen.
 35 an diner metlicher reinicheide. 60^b
 want du bist muder in maget beide.
 Wale ist gelouet. wale ist gelungen.
 diner einueldiger offnungen.

- dat du si haf alceuerre uürgangen.
 die kint uan mannen hauent entfängen.
Wat mach ich uan diner reinicheide sagen.
 der izû dicke hauen gewagen.
 5 dine reinicheit üuergeit allen lof.
 der wndert sich al de himelsche hof.
 wat reinicheide in deme lichamē were.
 dan af sinen lichame nam got ir herre.
Alle engele wndert der reinicheide.
 10 die dine sele inde din lif beide.
 dû entsinc die godes craht.
 in dich quam bit aller maht.
 dû din geist uol reinicheide.
 hus wart der heiliger driueldicheide.
 15 wan sunderliche quam in dinen lif.
 godes sun aller reineste wif.
 inde cleide sich bit deme cleide.
 dinel uleisches uol reinicheide.
Du got sine reinicheit sus in dich goz.
 20 dû wart dine reine reinicheit so groz.
 dat alle engelsche creature.
 wndert dat ie menscheliche | nature. 61^a
 ie an menschen so reine wart.
 de reine cherubin dich anestart.
 25 inde sit an dir der reinicheide brunnen.
 da mide sine reinicheit is uerwnnen.
Inde want du einueldich inde reine bis.
 üuer allet dat geschaffen is
 got muste dir billiche heimilicher sin.
 30 inde in dir entfengen. finer wisheide schi.
 me dan in einiger creaturen.
 die he nit so fere enwolde puren.
 dat si diner reinicheide gelich weren.
 he solde sine muder cerechte eren.
 35 **Mon** mach uernemen an disen worden.
 dat du bist billiche hogere worden.
 dan cherubin in himelriche.
 mine urowe aller dugede riche.
It is noch eine heimlicheit.
 40 die engeles engeles wisheit enuersteit.
 39. *schwarzer anfangsbuchstab mit blasser tinte.*

- so wie wif si sin inde wie reine.
 got in du ir bekennet it aleine.
 wie got inde menfche in dir wrde ein.
 des enuûlede der engele engein.
 5 du uûledes aleine der heimlicheide.
 heilige urowe uol wifheide.
 Ei fuze dine | wifheit bit uns deile. 61^b
 die dir is ûuer wale uele.
 unse duftere dumpheit erluchte.
 10 want du dregel der wifheide luchte.
 reinicheit gif uns inde einueldicheit.
 dat wir entfeen godel heimlicheit.
 die wifheit uolge der heimlicheide.
 dis hilp uns muder der barmhercheide (so).
 15 **D**e nunde chor is den got hat gefat.
 ûuer andere chore in die ouerste stat.
 he birnet algare uan godes uure.
 ûuer alle engelsche creature.
 Seraphin if he darumbe genant.
 20 want on gare entfenget der minnen brant.
 he birnet fuzeliche inde fere.
 def minnelamen godel groz minnere.
 alle die andere engelsche fchare.
 wirt fines grozen uures geware.
 25 **A**ller der geifte die leuent al da.
 der en if engein gode also na.
 si minnent alle si birnent fere.
 want ir engein en hat di ere.
 dat sin brât deme chore si gelich.
 30 of der gotheide fo heimilich.
 entuffchen Serafin inde gode.
 enif engein engel middelbode.
 wan Serafin if ein middelere.
 entuffchen gode inde al|leme herre. 62^a
 35 **D**ie gotliche ulamme die on uerdrenket.
 den anderen choren he uûrwert fchenket.
 he drinket fuzliche den uurigen brunnen.
 he if entfenget uan der ewelicher funnen.
 Dif chores ambaht is dat he minne.
 40 dat he uan minnen fuzliche brinne.

dit is fin werc . dit is fin arbeit.
uûlen der minnen fuzicheit.

Cum selue urowe dat du mich leides.

dat du mich leres inde bescheides.

5 wilich si dines minnesamen hercen trisor.
de dich hat braht ûmer den ouersten chor.
nit enuerfage mir din geleide.

muder inde burne der barmhercicheide.

Aller seligste aller wiue.

10 uan diner seliger muder liue.

if bit dir geboren die barmhercicheit.

inde geuassen bit diner kindischeide.

gif mir gûde dat ich dir geue.

nit dine gude mich enbegeue.

15 min blode h'ce tridet sere upor.

alse it uernimet den ouersten chor.

du ennemes mich selue bit diner hant.

inde leides mich durg der engele lant.

mich wndert sere | alsæ ich nider sin. 62^b

20 dat miner crankheide dat mochte gesehin.

dat ich durg die engele queme also uerre.

aller luterste leidefterre.

nu geruche min trach herce entfengen.

geruche mich zu deme ende brengen.

25 gutliche uolliche stant mir bi.

dat ich sehine dat ich din knecht si.

Schone geruche min herce eruowen.

aller schonefte aller urowen.

erluchte inde sterke mines hercen ouchen.

30 dat si din uur fin mugen inde dougen.

Want dine clarheit si is so groz.

in dere liue sich got besloz.

dat mine ouchen sich muzen erueren.

alse ich si an dich begûnnen keren.

35 Dit en is nit wnder deme de it uerfleit.

want machet godes na wendicheit.

die clar in uurich die ire sint bi.

so prûuen ich dat niman so uurich enfi.

under allen guden alse die eine.

40 schone godes muder maget reine.

- Dat uur dat himel inde erde entfenget.
 die sunne die licht de werelde brenget.
 lach algenzliche in dineme liue. |
 liue aller schoneste aller wiue.
- 5 Dine sele. din lif. si branden beide.
 uan der gotlicher fuzicheide.
 want die schrift si faget uns dat.
 dat got ein uur si. dat engeine stat.
 noch engeine cit begrifen enmach.
- 10 dit groze uur in dineme liue lach.
 Dit leret uns de kirftene gelöue.
 we if it. de god so beröue.
 dat he spreche dat alle godes macht.
 inder stat der nider were gelacht.
- 15 Waf dat groze licht da uerleffchen.
 waf. dat groze uur da worden ce effchen.
 of haddeftu die (so) die uüle uerlorn.
 du dar zû aleine weres ercorn.
 dat gat in dinen heiligen lif queme.
- 20 inde Einen lichame uan dir neme.
 enuuldestu fin die wile nit.
 so enweiz ich wie die waf gefchit.
 Wereftu in deme meiften uure.
 dat entfenget alle creature.
- 25 dat entfenget alle gude geifte.
 fo du fis die beſte inde die meifte.
 wereftu da inne dufter inde calt.
 waf in dir geuallen deſ uures gewalt.
 wan af quamen die meifte colen.
- 30 die in | dineme liue waren uerholen.
 wan af quam die ulame fo groz.
 die din heilich munt uz goz.
 dû du zû elifabet quemes gegangen.
 cehant dû du godes fun haddes entfangen.
- 35 wan af quam die ſtarke hitce.
 du muder inde kinde gaf nue witce.
 dat du got drugel in dineme liue.
 ei aller ſchoneſte aller wiue.
- Ich muz al hie ein luteel beiden.
 40 ich enmach hinne nit ſchire. geſcheiden.

- ich werden sere hie geleret.
mine warheit wirt wonderliche beweret.
Mich dunket dat nie engeine wort.
uan menschen munde enwrden gehort.
5 noch ouch uan den engelſchen worden.
da ane ſo groz uur ſi ſchin worden:
Dine gruze waſ curt. dine wort cleine:
die du muder inde kint algemeine.
alſo entfengeden dat ſi ſo branden.
10 alſo erluchtde dat ſi becanden.
got den din reine liſ beſloz.
den umbegreif dines heiligen buches ſchoz.
Groz wnder groz wnder | begrifet mich. 64^a
alſe ich beſin inde prüen dich.
15 dat on zuein ſo groz bekentniſſe quam.
dû ir ein dine gruze uernam.
Wale ſi dat. dat ſente Elſebe.
ûule uan dinen worden entfe.
wie uernam dich dat cleine kint.
20 dat noch douf waſ inde blind.
ich meinen dat it bit ſinnen.
nit underſcheides enmochte gewinnen.
it enhorde noch dû noch enſach.
want it in ſiner muder liue lach.
25 **Dit** ſpreken ich darumbe dat ich wiſe.
diner worde macht. dat ich ſi priſe.
deme kinde deſ waſ curte ſtunde.
dat it aller erſt leuen begunde.
ußlunge gaf an ſinen ſinnen.
30 in ſiner muder liue enbinne.
Ne (I. We?) ſaget. wie ſelich dat kint were.
dat e it ſin muder gebere.
ein ſo groz prophete waſ worden.
uan diner glüender grûzen worden.
35 **Vie** groz waſ it. inde wie ho.
dat e it weinede mochte werden uro.
dat ſo wiſ waſ wir ſiner gebürde.
dat it dinen | worden ſo ſchire antwrde. 64^b
It gaf diner heilicheide urcunde.
40 dat it ſich wegen inde urowen begunde.

- it epphetirde rûrende sich.
 dat it dinen sun bekende inde dich.
 ei wie schone ougenweide.
 dû si beide bekanden uch beide.
 5 It is rechte meines hercen mei.
 alle ich si zuei sin . inde si zuei.
 din kint inde dich die da quamen.
 inde si zuei die uch so wale uernamen.
 Ei wie mochte mir dit wort gesagen.
 10 dat muder inde kint dede samen wagen.
 dat so schire bit so grozer macht.
 in si zuei godes geist hat bracht.
 Wie mochtestu calt in diseme uure sin.
 dat so sere wart in anderen luden schin.
 15 Nimanne de entfengen encan.
 de nit enbirnet sprach ein wif man.
 Darumbe weiz ich dat du sere brandes.
 dû si zuei ûuleden dinel brandes.
 Si branden inde schinen beide.
 20 dit sagen ich bit diseme underfcheide.
 die groze wifheit waf de schin. |
 die urowede mochte de brant wale sin: 65^a
 Wrden andere lude Cherubin.
 uan dinen worden inde Serafin.
 25 dat is gewnnen si wifheit inde minne.
 erschinen inde branden ire sinnen.
 weme sal dine wifheit werden bekant.
 we sal uernemen dines hercen brant.
 Du birnes du birnes groze minnerinne.
 30 grozliche birnent alle dine sinne.
 wanne queme dinen worden so groz brant.
 of dat uur dineme hercen were umbekant.
 Din lif inde dine sele is gare ein ouen.
 ich enmach din uur nit rechte gelouen.
 35 urowe mine krancheit uergif mir.
 die heilige drieldicheit birnet in dir.
 wan godes sun hat funderliche.
 funderliche inde wnderliche.
 befezen dinen heiligen lichamen.
 40 he hat on une geeidet alfamen.

Sine macht hat dine zunge geduungen.
 dat si hat den nuen sanc gesungen.
 du haf gesungen Magnificat.
 ich han in einer andern stat.
 5 ein lutcel gebreidet des langes lof.
 den louet al de himelsche hof.
 an deme lange | wirt bekant.
 eines gûden deiles dinel hercen brant.

65^b

Were einich mensche de dine zale.

- 10 uernemen mochte also wale.
 were ieman so gesunt deme enbinnen.
 dine wort in finer selen sinnen.
 rechte also smachden. alse dir.
 de mochte sagen inde beweren mir.
 15 wie schin. wie suze in wie gût.
 were dines minnesamen hercen glût.
 wan we is de sich so u'gezze.
 we is de sich des uermezze.
 dat he dine uûlunge hauen mûge.
 20 want he sich seluen sere bedrûge.

Inde were iman des nit en is.

de din so ûulede alse du bis.
 noch dan enmochte he mir nit beweren.
 wilich dine ulammen enbinnen weren.
 25 want du enmacht ouch selue nit genûch.
 gesagen wat uures din herce drûch.
 dû din sele inde din lif.
 got gedruch ei schone wif.

Want wir die wanen up der erden.

- 30 wir muzen der heimlicheide wif werden.
 an dinen werken. an dinen wor|den.
 der wir an der schrift wis sin worden.

66^a

Ich han hie uûre ouch dine rede gebreidet.

- die uns diner wifheide wale bescheidet.
 35 si giuet uns ouch ceichen der minnen.
 die din herce besaz enbinnen.

Nu if it wisheit. it if riat.

dat wir ouch prûuen dine dat.

- dat wir unse herce erheuen.
 an din minnesam heilich leuen.
 Dat waf dines leuenes gut aneginne.
 dû du befezes dine sinne.
 5 inde du becandest dich in got.
 du hildes genzliche godes gebot.
 du dedes so wat dir der ewe gebot.
 dan af endreif dich engeine not.
 zû allen dugeden werestu gereit.
 10 nî din uleisch wider den geist engefreit.
 din geist hadde alle cit ouerhant.
 want adames funde dich nit enbant.
 du weres ledich uan finer funden.
 ane werestu bit finen pinen gebûden.
 15 du wref gereiniget in diner mûder lue.
 ei aller reineste aller wiue.
 Darumbe uiret man den heiligen dach.
 dû din dine heilige | mûder gelach. 66^b
 du si dich aller schoneste gebar.
 20 engeine funde an dir enwar.
 Dar umbe weres du al ane strit.
 zu gode gerecket alle cit.
 der uient enwan engeine ursachen.
 dat he dich fundich mochte machen.
 25 Wan dir engemude nit bit den geboden.
 die de alde ewe hadde geboden.
 diner minnen brant he waf so groz.
 den engein wazzer der funden enbegoz.
 dat he sine ulamme muste offenbaren.
 30 in dinen ersten kindischen iaren.
 Du dedes dat nie geschit enwas.
 dat nieman. enschreif noch engelas.
 du geues du gelouedes gode.
 wider des alden ewen geboden.
 35 dines matdumes reinicheit.
 diner minnen ceichen hie anegeit.
 Mich wndert wef du reine du gedehtes.
 dû du gode dit offer brehtes.
 want ich weiz wale dat dat gebot.
 40 dat in dineme aldeme ewen gaf got.

- it enmochte dir nit unwert fin.
 want du wale wiftes dat it waf fin.
 des minne din herce hadde befezen.
 du enmochtest godes fo nit uergez|zen. 67^a
- 5 dat dir einich fin gebot were.
 licht ce uersmene . of unmere.
 herumbe wolde ich of it mochte fin.
 dat mir din gedanc hie ane werde schin.
Aller suziste ich muz dich uragen.
- 10 bit diner gude geruche mir sagen.
 suze bit diner barmhercicheide.
 bescheide mich miner unbescheidenheide.
Du wiftes wale dat Moyse bûch.
 allen den urowen drowede den ulûch.
 15 die in allen den iûdeschen geslechten.
 engein kint zû der werelde enbrechten.
Ouch uerbudet die nature.
 dat einige menschliche creature.
 bit deme matdume kint muge brengen.
- 20 die nature enwilt des nit uerhengen.
Nu sage mir urowe inde lere mich.
 want du aleine bekennes dich.
 zuene starke uiende sint dir wider.
 si hauent alle urowen geworpen der nider.
- 25 dat if de ewe . inde de nature.
 on if geuolget alle creature.
 nit lichte he an deme liue genaf.
 de disen zuein starken wider waf.
De dridde uient if die gewonheit.
- 30 die bit den zuein | starken wider dich steit. 67^b
Nu has du gehort des ewen gebot.
 des ewen gebot gaf selue got.
 ane zuuel he gehoret gode.
 fo we gehoret des ewen gebode.
- 35 **Die** nature si hat die macht.
 dat si nimer enwirt erlacht.
So we die gewonheit ie begaf.
 he gewan ulûch inde uientfchaf.
Nu sage mir wie dir cemude si.
- 40 alle du sis dise uiende alle dri.

- Si kument ouch bit grozen helperen.
 die niman enmach umbe gekeren.
 Got selue hilpet fines ewen gebode.
 wale geciemet dat rechte gode.
 5 der gewonheide helpēt die lude alle.
 die nature is selue starc uur deme ualle.
 Nu fuze sage mineme hercen stille.
 wilich is din gedanc wilich if din wille.
 Wilt du urowe ane geburt bliuen.
 10 wie salt du des ewen ulūch uerdriuen.
 wilt du ouch maget sin inde kint dragen.
 du mußt der naturen widerlagen.
 Du mußt ouch in beiden fiden
 smaeheit inde ulūch der gewonheide liden.
 15 Drugestu ōch kint al ane man.
 des nie urowe wille engewan.
 we were dat de dat be|weren cunde. 68^a
 dat du weres ane uncsche funde.
 du mustes der iūden steine liden.
 20 alse mon dū plach in den geciden.
 du mustes dot sin. want niman enwere.
 an diner unscholt din beschirmere.
 Dit uragen is lanc. inde it is suar.
 bescheide mich fuze inde sage mir war.
 25 ich keren mines hercen ouchen an dich.
 fuze. wis. gut. inde fuuerlich.
 Alcehant dū ich dit gedachte.
 dine barmhercicheit mir helpe brachte.
 minnesame dine minne wart mir schin.
 30 ich enliz mich nit in zuīuele fin.
 du erluchtes minel hercen burden.
 bit diner luzer wiser antwrden.
 die du mir geues ceuerstane.
 alsus hūuestu die rede ane.
 35 Ich sal dich leren getrue knecht.
 dat ich dich lere dat is recht.
 ich sal dich leren mine heimlicheit.
 die an den buchen einel deiles steit.
 ich sal dich ouch leren dat is bliuen.
 40 an den buchen ungeschriuen.

mon machet doch allet andir | schrift prüuen. 68^b
de sine sinne da ane wilt ūuen.

Dû ich cleine was an den iaren.

min herre wolde sich mir offenbaren.

5 he gaf mir wifheit bit finer minnen.

der dede he mich ūulen enbinnen.

sin suzlich uur inmin herce quam.

min herce dan. af schein inde glam.

de schin gaf wifheit allen minen sinnen.

10 dat glemmen entfengede mich bit finer minnen.

Ich wart birnende also sere.

dat dit uur nie enmenschen enwart mere.

want it wart in mir seluere gemeret.

dû min lif bit godes sune wart besueret.

15 Ich wart besueret inde nit suar.

dat ich dir sagen dat is war.

die suze burden erlichte mich.

si was so licht inde so suzelich.

dat ich wale uûlede dat ich got drûch.

20 got dragen it hat sūzheide genûch.

Die minne enliz mich nit gereften.

ich enmuste mich keren an den besten.

ich kerede mich an on inde be|sach.

wat grozer cirheide an mir lach.

69^a

25 Ich uant an gode so wat mach machen.

gude geluft an allen sagen (so).

so wat is suzlich allen sinnen.

dat muste ich an deme liuen minnen.

Ich sach den schonen uûr on allen.

30 die ie manne mochten beuallen.

sine schonheit si alle ūuer ginc.

die himel inde erde ie umbeuinc.

Engele inde lude si waren ein nit.

dû ich anesach fines antlitces licht.

35 Serafin birnet. he is schone algare.

wan dû ich nam der ulammen ware.

die is finer ulammen aneginne.

dat is got selue inde sine minne.

so duchte mich Serafin dunkel sin.

40 also durg schone is godes schin.

- want got is rechte alle die funne.
 got is rechte alle de queckebrunne.
 uan deme alle schonheit uluzet.
 mildliche he fine schonheit guzet.
 5 up alle fine creatures.
 die he wilt reinigen inde puren.
 Dû sach ich alle creatures ane.
 si machden mineme hercen eine | bane. (
 dat ich zu deme quecbrunnen queme.
 10 dat ich die ware schonheit uerneme.
 Ich sach aller erst ane die erde.
 si waf schone na ireme werde.
 ich sach so wat da schone waf.
 boume inde blumē crut inde gras.
 15 Ich sach in ire manichueldige steine.
 edele . crestich . schone inde reine.
 ich prüuede in ire siluer inde golt.
 den der dumber lude ouchen sint holt.
 der dire . inder lude lichamen.
 20 ûuergingen mine ouchen alsamen.
 inde mir sagede ire unstedicheit.
 dat si nit enhedden die ware schonheit.
 Ich kerede mich zu den riuîren.
 die ich sach al ertriche ciren.
 25 ich sach die wazzer inde die brunnen.
 uan der schonheide die erde if uerwñnen.
 want des wazzeres luterheit.
 der erden cirheit sere ûuergeit.
 ich sach in den wazzeren reine.
 30 die schone uûgele . uifche . inde gesteine.
 wan ich enmochte da nît resten.
 ich enmochte min herce da nit uesten.
 want die sachen nit enmugen bestan.
 si muzen uallen si muzen cegan. |
 35 AN die lutere lucht kerede ich mich. 7
 minen ouchen louede si selue sich.
 it is gelustlich dat man si sie.
 so si unse ouchen selue an sich cie.

- inde dû sich der lude hercen uröen.
 alle si ire lutercheit mügen beschowen.
 Ich sach den manen bit der sunnen.
 die hauent alle schone dinc uerwinnen.
 5 si driuen mich upwert zu mineme herren.
 si sprachen dat si min here nit enweren.
 ire unftede wandelunge.
 waf ire wort inde ire zunge.
 Groze clarheit hat ein iewelich sterre.
 10 wan de himel is schonere uerre.
 de himel de ein fenste uur is algare.
 da inne wanet die engelsche schare.
 wie schone is die stat inde wie riche.
 wie ungelich is si unseme ertriche.
 15 Van der erden bizze an die stat.
 da de luter himel is gefat.
 is groze cirheit an allen sachen.
 die godès wisheit wolde machen.
 Wan allet dat ich hauen gezalt.
 20 it en hat fines selues engeine gewalt.
 it enhat an ime der selen nit.
 die erluch|tet der wisheide hit. 70^b
 engeinere sachen di ich hauen genant.
 en | is wisheit noch underschæit bekant.
 25 Darumbe besach ich die hogere creatures.
 die die wisheit hauent uan naturen.
 ich meinen die selen bit den geisten.
 die aller besten inde die meisten.
 die geiste die allecit uûr gode steent.
 30 in sin gebot nimer enuergeent.
 die selen inde die engele algemeine.
 hauent uan gode die wisheit aleine.
 Diese sint schone inde clar.
 wan ire clarheit enif nit offenbar.
 35 diesen ouchen die andere sachen.
 alle wir si sin uns mügen cundich machen.
 Die engelen inde die selen reinen.
 si hauent einir hande clarheide aleine.
 die si scheidet uan naturen.
 40 uan anderen godes creatures.

- Die clarheit sint die dugede algemeine.
 si machent die geifte clar inde reine.
 beide der engele inde der lude.
 godes kindere . inde godes brude.
- 5 Diefer geiftlicher clarheide gelufte mich fere.
 wan fi wifeden mich | upwert zu ireme fchepper
 fi engauen mir in on nit lange rafte.
 fi driuen mieh alle upwert uafte.
 alle fi fprechen wat macht du uns befin.
- 10 wat macht du din herce an uns cin.
 fuche den de uns gemachet hat.
 de hie enbouen if dat is rat.
 in deme is die clarheit al.
 inde alle fchonheit an niderual.
- 15 Min herce uerftunt die geiftliche rede.
 na ireme rade ich ulizliche dede.
 ich enrüede nit bizze ich on uant.
 bizze mir die fchonefte wart bekant.
- Dü ich eines den fchonften gefach.
- 20 dü ich befchowede fines antlices dach.
 du fi fchin eines min herce befchein.
 erluchtet wrden miner felen bein.
 min fele fmalz uan fineme uure.
 inde mir wart hezlich alle creature.
- 25 mir wart ein nit fo wat he nit enwas.
 nimer mine minnende fele engenas.
 bizze fi in on gedrucket wart.
 inde bit fineme bilede wart bewart.
 bizze ich fin licht rechte anefach.
- 30 ane | dat fo was mir dufter al dach. 71
 aldage waren mir pine.
 die nit enfchinen uan der funden fchine.
 der funnen der funnen die die aleine.
 befchowē mugen . der herte is reine.
- 35 Dit is die funne die nit dunkel enwirt.
 die ires fchines nimer enbirt.
 die nimer endrucket wolke noch nacht.
 die alle cit fchinet in irer macht.

- Van du sin fuzifte starkifte wort.
 mines hercen oren wart gehort.
 fuzliche dat wort min herce fluch.
 lifliche min herce die wnde druch.
 5 fuzliche sin wort min herce brach.
 min herce brach ane ungemach.
 it ginc up . inde it entfinc.
 def liuen strale die mir nit enginc.
 it entfinc den heimlichften gaft.
 10 it umbevinc die lichtsteten (so) laft.
 De gaft is de heimlichfte wirt.
 wale ime deme he geherberget wirt.
 wale ime in des hus he wilt wanen.
 want he dreget aller dugede uanen. |
 15 wale ime in des herce he bliuet. 72^a
 wale ime de disen gaft nit enuerdriuet.
 wale ime de on lezet selue wirt wesen.
 want he ficherliche fal genesen.
 want dif wirt bewaret sin huf fo wale.
 20 dat engein dinc enbliuet in fineme fale.
 dat finer brut muge ce ûuele cûmen.
 want it cûmet allet zû ireme urumen.
 fo wat ire in ertriche gefchin mach.
 beide gemach inde ungemach.
 25 beide gut inde ûuel wirt ire gut.
 de gude wirt hat fi fo wale behut.
 des ioch fenfte is inde licht fine burden.
 wale on die da mide befueret wrden.
 bit der burden die fi fo lude.
 30 dat fi nimer enwrden mude.
 wan dat fi iemer die lichtere wrden.
 fo wie uile mere wrde die burden.
 Difen fuzen wirt herbergede ich.
 dife fenfte burden erlichtde mich.
 35 dû de liue wirt wider mich sprach.
 dû ich erfach | finen lichten dach. 72^b
 Inde dû fin rûch min herce umbeuinc.
 fo groz nit fin mich aneginc.
 dat ich mich uan allen dingen wande.
 40 inde den liuen al eine bekande.

- Sin bekentnisse is so suze.
 engein dinc mir der suzicheide buze.
 so wale . so wale ruchet de liue.
 wale on den ruchet fine liue.
- 5 Def liuen blumen ruchent aleine.
 alle blumen ruchent in ime algemeine.
 finer uiolen otmudicheit.
 alle uiolen fere ūuergeit.
 fine lilie is reine aleine.
- 10 uan ire sint alle lilien reine.
 uan finer minnen . uan finer rofin.
 werdent geuewewet alle rofin.
- Sine gecrude fere dure.
 uerwvnnent alle creature.
- 15 it is allet ein balsam dat uan ime uluzet.
 dat finer urunde herce beguzet.
 he begoz min herce so fere da mide.
 da ich entbrande an finen uride.
 uan sineme rügche entbrande ich so fere.
- 20 dat mir alle sache waf unmere.
 da ane ich got nit enuant.
 ane got enwal mir nit | bekant. 73
 ane got enmochte mir in allen sachen.
 engeine sache geluſt machen.
- 25 Wan dû godes honich quam in minen müt.
 dat minen smachen machde gesunt.
 miner selen wart fur alcehant.
 so wa ane ich godeſ nit enuant.
 mir wart fur alle suzcheit.
- 30 die uan gode machet einich gescheit.
 mir wart alle suſicheit suze.
 die zû gode kerde mines hercen uuze.
- Wan dû got in mine sele ginc.
 inde mich senſte al umbeuinc.
- 35 inde mich ime gewiede gare.
 heimliche inde offenbare.
 dû sin munt cuffede miner selen munt.
 min herce wart so fere wnt.

14. in uerwvnnent scheint das v ausgestrichen. unten am
 von 73^a cine.

- dat ich der werelde gare starf.
inde mir die werelt gare uerdarf.
Ich wart bekennde miner selen leuen.
die mir min leuen hadde gegeuen.
- 5 Dû ich on bekande ich muste on minnen.
uan alleme hercen . uan allen sinnen.
ane underlaz zû aller cit.
min herce wart so wnderliche wit.
dat min scheppere dû ich on uant.
- 10 rafte in | mir suchte inde uant si cehant. 73^b
he uant in miner selen rafte.
mir was so wale bit gaste.
dat ich on machde miner selen wirt.
ei wie arm is he de sin enbirt.
- 15 Ich machde on wirt. ich machde ime wirtscap.
mich algare ich ime ergaf.
it duchte mig uile alce cleine.
ich engeue mich ime algemeine.
Inde were ich ouch alle de werelt aleine.
- 20 ich were lutcel ich were cleine.
dat ich mich ergeue deme grozeme herren.
ich enwiste wie anderes mine minne bewerren.
ich engeue ime beide sele inde lif.
der gauen began ich arme wif.
- 25 Inde wat dede ich grozes da mide.
ane dede ich wider den iudeffchen siden.
dat ich gode gaf min reine leuen.
de mir hadde sele inde lif gegeuen.
- Wan die gewonheit die mir rit.
- 30 dat ich man neme enmerrede mich nit.
ich enofferede gode minen lichamen.
bit miner reiner selen alsamen.
want ich waf so kune uan minnen worden.
dat mich niman bit sinen worden.
- 35 noch schemede. noch | uorte. erueren encunde. 74^a
die minne so fere min herce wnde.
mich enbewegede noch uluch noch spot.
durg dine minne miñesame got.
al widermude creizede mich.
- 40 dat ich des ce me minnede dich.
40. ce *auf der einen, me auf der andern zeile.* ie mē?

- Mich sterkededen ouch die godes brude.
 bit iren bispilen wider die lude.
 Ich las uan etcelichen heiligen urowen.
 die der ureiflicher lude drowen.
 5 gerne lidden inde manige not.
 inde menliche striden bizze an den dot.
 inde uerdienden den ewelichen lof.
 ouer des ewelichen kuninges hof.
 Wie menliche ein herce ludith druch.
 10 die den ureiflichen Olofernem erfluch.
 die bit grozer ires hercen maht.
 durg die uiende gine alle naht.
 bizze si den sigen uollebrachte.
 bit godes helpen alse si gedachte.
 15 Iahel den ewelichen lof gewan.
 want si den ureiflichen Sifaram uerwan.
 bit der grozer ires hercen gewalt.
 wart de uurste uan deme wiue geuolt.
 Der urowen enmach ich nit uergezzen.
 20 si is in mī | herce so gefezzen. 74^b
 die sefwerue wart eine martelerinne.
 durg des ewen in godes minne.
 Wie kune inde wie starc was ir herce.
 dat si uerdruch den hercikechen smerce.
 25 dat si uonf ire sune sach.
 sunderliche liden manich ungemach.
 si sach si uillen. si sach si braden.
 si sach on die heidenen we geraden.
 si sach si steruen uur iren ouchen.
 30 den ureiflichen dot sach si si douchen.
 inde si troste si zu allen pinen.
 al da liz si ire manheit schinen.
 ce sungift nam si ouch selue den dot.
 durg minne des ewen den got gebot.
 35 Dū ich dise inde andere urowen sach.
 die durg got liden manich ungemach.
 alse mon schriuet uan alden ciden.
 it duchte mich ein nit so wat ich mochte liden.
 da mide erlachte ich die gewonheit.
 40 die bit den luden wider mich streit.

- Nit eneruere de mich ouch de uluch.
 da mide mir drowede Moyfes buch.
 want dat wart | mineme hercen schin. 75^a
 dat de uluch nit enfolde ewelich fin.
 5 inde ich wolde gerne den uluch liden.
 der lude in den curten ciden.
 dat ich aleine mochte reine bliuen.
 an selen ande (so) an liue uûr allen wiuen.
 Ich wilte ouch dat it geschriuen waf.
 10 want it schriuet ysaïas.
 eine maget sal entfeen inde geberen.
 einen sun inde ir matdum sal weren.
 dan af beuil mir der matdum so sere.
 dat mich engein richdum noch ere.
 15 noch engeine sache enmochte bewegen.
 dat ich min gelouede wolde nider legen.
 So groz hoffen machde mir die minne.
 die mir besezzen hadde alle sinne.
 dat ich des getruede mineme keren.
 20 der mich wifen wolde inde leren.
 dat he mich mochte inde wolde behûden.
 bit finer gewalt. bit finer gûden.
 dat ich iemer maget bliuen folde.
 noch dan dat he mich mûder machen wolde.
 25 Dartumbe dû der engel zû mir quam.
 in ich die bodesschaf uan ime uernam.
 dat ich godes sun folde gedragen.
 ich | begunde on wider uragen. 75^b
 wie sine bodschaf uollegan folde.
 30 so ich alle cit maget bliuen wolde.
 Dat entsprach ich nit umbe die zale.
 ich engelochte werliche wale.
 dat ich beide mûder inde maget mochte wesen.
 also ich an der schrift hadde gelesen.
 35 Wan ich wolde des werden wis.
 uan deme engele wilige wis.
 dat folde geschin. des ich gelochte.
 des ich uan der schrift nit wizzen enmochte.
 Dat lerede der heilich engel mich.
 40 dû he sprach godes geist sal kûmen in dich.

- in dich sal bescheduen godes cracht.
 dat du salt dragen die heilige dracht.
 in godes sun sal werden geboren uan dir.
 des gelochte ich . inde also geschide mir.
 5 die nature wa't uan deme gelouen uerwinnen.
 der naturen here wolde mir des gunnen.
 also erlagen mine uiende alle.
 inde ich wart behüt uür alleme ualle.
 Ich sal dir noch den zuuel af nemen.
 10 ich sal dich die sachen dun uernemen. |
 dat ich dar zû wolde kumen. 76
 dat mon mir geue einen brudegumen.
 Ich hadde mich so genzliche up got gelazen.
 dat ich on alle mine dinc liz mazen.
 15 so luterliche sach ich sine gude.
 dat so sicher waf min gemude.
 dat ich uolgede so wat mon mich hiz.
 want ich wiste dat mich got nit enliz.
 deme ich mine sorgen hadde beuolen.
 20 min herce druch die birnende eolen.
 dat sint die bispel der godes holden.
 die sich gode beuelen wolden.
 unde die he wnderliche hadde erlost.
 an den nam min herce grozen trost.
 25 Wie bihilt iudith ire reinicheit.
 wie menliche si wider olofernem streit.
 zû des bedde si kumen waf.
 si rif got ane ende (so) genaf.
 si bleif reine inde slûch on dot.
 30 wie gutliche got ende ire not.
 Wie wale streit Ioseph dû he ulo.
 dû on die uncusche urowe zo.
 si behilt aleine iosepes cleit.
 den michel baz cleide de reinicheit.
 35 De reine Daniel lach under den lewen.
 der lewen nature uergaz ires ewen.
 die hungerge lewen bliuen ungezzen.
 si musten ires hun|gers an ime uergezzen. 76
 Nie sal man die dri kindere louen.
 40 die de kuninc warp in sinen ouen.

- fo de ouen fiuen ueldiche brende.
 he brande aleine der kindere bende.
 da mîde si gebunden waren.
 it enrurde si noch an cleideren noch an haren.
- 5 **Alfus** dachte ich in mineme mude.
 dat mich solde hûden godeſ hûde.
 alſe si dede. inde ſont hat behut.
 manige iuncurowe. got reine inde gut.
Inde of ich nu ſal mich ſeluen louen.
- 10 we waſ mir an der minnen enbouen.
 da ane ſterkede. inde cûnheit beginnet.
 he is cune inde ſtarc ſo we minnet.
Die minne waſ mine maht inde mine rat.
 die minne berihte alle mine dat.
- 15 die minne wiſede inde leide mich.
 der minnen uan hercen uolgede ich.
Die minne uerwindet alle not.
 die minne si is ſtarc alſe de dot.
 si birnet alſe die uackelen groz.
- 20 ſo wat wazzeres die uackelen ie begoz.
 engeine ulut enmochte si nit uerleſſchen.
 nimer enwirt ir uur zû eſſchen.
 niman enmach die werdicheit der minnen.
 bit engeineme lone nit gewinnen. |
- 25 **Die minne** ſuergeit alle haue. 77^a
 ſo we si hat he is wale haue.
Ich hadde si. ich hadde si uunden.
 si hadde mir gegeuen die diſe wnden.
 ich waſ riche der edeler mergrizen.
- 30 ich ſuede si. ich wolde ire genizen.
Si entſengede min herce ſo unmezliche.
 ni menſche enbrande mir geliche.
 ich brande uan minnen in ertriche.
 alſe Seraphin in himelriche.
- 35 die minne machde mich ſeraſin.
 die minne machde mich cherubin.
 want si entſengede unde erluchte mich.
 beide brande in licht waren ſuzlich.
 darumbe bon ich nu wonderliche.
- 40 ſuer si beide in himelriche.

- want uwer Cherubin is mine wifheit.
mine minne sersafin uwergeit.
des willen ich dich curtliche bescheiden.
ich willen dich an die warheit leiden.
- 5 Ich bon godes muder inde si sint knechte.
die muder is uwer die knechte cerechte
wilich knecht mochte ie so uile der minnen.
alse die gude muder gewinnen.
- It sprach ein man inde he sprach war.
10 die warheit si is offenbar.
it wizen aleine die muderliche sinne.
wie die muder dat einige kint | minne. 77
- We if it de diser warheide lône.
so die nature dise warheit zône.
- 15 Noch willen ich dir sagen eine sache.
die dir mine minne kundich mache.
di din herce dat rechte dû uerstan.
dat engeine minne zu mir enmach gegán.
- 20 so enbrande uan der minnen uure.
alse mine herce cinser der minnen.
de der minnen colen hadde enbinnen.
- Wat creatures wart ie so wert.
die so grozer gauen wrde gewert.
- 25 die mir min here got so mildliche.
gegeuen hat. inde sunderliche.
- Van allen creatures bon ich ercoren.
dat min got uan mir wrde geboren.
bit deme liue den he uan mir nam.
- 30 dû he so otmutliche in mich quam.
- Wat creatures dede got dat.
wa gehordestu du it ie ineiniger stat.
dat got ie gezõnede so groze minne.
einiger creatures uan aneginne.
- 35 Darumbe muste ich godes minnerinne.
gode minne geuen umbe minne.
alse he mich minnede minnede ich on.
unser beider minne uwergeit menschlichen son.
doch nimet ouerhanit sine minne.
- 40 want si is mi|ner minnen aneginne. 78

- A**lſus bon ich uuer ſeraſin cumen.
 ich bon aller neſt mineme brudegumen.
 engeiner creatures werdicheit.
 enmachet entuffchen uns engein geſcheit.
 5 ich bon aller neſt ſineme ſchine.
 darumbe ſchinen ich ûuer alle de ſine.
Diſ hauen ich dich darumbe beſcheiden.
 want ich ſach du begundes arbeiden.
 wie die geûnge wort mochtet hauen.
 10 dat ich ûuer ſeraſin ſi erhauen.
 darumbe hauen ich dir me geſaget.
 dan mich din zuſuel hedde geuraget.
Herceliche urowe uol barmhercicheide.
 ich geuen genade diner mildecheide.
 15 dat du mich woldes ſo gutliche beſcheiden.
 inde ûuer die engele bit dir leiden.
Nu ſint mir geuolget mine ſinne.
 ei aller getrueſte lederinne.
 ſo uerre ûuer mich in dat lant.
 20 da mir leider niman en iſ bekant.
 ich enweiz of mich da iman bekenne.
 ich enweiz of mich da iman nenne.
 ſuze muder ich bekennen dich da aleine.
 ûuer alle engele ſchone inde reine.
 25 aller beſt iſ mir bekant din ſchin.
 ſchone laz mich in diner hûden ſin.
Nit engeſtade. dat ich | nider glide. 78^b
 hilp mir dat ich wale uolliche lide.
 dine arbeit die ich hauen begonnen.
 30 ſchone muder der ewelicher ſunnen.
Nûer alle engele ſchone.
 lere mich dat ich dine crone.
 dat ich dine cleidere muge geſchriuen.
 ei allerſchoneſte uûr allen wiuen.
 35 **H**ilp mir dat ich muge geduden.
 minen genozen. den dotlichen luden.
 din himelfch inde din geiſtlich gecleide.
 da mide dich din liue ſun cleide.

- in diner grozer uroweden dage.,
 ei schone dine schonheit mineme hercen sage.
 it enweiz niman alfe wale alfe du.
 schone muder des schonen lhesu.
- 5 Vrowe ich beschowen alfe ich mach.
 dine groze ere inde din gemach.
 dat dir din liue kint hat gegeuen.
 de uan dir nam unse menschlich leuen.
 Ich sin alfe ich mach wie he dir lone.
- 10 wie he dich cleide. wie he dich crone.
 wie he dir antwrde diner arbeide.
 die du ime dedes in finer menscheide.
 Dit het geschriuen de reineste man.
 deme din sun dich beual sente Johan.
- 15 He | sach eine urowe in himelriche.
 der schin wal schone sunderliche.
 si was louelich inde wal gedan.
 he sach die sunne si gare umbeuan.
 under iren uûvzen stunt de mane.
- 20 hon af schein die wale gedane.
 Dife urowe schone inde suerlich.
 schone urowe si beceichent dich.
 die dich umbeueit die sunne.
 dat is din sun aller schonheide brunne.
- 25 uan deme alle die schonheit uluzet.
 der die erde inde der himel genuzet.
 Dife sunne dich gare umbeueit.
 want sine schonheit dich ûuergeit.
 want du haf dine schonheit uan ime.
- 30 de nie wolke engewan noch schime.
 Wan under dinen uuzen is de mane.
 da mide is unse gegeuen ceuerstane.
 alle die heiligen gemenliche.
 die got hat ercoren zu sineme riche.
- 35 O schone du bist enbouen on allen.
 want wie wale si gode beuallen.
 si muzen under dinen uuzen sin.
 wie schone si sin inde wie schin.
 Inde die schoneste bist enbouen on.
- 40 owi dat ich da nit enbon. |

- dat ich uolliche dine schonheit uerneme. 79^b
 so mochte ich schriuen dat dir geceme.
Wrowe dine schonheit is wonderlich.
 der selue de brudegume wndert sich.
 5 he louet dine schonheit bit diner minnen.
 in deme fange der geistlicher minnen.
 he giuet diner schonheide urcunde.
 also he sus spreche bit sineme munde.
Du bist schone urundiane mine.
 10 du bist schone uan zueiueldigeme schine.
 din geist is schone. schone is din lif.
 aller schonere schoneste wif.
He louet dich anderwerue offenbare.
 mine liue du bist schone algare.
 15 engein ulecke an dir en is.
 want du al gare uol schonheide bist.
He louet dich zu der dridder stunt.
 he sprichet. ei min liueste urunt.
 wie schone bistu inde suerlich.
 20 da du gare uro bis inde weledich.
Du weres schone inde lif. du wrdest geboren.
 want du die funde haddest uerloren.
 die adam hat up uns geeruet.
 die funde was an dir gesteruet.
 25 e dich dine selige muer gebere.
 unse herre gaf dir die | funderliche ere. 80^a
Schonere wrdes du in liuere alsamen.
 du godes sun quam in dinen lichamen.
 du den himelschen brudegume.
 30 entfindest in dineme matdume.
Die schoneste inde liueste wrdestu du.
 du quemest in die eweliche ru.
 du dine sele bit dineme lichamen.
 also wenen wir quamen alsamen.
 35 in den ewelichen himelschen dach.
 dines sunes inde dines herren gemach.
 da wart dine schonheit uollebraht.
 die ungesprochen inde ungedacht.

- It gehoret ouch zu diner schonheide.
 dat wir beschowen din gecleide.
 dat lere mich selue dat ich it beschriue.
 ei aller schoneste aller wiue.
- 5 Die schrift die got celschriuene gebot.
 si sprichet din gewant si wiz inde rot.
 Dine reinicheit uerdinede dat wize cleit.
 dat dir din sun selue anedeit.
 we mach des cleides schin gesagen.
- 10 dat du schone must ane dragen.
 da aller heiligen schare reine.
 wiz gecleide dreget algemeine.
- W^r allen wizen bistu so wiz.
 want din sun sinen meisten uliz.
- 15 funderliche hat an dat cleit | geleet. 8
 dat din reineste magetdum dreget.
- An deme cruce des wden IHV.
 ei rode rose uirdinedestu.
 dat dich nu cleide de pelle rot.
- 20 dat uirdinedestu an des cruces not.
 Du wrdes da rot uan deme blude.
 dat da uz goz de meiste de gude.
 din sun din here din erlosere.
 ane den niman erlost enwere.
- 25 Sin blut dat uloz uan sineme lichamen.
 dat was beide sin inde din alsamen.
 it was genomen uan dineme liue.
 ei aller schoneste aller wiue.
- Dich rodet dines kindes blut. inde dat din.
- 30 sin cruce muste ur beidere sin.
 ei wie bitter wart dir sin dot.
 du lides bit ime des dodes not.
 du sturues leuende. din herce irstarf.
 din wnt herce al da erwarf.
- 35 dat dir de rode pelle da wrde gegeuen.
 da din sun inde du sulet eweliche leuen.
- Aue maria maget suerlich.
 lilien inde rosen cleident dich.
- Min herce alle blumen umbe dich sit.
- 40 du blues alle die meische cit.

engeiner blumen gebrichet dir.
 ei schone dine blumen deile bit mir.
 deile si mir bit milder hant. |
 ich werden alblüende alcehant. 81^a
 gif mir dat ich werde becant.
 dat dine schone ögen sin an mich gewant.
Dauid de pphete uzercoren.
 van des geflehte du bis geboren.
 he giuet ouch lof díneme gewande.
 ei wi lange he dich uñr becande.
He spriget here got du cuninginne.
 dv zñ dir bindet dv geifliche minne.
 sit steit zñ dínre rechter hant.
 wale is ðverguldet ir gewant.
 ir umbe cleit is man'ger hande.
 groz bedude is an deme gewande.
 hilf mir urowe dat ich it uollebrenge.
 wide min h'ce it is so enge.
 wat mach baz dín gulden cleit sin.
 wan dínre minnen ouersche schin.
 it enwart nie engein golt so schone.
 alse dat dínre minnen wart celone.
 want dine minne si verwan.
 alle creature du i minne gewan.
Inde wat is dat manich vare cleit.
 dat dich so wirliche (so) vmbeveit.
 wan aller dugede manichueldicheit.
 dv dín reineſte geiſt ane deit.
Di dugede ſint der ſelen gewant.
 ſo wedes gewandes is gepant.
 he is nacet uñr godes ögen.
 he mûx (so) dv groze ſchemede dögen.
Lucifer der engel wiſ in groz.
 de engeinen enhadde ſinen genoz.
 van nun geſteinen was ſin gewant.
 dñ he bûede dat himelſche | lant. 81^b
 ſine ſtolzheit röuede in diſ gewandes.
 ſi röuede in des himelſchen landes.

81^a beginnt eine andere hand. unten am rande steht e'leve.

- in warp in in den hellischen dal.
 ane up erstain is de engeftliche val.
 wan vrowe g (so) dine groze otmüdicheit.
 hat dir gegewen dat himelsche cleit.
 5 fit hat dir gewnnen di edele gesteine.
 si sint din gecleide al gemeine.
 Lere mich vrowe di gemmen dyden.
 schone uir allen godes bruden.
 Der erste stein is: Sardius genant.
 10 Sere cirhet he din reine gewant.
 de stein is alse ein blut gedan.
 wir sülen da mide dy werdicheit vestan.
 du dir dines sünes martilie gaf.
 sin blülich cruce. sin blülich graf.
 15 alda wrdestu der martelere genoz.
 uir alle martelere wert in groz.
 want dich des lüestten blut begoz.
 dat uzer sinen offenen wunden vloz.
 Dat scharpe swert ginc och durch din h'ce.
 20 dat was de ruwe in och de smerce.
 des bitterheit din herce durch sneit.
 alse it da uire geschriven steit.
 Topazig is der and' stein.
 werdere dan de en is engein.
 25 sine uarewe si is zveiveldich.
 du eine si is deme himele gelich.
 du andere schinet alse ein golt. |
 di künige sint deme steine holt. §
 Du guldene varwe becechent di gotheit.
 30 durch ire overste werdicheit.
 Di himelsche varwe beceichent di d'get.
 der de d'fche name nit enuget.
 si heizet comteplatio in latin.
 dat mach enduschen wale starunge sin.
 35 dat is alse man di sinne algare.
 vpzvet. dat man got ane stare.
 Inde we mochthe de mensche wesen.
 van deme wir ergen mugen lesen.
 de alle sine sinne so wale mochthe cien.
 40 in got. in got so genzliche ane sin.

- alle di vrowe vol reinicheide.
 in uol godes heimlicheide.
 Dit müsten wir hi uûre baz sagen.
 da wir dîner heimlicheide müsten gewagen.
 5 De dridde stein js Jaspis genant.
 de svnderliche cîret din gewant.
 dis stein js grûne in clar.
 he beceichent den gelöven war.
 de nit durren an ime enhat.
 10 noch van ungelöuen noch van der dait.
 Dis gelöve was an dir vollekûmen.
 dat werden wir an deme willekumen.
 den dir elisabeth gaf geleret.
 alle vns di heliche schrift beweret.
 15 want dû dv ire quemes bi.
 der heiliche geist eruûlde sin (I. fi).
 si wart entsenget si wart vro.
 si rif vuer lut also.
 godes muder du bis felich | ^{or} wieden. 82^b
 20 want du has gelofth des engels worden.
 an dir ^{sal} werden vollebrath.
 so wat dir van gode is uûrgelath.
 dîn gelöue mochte aleine volle ende.
 di botschaf die dir got wolde senden.
 25 De vierde stein heizet. Crisolitus.
 di bûche heizent en alsus.
 du maht sîne kunde gewinnen.
 he schinet uunken haven enbinnen.
 di schinent alle si uûrich sin.
 30 gelustlich is dis steines schin.
 Dis stein beceichenet dîne wifheit.
 of man sînen schîn rechte versteit.
 dîne wîse wort gelichent den uunken.
 de si vernimet des mach in dunken.
 35 alle ezechiel van den vir dîren sprach.
 di sîn geist vmbe godes thron sach.
 Gelich deme uûre was ir antlitze.
 van in uûren uunken bit deme blicke (I. blitze).
 dîse dir beceichenent di lude.
 40 di uns di schrift sagent zedude.

- de blicz inde dī uunken sint ire wort.
 dī uns van ireme mūde sint gehort.
 vrowe dīne wort mūge beweren.
 wī schīnende warin (so) dīne uunken weren
 5 dit han ich ðch gelaget da enbouen.
 da ich dine sūze wort mūste loven.

De vnste stein js. Onix genant.

- de cīret vrowe dīn | geistlich gewant. 8
 vrowe dis stein js sunderliche dīn.
 10 so wī cleine sī dis steines schīn.
 wilt man sīne varwe uerstaīn.
 he is alle eīnes menschen nāgel gedaīn.
 dar umbe bedudet he dī otmūdicheit.
 dī dich sunderliche aneget.
 15 dat han ich ðch da ūre bewiset:
 da mine rede dine otmūdicheit priset.

Berillus heldet dī Seīste stat.

- der gemmen dī in dīn cleit sīn gesat.
 he is gedan alle dī sunne.
 20 dī iren schīn sendet in eīnen brunne.
 De stein mach ceichen der-reīnicheide sīn.
 dī in dich brachte de gotliche schīn.
 d̄v he dich so sere anesach.
 d̄v he ðch līfliche in dīr lach.

- 25 D̄v wrdestu reīne ūver alle cræature.
 gereīnīchet bit ir sunnen ūre.
 dat ir līht inde mīnne brahte.
 alle ich ðch da ūre sahte.
 d̄v ich dīner mīnnen gedahte.

- 30 De Safir is de sīvende stein.

- der werdere gemmen is he ein.
 vrowe he cīret billiche dīn cleit.
 want he beceichent dī lutercheit.
 inde dīnes suzen hercēn vridē.
 35 dit mūgen wīr verstaīn da mīde.
 want he deme luterme hīmele gelichet.
 alle he ane alle wolken blichet.

Inde wilich herce is so vol vriden.

alle dīn. vrowe der bester sīden.

1. *das z nicht ganz deutlich: vielleicht blice.*

- dv di^a kif | reine got umbewant.
 inde he rafte in díneme hercen vant.
 du weres fín vol an felen inde liue.
 aller luteſte aller wíue.
 5 de in nimanne gereften enmach.
 fin herce inhawe vridde in gemach.
 vmbe dines h'cen lutercheit.
 ciret de himelfche fafir dín cleit.
 De ehte ſtein is ein carbunkel.
 10 deſ nahtes ſchinet in des dages is dunkel.
 he ciret fere dín geclidean.
 want he is ceichen dínar barmhercicheide.
 wír fin dat fíme ſchínes drage.
 ind' naht wan in deme dage.
 15 Dī naht fin wir arme ſvndere.
 dīne barmhercicheit ſi ſchínet mere.
 an vns dan an den gerechten lūden.
 dī de dach wale mach bedūden.
 wan dī ware ſonne erlūthet ſi.
 20 ſi ſint bi gode. in he is 'in bi.
 wan wír armen dī der ſvnden naht.
 des h'cen ogen ſo hat erlaht.
 dat wír vns ſeluen in got nit enſín.
 wír mūzen z⁹ díneme carbunkele vlin.
 25 vrowe la ſchínen dínen edelen ſtein.
 edelre dan de eins engein.
 an dir en is der dūgede engeíne.
 dī vns ſo ervrowe al gemeíne.
 alſe dines hercen barmhercicheit.
 30 dī vns ſundere ſo gütliche entſeit.
 De nvnde ſtein de dín geclidean.
 fere ciret bit finer edelcheide. |
 js ein Smaragd⁹. he is ſo wert.
 dat alle werdicheit fin begert.
 35 he is ſo grūne. dat he andere ſachen.
 bit finer grūnheide mach grūnvare machen.
 ſo wī durre ſi ímer fin.
 alſo grūne is finer grūnheide ſchín.

83^b

84^a

6. in vridde *das v aus w gemacht.* 10. deſ] *so, am rande =.*

- Dis grüne stein beceichen^t din leven.
 dat allen lûden hat gût bilede gegeven.
 want so we wi durre he si.
 bit gûder andaht dir kûmet bi.
 5 dine heilicheit mach ime lerunge geuen.
 dat grüne werde sîn durre leven.
 ein iwelich fund'e mûz heilich sîn.
 of in berûret diner heilicheide schîn.
 wi wale di megede nai dir geint.
 10 wi wale si diner dûgede schîn anfeint.
 di dv zveveldige reîncheit.
 beide selen in lives vmbeveit.
 Si sint wale na dir gegangen.
 si hauent di grûnheit van dir entfangen.
 15 di grûnen in blûgen uûr gode sal.
 zû allen ciden ane nîdder val.
 si sulen da imer grüne sin.
 di nv entfêint diner dûgede schia.
 Wrowe wi schone sint dise gesteïne.
 20 di dich suf cirent schone in reïne.
 wi schone bistu i diseme gewaude.
 i deme wareme vad'lande.
 ei wi rehte schone bistu.
 schone mûder des schonen IHU.
 25 owi solde mir dat imer geschin.
 dat dich mine ôgen solden imer anesin.
 da ich nûmer enmohte gescheiden.
 in der raften der ewelicher weiden. |
 Ei sûze nv hîlp mir dine arbeit enden. 84
 30 gerûche mir armen dine sture senden.
 brenge mir selve dine sture.
 schone vver alle creature.
 zû der reden ende mich geleide.
 di ich sal sagen van diner schonheide.
 35 Dine schonheit liget ôch ane der cronen.
 da mîde din sîn dir wolde lonen.
 da mîde din sîn dich wolde eren.
 uurfte in here. vver alle herren.
 he hat insîner kûnenclîcher stat.
 40 der eren cron up din hœvet gesaht.

- di crone is van deme renisteme golde.
 da mīde dīn svn dich eren wolde.
 Dī golt is dī svnderliche werdicheit.
 dī dich al eīne vrowe vmbeveit.
 5 want dīne werdecheit īn dīne ere.
 is sv̄er alle heiligen gehoget fere.
 alse des goldes werdicheit.
 alle andere metalle sv̄vergeit.
 Duse guldene ersame crone.
 10 schinet van zvelif sterren schone.
 dīse zvelif sterren sint cedude.
 zuelif ordene der engele īn der lūde.
 Wir hauent van der heiligen worden.
 dat nvne sint der engele orden.
 15 dī alle cit buent dat oveste lant.
 ich haven si alle da uūr genant.
 Der lude orden der sint dri.
 ich sagen kurtliche wī dat si.
 Der erste orden sīn man īn wif.
 20 dī an deme wizde sint eīn lif.
 dī doch behaldent ire reīncheit.
 alse si sīn cebehaldene steit.
 dī bojs̄er geluste widdersteit.
 īn alle īren willen nīt enbegeint.
 25 dī also sint īn wereltlichen sachen.
 dat doch allecit z̄v gode wachen.
 dī got me mīnent dan sich īn kint.
 wale īn dī alfus gedan sint.
 Dī lude machen den anderen orden.
 30 dī na deme wizde sīn widuen worden.
 dī ire genoze havent verlōren.
 īn got z̄v genoze havent ercoren.
 dī na deme vleische hauent begeven.
 durch godes mīnne īr vleischlich leven.
 35 Den dridden orden halden dī reīnen.
 si heicent megede dī ich meīnen.
 dī uan aneginne al īr leven.
 gode genzliche hauent begeven.
 dī sint gevolget dīnen uūzsporen.
 40 īn dīnen svn z̄v manne hauent ercoren.

- der cleidere sint allecit reine bliven.
 alse din. Johan van in hat geschriven.
 di in deme gare wizeme gewande.
 deme lambe volgent i deme lande.
 5 da si singen den nven sancg.
 den ane di megede n'i mensche engesang.
 in dragen aleine di schone crone.
 di deme magedume wirdet celone.
 Dise zvelif ordene cronent dich.
 10 ei goder mûder mager sverlich.
 Si cronent dich want si dich erent.
 engele in lude dine werdicheit merent.
 want dv vuer si erhauen bis.
 dan af dv mere dine | werdicheit is. 85^b
 15 alse di crone me schines gewinnet.
 da inne dat uur zuelff sterren brînnet.
 Wan willen wir noch difere gain.
 in di zvelif sterren cleinlichere verstaîn.
 di in dine crone sint gesat.
 20 bit warheide verstein wir dat.
 dat der zvelif ordene ambaht. alsamen.
 di alsund'liche hauent ire namen.
 schinent an diner werdicheide cronen.
 da mîde dîn sîn dir wolde lonen.
 25 Ich han da uûre bescheidenliche geleret.
 in di lere redeliche beweret.
 dat aller engel ambaht fund'liche.
 an dir sint vrowe aller eren rîche.
 der nvn engelscher chore ambaht.
 30 sint an dir vrowe uollebraht.
 dit leren ich da ich gesaget hauen.
 dat du bis vver alle chore erhaven.
 Nu mûz ich och dar sagen cedude.
 wi di ambaht der drier hande lude.
 35 in dîner cronen werdicheide sin.
 dan af me schînet dîner eren schîn.
 An dir is schire der lude ambaht uûnden.
 di bit deme wizde sint gebunden.

- want dv haddes einen man.
 de dich doch vleifliche ni engewan.
 Dv nemes man in blives doch maget.
 alle unse gelöve vns werliche saget.
 5 dv hildes reinliche dat wizliche leven.
 dat hat diner cronēn einen | sterren gegeven. 86^a
 Dv wrdes widue dē Joseph starf.
 de widuedūm den anderen sterren erwarf.
 Ich mach och spregen dat dv widue weres.
 10 dē du dines līves sūnes enberes.
 dū he dīnen ogen den lichame beman (so).
 den he van dineme live man (so).
 dū blīuestu widue in vngetroift.
 dv enwoldes engeīnes mannes troift.
 15 wan alle dich troifte de reine Johan.
 uūr dīnen svn. in uūr dīnen man.
 Ich han och gegeven da uūre eīne lere.
 wī gedan dē dīn leven were.
 dat diner cronēn den sterren gewan.
 20 dē du levedes al ane man.
 De magetdūm is aller sterren best.
 ane schreven ich van ime celest.
 du enhas engeīnen sterren so schone.
 de so funderliche cīeret dīne crone.
 25 alle dīn otmūdich magetdum.
 den dv hī drūges al ane rēm.
 Darumbe schīnet he funderliche.
 in diner cronēn i deme rīche.
 da dv gecronet bis euliche.
 30 uūr allen heiligen suverliche.
 Noch dan dregestu drier hande crone.
 dī drier hande luden wirt celone.
 Dī ersten sint dī rode martelere.
 dī hauent groze in fundliche ere.
 35 si enhat nīman ane si aleīne.
 so wī gūt he si in wī reine.
 Wan dī martilie is drier kunne.
 got geve dat ich si geschrīven kunne.
 hīlp mīr | selve mīnne leiderīnne.
 40 want du bis och eīne martelerīnne.

MARIENLIEDER.

- Di erste martilie in di meiste.
 is bede anme live in anme geiste.
 dat is alse des menschen h'ce.
 begeret der martilien smerce.
 5 inde och der lif bizze an den doot.
 vvliche lidet d' martilien noit.
 dit sint di overste martelere.
 di williche stervent dur unsen here.
 de aller erift williche durch vns starf.
 10 in vns den eulichen lif erwarf.
Doch endar ich dat nit bewerren.
 dat di daruen der martelere eren.
 inde dat si ire crone nit enerwerven.
 di gernere leveden dan si sterven.
 15 so si doch gernere verlisen dit leven.
 e si di minne godes begeven.
Dit mohte ich bit der schrift bewerren.
 wan ich mohte den lesere besweren.
Der anderer martelere werdicheit.
 20 an deme willen aleine besteit.
 dat is alse man der martilien begert.
 in man doch der gerungen nit enwirt gewert.
 alse der mensche den naturlichen doot.
 lidet an des viendes noit.
 25 wan ich sint rechte in gude sachen.
 di got nv nit enwilt schin machen.
 dat he nit enliz gemartelt werden.
 di der martilien sere begerden.
 si fulen der martelere crone haven.
 30 si sulen zv in wer|den erhaven.
 want si durch got gerne alle noit.
 geliden hedden. in och den doot.
 vnder disen marteleren bistu.
 gecronede mader des gecronede IHV.
 35 wan nit vnwerdere en is dine crone.
 di diner martilien wirt celone.
 dan der overster martelere.
 den got givet di meiste ere.

- want si bit willen in bit deme lichamen.
 di martilie lidden alsamen.
 disen martelere bistu gelich.
 müder in maget sverlich.
- 5 **Din rüe vver allen ruen groz.**
 machet dich der meister martel're genoz.
Dat svert dat durch dine sele ginc.
 dv din sven an deme cruce hinc.
 des meisten ruen scharpste svert.
- 10 **it machet dine martilie wert.**
Dine crone is gelich. dineme ruen.
 din rüe is gelich diner truen.
 in der aller meister minne.
 di din güt herce druch enbinnen.
- 15 **zû dineme svene de den doit leit.**
 wi sere sin doit din h'ce sneit.
- We was uader allen marteleren.**
 den sine martilie so mohte besweren.
 alse dines svenes martilie dich.
- 20 **minnesame müder inde sverlich.**
Dit müste ich sagen indiner clagen.
 da ich müste van dineme ruen sagen.
It is noch eine andere sache.
 di mich des bescheiden mache.
- 25 **warumbe diner martilien crone.**
 si uir | anderen marteleren schone. 87^b
- Want we was i de zv der martelungen.**
 me willen gewinne. in me gerungen.
 dv dv dat cruce müstes beschöen.
- 30 **dines svenes. ei schone uir allen vrowen.**
Ei wi gerne werestu gestorven.
 wi gerne werestu bit ime verdorven.
 ei wi gerne heddestu din leven.
 vmbe dines svenes leven gegeven.
- 35 **Wat zungen mohte dine gerunge sagen.**
 wi gerne dv heddes dat cruce gedragen.
 dat dv bit ime weres geuaren.
 de dich so wale mohte bewaren.
- 40 **Di gerunge werde zv allen ciden.**
 dv du dit leven müstes liden.

- dine meiste martilie was al din leven.
 dat du ane din kint mustes leven.
Herumbe hastu di crone in ere.
 der aller meister martelere.
 5 di crone si is roit in schin.
 si dreget den uirigen edelen rubin.
 he is beide uirich in roit.
 he beicechent der martilien noit.
 di rodet des roden bludes vlut.
 10 dat blut entsenget der minnen glut.
An der dridder martelungen.
 wir der lichame aleine gedwngen.
 alse der mensche des nit enbegert.
 dat helide der martilien swert.
 15 in doch di martilie muzen entfeen.
 so si bit deme hercen darzû nit engeen.
Dise drie martilien di man sus mach liden.
 si sint beceichent an | drin hogeciden. {
 di zv middewintere di cristenheit.
 20 na deme cristdage aller meist begeit.
Den ersten dach hat de groze stephan.
 de na vnseme ihu dorste gan.
 in aller erst volgen sinen uizsporen.
 darumhe is he darzû ercoren.
 25 dat he hize der erste martel'e.
 he hat der erster martilien ere.
 want he si wiliche wolde liden.
 in in sinen doit menliche striden.
Di andere martilie di an deme h'cen.
 30 liget ane der lichamen smercen.
 di hadde de aller reiniste man.
 svnderliche godes druit din Johan.
 de bit deme willen was ein martelere.
 so de lichame vngedodet were.
 35 ane martilie ende he sin leven.
 darumbe is ime de ander dach gegeven.
 doch enis nit minre sine werdicheit.
 dan sente stephanes den man e begeit.

- sine begerunge machet in so ho.
 reine müder it is öch bit dir also.
 der martelere crone . wirt uch beiden.
 di ere enfal man van uch nit scheiden.
- 5 Die dridde martilie lidden di kint.
 di ane iren willen gemartelet sint.
 want ir blüt durch IHm wart gegozzen.
 e si einich vnderfcheit mohten wizzen.
 darumbe is ir de dridde dach.
- 10 di aine live aleine liden vngemach.
 Dir müste ich allet darumbe fagen.
 want ich der cronen müste | gewagen. 88^b
 di diner martilien is worden celone.
 müder vuer alle martelere schone.
- 15 Di and'e crone is der predichere.
 di selue güt sint in gude lerere.
 di bit den worden di warheit lerent.
 in bit den werken . di wort beweren.
 svnderlich is ire werdicheit.
- 20 di nimanne anders ane engeit.
 de godes volc nit enmohte sterken.
 beide bit worden in bit werken.
 Inde we niach gefagen wi schone du fis.
 vnder den lereren schone in wis.
- 25 so dine aller wifeste lere.
 lerede öch di aller overfte lerere.
 di heilige apostolen leredes du.
 ei wife müder des wifen IHU.
 dv leredes si manige heimlicheit.
- 30 di aleine wifte dine heilicheit.
 du erluchdes der apostolen sinne.
 wifē in füze meisterinne.
 darumbe dreges du öch di crone.
 di den lereren wrt ce lone.
- 35 Di crone de guder pdichere.
 si is schone si schinet fere.
 de grüne Smaragd⁹ edel in schone.
 he ciret fere di guldene crone.

- Dat golt is ceichen in loin der wifheit.
 de Smaragd⁹ beicehent bit finer grunheide.
 dat he deme gelöven werde celone.
 de der lude sele machet grüne inde schone.
- 5 Di dridde crone is der reiner lude.
 der aller luefter godes brude.
 der megede di van | aneginne. {
 gedragen havent godes minne.
 di verfmenden di werelt ere.
- 10 dat si godes. in got ire were.
 di de vient nit enmohte bedrigen.
 dat he an in behilde enigen figen.
 an iren selen of an iren lichamen.
 dise dragent eine crone alsamen.
- 15 si dragent eine schone crone aleine.
 si en is engeinen luden gemeine.
 dan den reinisten godes bruden.
 den aller seligsten uir allen luden.
- Vrowe du dreges di vroliche crone.
 20 up dineme hōvede si is so schone.
 uir aller anderer megede cronen.
 want si mūz dineme magetdūme lonen.
 deme ni magetdūm gelich enwart.
 it enwart ni magetdūm also bewart.
- 25 beide an selen in an lue.
 also der din schoneste aller wiue.
 schoneste uir allen godes bruden.
 aller schoneste uir allen luden.
 schoneste uir allen creatures.
- 30 beide an gracen. in van naturen.
 So we dine reinicheit mach gesagen.
 der godes ogen ni nit gelich engefagen.
 de mach gesagen diner cronen schonheit.
 di din magetdūm celone entfeit.
- 35 Der māgede crone is gare van blūmen.
 si blūent uir deme brudegūmen.
 he sit si ane si sint so schone.
 he givet in di synderliche crone.

2. vor beicehent (l. beceichent) ist beichen *ausgestrichen*.
 am rande von 89* zveleve.

- Ich sîn dat zua | geluſtliche ſtriden.
 we enwedere enwllt (so) dat liden.
 dat ſi der andere it entwiche.
 ſi blüent ſo ſchone in ſo geliche.
- 5 Di roſe rodet. di lillie wizet.
 ire iwedere ſich ſere vliſet.
 dat ſi müge behalden den ſigen.
 ire iweder enwllt nit erligen.
- Di roſe is di birnende minne.
 10 ſi zuet ingot di megetliche ſinne.
 dat ſi iren liven minnen aleine.
 der anderer minnen enrüret ſi engeine.
 ane di di ſi z̄v gode bindet.
 di ſich des brudegūmen vnderwindet.
- 15 Di lillie is di renicheit.
 di beide liſ in ſele umbevit.
 ſi is wiz enbuzen in enbinnen.
 ſi enwllt engeinen vleckē nit gewinnen.
 dat ſi der roder roſen geliche.
- 20 dat ſi ire nergen ane entwiche.
 we is he de ſich wizze ſo wiſ.
 dat he ſage wilich ire behalde den priſ.
 Ich enwez noch nit we mich beſcheide.
 of di lillie der reinicheide.
- 25 of di roſe der birnender minnen.
 ander cronen den ſigen ſûle gewinnen.
 Ave Maria maget ſuverlich.
 lilien in roſen cronent dich.
- Di viole heldet di niderſte ſtat.
 30 di blūmen ſin da mide vnder ſat.
 di lillie darf ire nemeliche.
 ſo wi ſchone ſi ſelve bliche.
 nit en is di liſe der reinicheide.
 ane di viole der otmûdicheide. |
- 35 Nit lange di lillie ire blūmen dreget. 90^a
 di de ſtarke wint allecit weget.
 nit wale enheldet ire reinicheit di maget.
 der herce allecit van ſtolzheide waget.
 di viole mûz ſin der lilien gefelle.
- 40 dat ſi der ſtolzheide wint nit envelle.

- Wan di roso di beceïchent di minne.
 si is aller blûmen aneginne.
 de mîde di megede sint gecronet.
 dûse schone crone deme magetdûme lonet.
 5 Dîse cronen dregeftu alle.
 reïnifte duve al ane galle.
 Dv bis ûver alle megede reïne.
 dir volgent di megede algeïmeïne.
 dv bis aller megede aneginne.
 10 di megede sint durch di godes minne.
 Dîne lîlie si ruchet so wale.
 dat di megede al ane zale.
 menliche volgent dinen ûuzsporen.
 ei maget uûr allen megeden ercoren.
 15 Ei aller schonefte wi schone dv bis.
 vnder allen creaturen . nit schon'e en is.
 ane den de van dir wart geborn.
 ei rode rose ane allen dorn.
 De edele Jachant de is himelware.
 20 de cîret dir hende in ûuze algare.
 wânt alle dîne werc . inde al din wille.
 de offenbare inde stille.
 varen zÿ deme hîmele gekeret. |
 dat han ich izÿ lange beweret. 90^b
 25 Alfus gedan is dîn geistlich gewant.
 alfus bistu mir vrowe bekant.
 mohte mir îmer di selicheit geschîn.
 dat ich dich noch baz mohte besîn.
 in wrde dan erlûthet mîn sîn.
 30 dat ich w^de wifere dan ich bin.
 ich folde wnder van dir schriven.
 nv mûz ich leider hî nidder bliven.
 in mûz dich crenclîche van verrens beschowen.
 ei gebenediede uûr allen vrowen.
 35 vrowe gerûche vns trurigen ervrowen.
 Alfus gecronet alfus geleidet.
 brenget dich din einich kint geleidet.
 bit grozeme schalle he zÿ dir gînc.
 bit grozeme schalle he dich entfinc.

vp finen thron fatte he dich.
 ei müder in maget suverlich.
 We mach is gedenken. we mach is gewagen.
 we mach it na sineme werde gesagen.
 5 wi schone wi dure si dis thron.
 dis thron de is des reinen schozes lon.
 da uppe godes sun so dicke faz.
 wa mohte he ergen gesitzen baz.
 dan in dineme schoze in dineme live.
 10 ei aller schoneste aller wive.
 want ane en waren och ander lude reine.
 sin müder werestu aleine. |

Vmbe dat gemach umbe di raste. 91.

di dv dv gaves deme liveste me gaste.
 15 deme werdeme wurde van himelriche.
 de durch vns wart gast in ertriche.
 darumbe givet he dir dat gemach.
 dat engein herce gedenken enmach.

Dat gemach beceichent de edel thron.
 20 de himelsche thron. de gemelich lon.
 dat is di vrideliche ficherheit.
 der engein bedrussisse zv engeit.
 in di stede ficherheit bistu gesat.
 in der selicher vridelicher stat.
 25 da engein vrient zv enmach.
 da ni niman vngemach engesach.

Da is ere in senftmüdicheit.
 da is minne in mildicheit.
 da is sadunge ane overaz.
 30 da is gebruchinge ane vnderlaz.
 da is hvnger ane vngemach.
 de allecit sat is in ni en erlach.

Da is gelust vol reinicheide.
 da is reinicheit. vol gelusticheide.

35 Da is arbeit di raste machet.
 dan af beide sele in lif lachet.
 di arbeit is ~~alles~~ minne in los.
 di arbeit is ~~er~~ ver allen des küniges hof.

Svs arbeit et dine sele in din lif.
 40 ei aller livere liveste wif.

- In difeme gemache . in difeme throne.
den dir dín live fvn gívet celone.
vmbe dat gemach dat dv in ertriche.
ime geves fo mínneliche.
5 livefte vrowe funderliche.
nimen enfitzet | dir geliche. !
want ní menfche godes fo wale engeplach.
ní menfche enmachde ime fúlich gemach.
an finer gotheide ín an fineme live.
10 alfe du fuzefte aller wíve.
Darumbe biftu gemechliche gefezen.
dín gemach it is vngemezzen.
vnfe fín en mach dar zê nít kúmen.
múder índe brut des brúdegúmen.
15 ín deme himelfchen willekúmen.
Wí fúze fint vrowe diner vroweden geríhte.
dí du ín deme ewelicheme líhte.
nvtces bit diner felen munde.
gebenediet is dí felige ftunde.
20 dí dich in dufe vrowede hat braht.
da dín dach fchinet al ane naht.
Dí fúze gebruchinge unfes heren.
de dich ín ertriche fo wolde eren.
dat du fin múder foldes fin.
25 des antlze dir nv wirdet fchin.
dat du nv eweliche falt ane ftaren.
dan af dv nimer enfalt geuaren.
dat fích nimer enfal van dír gekeren.
dat fal alle díne vroweden meren.
30 Dat is dín dranc índe dine fpífe.
ín deme overfteme paradyfe.
den aller liveften ane fin.
índe alle díne fínne ín on cin.
ín fínen umbehalfvngen allecit reften.
35 des aller liveften índe des beften.
índe allecit drinken den évan win.
den dir fchenket fíne ~~godes~~ | fchin. !
dat dich fo funderlich ~~an~~ ~~fin~~
ane al vnderlaz alle cit.

Wi süzliche hangestu in diseme antlitce.
 dat sīnen schin. inde sīne hitce.
 aller neest guzet inde aller meist.
 in dinen lif. inde indinen geist.

5 Darumbe bis dv so overschone.
 want dit antlitce sic dir givet celone.
 umbe dat sīn dat du it aneseges.
 dē du godes inertriche pleges.

He sit dich in du sis in.

10 wan dīn is gare dis sīnes gewin.
 vrowede in cirheit gewinnes dv.
 van deme schineme antlitce dīnes ihū.
 we is it de dīnen schin sage.
 in deme aller heiligen dage.
 15 da du ēver alle heiligen sītees.
 in gebruches des antlitces.
 dat dich erlūhtet bit aller maht.
 da noch wolke en is noch naht.

Wi schīneftu godes mūder da.

20 da dv aleīne bis gode also na.
 dat engeīne creature.
 dich scheidet van sīneme schinen uure.
 wi schīneftu da da eīnes īwelichen schīn.
 der luterer svnnen gelīch sal sīn.
 25 dv dan sal sīvenveltliche schīnen.
 dat hat got gelovet allen den sīnen.

O aller schonefte wi schone du bis.

engeīne creature so schon^e en is.
 ane dī menscheit dīnes kindes.
 30 want du bis dī schonefte alles des gefīndes.
 dat kūmen is in kūmen | sal. 92^b
 indes oversten keiseres sal.

Van deme throne dīnes keiserriches.

da dv vrowe evliche riches.
 35 da dv so rīche bis in so ho.
 da dv so schone bis in so vro.
 dīne barmherticheit ogen an vns kere.
 dī dit elken bedrucket fere.
 aller schonefte keiserinne.
 40 dē vns up dīne mūderliche sīnne.

- in êver uns armen erbarme dich.
 mûder in maget suverlich.
 Suze maria vol aller gûde.
 alle unse not in widermûde.
 5 gerûche barmherceliche ane sin.
 want wir zê dineme vanen vlin.
 wa sûhten wir baz helpe in raif.
 na vnser grozer miffedait.
 di vile groz in manichveldich is.
 10 wan an dir dv so barmhercich bis.
 dat du vns armen ôch horen wolt.
 du bis vns armen sunderen holt.
 in hilpes vns dat wir widerkecen.
 zê dineme kinde. zê vnseme heren.
 15 hilf vns vrowe bîz an dat ende.
 alle lange so weret dit ellende.
 biz gare cebrechent vnser selen bende.
 inde dv vns bringes dare da dv bis.
 da volle vrowede inde felicheit is.
 20 da wir beschowen dinen sun in dich.
 mûder inde maget suverlich.
 O clemens O pia.
 O dulcis MARIA.
 VRowe minner vroweden aneginne.
 25 di ich êver alle vrowen minne.
 so dir al | godes gefinde enwiche.
 sich mich fynderen fynderliche.
 entfanc dit bûch bit barmheroicheide.
 dat ich dir offeren van minner arbeide.
 30 dat bit diner helpen is vollebrâth.
 vrowe entfanc mines hercen andath.
 bedenke dat ich alle mine maht.
 an dinen lof vrowe haven gelaht.
 It dunket mich selven alce cleine.
 35 wan sich min herce wi it dich meine.
 sich min herce wi it dir getrue.
 vrowe êver alle vrowen getrue.
 beschirme dinen kneth. beschirme din bûch.
 dat wir verwinnen der lude vlûch.

- dat wîr der lude haz verwînnen.
 des hilp vns vrowe vol truen înde mînnen.
 Dîneme knehte gerûche sînen loîn geven.
 alfe he wandilt dit dotliche leven.
 5 du mûzes în bedenken inder stunden.
 alfe sîne sele wîrt entbunden.
 dîn antlitce mûze ich dan beschowen.
 mînnelame vrowe uûr allen vrowen.
 dan mûze mich begrîfen dîne hant.
 10 înde leiden in dat vaderlant.
 vol eren. vroweden. inde sîcherheide.
 dare brenge mich mûder der barmhercicheide. |
Minnelame IHU getrue leid 93^b
 Aller warheide gewar ler
 15 Des ewigen lêvenes milde gev > ere.
 Dîner gûde geven ich lof inde
 Want dv ôch indîser lester arb
 Gewesen bis mîn reht geil
 Dv has mich geleret îñ geiledet b > eide.
 20 Bîzze an dit ende in barmhercîch
 Ich heven here zû dîr up mîne h
 Mîn ôgen. mîn herce in dîseme ell > ende.
 Reht helpere hilp mîr biz an mîn
 Dat ich al mîn leven walle volle
 25 Dîn mûder uûr mich dir danken m
 Der herce is reine. îre stîmme s > vze.
 Si mûze mich brengen uûr dîne u
 Da mir dîne gûde alles ûveles b
 Here IHV. durch dîner mûder der
 30 Dîne ôgen gûtliche zû dîsen bûchen k > ere.
 Vnse viende genedeliche vmbe k
 Inde dîne geweldige gûde an vns bew
 Ei sûze nîm gûtliche dîsen lesten b
 Den ich arme dîner gûde geuen ever n > v.
 35 Want mîn aller erst aneginne weres d
 Du bis ôch mîn ende lîve. suze. ihes.

Die handschrift, aus welcher diese Marienlieder genommen sind, be-
 t sich auf der königl. bibliothek zu Hannover; ich habe sie in der
 ede zum Wernher vom Niederrhein ausführlich beschrieben. unterdessen
 Gödeke (Deutsche dichtung im mittelalter s. 113) einige stücke daraus

bekannt gemacht, wie ich ein gedicht, unser frauen klage, in Haupts zeitschrift (1, 34—38), so daß jetzt alles darin enthaltene abgedruckt ist. diese gegen das ende des 12ten jahrhunderts gedichteten Marienlieder sind die letzte arbeit eines priesters (39, 35. 133, 33), der auf eine frühere ähnlichen inhalts selbst hinweist (15, 14. 15. 36, 4). für die kenntnis der niederrheinischen sprache, die hier unvermischt mit hochdeutschen formen erscheint, ein wichtiges denkmal, zumal dem text eine ebenso gute quelle zu grund liegt als im Wernher eine schlechte; die verschiedenen hände darin habe ich angezeigt. nicht bloß dem inhalt, auch der äußern form nach bilden sie, die zum lesen bestimmt waren (122, 18), zu den liedern der weltlichen dichter jener zeit einen entschiedenen gegensatz: sie sind den lateinischen kirchenliedern nachgebildet, die ihre form ursprünglich aus dem volkslied genommen haben. die häufig angewendeten typischen bilder und gleichnisse habe ich in der einleitung zur Goldenen schmiede schon angeführt, und von dem reim, der den regeln der kunst gemäß ist, in der geschichte des reims geredet. der enge kreis der gedanken und die ermüdende wiederkehr derselben macht uns geneigt, den poetischen werth dieser gedichte gering anzuschlagen, doch verdient die wahrheit und innigkeit des gefühls, das nicht selten hervorbricht, anerkennung, in welcher beziehung ich die klage der Maria (24, 33—35; 28) und die strophen 97, 3—99, 24, wo der blick sich erweitert, auszeichnen muß. einige dem text gleich bei der abschrift zugefügte anmerkungen sind dort abgedruckt, sie würden besser in die folgenden eingerückt sein.

- 1, 1. *bon* = *bin*. ferner 8, 28. 19, 5. 24, 9. 30, 12. 33, 31. 50, 13. 60, 29. 74, 37. 107, 39. 108, 5. 109, 1. 2. 5. 110, 40. im reim *Sôn*: *ich bon* 34, 17. *on* = *in* acc. 1, 18. 20. 7, 16. 8, 3. 6. 14, 38 u. s. w. *in* dat. pl. 9, 4. 31. 10, 25. 16, 14. 21, 38 u. s. w. *son* = *sin* sensus 8, 4. 6. 28, 9. 82, 32. 84, 12. im reim *son*: *thrôn* 64, 7. aber auch *bit sinne* 86, 12. *bit sinnen* 91, 21. 29. *nom* = *nim* 2, 1. 33, 35—37. 39. 50, 10. *blont* = *blint* 82, 34. *kont* = *kint* 25, 23. 27, 22. 31, 28. auch *kunt* 27, 18 und *kint* 31, 7. *sont* = *sint* (partikel) s. zu 6; 5. *sont* = *sint* (verb.) 25, 24. 55, 4. 59, 15. *cespronget* = *zespringet* 28, 28. *xeroxen* (: *vervlozen*) = *xerixzen* 27, 31. ein theil dieser wörter erhält auch *u*; s. zu 1, 21. man sieht schon hieraus, wie leicht die vocale ineinander übergehen. 1, 2. 3. *dú* = *die* acc. fem. sing. pronom. oder partikel 1, 14. 13, 5. 44, 8. aber auch *die* 72, 10. 73, 38. ferner *dú* = *dine* nom. sing. fem. 1, 23. 2, 30. 3, 34. 8, 12. 35. 9, 38. 17, 6. 20, 30. 26, 26. 37, 21. 22. 54, 40. 90, 36. 114, 27. daneben *di* pronom. und partikel 34, 37. 35, 32. und *die* 4, 1. 36, 35. 72, 10. 73, 32. 83, 8. 13. ebenso im pl. *die* und *di*, *alle die werk* 70, 31. *alle die wort* 70, 32. *die dugede* 9, 30. *di* 9, 18. 10. 37, 14. 1, 19. 5, 29. 6, 21. 7, 3. 25. 28. 32, 21. 34, 11. 53, 25. 121, 22. *ieme* = *ime*. *iere* = *ir* 5, 30, 35. 1, 21. 1. *kunt* = *kint* wie 2, 5. 7, 13. 27, 18. *bunt* = *bün*. 1, 23. *sunt* = *sint* (verb.) 55, 27. *sunt* = *sint* (partikel) s. zu 6, 5. *num* = *nim* 2, 35. 3, 4. *un* = *in* (pronom.) 6, 15. *duse* = *dise* 5, 9. 15. 34, 29. 48, 21. 23. 128, 4. 130, 20. *umbewunt* = *umbewint* 1, 22. zum theil werden diese worte auch mit *o* geschrieben; s. zu 1, 1.

- 2, 5. 1. *Dá*. 2, 24. 24, 18. 24. 30, 19. 55, 4. 102, 30. 109, 4. *dat gescheit* = *scheidung*. 2, 36. 1. *geweldigste*. *késerinne* = *keiserinne*. *é* = *ei* nur als ausnahme, so *hémelich* 70, 16. *léderinne* 109, 18. *geménliche* 110, 33. *bezéchént* 114, 27. 124, 8. *héllich* 115, 12. *énigen* 126, 12. *rénicheit* 127, 15. *rénistém* 119, 1. *wéx* 127, 23.
- 3, 6. *ich sin* = *ich sihe*. die länge des vocals ergibt sich aus dem reim *vlin* (fliehen): *ane sin* 4, 32. 24, 1. 67, 33. *vlint*: *enstint* 64, 27. 28. *sin*: *xin* (ziehen) 51, 13. 130, 32. *xin*: *besin* 70, 11. 100, 9. 10. *sit*: *sit* 61, 4. 64, 11. auch ist einmal *sin* 89^b und *sint* geschrieben 59, 31. im präsens endigt die erste person hier immer auf *n*, *ich gedenken* 8, 7. *ich geven* 8, 24. *ich bekennen* 8, 25. *ich nennen* 8, 26. *ich haven* 10, 20. *ich ligen* 15, 7. *offeren ich* 15, 14. *ich wönen* 21, 3. *ich willen* 50, 3. u. s. w. *ich sin* kommt häufig vor, 22, 21. 24, 7. 25, 30. 36. 29, 15. 31, 15. 19. 42, 11. 43, 4. 60, 9. 62, 15. 63, 11. 85, 33. 89, 19. 92, 6. *ich besin* 91, 14. *du sis* (sihest) 2, 16. 24, 23. 79, 13. 95, 40. *er sit* (sihet) 14, 6—22. 22, 73. 61, 4. *wir sin* (sehen) 20, 6. 22, 30. 61, 12. 13. *besin wir* 84, 27. *sit* (sehet) *ir* 34, 27. *si sint* (sehent) 14, 5. 64, 9. 78, 34. *sach* 98, 11. 15. *du séges* (sähe) 22, 15. 39, 6. 40, 25. 47, 7. 50, 5. 56, 40. 57, 1. 2. 6. 8. *si sāgen* (sahen) 24, 10. denn die zweite person des präs. sing. endigt hier immer auf *s*. conj. *ich sie* 24, 10. *sége* (sähe) 42, 25. *sēgen* (sāhen) 64, 29. 65, 2. infin. *sin* 9, 2. 65, 3. 76, 36. 89, 30. *besin* 45, 30. *ersin* 60, 38. imp. *besie* 54, 37. und *besich* 2, 27. *sich* 30, 28. 81, 25. 28. 32. *sit* (sehet) 18, 4. 5. 24, 37. 26, 14. *besit* 34, 28. part. prät. *besin* 67, 33. part. präs. *sinde* Wernher vom Niederrhein 43, 1.
- 3, 10. *schricht* = *schrift*, wie *cracht*, *cracht* 9, 11. 87, 11. 106, 1. *luht* 47, 1. 98, 35. *suchten* = *sinfen* 19, 34. 35. 45, 25. *gelöchte* = *gelowte* 81, 3. 105, 32. 37. doch auch *creftlich* 98, 16. *schrift* 21, 6. 105, 34. 112, 5. 3, 14. 20. 24. 26. 31. 36, 15. 53, 22. 71, 37. 85, 1. 93, 29. 101, 13. *wanen* = *wonen*. *wanunge* 85, 7. immer *wale* = *wol*, *van* = *von*, *sal* = *sol*. 3, 23. *in begaf* = *enbegaf*. 3, 32. 4, 20. 5, 22. 23. 30. 6, 10. u. s. w. *de* = *der* nom. masc. *de*: *wé* 52, 37. man sieht schon aus diesem reim, daß das verhältnis der kurzen und langen vocale nicht so entschieden ist, wie im hochdeutschen. *de engel de sin alsó plach* 52, 36. *de de got is* 55, 2. selten der artikel *der* wie 13, 9, wo er nur aus dem hochdeutschen eingebrungen scheint. der dat sing. fem. und gen. pl. lautet immer *der*.
- 3, 35. 1. *é sich*.
- 4, 10. 1. *drät*. 4, 28. 1. *kerdert* speist; vergl. *querdar* esca Graff 4, 680. 4, 32. *indurren* = *enturren*.
- 5, 6. 91, 29. 93, 19. *wlunge*, *vülunge*, empfindung, gefühl, wie *vüle* 40, 13. 90, 17. *gevulunge* Mystiker 150, 29. 225, 25. vergl. zu 15, 33.
- 5, 8. 1. *olient si*. 5, 18. *si neme* l. *sineme*. 5, 20. 1. *den sūxen IHV*.
- 5, 33. 36, 19. 33. 37, 8. 56, 19. *xewriven* = *xeriben*, zermalmen. *xwēne steine her in de hant nam*, *de wrēf der grimmige man* Rother 1041.
- 6, 5. *sunt dat* = *sint dax*. ferner *sint dat* 82, 11. *sont dat* 7, 11. 21, 12. 45, 9. *sont inde é* 83, 27. *sont of é* 68, 4. *sont* 106, 7. *sit* 85, 35.

- 6, 6. 22, 22. 34, 15. 33, 1. 45, 22. 68, 6. 121, 11. *lichame* acc., doch auch und im reim immer *lichamen* 22, 37. 26, 30. 33, 13. 34, 10. 69, 7. 70, 26. 98, 19. 111, 28. 123, 1. der nom. *lichame* 48, 2. 124, 12. 34. 6, 8. 1. *dar in*. 6, 14. *wie gedän*. 6, 18. *beworte* = *bewarte* hinderte; ahd. *bīwerjan* Graff 1, 926. 6, 19. *in were* = *enware*. 6, 26. *beceinen* = *bezeichnen*. 6, 35. *envil* = *enviel*.
- 7, 8. 1. *in sinem*. 7, 10. 42, 10. 127, 20. *nergen* = *nirgen*, wie *ergen* = *irgen* 120, 8.
- 8, 8. 44, 38. 45, 16. 71, 12. 83. 38. 88, 35. *verdrenken* = *trenken*. 8, 18. *it* = *iht*. 8, 34. *inde* = *inde den*.
- 9, 9. 1. *böm is*. 9, 35. 10, 6. 29, 2. 40, 7. 53, 27. 29. 59, 23. 113, 28. *deit* = *tuot*. s. zu 32, 11.
- 10, 11. 12. s. 76, 31. 32. 10, 12. 11, 20. *maget* = *machtet*. 10, 16. statt *ur* l. *ir*. 10, 19. 75, 11. *overvol*. 10, 23. l. *engain*.
- 11, 22. 80, 29. *roxzen* putrescere, ahd. *roxjan*. 11, 24. *so wiligen* = *swelhen*; vergl. 72, 31. 86, 29. 105. 36.
- 13, 7. *enmudede* = *enmüote*. 13, 16. *äne sanc?* l. *in die hō*. 13, 18. l. *duanc*. 13, 29. *du du on* = *dō dū in*. ebenso 39, 6. 41, 40. 47, 7. 57, 1. 2. 66, 24. 67, 29. 70, 31. 71, 38. 99, 33. 94, 38; doch wird häufig *dū* = *dō* geschrieben.
- 14, 1. *lackte* = *legete*. so auch *gelat* 10, 27. 39, 14. 132, 33. *gelakt* 26, 1. 41, 38 (neben *geleget* 41, 36) 59, 8. 71, 4. 99, 14. *irlacht* 58, 7. 59, 6. 95, 36. 14, 34. *verhöges* = *überhohest*.
- 15, 13. 53, 15. *ecker* nur, ahd. *eckerodo* echert *ocker* Graff 1, 135. 15, 18. 53, 9. *nūch* = *gnuoc*. 15, 33. 41, 20. *wle vūle* empfinde, hier häufig, 19, 11. 21, 9. 25, 5. 40, 3. 7. 43, 25. 68, 26. 69, 7. 78, 4. 88, 4. 5. 89, 2. 90, 21. 92, 18. 97, 16. *gevūlen* 81, 32. ahd. *fōljan* Graff 3, 476, mhd. *fūelen* ist selten. vergl. zu 5, 6. 15, 33. l. *dāne*.
- 16, 4. Maria wird hier wol durch *māri māre mære* berühmt, herlich, erklärt. 16, 32. 60, 2. 4. 107, 12. *so we* = *wer*. immer *we* = *wer*, 11, 1. 31, 5. 33, 21. 46, 12. 49, 5. 53, 32. 54, 33. 78, 13.
- 17, 30. *vercé* = *verzech*. 17, 40. l. *sineme*.
- 18, 7. 1. *dū de arme*. 18, 19. l. *underdiges*. 18, 23. l. *dū* statt *die*.
- 20, 2. 48, 6. 49, 35. 38. *sich* = *siech*. in der regel *i* für *ie*, *envil* 6, 35. *schüre* 11, 22. 52, 19. *geciret* 12, 32. *ciret* 65, 37. *cirheit* 66, 8. *dīnest* 16, 18. 52, 15. 53, 14. 21. *dinen* 76, 16. *dīnede* 52, 20. *isch* 18, 18. *stif*: *brif* 18, 29. 30. *stix* 21, 23. *hix* 21, 24. 60, 35. *hix* 84, 24. *lif*: *dif* (= tief): *dif* (= tief): *rif* 27, 22–25. *rif* 42, 28–73, 22. *rifes* 48, 7. *dif* (tief): *lif* (liep) 57, 5. 6. *brife*: *live* – *dive*: *grive* 27, 28–29. *lifliche* = *liepliche* 29, 3. 53, 30. *gixset* 35, 6. *gerit* 37, 23. *liften* 41, 26. 31. *schit* 47, 3. *enhält* 49, 31. *verdrizen* – *genixen*: *vlixen*: *gixen* 53, 15–18. 57, 1. 2. *verlisen* 69, 26. *vlixen* 64, 22. *hixes* 73, 29. *mergrixen*: *genixen* 74, 17. 18. *lix* 80, 4. 96, 30. *dīven*: *blīven* 80, 7. 8. zuweilen *ie*, *dīnest* 2, 2. *dīnende* 53, 3. *hix* 51, 17. auch *dīht* = *diet* 32, 30 bezeichnet die dehaung. 20, 2. l. *van* 20, 11. *in der*. 20, 16. *bevalden* eingeschlossen, bewahrt. das prät. *du bevildes* 70, 32. 20, 20. l. *vax*. 20, 23. *vōtliche*

- = *wuotliche*. 20, 35. *der* = *dir*. 20, 38. 41, 3. 44, 12. *getxuot* = *etenwas*.
- 21, 2. 1. *muoste*. 21, 4. 1. *vorten* = *fürhten*. *bedortes* = *bedorftest*. 21, 9. *ich willen* 1. *ich vülen*. s. zu 15, 33. 21, 25. *meizige* = *mäzege*. 21, 36. 23, 13. 32, 12. 76, 10. *gedene* aufregung, spannung, herzensangst. mhd. *gedon* Ben. Müll. 1, 380^b. 21, 38. 1. *wirt*.
- 22, 25. 29, 33. *mon* = *man* als pronom., ebenso 34, 7. 56, 31. 66, 4. 8. 74, 10. 10. 81, 2. 87, 35. 96, 20. 97, 1. 104, 37. 106, 12. 17. selten *man* 106, 39. 122, 21. 22. dagegen als substant. regelmäfsig *man* 23, 1. 63, 10. 96, 15. 103, 3. 121, 1. 3. 16. 20. *manne* 86, 4. 5. 97, 30. 119, 40. *mannen* 87, 2. 22, 30. 31. 133, 34. *ever* = *aver* abermals. 22, 31. 23, 25. 26. 27. 29. *nachtet* = *nacket*.
- 23, 13. 29, 9. 96, 23. 97, 15. *sühr* = *swære*. 23, 32. 46, 38. 47, 8. *wr* = *fuor*. auch *wr* = *für* 59, 14. 63, 1. 23, 37. 24, 1. 3. 5. 35, 20. 123, 5. 12. *rûe* schwaches masc. = *riuwe*. *rûen* 3, 30. 18, 10. 13. 19, 26. 21, 5. 18. 20. 23, 18. 24, 30. 25, 2. 26, 25. 29, 23. 32, 7. 36, 4. 123, 5. 9. 11. 23. s. zu 24, 4.
- 24, 4. *trâe* = *triuwe*, mit schwacher declinat. *trûen* 17, 11. 26, 30. 36, 3. 123, 12. 24, 20. 1. *an die leste*. 24, 26. *rûigen* = *riuwegen*.
- 25, 6. 7. 29, 6. 104, 30. 113, 32. *dougen* verborgen tragen, verheimlichen. 25, 25. 1. *sin-ich*.
- 27, 12. *in diesem ellende* ist abzusetzen als besondere zeile. 27, 29. *grîve* griebe, ahd. *griupo*. *alse he* (Christus) *selber sprichit 'ich bin durre worden alse ein grîve'* Mystiker 1, 53, 29. 27, 34. *sit* = *sehst*. 27, 37. *herxesuâr* = *herxesware*. 27, 38. *snar* strick, saite. *want got selve rûret dînes herzen snar* 75, 4.
- 28, 8. *arm an allen dîden* arm an aller erkenntnis? 28, 9. 1. *son* = *sin*. s. zu 1, 1. 28, 26. 1. *minnelich*. 28, 33. das erste *godes* ist zu streichen und dafür wol zu setzen *des hêren*. 28, 30. *versteinen* erstarren.
- 30, 6. 1. *der juden*. 30, 7. *verdûren* in leid versetzen, in sorge bringen; hier mit dem gen. *in verdârte nie dehein kleit* Herbort 3081, ihn kûmmerte kein kleid, er sorgte nicht darum; so verstehe ich die stelle. 30, 9. *dumben* ist der vocat. *ich willen* 45, 5. 50, 3. 51, 1. 52, 3. 72, 17. *du willes* 45, 12. *he wilt* 7, 37. 38. 45, 27. 54, 27. 86, 12. 92, 20. 96, 9. *willen wir* 54, 7. 61, 20. *willet ir* 30, 9. 35, 18. *willent* 7, 29. 10, 30. *du wolt* 132, 11 steht für *du wilt* wie *bon* für *bîn*; vergl. zu 1, 1. 30, 22. *wâ lêxes* = *wâ læxest*.
- 31, 11. *hê* = *hie*, so auch *vêrde* 11, 11. 56, 9. 57, 20. *vêrlich* 18, 22. *vêrlichsteme* 46, 22. *dêrne* 60, 70. 61, 9. 75, 1. *mergrêxen* 74, 19. *hêrumb* 81, 7. 86, 33. 95, 7. 124, 3. 31, 12. 1. *verdrugnet* vertrocknet. *quecbrunne* wie 98, 9. *queckebrunne* 98, 2. 31, 15. 1. *dînen*. 31, 19. *dôtbedde*. 31, 31. *mines hercen licht* ist der voc. 31, 32. 1. *enmach*. 31, 34. 1. *die minnende*. *dîn*.
- 32, 1. 11. 1. *Wat* (nicht *Dat*). 1. *sprechen*. 32, 11. *deis* = *tuost*. niederländ. *does*. s. zu 9, 35. 32, 16. 1. *he hât it bevunden*. 32, 18. 1. *wunde*. 32, 20. *ur nit* = *iur nit*. 32, 30. *dîht* = *diet*. 32, 38. 1. *armen*.

- 33, 7. 8. *bouge*, 38, 26. *bougent*. s. Ben. 1, 177*. 33, 9. *entbarmen* = *erbarmen*, wie 41, 14, so auch *entwarmen* 49, 8. *entwachen* 22, 32. 33, 22. l. *bisén* besehen. 33, 29. *wilen é*. 33, 35. 36. *ruen: truen*. 34, 14. 15. *geschí: gesi* = *geschehe: gesehe*. 34, 22. l. *richeide*. 35, 19. *heroetréne*. 35, 34 — 36. eine andere, den geistlichen gleichnissen angemessenere erklärungs des namens in Grieshabers predigten, *Mariá ist als vil gesprochen als ein bitterer mer alder der mersterne* 2, 19.
- 36, 4. *geschrúen* = *geschríven*; vergl. 36, 20 und zu 1, 21. 36, 16. *in diseme*. 36, 27. 53, 19. *burst* = *brust*. 36, 37. 39, 30. 46, 33. 57, 26. 58, 38. 59, 4. 83, 10. 116, 14. *geit: wisheit, unreinicheit*. 95, 30. *steit: gewonheit*.
- 37, 4. *al menschen*. 37, 5. statt *di* l. *dú*. 37, 22. *du* = *dú* geht auf *trúricheit*. *wé geriet* (wie 67, 4. 104, 28) bezieht sich auf Eva, die *wé* brachte; vergl. Goldne schmiede XLIV, 2. 37, 24. l. *rúen*. 38, 16. l. *gecleidet*.
- 39, 1. l. *vunden*. 39, 10. l. *de engel*. 39, 13. *gesát*, 71, 3. *gesáht* = *geseit*. 39, 31. *ouch* ist zu streichen. 39, 32. *understunden* muß wegfallen.
- 40, 1. *wol dín lif*. 40, 7. 43, 28. *entgenwordischeite* = *gegenwürtkheit*. 40, 26. nach *sin* fehlt *hoved*. 40, 31. *wres* = *viures*. 40, 32. *dan haf* = *dan af*, wie 44, 10. 53, 36. 40, 33. *trán* = *trahen* tropfen.
- 41, 4. *in der*. 41, 32. *walevare* freudig, den ausdrück bildlich genommen. 41, 37. *houwe* = *houwe*.
- 42, 5. 94, 7. 40. 95, 25. 31. 32. 34. 96, 3. 10. 104, 22. 34. 106, 36. *éwe* schwaches masc. 42, 29. statt *di* l. *dú*.
- 43, 8. *són* = *sán*. 43, 11. *dú* = *tuo*, ebenso 48, 11. 51, 37. 54, 17. 72, 28. 73, 9. 43, 23. *in der*. 43, 36. *selven é*.
- 44, 9. *vertrunkene* vom wein erfüllte. 44, 18. *wéret* = *ware ex. gewoch* = *gefuoc*. 44, 30. *durchbruch*. 44, 38. 45, 15. 36. Maria ist die traube von Cyprien; vergl. Goldene schmiede 50, 5. ihr grufs *ein kipersch win* 73, 30.
- 45, 15. l. *schenkes*. 45, 16. l. *verdrenkes*. 45, 25. l. *unxeliche* wie 44, 7 — 45, 29. l. *verwunden*. 45, 30. l. *die xale*. 45, 34. *an der* — 45, 36. *dú* = *dú*.
- 46, 4. l. *engeine*. 46, 16. *zutliche* = *zuktliche*. 46, 27. 28. zwe ganz durchreimende zeilen wie 47, 5. 6. 109, 21. 22. 46, 36. *bi= bevallen* hast befallen. vergl. 77, 17. 97, 30. 105, 13. 110, 36 — 46, 38. *senedo* = *segente*.
- 47, 1. l. *lucht*. 47, 5. l. *Wat*. 47, 26. 52, 24. 54, 38. 106, 4. *ge= schide* = *geschach*. *geschít* = *geschíht* 32, 21. 52, 24. 64, 10. *ge= schi* = *geschehe* 34, 14. *geschít* = *geschehen* 40, 4. 71, 2. 79, 30. 90, 22. einmal ist *geschít* geschrieben 94, 31. inf. *geschín* 76, 35. *geschín: besin* 128, 27.
- 48, 5. *geburt* geschieht, sich ereignet. *eines máles geburte sich da=* Gesamtabsent. 1, 342, 96. 48, 9. 68, 25. *xú* = *xiuch*. 48, 9. l. *winnen*. 48, 35. l. *díne*.

- 49, 6. *mīner sēlen leven* ist der vocat. 49, 9. l. *nān* = *nūn* wie
 52, 9. 68, 9. 49, 12. *umbeduanc* umfleng. 49, 20. l. *den armen*
 wie 49, 28. 49, 32. *dū du* l. *die dū*.
 50, 21. 22. *gewīsen* mit dem gen., besuchen, ahd. *gawīson*. Graff 1, 1067.
swā er dicheinīn man
vreischete in bandan
odir in karkāre,
der wīseter zwāre;
er half in swā er mohte. Fundgr. 1. 248, 23—27.
 50, 14. l. *van dir*. 50, 16. *nōtdurt* = *nōtdurft*. *wir durtigen* 53, 16.
entweiden = *entwite*, mich entferne. vergl. das altsächs. *gewītan*,
 gehen. 50, 17. 18. die reime sind umzustellen. 50, 23. statt
dat l. *dā*.
 51, 31. l. *Bit*.
 52, 22. *entwīgent* = *entwīchent* treten zurück, wie 57, 36.
 53, 17 l. *burnen* = *brunnen*. 53, 34. das erste *dū* ist zu streichen.
 53, 39. 56, 3. *gebāt* = *gebüezet*.
 54, 36. l. *leichen*.
 55, 19. *wilheit* voluntas. diese zusammensetzung kommt sonst nicht vor.
 den sinn macht die folgende zeile klar. 55, 21. l. *ungericht dat*.
 55, 22. 88, 12. 105, 11. 124; 15. *entfeen*, hier ist der lange vocal
 ausgedrückt, wie in *geet* 40, 34. *geent* 27, 3. 82, 38. 99, 30. *geen*
 23, 7. 24, 16. *steent* 90, 31. *sleent* 27, 2. *neest* 131, 3. im angels.
 gilt neben *fangen* auch *fōn* und *feng* cepit, im altfries. neben dem
 subst. *fang* auch *feng*. *du entfais* 16, 23. *er entfeyt* 23, 5.
 56, 13. *brōdekeit* = *brādekeit*. vergl. bei Otfried *bruxī* fragilitas, Graff
 3, 293. 56, 27. l. *herce*. 56, 31. 32. beide zeilen verstehe ich
 nicht und halte sie für verderbt. vielleicht ist zu lesen:
nit man en was dīnes hercen haft,
dū dū einen nēmes wedewehaft.
 56, 35. l. *is de dāt*.
 57, 10. 80, 11. 81, 7. 9. 13. 22. 82, 1. *Satirsdag* dies Saturni. 57, 12.
machde de. 57, 16. *gelōhtes* = *gelōvtes*. 80, 13. *gelōhte* = *gelōvte*.
 58, 15. l. *hērschaf*. 58, 17. *bet* = *bit* wie *hemelriche* 81, 21. 58, 35.
 126, 12. 127, 7. 26. *sigen* acc. mit schwacher declin. 58, 37. *helt*
 = *hanget*.
 59, 4. *wrsten* = *fürsten*. 59, 16. 26. 61, 16. 67, 6. 104, 25. *vonf*,
 57, 25. *vonfte*. dagegen *vunf* 85, 6. und *vunfte* 10, 3. 11. 15. ebenso
unscholt 96, 22. 59, 24. 108, 13. 33. *xounen* offenbaren; zu Wernher
 v. Niederrh. 18, 7. *nū xounit her mir sinen xorn* Fundgr. 1, 229, 30.
 61, 28. *engeine*.
 62, 21. *machde*. 62, 32. 66, 4. 87, 32. 98, 6. *puren* reinigen habe ich
 anderwärts nicht gefunden. *gepuret golt* 68, 24. das adj. *pur* 66, 3.
purist 62, 24.
 63, 34. taubenaugen. Maria ist die turteltaube ohne galle; vergl. 85, 13.
 17. 23. 128, 6. Goldne schmiede XXXVII, 15. 63, 85. *die wūb-*
chen, die jungfrauen die ihr folgen; vergl. 63, 8. 9.

- 64, 14. *trägen* träge, lässig sein, ahd. *trāgōn*. 64, 16. *dat* ist zu streichen. l. *der he. gesinnen eines dinges* danach trachten 68, 38.
- 65, 1. *erlügen* = *erlagen* abliefsen. 65, 3. *sīn* = *sehen*. 65, 7. *smack* bildlich wie 10, 11. 76, 32. 65, 8. *welede* wohlsein, seliger zustand? ahd. *welida* divitiae, Graff 1, 831. *dat geistlich gūt* 71, 32. *vrō inde weledich* 111, 20. 65, 26. *nēckede* = *nāhete*, 85, 21. *nēcket*.
- 66, 39. statt *die* l. *de*.
- 67, 11. l. *geislen*.
- 68, 25. *sū* = *siuch*. 68, 26. 27. *du dū* = *tuo*.
- 69, 9. l. *die volle*. 69, 19. l. *seben* = *siben*.
- 70, 4. *wēsheit* hier allein, sonst immer *wisheit*. 70, 7. *an wisheide*. 70, 14. l. *bit rechte*. 70, 31. *du bevildes*, s. zu 20. 16.
- 71, 3. *gesaht* = *geseit*.
- 72, 17. statt *nun* l. *mīn*. 72, 39. statt des ersten *wīs* l. *vrō*; vergl. 73, 4. 73, 6. l. *van mir*.
- 74, 14. l. *edelcheit*. 74, 15. diese zeile verstehe ich nicht; auch in dem folgenden ist der zusammenhang nicht klar.
- 75, 11. *gmesen* = *gemexzen*. 75, 20. l. *hove*. 75, 34. *bedorten* = *bedorften*.
- 76, 4. l. *worte*. 76, 10. *die hō gestat*. 76, 20. *wārochte* = *wārhaftē*. 76, 31. 32. vergl. 10, 11. 12.
- 77, 17. *bevellet* gefällt; vergl. 46, 36. 77, 33. *werden* schätzen, werth halten, ahd. *werdōn*.
- 80, 13. *gelokte* = *gelovte*.
- 81, 11. *an dir*. 81, 28. *nī* l. *mich*. 81, 35. 82, 25. 89, 8. *burne* = *brunne*. im reim immer *brunne*, *brunnen* 10, 25. 16, 25. 83, 31. 87, 25. 88, 37. 110, 24. 110, 20.
- 82, 2. l. *benamet* bestimmt. 82, 32. *son* = *sin*. 82, 37. l. *Wan*.
- 84, 10. l. *beste*; s. 90, 26. 84, 22. statt *de* l. *der*. 84, 28. statt *wie* l. *we*.
- 85, 23. *sūse* = *suoxe*.
- 86, 30. *ermerren* verhindern; s. 28, 36. 71, 1. 86, 35. *mēstlicher* = *magetlicher*.
- 87, 4. l. *ich iexū* wie 128, 24. 87, 22. *ie* ist zu streichen.
- 88, 17. 21. 27. 92, 16. 29. 30. 36. *birnet* = *brinnet*. *rōse der birnender minnen* 127, 25. im reim *brinnen* 88, 40. *brinnet* 120, 16. 88, 34. l. *here*.
- 89, 12. *gewassen* = *gewahsen*. 89, 30. *dīn vār sīn* = *dīn fiur sehen*. 89, 33. *ervēren* = *ervāren*. 89, 36. *nāwendicheit* propinquitas.
- 90, 2. l. *der werelde*. 90, 11. *kirstene* = *kristene*. 90, 14. *in der*. 90, 17. einmal ist *die* zu streichen. 90, 19. l. *got*. 90, 22. l. *dīt* statt *die*. 90, 36. *dū* = *dīu*.
- 91, 31. *We* ist gewiss.
- 92, 1. *prophetirde* = *prophexierde*. 92, 40. statt *une h ane*, 93, 37. l. *rāt*.
- 94, 37. l. *dō* = *dō*. 94, 40. statt *dineme* l. *deme*.

- 97, 1. l. *mach. an der.* 97, 7. *in mîn.* 97, 10. *glemmen = glimmen.* 97, 8. *glam.* 97, 40. *durchschöne, in durhskönen tuginden,* Haupts zeitschr. 3, 444.
 98, 10. *inder = inde der.*
 99, 36. *sîn = sehen.* 99, 37. l. *reine.*
 100, 9. l. *sprâchen.* 100, 18. statt *die* l. *der.* 100, 21. statt *si* l. *sîn.*
 100, 31. *al dage.* 100, 32. l. *sunnen.* 100, 33. *der sunnen* ist einmal zu streichen.
 101, 1. l. *Wan dh.* 101, 2. l. *van mînes.* 101, 10. l. *lîhtesten.*
 101, 31. *die = dû* desto. 101, 38. *nît = nît.*
 102, 14. l. *verwinnt.* 102, 18. l. *sînem.* 102, 19. *rûgche = ruoche.*
 103, 39. *creixede mîch* trieb mich an, bewegte mich; vergl. *gigruoxan,* Graff 4, 341.
 104, 38. *ein nît = ein nîht.* 104, 39. *erlachte = erlegete* besiegte, überwand; vergl. 42, 14.
 105, 8. l. *inde.* 105, 13. *bevil = beviel.* s. zu 46, 36.
 106, 6. 112, 23. 122, 8. 132, 14. *hêre = hêrre.* 106, 28. l. *inde.*
 106, 30. l. *Wie.*
 107, 1. *sîvenveldîge.* 107, 26. *walehave.*
 108, 13. *lône = loukene.* vergl. zu Wernher v. Niederrh. 18, 6. 108, 21. *cînsêr* ist zweifelhaft geschrieben, man kann auch *anser* lesen und das ist das richtige, *an sêr.* 108, 32. *in einîger.*
 109, 9. statt *die* l. *dû.*
 110, 20. l. *hð.*
 111, 20. *weledîch,* s. zu 65, 8.
 112, 5. l. *schrift* druckf.
 113, 11. l. *sprîchet.* 113, 13. wol *si* statt *sit.* 113, 15. *umbecleit.*
 113, 25. *manichware.* 113, 26. l. *wirdecliche.* 113, 30. *we des gepant = gepfendet.* 113, 32. l. *mûz.*
 114, 1. *g* ist zu streichen.
 115, 8. l. *dât.* 115, 14. l. *si.* 115, 21. *volleenden.* 115, 36. l. *blîtze;* s. 116, 1.
 116, 17. l. *seste.*
 117, 26. statt *eins* l. *enis.*
 118, 9. l. *nâ.* 118, 16. *nîderval.* 118, 39. *in sîner.*
 119, 15. l. *overste.* 119, 20. *an deme wîxde* nach dem gesetz, 119, 30 *nâ deme wîxde,* 120, 38 *bit dem wîxde gebunden,* 121, 5 *dat wîliche leben.* es ist wol *wîxed* anzusetzen, ahd. *wîxôd* Graff 1, 1112.
 119, 26. l. *dat si doch.*
 120, 10. l. *van xwelf.*
 121, 11. 12. l. *benam: nam.* 121, 39. *minneleiderinne.*
 122, 6. *volliche.*
 123, 21. *in dîner.*
 124, 8. 126, 2. l. *beceichent.* 124, 14. *he lîde.* 124, 28. *in sînen.*
 126, 16. l. *si* druckf. 126, 32. *engesâgen = engesâhen.*
 127, 1. *sud = swô.* 127, 2. statt *we* l. *der.* 127, 2. 8. 18. *enwîlt.*
 127, 10. *in got.* 127, 26. *an der.* 127, 30. *undersat.*

- 128, 1. l. *röse*. 128, 8. l. *algemeine*. 128, 23. l. *wären*.
 129, 36. l. *inde*. 129, 39. l. *inde*.
 130, 18. *nutces* = *niexes*?
 131, 4. *in dinen*. 131, 6. l. *sich*. 131, 7. *sin* ist wol zu streichen.
 131, 32. *in des*.
 132, 11. *du volt*; s. zu 30, 9. vielleicht ist auch *enwolt* 127, 2. 8. 18. so
 zu nehmen.
 133, 17. *in diser*. 133, 18. l. *geleide*. 133, 19. *geleidet*. 133, 24. l. *wak*.
 133, 29. *der* ist zu streichen.

WILHELM GRIMM.

ZU DEN NIBELUNGEN.

BRUCHSTÜCK DES VERZEICHNISSES DER AVENTIUREN AUS EINER HS. DER NIBELUNGE.

Ein von herrn archivär Baur zu Darmstadt in dem dortigen großherzoglichen staatsarchive vor kurzem aufgefundenes pergamentblatt, welches als umschlag eines aus einem Mainzer klosterarchive überkommenen ackerbuches diente und deshalb auch die aufschrift 'ackerbuch' mit der jahrzahl 1540 trägt, gehörte einer höchstwahrscheinlich zu anfang des 15n jahrh. am Mittelrhein oder doch in mittelrheinischer gegend geschriebenen hs. der Nibelunge von sehr bedeutendem umfange an es ist kleinfolio und enthält einen guten theil des verzeichnisses der aventiuren mit angabe der blattzahl wo jede beginnt. aber in diesen aventiuren zeigt sich zunächst mehrfache abweichung von der bisher bekannten abtheilung. so ist die erzählung wie Hagen Siegfried zum erstenmale sieht und dem könige Günther von den thaten dieses jungen helden bericht gibt (Nibel. Lachm. 80 ff.) als eigne aventiure von Siegfrieds fahrt nach Worms und ankunft daselbst, welche die hs. bl. 9 und 10 bietet, gesondert. eine zweite abtrennung hat dann statt, wenn nach der schilderung des festlichen empfanges der Brünhild zu Worms die erzählung wie Günther und Siegfried mit ihren frauen sich zu bette begaben und wie es beiden herren da ergieng (Lachm. 580 ff.) als neue aventiure erscheint. die dritte scheidung erfährt die aventiure wie Gunther Sifriden zuo der hölzit bat, deren erster kleinerer theil im hinblicke auf Lachm. 6875

hier die 15e aventiure bildet und, wenn man die blattzahlen der hs. erwägt, mit Lachm. 679, 4 Lafsb. 6249 abgeschlossen haben wird. eine vierte eigene aventiure endlich sehen wir in der 24n der hs., welche die unterredung Rüdigers mit Kriemhilden zu Worms enthält und Lachm. 1169 begonnen haben mag. dagegen scheinen ausgefallen wie Gunther Prünhilde gewan oder vielmehr Lachm. 368—447 und wie der Nibelunge hort ze Wormz kom Lachm. 1041—1082. aber für jene erste aventiure werden in dem schlusse der 6n aventiure, dann in der 7n 8n und 9n der hs., wohl auf gemeinsamer alter grundlage mit der darstellung in dem liede vom hürninen Sîfrit sowie in dem volksbuche vom gehörnten Siegfried*, die erscheinung des drachen vom drachensteine, der raub Kriemhildens durch den drachen, seine besiegung durch Siegfried und die heimführung der jungfrau nach Worms erzählt, und das alles fügt sich leicht in das ganze ein, indem, wie eine vergleichung mit hürn. Sîfrit 17, 2 f. und dem volksbuche zeigt, das stehn in der vertiefung der fensterwand und das ausschauen nach den in der abfahrt begriffenen helden Lachm. 366, 1 bequeme anknüpfung darbot. damit empfängt zugleich Wilh. Grimms auf-hürn. Sîfrit gegründete ansicht, daß Siegfried die Kriemhild schon, ehe sie von dem drachen geraubt wurde, an ihres vaters hof gesehen habe (heldensage 258), vollere bestätigung. wie jedoch ein übergang von der 9n aventiure der hs. zu der 10n, von Siegfrieds rückkehr vom drachensteine mit Kriemhilden zu seiner fahrt von Isenstein gen Nibelungelant, um tausend seiner mannen herbeizuholen, gebildet sein könnte, läßt sich nicht errathen, und es muß, da für jene 9e aventiure ihrem inhalte nach schwerlich der raum von 8 blättern nöthig gewesen sein möchte, angenommen werden, daß die aventiure, welche die fahrt gen Isenstein, ankunft, kampf und sieg daselbst umfaßt, in dem verzeichnisse vergessen worden sei. hierin wird man noch dadurch bestärkt, daß der schreiber der hs. sichtlich ein sehr unsorgfältiger gewesen ist, der sogar dreimal, nämlich bei angabe der 6n, 11n und 12n aventiure statt Brunhilt den namen Kriemhilt setzte.

Die bestimmung der zeit in welche die hs. gehörte — ich gab oben und zwar nicht zu frühe den anfang des 15n jahrh. an — stützt sich vornehmlich auf die schrift. diese ist übri-

* vergl. Jac. Grimm zeitschr. 8, 1.

26. Abinture wie etzel reit gein kriemilde vnd wie
er sie in phing in sime lande Cjx
27. Abinture wie daz ¹³ kriemelt warp daz ir brudir
kam zün hune also det brunhilt vor daz siferit
kam zün burgundin Cxij
28. Abinture wie etzel swamel vnd felbel zu dem
rine sante noch syme swagir daz er queme zu
der hochzit Cxiij

13. nach daz durch untergesetzte puncte getilgt siß; dem schreiber kam siferit in die feder.

ZUR

GESCHICHTE DER NIBELUNGENSAGE.

Die annahme eines mythischen Attila oder Dietrich neben dem historischen fällt in sich selbst zusammen, es sei denn dafs man die vorhistorische gestalt der sage und ihren rein mythischen gehalt nachweist, was unmöglich ist. wenigstens umgeht man was nothwendig die aufgabe ist, welche sonderung der elemente erheischt, wenn man aus den äufserlichen ansätzen der sage sich einen mythischen Dietrich construiert und danach ihrem kern eine vage mythologische deutung giebt*; vergl. Lachmann über das Hildebrandslied s. 160. und für den mythischen Attila beweist es nichts dafs in den älteren Eddaliedern die deutliche bewusste erinnerung an den historischen fehlt; denn die jüngere, besser unterrichtete Atlaquida, die aus neuer kunde der deutschen sage geschöpft haben soll, kann ebenso wohl wie

* Wh. Müller hingegen läßt es in seinem aufsatze über die Dietrichsage, der mir soeben zu gesicht kommt, zu sehr an einer methodischen, historischen kritik derselben fehlen. so lange man nicht die mhd. gedichte und die überlieferung der Thidrekssaga einer erneuten untersuchung unterzieht und durch die kritik der Ermenrichssage die haltpunkte für die geschichte der Dietrichssage gewinnt, dann auch die ganze geschichte Theodorichs des grofsen einer genauen und eingehenden betrachtung unterwirft, so lange ist nicht zu hoffen dafs man über den ursprung und die geschichte der sage ins reine komme. man kann wohl vermutungen, und vielleicht einige richtige, aber keine resultate aufstellen. ich hoffe mit meiner untersuchung, die zum theil längst gemacht ist, auch nach jahren noch nicht zu spät zu kommen.

Atlamál in einer südlicheren landschaft Norwegens entstanden sein, wo sich eher eine genauere kunde erhielt als in entlegeneren gegenden. daß die sage nach so langer wanderung und fast zweihundertjähriger dauer seit ihrer einwanderung ihre bestimmten historischen und geographischen daten eingebüßt hatte, zumal da auch die art der eddischen poesie für deren erhaltung wenig vortheilhaft war, ist mindestens nicht zu verwundern, und um so höher nur das wenige anzuschlagen was noch auf den zusammenhang mit der geschichte hinweist. es ist aber in der that mehr als was man bisher dafür ansah davon vorhanden, um darauf mit voller bestimmtheit 'die behauptung zu gründen daß, wenn auch nicht zur zeit der abfassung der eddischen lieder, doch jedesfalls früher unter Atli der geschichtliche Hunenkönig verstanden worden ist,' Wh. Grimm heldens. 9.

Im vierten jahrhundert, wißsen wir durch Ammian, saßen die Burgunden hinter den Alamannen am obern Main. von hier aus brachen sie im jahre 406 mit den Vandalen in Gallien ein (Orosius 7, 38) und hausten daselbst noch 409, als Hieronymus seinen brief an die Ageruchia schrieb (s. 748), wo auch die zerstörung von Mainz und Worms, die einnahme von Speier, Straßburg und andern städten durch die Germanen erwähnt wird. der könig Gundicarius mag schon damals führer der Burgunden gewesen sein. er war es der drei jahre später, 412, in gemeinschaft mit dem Alanen Goar, in Mainz den vornehmen Gallier Jovinus als kaiser auf den thron hob, Olympiod. s. 454; vergl. Frigerid. Profut. bei Greg. Turon. 2, 9. als Jovinus schon im nächsten jahre fiel und Honorius sich gegen die Westgoten den rücken decken muste, erhielten die Burgunden einen theil von Gallien am Rheine völlig abgetreten, *Luciano v. cl. consule* (413). *Burgundiones partem Galliae propinquantem Rheno obtinuerunt* Prosper Aquit.; *Lucius v. cl. cos. his cos. Burgundiones partem Galliae Rheno coniunctam tenuere* Cassiod. chron. welcher theil von Gallien dies war läßt sich leicht und sicher bestimmen. natürlich nicht die entlegne Maxima Sequanorum, wo erst um 443 (Tiron. chron.) die Burgunden einrückten, noch auch Belgica. es bleiben nur die beiden Germanien. von diesen war die secunda in den händen der Franken, die Köln zerstört, 412 (Frigerid. bei Greg. Turon.) Trier verheert hatten und erst 428 (Prosp. Cassiod. zu 428; Idatius

zu 430) in diesen gegenden von Aetius bezwungen wurden. es können also die Burgunden nur die Germania prima erhalten haben, eben die provinz die nach Salvianus de gubern. s. 164 auch der erste stofs beim einfall der barbaren betroffen hatte: aber die Burgunden werden die südlichen striche des Elsafs wohl schon mit den Alamannen getheilt haben; ihre stärke müssen wir jedesfalls in den ihrem alten gebiete hinter dem Rhein und am Main zunächst liegenden gegenden, also in der gegend von Worms, Speier und Mainz, angesiedelt denken. vielleicht dafs die hauptfeste Mainz selbst wieder an die Römer übergieng; wenigstens scheint sie Salvian um 440. (de gubern. s. 130) als eine der damals durch die barbaren neu zerstörten städte zu nennen. die vermuthung, die wie ich glaube zuerst Leo in seiner universalgeschichte aufgestellt hat, dafs die sage, indem sie Worms als die hauptstadt des Burgunden Günther nennt, damit nur ein historisches factum bewahrt hat, das uns die dürftigen geschichtschreiber jener zeit vorenthalten, ist um so sicherer weil, wenn Worms erst aus der fränkischen sage herrührte, gar nicht abzusehen wäre warum es gewählt und nicht ebenso gut irgend eine andere pfalz oder fränkische königsstadt.

Bekannt ist in welchem verhältnisse die angesiedelten barbaren zum römischen reiche standen. mehr als zwanzig jahre scheinen auch die Burgunden in ihrem neuen sitze sich ruhig verhalten und mit den Römern in gutem vernehmen gestanden zu haben. da heifst es zum jahre 436 bei Idatius, sie hätten sich empört, seien aber von den Römern unter Aetius geschlagen worden: *Burgundiones, qui rebellaverant, a Romanis duce Aetio debellantur*; und zum folgenden jahre 437 *Burgundionum caesa viginti milia*, während das chronicon Tironis die ereignisse zum j. 436 zusammenfafst: *bellum contra Burgundionum gentem memorabile exarsit, quo universa paene gens cum rege per Aetium deleta*; oder ähnlich Prosper Aquitanus zum j. 435, aber sonst mit genaueren angaben, *Theodosio XV et Valentiniano IV coss. eodem tempore Gundicarum Burgundionum regem intra Gallias habitantem Aetius bello obtrivit, pacemque supplicanti dedit: qui non diu potitus est, siquidem illum Huni cum populo suo ac stirpe deleverunt*, was Cassiodor zu demselben jahre (*Gundicarum Burgundionum regem Aetius bello subegit pacemque ei reddidit supplicanti; quem non multo*

post Huni peremerunt) und noch wörtlicher Paulus diaconus hist. misc. 14 s. 542 Blanc. so weit wiederholt, *his etiam temporibus Gundicarium Burgundionum regem intra Gallias habitantem Aetius patricius bello obtrivit pacemque ei supplicanti concessit.* aus Sidonius Apollinaris carm. 7, 234 erfahren wir nur, was sich ohnehin fast von selbst versteht, daß die Burgunden in Belgica, die ihnen zunächst vorliegende provinz, eingebrochen waren: (Aetius) *Belgam, Burgundio quem trux presserat, absoluit.* wenn man aber das folgende, *vincitur illic cursu Herulus, Chinus iaculis, Francusque natatu, Sauromata clypeo, Saktus pede, falce Gelonus,* für mehr hält als für redensarten womit Sidonius nur die tapferkeit des Avitus und Aetius ausmalt, und die völker entweder dem heere des Aetius zu zählt (Tillemont 6, 89. Bruxelles 1740) oder, wie gewöhnlich, sie für bundesgenossen der Burgunden nimmt, so irrt man. wenigstens ist nicht denkbar daß Aetius, der eben im j. 433 vom hunischen hofe, wohin er sich als flüchtling begeben, zurückgekehrt war und mit hunischer hilfe (434) seine vorige stellung in Rom zwiefach wiedergewonnen hatte, der dann mit denselben hunischen hilfsvölkern in denselben jahren 436—439, wo er die Burgunden, auch die Westgoten bekriegte (Prosper, Jordan. c. 34, Sidonius Apoll. carm. 7, 246), daß der 436 und 437 die Hunen zu feinden gehabt. viel eher ist die vernichtung der burgundischen macht durch die Hunen ein werk seiner hinterlistigen und kurzsichtigen politik und seines einflusses am hunischen hofe. denn daß Prosper unter den Hunen die den Gundicarius nach dem frieden mit Aetius vernichteten dessen hunische hilfsvölker verstehe, ist durchaus unwahrscheinlich, da diese damals nach Sidonius 7, 243 ff unter Litorius gegen die Armoriker, die bundesgenossen der Westgoten, kämpften, und steht in widerspruch mit einer sogleich anzuführenden nachricht bei Paulus diaconus. falsen wir die angaben des Idatius und Prosper zusammen, so ist es das natürlichste sich den gang der ereignisse so vorzustellen: 433. 434 kehrt Aetius mit hunischer hilfe nach Italien zurück, schlägt die partei die ihn vertrieben, und setzt sich wieder in den vorigen stand; 435 bricht Gundicarius in Belgica ein (Africa wird den Vandalen abgetreten); 436 beginnt Aetius gegen ihn den kampf, die Westgoten erheben sich (er veranlaßt die Hunen den Gundicarius von osten her anzugreifen); 437 schlägt er ihn in einer furcht-

baren schlacht, in der angeblich zwanzig tausend Burgunden fallen, und gewährt ihm danach frieden, um sich gegen die Westgoten zu wenden; Gundicarius eilt darauf den Hunen entgegen und findet hier seinen tod. kann man sich denn diese ereignisse etwa aufser dem zusammenhange mit den damaligen parteiungen am römischen hofe denken? sollte die partei die sich auf die Westgoten stützte, die die Vandalen nach Africa gelockt und den Aetius zur flucht gezwungen hatte, dann ihm unterlegen war, ohne einfluß auf den einfall des Gundicarius in Gallien gewesen sein? die sage faßt offenbar den kampf gegen Aetius und die Hunen in eins zusammen. aber spricht sie von einer einladung, so ist das freilich, wie man zumal aus nordischen sagen sieht, eine ihr ganz geläufige form des verraths, die auch in unserer alten geschichte ihre beispiele hat (Ammianus Marcell. 21, 6. 29, 6, 5. 31, 5, 5); aber sollte sie diese ohne grund gewählt haben? und spricht sie von verrath und treulosigkeit, sollte dabei nicht viel mehr an die Römer oder Aetius zu denken sein als an Attila und die Hunen?

Im jahr 434 war Attila mit seinem bruder Bleda zur herrschaft über die Hunen gelangt. schon unter seinen oheimen Rua und Octar, wenn nicht früher, hatten sich aufser den eigentlichen Goten (Ostgoten, Gepiden) gewiss auch mit den Skiren zugleich die Rugen und Heruler dem reiche angeschlossen, und da diese drei völker, Skiren Rugen und Heruler, die seit 406 verödeten sitze der Quaden und Markomannen eingenommen hatten, so reichte die hunische herrschaft bis an die ostgrenze der burgundischen. denn diese dürfen wir der heutigen baierischen gegen Böhmen ungefähr gleichsetzen und nicht glauben dafs die Burgunden, nachdem sie die Alamannen am untern Main und Neckar unterworfen und jenseit des Rheines ein neues gebiet und eine königsstadt dazu erobert hatten, nun ihr altes gebiet aufgegeben hätten. die niederlage des Gundicarius und seines volkes durch die Hunen kann nicht auf gallischem boden gedacht werden, und wenn die sage den Burgunden Günther mit seinen leuten von Worms ostwärts dem Etzel entgegenziehen läßt, so hat sie von ihrer voraussetzung aus das historisch richtige, wenn nicht bewahrt, doch getroffen. das ausdrückliche zeugnis des Paulus diaconus de episc. Metens. s. 173 kommt hinzu: *Attila rex Hunorum, omnibus beluis crudelior, habens multas barbaras nationes suo subiectas dominio, post-*

quam Gundicarium Burgundionum regem sibi occurrentem protriverat, ad universas deprimendus Gallias suae saevitiae relaxavit habenas; vorausgesetzt nämlich daß Paulus hier, wie es scheint, seine unbekannte quelle besser benutzt hat als in der früher geschriebenen historia miscella. denn wie schon Bouquet 1 s. 694 bemerkte wird an der angeführten stelle die vernichtung des Gundicarius nur als ein vorspiel des späteren zuges Attilas nach Gallien dargestellt, während in der historia miscella XV s. 546 Blanc. allen gleichzeitigen zeugnissen entgegen beide ereignisse als gleichzeitig erscheinen: *Attila itaque primo impetu, mox ut Gallias ingressus est, Gundicarium Burgundionum regem sibi occurrentem protrivit.* — schon um 407 berichtet Orosius 7, 32 daß die Burgunden in Gallien zum katholischen christenthume bekehrt seien. aber der Grieche Sokrates 7, 30 giebt etwas später, gegen 430, davon eine mehr sagenhafte, legendenartige erzählung, wie andere bei ihm: die Burgunden seien ein friedliches volk jenseit d. i. östlich vom Rhein, ihren unterhalt suchten sie hauptsächlich als zimmerleute; von den Hunen durch häufige anfälle und raubzüge bedrängt hätten sie bei dem starken gotte der Römer hilfe zu finden gehofft, von einem priester, der aus einer gallischen stadt herbeigeholt worden sei, die taufe empfangen, und dann, da eben der hunische könig Uptar (offenbar der von Jordanes c. 35 Octar genannte oheim Attilas) plötzlich gestorben, ihrer dreitausend über zehntausend einen vollständigen sieg gewonnen. auch ohne die ausdrückliche angabe würde man sich hiernach die Burgunden als im innern Deutschland mächtig und als nachbarn des hunischen reiches denken müssen. die legende geht sichtbar von bestimmten historischen ereignissen und zuständen aus. das reich des Gundicarius war eben dasjenige das der ausbreitung der hunischen macht bis zum Rhein im wege stand. im j. 448 sagt ein in den hunischen angelegenheiten viel bewandeter römischer gesandter bei Priscus s. 199, 12 daß seine herrschaft sich bis zu den inseln des (westlichen oder nördlichen) oceans erstrecke. und damit stimmt daß nach Priscus s. 152, 10 Attila die thronstreitigkeiten zweier fränkischer königs-söhne, von denen der ältere an ihn, der jüngere an Aetius sich angeschlossen hatte und von diesem adoptiert war, zum vorwand für seinen heerzug nach Gallien nahm. der zug gieng 451 gerade mitten durch das ehemalige burgundische gebiet.

auch nennt noch Sidonius carm. 7, 322 Burgunden neben Thüringern Franken und Alamannen in seinem gefolge, während nach Jordanes c. 36 ihm auch Franken und Burgunden gegenüberstanden, jene ohne zweifel Salier, und diese wohl die inzwischen an der Rhone angesiedelten überreste des volkes. später ist der name im inneren Deutschland verschollen, selbst der Burgunthart am Odenwalde (Wh. Grimm heldens. 66). aber welchen eindruck der sturz ihrer macht auf die zeitgenossen hervorgebracht, davon giebt die sage kunde. man kann sagen, sie feiert in Günther den ersten fürsten der ein reich in Deutschland aufgerichtet, wie in Irnfried von Thüringen den zweiten, in Hugdietrich und Woldietrich den dritten und vierten (zeitschr. f. d. a. 6, 435 f.).

Was Jacob Grimm gesch. der d. spr. 704 f. über das burgundische königsgeschlecht sagt ist mir unbegreiflich. die frage ist ob die worte des chronisten, *Huni illum cum populo novo ac stirpe deleverunt*, strenger zu nehmen sind in bezug auf Günthers geschlecht als auf sein volk. denn dafs dies nicht vertilgt wurde wird jeder anerkennen. zum j. 443 giebt das chron. Tiron. an, *Sabaudia Burgundionum reliquiis datur cum indigenis dividenda*, wie er zum vorhergehenden jahre eine auf Aetius anordnung geschehene landtheilung mit den Alanen im jenseitigen Gallien erwähnt. dann müssen die Burgunden zur zeit der erhebung und des sturzes des Avitus ihre herrschaft weiter ausgebreitet haben, da das chronicon des Marius von Aventicum zum j. 456 bemerkt *eo anno Burgundiones partem Galliae occupaverunt terrasque cum Gallis senatoribus dividerunt*: vergl. Sidonius carm. 7, 441. ihre damaligen könige nennt uns Jordanes c. 44 als theilnehmer an dem zuge den der Westgote Theodorich in demselben jahre als parteigänger des Avitus gegen die Sueven in Spanien unternahm: *arma movit in Suevos, Burgundionum quoque Gundiaccum et Hilpericum reges auxiliares habens sibi que devotos*. aller wahrscheinlichkeit nach (Bouquet 1 s. 795 n. a) ist dieser Hilpericus derselbe mit dem von Sidonius 5 ep. 6 erwähnten *magister militum Chilpericus*, der bis Vaison und nach 5, 7 über die 'Germania Lugdunensis' herrschte, sowie Gundiacus (l. *Gundiocus*, *Gundivicus*) kein anderer als der *magister militum Gundivicus*, der nach einem briefe des papstes Hilarius bei Baronius zum j. 463 n. 4 in der Provence mächtig war. Gunduicus mufs nämlich zuletzt das

ganze reich vereinigt haben. wenigstens setzte er allein den königlichen stamm fort, nach Gregor von Tours 2, 28, *fuit autem et Gundevechus* (al. *Gundeveus*, *Gundeuchus*, *Gundiucus*, *Gundiochus*, s. Bouquet III ind.) *rex Burgundionum, ex genere Athanarici, regis persecutoris, de quo supra* (c. 4) *meminimus. hic fuerunt quattuor filii, Gundobadus Godegisilus Chilpericus et Godomarus. igitur Gundobadus Chilpericum fratrem suum interfecit gladio* u. s. w. Chilperich, der vater der um 470 gebornen Chrothild, die 493 mit Chlodovech, dem Frankenkönig, vermählt wurde, scheint seinen sitz in Genf gehabt zu haben (Mascou II anm. s. 4). als aber im j. 464 (jedesfalls vor 466) Epiphanius (Ennodius vita Epiph. s. 402. 408) als gesandter des Westgoten Theodorich II nach Burgund kam, ist nur noch von zwei königen die rede, von Gundobadus in Lyon und Godegisil in Genf, und bekannt ist wie endlich Gundobadus den Godegisil seines antheils am reiche beraubte und dies im j. 516 seinem sohne Sigismund hinterliefs, dem 524 sein bruder Godomar, der letzte könig, folgte. nun heifst es in der *lex Burgundionum* (im titel III *de libertate servorum nostrorum*) *si quos apud regiae memoriae auctores nostros, id est Gibicam, Godomarum, Gislaharium, Gundaharium, patrem quoque nostrum et patruos, liberos fuisse constitit, in eadem libertate permaneant; quicumque sub iisdem fuerint obnoxii servituti, in nostro dominio perseverent.* dafs Gundobadus, unter dem die *lex* verfaßt, und nicht Sigismund, unter dem sie publiciert wurde, hier der redende ist kann nicht bezweifelt werden: denn widersinnig wäre es dafs Sigismund bei einer solchen aufzählung seinen grofsvater übergangen hätte. es mufs also Gundevechus mehrere brüder gehabt haben, von denen wir ohne zweifel einen in dem älteren Chilperich kennen. wir werden ferner, bei unbefangener betrachtung der stelle, nicht zweifeln dafs Gundevechus, wenn nicht ein sohn von Gundaharius, doch mit ihm aus einem geschlechte war, das seine herkunft von einem Gibica ableitete. entschieden bestätigt wird diese ansicht durch die wiederholung derselben oder mit demselben ersten compositionswort gebildeten namen in der königsreihe: Godomarus kommt dreimal vor, daneben Godegisil; an Gislaharius schließt sich Gislabadus, der unglückliche sohn Sigismunds, an Gundaharius ebenso Gundevechus und Gundobadus, der vater und der zweite sohn Sigismunds. wer bedenkt dafs dieselbe sitte

der nomenclatur, seit uralter zeit (zeitschr. 7, 527) gültig, wohl in allen aus unserm alterthume bekannten geschlechtern sich nachweisen läßt, darf nicht zweifeln daß auch das geschlecht Günthers oder das der Gibikunge bis zuletzt auf dem burgundischen throne saß; die heutzutage gewöhnliche ansicht aber, daß nach Gundicarius ein westgotisches geschlecht auf den thron gekommen sei, die sich auf die notiz Gregors von Tours stützt, ist zu verwerfen, und die notiz selbst ist für nichts anderes zu halten als für ein schlechtes geschwätz der katholischen geistlichkeit Galliens, die z. b. auch wider die wahrheit (Greg. Tur. 2, 34, vergl. Mascou 2 s. 23) den könig Gundobadus als hartnäckigen Arianer darstellt; bei Gundevechus aber hatte außer seinem Arianismus auch wohl eine verschwägerung mit dem hause des Valja (Mascou 2 anm. s. 13) anlaß zu übler nachrede gegeben.

Nun mag Gibica, der spätestens im vierten jahrhundert gelebt haben könnte, eine durchaus mythische person sein (zeitschr. 2, 572). sehr zu beachten ist, daß die sage sein reich noch in der östlichen heimat der Burgunden zwischen Oder und Weichsel dachte, wie aus der aufzählung im travellers song v. 35 hervorgeht,

Átla veöld Húnum, Eormenric Gotum,

Becca Baningum, Burgunlum Gifca.

Cásere veöld Creacum, and Cælic Finnium.

daher kommt auch vielleicht v. 247 Gislhere unter Ermenrichs leute und in den Nibelungen und dem Biterolf Gibeke zu Etzel. aber nach dem titel des gesetzes kann man Godomar und Gislhari nur für vorfahren Günthers, oder, wenn die sage irgendwie das richtige bewahrt hat, für seine brüder halten, die entweder vor ihm oder anfangs neben ihm regierten. waren sie seine vorfahren und hat die sage erst die älteren helden zu brüdern des vornehmsten helden des geschlechts gemacht, so schwebten ihr dabei ohne zweifel die späteren bruderherrschaften bei den Burgunden vor augen. Die nordische sage hat allein den namen Godomâr 'in den unverständlichen Guttormr verderbt' (anm. zu den Nib. s. 334, Jac. Grimm gesch. der d. spr. 705) erhalten. sie nennt ihn, wie die deutsche sage den Gernot, auch in den ältesten liedern (Sigurðarq. 1, 50. 3, 20.

Guðrúnarq. 2, 2. 7) einen bruder Gunnars und wie diesen einen sohn Giúkis, wenn auch Hyndlulioð 26 sagt

*eigi var Guthormr Giúka ættar,
þó var hann bróðir beggja þeirra;*

denn danach müste Guthormr Gunnars und Högnis stiefbruder von einem andern vater sein: allein ausdrücklich heisst er Sigurðarq. 3, 20 ihr jüngerer bruder* und der vater Giúki ist noch am leben; in Hyndlulioð wird jene unterscheidung also nur gemacht sein um den mörder Sigurðs nicht zum geschlecht zu zählen. endlich nennt die älteste nordische sage auch Atli, den gegner der Giúkunge, einen sohn Budlis, Sigurðarq. 3, 30. 32. Guðrúnarq. 1, 25. 2, 27 u. s. f., wie die deutsche sage den Heunenking Etlzel einen sohn Botelungs, Nib. 1254, 2. 1312, 2. Wh. Grimm heldens. 138. wie kann man da noch zweifeln daß Gunnar, der durch Atli fällt, der historische Burgundenking ist, und daß die älteren eddalieder nur die sage schon in einer mehr verstümmelten und verkümmerten gestalt geben.

Nach dem ältern sprachgebrauch ist der reiche auch der mächtige und umgekehrt der mächtige king auch der reiche; daher aber auch der länd- und herschgerige eroberer der gold- und habgerige. es ist dies eben das motiv der Ermenrichssage und hier aufs großartigste entwickelt. da jeder fürst als solcher einen schatz hat, der der nerv seiner macht ist, so sind hort und reich (*hord and rice* Beov. 4734) unzertrennliche begriffe. Waitz verf. gesch. 2, 124 f. hat hierfür aus fränkischen chroniken so viele belege beigebracht daß andere überflüssig sind. trachtete also Attila nach Günthers reiche, so heisst das episch ausgedrückt, er verlangte nach seinem horte, und beraubte er ihn und sein geschlecht gänzlich ihres reiches, so beraubte er sie auch ihres hortcs.

Nun aber gab es schon vor dem historischen einen mythischen Gunthari in der Siegfriedssage. zu den beweisen die Lachmann hierfür gegeben füge ich noch einen. Brynhildr heisst im norden bekanntlich auch Sigurðrifa, aber der eine wie der andere name wird aus der deutschen sage herüber genommen sein. als Brunihild, Bellona loricata, ist die Walküre die doppelgängerin der nibelungischen Grimhild, der Bel-

* ebend. 35 werden auch drei Giúkunar angenommen.

lona larvata oder *galeata*; als *Sigutriba* (vergl. ahd. *wig triban* Graff 5, 482, *frou Trîbe* zeitschr. 1, 28 f.) aber ein dem echten, lichten göttersohne d. i. dem Walsung Sigufrið gleichartiges wesen. ebenso hatte Grimhild ursprünglich auch zwei namen; denn nur so ist es begreiflich daß sie im norden Guðrún heisst und daß ihre mutter den namen führt den für sie die deutsche sage später allein kennt. als Guðrún aber ist sie die Nibelungin, die schwester des Nibelungs Gundahari, und je weniger ihr name aus der geschichte abgeleitet werden kann, desto entschiedener sichert er den des bruders dem mythus. es ist wohl schon von andern bemerkt daß Günther nur Siegfrieds dämonisches gegenbild und gleichsam seine dunkle seite in gestalt einer person ist; ebenso verhalten sich Brünhild und Kriemhild zu einander und die doppelnamen hangen aufs innigste mit der amphibolie, die sich durch den ganzen mythus zieht, zusammen, so daß sie nicht erst später innerhalb des epos entstanden sein können.

Der Nibelung Gundahari aber trug die schuld an dem morde seines schuldlosen schwagers und bundesbruders Sigufrið, und nach dem morde hatte er und sein geschlecht den schatz, den dieser sich erkämpft, an sich genommen. noch war die that ungesühnt und wie tief man dies empfand, zu einer zeit wo die rache eine heilige pflicht war, erkennt man noch aus der liebe mit der das epos den ermordeten als den edelsten, schönsten, furchtlosesten und stärksten aller helden erhebt, dessen ruhm dauern wird so lange die welt steht, Wh. Grimm heldens. 35. 36; vergl. Thidrekssaga c. 348 Unger. denn da andere helden wohl ebenso groÙe thaten vollbracht haben als Siegfrið, so verdankt er seinen besten ruhm ohne zweifel nur dem ruchlosen morde der an ihm verübt ward. daß sich der mythus hiernach mit der geschichte, wo ein Gundahari um seines schatzes willen fiel, verband und Attila so der rächer Siegfrieds ward, war fast eine nothwendigkeit, und ich zweifle nicht daß die verbindung von mythus und geschichte unmittelbar nach dem ereignisse, gleich nach dem falle des Burgundenkönigs, erfolgte. denn die sagenbildung geht nie von einer vagen, dunkelen erinnerung aus, sondern von dem lebendigsten, regsten gefühle der gegenwart, und wie rasch sie sich vollzieht, ja gleichsam angesichts der ereignisse selbst, davon liefert unter anderm auch die geschichte des crsten kreuzzuges ein beispiel.

ich verweise jeden auf den auch sonst sehr lehrreichen aufsatz 'sagen und gedichte über die kreuzzüge' von Sybel in der allgem. monatschrift 1851 s. 31 ff. alle epischen sagen entspringen aus dem eindrucke der ereignisse auf das gemüt der mitlebenden. die bewunderung die noch in der darstellung in der Nibelunge noth für den letzten heldenkampf der Burgunden rege ist stammt aus dem jahre 43 $\frac{1}{2}$, und dieser grundton des zweiten theils der sage wird zuerst sich festgestellt haben, als die nachricht von dem untergange der helden sich verbreitete; aber auf den gedanken dafs an Gundicarius sich nur eine gerechte fügung des schicksals erfüllt habe, meine ich, konnten ebenso nur die zeitgenossen verfallen, die ihn hatten untergehen sehen: ich glaube, es läfst sich hier auch noch bestimmt genug nachweisen dafs die verbindung von geschichte und mythus in der vorstellung des volkes wenigstens schon vor 453 vollzogen war. der tod Attilas brachte die sage nur zum abschluss.

Der comes Marcellinus, der im sechsten jahrhundert, etwa gleichzeitig mit Jordanes schrieb, giebt an dafs Attila in einer nacht durch die hand eines weibes seinen tod gefunden habe; nach der behauptung einiger habe jedoch ein blutsturz seinem leben ein ende gemacht: *Aetio et Studio cons. Attila rex Hunorum, Aetii hortatu, noctu, provinciae (al. Europae orbator provinciae noctu) mulieris manu cultroque confoditur; quidam vero sanguinis reiectione eum necatum perhibent.* die erste todesart allein geben jüngere chroniken an, bei Wh. Grimm heldens. 9, zum theil mit dem zusatze dafs das weib aus rache für den tod ihres vaters, dem Attila sie geraubt, den mord begangen habe. die notiz wird aus einer der chronik des Marcellinus ähnlichen unbekannten quelle abgeleitet sein, über die vielleicht Bethmann in dem hoffentlich bald erscheinenden tomos prodromus der monummente nähere auskunft giebt. die einzige historisch glaubwürdige und sichere nachricht giebt der über hunische dinge so wohl unterrichtete gleichzeitige Priscus bei Jordanes c. 49: *Attila, ut Priscus historicus refert, extinctionis suae tempore puellam, Illico nomine, decoram valde, sibi in matrimonium post innumerabiles uxores, ut mos erat gentis illius, socians eiusque in nuptiis magna hilaritate resolutus, vino somnoque gravatus, resupinus iacebat, redundansque sanguis, qui ei solite de naribus effluebat, dum consuetis meatibus impeditur, itinere ferali faucibus illapsus eum extinxit.* hier

und in der weiteren erzählung ist keine spur von der schuld des mädchens, aber man begreift wie sich sofort der argwohn des mordes und die meinung verbreiten konnte, die Marcellinus als historische gewissheit giebt. wie es denn auch im chronicon Alexandrinum heisst *Attila sanguine ex naribus prorumpente extinctus est, noctuque cum pellice Hunna (quae puella de nece eius suspecta fuit) dormiens; in tabernaculum delatus est.*

Nun verkündet schon in einem der älteren eddalieder, Sigurðarqv. 3, 58, Brynhildr dem Atli baldigen tod: ihn wird die grimme Guðrún im bett mit scharfen ecken tödten: auch Guðrúnarqv. 2, 36 träumt dem Atli dafs Guðrún den dolch gegen ihn zückt. mit diesen andeutungen völlig übereinstimmend erzählt dann Atlaqviða 40. 41 ausführlicher:

unklug hatte Atli sich übertrunken;
 unbewehrt war er, ungewarnt vor Gudrun.
 oft schien besser der scherz, wenn sanft die beiden
 sich öfters umarmten vor den edelingen.
 mit dem dolch gab sie blut den decken (*beð*) zu trinken,
 mit mordlustiger hand u. s. w.

was sonst die nordische darstellung mehr hat, der mord der söhne Atlis und das Atreusmahl und der saalbrand, ist zunächst ganz gleichgiltig. die todesart des Atli ist ganz gleich dem tode des Attila, wie das gerücht ihn darstellte, und jedermann wird aus der übereinstimmung schliessen müssen dafs das gerücht, wie es zu ohren römischer chronisten gekommen war, sich ebenso zu seiner zeit nach Deutschland verbreitet hatte und dann zur sage entwickelte. wenigstens begreife ich durchaus nicht wie solcher übereinstimmung der nachrichten gegenüber Wh. Grimm heldens. 9 noch zweifeln konnte ob unter Atli der geschichtliche Hunenkönig sei verstanden worden. allerdings die verfasser und hörer der älteren eddalieder mochten von diesem auch nicht eine ahnung haben: die historische person konnte sie auch wenig kümmern: aber die behauptung, dafs ihr Atli aufser beziehung auf den historischen Attila stehe, ist gewiss so grundlos wie der zweifel, zumal da es auf der hand liegt dafs, wenn wir überhaupt eine entwicklung und ausbildung der sage annehmen, hier der mord Atlis nothwendig das erste, und das übrige was die nordische sage mehr hat blofse erweiterung ist.

Aber Wh. Grimm hat auch die nachricht des Jordanes oder vielmehr die des Priscus allzu wenig seiner aufmerksamkeit gewürdigt, was freilich die nicht entschuldigt die ihm seine ansicht ohne weiteres nachsprechen oder auch als gleichberechtigt mit der Lachmanns gelten lassen. denn so wie Priscus Ὀνηγῆσιος statt Ὀνηγῆσιος Hunegisus, Procopius Ἰλδέριχος Ἰλδίγης Ἰλδίβαδος Ἰλδίγης (Hildigis) Ἰλδιγισάλ schreibt, so ist Ἰλδικώ auf Hildiké zurückzuführen, d. i. ein diminutivum (gramm. 3, 676) von *Hildja* mit der gotischen endung schwacher feminina. ein solches diminutivum kann im gebrauch ganz fest sein, aber jedem steht es frei die grundform herzustellen, und überdies wird es auch wohl erlaubt gewesen sein das einfache Hildja blofs für die verkürzung eines compositums zu halten. wir haben also in der geschichte auf der einen seite den Burgundenkönig Gundahari, einen Gibikung, mit seinen anverwandten Godomar und Gislahari und seinem schatze, auf der andern seite den Hunenkönig Attila und eine Hilde als seine mörderin, gleich der Grimhild-Guðrún der sage. kann man noch zweifeln dafs die sage des zweiten theiles der Nibelungenoth eine historische grundlage habe? oder unterliegt es etwa einem bedenken dafs der name der mörderin zugleich mit dem tode Attilas in Deutschland bekannt wurde?

Der römischen geschichtschreibung mufs es aufbehalten bleiben nachzuweisen wie die ganze geschichte des abendlandes der zeit mit Aetius und seiner stellung am römischen hofe zusammenhängt. wenn ich daraus mit recht geschlossen habe dafs nach der stelle des Apollinaris Sidonius carm. 7, 236 an ein bündnis der Burgunden und Hunen im j. 436 nicht zu denken ist, so würde Lachmann jetzt auch wohl seine vermuthung (zu den Nib. s. 347), dafs in dieser zeit Attila sich mit einer Burgundin vermählt haben könnte, aufgeben. jedesfalls müste die vermählung dann vor Attilas thronbesteigung erfolgt sein; da im j. 434, wo sein oheim Rua starb, Aetius eben mit dessen hilfe und unterstützung nach Italien zurückgekehrt war. das natürlichste und einfachste ist anzunehmen dafs die ausbildung der sage von Attilas tode ausgieng. hier führte die Hildiké unmittelbar auf die Grimhild-Guðrún, wenn der mythische und der historische Gundahari schon in eine person verschmolzen waren oder doch die Nibelungen- und die Burgundensage sich einander genähert hatten. denn wer die combination der

beiden namen nicht annehmen wollte, der müste eben leugnen oder bezweifeln daß der name der angeblichen mörderin zugleich mit dem tode des königs in Deutschland bekannt geworden; dann aber auch die vermählung Attilas mit einer Burgundin nicht nur für eine reine erfindung der sage, sondern auch die verbindung der sage von seinem tode mit dem untergange der Burgunden für eine bloße consequenz poetischer gerechtigkeit halten. allein dem widerspricht die sage selbst, welche voraussetzt daß, als sie sich ausbildete, die erinnerung an den untergang der Burgunden noch so lebendig und noch so wenig durch die nachfolgenden großen ereignisse verdunkelt war, daß man damit die kunde vom tode des königs unmittelbar in zusammenhang brachte und ihn nur als eine vergeltung für die begangene unthat auffasste. dies aber führt auf zeitgenossen der ereignisse, und wer diesen in Deutschland ebenso leicht als in Byzanz und in Rom eine kunde von der Hildja oder Hildikó zutraut, wird es mindestens für sehr wahrscheinlich halten, wenn in der sage die mythische Grimhild-Guðrún an der stelle der historischen Hildikó steht; daß die Nibelungen- und Burgundensage schon verbunden waren als die nachricht von Attilas schmählichem tode sich verbreitete.

Es läßt sich aber auch, wie ich glaube, noch weiter nachweisen daß die letzte ausbildung der sage von Attilas tode ausgieng. Wh. Grimm selbst zeigte sehr schön heldens. 70. 71 daß allem anschein nach die schlacht bei Chalons im j. 451 der dichtung einzelne züge verliehen hatte. daß Jordanes schilderung selbst sagenhaft ist macht die vermuthung nur noch glaublicher. welchem zeitalter aber will man die einmischung der züge zutrauen? einem das dem ereignisse fern oder einem das ihm nahe stand? — Priscus s. 150, 15 nennt den vater des Attila Μορμολύχης. es ist deutlich, wie Attilas eigener, ein deutscher name: denn sowie oben *Gundiucus Gundeucus* auf *Gundvicus Gundevëchus*, d. i. auf ein compositum wie *Chlodovëchus* (*Chlodouuicus* bei Duchesne 1, 523) zurückgeht, so *Mundrichus* auf *Mundvichus* oder *Mundovëchus*. die erste worthälfte bedarf keiner erklärang, da jedem der *mundvald*, *muntboro* aus dem rechte (rechtsalt. 447) bekannt ist; die erklärang der andern hälfte findet man in dieser zeitschr. 6, 431 vergl. 9, 247. in dem namen als ganzem liegt also der begriff einer schutzreichen mächtigen gottheit oder eines heiligthumes.

wenn Jordanes an zwei stellen, c. 35 und 49, wo er wiederholt, im ganzen dreimal, den Priscus als seinen gewährsmann citirt*, den namen *Mundzuccus* oder *Mundzuchus* schreibt, so ist das nicht anders als wenn *Scanzia Scandza*, *Gothiscanzia* *Gothiscandza*, *Burgunzones* (c. 17 bei Garet), Βουργουνζώνες bei Sokrates, Procopius, Agathias, für *Scandlia*, *Gotiscandia*, *Burgundiones* oder Ζεύς für Διεύς steht. auch die namen der oheime Attilas, *Ruas* (*Ruga Roilas Rugila*) und *Octar* (alts. *Óktheri* Wig. trad. Corb. §. 279. 280, ags. *Ókthere*, altn. *Óttar*) oder *Uptar* (Ὀκτραίς bei Procop. de b. Goth. 1, 11, goth. *Uftaharí*, ahd. *Oftheri*) könnten deutsch sein; wenigstens zeigen die formen *Ruga Rugila* deutsche auffassung. von *Bleda* wird sogleich die rede sein. dagegen sind die namen von Attilas söhnen *Ellac*, *Hernach*, *Dengizich* entschieden barbarisch; ebenso Ὠβάρσιος, wie der dritte oheim hieß, Priscus s. 208. — aber die sage nennt den vater altn. *Budli* und das ganze geschlecht Attils danach altn. *Budlungar*; das mhd. epos giebt dem vater selbst das patronymicum *Botelunc*, oben s. 155. man wird es unbedenklich aus goth. *biudan* ahd. *biotan* ags. *beóðan* altn. *bioða* offerre iubere erklären, wenn auch eine ableitung von goth. *Budila*? ahd. *Putilo* (Meichelb. nr 127 a. 807, nr 134 a. 804, nr 173. 283 a. 810, nr 358 a. 817, nr 530 a. 828) offenbar falsch ist, obgleich Jacob Grimm gesch. d. d. spr. 475 sie vorschlägt: *Budli Budlungr Botelunc* setzt ein adjectivisches goth. *budls* oder *buduls*, ahd. *botal*, wie *voratal* und ähnliche (gramm. 2, 102. 118) gebildet, voraus, im sinn von gebieterisch, herrschstüchtig. damit stimmt *Putalunc* Meichelb. nr 680 a. 853, *Putalunc* nr 423 a. 820, und, wie es scheint, fränkisches *Botalinous* trad. Wizenb. nr 12 c. 735, *Bodaling* nr 53 a. 774, nr 116 a. 790, *Bodalung* nr 178 a. 774, da hier auch *Bodo Baduhilt Thiodo Uado* und anderes geschrieben wird statt *Poto Putuhilt Dioto Uoto*. allein unterschieden wird *Bodelunc* Schannat 305 nr 5 und *Boto*, *Vingboto* nr 442 a. 838; *Podal* Neug. nr. 21 a. 757, nr 481 a. 875, Würtemb. urk. nr 47 a. 797, *Po-*

* *de poeti chorica* s. 27, wo im übrigen schon das richtige angedeutet ist, habe ich mit unrecht behauptet das Jordanes die todtenklage der Hunen nicht aus Priscus genommen. die griechische quelle beweist schon der ausdruck *Scythica regna*. hierzu kommt die übereinstimmung des sprachgebrauchs des Priscus. das *non fraude suorum* steht gerade mit der darstellung des Priscus in einklang.

Polung Neug. nr 123 a. 795, *Podalolf* Würt. urk. nr 104 a. 839, *Bodololdus* Neug. nr 54 a. 773, *Podelolt Podalolt* Würt. urk. nr 84 a. 822, nr 96 a. 836, nr 100 a. 839, nr 104 a. 839 u. s. w. und *Boto* Neug. nr 136 a. 798, *Poto* Würt. urk. nr 12 a. 770, nr 56 a. 802; *Bodalunc* MB. 28, 2 nr 15 a. 754, *Podalunc* Meichelb. 1, 59 a. 755, nr 83 vor 784, nr 401 a. 819, nr 570 a. 835, nr 704 a. 855, nr 1131 c. 1000, *Podolunc* nr 55 a. 777, *Podulunc* nr 687 a. 853, und *Poto* Meichelb. 1, 85 a. 784, nr 241 c. 810, nr 1219 c. 1045, MB. 3 nr 237 a. 1085; also in allen strenghochdeutschen landschaften, wo man nach mhd. *Botelunc* ahd. *Potalunc* erwarten sollte, hat der name, sowohl das patronymicum als das simplex und compositum, in der regel durchaus die media. dennoch, glaube ich, ist die gegebene erklärung die einzig richtige und mögliche, und die media ist zu beurtheilen wie in *stadal* neben *stat*, *stódal* *stuodal* neben goth. *stóðjan*, *wadal* neben *watan* und ags. *vadol*, *nádala* neben ags. *nædl* engl. *needle*, *knuodil* neben *knuot* goth. *knóða*, *heimóðil* (Graff 4, 951) neben *heimóti*. die ahd. media läßt schliessen daß sie früher in der verbindung mit der liquida aspiriert wurde, was goth. *nēþla*, *haimóþli*, und mehrere analogien in der labialreihe bestätigen. für *Buðli Podal* ist also goth. *Buþla Buþls* statt *Budla Budls* anzusetzen. alles dieses aber, sowie die einsamkeit und seltenheit des wortes — denn daß die composita *Podalolf Podalolt* vorkommen macht nichts aus (gramm. 2, 331. 333. 3, 706) — weist hin auf ein hohes alter. man wird nicht sagen können, die sage habe den rechten namen für Attilas vater vergeßen, sondern viel richtiger wird man annehmen daß sie ihn nie gekannt und das ihr fehlende nach der vorstellung ergänzt hat die sie von der herschaft des Hunenkönigs gefaßt hatte.

Unterhalb Wien bei Heimburg und an der Leita, also an der noch heute giltigen grenze Oesterreichs gegen Ungarn, beginnt nach der ansicht des mhd. epos das heunische land Nib. 1315, 4, anm. zu 1102, 4. 1272, 3; oberhalb Wien zwischen Mölk und Mautern (anm. zu 1571, 2) das Osterland westlicher, wahrscheinlich bis an die Ens, ist die mark Rüdigers, der seinen sitz zu Bechlarn an der Erlaf hat, währer in Mölk nach den Nib. oder in Mautern nach dem Biterolf und der Rabenschlacht (Wh. Grimm heldens. 140) Astolt, der heft der Osterlande, gewaltig ist. wäre es hier thunlich den tiefen

zusammenhang der Harlungensage mit dem göttermythus nachzuweisen, so würde sich zur bestätigung der vermutung Lachmanns anm. zu den Nib. s. 338 ergeben das der gute milde markgraf Rüdiger im grunde derselbe ist mit dem knecht Ruprecht oder Robin good fellow, der einst als Hrôþbairht-Hruadperaht ein begleiter und diener des höchsten gottes war, und, wenn im neunten jahrhundert 'von altersher' burg und umgegend von Bechlaran den namen *Herilungôburc* und *Herilungôvelt* (MB. 28, 1, 21 a. 832 . . .) führen, das dann schon viel früher der gute markgraf dort haus und wohnung gehabt hat. so ist es freilich nicht zu verwundern das das mhd. epos nichts mehr über seine herkunft wuste, aber ebenso wenig auch das bei seinem innigen zusammenhange mit der Nibelungensage, und mit Etzel überhaupt, allem wechsel der politischen grenzen zum trotz jahrhunderte hindurch durch ihn, den treuen hüter und schutzpatron der österreichischen lande, die mark von Etzels reich unverrückt an der Ens blieb. weiter heisst es Nib. 1184, 2, von der Rhone bis zu dem Rheine, von der Elbe bis ans meer sei kein könig so gewaltig wie Etzel; bis zur Rhone reiten seine boten ohne geleit ungefährdet (Wh. Grimm. heldens. 139), und Hagen von Tronje und Walther von Spanien waren einst als geiseln bei Etzel (heldens. 85 — 96). von hieraus könnte man mit hilfe des Waltharius sogleich auf die zeit, wo noch ein westgotisches reich in Gallien bestand, zurück und damit der zeit Attilas ganz nahe kommen, wenn es wahr wäre, was man gewöhnlich behauptet, das Walther von Spanien, Aquitanien oder Wascónolant ein westgotischer held ist und die Westgoten in der sage vertritt. allein er heisst auch oft von Kerlingen und hat in Langers seinen sitz (heldens. 95, zeit-schr. 5, 4), und da er seinen heldenkampf auf dem Wasgensteine in den Vogesen besteht (wonach er in der Thidrekssaga auch den namen *af Vaskasteini* führt), so ist es doch das wahrscheinlichste das seine herschaft über Waskenland und weiter über Spanien nur vom Wasgensteine herrührt, das die sage ihn vielmehr ursprünglich als den beherrscher (daher auch Walthari) von Gallien im epischen zeitalter dachte. denn der könig Herrih von Burgund zu Chalons sur Saone, als vater der Hildegund im Waltharius, ist sicher nur eine fiction, weil deutlich die vorstellung sich an das gleichzeitige königreich oder herzogthum Burgund anschliesst und danach Guntharis reich

auf die Franken beschränkt ist. die sage die dem verfasser des Waltharius vorlag wird die herkunft der Hildegund ebenso wenig gewust haben als die des dreizehnten jahrhunderts, die sie aus Arragonien oder aus Rußland abstammen läßt. dem Walthari aber kann sie die herrschaft über Aquitanien oder gar über Spanien nicht zuschreiben ohne in ihrer geographie, bei der sie sonst gerne auf zusammenhang hält, eine unbegreifliche lücke zu lassen. denn das natürlichste ist, als das ursprüngliche anzunehmen daß Haguno und Walthari aus zwei unmittelbar benachbarten reichen, dem burgundischen und dem gallischen, an Attila vergeiselt wurden; wenn aber dies verhältnis schon in der sage des zehnten jahrhunderts zerstört erscheint und zugleich bei Walther, wie es scheint, jede beziehung auf die fränkische herrschaft in Gallien fehlt, so ergibt sich wie alt die vorstellung des epos von der ausbreitung der macht Attilas gegen westen sein muß und daß wir wohl berechtigt sind sie unmittelbar an die geschichte anzuknüpfen. auch in den vergeislungen bricht offenbar eine geschichtliche erinnerung durch: man vergl. Priscus s. 179, 5 (Καρπιδέων) ὠμήρευσσε παρ' αὐτῷ (τῷ Ἀττῆλῳ) καὶς ὢν Ἀετίου τοῦ ἐν τῇ ἐσπέρῳ Ῥωμαίων στρατηγοῦ, und die oben s. 151 angeführte stelle s. 152, 10 über die fränkischen königssöhne. die ebendasselbst schon angeführten worte des römischen gesandten über Attila im j. 448 lauten nach Priscus s. 199, 10 οὐδενὶ τῶν πώποτε τῆς Σκυθικῆς ἢ καὶ ἐτέρας ἀρξάντων γῆς τοσαῦτα ἐν ὀλίγῳ καταπεπρῶχθαι, ὥστε καὶ τῶν ἐν τῷ Ὀκεανῷ νήσων ἄρχειν καὶ πρὸς πάσῃ τῇ Σκυθικῇ, καὶ Ῥωμαίους ἔχειν ἐκ φόρου ἀπαγωγῇν. eben damals hatte Attila auch die Acatziren und die ihnen anhängenden stämme über dem Pontus völlig unterjocht (Priscus s. 181. 182. 197) und dachte, wie es hieß, an einen angriff auf Persien; Priscus s. 199 ff. wie nach westen zu gegen die Nordsee von deutschen völkern, so war seine oberherlichkeit also auch wohl gegen osten bis zum Caucasus und dem caspischen meere anerkannt. der name der Hunen bleibt unverrückt an den bewohnern der Donau- und Theiss-ebene haften: er geht zuerst auf die Avaren über, Greg. Tur. 4, 23. 29, Paulus Diac. 1, 27. 2, 10. 4, 12, Pertz 1, 183. 192 ff., Juvav. s. 10. 13, Wessobr. gl., Graff 4, 960, Waltharius v. 3. 4. 40. 500. 555; dann auf die Ungarn, deren name in den Nibelungen im ganzen zweimal, doch nur in unechten stropfen,

vorkommt (anm. zu 1102, 4) und sonst dem guten epos fremd ist: vergl. zeitschr. 6, 267. um so eher darf man annehmen das ältere namen nur mit jüngeren vertauscht sind, wenn in den Nib. 1279. 1280 *Riuxen* und *Kriechen*, *Pældn* und *Vlâchen*, *daz lant ze Kiewen* und *die wilden Pesnære* als Etzel unterthan aufgeführt werden. da neulich behauptet wurde das die seit dem zehnten jahrhundert auftretenden Petschenegen mit dem zwölften jahrhundert verschollen waren, so machte ich schon zur geschichte der Nibelunge s. 88 auf die stelle bei Otto von Freisingen, gest. Frid. I c. 31 aufmerksam, welche lautet *inter aquilonem et item orientem Pecenacorum et Falonum maximam venationum copiam habente, sed vomere et rastro paene experta campania*. hierzu kommt noch Ottos chron. 6, 10, *Pecenati et hi qui Falones dicuntur crudis et immundis carnibus, utpote equinis et catinis, usque hodie vescuntur*. so verbindet auch die schon von Lachmann angeführte kaiserchronik 429, 31 Diem. (vergl. Nib. Jh 1279, 2. 1283, 1) *Petsenære unt Valwen*, d. i. Polowzer oder Cumanen, die noch im dreizehnten jahrhundert (Zeufs 744 f.) auf den steppen des südlichen Rußlands hausten; die Petschenegen, als nachbarn der Ungarn auf der andern seite (schol. 18 zu Adam von Bremen 2, 19), sind also an die untere Donau zu setzen, wohin auch altn. *Pezinavöllr* (die Petschenegensteppe) gehört. daran schließt sich dann ganz richtig das *lant ze Kiewen*, altn. *Kænugarðr**, im schol. 116 zu Ad. Brem. 4, 11 und bei Helmold 1, 1 *Chunigard*, wenn die lesart richtig ist. von der stadt, die mit dem zehnten jahrhundert emporkam, macht Dietmar von Merseburg 8, 16 eine fast fabelhafte beschreibung, Adam von Bremen 2, 19 nennt sie *aemula sceptri Constantinopolitani, clarissimum decus Graeciae* d. i. *Ruzziae, Sclavaniae*: denn so sagt Adam in demselben capitel, *lumne (an der Oder) praestat stationem barbaris et Graecis qui sunt in circuitu, est sane maxima omnium quas Europa claudit civitatum, quam incolunt Sclavi cum aliis gentibus Graecis et barbaris . . . omnes adhuc paganis ritibus oberrant*; und ähnlich 4, 15 *asserunt periti locorum, a Sueonia terrestri via Permeasse quosdam usque in Graeciam: sed barbarae gentes*

* form. s. 5, 271 *Burisleifr hefir Kænugarð, ok er hans bestriki öllu Gardaríki; Jarisleifr hefir Hólmgarð, en hinn þridi (Varnlaf) Pálteskjú*; vergl. 5, 297, Werlauff symbol. s. 10. Zeufs s. 687 befindet sich danach in einem irrthum.

quae in medio sunt hoc iter impediunt; propterea navibus temptatur periculum. 4, 16 *Holmus* (Bornholm), *appellatur celeberrimus Daniae portus et fida statio navium quae ad barbaros et in Graeciam dirigi solent.* *Graecus* ist also bei Adam ein gesamtname für Slaven überhaupt: Schlözer nord. gesch. s. 503. 504. 551 ff. Dahlmannforsch. 1, 203. denselben sprachgebrauch finden wir aber auch noch einzeln im mhd. epos, z. b. wenn es von Dietleib und Biterolf v. 3650 heisst *er kôs für einen Kriechen den vil kindischen man: dô kôs für einen Pôlân der junge den alten.* so heisst auch der *Ilîas von Riuzen* des Ortnits in der Thidrekssaga *af Greca*, und so nur ist Wolfdietrich von Kriechen nach Constantinopel gekommen. vielleicht sind also auch die Kriechen an der angeführten stelle Nib. 1279, 1 nicht anders zu verstehen. über das verhältnismässig junge alter der Riuzen Pôlân Vlâchen (Βλάχοι wohl zuerst bei Pachymeres hist. Andron. 1, 37) bedarf es keiner bemerkung.

Höher hinauf aber, glaube ich, reichen die namen ihrer führer. über Gibeke ward schon oben s. 154 eine vermuthung geäußert; den namen erklärt man mit recht dator, largitor, zeitschr. 1, 573. mit dem namen seines gesellen Schrûtân (Nib. 1818, 1. Wh. Grimm heldens. 141. 142) aber scheint man noch im dreizehnten und vierzehnten jahrhundert eine besondere bedeutung verbunden zu haben, da er als beiname wiederholt vorkommt, Mone heldens. 95, Wackernagel in den beiträgen der historischen gesellschaft zu Basel 3, 369. seine hybride gestalt kann er erst im zwölften jahrhundert angenommen haben; aus dem achten und neunten wies Mone *Scrûtolf* (Juvav. s. 162 a. 931) nach, was auf einfaches *Scrût*, *Scrûtung* schliessen läßt: es kommt aber nur *Scrôt* vor, s. Mone und Meichelb. nr 26. 53 a. 772, nr 50 a. 776, 1, 85 a. 784, nr 323 a. 816, Juvav. s. 191 a. 970 *Scrôt*; Meichelb. nr 122 a. 806 *Scroot*, nr 369 a. 819 *Scrôt* (so); nr 438 a. 822, nr 441 a. 823, nr 634 a. 845 *Scort*. soll man nun dabei nach ahd. *scrôt* altfries. *skréd* schnitt, wunde, schur, tonsura (Wolkenstein nr 76, 3, MS. 2, 247) etwa an einen denken der sich durch narben im gesicht oder durch kurz geschorenes haar auszeichnete? Herodot 4, 23 kannte schon φαλακροί unter den östlichen barbaren (vergl. Lucians Toxaris 51 u. s. f.), *qui etiam in pignora sua primo die nata desaeviunt: nam maribus ferro genas secant . . . hinc imberbes senescunt, quia facies ferro sulcata tempestivam*

pilorum gratiam per cicatrices absunit Jordan. c. 24. Ammian. Marc. 31, 2, 2. aber besser zu Gibeke passte es, wenn man *Scrót* = *Scrát* durch goth. *Skraups* mit ags. *scrúd* engl. *shroud* vestimantum, altn. *skrud*, schwed. *skrul* ornatus, pannus mollissimus, vermitteln dürfte: *er fuor só wol gekleidet sam ex wære ein adel brát* Nib. 1822, 4. doch das sind leere vermuthungen, die aber vielleicht einmal auf die spur des richtigen helfen. deutlicher ist der zusammenhang von Hornboge und Rámunc Nib. 1818, 2, Wh. Grimm heldens. 140. im Biterolf (heldens. 125) kämpfen die Böhmen mit *fletschen wol snidunden*, ebenso ist dort pfeil und bogen die waffe der Vlachen, und daher Hornboge (Müller 1, 178; sanct Christoph 186 *und si im bráhten hornbogen*, 1408 *só nemt starke hornbogen, die mit kreften sin an gezogen*) ihr erster, Rámunc, der zieler, treffer, von ahd. mhd. *rámen*, ihr anderer fürst. ob die beiden namen einst allitterierten, kann man nicht wissen, da die gewöhnliche zusammenstellung von goth. *hramjan* und mhd. *rámen* entschieden falsch ist (Waitz sal. recht s. 276) und im ahd. *Hramung*, wenn es nachgewiesen würde, die länge des vocals zweifelhaft wäre. aber eine so sinnvolle verbindung zweier namen, wie sie sich sonst auch in mythen findet, wird ohnehin alt sein. die übrigen gedichte, Biterolf Flucht und Rabenschlacht, geben im wesentlichen ganz dieselbe vorstellung von Etzels reich wie die Nibelungenoth. der *Isolt von grözen Ungern* in der Rabenschlacht 49. 548. 578. 715 führt uns sogar zu den Baschkiren am Ural: denn so sagt der pater Carpin um 1246 (bei Zeufs s. 748), *les Bastarques, qui est la grande Hongrie*; — *Baschart ou Pascatir, qui est la grande Hongrie*; und Rubruquis um 1253 *les terres de Pascatir, qui est la grande Hongrie*.

Nun aber hatte, wie das burgundische reich am Rhein, so das hunische an der Donau sich erst erhoben seit 406 die Vandalen hier ihre sitze verlassen hatten. nur ein kleiner theil des volkes war 376 mit den Goten (Ostgoten) über die Donau gekommen und hatte dann mit ihnen, unter Gratianus und Theodosius, in Pannonien sitze erhalten. er wurde unter der hand kräftiger fürsten der mittelpunkt des reiches, das sich zunächst und vor allem auf die umwohnenden gotischen völkerschaften stützte. erst in seinem letzten lebensjahre aber konnte Rua daran denken seine herrschaft weiter östlich auszubreiten. um gegen völker, die beim ersten einbruch der Hunen von der

Maeotis (Jord. c. 24) gegen die Donau gedrängt, sich in römische bundesgenossenschaft begeben hatten, freie hand zu gewinnen, zwang er die Römer zu unterhandlungen, und als diese unter Attila und Bleda in dem schmähhlichen vertrage zu Margus im j. 434 zum abschluss gebracht waren, wandten die beiden brüder alsbald ihre waffen ostwärts, Priscus s. 166—169, vergl. Zeufs s. 695. ihre nächste that, von der wir wissen, war der sturz der Burgunden im j. 437, wodurch sie zuerst den völkern des eigentlichen Deutschlands nahe traten. durch die unterjochung der Akatziren und ihres anhangs im j. 448 aber war erst die hauptmacht des hunischen stammes selbst (Zeufs s. 714) Attilas herrschaft unterworfen. er stand damals auf der höhe seiner macht als Priscus seine denkwürdige schilderung entwarf, und die schlacht bei Chalons im j. 451 hinderte nur ihre grössere ausdehnung. für die sage bedurfte es nach dem untergange der Burgunden noch eines ergreifenden ereignisses um das bild festzuhalten das wir nachmals in ihr von Etzels herrschaft finden, und dies führt uns nothwendig auf seinen tod, mit dem das ganze gebäude das er aufgerichtet hatte so rasch zusammenbrach. dafür spricht auch folgendes.

Nach dem vertrage zu Margus erwähnt Priscus s. 169 beider brüder, des Attila und des Bleda (Βλήδας), und wie Niebuhr vermutete ist s. 167 des letztern name nur ausgefallen; ebenso werden beide neben einander genannt s. 186 παρὰ Ἀττίλαν τε καὶ Βλήδαν, vergl. s. 226; auch bei Jordanes c. 35 [*Attila Octaris et Roae*] *post obitum cum Bleda germano Hunorum successit in regnum*. dagegen heisst es im chron. Tiron. beim j. 434 *Rugila, rex Chunnorum, cum quo pax firmata, moritur; cui Bleda succedit*. Tillemont 6, 58 vermutet, es sei dieser vielleicht der ältere gewesen: aber dasselbe könnte man für Attila schliessen, weil in demselben jahre ihm, und nicht dem Bleda, Honoria ihre hand anbot. beide brüder fallen 442 in Thracien ein. Marcell. chron. *Eudocio et Dioscoto cons. Bleda et Attila fratres multarumque gentium reges Illyricum Thraciamque depopulati sunt*; chron. paschal. s. 315° ἐπὶ τοῦτων τῶν ὑπάρχοντων ἐπέρασαν οἱ Οὐννοι καὶ τὸ Ἰλλυρικὸν ἡγήμωσαν Ἀττίλας καὶ Βλίδας. zwei jahr später, zu 444, aber heisst es bei Prosper Aquitanus (und Cassiodorus) *Theodosio XVII et Albino cons. Attila rex Hunnorum Bledam fratrem et consortem in regno suum perimit eiusque populos sibi parere com-*

pellit; bei Marcellinus zum j. 445 *Valentiniano VI et Nomo coss. Bleda rex Hunnorum Attilae fratris sui insidiis interimitur*; im chron. Tiron. zum j. 446 (?) *Bleda Chunnorum rex Attilae fratris fraude percutitur; cui ipse succedit*; vergl. Jordanes c. 35 *Bleda fratre fraudibus perempto, qui magnae parti regnabat Hunnorum, universum sibi populum subiugavit*. allein die sage kennt den Attila nur als alleinhercher, obgleich sie sich noch seines bruders erinnert. Bleda ist ohne zweifel ein deutscher name, da ungefähr gleichzeitig um 456 bei Priscus s. 216 ein arianischer bischof Βλήδας vorkommt. aber die auffassung scheint unsicher, da Priscus Βεγίλας, Ἐδέκων (*Edica* bei Jord.) statt goth. *Idika* ahd. *Etih*, aber auch Ἀττήλας, Βανδήλοι, Σηγγίλαχος statt *Singilaicus*? s. 167, Ὀνηγήσιος statt *Hunigius* (*Hungdr* trav. song v. 234?), Δρήκων Τιφήσας statt *Dricca Tibisia* bei Jord. c. 34 schreibt und man das η in Βλήδας auch für eine bezeichnung der organischen länge halten darf. goth. *Blēda* ahd. *Plāto* liesse sich vielleicht durch ags. *blæd* gloria, praestantia, eigentlich *ventus secundus*, erklären. ist aber Βλίδας gemeint, wie das chron. pasch. schreibt, und lat. *Bleda* so viel wie *Blēda* goth. *Blīda*, so ist nach Graff 3, 250. 251 der sinn ungefähr derselbe wie von ahd. *Pleon* (zeitschr. 7, 459), blinzler, zwinkler, der name also mehr ein beiname; man vergleiche die beschreibung die Jordanes cap. 35 von Attila giebt. und diese annahme bestätigt entschieden der Gote. Βλέδας bei Procopius de b. Goth. 3, 5, der ohne zweifel denselben namen trägt. den namen aber hat die sage mit einem noch weniger ehrenvollen vertauscht, indem sie Etzels bruder *Blædel*, *Blædelm*, ahd. *Plōdilo* nannte, d. i. nach ahd. *plōdi* mhd. *blæde* der feigling oder besser der schwächling. der grund, dafs man den älteren echten namen misverstanden und in den andern verderbt habe, reicht zur erklärang des wechsels nicht aus. mir scheint, dieser mufs einer zeit angehören wo man sich den Etzel noch als kriegerischen könig und starken helden dachte, so dafs man deswegen seinen bruder zu ihm in einen gegensatz treten liefs. dies weist aber auf die ältere gestalt der sage, wo Etzel aus herrschbegierde den untergang der Burgunden selbst herbeiführte. ob die sage damals den Etzel die rolle spielen liefs welche die Nibelungenoth der Kriemhild zutheilt — so dafs er einer zwiefachen treulosigkeit, gegen die Burgunden und gegen den bruder, sich schuldig machte — kann

dahin gestellt bleiben. in der Nibelungenoth wird Blödel noch als junger mann gedacht, dem Kriemhild land und eine frau verspricht und der dafür unbesonnen den ersten angriff auf Dankwart und die knechte wagt: aber ehe er noch einen hieb geführt, hat Dankwart ihm den kopf vor die füsse gelegt, Nib. 1864, 2. nach Atlamál 51 hatte Atli vier brüder und ~~verlor~~ davon zwei im kampf, die Guðrun nach str. 48 tödtete. das kann eine fiction der nordischen sage sein, aber bei der deutschen ist dafür kein grund abzusehen. vielmehr scheint mir die einmischung eines bruders des Etzel mit einem dem historischen so ähnlichen namen unerklärlich, wenn ihr nicht eine erinnerung an Bleda und seinen tod im j. 44 $\frac{1}{2}$ zum grunde liegt. sie knüpfte aber dieses factum nicht unmittelbar an den untergang der Burgunden, sondern nahm die erinnerung daran erst später auf, wenn man es nicht etwa für wahrscheinlicher hält, daß sie die vorstellung von Bleda einmal völlig verwandelt und ihn erst nachmals in die unterordnung unter seinen bruder gebracht hat. die vorstellung von Etzels allein herrschaft kann jedesfalls erst nach Bledas tode ausgebildet sein, und sie muß sich in der sage bei Attilas tode fixiert haben, wenn es für sie kein zweites ereignis giebt, das ihr die erinnerung an Bleda und seinen tod wach rief.

Ungefähr umgekehrt wie mit Bleda ist es mit der Κρέκα, der gemahlin Attilas (Priscus s. 197; καὶ ἡ Πέκα s. 207) gegangen. die hunischen könige lebten in vielweiberei. ausdrücklich wird dies von Bleda bezeugt (Priscus s. 184), und ebenso von Attila (s. 183 und bei Jord. c. 49), und fast scheint es, daß sie ihre weiber an verschiedenen orten des reiches unterhielten. die gesandten von Byzanz, die den Attila ins innere von Ungarn begleiteten, gelangten auf ihrer reise (Priscus s. 184) in ein dorf, das einer der frauen des Bleda gehörte, die sie freundlich bewirtete, und auf einer früheren station (s. 183) hatte Attila halt gemacht um, gleichsam im vorbeigehen, mit der tochter des Escam beilager zu halten. die heirat der Ildico war nach Priscus bei Jordanes c. 49 ein ganz ähnlicher fall. allein offenbar war Kreka, die mutter seines ältesten sohnes (Priscus s. 181. 197) die eigentliche königin, da sie an seinem hoflager lebte und auch von den gesandten geehrt und beschenkt wurde wie keine andere. ihr name — gegen die form an der ersten stelle kann kein verdacht aufkommen, an der zweiten stelle aber

liegt, wie mir scheint, das verderbnis vor augen — würde, von der sage aufgenommen, im hochdeutschen wie im niederdeutschen im anlaut unverändert geblieben sein: denn K statt X *Ch* = *H* kennt Priscus nicht: man kann also *Herkja Erca Herche* (Wh. Grimm heldens. 68, roseng. s. xxiv) *Helche* nicht unmittelbar mit *Κέρεια* (*Κέρεια*) zusammenstellen, sondern muß annehmen daß die sage einen ihr geläufigern ähnlich klingenden für den barbarischen gesetzt hat. bekanntlich hieß eine deutsche göttin *Erce* oder *Herke* (myth. 232) und noch heute ist in Ditmarschen * *Harke* ein nicht unbekannter frauennamen; auch Sn. 210* steht *Herkja* unter den *tröllqvenna heitir*; und wenn man nicht einen bloßen lautwechsel, wie in *kirche* und *kilche*, gelten läßt, so hat auch die hochdeutsche sage zum zweiten mal den, wie es scheint, mehr niederdeutschen namen mit dem geläufigeren ahd. *Helihhd*, dem fem. zu *Halihho* (zeitschr. 9, 236), gewechselt.

Allein vor kurzem hat jemand behauptet, die *Herche* oder *Helche* sei erst spät in die sage gekommen und nur an die stelle der *Ospirin* getreten, wie im Waltharius die gemahlin Attilas heißt; und daß die sache für das mhd. epos vollkommen richtig ist hätte er beweisen können, wenn er überhaupt etwas von diesen dingen verstanden. im Biterolf und in der Thidrekssaga heißt nämlich Helches (*Ercas*) vater *Öserich* (*Osantrix*), und es ist klar daß *Öspirin* und *Ösrth* zusammengehören, nicht aber *Helche*, *Herrát* und *Ösrth*. seltsamer weise hielt Jacob Grimm (lat. ged. 119, myth. 633) den namen für halb niederdeutsch und halb strengalthochdeutsch, und es ist danach nicht zu verwundern, wenn hr Förstemann, der, wie fast jeder artikel seines namenbuches lehrt, nicht die einfachsten regeln unserer lautlehre innehat, die hochdeutschen composita von *Ös-* nicht nur mit denen von *Ans-*, sondern auch noch mit denen von *As-* zusammenwirft. von der genauigkeit und vollständigkeit seiner sammlung wird auch die vergleihung des folgenden, zum größten theile allein aus Meichelbeck geschöpften verzeichnisses

* ich kannte in meiner jugend ein schwesternpaar sehr gut das die nach uralter sitte (zeitschr. 7, 527) allitterierenden namen *Harke* und *Hebbke* führte. von Ostfriesen aber habe ich das sprichwort 'Hark und Hebk sünd enmál stüstern wesen' gebrauchen hören, als wenn die namen mit *hebben*, haben, und *ik harr*, ich hatte, zusammenhiengen, z. b. gegen kinder die sich wegen verlustes einer sache zu entschuldigen kamen.

jedem eine genügende vorstellung geben können. *Ósila* Juvav. s. 43 a. 798; *Oaskér* Meich. nr 47 a. 775, nr 526 a. 828; *Óslant* nr 19 a. 770; *Oaspald* nr 270 c. 810; *Ósperg* nr 54 a. 777; *Oaspirin* nr 178 c. 810, *Uospirin* nr 1167 c. 1020, *Óspirin* Juvav. s. 199 a. 926 (Neugart a. 825); *Óspuruch* Meich. nr 122 a. 804; *Oaspurc* nr 473 a. 824; (*Óstac* Schann. nr 37, *Óstag* Schann. nr 431 a. 838); *Oasrích* MB. 8, 364 a. 762, *Ósrícus* Juvav. s. 45 a. 798; *Huasuni* Meich. 1 s. 80; *Oasuni* s. 81 a. 782, nr 275 c. 810, *Ósuni* MB. 8, 366 a. 776. es ist klar dafs das *ó* in *Ós-* ein altes organisches gotisches ist; wie aber das wort zu deuten ist mag gott wissen. genug dafs *Ósrích* als mächtiger Slavenfürst, wie wir aus der Thidrekssage wissen, einst in der sage neben Etzel und Ermenrich stand. das genauere über ihn und seine stellung kann sich nur in einem anderen zusammenhange ergeben; ohne frage aber ist er und ebenso auch *Ospirin* nur eine fiction der sage. liegt aber der grund und ursprung beider aufserhalb der burgundisch-hunischen, so läfst sich sehr wohl denken dafs die historische Herche oder Helche sich neben der mythischen *Ospirin* erhielt, ehe sie in eins verschmolzen wurden. das nähere hierüber ergiebt die altnordische überlieferung.

Freilich wenn wir P. E. Müller oder Wh. Grimm (heldens. 351) hören, so kann der inhalt des dritten Guðrúnliedes, 'mag es nun, wie es scheint, aus dem deutschen entlehnt, oder im norden zugefügt sein, als an sich ungehörig für kein ursprüngliches stück der sage gelten.' aber darum braucht es doch noch kein später schöfsling zu sein. gegen das alter des liedes, scheint mir, ist aus sprache und stil nichts aufzubringen; auch dafs es der Völsunga saga und Snorraedda unbekannt ist beweist nichts für seinen jüngeren ursprung; und stünde dieser fest, wäre damit noch nichts über das alter der überlieferung entschieden. vielmehr dafs diese aus Deutschland stammt erkennt str. 6 auf das entschiedenste an, wo ein fürst der Sachsen oder Süderleute den kessel für das gottesurtheil weihen soll, und wenn nun Dietrich und Guðrún einander gegenseitig ihr leid klagen nach str. 4, Dietrich nachdem er seine dreifsig mannen, mit denen er zu Atli kam str. 5, Guðrún nachdem sie ihre brüder str. 8 verloren, und beide in so vertraulichem verhältnisse stehen dafs die falsche Herkja sie darauf hin des ehebruchs bei Atli anklagt, so folgt, sobald wir einfach die dinge nehmen wie sie sind und nicht viel nach der späteren deutschen oder

brigen nordischen sage daran mäkeln, daß der inhalt des liedes aus einer zeit stammt wo die sage in Deutschland den Dietrich an Etzels hofe, aber noch ohne alle oder doch ohne eine entscheidende theilnahme am kampf gegen die Burgunden dachte. Das Wh. Grimm ungeschickt nennt, daß die begebenheit zwischen Gunnars und Högnis tod und Atlis ermordung fällt, muß er auch dem alten zweiten Guðrúnliede vorwerfen. dieses soll, zufolge der prosaischen einleitung, eben die klage sein die Guðrún an Dietrich richtet. man pflegt dieser und den prosaischen stücken der Eddalieder überhaupt, als zusätzen des sammlers, jedoch nur einen geringen werth beizumessen. allein wer sich aus Geijers sammlung erinnert daß man in Schweden dem vortrag mancher lieder regelmäfsig ähnliche prosaische einleitungen vorausschickt, wird ihnen auch bei den Eddaliedern die authentic einer bestimmten überlieferung nicht absprechen, und niemand in diesem falle die behauptung aufstellen können daß die notiz zum zweiten liede allein aus der 4n strophe des ritten genommen sei. denn diese behauptung führt ins bodenlose, da das dritte lied, unabhängig von dem zweiten, eben das als inhalt der tradition angiebt was das zweite ausführt, nämlich die klage der Guðrún vor der ermordung Atlis. wir würden hieraus, auch wenn die einleitende notiz nicht vorhanden wäre, sogar schliessen dürfen daß auch das zweite, alte Guðrúnlied in derselben weise wie das dritte die anwesenheit Dietrichs an Etzels hofe voraussetzt. wem sonst sollte die arme, freundberaubte Guðrún klagen als ihm, dem gleichfalls elenden, 'freundlosen' manne? wie alt danach die überlieferung sein muß, auf der das dritte lied ruht, leuchtet ein. aber auch daß die lieder, und ebenso Atlamál (vergl. Völs. saga c. 38, Sn. 142), zwischen Högnis und Gunnars fall und Atlis ermordung eine zwischenzeit annehmen, stimmt besser zur geschichte als wenn Atlaquiða beide ereignisse auf éinen tag verlegt. also auch hier bewährt sich das alter der 'jüngern' überlieferung. allein noch näher und bestimmter ist, wie mir scheint, ihr verhältnis zur geschichte in betreff der Herkja. denn sobald die sage die Hildikó für die Grimhild-Guðrún und schwester der Burgunden nahm, so war es natürlich daß sie die historische gemahlin Attilas, die Kreka, in ihrer würde herabsetzte: sie machte sie also zu einem ehemaligen, auf die Guðrún eifersüchtigen kebsweibe Atlis, und da die kebsweiber aus dem stande

der unfreien waren, heisst die Herkja eine magd (*ambótt*). darstellung und inhalt des liedes, die falsche dienerin, das gericht mit der schnellen strafe der verleumderin, erinnern an manche jüngere lieder und sagen, die bis auf Schillers Fridolin ähnliche themata behandeln und variieren. aber da die sage allezeit ehrlich und gläubig ist und was sie berichtet selber für wahr hält, so ist es auch hier undenkbar dafs sie eine magd und ehemalige geliebte des Hunenkönigs, namens Herkja, blofs ersonnen haben sollte um das beliebte thema, wozu gar kein grund vorhanden war, anzuknüpfen. die anknüpfung des themas setzt vielmehr eine Herkja neben der Grimhild-Guðrún voraus und hat allein in dem bedürfnisse ihren grund das verhältnis der beiden nebenbuhlerinnen zum schlufs zu bringen. darf man aber die Herkja nicht für eine blofse erfindung der sage halten, so wird die grofse ähnlichheit der namen auch mehr als ein blofser zufall und Herkja im grunde eins sein mit der historischen Kreka. und wenn die sage diese neben der Grimhild-Guðrún bestehen liefs, also voraussetzt dafs Kreka, fünf jahre nachdem Priscus sie besucht, noch am leben war als Attila die Hildikó heiratete — ob mit recht oder unrecht ist gleichgiltig; jedesfalls wird Kreka nicht lange vor Attila, erst nach 448, gestorben sein, — so folgt dafs, wenn die sage ihr gedächtnis festhielt und sie mit Grimhild-Guðrún in verbindung brachte, sie dabei ebenfalls von Attilas tode ausgieng. aus der nordischen überlieferung aber dürfen wir für die deutsche sage die ansicht entnehmen dafs Herche oder Helche die geliebte oder gemahlin Etzels war die durch Kriemhild verdrängt ward, und so begreift es sich leicht, wofür sonst der rechte erklärungsgrund fehlt, dafs die sage im streben nach einem einfachern und gröfsern zusammenhange nachmals die Ospin verschwinden und jene wieder an die stelle treten liefs die ihr historisch von anfang an gebührte.

Lachmann (anm. zu den Nib. s. 348 f.) liefs es unentschieden ob die nordische oder die deutsche darstellung vom untergange der Burgunden älter sei, und gewiss ist die blutdürstige Kriemhild der deutschen sage, wie man gleichwohl gemeint hat, um nichts christlicher als der habgierige Atli. wohl aber beweist die nähere übereinstimmung der nordischen darstellung mit der geschichte, wie ich sie bisher nachzuweisen suchte, dafs ihr der vorzug höheres alters und gröfserer ursprünglichkeit zukommt.

danach wird nun auch das verhältnis der verschiedenen überlieferungen im einzelnen zu beurtheilen sein. man kann sagen, hätte die sage Hagen und Günther unter den grausamsten martern durch Etzel sterben lassen, so war es für sie eine art moralischer nothwendigkeit die rache die Kriemhild dafür nimmt auf irgend eine weise noch zu steigern. die nordische sage erzählt das Guðrún dem Atli, ehe sie ihn ermordet, die herzen seiner beiden söhne als speise vorgesetzt, und (nach Atlamål 79) das sie ihn auch aus ihren schädeln ihr blut habe trinken lassen. es ist nicht zu bezweifeln das der rasche untergang von Attilas reich und geschlecht die ursache war das die sage gerade dies bekannte und vielfach variierte thema aufnahm; aber schwerlich darf es einem einfallen den tod des Dengizich, dessen kopf der befehlshaber von Thracien Anagastus * im j. 469 (Marcell. chron., chron. pasch. s. 323^a) nach Constantinopel sandte, damit in näheren zusammenhang zu bringen, obgleich unsre holsteinische sage nr 19, 3. 4 (vergl. vorr. s. xxxii) aus dem kopfe auf der schüssel ein Atreusmahl werden liefs. nach der Nibelungenoth (vergl. Thidrekss. c. 379) läßt bekanntlich Kriemhild ihr und Etzels kind Ortlieb in den saal kommen, um durch seinen tod den anlaß zum streite zu geben und Hagen schlägt zuerst ihm, darauf auch seinem erzieher über tisch das haupt, dann noch dem spielmann Werbel, zum lohn für die nach Worms überbrachte einladung, die rechte hand ab. nimmt man hinzu das der bote Vingi (s. oben s. 161 Wingiboto, der geflügelte bote) auch nach dem Atlamål 39 durch Högni als erstes opfer des streites fällt, so ist die übereinstimmung noch gröfser und schwerlich daran zu zweifeln das die deutsche darstellung nur eine modification der nordischen ist. wie es kam das Helchen söhne Erpfe und Ort (*Ortvin* Thidrekss.) den zug Dietrichs gegen Ermenrich mitmachen läßt sich hier freilich nicht beantworten; aber gewiss und unleugbar ist die sage jünger als die von Grimhild-Guðrúns söhnen, und heißen diese *Erpr* und *Eitill* (Šaem. 133^a 148^b 163^b Munch), so dürfen wir schliesen das auch der Ortlieb der Nibelungen nur für *Eitill* ahd. *Eixil*? (vergl. mhd. *eix* ulcus Schmeller 1, 116, *eixelvillic*, altn. *eitill* glandula in carne, ligno u. s. w.) steht. die namen scheinen degeneres, wie *Blóðilo*, anzudeuten (vergl. zeitschr. 3, 152

* der name, der wie manche andre bei hn Förstemann aus den alten nicht belegt wird, kommt auch bei Priscus s. 162 vor.

über *Erpr*, *Erpf*^{*}), und danach auch *Eitill* als tropus aufzufassen. wäre der name des meizogen in den Nibelungen nicht übergangen, würde er vielleicht *Erpf* oder *Erpfe* lauten.

Ein zweiter fall wo die hochdeutsche sage als eine bloße modification der ältern nordischen kenntlich ist scheint mir der saalbrand. sagt Atlaquīða 19, Högni habe sieben mit dem schwert erschlagen und den achten ins feuer geworfen, das, wie man annehmen muß und Völsunga saga c. 37 bestätigt, im saale brannte, so kann freilich die deutsche sage damit nicht zusammenhängen, wohl aber wenn Atlaq. 41. 42 Guðrún den Atli, nachdem sie ihn ermordet, und seine leute in der nacht einbrennt. der unterschied ist nur daß Kriemhild dasselbe mittel nachher gegen ihre brüder und verwandten versucht. das verbrechen war so lange der holzbau herrschte sehr gewöhnlich, wie unzählige beispiele in den nordischen sagas lehren, vergl. lex Sal. XVI, 1, lex Fris. VII, 1. 2, lex Thüring. III, 1.

Allein wichtiger ist die frage wie die umgestaltung der sage überhaupt zu erklären ist. der grund dafür kann nicht in ihr selbst, sondern nur außer ihr gelegen haben. es kommt dabei auf ihr verhältnis zu den andern sagenkreisen an. schon der travellers song, die älteste und wichtigste urkunde für die frühere geschichte unserer heldensage, dessen erste abfassung ich noch immer, wie in den nordalbingischen studien 1, 166, ins siebente jahrhundert vor den Bervulf setze, stellt v. 35. 36 und besonders v. 217 ff. 238 ff. Ätla und Eormenric einander gegenüber. das jüngste historische datum, das das lied und man kann sagen überhaupt unser epos kennt, ist, wie schon früher (zeitschr. 6, 437) erwähnt ward, die anwesenheit Alboins in Italien v. 139, und viel länger kann auch die angelsächsische sage ihren zusammenhang mit der deutschen nicht unterhalten haben (zeitschr. 7, 416). mit dem schlusse der völkerwanderung oder dem ende des sechsten jahrhunderts schließt überhaupt unsere heldensage ihr gebiet ab. es wird also jene aufstellung des travellers songs schon der ansicht des sechsten jahrhunderts durchaus entsprechen. in Ermenrich aber hatte sich die sage schon das colossalste bild eines alten grausamen, herrsch- und

* will man einen einleuchtenden beleg dafür, daß hr Förstemann nicht der einfachsten und ersten deutschen lautregeln kundig ist, so sehe man in seinem namenbuch s. 119 den artikel *ARB*.

goldgierigen fürsten entworfen, und ähnlich erschien Etzel, wenigstens in der Burgundensage. rückte man, in dem bestreben ein gesamtbild der gewaltigen heldenzeit zu gestalten, die kreise beider an einander, so entstand eine wiederholung ähnlicher typen die kein epos verträgt. hinzu kam dann Dietrich, um einst die brücke zu bilden zwischen den beiden polen, Ermenrich und Etzel. wann er an Ermenrich geknüpft wurde ist leider aus Deors klage im Exeter codex nicht zu ersehen. wahrscheinlich ist die verbindung sehr spät und nicht viel früher als die ersten bestimmten zeugnisse dafür. allein das jahrhundert, das Theodorich den großen hatte sterben und sein reich zerfallen sehen, glaubte auch schon an einen dreissigjährigen aufenthalt Dietrichs von Bern im Heunenlande, und natürlich dann bei Etzel. zwar gedenkt der travellers song auffallend genug des Goten Theódríc noch nicht (wenn man nicht etwa v. 230 den *Seafola* für *Sabene Sibichen sun* und den *Theódríc* für den Berner halten will (s. zeitschr. 6, 458), und wo die Mæringaburg, die nach Deors klage Theódríc dreissig winter inne hatte, liegt wissen wir nicht. wohl aber fanden wir in der nordischen sage *þjóðrek* (oder *þjóðmar*, Guðrúnarq. 3, 3) bei Atli. erwägt man nun dafs immer der inhalt eines Eddaliedes durch ein anderes ergänzt, bestimmt, berichtigt oder erweitert wird, z. b. durch Atlamál die Atlaquíða, beide wieder durch die Guðrúnlieder 2 und 3 und so fort, so dafs die überlieferung, trotz aller differenzen im einzelnen, doch als ein durchaus zusammenhängendes ganzes erscheint, so kommt man zunächst zu dem schlusse dafs die einföhrung der sage in den Norden nur einmal geschehen ist und nicht, wie Wh. Grimm annimmt, in verschiedenen absätzen. Der name *Íónakr* statt altn. *Ónarr* (zeitschr. 3, 156) giebt aber den entschiedenen beweis dafs die überlieferung durch den mund von Angelsachsen oder Friesen geschah, als diese schon *ed* (= *d* im spätern friesisch) statt *au* sprachen. die verbindung des Harlungenmythus mit der Ermenrichssage, die der travellers song schon kennt, die aber im Norden noch unbekannt ist, beweist endlich dafs wenigstens die Ermenrichssage im sechsten jahrhundert nach dem Norden gekommen sein mufs. ungefähr das jahr 600 aber ist überhaupt als die grenze anzusetzen an der der verkehr mit dem Norden aufhörte und abbrach. wenn mir jemand aus all den nordischen und dänischen sagen bei Saxo éine sichere spur

für die fortdauer irgend eines zusammenhangs bis zum elften jahrhundert nachwiese, dem würde ich sehr dankbar sein. ich weiß von einer solchen spur nichts; erst etwa mit dem elften und besonders seit dem zwölften jahrhundert, als nachweislich am Niederrhein und in Niedersachsen das deutsche epos eine blüte hatte die das mittelhochdeutsche zunächst voraussetzt, treten wieder nähere beziehungen ein. liegt es denn nicht auf der hand daß der zusammenhang der nordischen poesie mit der deutschen und angelsächsischen gerade da abgebrochen wurde als sich hier der stil epischer *erzählung*, den der Norden gar nicht kennt, zu entwickeln anfieng? ist in der ganzen entwicklung der nordischen poesie von Völuspå an bis auf die skalden herab auch nur eine spur fernerer zusammenhangs mit der gleichzeitigen deutschen oder angelsächsischen sichtbar? und einzelne sagen und notizen sollten sich durchgeschlichen, oder sollte man aufgegriffen haben, um sie dem einmal feststehenden bau der überlieferung noch hier und da einzufügen? — nehmen wir lieber die nordische überlieferung als ein ganzes, das nur in den einzelnen liedern je nach zeit und ort verschieden sich darstellt; dann nahm die deutsche sage schon gegen das jahr 600 an daß Dietrich bei Etzel, aber noch ohne entscheidende thätigkeit beim kampf gegen die Burgunden war.

Damit war eine neue, zweite, unzuträglichkeit entstanden, die die sage zu beseitigen suchen muste, je erhabener die vorstellung war die sie von vornherein von Dietrichs heldenthume gefaßt hatte. nun steht das zurücktreten von Etzels unmittelbarer thätigkeit beim untergang der Burgunden und das hervortreten Dietrichs offenbar im verhältnis zu einander, und zugleich ist deutlich daß, wenn die letzte entscheidung des kampfes und die bezwingung der beiden schuldigen in Dietrichs hand gelegt wurde, die ansicht in der sage durchgriff nach der Kriemhild die rächerin ihres mannes ist. beides scheint mir nothwendig eins zu sein und das eine die folge des andern. oder kann man sich den Dietrich in den Nibelungen neben einem Etzel in der rolle der Kriemhild denken, und den alten Hildebrand etwa dann als denjenigen der an diesem zuletzt die strafe vollzieht die die poetische gerechtigkeit verlangt? daß die sage nie so gedichtet hat beweist die übereinstimmung der niederdeutschen (Thidrekss. c. 423 ff.) mit Atlamål 86, nach der ein

sohn Hagens seines vaters rächer an Etzel ist. fehlen in unserer heldensage historische personen aus dem siebenten achten und neunten jahrhunderte durchaus, so hielt man in diesen jahrhunderten die heldenzeit schon für geschlossen. von solchem standpunkt aus kommt jedes epos dazu den untergang des heldenalters darzustellen, wenn auch den gedanken bei uns, wie bei den Griechen die Kyprien, erst die spätesten gedichte aussprechen, Lachmann zu den Nib. s. 348. erscheint Dietrich nach dreißigjährigem exil, nach dem Hildebrandsliede, mit einem hunischen heere in Italien, weiß aber schon Guðrúnarquíða 3, 5 daß er alle seine leute bei Atli verloren, und das lied selbst von einem kampf im Osten bei dem sogar Hildebrand umgekommen sein soll, so ist auf die abweichung von der spätern sage daß Dietrich mit Hildebrand allein zurückgekehrt, nachdem auch Etzel alle seine leute verloren, nicht so viel gewicht zu legen. der gedanke der den kampf des vaters mit dem sohne ans ende und an den schlufs des epos setzte und den ältesten helden zu guter letzt noch zum mörder seiner nachkommenschaft (Uhland sagenf. 1, 212 ff.) werden liefs, nachdem das ganze heldengeschlecht bis auf zwei schon gefallen, ist offenbar; nur muß man nicht verlangen daß jeder sänger ihn begriff. war aber die ansicht von dem untergang des heldenalters schon im siebenten jahrhundert verbreitet, so hatte Dietrich gewiss auch schon die stelle eingenommen die er noch später in unsern Nibelungen inne hat. denn die ausbildung der ansicht ist nicht wohl denkbar ohne ein entsprechendes verhältnis der sage. wurde aber dies nur durch die verflechtung der amelungischen helden in den untergang der Burgunden erreicht, so muß die umwandlung der sage durch die Kriemhild in den mittelpunkt der handlung trat, wenn sie nicht eine erfindung nach bloßer innerer nothwendigkeit ist, von einem ereignisse des sechsten jahrhunderts bestimmt sein.

Schon L. Giesebrecht und Wh. Müller (versuch einer mythologischen erklärung u. s. w. s. 30 f.) haben auf die zerstörung des burgundischen reiches durch die Franken im jahre 583 hingewiesen, und gewiss mit recht. das wesentlichste ist hier daß eine burgundische königstochter, die Chródhild, die Frankenkönige ihre söhne zum kriege und zur vernichtung ihres eignen geschlechtes treibt. in einer zeit wo die erinnerung an dies ereignis noch nicht ganz durch spätere begebenheiten,

etwa die streitigkeiten der Fredegunde und Brunhild und ihrer nachkommen, bei denen es sich zuletzt auch um Burgund handelte, verdunkelt war, konnte der glaube entstehen dafs die darstellung welche die sage von dem untergange der Burgunden gab nicht richtig sei, und so um so eher es geschehen dafs die sage sich umgestaltete und den unbequemlichkeiten, die die erweiterung und verknüpfung des epischen stoffes ihr geschaffen hatten, zu entkommen suchte, weil sie immer gern das poetisch richtige auch für das historisch wahre, das sie doch berichten will, hält. ist aber diese erklärung der umwandlung der sage richtig, so ist, da sie Dietrichs anwesenheit an Etzels hofe voraussetzt, nicht nur kein grund vorhanden das alter der überlieferung von Guðrúnarquíða 3 zu verdächtigen, sondern damit ein positiver beweis dafür gewonnen dafs die Nibelungensage überhaupt vor dem jahre 600 in den Norden eingewandert ist. denn mochte auch einige zeit darüber hingehen ehe die neue gestalt der sage sich durchgebildet und ehe die alte ganz verdrängt war, die ansicht die mit dem siebenten jahrhundert herrschend ward, dafs es mit dem heldenalter zu ende sei, war ihr tod. auf dieselbe epoche der einwanderung aber führt die betrachtung der sage selbst, wie sie in den liedern der Edda aus dem achten und neunten jahrhundert vorliegt, insofern sie schon eine langjährige selbständige überlieferung innerhalb des Nordens voraussetzt.

Eine beantwortung der frage, bei welchem deutschen stamme die Nibelungensage ihre erste ausbildung erhalten habe, läßt sich nur gewinnen durch eine untersuchung über die heimat und das local des Siegfriedsmythus. hoffentlich wird niemand glauben, was ich neulich gedruckt las, dafs die erwähnung Santens in den Nibelungen, d. h. im ersten liede, allein hinreiche um die fränkische herkunft der sage zu beweisen

KIEL, 13 dec. 1854.

KARL MÜLLENHOFF.

DAS HARBARDSLIED.

Der allgemeine gedankenkreis, in dem sich das Harbardslied bewegt, die gegenüberstellung des kriegerischen und des den anbau schützenden gottes, ist von den auslegern längst

festgestellt (vergl. Uhland sagenforschungen s. 84 f. Petersen nord. mythologi s. 317). es scheint aber daß sie diesen gedanken weder in volles noch ganz in das richtige licht rücken, und daß daher dem äußerst anziehenden liede weniger aufmerksamkeit geschenkt wird als ihm in mehrfacher rücksicht gebührt. Petersen, dessen feiner sinn sonst in manches bis dahin misverstandene so glücklich eingedrungen ist, geht über den eigenthümlichen ton des Harbardsliedes, der demselben doch eben ganz wesentlich ist, mit dem scherz hin, die beiden götter seien 'in einer entsetzlich übeln laune'; darin aber zeigt sich gleich sein und der anderen erklärer misverständnis: der arme Thor zwar läßt sich ärgerlich genug machen, aber sein kriegerischer vater ist nichts weniger als übellaunig; vielmehr erscheint er in der laune souverainsten humors. in den Thor-mythen bricht der humor, dieser grundzug germanischer natur, mehrfach auf ergötzliche weise durch; ich wüßte aber keine darstellung aus unserer götterwelt welche ihn so sehr wie das Harbardslied in die empfindung eines gottes selbst hineinrückt; neben anderem scheint mir auch dieser umstand dem liede ein ganz besonderes interesse zu verleihen.

Es ist nöthig, zunächst den text durchzugehen, um seinen sinn genau festzustellen, so weit es glückt, und einzelheiten vorweg zu deuten.

'Thor kehrte von einer ostenfahrt zurück; und kam zu einem sund; auf der andern seite des sundes war der fährmann mit dem schiff.' es ist ein theil von Thors wesen, im winter gen osten zu ziehen, um die jöten, welche in dieser jahres-hälfte in die götter- und menschenwelt stürmend hereinzubrechen drohen, durch seine bekämpfung in ihrer eignen welt festzuhalten und dort ihre gewalt zu brechen. mit beginnendem sommer kehrt er von dieser ostenfahrt zurück. so erscheint er z. b. eben noch zur rechten zeit am vorletzten wintertag in Asgard, um Svadilfari's herren zu tödten, u. s. w. die beispiele sind in menge vorhanden. an eine solche heimkehr von der winterfahrt knüpft also auch unser lied.

Str. 1—2 *). 1. Thor rief 'wer ist der knecht der knechte. der jenseits am sund steht?' 2. Harbard antwortet 'wer ist der bauer der bauern, der übers wasser ruft?' — Odin (Harbard) erscheint als viehhirt, wie er sich strophe 52 selbst

* nach Munchs ausgabe der ältern Edda, Christiania 1847.

bezeichnet; daher braucht Thor den ausdruck *sveinn*, dessen ältere beschränkung auf den begriff hirt (= ags. *sván*, ahd. *swēin*, vergl. gramm. 2, 12) auch anderwärts erkennbar ist; es liegt aber zugleich ein doppelsinn darin, dem das wort knecht mit seiner mittelalterlichen nebenbedeutung ungefähr entspricht: auch *sveinn* wird gerade zur bezeichnung der jüngerlinge vornehmer standes gebraucht, so daß Thor dem als hirtenden Odin zugleich eine dem höheren stande der freien eigenthümliche bezeichnung giebt, worauf Odin ihn mit dem technischen ausdruck für den niederen stand der freien, für die classe der kleinen bauern, als *karl* bezeichnet. Man vergleiche die drei stände des Rígmál, *jarl*, *karl*, *thræll*. daselbst wird str. 31 auch eben nur *Jarl* als kind *sveinn*, *Karl* und *Thræll* dagegen *jóðr* genannt; und str. 38 tritt unter *Jarls* nachkommenschaft wiederum ein *Sveinn* auf. zu vergl. ist auch Sn. Edda s. 114 Egilss. — die gleich hier anschlagende weise zieht sich nun durchs ganze lied: immer tritt Harbard dem Thor so entgegen daß er dessen reden durch eine neckende parallele verspottet. der gutmüthige Thor erkennt aber die laune seines gegenredners nicht gleich, läßt sich einstweilen arglos einen bauern schelten.

Str. 3—6. 3. Thor 'fahr mich über den sund; auf morgen geb ich dir kost dafür; den speisekorb trag ich auf dem rücken — besehre kost giebst nicht! als ich in ruhe, ehe ich heute auszog, haringe und hafer' — oder ziegen; aber Thor erscheint hier offenbar zu fuß und ohne seine böcke, daher mag jenes richtiger sein — 'und noch bin ich satt davon!' 4. Harbard 'als fette arbeit rühmst du dein frühmahl' — oder *arligr* von *ár*, *arla* früh; 'du rühmst deine thaten vom frühen morgen, dein frühmahl'. Simrocks 'allzuvorlaut' wüßte ich den worten des textes kaum abzugewinnen — 'doch weist du das bevorstehende nicht genau: trostlos sieht dein hauswesen aus; ich sollte denken daß deine mutter todt ist.' 5. Thor 'das sagst du nun, was jedem das drückendste zu wissen ist, daß meine mutter todt wäre.' Uhlands erklärung dieser stelle ist unnöthig gesucht. nicht der krieg braucht die erde verwüstet zu haben — um bei dieser allgemeinen deutung der Fiörgyn hier vorläufig noch stehn zu bleiben; während Thor im osten war, hat der winter seine heimatliche erde in schweren schlaf gebannt; sie liegt wie todt, bis er nach hause kommt. 6. Harbard 'und

doch siehst du mir nicht aus (*theygi-er*) als wenn du drei gute höfe hättest; nacktheinig stehst du da und hast landstreicher-ansehn; nicht einmal das, daß du deine hosen hättest.' Harbard nimmt nämlich den mit der anrede *karl* begonnenen scherz wieder auf, daran schließt sich das 'und doch:' ich benannte dich wohl zu vornehm, du bist doch wohl kein bauer, sondern nur ein landstreicher. Thor überhört auch jetzt noch die neckerei, und fährt gutmütig fort.

Str. 7—13. 7. Thor 'steure hieher den kahn; ich zeige dir die anfahrt; oder sprich, wessen ist das schiff das du am ufer hältst?' 8. Harbard 'Hildolf heißt er der michs halten hieß, der rathgewandte held, der in Radseysund wohnt. er hieß mich nicht bettler und pferdediebe überfahren; nur recht-schaffne leute und die ich genau kenne. sage mir deinen namen, wenn du über den sund willst.' 9. Thor 'künden will ich meinen namen, obgleich ich hier vogelfrei bin; und mein ganzes geschlecht.' Thor ist, was sich hernach deutlich genug zeigt, noch auf dem gebiete der riesen, seiner urfeinde; er ist ja der *dölgr jötna* und darum dort vogelfrei. die hartnäckigkeit des hirtens erregt ihm schon den verdacht daß er einen seiner feinde aus der riesenwelt vor sich hat: gleichwohl, sagt er, will er seinen namen nicht verschweigen. 'ich bin Odins sohn, Meilis brüder, und Magnis vater, kraftwaltender der götter: mit Thor kannst du hier reden. das will nun ich fragen, wie heißt denn du?' das ergötzliche dieser emphatischen antwort gegen einen vermeintlich unter der gestalt des hirtens versteckten gefährlichen gegner liegt eben darin daß Thors hoher ton dem neckenden Odin gegenüber völlig ins wasser fällt. Harbard, in der nun folgenden antwort, spottet des gewichtigen nachdrucks, mit dem Thor die kühnheit seiner namensnennung hervorzuheben für gut findet. 10. Harbard 'Harbard heiße ich: ich pflege meinen namen überhaupt nicht zu verbergen.' 11. Thor 'wie solltest du auch, wenn dich niemand verfolgt!' 12. Harbard 'wenn auch mich jemand verfolgte — vor dergleichen leuten wie du bist rette ich schon noch mein leben, es müste denn sein daß das schicksal selbst meinen tod beschloßen hätte.' die letzten worte sind gemeint im stil des sprichworts 'wer unglücklich soll haben, der stolpert im grase' u. s. w.* jetzt aber

* *eiga* in zeile 1 ist conjunctiv. Simrocks übersetzung dieser stelle ist mir unklar.

bricht dem ehrlichen Thor die geduld, und er zweifelt nicht mehr einen seines hammers würdigen gegner d. h. einen riesen vor sich zu haben. 13. Thor 'widerliche mühe däucht es mich durchs wasser zu dir zu waten und meinen rock zu benetzen, sonst wollte ich dir, du niedrer knecht (*kögursveinn*, gebildet wie *skórsveinn*), lohnen deine frechen reden, wenn ich nur über den sund komme.' der gott verräth in der letzten zeile dafs er es allenfalls aufs nafswerden des rocks würde ankommen lassen, wenn es sonst nur gienge. er kann nur eben den sund nicht durchwaten, wie sich hernach noch des weiteren zeigt.

Str. 14 — 16. 14. Harbard 'hier will ich stehn, und dich (ohne davonzulaufen) erwarten: du fandest keinen stärkeren gegner, seitdem Hrungi todt ist.' Odin bestärkt den gegner in dem irrthum, er habe einen riesen vor sich; den Hrungi nennt er als den auf dessen besiegung sich Thor am meisten zu gut thut; Thor in gutmütiger ruhmredigkeit geht auch gleich in die falle. 15. Thor 'dessen willst du also jetzt gedenken, wie Hrungi und ich mit einander kämpften, er der großmächtige riese mit dem kopf von stein; dennoch machte ich ihn fallen und kopfüber stürzen. was (gewaltiges) thatest denn du indessen?' nämlich, dafs du es wagst dich mir als dem Hrungi ebenbürtig gegenüberzustellen. 16. Harbard 'ich war beim Fiölwar fünf ganze winter auf jener insel die Allgrün heifst; kämpfen war da unser geschäft und wal zu fällen, vieles zu versuchen, mägdelein zu kosten.' Odin spricht von seinen kriegesischen und liebesabenteuern in solcher weise dafs Thor in der teuschung verbleibt, ein riese prahle ihm gegenüber; durch die weitere aufführung seiner eigenen siege über riesen glaubt er ihn daher besonders empfindlich zu höhnen.

Str. 17—19. 17. Thor 'wie wandte sichs euch denn mit euren weibern?' wenn man zu dieser frage die strophen 31 bis 35 hält, so scheint es deutlich dafs das lied den auf gutmütige weise ins bauerlich-komische gewandten Thor ein gewisses vergnügliches behagen an den galanten abenteuern empfinden läfst deren sich der andre rühmt. Thor vergift beidemahl seines zorns, sowie auf diese dinge die rede kommt. 18. Harbard 'tüchtige weiber hatten wir, wären sie nur verständig mit uns gewesen; kluge weiber hatten wir, wären sie uns nur hold gewesen; aus sand drehten sie stricke, und tiefes thales grund wühlten sie auf' — es scheint das meer gemeint;

ich mag die stelle nicht weiter deuten, weil ich der deutung nicht gewiss bin. — 'aber ich der eine habe sie alle bewältigt; bei den schwestern sieben hab ich geschlafen und hatte ihrer aller liebe und umarmung' — *gaman* wird in der Edda noch kaum anders als für geschlechtliche lust gebraucht; erst in späterer sprache heisst es allgemein lust, vergnügen. sollte goth. *guma* etwa nicht zu dem stamm *gim* (gramm. 2, 47), sondern mit diesem *gaman* zu einem stamm *gim* gehören? 'was thatest denn du indessen, Thor?' 19. Thor 'ich erschlug Thiassi, den starkmütigen jöten, auf warf ich die augen des sohns Allwaldis* dort zu dem heiteren himmel; das sind die grosen zeichen meiner thaten, die seitdem alle lebenden schauen' — deren anblick denn gelegentlich auch den Harbard demütigen möge. 'was thatest denn du indessen, Harbard?'

Wieder antwortet Harbard mit einer liebesgroßthat; der er den möglichst leichtfertigen anstrich giebt.

Str. 20—22. 20. Harbard 'große weiberberückungen übte ich an holzweibeln, die ich ihren männern abzauberte; immer dachte ich dafs Hlebard ein handfester riese sei — er selbst gab mir den zauberstab, ich aber zauberte ihn von sinn und verstand. 21. Thor 'mit bösem herzen lohntest du da gute gaben!' der ehrliche Thor ist sittlich entrüstet; um so frivoler lautet die antwort, offenbar ein sprichwort. 22. Harbard 'das gewinnt (an platz für ihre zweige) die eine eiche was sie der anderen abschabt; jeder ist sich selbst der nächste in solchen dingen. was thatest denn du indessen, Thor?'

Str. 23—28. 23. Thor 'ich war ostwärts und schlug jöten' — weniger fein als du gegen dergleichen unholdinnen — 'bosheitsvolle frauen, die im gebirge hausten; groß wäre der jöten geschlecht, wenn alle lebten, keiner der menschen würde noch leben unter Midgard. was thatest denn du indessen, Harbard?' 24. Harbard 'ich war in Walland, den schlachten gieng ich nach, ich hetzte (zum kampf) die fürsten, nie aber versöhnte ich sie. dem Odin gehören die edlen, die im kampf fallen, dem Thor aber gehört der sklaven geschlecht!' selbst hier geht es dem Thor nicht auf wen er vor sich hat. 25. Thor 'der du wohl ungleich die schar (der todten) unter den Asen vertheilen möchtest, wenn du nach ganzer lust gewalt dazu hättest!' d. h. ich glaube wohl dafs du mir, dem riesenfeind,

* in der jüngern Edda heisst Thiassis vater bekanntlich *Ötvaldi*.

nichts gutes gönnen möchtest. Harbard fährt darauf in seinem satz fort, wie sollten auch edle männer sich dir zuwenden; zwar deine fäuste sind derb genug für grofse thaten, wenn nur das herz nicht fehlte! 26. Harbard 'Thor hat stärke genug, nur kein herz; aus angst und sinnesweichheit poltertest du in den handschuh, und sahst damals wenig nach (dem grofsen) Thor aus; weder wagtest du in deiner angst zu f. noch zu niesen, so dafs Fialar es hörte.' 27. Thor 'Harbard, du feigling, ich wollte dich zu tode schlagen, könnte ich mich nur über den sund arbeiten!' 28. Harbard 'warum solltest du dich über den sund arbeiten, da durchaus keine schuld an mir ist?' Harbard spottet wieder des drüben festgebannten: mach dir doch nicht die mühe herüberzukommen, ich that dir ja nichts böses! 'was thatest denn du da, Thor?' d. h. während ich in Walland war str. 24.

Str. 29—36. den riesenkämpfen Thors stellt Harbard nochmals ein riesenliebesabenteuer entgegen, wobei er str. 30, 1 Thors emphatisches *ec var austr* str. 29, 1 parodiert. Thor meint, denke ich, seine bereitwilligkeit zur hilfe in str. 33 ganz aufrichtig, indem ihm wie bei der frage in str. 17 die sache spafs macht; dadurch tritt dann in str. 35 sein des ehrlichen ärger über Harbards mistrauen in das rechte heitere licht. man könnte allerdings auch str. 17 und diese stelle als spott in Thors mund fassen, so dafs er str. 33 nur darum so bereitwillig zur hilfe ist weil es gilt seine erbfeinde die riesen und ihre weiber ins unglück zu bringen. ich wüste aber nicht, weshalb man die andere auffassung mit ihrer dem zusammenhang des derben liedes völlig anstehenden keckeren farbe nicht vorziehen sollte. 29. Thor 'ich war ostwärts, und verteidigte den strom, als mich anfielen jene Svarangssöhne; mit steinen bewarfen sie mich, doch wurden sie des gewinnes wenig froh; da musten sie vor mir um frieden flehen. was thatest du indessen, Harbard?' 30. Harbard 'ich war ostwärts, und plauderte mit einer gewissen; meine lust hatte ich mit der leinweisen, lange thinge hegten wir miteinander; fröhlich machte ich die goldglänzende, der jungfrau behagte die umarmung.' 31. Thor 'gutes weibsvolk hattet ihr dies mahl dort.' 32. Harbard 'deiner hilfe wäre mir da noth gewesen, Thor, um mir die leinweise jungfrau zu erhalten.' 33. Thor 'gewiss hätte ich dir da geholfen, wäre ich eben drüber zugekommen.'

34. Harbard 'gewiss hätte ich dir auch getraut, wenn du mich nur nicht mit deinen treueschwüren betrögst!' dir hätte ich auch wohl trauen sollen, dem ewigen riesenbetrüger! 35. Thor 'ich bin nicht so hacken-beißig wie ein alter bundschuh im frühjahr!' 36. Harbard 'was thatest denn du indessen, Thor?' diese frage knüpft wieder an str. 30 an.

Str. 37—39. 37. Thor 'weiber der Berserker (d. h. riesenweiber) schlug ich auf Hlesey; viel übles hatten sie gethan, alle welt berückt.' 38. Harbard 'schmähliche that begiengst du da, Thor, daß du weiber schlugst.' die strophe parodiert Thors moralisierende phrase in str. 21. 39. Thor 'wehrwölfinnen warens, und wohl kaum weiber (zu nennen), mein schiff zertrümmerten sie, als ich es empfählt hatte, bedrohten mich mit der eisenkeule, und verjagten mir Thialfi. was thatest denn du indessen, Harbard?'

Harbard leitet nun mit seiner antwort zu der gegenwart zurück, woran sich dann der schlufs des liedes knüpft.

Str. 40—60. 40. Harbard 'ich war mit einem heere welches hierher stolz das heeresbanner erhob, den spear zu röthen.' 41. Thor 'daran also willst du nun mahnen, wie du auszogst, um uns (mir) trotz zu bieten.' 42. Harbard 'büßen will ich es dir dann mit dem ring der hände, sowie schiedsmänner es abmachen, die uns beiden vergleichen wollen.' dem Thor bricht bei diesen worten vollends die geduld. ich denke, der hohn, den er in ihnen sieht, liegt wohl nur darin daß es überhaupt in dem mund seines trotzigen gegners, des vermeintlichen riesen, nur spott sein kann, wenn er von vergleich mit Thor spricht. den an sich möglichen doppelsinn der worte *munda baugr* als armring und schild heranzuziehen, so daß Thor versteht, der andere wolle ihm mit dem schild d. h. mit kampf lohnen, scheint mir zu künstlich, weil dieses lied sonst keine skaldenmäßigen umschreibungen gebraucht (das gleich folgende *heimis skógr* scheint anderer art zu sein). noch weniger passend die deutung, als sei ein ring eine spöttisch kleine buße für so viel unbill. sollte *munda* nicht eine nebenform des anom. infin. *mundu* zu *man* (μᾶλλον) sein? das würde den spöttelnden ton steigern: ja, da werde ich es dir wohl mit gold büßen müssen! 43. Thor 'wo lerntest du nur diese deine stachlichten worte, wie ich sie stachlichter nie hörte?' 44. Harbard 'ich lernte sie von männern, von jenen alten die in der

welt wäldern wohnen.' 45. Thor 'doch giebst du einen guten namen den gräbern, da du sie der welt wälder nennst' 46. Harbard 'so urtheile ich nun von solchen dingen.' der sinn dieser stelle ist mir nicht klar. die *arnaemagn.* ausg. hilft sich mit der übersetzung 'schatten der wohnungen', was wohnung der schatten heißen soll; aber *skógr* hat nichts mit *skuggi* zu thun; und selbst die bedeutung von *heimi* oder *heimir*, welches nur hier und Hrafnag. 10 vorzukommen scheint, steht nicht fest. mir fällt *skóggangr* und *skógarmaðr* ein: wären die gräber der *skógr*, wald, in dem die vogelfreien, die dem tode verfallenen, in der welt die letzte zuflucht suchen? aber auch davon abgesehn bleibt die stelle mir dunkel. 47. Thor: 'dein wortverdrehen soll dir schlecht zu stehen kommen, wenn mirs nur gelingt durch den sund zu waten: lauter als der wolf, denke ich, sollst du heulen, wenn du meines hammers schläge empfängst.' 48. Harbard 'Sif hat einen buhlen im haus, dem dürftest du lieber begegnen wollen; die großthat magst du lieber begehen, das liegt dir näher am herzen.' der buhle der Sif während Thors winterlicher abwesenheit ist Loki; vergl. Ogedr. 54. 49. Thor 'du redest wie dirs ins maul kommt, was mich nur am übelsten bedünken mag, du mann mit weibischem herzen! ich denke dafs du lügst.' 50. Harbard 'ich denke dafs ich wahr spreche. langsam bist du mit deiner reise; weit vorwärts wärest du nun schon gekommen, Thor, wenn du dich zu verwandeln verständest.' Odin der *viðförull* ist zugleich *Svipall*, der unter immer neuen verwandlungen die welt nach allen enden durchziehende; Thor aber wandert nur in seiner eignen gestalt. Odin, in gleicher noth wie hier sein sohn, wäre längst, *i vals lli* etwa, über alle hindernisse hinweggeflogen. 51. Thor 'Harbard, du feigling, hast doch vielmehr nur du selbst mich hier aufgehalten.' 52. Harbard 'nimmer hätte ich gedacht, dafs den Asathor ein viehhirt an der fahrt hindern könnte.' es ist ergötzlich, wie nun Thor, um nur aus der noth zu kommen, seinen ärger hinunterschluckt, nochmals gutmütig um überfahrt bittet, und auch nach neuer weigerung sich geduldig in sein schicksal ergiebt. 53. Thor 'gutes will ich dir nun rathen: rudre her dein bot, hören wir auf mit hohnreden, hole den vater Magnis.' 54. Harbard 'zieh nur ab vom sund, die überfahrt bleibt dir verweigert.' 55. Thor 'so weise mir denn den weg, wenn du mich einmahl

nicht über den sund setzen willst.' 56. Harbard 'kurz ist (hierin) meine weigerung, aber lang die fahrt (die ich dir zu zeigen habe). ein stück wegs ist zum stock, ein zweites zum stein, dann halte dich auf dem linken weg, bis du Verland findest: da wird Fiörgyn ihrem sohn Thor begegnen, und ihm die wege der (götter-) verwandten zu Odins landen zeigen.' 57. Thor 'werde ich noch heute so weit kommen können?' 58. Harbard 'kommen können mit ächzen und arbeit, wohin zu gelangen mir schon noch bei hochstehender sonne glückt.' die übersetzung der arnaemagn: 'quem (sc. solem) tum conicio fore prope' ist inhaltslos; Simrock übersetzt 'wenn ich erst von dannen gieng', verläßt aber damit völlig den text; auch Munch interpungiert nach *sólu*, so dafs *at uppverandi sólu* zu *taka við* bezogen wird. ich vermag auf diese weise keinen angemessenen sinn für die letzte zeile zu finden, setze daher das komma nach *erfiði*. die relativpartikel *er* wird öfter auf diese weise vor dem pronomen und einem hilfsverbum mit besonderem nachdruck in die mitte des satzes gestellt; so oben str. 25: *Ójafnt skipta er thá mundir*. Helgakv. Hjörv. 16 *næ rísum er thá skyldir nedar verd*. das. 18 *ræsis rekka er thá vildir Rán gefa*. das. 22 *rífa retti er thá munt, rekr, fá* und öfter. so geben die worte guten doppelsinn, auf den es hier ankommt, da Thor von neuem darüber in zorn geräth: Odin kann allerdings von sich sagen dafs er bald und leicht genug in Asaheim zurücksein wird, während Thor sich noch müde wandern muß; dieser aber sieht in der behauptung des riesen, er vermöge schnell bis Asaheim zu dringen, eine neue ganz unerträgliche prahlerei. 59. Thor 'kurz wird nun unsere rede' (jetzt ist es aus mit meiner geduld) 'da du nichts als unverschämtheiten antwortest. lohnen will ich dir die verweigerte überfahrt, wenn wir uns ein andermal treffen.' 60. Harbard 'zieh du nur hin, wo alle bösen geister dich haben!'

Mit dem wege welchen Harbard in str. 56 angiebt hat es seine leichtverständliche richtigkeit. das 'stock und stein' scheint mir die auch uns gewöhnliche sprichwörtliche bedeutung zu haben*: Thor ist noch in der riesenwelt, d. h. im wilden gebirge; einstweilen also, bis er die menschliche welt, die behaute, erreicht, muß er noch ein stück wegs über stock und stein, durch das felsengeklüft, wandern. dann soll er sich

* vergl. rechtsalt. s. 7.

zur linken halten; natürlich, von osten aus den eisgebirgen kommend muß er sich um in die bebauten thäler zu gelangen (wir sind in Norwegen) nach süden wenden, rechts, im norden, setzen sich ja die gebirge fort. nordwärts z. b. geht auch, den Thor gen osten weisend, und ohne selbst Jötunheim zu verlassen, der Skrymi, wo er sich nach dem handschuh-abenteuer von Thor trennt. Sn. Edda s. 30.

Sodann, auf der grenze zwischen Jötenheim und Verland, d. h. der von menschen bewohnten erde, begegnet ihm Fiörgyn, seine mutter, von der es also richtig str. 4 den Harbard nur bedünkte, sie sei todt. — dieser punkt hängt innigst mit dem ganzen gedankenkreis zusammen in welchem sich der Thor-mythus bewegt, so wie er sich unter den eindrücken der norwegischen natur gestaltet hat. nur aber auf diese seine specifisch nordische auffassung, wie sie uns in den mythen der Edden vorliegt, bezieht sich unsere betrachtung; es wäre zu untersuchen, in wiefern sich unter den einflüssen anderer natur-umgebungen anderswo ein wesentlich anderes bild dieses gottes entwickelt hätte. — man stelle sich die physiognomie Norwegens vor, von dem selbst heute noch wenig mehr als der zwanzigste theil bewohnbar, alles andere eine große felsmasse ist, die den ganzen osten und norden, zum theil mit ewigem schnee und eis, bedeckt. südlicher ziehen sich westwärts gegen das meer, dessen tiefe buchten in die felsen einschneiden, seitenarme des gebirges, selbst noch von unwirtlich wildester gestalt; zwischen diesen — als wären sie mit gewaltiger macht zerspalten und zerklüftet, als wäre unter ihnen die erde hervor-gehoben, erstrecken sich die dem menschlichen anbau allein zugänglichen thäler, zum theil von üppigster fruchtbarkeit. die wärme des sommers ist in ihnen um mehrere grad höher als in den südlicheren flächengegenden. wer begreift nicht daß sich den Nordmannen, als sie sich zuerst in die waldbewachsene enge dieser thäler hineinrodeten, die vorstellung erwuchs daß die gewaltige kraft eines gottes ihrem anbau die wege in solche felsmassen erst habe bahnen müssen, daß ursprünglich die erde, als sie noch ganz riesiger natur war, nur eine fest geschlossene unzugängliche steinmasse gebildet habe. als solche, als die gigantische felsmasse, als Fiörgyn oder Hlôðyn, umarmte der zeugende himmels-gott sie zum ersten mahl, und das kind dieser umarmung ist eben der gott dessen werk es nun ist

die böse widerstrebende rohe masse der felsen zu brechen; ausgestattet ist er dazu mit der physischen urkraft der mutter und der höheren göttlichkeit des vaters. Thors geburt von der Fiörgyn spricht denselben mythischen gedanken aus der sich mehrfach in seinen riesenkämpfen, z. b. in dem mit Hrungni, wiederholt. wie er die macht der felsen eben da bricht (an der landesgrenze Grióttúnagards, der felsenregion, heisst es Sn. Edda s. 57 im Hrungni-mythus) wo unter den felstrümmern am fuß des gebirgs der anbau beginnt, so wird er eben auch dort geboren wo aus der auseinandergerissenen masse der felsen das freundlich lachende fruchtbare thal herauftaucht. hier also haust seine mutter, hier läßt str. 56 unseres liedes sie dem aus dem schofs der gebirge über stock und stein heimkehrenden sohne begegnen. von da an über die menschenbewohnte erde zur himmlischen götterwohnung führen ihn leichte wege (*áttunga brautir*), die Odins kinder zu wandeln gewohnt sind.

Ueber die einzelnen thaten der beiden götter, deren das lied gedenkt, habe ich wenig zu sagen. was den Thor betrifft, so beziehen sich str. 14—15, 19, 26 auf bekannte (Hrungni, Thiassi, Skrymi, der hier freilich Fialar heisst), 23, 29 und 37—39 auf unbekannte mythen; diese erkennen sich leicht als im wesentlichen den anderen analog, wenn auch Uhlands weiter eingehende auslegung bei den dürftigen andeutungen des liedes etwas zu gewagt scheint.

Was dagegen den Odin betrifft, so hüllt er aus der oben ausgeführten absicht die thaten deren er sich rühmt absichtlich in zweideutiges dunkel. die sache wird dadurch um so ergötzlicher. das eine dessen er sich rühmt sind kämpfe, wie wir sie an dem kriegerischen gott leicht verstehen, die aber Thor, dessen riesenkämpfen jener sie gegenüberstellt, eben auch für die ungeberdigen thaten eines riesen hält. den kämpfen Thors aber mit riesenweibern stellt Odin ganz andere anmutigere kämpfe mit riesentöchtern entgegen, bei denen er sich geflissentlich die miene des frivolen abenteurers giebt. je ernster nun und tiefer in das geschick der welt eingreifend in der that Odins verbindungen, zeugungen mit weiblichen wesen dieser ordnung sind, um so launiger ist eben jene wendung. denn freilich gehören sie zu den wesentlichsten thaten des höchsten gottes. gleich Thor selbst ist ja das kind solcher verbindung,

nicht minder Vali, dessen mutter, die Rind, in ihrer überraschenden ähnlichkeit mit der Brynhild selbst in Saxos geschmackloser darstellung noch kenntlich genug gezeichnet ist. am tiefsten aber ist diese seite des gottes in dem Vidar-mythus gefasst, dessen schöne auslegung man bei Petersen lesen muß. auch den Suttungsmeth gewann Odin durch die ähnliche verbindung mit der Gunnlöd. während also Thor, mit derben hammerhieben dreinschlagend und zerstörend, im schweiffe seines angesichts die götter- und menschenwelt doch nur mit mühe vor den immer neu andringenden mächten der riesenwelt zu schirmen vermag, weiß Odin eben dieser welt zeugend und schaffend viel höheres anzugewinnen und abzurufen, und es ist eine gar hübsche ironie, wenn er nun den guten geteuschten Thor verlockt sich und seine derbe faust so stolz und verächtlich über jenes thun zu erheben. kein zweifel daß das lied gesungen ward in einem kreise wo man sich der göttlichen größe Odins bewusst genug war um ihn so mit seiner göttlichkeit spielen zu lassen ohne ein misverständnis zu fürchten; wo man aber auch seine lust daran hatte des sonst so hoch verehrten Thor ein wenig zu spotten; allerdings ganz harmlos zu spotten, denn immer bleiben es ja Thors größte dankenswerthe thaten deren das lied gedenkt, und sein hoher ruhm ist die kehrseite des ganzen scherzes.

Und freilich, auf der stimmung eines solchen kreises ruht denn auch der ganze gedanke des liedes.

Man darf den Thor nicht ohne weiteres als gott des feldbaus bezeichnen; erst in abgeleiteter bedeutung ward er dazu. aber der gott des anbaus ist er. wie er aus dem schofs der alten felsmasse zuerst die dem anbau zugängliche erde mit seinen gewaltigen hammerschlägen hervorholte, so bereitet er hernach überall dem anbau erst die wege. so tödtete er in Norwegen das alte riesengeschlecht und dann konnte das menschengeschlecht einziehen (fornm. sög. 2, 182), so lassen erste anbauer auf Island sich von ihm die stätte weisen u. s. w. nicht minder aber beschützt er, wie in seinen allwinterlichen riesenkämpfen die ganze götter- und menschenwelt, so auch speciell den menschlichen anbau, vor allem natürlich da wo derselbe — mitten in die norwegischen felsen hineingekeilt — in nächster grenznachbarschaft mit seinen titanischen urfeinden besteht. so ward denn der gott auch für die in diesen genden

hausenden, die, wie er selbst, in ewig ununterbrochenem ringen mit der widerstrebenden natur des gebirges lebten, zum recht eigentlichen beschützer und hauptgott, und für sie ward er dann auch in allgemeinerer fassung zu dem beschützer ihres mühsamen feldbaus. durch die eisströme musste er in seinem brodkorb ihnen den Örvandil tragen. in anderen gegenden, die in leichtgewonnener fülle den anbauenden die nährende frucht spendeten, konnte Thor nach dieser seite hin nicht zu einer so hervorragenden bedeutung im cultus gelangen, auch hat er es, so weit wir sehen, nicht gethan. südwärts der Ostsee sehen wir in noch lebenden bräuchen an dieser stelle ja nicht ihn, sondern den Wodan stehn. eben dieser und kein anderer scheint es auch wieder zu sein der als höchste gottheit bei den ingävonischen stämmen überhaupt, als Ingvi-Frey, eben diese selbe bedeutung für einen bereits wesentlich ackerbautreibenden theil der Germanen hatte. und was geschah denn im norden selbst, als — wie ich mir denke zunächst in dem fruchtbaren südlichen theil der scandinavischen halbinsel — ein feldbauender theil des volkes gleiche bedeutung mit dem bis dahin an macht und rang höheren, seinem wesen nach noch kriegerischen theil der bevölkerung erlangte? offenbar nicht Thor ward hier im cultus der repräsentant dieser zu neuer politischer bedeutung gelangenden seite des lebens, sondern eben jener Frey der Ingävonon: es ward der Vanencultus in den specifisch kriegerischen Asencultus hineingeschoben. *brotinn var borðveggr borgar dsa.* kann man mit Völ. 28 sagen. der Thorcultus dagegen — d. h. aber immer nach dieser seite hin — blieb auf seine nördlichere felsenheimat eingeschränkt. hier jedoch — und von hier ausgehend nicht minder auf dem ähnlichen boden Islands — überwuchs er mehr und mehr alles andere, wie uns die nachrichten aus den letzten jahrhunderten des heidenthums deutlich genug erkennen lassen, und noch lebendiger beweist es uns die breite menge der mit Thor gebildeten orts- und personennamen, über deren engen zusammenhang mit dem cultus des gottes die im *lex. mythol.* s. 923 mitgetheilte stelle der Olafsaga Tryggvasonar einen bededsamen wink giebt. eben hier ward Thor der *land-Ass*, d. h. er nahm allmählich unter allen göttern die höchste bedeutung für sich in anspruch.

Führt uns diese betrachtung auf eine territoriale begrenzung des Thorcultus, so ist daneben und verbunden mit ihr eine zweite einschränkung desselben von noch gröfserer wichtigkeit für die

gestaltung des mythus geworden, nämlich eine social-politische. Thor ist in den bezeichneten gegenden innerhalb des göttersystems zum stellvertreter des ackerbaus geworden in einer geschichtlichen periode, wo der charakter des volkslebens im grofsen und ganzen noch specifisch kriegerisch war; er ist auf diese art nur für einen in socialer hinsicht minder geachteten, auf politischem gebiet weniger mächtigen theil des volkes zu so durchgreifender bedeutung gelangt. während der vornehme stand der nation noch alles gewicht auf seinen kriegerischen beruf legte, sein ganzes streben auf den erwerb von macht und reichthum durch kriegerische thaten richtete, den ganzen schwerpunkt seiner ethik in kriegerischen tugenden sah, wandte sich der stand der kleinen bauern bereits, eine neue phase staatlicher entwicklung vorbildend, von dem glänzenden unruhigen treiben des höheren standes ab, und dem friedlichen stillen bescheidenen mühsamen gewerbe des landbaues zu. das Rígs-mál führt uns diese zweitheilung der freien in lebediger schilderung vor, den *jarl* als repräsentant des kriegerischen standes, den *karl* als vertreter des geringeren bauernstandes. jener, der blondlockige, lichtwangige, die augen funkelnd wie der jungen schlange blick, beginnt sofort mit kriegerischem werk, bogen und hunde, lanze, schwert und ross sind die spiele des knaben; der jüngste seines geschlechts zieht aus mit gefolge um sich durchs schwert ein neues reich zu erwerben, und mit bedeutungsvollem wortspiel wird so aus ihm, dem *konr ungr*, ein *konungr*, der erste könig. der rothbackige *karl* dagegen mit seinen freundlich blinkenden augen greift gleich zur axt des zimmermanns, oxsen bändigen und den pflug führen ist seine freude. die ältern des *jarl* sitzen in zierlich geschmücktem haus in reichem gewand unter glänzendem geräth, halten sich, da Ríg eintritt, spielend bei der hand und schauen sich liebend ins auge. des *karl* ältern dagegen haben für so lieblich müßiges tändeln nicht zeit, sie sitzen bei häuslicher arbeit, der mann mit der axt, mit dem spinnrocken die frau. — unter diese beiden stände, die zwar keineswegs scharf geschieden aber doch schon so charakteristisch wie möglich von einander verschieden sind, vertheilt sich nun auch der cultus der beiden gottheiten welche das Harbardslid einander gegenüberstellt; der kriegerische stand der edlen weihet sich dem cultus des Odin, der ackerbauende stand des kleinen grundbesitzes dem des Thor. und wie deutlich tragen die gestalten beider götter das gepräge davon, wie spiegelt sich in jedem der ganze empfindungskreis derer denen er durch vorzügliche verehrung angehört! allen äufseren wie geistigen glanz einer erhabenen feinen edlen erscheinung sehen wir auf Odin gehäuft; zahlreiche beinamen malen uns den kriegerischen im goldleuchtenden waffenschmuck auf dem weifsen ross einherbrausend; so gesegnetes ansehns ist er, sagt die Ynglingasaga, dafs dem der ihn sieht das herz im leibe lacht; immer heitere ruhe des gemütes wohnt in ihm; aller tiefen weisheit und kunst quelle ist er, und

unter allen göttern hat nur er (als Yggr) jene geistige feinfühligkeit die ihn das zukünftige unter den leisesten regungen seines herannahens erschauen läßt; auf Hlidskiälf 'lauscht' er dann. — selbst bis in die scherzende verdrehung seiner thaten in unserem liede erstreckt sich diese physiognomische ähnlichheit mit jenen kriegerischen abenteurern die, vom norden aus die halbe welt umschwärmend, sich schon tief in die romantik hineinlebten. so erscheint er hier, nur kämpfend weil kämpfen eben die höchste lust ist, und mitten unter den schwertern der feinde flüchtige liebesabenteuer suchend, wie die gunst des augenblicks sie dem galanten helden gewährt. — wie ganz anders ist Thors erscheinung, eine echte derbe bauerngestalt. ihm sind die feineren regungen der empfindung und des herzens fern; ohne viel zu denken erfüllt er mit der gewichtigen faust sein großes geschäft in der welt; kurz von überlegung braust er gleich auf, so wie er einen seiner erbfeinde gewahrt, ihm sitzt so ziemlich, wie Thersites sagt, der verstand in den sehnern. brav und ehrlich ist er immer, aber nie weiß er scherz zu verstehen. der beste humor in den Thorsmythen ist es dafs ihm selbst der humor entgeht. nicht zu ross erscheint er, sondern bescheiden zu fuß oder von seinen ziegenböcken gezogen, und unser lied fügt allem dem spottend auch noch das äufsere kostüm des ärmlichen bauern hinzu: 'nicht einmahl dafs du deine hosen hättest!'

Jetzt, denke ich, ist die meinung und die stimmung des liedes nicht zu verfehlen. was wäre denn diese dem mächtigen gott so unübersteigliche schranke, der kleine sund, über den hin sich so bequem plaudern läßt, und den gleichwol der selbe Thor nicht zu durchwaten vermag, dem sonst keiner der eisströme in der riesenwelt zu reißend und zu tief ist, der (im Hymelied) mitten im eismeer die füße gegen den boden des meeres stämmt um die Midgardsschlange heraufzuziehen? und von welchem gebiet ihn abzuwehren hat zugleich Odin ein interesse? die grenze über die er nicht hinüber kann ist die seinem cultus gezogene; der boden von dessen betretung ihn Odin fernhält ist das sociale gebiet auf dem der kriegerische gott noch mit seinem cultus allein herrschen und verehrt sein will. der anbau mit seinen neuen bescheidenen tugenden soll noch nicht in die regionen des lebens eindringen in denen der kriegerische geist sich in königsthum und gefolgschaften eben jetzt aufs glänzendste entfaltet. unter solchen die dem Odindienst angehören ist das lied gesungen, auf vollständig bewusste weise entwickelt es sich hier eben aus dem dargelegten gegensatz heraus, und der niedere stand der bauern ist mit dem scherzenden spott gemeint der gegen den bauerngott gerichtet wird. der bauer, indem er mit seinem treiben in die kreise der edlen eintreten will, bietet dafür (str. 3) von dem fetten inhalt seines speisekorbs, bietet seiner hände arbeit; Harbard aber verschmäht noch den dürftigen gewinn, er selbst hat weit lockendere schätze als vergütung für sein abweisen zu bieten (str. 42), den

goldring, das gewöhnliche symbol fürstliches reichthums. so ist der inhalt des liedes nicht im eigentlichen sinne ein mythus, sondern in die form des mythus kleidet es eine reflexion über den cultus zweier götter und ihre einander entgegengesetzte bedeutung für das leben der nation.

Besonders deutlich spricht str. 24 diesen gegensatz aus: Odin hat die jarle, die im kampf fallen, aber Thor hat der sklaven geschlecht. der ausdruck *jarl* ist wiederum lediglich als repräsentant jenes kriegerischen theils der nation gebraucht; es ist damit nicht sowohl ein stand der vornehmen als solcher gemeint, sondern mit den vornehmen selbst ihr gefolge und das ganze gebiet des lebens welches sich mit seinem thun und treiben an sie anschliesst und mit ihnen sich dem cultus Odins geweiht hat. innerhalb dieser classe der bevölkerung blieb ja die bestellung des landes der hauptsache nach dem sklaven überlassen: darum braucht Harbard spöttelnd den ausdruck sklav wieder ebenso wie den des jarl, um das geschäft, nicht um den stand derer zu bezeichnen die dem cultusgebiete Thors angehören. aber soll und muß man nicht noch einen schritt weiter gehen?

Da das *Odinn d jarla* ganz bestimmt und unzweifelhaft heisst dafs der kriegler nach dem tode zu Odin kommt, so muß das weitere eben auch heissen dafs das geschlecht der 'karle' nach dem tode seine himmlische behausung beim Thor findet, in Thrudvang. obgleich diese wendung des Thormythus sonst nicht weiter bezeugt noch in parallele zu den Einherjen weiter ausgemalt ist, so liegt sie doch zu nahe als dafs man sie den ausdrücklichen worten unseres liedes nicht glauben sollte. auch, meine ich, glaubt man sie ihm gerne; denn es ist ein gedanke von schöner und hoher milde dafs, während die schon hier vom glück begünstigten, die ruhmgekrönten söhne Odins, nach Valhöll übersiedelnd, zu neuen glänzenderen freuden eingehn, doch auch für den fleissig und mit ruhmloser treue sich abmühenden diener des Thor nach seinen irdischen mühen eine freundliche stätte bei seinem hohen schirmherrn bereitet ist. dahin, so lange die welt steht, können dann die wilden riesen mit ihrem arme nicht mehr reichen, deren drohender übermut ihn bei seinen irdischen arbeiten belängstigte und bedrückte.

JENA.

R. VON LILIENCRON.

1.	<i>f</i>
2.	<i>u</i>
3.	<i>th</i>
4.	<i>a</i>
5.	<i>r</i>
6.	<i>k</i>
7.	<i>g</i>
8.	<i>v</i>

ZUR

WÜRDIGUNG DER FRANZÖSISCHEN RUNEN.

Vor wenigen monaten brachten öffentliche blätter uns die kunde dafs im nördlichen Frankreich inschriften in runstaben aufgefunden worden seien und dafs hr Lenormant der académie des inscriptions über diesen wichtigen fund bericht erstattet habe. gleichzeitig etwa berichtete Jacob Grimm der akademie der wissenschaften zu Berlin über denselben gegenstand nach mittheilungen desselben hrn Lenormant und legte copien jener inschriften vor (monatsberichte 1854 s. 527 ff.). er begleitete diese mittheilungen mit den äusserungen unverhehlter freude über solche bereicherung unserer kenntnis deutsches alterthums und der anerkennung des verdienstes welches hr Lenormant sich um dasselbe durch bekanntmachung jenes fundes erworben habe. ein jeder wird das natürlich finden; hat doch auch der unterzeichnete, wie er das in wahrheit von sich sagen kann, beim ersten anblick des nie gehofften sich ganz gleichen gefühlen unbesäßen hingegeben. allein der schöne traum ist ihm gar bald durch lästige bedenken sehr ernster art gestört worden, deren sich zu entschlagen ihm auf die dauer unmöglich geworden ist; bedenken welche ihn seinem eigenen wunsche zuwider zwingen jene freude für voreilig und des entdeckers verdienst für mindestens problematisch zu halten. wären meine kenntnisse auf dem gebiete deutscher sprach- und alterthumskunde nicht zu oberflächlicher natur als dafs ich meinem eigenen urtheile unbedingt vertrauen dürfte, so würde ich keinen anstand nehmen auf grund dieser bedenken eine anklage auszusprechen. so viel wage ich nun allerdings nicht; allein die bedenken welche mir aufgestofsen sind scheinen mir von dem gewichte zu sein. dafs sie schlechterdings beseitigt werden müssen ehe die

neuentdeckten inschriften als gesichertes material wissenschaftlicher forschung betrachtet werden dürfen. aus diesem grunde halte ich mit ihnen nicht zurück, sondern gebe sie unbedenklich dem urtheile eines jeden sachverständigen preis, mit dem wunsche und in der hoffnung dafs ihre widerlegung gelingen möge. den schaden trage dann ich, der gewinn kommt der sache zu gute.

Um also zu den erwähnten bedenken zu kommen, so sind dieselben theils paläographischer, theils sprachlicher, theils sachlicher natur. ich lege auf die zuerst genannten ein besonderes gewicht und erlaube mir daher sie in einiger ausführlichkeit darzulegen. die übrigen werden sich kürzer abthun lassen. immer aber wollen sie in ihrer gesammtheit beurtheilt sein.

I.

Auf der beigegebenen tabelle habe ich das runenalphabet der fraglichen inschriften mit den übrigen uns bekannten zusammengestellt um die übersicht zu erleichtern. die resultate der in dieser weise auf dem papiere versinnlichten parallele sind es eben welche dem eindringling das urtheil sprechen; es wird nur noch nöthig sein sie bestimmt zu formulieren. ich gebe demnach unter

I die gothischen buchstaben- und runennamen, und zwar, da die folge der zeichen im gothischen runenalphabet nicht ausdrücklich bezeugt ist, meinerwegen willkürlich in einer der analogie sämtlicher übrigen alphabete entsprechenden anordnung. da diese namen nothwendig älter als das ulfanische alphabet sein müssen, so dürfen sie als zeugen für den zustand des gothischen runenalphabetes spätestens des vierten jahrhunderts unbedenklich betrachtet werden.

II das alphabet des schonischen bracteaten, des tondernschen hornes und der Blekinger und Upländer runensteine, in der anordnung und gruppeneintheilung wie sie durch die aufschrift des bracteaten bezeugt sind. wo die geltung des zeichens, weil es zufällig auf der kurzen horninschrift nicht vorkommt, lediglich aus der analogie des angelsächsischen alphabetes gefolgert ist habe ich dies durch einklammerung der werthbestimmung angedeutet. sowohl das terrain welchem die denkmäler dieses alphabetes angehören als auch sein enges verhältnis zum gothischen einer- und zum angelsächsischen andrerseits in strengem gegensatz zum skandinavischen beweisen dafs in diesen zeichen uns das alphabet der germanischen

(nichtskandinavischen) stämme vorliegt welche vor der sächsischen wanderung in der mitte des fünften jahrhunderts in der jütischen halbinsel seßhaft waren.

III das angelsächsische alphabet wie es nach anordnung werthung und benennung der zeichen auf denkmälern und inschriftlichen aufzeichnungen des achten neunten jahrhunderts abgeschlossen erscheint.

IV das gemeinskandinavische alphabet der Dänen Schweden und Norweger, und zwar

a das ältere alphabet des neunten zehnten jahrhunderts nach dem futhork der Sanctgaller handschrift 878 und der gleichzeitigen runensteine, mit angabe der feststehenden benennungen der zeichen und ihrer anordnung in drei gruppen (ættir);

b das jüngere durch die sogenannten punctierten runen vervollständigte alphabet, wie es sich nach dem zeugnisse gleichzeitiger denkmäler gegen das ende des zwölften jahrhunderts festgestellt hat.

V das alphabet der neugefundenen inschriften, der übersichtlichkeit wegen in der den übrigen alphabeten entsprechenden allerdings nicht bezeugten ordnung der zeichen, und angabe der aus den inschriften selbst sich ergebenden werthe derselben.

VI das runenalphabet der Hrabanus, misbräuchlich das markomannische oder gar deutsche genannt, welches die folge der lateinischen buchstaben einhält und hier in derjenigen gestalt der zeichen und namen gegeben ist welche sich aus den mannigfachen abweichungen der überlieferung als die ursprünglichen zu ergeben scheint (neuntes jahrh.). ich bemerke dafs diese reihe nur der vollständigkeit wegen aufnahme gefunden hat, und damit niemand mir vorwerfen könne, ich habe absichtlich etwas zur sache gehöriges verschwiegen oder vorenthalten. ich selbst werde von ihr im folgenden keine notiz nehmen, indem ich lediglich auf dem urtheile beharre welches ich über sie in meiner schrift über das gothische runenalphabet s. 36 anm. ausgesprochen habe und welches von Liliencron (zur runenlehre s. 13. 16) bestätigt worden ist. sollte jemand dennoch meinen mit diesen pseudorunen für unsere frage etwas ausrichten und meine bedenken widerlegen oder heben zu können, so habe ich ihm die

waffen bereit gelegt; er brauche sie nur. aber ich fürchte dafs sie nicht schneiden werden.

Von der vergleichung der vorliegenden rubriken, die ich nun anstelle, ist zunächst vorweg das jüngere skandinavische alphabet (IVb) gänzlich auszuschliessen, weil sämtliche abweichungen und erweiterungen die es dem älteren gegenüber zeigt sich thatsächlich erst im laufe des 11n und 12n jahrhunderts gebildet haben, also in einer zeit wo nur von einem verhältnisse derselben zu IVa, nicht aber zu I—III die rede sein kann, und weil die neuen zeichen (39—45) zu augenscheinlich blofs einfache differenzierungen aus gewissen zeichen des älteren alphabetes IVa sind. betrachten wir sodann die reihen I—IVa in ihrem verhältnisse zu einander, so ergibt sich neben einer wesentlichen übereinstimmung derselben eine zwar ansehnliche, aber jene wesentliche übereinstimmung nicht aufhebende, sondern nur näher bestimmende verschiedenheit. die wesentliche übereinstimmung besteht darin dafs die zeichen 1—6, 9—12, 16—18, 20, 21 sich nicht nur in allen reihen gleichmäfsig finden, sondern auch in gestalt werthung und benennung durchgängig übereinstimmen, dafs die reihenfolge dieses gemeinschaftlichen bestandes in allen dieselbe ist, ja selbst die eintheilung in drei gruppen, die für II und IVa bezeugt ist und für I und III vermutet werden darf, wiederkehrt. die abweichungen innerhalb dieses grundstockes sind unerheblich und es lassen sich zum theil noch die gründe erkennen welche sie veranlafst haben. denn

1) stehen zwar die zeichen 20 und 21 in IVa gewöhnlich in umgekehrter ordnung, doch giebt es daneben auch aufzeichnungen in denen sich die den reihen I II entsprechende befolgt findet, die ich daher auch auf der tabelle angenommen habe.

2) das zeichen der rune 6 in III unterscheidet sich nur dadurch von dem in IVa dafs bei jenem der ansatz rechts an den untern, bei diesem an den obern fufs des perpendiculars sich anlehnt. die varianten erklären sich leicht aus der gemeinschaftlichen grundform welche in II erhalten ist.

3) die verschiedenen formen der rune 20, welche III und IVa von einander scheiden, finden sich in der reihe II, welche älter ist als III, bereits neben einander verwendet.

4) die formen des zeichens 12 sind in allen drei reihen verschieden, doch nicht so erheblich dafs sie sich nicht als modificationen einer und derselben grundform fassen liefsen, zumahl wenn

man bedenkt dafs das zeichen wahrscheinlich nur eine differenzierung von 11 ist. der name dagegen ist in allen derselbe, und wenn in IVa die bedeutung eine so sehr verschiedene ist, so hat dies seinen grund darin dafs das nordische *dr* im anlaut ~~den~~jenigen consonanten eingebüßt hat den die entsprechenden gothischen und angelsächsischen formen zeigen und dessen laut die rune auch in II und III bezeichnet. hieraus folgt dafs die bedeutung *j* die ursprüngliche sein mußte und erst im nordischen die rune in verhältnismäßig späterer zeit vocalzeichen geworden sein könne, nachdem der ursprünglich anlautende halbvocal geschwunden war. nur das skandinavische alphabet also, oder das eines dialektes welcher dieselbe sprachliche eigenthümlichkeit aufzuweisen hätte, kann das zeichen 12 in der bedeutung *a* brauchen.

5) in ähnlicher weise erklären sich die verschiedenheiten in der gestalt und bedeutung des zeichens 4, worüber unten mehr.

6) eine wirkliche verschiedenheit zeigt sich allein bei der rune 9, für welche das skandinavische alphabet im gegensatz zu II und III ein eigenthümliches, in der form sehr abweichendes zeichen besitzt.

Man sieht leicht, diese abweichungen sind von keiner erheblichkeit; bedeutender ist dafs IVa ein zeichen kennt (38) welches den reihen I—III gänzlich abgeht, und dafs dagegen I—III sechs zeichen besitzen (7, 8, 14, 22—24) von denen in IVa keine spur zu finden ist. diese verschiedenheiten stellen sich aber als unwesentlich heraus, wenn man erwägt dafs

1) das zeichen 38, wie schon sein name *yr* (eibe, wo *r* nominativzeichen) lehrt, den eigenthümlichen *r* laut bezeichnet in welchen vermöge eines den nordischen dialekten ausschliesslich eigenen processes das ursprüngliche *s* der flexionssilben im auslaute übergeht, und nur misbräuchlich mitunter für echtes *r* im inlaute verwendet wird, folglich als ursprünglich nicht im alphabete vorhanden, sondern erst verhältnismäßig später hinzusetzt angesehen werden muß; dafs ferner

2) auch die zeichen 7, 8, 14, 22, 24 sich nicht als einfache, sondern abgeleitete oder zusammengesetzte, folglich nicht als ursprüngliche, sondern später hinzugekommene erweisen. augenscheinlich sind nämlich die mediae 7 und 24 aus den entsprechenden tenues 6 und 17 durch verdoppelung abgeleitet, wobei man für 6 auf die in II bewahrte urform zurückgehen hat. umgekehrt ist

202 ZUR WÜRDIGUNG DER FRANZÖSISCHEN RUNEN.

die tenuis 14 der reihe II so gut wie der reihe III aus der entsprechenden media 18 durch differenzierung gewonnen, und zwar indem in II die obere rundung geöffnet, in III die nach innen convergierenden querstriche nach auswärts geführt worden sind. nicht minder deutlich ist das zeichen für den nasallaut (22) aus verdoppelung der tenuis 6 in ihrer urform (II) hervorgegangen, nur dafs in II und III beide zeichen in eigenthümlich verschiedener weise verschränkt erscheinen. was endlich den halbvocal 8 betrifft, so scheint es mir nicht zweifelhaft dafs sein zeichen aus dem des entsprechenden vocales (2) differenziert worden ist, welches in IVa noch den mangelnden consonanten vertreten mufs; um einen neuen buchstaben zu gewinnen ist der zweite parallelstrich des vocalzeichens einfach in schiefer richtung an den ersten herangeführt worden. wenn nun auch das vocalzeichen 23 sich vielleicht nicht so einfach als differenzierung aus 4 begreift, so ändert dies im resultate nichts, da es offenbar mit den übrigen stehen und fallen mufs.

Hieraus ergibt sich als ganz zweifelloses resultat dafs, wenn wir im altskandinavischen alphabete die *yr*-rune (38) streichen und den zeichen 4 und 12 ihre ursprünglichen bedeutungen *a* und *j* wiedergeben, wir die anzahl der laute erhalten die in dem uralphabete, aus welchem als der gemeinschaftlichen quelle die reihen I—IVa geflossen sind, bezeichnet waren. diesem uralphabete steht allerdings das skandinavische am nächsten; dafs aber aus ihm, etwa in einer noch älteren gestalt, die übrigen alphabete abgeleitet sein sollten, oder mit anderem worte das skandinavische alphabet selbst als jenes uralphabet zu betrachten sei, das ist eine annahme zu der unkenntnis und auch wohl misverständener patriotismus hat ehemahls verleiten können, die aber durch gar nichts zu erweisen steht und als für immer widerlegt betrachtet werden kann wenn wahr ist was ich an einem andern orte über das verhältnis jenes ältesten runenalphabetes zu dem lateinischen bemerkt habe.

Ich gehe über zu einer genaueren betrachtung des verhältnisses der enger mit einander verwandten reihen I—III, wobei thatsachen der äufsern geschichte hilfe gewähren. diese engere verwandtschaft zeigt sich darin dafs sie nicht nur den ursprünglichen bestand des uralphabetes, der auch im skandinavischen alphabet zu erkennen war, gemein haben, sondern aufser demselben noch eine reihe von zeichen (7, 8, 14, 22—24) die sich oben als nicht einfache, sondern

abgeleitete ausgewiesen haben; wozu kommt das selbst die stellen an denen diese später entstandenen zeichen der reihe des uralphabetes einverleibt worden sind, wenigstens in II und III, für die die ordnung der zeichen feststeht, übereinstimmen. dies deutet auf die thatsache das diese alphabete einen längeren entwicklungsgang mit einander gemeinschaftlich durchlaufen haben. auf der andern seite ergeben sich nicht minder bemerkenswerthe verschiedenheiten. die reihen II und III stellen sich enger zu einander in scharfem gegensatz zu I dadurch das sie an genau entsprechenden stellen drei zeichen einschalten (13, 15, 19) welche der reihe I abgehen, während letztere hingegen in den zeichen 25—28 eine ganz eigenthümliche erweiterung des gemeinschaftlichen bestandes aufzuweisen hat, welche II und III nicht kennen. von letzteren sind 27 und 28 bezeichnungen von consonantenverbindungen, also unursprünglich und willkürlich, und 25 und 26 ausdrücke für laute (ϵ und $\pi=s$) welche der rein individuellen gestaltung der gothischen sprache ihren ursprung verdanken, also sicher auch einer individuellen ausbildung des alphabetes zuzuweisen. ähnlich verhält es sich mit den anderen, den reihen II und III eigenthümlichen, zeichen. denn 15 ist der ausdruck für eine consonantenverbindung, und 13 und 19, was man auch von der ursprünglichen bedeutung des ersteren halten mag, bezeichnen durch degeneration entstandene vocale oder diphthonge. da sämtliche drei zeichen sich bereits in der reihe I an ihrer stelle vorfinden, so muß ihre entstehung vor die historische trennung beider reihen, d. h. vor die zeit der seezüge nach Britannien gesetzt worden. irrthümlich habe ich daher vormahls (goth. runenalph. s. 55) die periode nach der eroberung Britanniens als diejenige bezeichnet in welcher die x -rune dem alphabet einverleibt worden sei, indem ich mich durch Wh. Grimm (deutsche runen s. 240f.) verleiten liefs den namen der rune *eolhx*, *iolx* (in hochdeutschen abschriften angelsächsischer futhorke verderbt *elux*, *ilix*) für gälisch zu halten. der schein trog, wie oft in solchen dingen, und das wort muß vielmehr ein germanisches sein, weil das zeichen älter ist als die wanderung. der unbekannte der im 9n jahrhundert ein angelsächsisches alphabet zu den hrabanischen runen verarbeitete hat entweder richtig gerathen oder wirklich kenntnis von der bedeutung des wortes gehabt, wenn er das ägs. *eolx*, *iolx* in hochdeutsches *helako* (Graff 1 s. 235) umsetzte; denn darauf leiten doch wohl die verderbten lesarten der handschriften *kalach*, *helach*, *elach*.

das angelsächsische runenlied dagegen scheint das wort als genetiv zu fassen: *eolxsecg eard hæfð oftust on fenne* (elchhind wohnung hat sehr oft im sumpfe). offenbar wurde es zur benennung der *x*-runen in einer zeit bestimmt in welcher die sprache das nominativzeichen noch nicht abgestoßen hatte; und da es nach abwerfung desselben unfähig geworden wäre ferner diese bestimmung zu erfüllen, so scheint es in der angelsächsischen periode nur aus diesem grunde von der verstümmelung verschont, in seiner alterthümlichkeit nun aber auch unverständlich geworden zu sein. das zeichen aufzugeben oder anders zu verwenden war keine veranlassung vorhanden, da durch die dem angelsächsischen eigenthümliche metathese des *sc* in *cs* (*fix* = *fisc*, *frox* = *frosc*) die zahl der fälle in denen jene consonantenverbindung vorkommt eher noch vermehrt wurde. endlich *eoh*, der name des zeichens 13, soll nach Müllenhoff (zur runenlehre s. 60 ff.) eins sein mit ags. *tw*, *eöv*, altn. *yr*, ahd. *twa* (eibe), wobei mir indessen noch bedenken bleiben. als bedeutung steht für das angelsächsische alphabet *eo* fest. entweder diese oder *in* muß daher auch für das ältere angenommen werden.

Es ist demnach einleuchtend daß die entwicklung des gothischen alphabetes eine selbständige wurde ehe die runen 13, 15, 19 entstanden waren und daß letztere auf dem wege eines gleichfalls unabhängigen processes vor der mitte des 5n jahrhunderts im alphabet II ihren platz erhielten, aber erst nachdem jene trennung eingetreten war.

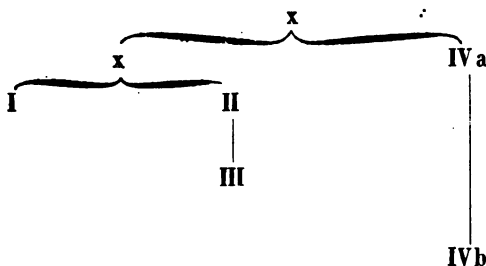
Sehr einfach und in die augen springend ist endlich das verhältnis der näher verwandten und länger vereinigt gewesenen reihen II und III zu einander. ihre verschiedenheit besteht darin daß in III zwei zeichen (4 und 23) eine andere bedeutung erhalten haben und eine anzahl neuer zeichen (29—37) dem gemeinschaftlichen grundstocke nicht sowohl einverleibt als vielmehr nachträglich angehängt worden ist. betrachtet man jene abweichungen und diese erweiterungen genauer, so findet man daß zwischen ihnen ein innerer zusammenhang statt findet. das zeichen 23 nämlich bezeichnet in I und II das *ó* (auch *o*), mit welchem sein name *óthal* im gothischen und sicher auch in dem dialekte des alphabetes II anlautete. dieses *ó* gieng im specifisch angelsächsischen dialekte in *é* (*æ*) über, und damit änderte sich nothwendig die bedeutung des zeichens, welche nunmehr *é* wurde. das verlorne *ó*, *o* wurde auf einem andern wege im verlaufe der wandelungen wiedergewonnen welche der

ursprünglich reine *alaut* und sein zeichen (4) im angelsächsischen durchlief. ich habe diesen punkt bereits an einem andern orte (goth. runenalph. s. 43 ff. anm. 4), wie mich dünkt zur genüge erörtert und wiederhole daher hier nur einfach das dort gewonnene ergebnis. der ursprüngliche name des *a* war hiernach *ans*, sein zeichen das welches ihm die reihen II und IVa geben. als im laufe der entwicklung aus jenem *ans* im angelsächsischen *ons*, *ós* geworden war, ganz gemäß den lautgesetzen dieses idioms, erhielt die rune eine andere lautliche geltung (*o*), und da man dem *alaute* sein überliefertes zeichen zu wahren bemüht war, so gab man diesem einen neuen mit reinem *a* anlautenden namen *asc*. für den alten runennamen neuer bedeutung gewann man durch differenzierung des alten zeichens durch anfügung zweier aufsätze auf die querschenkel ein neues, während man ihm seinen hergebrachten platz im alphabet bewahrte. das alte zeichen wurde ausgestoßen und mit seinem neuen namen versehen in den anhang verwiesen (30). als sodann durch weitere trübung aus *asc* ein *ðsc* geworden war, erhielt das alte zeichen des *a* auch eine neue geltung (*d*, *æ*) und für *a* wurde durch abermalige differenzierung ein *dc* benanntes zeichen geschaffen (29), welches seinen platz in unmittelbarer nähe angewiesen erhielt. man sieht daß diese änderungen im alphabet auf lautliche wandelungen zurückgehen welche dem angelsächsischen idiomte durchaus eigenthümlich sind; woraus zu folgern ist daß sie Britanien und frühestens dem 6n jahrhundert angehören. auch im skandinavischen alphabet wurde geltung und name des *a* aus ähnlichen gründen alteriert. aus *ans* wurde im altnordischen *ðss*, und da *d* in der aussprache sich einem *ð* zuneigte, so kam es daß die geltung des zeichens anfänglich zwischen *a* und *o* schwankte, später *o* sich ausschließlic geltend machte. den namen schrieb man dann regelmäsig, wie auch in handschriften oft, *ðss*; für *a* war durch rune 12 schon gesorgt. was die anderen der hinzugefügten zeichen betrifft, so beweist schon ihr platz, noch mehr gestalt und bedeutung, daß sie den eben besprochenen gleichaltrig, wahrscheinlich sogar noch jünger sind. so ist *y* (31) ganz offenbar aus *u* (2) differenziert, *k* (35) durch verdoppelung aus *c* (6) gewonnen, *gdr* (37) nichts als eine modification von *geofu* (7). der umstand daß ein doppeltes *k* und *g* für nöthig befunden wurde weist auf einen unterschied in der aussprache hin und beweist daß die gleiche erscheinung im neuenglischen nicht nothwendig allein auf normannisch-französi-

206 ZUR WÜRDIGUNG DER FRANZÖSISCHEN RUNEN.

schen einfluss zurückzuführen ist. ähnliches gilt von dem zweiten zeichen für *s* (36), dem angelsächsische aufzeichnungen die werthe *x*, *st*, *sc* zuschreiben; ich erinnere nur an das gesetz des stabreimes wonach *s* vor *c*, *p*, *t* nur wieder auf ein *s* in gleicher verbindung reimen kann. auch *ea* und *io* (32 und 33) dienen lediglich dem besondern bedürfnisse des angelsächsischen idioms. endlich *q* (34) verdankt wohl erst der anregung durch das lateinische alphabet seine entstehung. dafs übrigens unter diesen neueren zeichen 34—37 wirklich die allerjüngsten seien ist man aus dem umstande zu folgern berechtigt dafs einige aufzeichnungen sie ganz übergehen und das bekannte die runennamen erklärende lied sie noch nicht kennt. aus dem allen wird klar dafs in reihe II das ältere alphabet vorliegt welches die Sachsen nach Britannien hinüber nahmen, reihe III dagegen diejenige modification desselben darstellt welche bei den Angelsachsen in Britannien sich im laufe des 6n—8n jahrhunderts gebildet hat, dieser periode also die den ersteren abgehenden zeichen ihre entstehung verdanken.

Fassen wir das ergebnis der obigen analyse der alphabete zusammen so läfst sich das verhältnis derselben zu einander im bilde etwa so darstellen,



Setzen wir in dieser formel die werthe ein und fügen die chronologischen daten hinzu, so erhalten wir folgendes resultat, welches an zuverlässigkeit dem facit eines rechenexempels in nichts nachgiebt.

Aus der unterschiedslosen einheit und dem zusammenhange der culturgeschichtlichen entwicklung der germanischen völker schieden zuerst, spätestens im 2n jahrhundert unserer zeitrechnung, die skandinavischen stämme aus. der gang ihrer individuellen entwicklung ist von da an ein überaus langsamer; in dem langen zeitraume vom 2n bis zum ende des 10n jahrhunderts haben sie das

alte rohe und unvollkommene alphabet mit zähigkeit conserviert und nur die schöpfung eines neuen zeichens ist durch die nothwendigkeit abgezwungen worden, ebenso die veränderung des werthes zweier alten. erst im 11n und 12n jahrhunderte zeigt sich, offenbar unter dem einflusse christlich-abendländischer bildung und veranlaßt durch die kenntnis der lateinischen schrift, ein plötzlicher und rascher aufschwung. länger umschlang ein gemeinschaftliches band die übrigen germanischen stämme des nordostens, größere geistige regsamkeit entfaltete sich in dieser gemeinschaft. denn als die Gothen spätestens im 3n jahrhundert von derselben sich zu entfernen begannen, nahmen sie ein alphabet mit welches in seiner größeren vollständigkeit von rasch erhöhtem und entwickeltem sprachgefühl vortheilhaftes zeugnis ablegt. hier, an den südmarken germanischer zunge, erlitt es bis gegen die mitte des 4n jahrhunderts eine individuelle weitergestaltung, wiew aber um diese zeit dem mit macht um sich greifenden einflusse oströmischer bildung. länger gedieh es bei den Nordseevölkern. um drei neue zeichen vervollständigt wanderte es sodann in der mitte des 5n jahrhunderts mit den Sachsen über die see und machte hier in der zeit vom 6n bis zum 8n jahrhunderte die letzte phase seiner entwicklung durch, indem es die eindrücke der sich bildenden angelsächsischen nationalität und sprache treu und vollständig ausprägte.

Es wird nunmehr zeit sein sich nach dem alphabete unserer inschriften (V) umzusehen und das verhältnis desselben zu dem ermittelten thatbestande zu erwägen. es besteht aus 17 zeichen, von denen wir annehmen dürfen dafs sie wenigstens die reihe der consonanten vollständig enthalten, da *v* (nach inschr. nr 7) durch *u*, *g* durch *k* (nr 6. 7. 10), *d* durch *t* (nr 5) oder *th*, *p* also, obwohl kein beispiel vorhanden ist, der analogie gemäfs durch *b* ausgedrückt wird. dafs ein so rohes alphabet weitere consonanten nicht enthalten haben könne ist unzweifelhaft. auch die vocalreihe scheint vollständig (*a i u o e*), obwohl sich dies allerdings nicht beweisen läfst; doch dürfte das gegentheil noch viel schwerer zu erweisen und jedesfalls viel unwahrscheinlicher sein. diese 17 zeichen entsprechen, wie aus der tabelle mit einem blicke zu ersehen ist, bis auf einen punkt genau in gestalt und geltung denen des älteren skandinavischen alphabetes (IVa), oder besser, sie sind dieses altnordische alphabet selbst. denn einmahl haben die zeichen 6, 9, 20 diejenige gestalt welche für das skandinavische alphabet den anderen gegen-

über charakteristisch ist; sodann zeichnen 12 diejenige bedeutung welche es allein in diesem alphabet hat und nach dem eben bemerkten allein haben kann; endlich findet sich selbst die *gr*-rune (38), mit der es die gleiche bewandtnis hat, und zwar sogar in der misbräuchlichen und daher nothwendig erst verhältnismäßig späteren verwendung für ursprüngliches *r* (inschr. nr 5, zweites zeichen). das überzählige siebzehnte zeichen (43), weit entfernt diese übereinstimmung im geringsten zu stören, hebt im gegentheile jeden zweifel und erweist zur evidenz daß ein skandinavisches alphabet in der reihe V vorliegt. es ist dasselbe nämlich, wie der augenschein lehrt, diejenige gestochene rune der jüngeren skandinavischen reihe (*e*) welche von allen derselben eigenthümlichen zeichen am frühesten in anwendung gekommen, aber freilich meines wissens auf keinem denkmale vor dem schlusse des 10n jahrhunderts mit sicherheit nachweisbar ist. das vorkommen eines solchen alphabetes auf im nördlichen Frankreich gefundenen inschriften ist an sich nicht auffällig, vielmehr ganz natürlich; die wanderschwärme der normannischen seeräuber hatten schon im 9n jahrhundert in jenen gegenden stehende winterlager und errangen im anfang des folgenden dort sich feste wohnsitze. der gebrauch des nationalen alphabetes müste ihnen gekläufig sein; und warum sollten selbst noch am ende des 10n jahrhunderts, dem freilich unsere inschriften aus paläographischen gründen zugewiesen werden müsten, sich nicht nordfranzösische Normannen einer schrift bedient haben deren anwendung in jener zeit in der nordischen heimat noch allgemein verbreitet war? in der that wüßte ich nicht was uns hindern könnte diese inschriften von Normannen des 10n jahrhunderts verfaßt zu denken, als allein folgende paläographische bedenken von erheblichkeit.

1) doppelconsonanzen drückt die nordische runenschrift regelmäßig durch einfaches consonantenzeichen aus. gegen dieses feststehende gesetz verstößt inschr. nr 9.

2) durch versehen des steinmetzen ist auf nordischen runensteinen wohl mitunter ein vocalzeichen ausgefallen; eine offenbar beabsichtige nachlässigkeit aber der art wie sie nr 1. 3. 7 (mehrfach) unserer inschriften zeigen ist unerhört und ohne beispiel.

3) das zeichen der *oss*-rune (4) ist nicht das einfache und ursprüngliche des nordischen, sondern das differenzierte, erst im 6n jahrhundert entstandene des angelsächsischen alphabetes, nur in etwas gerundeterer form. wenn begründet ist was oben über die

entstehung des letzteren vorgetragen wurde, so kann man nicht ~~unahin~~ zu urtheilen daſs das vorkommen desselben in einem alpha-
bete rein nordisches charakters geradezu eine monstrosität ist.

4) der charakter der schrift im allgemeinen ist auf den frag-
lichen inschriften nicht der eckichte und scharfe der nordischen,
sondern ein weicherer und geschmeidigerer; die seitenstriche der
f-rune stehen rechtwinkelig auf dem perpendicular, nicht wie bei der
nordischen spitzwinkelig.

Ich weiß sehr wohl daſs der zuletzt hervorgehobene umstand
sich vielleicht aus dem verschiedenen materiale herleiten und erklä-
ren läßt und daſs man die beiden ersten bedenken als von geringer
bedeutung hinwegdisputieren kann: aber begierig wäre ich doch zu
wissen wie man die unter 3 gerügte monstrosität als unverfänglich
wird nachweisen können. wenn das gelingen sollte, der hätte meines
erachtens das unmögliche möglich gemacht.

Doch wozu uns mit dem nachweise der möglichkeit von etwas
geben das durch die inschriften selbst schlagend widerlegt wird?
diese inschriften können nicht von Normannen verfaßt sein, denn
ihre sprache ist nicht die altnordische oder eine abart davon; sie
gehören nicht dem zehnten jahrhunderte an, denn sie selbst geben
sich ausdrücklich als produkte des sechsten. man lese nur und staune.

- nr 1. + *Hrman*
- 2. *Clothoalth*
- 3. + *Crnm* . . .
- 4. *Nante* . . .
in : *f* . . .
- 5. *Crutchilth* :
in : *th* . . .
- 6. *Sicobert* : *s* . . .
- 7. *Incomr* : *an* : *Hacns*
in : *frith* :
conunc : *Chluthowic* :
consul :
- 8. . . *onunc* : *Chil* . . .
- 9. *Herma* . . .
et *Sigef* . . .
mann . . .
- 10. *Sigefridus* in . . .
Sicofrith : *i* . . .

Es ist nur zu gewiss, das sollen altfränkische namensformen sein und nr 7 trägt das datum des jahres 510 oder 511. das ändert freilich die sache, macht aber die schwierigkeiten unübersteiglich. das franken des 6n jahrhunderts in diesen zeichen schrieben könnte man durch die annahme erklärt zu haben meinen, die entwicklung des alphabetes habe bei diesem stamme einen ähnlichen gang genommen wie bei den Skandinavenern, ohne das ein directer zusammenhang stattgefunden habe. dies würde die ähnlichkeit der beiderseitigen alphabete wohl erklären, nicht aber ihre gleichheit. gleichheit aber folgt aus der anwesenheit specifisch nordischer zeichen, des *gr* und der punctierten *e*-rune, so wie solcher abweichungen vom normalbestande welche durch besonderheiten der skandinavischen dialekte hervorgerufen sind. in einem von Frankenern gebildeten alphabet ist die *gr*-rune eine unmöglichkeit, nicht minder eine ursprünglich das *j* bezeichnende in der bedeutung von *a*, allen glauben übersteigend aber das spiel des zufalles das die Frankener im 6n jahrhundert aus dem *i*-zeichen das des *e* genau auf dieselbe weise differenziert hätten wie, ganz unabhängig von ihnen die Skandinavener im 10n, anderer auffälliger übereinstimmungen in der gestalt der zeichen gar nicht zu gedenken. sollen daher unsere inschriften wirklich von Frankenern herrühren, so würde daraus folgen das dieser stamm sein alphabet direct von den Skandinavenern entlehnt habe, und zwar müste diese entlehnung vor dem beginne des 6n jahrhunderts statt gefunden haben. dies ist aber, wie man sieht, eine geographische und historische unmöglichkeit. eine solche mittheilung wäre geschichtlich erst im beginne des 9n jahrhunderts erklärlich, und überdies bewiese das vorhandensein der punctierten *e*-rune. das dieses alphabet in dieser verfassung nicht vor dem ende des 10n jahrhunderts aus dem norden könnte übertragen worden sein.

Durch die vorgetragenen gründe erachte ich es vom standpunkte der paläographie aus für völlig erwiesen das die jüngst bekannt gewordenen inschriften weder von Frankenern noch von Normannen herrühren, weder im 6n noch auch im 10n jahrhundert können verfaßt worden sein.

II.

Diesen paläographischen bedenken reihe ich in zweiter linie die sprachlichen an. ich übergehe minder wichtiges und beschränke mich auf die bedeutenderen, die zum theil schon Grimm, wenn auch wie mir scheint mit viel zu linder hand; berührt hat:

1) inschr. nr 9 ist eine bilinguis. die runenschrift wird als verstümmelt gegeben, der lateinische text bietet die form *HERMA[NN]*. die ursprüngliche gestalt des ersten theiles dieses eigennamens ist bekanntlich *hari-*, erst ahd. *heri-*. mit geschärfter aspiration lautet dies im fränkischen des 6n jahrhunderts *chari-* und zwar regelmässig und ohne ausnahme. zum beweis hier nur die eigennamen bei Gregor von Tours welche mit dem worte componiert sind. *Charegisilus Charibertus Charimeris Chariulfus Charivaldus Chlothacharius Ebracharius Garacharius Guntharius Innacharius Magnacharius Maracharius Ragnacharius Ratharius Richarius Romacharius Scaphtharius Sigharius Wilicharius*. eine form *Hermann* ist demnach für diese zeit eine reine unmöglichkeit.

2) in der inschr. nr 7 steht das wort *conunc* (könig). dasselbe lautet aber bekanntlich ahd. *chuninc*, alts. *cuning*, ags. *cyning*, nur altn. abweichend *konungr*. es ist völlig unglaublich dass das altfränkische in diesem punkte nicht mit dem althochdeutschen, sondern mit dem altnordischen gegangen sein sollte.

3) auf derselben inschr. lesen wir nach der grabschrift 'Ingomir, sohn Hagens, in frieden' die worte 'könig Ludwig consul' das soll offenbar eine datierung sein, sieht aber wahrlich einer münzlegende ähnlicher als einer solchen. als datierung könnten die worte zur noth 'unter der regierung könig Ludwigs des consuls' bedeuten. wer bestimmt aber so die todeszeit eines verstorbenen? oder haben wir etwa zu verstehen 'in dem jahre da könig Ludwig den consul-titel erhielt'? einem modernen antiquarius mag freilich ein solches curiosum anziehend und wichtig genug erscheinen, nur haben die Franken jener zeit diese meinung schwerlich getheilt.

4) woher mag es wohl kommen dass wir in den lateinischen texten von nr 10 und 9 die formen *Sigefridus*, *Sigef...* finden, übereinstimmend mit dem gebrauche der lateinisch schreibenden schriftsteller jener zeit (*Sigi-*, *Sige-*), in den runenschriften nr 10 und 6 dagegen consequent *Sicofrith*, *Sicobert* geschrieben wird?

III.

Zum schluss noch einige sachliche bemerkungen, welche sich mir bei der vergleichung der verschiedenen von dem entdeckter her-rührenden fundnotizen aufgedrängt haben. nach Grimms mittheilungen (s. 527f.) berichtet hr Lenormant folgendermassen. 'in der alten Normandie, heute département de l'Eure, arrondissement de

Bernay, canton de Beaumont le Roger, im thal der Risle, unfern der vereinigung dieses flusses mit der Charantonne, findet sich eine kapelle des heiligen Eligius mit einem baptisterium und kirchhof, wie es — schon vor Eligius im fünften jahrhunderte zuerst errichtet wurde; es enthält lauter dem sechsten angehörige grabschriften und keine davon scheint bis in das siebente zu reichen. unter mehr als sechzig lateinischen inschriften haben sich nun — auch zehn oder elf runische dargegeben, theils auf den mauern des baptisteriums, theils auf römischen gebogenen ziegeln (*tuiles à rebord*), zwei oder drei darunter bilingues: und in dem *journal général de l'instruction publique et des cultes* vom 26n october 1854 findet sich s. 711f. folgende notiz, 'l'arrondissement de Bernay vient d'être le théâtre d'une decouverte archéologique qui, par son importance pour l'histoire, rappelle la célèbre trouvaille des vases d'argent de Berthouville, faite il y a vingt-cinq ans. cette decouverte a été communiquée par m. Charles Lenormant à l'académie des inscriptions et belles lettres, dans sa séance du 29 septembre dernier. c'est à cinq cents pas environ de l'ancien prieuré de Saint-Lambert de Malassis, propriété de m. Lenormant, que le président de l'académie des inscriptions et m. François Lenormant, son fils, ont fait cette curieuse trouvaille, au bord de la vallée de la Risle et au milieu des ruines d'un édifice antique, où un villageois pratiquait des fouilles afin de s'élever une demeure: quelques débris romains, médailles, tuiles à rebord, une grosse colonne imbriquée sortirent d'abord de ces ruines, en apparence insignifiantes. bientôt les fragments d'une statue grande comme nature, en pierre tendre du pays, et dont la tête, remarquablement conservée, est celle d'un Hercule barbu, de ce style ferme, savant, mais un peu lourd, qui caractérise le ciseau des Romains dans notre pays pendant les deuxième et troisième siècles, furent accompagnés de l'inscription suivante, très-curieuse pour l'histoire de la contrée,

HERCVLI. MERCVRIO.

SERQVINVS. V. S. L. M.

ces débris de colonne, de statue et d'inscription font voir que l'édifice fouillé avait été élevé aux dépens d'un monument plus ancien, consistant en une statue d'Hercule-Mercure, ou Hermeracles, posée sur une colonne historiée, consacrées par Serquinius. or, Serquinius n'est point un personnage étranger au pays, car c'est sur l'emplacement de sa ville, explorée par m. Auguste Le Prévost, que s'est élevé depuis le village de *Serquigny*. quelques jours après, mm. Le-

normant observèrent les restes d'inscriptions augmentées de symboles chrétiens, l'emblème catholique, la colombe et le vase eucharistique, qui indiquaient la consécration d'un édifice chrétien élevé sur l'emplacement du monument de Serquinius: ces fragments rapprochés ont donné les mots **CHRISTE SPIRITVS . . . SVSCIPE ORATIONEM; FIAT PAX IN VIRTUTE TVA . . .** puis on trouva une tuile à rebord sur laquelle se lisaient en caractères coloriés les mots **REG- . . . CHLO . . . ANNO X . . .**, inscription indiquant un roi de la première race du nom de Chlodoveus ou de Chlotarius. une autre épitaphe sur tuile à rebord, portant la mention du règne d'un Childebert; d'autres épitaphes offrant les noms romains de *Barbara, Clemens, Vincentius, Ursus, Leo, Frumentius, de Columba dulcissima in pace*, etc., démontrèrent qu'un cimetière chrétien avait dû exister en cet endroit durant les premiers temps de la monarchie mérovingienne. mais ce qui piqua surtout l'intérêt, ce fut l'apparition du nom de **BAVDVLF**, écrit sur une pierre, et de **TEVDVLE** (sic), inscrit sur une tuile à rebord. il devenait dès lors évident que ce cimetière avait réuni des chrétiens d'origine franque aussi bien que de race romaine. le lendemain, parmi des inscriptions portant d'autres mots latins, se trouvèrent trois inscriptions en caractère runique ou allemand primitif. la plus importante se lit ainsi, *Ingomir sen Hagen in fride konoung Chloundouig consoul*, ce que m. Lenormant traduit par 'Ingomir, fils de Hagen, en paix, regnant Chlodowig consul.' or, Clovis I^{er} ayant été le seul des princes mérovingiens qui reçut de Constantinople les insignes du consulat, cette inscription a été écrite entre l'an 508 et l'an 511' (inschr. nr 7). 'les autres inscriptions portent les noms de **HERMAN**, de **SIGOBERT** et de **SIGEFRID**' (vergl. nr 1. 6. 10). 'm. Lenormant tomba sur une épitaphe non moins précieuse, portant **SVRO FAMVLVS DEI**. or, la formule *famulus dei* indique invariablement, sur les monuments des premiers chrétiens, une personne vouée à la vie religieuse; et précisément on honore encore dans le pays un pieux solitaire du nom de saint Suron, dont le culte est tout à fait local. nous ne pouvons transcrire ici toutes les inscriptions trouvées en cet endroit: leur nombre s'élève à plus de 60; mais comme une découverte de cette espèce est presque inouïe dans notre pays, et que celles-ci présentent le plus grand intérêt pour l'histoire du département de l'Eure, nous devons encore signaler deux inscriptions d'où il paraît résulter que ce lieu fut visité en

l'an 36 du règne de Childebert, l'an 547 de notre ère, par saint Germain, évêque de Paris et ministre de ce roi, dont un superbe monogramme a aussi été découvert. les noms de Chlodoal' (vergl. inschr. nr 2) 'et de Nantechild' (nr 4?) 'font présumer que saint Cloud fut aussi au nombre des visiteurs de cet endroit, où m. Lenormant a enfin découvert les restes d'un baptistère qui a servi sans doute à quelque évêque des premiers temps pour baptiser par immersion les Francs et les Romains du voisinage. enfin, l'inscription suivante,

VIRIODV
SYRVSET
EXVICOGISAG
AVLERCO
IN PA

où il est question du village de *Gisacum Aulercorum*, déjà mentionné dans la vie de saint Taurin et dans les inscriptions du Vieil-Evreux, est fort curieuse pour l'histoire de la ville d'Evreux elle même — (*Courrier de l'Eure*).² soweit die französische zeitung. indem ich mich hier lediglich auf dasjenige beschränke was in diesen berichten die runeninschriften angeht, bemerke ich dafs dieselben die wünschenswerthe genauigkeit und übereinstimmung vermifsen lassen: denn

1) weifs der französische bericht noch nichts von einer kapelle des h. Eligius; des baptisteriums wird nur zuletzt und nebenbei erwähnung gethan und von runeninschriften auf seinen mauern ist gar nicht die rede.

2) er weifs nur von drei inschriften in runischen charakteren, während Grimm deren zehn zugeschickt worden sind. freilich widerspricht er sich gleich darauf selbst, indem er aufser der längeren inschrift nr 7 noch drei namen hervorhebt welche den drei erwähnten runeninschriften entnommen sein sollen. der zweite dieser namen, *Sigobert*, bildet für sich die inschrift nr 6; mit dem ersten *Herman* ist auf nr 1, nicht auf 9, gezielt, da der name in der letzteren inschrift mit doppeltem *n* geschrieben ist; der letzte name, *Sigefrid*, kann nur aus nr 10 genommen sein. das wären also vier und nicht drei inschriften.

3) die namen *Chlodoald* und *Nantechild* scheinen nr 2 und 4 zu meinen; der französische bericht weifs aber nichts davon oder verschweigt sehr zur unzeit dafs diese namen in runen geschrieben

seien. überdies giebt die copie den zweiten namen als nur zur hälfte lesbar an.

4) die copie liest in nr 10 deutlich *Sigofrid*; der französische bericht *Sigefrid*.

5) derselbe bietet in nr 7 wiederholt *Ingomir* und gleich darauf *Hagen*, die copie dagegen *Ingomr* und *Hagns*. ist der eine buchstab später vom originale etwa verschwunden und der andere plötzlich zum vorschein gekommen?

6) wie verhält es sich mit dem 'superbe monogramme' des königs Childebert, dessen der französische bericht erwähnt? ist damit etwa gar die verstümmelte inschrift nr 8 gemeint?

Hiernach, denke ich, muß wenigstens der wunsch gerechtfertigt erscheinen daß es hn Lenormant gefallen möge genauere und weniger confuse notizen über seinen fund recht bald zu veröffentlichen, damit man endlich erfahre woran man eigentlich ist. nebenbei vermag ich in hinsicht auf die seltene erscheinung des vorkommens zahlreicher grabschriften auf hohlziegeln den wunsch nicht zu unterdrücken wenigstens einen dieser ziegel zu sehen. vielleicht versteht sich hr Lenormant dazu, zu meiner und anderer zweifelsüchtiger kritiker beruhigung, einige dieser keimelien sachverständigen vorzulegen und von diesen recognoscieren zu lassen. vielleicht auch nicht.

Soweit meine bedenken. zu welchem schlusse sie mich für jetzt berechtigen, darüber mögen andere urtheilen; zu welchem schlusse ich mich unbedingt für berechtigt halten werde, wofern sie nicht auf das schlagendste widerlegt werden und wofern hr Lenormant nicht den oben gestellten billigen anforderungen genügt, das weiß ich schon jetzt sehr wohl und brauche ich keinem einsichtigen erst zu sagen.

BERLIN.

A. KIRCHHOFF.

SCHNITZWERK.

Alterthumskunde lernt von der sprache, so muß auch sprach-erkenntnis in die schule der alterthümer gehen. am frühesten und auch wohl am längsten unter allen verzierungen hat die geschnitzte arbeit bei den deutschen völkerstämmen wohlgefallen, betrieb und zuletzt hohe ausbildung gefunden, bis sie von der mahlerei überflü-

gelt und verdrängt, jedoch nicht ersetzt wurde. des schiffes kopf und schweif bei den seefahrenden, bei allen das haus an giebel und wand, die säule, der hochsitz des hauses, der schrein, zumal der schild, was sonst in haus und hof nur hölzern war, schien der bekleidung mit ein- und ausgegrabenen figuren zu begehren, um den geist über des örtlichen und leiblichen dienstes bedürfnis hinaus zu tragen in das reich des denkens und sinnens, oder um eine gute vorbedeutung an den gebrauch des gegenstandes zu fesseln, wenn durch das bild ein höheres wesen vergegenwärtigt, der gewünschte einfluss einer höheren macht angedeutet wurde.

Es ist nicht meine absicht die ungemeine ausdehnung und beliebtheit des schnitzwerks bei den Deutschen auszuführen, noch den geahnten zusammenhang desselben mit ihrer beschaulichkeit ins licht zu setzen; nur zu seiner geschichte will ich einen beiträg geben, indem ich ihm einige benennungen mir zuzuweisen getraue, die zu etwas ganz anderem geworden sind; es soll sich ergeben, erstlich die verzierungen auf und an dem holze besonders der wand werden übertragen auf die gewebten und gewirkten stoffe, auf kleider und umhänge, wie auf metallene sachen; die beiden dunkeln nur den sächsischen stämmen gangbaren ausdrücke alts. *fratak*, ags. *fratu* pl. *frátva* gehören ursprünglich der gegrabenen arbeit an, und sodann die zierrathen sowohl der geschnitzten als der gewebten arbeit gewinnen bei der übertragung auf sinn, handlungen und gebärden des menschen die bedeutung komischer und neckender einbildungen und darstellungen, und erhalten noch vor dem abnehmenden geschmack an der liebhaberei dieser zierden im leben den übeln nebensinn schlimmer streiche und auffällender verzerrung, kurz die nhd. *fratzen* stammen, wie sehr man sich dagegen sträuben mag, von den *fagaron fratahun*, den alten schönen zierden, als unkenntlich gewordne epigonen.

Dafs nun diese ausdrücke ihren sitz in der kunst zu schnitzen und graben haben sagt der alte sprachgebrauch geradezu nicht aus. im Heljand wird mit den *fagaron fratahun* fünfmal das kostbar gewirkte bezeichnet, einmal kleinode oder zierrathen überhaupt. das Christuskind wird von seiner mutter mit gewand, 'mit schönen schmuckstoffen', bewunden; die teuschenden pharisäer voll trügerischen sinnes kommen mit reichen gewändern, mit schönen schmuckstoffen; der reiche mann, vor dessen thür Lazarus lag, war stets bekleidet mit gold und gottgewebten, mit schönen schmuckstoffen;

auch die darbringungen der reichen im tempel bestanden in gold und gottgewebten, in theuern schmuckstoffen; der stattliche söller wo die jünger das letzte mahl zu bereiten angewiesen werden ist all mit schönen schmuckstoffen behangen. etwas allgemeiner ist es in dem ausspruch von der heilighaltung der kostbaren evangelischen wahrheiten: ihr sollt nicht den schweinen vorwerfen eure perlen oder kleinode, die heiligen halsketten, 'sie wißsen nicht des kostbaren bescheid, der schönen schmucksachen'. noch abstracter sind die ags. *frätva* zierden, kleinode, und zumal das nur ags. verbum *frätvian* schmücken, verzieren. dies sind keine ursprünglichen weil keine sinnlichen individuellen bedeutungen.

Für den beanspruchten früheren sitz dieser schon gesonderten und gewandelten ausdrücke läßt sich schon der sprachgebrauch des mittleren und neuen englisch anschlagen, da so oft ältere bedeutungen erst in jüngerer zeit wieder auftauchen. es hat sich in England nicht nur das verbum *fret* im sinne von verzieren besetzen einfassen fortgesetzt, obwohl zusammengefallen mit *fret* verzehren, fressen, sondern auch das subst. *fret* für schmuck, besonders einfassung und borte, und *fretwork* für künstlich gegrabene arbeit in holz und metall, namentlich architectonische verzierungen unter den dächern und in anderm getäfel. reichliche belege giebt Richardson, so aus Drayton *about the sides shall run a fret of primroses*; aus Chaucer *a fret of gold she had next her heare, and upon that wite croune she bare*; aus Spenser *a goodly armour, all fretted round with gold*; aus Hollands Plinie *Plashe serveth passing well to white wulls or seeling, also for to make little images in fretworke, to set forth houses*. dafs in der kunstsprache der architectur die *frets* auf nur linienförmige verzierungen, welche zwischen den figuren sein sollen, beschränkt sind, kann nicht zur bestreitung des ursprünglich allgemeineren sinnes von schnitzwerk (*caelamina*) angewendet werden.

Spuren davon finden sich auch noch hier und da im angelsächsischen, wenn auch nicht mehr im altsächsischen. bei schilderung der ich weiß nicht ob hölzern oder steinern gedachten engel an den wänden des steinernen tempels, welche nach der legende des Andreas auf geheifs des herrn herabsteigen um nach dem hain Mamre zu wandern, steht *frätvian* parallel mit *dgrafan*: 'es sah der herr der siege kunstvoll wunderbar ausgeschnittene (*vundordgräfene*) bilder seiner engel an des hauses wand, auf zwei seiten glänzend ausgebildet (*gefrätved*), zierlich gewirkt'. oft steht derselbe ausdrück im

Beovulf von Hrodgars berühmtem saale, dessen wände vielleicht bilder trügen, wie *imagines insculptae* auf den hölzernen wänden des tempels von Rhetra und des arconensischen die augen der umstehenden fesselten, und wie das innere getäfel im hause des Isländers Olaf Pá im 10n jahrhundert ganze sagen zur anschauung brachte, wobei ausdrücklich bemerkt wird dafs sie nicht auf tapeten, sondern auf den bretern dargestellt waren. ähnlich wird das arbeiten in metall benannt. die mannen eines reichen herrn in einem liede des Exeter-books erfreuen sich an seiner geldbegabung und an bechern (*væg*) verziert mit gegrabener arbeit: *feorhgife* (l. *feohgife*) *gefëgon*, *frätvedvægum*, was Thorpe wörtlich getreu wiedergeben konnte durch *fretted cups*. mithin wird sich vermuten lassen dafs *fratak* wie *fratu* eigentlich das caelamen in seinen verschiedenen arten bedeutet habe.

Man gelangt zu dieser vorstellung auch von seiten der etymologie. Grimm hat sich so viel mir bekannt darüber nicht geäußert, jedoch zuletzt in der geschichte der deutschen sprache s. 652 aus allen alten dialecten das mit *fratak* zusammengehörige beigebracht. das mittel- und neuengl. *fret* hatte Skinner wegen seines gebrauchs im bauwesen vom ital. *fratto* abgeleitet, *at it is a kind of work distinguished by frequent fractures*. unwahrscheinlich an sich und wegen der einerleiheit des *fret* mit dem schon so alten ags. *frätva* und *frätvian*. das mittellatein hat zwar ein *frectatus*, *frictatus* für eingefast, von besätzen mit goldfäden, *frectura*, *frictura*, aber auch schon ein *frechissus* für geschmückt mit gegrabenen verzierungen, vielleicht von *frechia* franz. *fraise* pfehlwerk. jedesfalls ist davon alts. *fratak* ags. *fratu* unabhängig und, wenn einheimisch, nur auf *fritan*, *frat* (fressen, nagen) zurückzuführen; dies aber ist für die vorstellung des schnitzwerks angemessen. wie nämlich unsern vorfahren das schwert, die axt und jedes hauende, schneidende frist, so nagt und frist auch bohrer und meißel in holz, stein und silber, so ist lebendig angesehen das schnitzwerk ein werk des frassens. gleicherweise wird *schroten* vom starken eisen und vom stärkeren schneiden im holze verwendet.

Analogie gewährt das altn. *skardagull* (*aurum caelatum*, *ornatus aureus*) von *skera*, was besonders vom ausschneiden in holz gilt, neben *skurdr* für *sculptura*. für die übertragung des geschnitzten auf gewirktes ist unser *borte* zu nennen, und das weiter zurückstehende *bort*, ags. altn. *bord*, das bret welches als rand, als besetzung

dient. denselben übergang finde ich in dem verhältnis der franz. *brocat* zu dem altn. *brtk*. das *brocat*, ein seidengewebe mit erhabenem goldenen oder silbernen blumenwerk, läßt sich von *brocher* sticken nicht trennen; dem entspricht engl. *broach* anstechen und beweist die länge des vocals, so wie es auch ein ags. *brak* altn. *breik* nach analogie von engl. *boat* ags. *bāt* altn. *beist* voraussetzt. somit stellt sich darin die zweite stufe des ablauts zum altn. *brtk*, was die hölznerschnitzerei auf tafeln, schilden und hölzernen wänden, dichterisch auch den schild selbst bezeichnet; eigentlich wohl das eingestochene, was oft auch gemalt war. obwohl viele verwandte wörter mit der tenuis anlauten, wie engl. *prick* altn. *prika* dän. *prikke* (stechen), so scheint jene mit ablaut vorhandene reihe doch wie die sache germanisch zu sein. ganz deutlich beschreibt Saxo grammaticus große ausgemalte bildschnitzereien auf schilden, wo er von Hamleths und Hildigerns waffen spricht. vielleicht ist auch unser *xier* ags. altn. *týr* mitsammt dem lat. *decus* und *decor* ursprünglich eine geschnitzte oder feingegrabene verzierung: denn lautlich und sachlich steht ihm *δάκνω* nagen, beißen so nahe als den *fratahon* das *fritan*; die sinnlich erste bedeutung des griechischen worts trägt wieder das nord. *tyggva*, die auf holzarbeit übertragene das goth. *taujan* altn. *tja*, wovon *tól* engl. *tool* das zimmergeräth abstammt, genug, dem alterthum scheint das schneidende und einstechende werkzeug auch ein freisendes, nicht nur ein grabendes, es scheint ihm ein lebendiges wesen; im niedersächs. heißt der nagelbohrer *fritt*, und um so sicherer wird die für *fratah*, *fratu* zunächst liegende ableitung von *fritan*, so wie ihre anfängliche bezeichnung auf das künstliche bilden im holze.

Schwieriger ist die andere der obigen behauptungen zu erweisen, daß verzerrung aus der *zier* in der sprache geworden sei, und daß die erst neuhochd. *fratzen* eigentlich holz- und gewandverzerrungen sind, so daß diese in ihr gegenheil umgeschlagen wären. es fehlt allerdings an mittelgliedern die den beanspruchten zusammenhang enthielten und eines weiteren nachweises überheben würden, doch geht man vom letzten nhd. sprachgebrauch etwas weiter zurück, so rückt man schon den zierbildern näher.

Gegenwärtig ist der ausdrück auf verzogene gesichtszüge und seltsame gebärden fast beschränkt, wie wenn Goethe im Götz sagt *sein fratzen Gesicht fiel mir recht auf*, und über einen in wilden sprüngen vortanzenden *der fratz!* ausrufen läßt. da das umher-

springen, auch wohl das verziehen des gesichts, besonders dem jungen vom katzenengeschlecht eigen ist, so erklärt sich dafs dieses im bair. und östreich. der *fratz*, niederd. *frett*, altn. *fress* heifst. ein jahrhundert weiter zurück bezeichnete die *fratze* auch noch die einbildung; die seltsame vorstellung. so sagt Rist im friedew. Deutschl. *von welchen die alten poeten sich wunderseltsame grillen haben gedichtet . . . und wer kann alle ihre fratzzen genugsam erzehlen?* endlich im 16n jahrhundert ist es vorzugsweise das neckende und spöttische schönmachen, der üble streich oder schabernack, und giebt es ein verbum jemanden *fratzen* für burlesk darstellen, wofür wir auch ausputzen, aufmutzen sagen. Barthol. Ringwald schildert in der l. wahrh. lose junge leute, die *offtmals wegn schlimmer fratzzen einander mit der fuchtel knatzn*, und Hans Sachs sagt *wer die leut kan fratzzen, dem giebt man einen plappart zum lon*.

Wichtig ist nun dafs auch das mittellenglische schon ganz diesen letzten gebrauch für den halb vergnüglich halb übel angesehenen streich kennt wodurch jemandem eine höchst überflüssige verzierung angehängt wird, sei es thätlich oder mit worten. Robert of Gloucester hat *frete* für einen schlimmen streich; ahd. *frazar* wird protervus gegeben, ags. *fräte* ist bereits allgemeiner verkehrt und unsittlich, eigentlich wohl sich übel gebärdend, übermütig. hier ist der zusammenhang mit den alten guten *frätvun* und *fratahon* für die form nicht zu umgehen.

Noch näher rückt man der ehemdem edleren bedeutung der fratzen und ihrer heimat in dem holzschnitzen bei der beachtung der nhd. construction. *fratzen* werden *geschnitten*, während *possen* *gerissen* werden. *possen* nämlich, was noch Fischart stets *bofsen* schreibt, ein völlig deutsches wort, sind gedrechselte puppen, und bofsenspiel ist erst das puppenspiel, dann die nachkomödie, das scherzspiel: weil nun die puppen dabei an seilen hangen, und ihre bewegungen durch aufziehen von oben geleitet werden müssen, werden *possen* *gerissen*. allen comödischen und satirischen scribenten, sagt Fischart, sei *bofsen zu reissen angeboren*. einen spafsmacher nennt er *einen schumpfierbofs* oder *bofsenreifsig*. wenn nun ebenso beharrlich von den fratzen das *schneiden* gebraucht wird, so weist das eben auch auf eine sinnlich anschauliche bedeutung der fratzen, und unter den genannten umständen auf schnitzbilder oder verzierungen an holz, die sehr oft steif ausgefallen sind. Tieck im Fortunat beschreibt *ein pöckengräßiges, verhacktes und schief aus-*

geschnittenes gesicht; es könnte kurzweg ein fratzenhaftes heißen. die gesichter altdeutscher maler nennt Goethe holzgeschnittene gestalten.

Nehmen wir den gebrauch des wortes in der baukunst hinzu, so kommen wir ganz in das gebiet der ags. *frátva* und des engl. *fretwork*. *fratzköpfe* sind die gewöhnlich den mund aufsperrenden gesichter von menschen oder thieren, womit giebel, thüren, vorstehende balken, besonders ehemals die vordertheile der schiffe geziert waren, nieders. *snakenkop*, *scherbellenkop*, *sibillkenkop*, dän. *skabillkenhoved*, *sibillehoved*. am schiffe kommen sie schon in der Edda vor, wurden aber bereits in Ulfiots gesetzten im 10n jahrh. verboten; man sollte nicht ans land segeln 'mit gähnenden köpfen oder klaffenden rachen, so daß die landgeister sich entsetzten.' drachenköpfe blieben indess am schiffsschnabel gewöhnlich; oft ist aber die rede von geschnitzten, gravierten und vergoldeten hälsen des schiffs, und noch Fischart kannte die an die stelle der alten getretenen *geschnitzelten heiligenbilder* vorn auf der spitze des schiffs. es ist klar daß man auch in den ursprünglichen gähnenden köpfen nichts weniger als verzerrung sah und *fratzköpfe* ehemals nur schnitzwerk, zierköpfe waren.

Dazu kommt endlich eine beträchtliche analogie von nicht wenig ausdrücken mit ursprünglich unverfänglicher beschränkung auf schmucksachen, oder verzierung in holz und gewand, die allmählich in das gebiet des komischen gezogen werden. das franz. *boutade* für einen wunderlichen einfall hat *emboutir* getriebene arbeit machen zur seite, und erklärt sich aus der zum deutschen *bófsen* gehörigen wurzel *biutan baut*, wovon altn. *bauta* schlagen, treiben, vorstossen machen, *farbautar* die ruderer, die *bófsleut* bei Fischart (Wackern. 3, 1, 504) franz. *bosseman* hochbootsmann, *bossier* das ankertau befestigen; *bosse* erhabene arbeit aller art, engl. *imboss*, nhd. *böfsieren*, dän. *poussere*, alles von jenem *bófsen* stoßen, schlagen, wovon auch frz. *pousser* und *bossage* vorstofs von balken und mauerwerk; schon oben ist gedacht daß davon die deutschen *possen* und *possierlich* stammen. der bei uns sehr eingebürgerte ausdruck *grimasse* geht wie das franz. *grimace* durch ein ml. *grimacia* zurück auf *grtma*, was in der altn. prosa die maske ist, in jener eddastelle aber der grimmige kopf auf dem vorderstefen des schiffes, denn da heißt es *skip Sigmundar skridu fra landi*; *gyltar grtmur*, *grafnir stafnar* Gudr. qu. 2, 16. dieses *grtma* scheint nur eine leere dunkle hülle bezeichnet

zu haben, da es auch für die nacht vorkommt. einen andern-franz. ausdruck für das fratzengesicht, *mascaron* von *masque* larva, simulacrum quod terret, wird auch wohl dem deutschen *masche* altn. *mōskr* zuletzt zufallen, wenn auch die vermittelung der bedeutungen undeutlich ist. das bekannte *burlesque* verräth ebenfalls seinen ursprung in einem heruntergekommenen schmuckvollen kleiderstoff, denn das ital. *burlone* für einen spaßmacher pöfseureißer und lügener erklärt sich nur aus dem frz. *burel* grober dicker zeug und *burele* ein zeug mit abwechselnden querstreifen, wie ihn vornehmlich wohl die harlekine trugen: das wort jedoch scheint auch von künstlichen arbeiten in harten stoffen her übertragen, dann *burin* ist grabstichel, *buriner* mit demselben arbeiten, eingraben und wird schwerlich etwas andres als unser *boren* sein. — ferner *brocardeur* einer der heisende spöttereien macht, was als synonym von jenem *burlone* gilt, erinnert stark an oben beschriebenen prächtigen stoff den *brocat*, und *brocanter* mit allerlei kunstsachen handeln. — ja in einem und demselben worte begegnen wir der gedachten reihe von anschauungen: franz. *broderie* ist stickerei, dann jede verzierung, endlich erdichtete zusätze, und wird wohl von *bord* nhd. *borte* abgeleitet sein. so ist auch das engl. *prank*, besonders *to prank up*, ausputzen, ausschmücken, aber auch einen spaß mit jemand treiben, und *prank* ein pöfse, ein schlimmer streich. so auch endlich das ital. *fregio* eine schmückende borte, die bortenartige verzierung durch schnitzwerk zwischen dem architrav und der corona, der fries, aber dann auch ein streich, ein pöfse, denn *far un fregio a uno* ist so viel als ihn lächerlich machen, *gognarlo* oder *smaaccarlo*; *fregiare* ist ganz allgemein schmücken, wie ags. *frðtvian*, und könnte wie *fregio* ml. *aurifrigium* zumal mit alts. *fratah* verwandt sein, wenn in *fregio* ein *d* vor *g* ausgefallen wäre, da die bedeutungen so auffallend gleichen.

Die fülle der beigebrachten begriffsentwickelungen in den neueren sprachen befestigt den übergang der durch künstliches stechen und schneiden entstandenen verzierungen auf komische entstellungen so hinlänglich dafs die nahe verwandtschaft der *fratahi* mit den *fratzen* einleuchtet. damit ist Adelungs ableitung von engl. *prate* nieders. *prata* (schwätzen) zu grabe getragen, den *fratzen* aber ein ehrendes alterthum und sächsische heimat hoffentlich gesichert. aufrichtig beklage ich nur dafs die freude an den fratzen aufgehört hat: 'alles ist einfach und glatt, nicht schnitzwerk oder

vergeldung will man mehr, und es kostet das fremde holz nun am meisten.'

MARBURG.

DIETRICH.

DAS HUNDERT SILBERS.

Es war alte gewohnheit germanischer stämme grössere zahlungen im handel und wandel, besonders das wehrgeld und andere bußen im schiedsgericht nach unbenannten hunderten zu bestimmen, die auch bei dem zusatz 'silbers' für uns noch undeutlich lassen welche einheit dabei gedacht wurde. bei den nach Island gezogenen Norwegern, unter denen diese art von summen am meisten vorkommt, aber gewiss nicht erst entstanden ist, stehen daneben die hunderte und marken von ellen tuchs (*vádmál*), welche je länger desto mehr herrschende rechnung und ebenfalls unbenannte hunderte und marken werden. man hatte als ausgleichungswerth bei dem mangel des geprägten geldes eine unze (*eyrir*) zu 6 ellen und eine mark zu 48 ellen gesetzlich angenommen, daher diese unze *lögeyrir* hiefs, und diese ellenwerthe konnten in vieh, fellen, tuch, fischen und andern waaren gezahlt werden, hatten aber einen festen werth dadurch dafs zur zeit der Gragas 45 ellen oder $7\frac{1}{2}$ des *lögeyrir* mit einer unze reines silbers gesetzlich gleichgestellt waren, das hundert der rechnungsellern aber für den verkehr stets einem kuhwerthe gleich galt.

Nun giebt es zwar auch eine stelle des gesetzbuches welche das hundert silbers nach ellen bestimmt, sie ist aber dunkel und mehrdeutig, und da sonstige klare bestimmungen mangeln, so ist es gekommen dafs die ansichten über den werth des hundert silbers sehr weit auseinander gehen. die isländischen gelehrten bis auf den berühmten verfasser des isl. lexicons herab, haben $2\frac{1}{2}$ mark reines silbers als seinen werth angenommen, und dafür ausführliche beweis aufgestellt, die dänischen und die meisten deutschen forschers setzen in gelegentlichen äufserungen $12\frac{1}{2}$ oder 15 marken reines silbers dafür an, ohne diesen ansatz mit den zeugnissen des alterthums, soweit bekannt ist, vereinbart zu haben. es besteht also noch das schwanken zwischen einem werth von beiläufig 20 und einem von 120 speciethalern.

Ein versuch das hundert silbers nach seinem werthe festzustellen und den umfang seines gebrauchs nachzuweisen bietet sich in

dem folgenden dar. zuerst musste ich die stellen der alten sagen beleuchten wonach die geringste geltung angenommen wurde, und andere dagegen halten die ihr widersprachen; darauf war es nöthig den höheren ansatz zu prüfen; danach erst konnte eine neue erklärung der stelle in der Gragas welche das hundert silbers betrifft begründet werden; zuletzt gebe ich was ich erreichen konnte über die dauer seiner anwendung im norden und seine ausbreitung auch über andere gegenden deutscher bevölkerung.

Die beweisführung der isländischen gelehrten, denen Wilda gefolgt ist, liegt am vollständigsten zusammengefasst vor in der abhandlung de centenario argenti welche der Kopenhagner ausgabe der kristnisaga angefügt ist. ihr ungenannter verfasser ist zuletzt Biörn Halthorson, dessen fleisse wir auch das lexicon verdanken¹. man geht davon aus daß durch verschiedene theils adjectivische theils genitivische zusätze zu *hundrað* in den alten quellen nur die verschiedenen zahlungsmittel oder verwerthungen des gewöhnlichen hundert von rechnungsellern angegeben werden. wie das *hundrað* für sich oder mit *váðmála* ein hundert ellen in einfarbigem tuch sei, ein *hundrað mórent* ein solches in meliertem tuch², ein *hundrað fríðt* das höher geschätzte hundert in vieh (*í fríðum aurum* Grág. 1, 136) ein *hundrað óvandads fúrs* eins in gegenständen geringeren werthes, so habe man auch bei *hundrað silfrs* ein ellenhundert zu denken, aber verwerthet in reinem silber. dabei sei allemal ein grofs-hundert verstanden von 120 ellen, gleich 20 sechselleneyrir, ein hundert silbers sei also natürlicher weise 20 unzen oder 2½ mark reines silbers. dieser schlufs aus der analogie jüngerer ausdrücke

1. So Halld. Einarson in der sciagraphia s. 31. dagegen in dem conspectus crit. vor dem lex. Isl. s. xxiv heifst der verf. der Jo. Erichson der die kristnis. 1773 herausgab; er mag eine gleichnamige abh. des Biörn Halthorson excerptiert haben. ältere vertreter derselben bestimmung waren Biörn von Skardzá (+ 1655), Paulus Vidalinus (+ 1727), Finn Jónsson hist. eccl. Isl. 1, 63. sie wird wenigstens auch vertreten von Biörn Halthorson (+ 1787) lex. Isl. s. 411 und danach von Wilda gesch. des d. strafrechts s. 324. nicht anders urtheilte unter den dänischen gelehrten P. E. Müller, obwohl er in seinen auszügen aus den sagen stets mit ziffern 100, 200, 300, 50 *f* *sölfr* dafür setzt, denn da er (dies für Isl. 2, 209 *halft hundrað silfrs*) sich 1, 96 auf die abh. der kristni beruft, so meint er damit 120, 240, 360, 60 ellen nach verwerthung in reinem silber, ist also nicht autorität für die meinung, das *hundr. silfrs* sei 100 unzen (12½ mark).

2. *halft verðit mórent* Isl. 2, 251. *tolft hundrud mórend* Nialss. s. 493.

auf die ältere schon im mittelalter außer gebrauch genommene formel kann nur gelten, wenn er sich sonst bewährt; es steht ein andrer gebrauch dagegen, den ich nachher anführe. entschieden unhaltbar ist aber wenigstens der schlufs auf reines silber, welches durch den zusatz *brént* pflegt bestimmt zu werden und ausgeschlossen ist durch den zusammenhang der stelle vom h. s. Grag. 1, 500. denn vor der dunkeln angabe über dessen werth nach ellen heifst es klar 'in allen grofsen zahlungen war zur zeit der annahme des christenthums hier zu lande weifses (geprägtes) silber gangbar,' dessen gesetzmäfsige mischung mit fast der hälfte kupfers da des weiteren bestimmt wird. mithin könnten im h. s., wenn 20 unzen dabei zu verstehen wären, nur wenig mehr als $1\frac{1}{4}$ mark r. s. gewesen sein.

Zur bestätigung der annahme von $2\frac{1}{4}$ mark r. s. für das h. s. bringt man eine reihe von zeugnissen bei wonach ein h. s. abwechselte mit 3 mark silbers oder noch geringeren werthen.

Die stellung des h. s. auf dem allthing bei einföhrung des christenthums in Island ist das erste worauf man sich stützt. nach der kristnisaga erhält ein mann aus dem volke, Thorgeir aus Liosavain für das aufsagen der neuen christlichen gesetze unter den heiden 'ein halbes hundert silbers.' der oberrichter (*lögmadr*), dem es sonst oblag die gesetze der reihe nach vorzutragen auf dem allthing, bekam zwei hundert ellen; mit diesem jahresgehalt des obergerichtsvorstehers möge man den lohn jenes Thorgeirs gleichgestellt haben; auch die Gragas setze das volle h. s. mit nicht viel mehr als 4 h. e. gleich. das letzte, was noch unsicher ist, kann hier nicht entscheiden. die voraussetzung aber, man habe die beiden löhne für die gesetzverkündigung gleichstellen wollen, läfst sich nicht rechtfertigen; denn das amt des oberrichters war friedlich und ehrensache, da es sehr einflufsreich war, das erste aufsagen von gesetzen die auf den untergang des heidenthums gerichtet waren, auf einer sehr oft in kampf umschlagenden gerichtsversammlung von heiden, war lebensgefährlich. dieses zeugnis föhrt also vielmehr auf einen beträchtlich höheren werth; und so heifst es in der nicht als unhistorisch zu verwerfenden Nialssaga c. 106 dafs Thorgeir 3 mark silbers bekam, wonach das ganze h. s. vielmehr mit 6 m. s. ungefähr gleich gewesen wäre. ich komme auf diesen schlufs zurück; wenn aber ein sehr viel späterer erzähler, der mönch Odd in seiner Olafssaga nur $\frac{1}{4}$ m. s. angiebt, so kann ich das nur als verwechselung des zeichens für das

halbe hundert (des durchstrichenen *ss* = *assis*) mit dem für die halbe mark (*ss*) ansehen.

Viel wichtiger und scheinbarer ist die behauptung, als buße für todtschlag oder als einfaches wehrgeld erscheine in demselben lande bald das einfache oder mehrfache h. s., bald nur die stümme von 3 m. silber. der thatbestand ist aber dieser: ein h. s. ist allerdings das herrschende wehrgeld in der Liofvetningasaga und in der Vigaskutasaga Isl. 2, 55 und 248. 266. 269. 304. 306. 317; zwei h. s., und auch dies oft gesteigert, in der Nialssaga durchaus und in der Svarfdœlasaga. von der bestimmung derselben einfachen todtschlagsbuße auf 3 m. s. hat man nur zwei beispiele anführen können, welche beide nicht einmal einem schiedsgericht angehören, sondern bare abfindungen sind. das eine³ gehört nach Norwegen, wo ein unbekannter Isländer erschlagen ist; ein bekannter isl. beutelschneider, Sneglu Halli, giebt ihn für seinen bruder aus, und weiß durch vermittlung des königs, in dessen vertrauen er sich einschmeichelte, die genannte summe als abfindung von dem tödter seines angeblichen bruders zu erpressen, den er lange vergeblich beansprucht hatte. dies heißt von rechtswegen nicht *giald*, sondern *giöf*. auffallender ist das andere rein isländische beispiel aus der Svarfdœlasaga Isl. 2, 178. da seien dem sohne für den erschlagenen vater als buße 3 m. s. angeboten, mit dem zusatze, der junge mann werde für schwachsinnig gelten können, wenn er solche buße verschmähe. näher besehen ist aber die sache diese: der sohn des erschlagenen galt bereits für blödsinnig und sollte als solcher angesehen bleiben, wenn er zu dem anerbieten schwiege. er zeigt sich indess ganz anders, er wirft den beutel mit den drei marken seinem gegner ins gesicht und erklärt, er nehme keine buße an. daraus steht nun freilich nicht sicher zu folgern dafs diese buße für viel zu gering gehalten wurde, aber doch noch weit weniger ist daraus abzuleiten dafs sie das gewöhnliche bußgeld der schiedsgerichte gewesen sei. nirgends weder in norwegischen rechtsbüchern noch in norw. und isl. sagen begegnet ein so geringer ansatz wie 3 m. s. für eine lebensbuße, wohl aber beträchtlich höhere. in der Svarfdœlasaga wird ein getödteter, der unter eines andern schutze, nicht einmal völlig frei war, mit 12 (ellen) hundert gebüßt⁴, in der sturlunga

3. Harald. hardr. c. 104 und formn. 6, 370 — 372.

4. Isl. 2, 194, während nach obiger meinung schon 4 h. e. dem h. s. gleich stehen sollen. zur vergleichung mit reinem silber dient der satz der

steigen die wehrgelder von 20 und 30 hundert bis auf 120, 240 hundert ellen.

Noch weiter wird dafür die auslösung des verwundeten aus dem zweikampf, die herrschend in 3 m. s. bestand, geltend gemacht, und der lohn auf tödtung, wofür bald 1 h. s., bald 3 m. s. geboten worden sei; das leben, möge es auszulösen oder zu verkaufen gewesen sein, müsse doch gleich hoch gestanden haben mit dem welches in der todtschlagsbuse vergolten oder bezahlt wurde. diese fälle aber sind wohl zu unterscheiden. als auslösung aus der holmganga kommt nie ein h. s., sondern stets eine marksumme, gewöhnlich 3 m. s. vor. dieser ansatz beruht auf übereinkunft, alter sitte gemäß, kann aber nicht mit dem wehrgeld für gleich erachtet worden sein, weil darin das willkürliche nehmen des lebens angesehen wird, während in der holmganga ein auf die wette gesetztes genommen werden kann, also wohl nur der verlust des sieges bezahlt wurde. überhaupt aber ist dies ein vertrag, der auch viel höhere summen zulieft. jener lohn für tödtung ist theils auf geächtete, theils nur auf verhaftete gesetzt. was den preis auf den kopf eines geächteten betrifft, so wird der zwar in der Gragas auf 3 mark angegeben, was 2, 86 ausdrücklich nur 3 mark *lögaura* (nur $\frac{1}{2}$ mark reines silbers) sind, nirgends aber etwa auch auf ein h. s. gesteigert; darin wird auch nicht ein leben verkauft, denn der geächtete hat das seinige bereits verwirkt, und der ihn tödtende braucht das seinige nicht viel in gefahr zu bringen, da er sich jeder gelegenheit zu seinem zwecke bedienen kann. etwas anders verhält es sich mit dem dingen eines mörders aus freier hand, um einen verhafteten aus dem leben zu bringen. dafür finde ich zwar zuweilen nur 3 m. s., aber auch lohnverheißungen die bei weitem höher gehen, 2, 6, 8 mark gebrannten silbers Isl. 2, 112, und so ist nichts daraus zu schließen dafs auch ein h. s. als solche gabe vorkommt Isl. 2, 179. 244, ein halbes h. s. Isl. 1, 138.

Ebenso wie im letzten fälle beurtheilt sich endlich der angeblich gleiche stand des h. s. mit den 3 m. s. in bestechungen und in begütigungen auf injurien. so werde in der Vigaskútusaga ein Thorleifr durch 1 h. s. bestochen einen viehdieb zu verrathen, in derselben sage lasse sich ein Steinnr durch 3 m. s. bewegen den aufenthalt einer mit zauber entrückten braut den brautführern anzugrasen, dafs 1 unze desselben 45 ellen gelten solle, also eine mark gleich 360 = 3 h. e.

sagen Isl. 2, 241 und 271. die fälle sind aber sehr ungleich: dort handelte es sich um feststellung eines einträglichen processes, hier erschleicht sich das geld ein gauner, denn der angeber Steinfinnr ist eben derselbe der die braut mit zauber entführt hat um etwas zu verdienen. ich kann einige geschichten hinzufügen wodurch die voraussetzung, der bestechungslohn möge für ähnliche zwecke ähnlich groß gewesen sein, gänzlich zu nichte wird. nur $\frac{1}{2}$ h. s. als lohn für das angeben eines verborgenen, und umgekehrt für das verborgenhalten eines geächteten finde ich Isl. 1, 164 und 138, 2, 313. nur $\frac{1}{2}$ h. s. für nichtangeben einer sabbatschändung Isl. 2, 209 und 3 m. s. in einem ähnlichen fälle Laxd. s. 44. aber auch nur ein ziegenbock findet sich als lohn für eine aussage Isl. 2, 267 verheissen. dagegen wird der beistand vor gericht einmal in der Njala 139 mit 12 *hundrud mörend*, gleich $14\frac{1}{2}$ h. e., erkaufte; später in der Sturlunga einmal mit 120 h. e. und so ist auch das keine volle gleichung was man aus der sage von Biörn Mitdælakappi anführt. Biörn erzwingt auf ein spottlied des Thordr Kolbeinsson 1 h. s. von diesem, giebt aber auf ein von ihm ausgegangenes und auf errichtung einer neidstange eben diesem 3 m. s.; daraus folgt nur dafs 1 h. s. mehr war, denn Biörn, der held der sage, ist ein übermütiger hauptling, der schon als höfdingi mehr fordern konnte als Thordr der skalde⁵. kurz wenn man die veranlassung, die lage der personen und die mannigfaltigkeit die in verträgen obwalten kann erwägt, so verschwindet jeder schein dafs 1 h. s. in alter zeit nur mit 3 m. s. gleich gewesen sein könne.

Die zweite annahme, das h. s. sei ein hundert oder ein grofs-hundert von unzen reines silbers, welche von angesehenen dänischen und deutschen gelehrten vertreten ist, von Schlegel in Kopenhagen, von Grimm und Dahlmann u. a.⁶, geht richtig davon aus dafs der name eine einheit in silber vorauszusetzen fordere, als welche im ganzen norden für bufsen und verträge die unze gilt, und dafs man als sühngeld auf todtschlag, wofür das einfache und vielfache h. s. am meisten vorkommt, schwerlich etwas so geringes ansehen dürfe,

5. vgl. den auszug bei Müller sagab. 1, 163. der höfdingi erhält Isl. 2, 89 das vierfache eines bestechungslohnes.

6. Schlegel prolegg. zur Gragas 1 s. CV giebt *tvö hundrud silfrs* durch ducentae orae; grofshunderte berechnet Dahlmann gesch. Dänemarks 2, 238, wo er das h. s. mit 15 mark reines silbers gleich setzt; gewöhnliche hunderte Grimm rechtsalt. 662, anders 290.

als 20 unzen oder 3 mark (24 unzen) wären. die erste voraussetzung läßt sich durch verweisung auf ausdrücke verstärken in denen theile des hunderts durch zehner ausgedrückt sind, wie *sextigi silfrs* Isl. 1, 138, *dtatigi silfrs* 1, 139, wobei es noch viel unwahrscheinlicher ist ellen zu ergänzen die in sechsellenaaurar umzusetzen wären; völlig unmöglich ist es bei der summe 3 *hundrud brendra* Heimskr. 5, 172, wo es niemand einfallen kann zu drei hundert zu ergänzen (gebrannter, gereinigter) 'ellen' sondern einzig 'unzen' ⁷. die andere voraussetzung, die isländischen manngiöld der sühnverträge können nicht in 2—3 marken bestanden haben, wird völlige gewissheit, wenn man die bußgelder im baugatal der Gragas, oder die niþgiöld zusammenrechnet welche auf den todtschlag bezahlt werden musten, wenn der strenge weg rechtens eingeschlagen wurde. dieses gesetzliche wehrgeld allein betrug, wenn man die einzelnen im gesetz selbst nicht als ganzes ausgesprochenen verwand tengelder zusammen rechnet, 121 aurar und 45 penningar vegnir, oder nach einer runden summe ausgedrückt 120 unzen 5 örtug 5 pfennig, ein grofshundert wovon sich die letzten ansätze als zubußen falschen lassen ⁸. so lange nun die forderung darauf gesetzlich bestand, und aufgehoben wurde die geschlechtsbuße erst 1267, und so lange daneben noch die ächtung oder zur milderung der ächtung in dreijährige verbannung eine buße für das eigentliche verbrechen (so erkläre ich mir die vtgsbót) den angeklagten traf, kann das gesammte bußgeld der schiedsgerichte nicht bedeutend weniger als das gesetzliche ausgemacht haben. ursprünglich begnügte man sich in der beilegung der händel mit einem manngiöld von 1 h. s., doch schon zu anfang des 11n jahrh. ist das gewöhnliche wehrgeld 2 h. s. nach Niala c. 146, wo für einen erschwerenden fall 8 h. s. als 'vierfache manngiöld' gefordert werden. von diesen 2 h. s. läßt sich eins als die niþgiöld, das andere als die vtgsbót betrachten. dafür spricht auch das beispiel andrer deutscher stämme: die Sachsen in Ost und Westfalen hatten für den einfach freien als wehrgeld 120 solidi, und andre 120 solidi, 'in praemium' oder

7. die latein. übersetzung der Kopenh. ausgabe ergänzt zu *brendra* ohne weiteres *marka*.

8. 1 örtug = $\frac{1}{4}$ eyrir, und da auf den eyrir (vegin) 60 p. v. gerechnet werden, gleich 20 p. v. die rechnung im baugatal setzt reines silber voraus. die oben von mir formulierte runde summe gleicht der angelsächsischen für verletzung des auges, 60 schill. und 6 schill. und 6 pf. und $\frac{1}{4}$ pfennig.

als friedensbusse. ähnlich die späteren Angelsachsen ver und vte (gyld) zusammen 2 grofshundert schillinge.

Sieht man nun auch ganz ab von den hohen wehrgeldern der nord und süd-norwegischen gesetzbücher, und von den 120 mark der schwedischen busen, die erwartung, ein h. s. werde 120 der in Island als busse gewöhnlichen einheit, der unzen, enthalten haben, bestätigt sich auch aus dem angels. hundert für 120 der dort gewöhnlichen einheit, der schillinge (Hlóthars ges. c. 8), was dort allerdings gewöhnlicher ausgeschrieben steht hund tveftig skillinga. endlich werden in Island auch grofse summen aufgeboten, um ein oder einige hundert silbers mehr in der sühne zu bekommen, Isl. 2, 89. 90. das h. s. kann also gewiss nicht blofs in 2½ mark bestanden haben.

Unhaltbar ist bei jener zweiten annahme von hundert unzen reines silbers erstlich die meinung derjenigen welche dabei an zehn mal zehn denken, wonach nur 12½ mark herauskämen⁹. denn das h. s. gehört dem volksgebrauch, nicht den geschriebenen gelehrt bearbeiteten gesetzen an, und dem höheren alterthum, nicht der vom römischen christenthum durchdrungenen zeit; alt volksmäfsig ist aber nur das hundert von zwölf zichen. daher auch seine theile zu 60 und 80 fortschreiten, und als niþgiöld in der Gragas ältestem abschnitt, in dem baugatal, 120 aurar vertheilt werden. bei den Angelsachsen blickt das grofshundert wenigstens noch durch, bei den Sachsen haben es die alten gesetzbücher unverdrängt und deutlich.

Fürs andere mufs aber auch die ansicht aufgegeben werden dafs die 120 aurar nach *reinem* silber im h. s. der schiedsgerichte und des alltäglichen verkehrs verwerthet worden seien. zwar sind die niþgiöld des gesetzbuches in reinem silber gedacht, wie aus dem verhältnis der pfennige zur unze in der verrechnung hervorgeht, und selbst in der schlufsbemerkung, die das in den busen gesetzliche münzsilber bestimmt, liegt nicht sicher dafs später die nach geprägtem silber gezählte unze genügt hätte¹⁰. aber es ist nicht

9. ausgesprochen zuerst von Arngrim Jonsson (A. Jonae Vidalinus, der seit 1590 rector in Hólum war, † 1648) de Islandicae gentis primordiis et veteri republica, in Stephan Stephenson de regno Daniae Lugd. 1629 s. 460 'cum liberi caedes plerumque centum unciiis, hoc est, octo assibus (also 96 unciiis) et quatuor unciiis argenti defaecati constaret.'

10. Grag. 2, 187 þat er silfr sakgíldt í baugom..., er eigi se verra heldr enn lögsilfr et forna.

wahrscheinlich dafs im gemeinen leben, dem der ausdruck hundert silbers angehört, wenn nichts weiter dazugesetzt wurde, nicht das gemeine silber sollte vorausgesetzt sein. dies ist auch wirklich ausgesprochen in der schon oben angezogenen einleitung zu der bestimmung des h. s. in der Gragas; und endlich ist der hohe werth von 15 mark r. s. ganz unvereinbar mit eben jener bestimmung des h. s. nach ellen, wie man auch die stelle wende. nach der allgemein angenommenen übersetzung enthält sie dafs das h. s. gleich war mit 4 (grofs) hundert und zwanzig ellen; wenn aber diese 500 ellen gleich 15 reinen marken gegolten hätten, also 100 gleich 3 mark oder 24 unzen, so käme heraus, dafs schon $4\frac{1}{2}$ elle einer unze reines silbers geglichen hätten, während das gesetzbuch deutlich und wiederholt aussagt dafs 45 ellen auf die unze r. s. gerechnet werden sollen. es hilft nichts auf den unterschied der zeit zu verweisen, und zu sagen, das gesetzbuch aus dem 12n jahrh. möge eine andere bestimmung eingeführt haben als sie im anfang des 11n jahrh., auf welche die stelle vom h. s. zurücksieht, bestanden haben könne. nie kann $4\frac{1}{2}$ elle ein eyrir r. s. gewesen sein, da 6 ellen erst den lögeyrir ausmachen, von dem der eyrir r. s. ein vielfaches ist, und den die Isländer in dieser bestimmung schon von Norwegen mit herübergebracht haben. ich gebe nachher eine neue auslegung der gesetzestelle; aber auch mit dieser ist der hohe werth von 15 mark r. s. unverträglich.

Man mufs daher die dritte noch übrige ansicht durchzuführen suchen: das h. s. war *ein grofshundert von unzen des geprägten silbers*, und mithin, da Island niemals eigene, sondern vornehmlich norwegische münze hatte, welche von zeit zu zeit immer stärker mit kupfer vermischt wurde, ein mit der zeit *veränderlicher werth*. gemeine unzen gezählter münze hatte Jón Arnason, doch mit der irrigen meinung, es seien nur zehnmal zehn im h. s. gewesen, angenommen¹¹.

Die richtige ansicht bewährt sich zunächst am sprachgebrauch und den zusätzen mit denen das h. s. in einigen alten geschichtsquellen vorkommt. des gegensatzes *3 hundrud brendra* zu *3 hundrud*

11. ob seine abhandlung je gedruckt wurde kann ich nicht ausmachen; in der kristn. s. 167 wird erzählt dafs J. Arnason, um die mitte des 18n jahrh. bischof von Skalholt, jenen werth, und zwar auf 48 oder 50 unzen r. s. bestimmt, gegen mehrere zuschriften von zeitgenossen über diesen gegenstand verteidigte.

ist bereits gedacht. ein bestimmtes und klares zeugnis liegt in einer andern stelle, wo jemand sich ausmacht *fiogur hundrud silfrs af allgödu silfri* Isl. 2, 140. wäre es selbstverstanden gewesen dafs im h. s. reines erstattet wurde, so konnte es dem empfänger gleich viel sein, was für unreines silber gereinigt, oder nach dem werth des reinen mehr gezahlt wurde. der gutes silber ausbedingende zusatz beweist dafs der werth des h. s. nicht ein constanter, nicht ein ellenhundert, noch ein grofshundert von unzen reines silbers war, sondern ein je nach der güte des gangbaren silbers verschieden ausfallender, was auch immer hier mit dem guten gemeint war.

Einzig diese betrachtungsweise läst sich sodann auch mit der stelle in der Gragas vom h. s. vereinigen. es wird nämlich, wo davon die rede sein soll, 1, 500, um einen bestimmten werth in ellen auszudrücken, erst eine zeit genau bestimmt, die der annahme des christenthums in Island, und dann das damalige münzsilber, offenbar also im gegensatze zu einem nun verschlechterten, als das gesetzliche genau beschrieben. an einer anderen stelle, wo es gerade so beschrieben wird, 2, 187, heifst es 'das alte gesetzliche silber' (*lögasilfr et forna*); dieses war mithin auch das im h. s. gemeinte, und konnte bei gerichtlichen klagen über forderungen aus jener zeit, vielleicht auch später, verlangt werden wo gutes silber besonders ausgemacht war.

Derjenige theil der stelle aber welcher nun die vergleichung des h. s. und der h. e. enthält fordert eine andere auffassung als die gangbare. vollständig lautet sie 'in der zeit als das christenthum hierher nach Island kam gieng hier silber in allen grofsen zahlungen, weifses (gemünztes) silber (*bleikt silfr*), welches den schnitt aushalten, zum gröfseren theil silber sein und so geschlagen sein sollte dafs 60 pfennige eine gewichtsunze reines silbers (*eyri veginn*) ausmachten; und es war da gezählt und gewogen einerlei. das war gleich grofses geld genannt: *C silfrs sem IV hundroð oc XX alna vöðmála, ok verðr þá at halfri mörk vöðmála eyrir*, d. h. nach der bisherigen übersetzung 'ein grofshundert silbers wie 4 grofshundert und zwanzig ellen vöðmal, und da wird der eyrir zu einer halben mark vöðmal.'

Es läst sich leicht zeigen dafs diese übersetzung bei jeder annahme über den werth des h. s. widersprüche giebt, so bald man die beiden angaben der stelle nachrechnen und vergleichen will. der stärkste widersinn kommt heraus, wie oben schon ausgeführt ist,

wenn man das h. s. mit 15 mark reines s. gleich setzt, schon in der gleichung des ersten satzes. einen neuen widerspruch würde der zweite satz 'und da wird der eyrir' (doch wieder reines silbers) 'zu einer halben mark vadmál' (also zu 24 ellen, 4 sechselleneyrir) enthalten, da aus dem ersten satze derselbe zu $4\frac{1}{2}$ ellen geworden war. auch nach der voraussetzung der meisten Isländer, ein h. s. sei gleich 20 unzen reines silbers, läßt sich aus der so gefassten stelle nichts machen als neue hypothesen. erstlich muß man erfinden, die 20 ellen seien eine zugabe gewesen, um nur einklang zwischen dem ersten satz und seiner folgerung im zweiten satz zu gewinnen; denn die erste gleichung wird 20 unzen = 500 ellen, also 1 unze r. s. = 25 ellen, während die zweite in ihrem sinn nur heißen kann, es wird eine unze r. s. somit zu 24 ellen. zweitens aber ist dieses ergebnis auch mit der ganzen übrigen Gragas in widerspruch, da die unze r. s. vielmehr zu 45 ellen berechnet ist (Grag. 1, 501) und rund zu 48 ellen (1, 392); man mußte also die anwendbarkeit dieser bestimmung auf unsre stellen leugnen und zu der andern vermuthung greifen, im anfang des 11n jahrh., als Island das christenthum annahm, hätten die rechnungsellén einen höheren werth gehabt und eine unze r. s. schon mit 24 ellen gleich gestanden¹². will man aber erklären 'da wird der eyrir des gesetzlichen silbers (nicht des reinen) zu 24 ellen,' so ist das in übereinstimmung mit allen angaben des Gragas, wie ich beweisen werde, aber in widerspruch mit der voraussetzung das h. s. sei in reinem silber zu denken, und daher mit der form des satzes der als folgerung aus dem von h. s. auftritt.

Offenbar ist der ellenwerth, der einem h. s. gleich gesetzt ist, wenn man nur vier großshundert und zwanzig darin sieht, zu gering. die möglichkeit einen höheren herauszubringen durch die voraussetzung, es möchten nicht rechnungsellén, sondern ellen wirkliches tuchs gemeint sein, deren preis meist doppelt so groß und früher noch viel höher stand, wird eben so bald wieder zu nichte, wenn man die rechnung ausführt, und ist an sich nicht berechtigt, da in

12. B. Halthorson und danach Wilda s. 329. daß früher einmal 24 ellen einer unze r. s. geglichen haben, also s. 24 oder ein h. e. gleich 5 unzen gewesen, ist auch deshalb unhaltbar, weil ein h. e. stets gleich einem kuhwerth war und ist, dieser aber, unabhängig vom preis des thieres, in Norwegens alten rechtsbüchern $2\frac{1}{2}$ unze r. s., in Island $2\frac{1}{4}$.

der Gragas die mark ellen auch mit dem zusatz vadmála doch die rechnungsmark bezeichnet¹³.

So entsteht die nothwendigkeit, nicht die fragliche stelle 1,500 zu belfern, sondern anders zu übersetzen, nämlich 'das war gleich großes geld genannt, ein hundert silbers und vier und zwanzig hundert ellen vadmal, und da wird der eyrir zu einer halben mark vadmal,' so dafs mit dem eyrir des schlufssatzes dieselbe unze des gesetzlich bestimmten münzsilbers (lögeyrir) gemeint ist wovon 120 im h. s. anzunehmen sind.

Diese auffassung läfst sich durch den sprachgebrauch rechtfertigen, sie allein giebt volle genauigkeit in der gleichung selbst und ihrer folgerung, und nur diese gewährt einheit mit allen übrigen angaben des gesetzbuches. nach altnordischem gebrauch nämlich steht bei verbindung von zehnern und einern nicht nur der einer sondern auch das gezählte selbst vor den zichen: þrér kirkjur ok fimtigi VG. s. 74; fjörir vetr ok tuttugu Isl. 1, 15; fjörir menn ok tuttugu 1, 167; sind nun das gezählte hunderte, wie hier kirchen, jahre, männer, so wird es lauten fjögur hundruð ok tuttugu; da nun unser text heifst IV hundrod ok XX, so ist die übersetzung '24 hundert ellen vadmal' berechtigt.

Die gleichung selbst wird nun genau in ihren theilen wie in ihrer folgerung. 120 unzen lögsilfr sind 24 hundert ellen. der erste theil reduciert sich auf 15 mark lögsilfr, der andere theil, da 1 hundert ellen gleich $\frac{1}{4}$ mark rein silber ist (Grág. 1, 501) ergibt 8 mark rein silber, so dafs die gleichung nun lautet 15 mark lögsilfr sind 8 mark rein. dies ist nun aber auch der werth der sich für 15 m. s. ergibt, wenn man sie auf rein silber zurückführt, nach der in jener stelle unmittelbar vorhergehenden bestimmung über den gehalt des lögsilfr, 'es war so geschlagen dafs 60 pfennige einen gewogenen eyrir (reines silbers) ausmachten'; denn da der pfenning Norwegens $\frac{1}{16}$ loth wog¹⁴, der eyrir aber oder die unze 2 loth, so waren damals $\frac{1}{8}$ loth gemünztes silber gleich 2 loth reines silbers, oder 60 loth münze gleich 32 loth rein silber, folglich verhielt sich das münzsilber zum reinen wie 15 : 8.

Auch die folgerung in dem letzten satze des textes 'und da

13) deutliche belege: þat er lögeyrir: VI alnar vadmáls Grág. 1, 392. tolf merkr vadmála 2, 404. ok biða honum með X aura vadmála 1, 300. virða til vadmála 2, 370. virða til VI alna aura 1, 208.

14) (C. Thomsen) leif. zur nord. alterthumskunde s. 85.

wird der silbereyrir zu einer halben mark vadmál' ~~ist~~ jetzt eine strenge, nicht etwa nur ungefähr zutreffende. denn ist ein hundert silbereyrir gleich mit 24 hundert ellen oder mit 4 hundert sechselleneyrir, so ist ein silbereyrir genau gleich 4 sechselleneyrir oder einer halben mark vadmál.

Dieser folgesatz nun erweist sich nicht nur in übereinstimmung mit der obigen angabe über die alten silberpfennige, verglichen mit dem werthe der ellen in reinem silber Grag. 1, 501¹⁵, sondern auch mit dem von Wilda als widersprechend bezeichneten satze, Grag. 1, 357. 2, 187, von pfennigen deren 10 einen eyrir gemacht hätten, was natürlich nur von sechselleneyrir gelten kann¹⁶. da $7\frac{1}{2}$ der sechselleneyrir auf den eyrir reines silbers gehn, welcher so viel werth ist als 60 pfennige, so erwartete man allerdings (60 div. durch $7\frac{1}{2}$, also) 8 pfennige für den sechselleneyrir. allein das gesetzbuch bemerkt an unserer stelle 'damals war gezählt und gewogen einerlei' was vom eyrir nicht wahr ist, sondern sich nur auf den pfennig beziehen kann, der öfter in der Gragas den zusatz 'gewogen' hat, wenn er der 60ste theil des eyrir veginn ist. daraus geht hervor dafs der münzpfennig inzwischen wieder geringer worden war: im jahr 1000 waren nur 15 theile silber und 8 theile zusatz; der jetzige pfennig in der zählung des gesetzbuches im 12n jh. hatte, das lernen wir aus unsern stellen, nur $\frac{4}{5}$ des alten lögsilfr. auch dieses verhältnis des münzsilbers im 12n zu dem des 11n jahrh. war, wie ich anderwärts aus norwegischen rechtsquellen erweise, das thatsächliche.

Nach allen seiten hin gewinnt also die vom sprachgebrauch geforderte annahme volle bestätigung: das h. s. war ein grofshundert von unzen gemünzten silbers, welche unzen aus 30 gezählten pfennigen bestanden, ein werth welcher mit der schnell geringer werdenden ausprägung des cursierenden silbers gleichen schrittes sinken muste. die richtig verstandene stelle des Gragas sagt aus dafs er ums jahr 1000 in Island *acht mark* r. s. gleich stand oder 24 h. e.; während er, wenn er schon galt als noch rein oder fast rein silber ausgeprägt wurde, eine kurze zeit auch volle 15 mark r. s. gewesen sein kann.

15. wo es heifst 60 sechselleneyrir machen 1 mark r. s.; so sind 4 sechselleneyrir = $\frac{1}{15}$ mark oder $\frac{4}{15}$ des eyrir reines silbers, dies letztere ist aber nach dem obigen verhältnis zum lögsilfr eben dessen eyrir.

16. *penningr skal hinn tíundi lutr eyris vera* 1, 357.

Verfolgen wir nun noch den werth des h. s. in den folgenden Jahrhunderten geringer münzung, so kommt uns zunächst für das 12e Jahrhundert, in dessen erster hälfte die Gragas verfaßt wurde, zur berechnung die oben aus mehreren stellen des gesetzes gewonnenen folgerung entgegen, der nun unterschiedene gezählte pfennig (penningr taldr) war nur $\frac{1}{4}$ des alt gesetzlichen, jetzt penningr veginn genannten, die jetzigen 30 pf. der unze galten also nur 24 der alten: somit waren die 120 unzen gleich mit 2880 alten pfennigen, deren 60 auf die reine unze giengen, also auch gleich mit 48 reinen unzen. das h. s. war jetzt nur von 6 mark silber reingehalt, und demgemäß auch nur 18 h. e. ellen werth. wenn daher für das auf-sagen der christengesetze nach der Niala 3 mark silber, nach der kristni $\frac{1}{4}$ h. s. gegeben wurde, so können beide angaben richtig sein, die eine ist nur in etwas späterem sinne reduciert.

Noch später kam das norwegische geld, wenn es bloß gezählt wurde, auf $\frac{1}{4}$ des gewognen reinen silbers, als die gewogene münz-mark ein drittel der reinen enthielt. dies war nach den urkunden der fall im 13n und 14n jahrh. damals konnte das h. s., wo noch davon gebrauch gemacht wurde, in Island gar nur den werth von dreißig unzen oder $3\frac{3}{4}$ mark r. s. haben und wenn die mark noch wie früher 3 h. s. war, nicht ganz 12 h. e. die Svarfdølasaga wurde mehrmals bis ins 14e jh. umgeschrieben. hier werden 12 h. e. für den todtschlag eines Hrani gezahlt; das wäre danach noch ein nominelles h. s., aber nicht mehr das alte an werth. in übereinstimmung damit sind die 6 h. e. für Örn, der nur hùskarl war, aber sehr abweichend die 6 h. s. für mutwillige tödtung eines vollkommen freien, die am wirklichen werthe zwei alten gleichen¹⁷. nach derselben sage wird für eine schöne sklavin 3 h. s. gefordert als ein sehr hoher preis. er überschritte alles verhältnis, wenn nicht der werth des h. s. sehr gesunken war. in der Laxdølasaga (12s oder anf. des 13n jh.) heißt 3 mark reines silbers der dreifache werth einer sklavin. der höchste preis der mir sonst vorgekommen ist für eine sklavin ist 1 mark goldes d. i. 8 mark r. s. in forn. 10, 227. möglich daß die schnelle zunahme des kupfers im münzsilber das frühe verschwinden der rechnung nach h. s. veranlaßt hat.

17. die stellen finden sich beziehungsweise Isl. 2, 189. 144. 143. weiterhin in derselben saga stehn einmal 2, 145 auch für einen hùskarl als buße 6 hundr silfrs. hier mag silfrs zu streichen sein, da früher für den hùskarl nur 6 hundr d. h. h. e. vorkamen.

Was zuletzt den *gebrauch des h. s.* betrifft, so herrscht er erstlich in *Island* von anfang an im privatleben, in den *völkemässigen* verträgen der schiedsgerichte des handels und des lohnes, meist neben dem h. e., doch namentlich überwiegend in den wehrgeldern der heidnischen und ersten christlichen zeit. keine einzige gesetzliche buße ist danach bestimmt; das rechtsbuch nennt diese art von geldsumme nur einmal in seinem ganzen umfange, wie es scheint, als eine alterthümliche: im süden also mag sie schon im 12n jahrh. in abnahme gekommen sein. fast mit ausschluß anderer rechnungsarten besteht das h. s. in den wenn auch jetzt oder noch einige zeit später niedergeschriebenen sagen welche begebenheiten aus dem 10n und 11n jh. erzählen, in allen wehrgeldern der *Njalssaga*, der *Brodhelga* und *Liosvetningasaga*. so auch in den sagen von *Vigaskuta*, *Vallalot* und den *Svarfdœlir* (10s jh.), wo sich auch h. e. in schiedsgerichten daneben zeigen. ebenso in der *Fostbroedrasaga* und in der von *Biörn Hitdœlakappi*, die sich im 11n jahrh. und ebenfalls im nördlichen *Island* bewegen. dagegen die *Sturlungasaga*, welche die geschichte von 1110—1264 enthält, hat sowohl in den wehrgeldern und abfindungen der kürzeren erzählungen aus dem 12n jh. als in den ausführlicheren des 13n jh. nur ellenhunderte, zuweilen mit dem zusatz *vadmala*, gewöhnlich unbenannte, und zwar bis zu sehr grossen zahlen, aber auch nicht einmal mehr das h. s. wenigstens im anfang des 13n jh. mag hier die rechnung nach h. s., wenn auch noch in nördlichen theilen nicht ganz erloschen, doch im ganzen aufser gebrauch gekommen sein. zwischen 1211 und 1217 kam ein in *Island* sehr berühmter rechtsfall vor, wobei das schiedsgericht eine menge von hohen bußen verfügte. ein *Rafn Sveinbiarnarson* war in seinem hause durch einen bewaffneten haufen überfallen und ermordet, dabei haus und hof verbrannt, das gut geraubt, und die bewohner der umliegenden höfe gebunden worden, zugleich war zweien von *Rafns* hausleuten der fuß abgehauen. darauf wird entschieden: von den helfern werden fünf auf immer verwiesen, die übrigen, wie der anstifter auf fünf jahr, jeder der helfer zahlt 3 hundert, der anführer 120 hundert für den mord, für jeden der abgehauenen füße 30 hundert, an den eigner des handels aber, *Rafns* nächsten verwandten, noch aufserdem 30 hundert. mehrere sagen z. b. die nach *Rafn Sv.* benannte, und die *Sturlunga* erzählen den fall mit denselben angaben, überall nur in ganz unbenannten hunderten, welche natürlich h. e. sind, und selbst die hauptbuße

von 120 h. e. überschreitet das maß der alten in der Niala vorkommenden nicht besonders, da dort das gewöhnliche wehrgeld 2 h. s. also 2 mal 24 h. e. war, höheres aber bis auf 6 und 8 h. s. stieg. sieht man bloß auf die zahl der hunderte von ellen, so waren die 8 h. s. = 192 h. e. aber die Sturlunga hat später allerdings viel größere bis zu 240 ja zu 360 h. e. ein andrer vielerzählter fall ist die von Haflidi 1122 geforderte buße, die alle quellen nur nach h. e. ausdrücken.

In *Norwegen* ist sicher die heimat des isl. h. s. zu suchen, wie von dort auch das h. e. und die gesammte ellenrechnung herüberkam. die norwegischen gesetzbücher haben es so wenig als das isländische in ihre bußbestimmungen aufgenommen, in den südlichen ist nach kühen, ellen und marken, in dem nördlichen nur nach marken und unzen des münzsilbers gerechnet. die geschichtsquellen geben wenig rechtshandel, und nicht mit der vorliebe der Isländer die entscheidungen der schiedsgerichte in allen einzelheiten. doch kommt es hier und da noch vor, so in der besprochenen stelle des Heimskr. 5, 172. auch in *Dänemark* muß es in sehr frühen zeiten einheimisch gewesen sein, wie ich aus der folgenden zusammenstellung erbringe.

Es ist bekannt daß die fremden ansiedler welche das ganze nördliche und östliche *England* überzogen hatten unter den angels. königen, auch nachdem sie von diesen unterworfen waren, ihre heimatliche rechtssitte, das danalag, fortbehalten durften. daß es mehrere nördliche stämme waren, und daß sie gleichmäßig die gewohnheit nach hunderten zu rechnen fortsetzten, erschen wir aus den *leges Edwardi confessoris*, die noch eine bestimmung aus des zweiten Wilhelms zeit 1087—1100 enthalten, in der stelle wo es vom bruch des königsfriedens heißt 'quicumque scienter infregerit eam: XVIII hundreda in Danelaga' (sc. solvat), wozu c. 31 derselben gesetzte die erläuterung giebt *forisfacturum hundredi Dani, Norwegienses VIII lib. habebant*, übereinstimmend mit der angabe in Wilhelms des eroberers gesetzen, jene verletzung des königsfriedens sei mit 144 pfund zu büßen. zu diesem zeugnis aus dem ende des 11n jahrh. kommen andere aus dem anfang und aus der zweiten hälfte desselben. in Ethelreds zu Wanetinge gegebenen verordnungen heißt es c. 2 *and þat grid, þat se ealdorman and conges geréfa on ftf. burga gefincða sylle, bête man mid XII hundrum, im burghann mid VI hundrum*, der friede den man in einem gerichtsbezirk

(*wdpentdc*) giebt mit 1 hundert, den im hierhaus gegebenen bei einem todten mit 6 halbmark, bei einem lebendigen mit 12 oran wo zugleich die den rein ags. gesetzen fremden bestimmungen nach marken und unzen (*ora* = norw. *aurir*) beweisen dafs man skandinavische rechtssitte und rechnungsweise vor sich hat und dafs jenes hundred ein grofshundert von unzen zusammenfafst. die sache wird nicht geändert dadurch dafs weiterhin in den Wanetinger gesetzen geschrieben ist *lecge dn C tó vedde . . . gilde dn C*; diese schreibung beweist auch im isl. rechtsbuch nicht ein römisches hundred. auch in dem 1087 beendigten *dómesdaybóc* findet sich wo von nördlichen gegenden die rede ist, nie für den süden, das büfsen mit hundreden was man fälschlich als ein büfsen in gemeinschaft mit gerichtsbezirken genommen hat. so wird von Lincolnshire gesagt *pax manu regis vel sigillo eius data, si fuerit infracta, emendatur per XVIII hundred. unum quodque hund. solvit VIII lib. duodecim hund. emendant regi et VI comiti.* in etwas besserem latein wird diese hundertbusse anderwärts angeführt in *Snotinghamscire et in Derbiscire pax regis manu vel sigillo data, si fuerit fracta, emendatur per XVIII hundred, unumquodque hund. VIII lib.* dieselbe busse auf höchsten friedensbruch war in anderen landestheilen geringer; in York, sagt eben das verzeichnis, *regi solummodo emendatur per XII hund. unumquodque hund. VIII lib.* in Kent standen darauf nur einfache acht pfund, in Cestershire gar nur C solidi.

Ich kann den gebrauch des h. s. bei den Dänen und Norwegern im alten England ferner bis ende des 12n jh. und rückwärts bis anfang des 10n jh. belegen. die geschichte der kirche von Hagustald in Northumbrien, welche Twysden veröffentlichte, wurde von einem dasigen prior Ricard verfaßt, der 1190 starb. darin heifst es *si quis igitur quemlibet cuiuscunque flagitii reum et convictum infra* (l. intra) *quatuor cruces quae sunt extra villam de Hestaldasham capit et retinet, universali iudicio II hundredh emendatit, si vero infra* (l. intra) *villam, IV hundredh, si vero intra muros atrii ecclesiae, VI hundredh, si autem intra ecclesiam, XII hundredh, si vero intra valvas chori, XVIII hundredh . . . in hundredh VIII librae continentur.* ein anderes jedesfalls viel früheres zeugnis gewährt die historia sancti Cuthberti. sie schließt mit einer urkunde könig Athelstans, worin viele kostbarkeiten geschenkt werden, danach heifst es *implevit autem praedictas cuppas pecunia*

optima et iussu ipsius obtulit totus exercitus eius sancto Cuthberto 12 hundred et eo amplius.

Dafs das h. s. nicht erst durch die dänische herrschaft seit Knut dem grofsen nach England kam, beweist sicher die obige stelle aus Ethelreds gesetzen. aller wahrscheinlichkeit nach bestand es schon im 9n jh. in dem dänischen reiche in Ostanglien, dessen könig Guthrun († 892) in den verträgen mit ags. königen die rechnung nach halbmarken und unzen hat, wie auch die gesetze von Wanetinge, in denen daneben das h. s. steht.

Die schwierige frage wie nun die hundert unzen der Skandinavier in England zu berechnen sind, dafs sie im 11n jh. acht englische pfund an werth haben könnten, und wie es sich erklärt dafs sie in norwegischem gelde in eben dem jahrh. nur acht mark r. s. galten, beantworte ich in einer eignen untersuchung über die mafs und werthverhältnisse der Angelsachsen, die ich sobald sich ein verleger findet zu veröffentlichen denke. das aber bestätigt sich schon jetzt aus der ags. parallele, ein hundert, welches bei den Norwegern in England 8 pfund oder 96 unzen betrug, konnte nicht bei den Norwegern in Island ein ellenhundert sein und nur 20 unzen gelten; auch konnten die darin enthaltenen 120 unzen nicht reine silberunzen, sondern nur gezählte münze bedeuten, sonst würde sie Wilhelm der eroberer nicht auf 96 reduciert haben, da seine einkünfte aus dem nördlichen lande zumeist in solchen hunderten bestanden.

Die gewohnheit selbst, bei zahlen die gezählte einheit besonders in silber auszulassen, ist übrigens uralt. bei den Hebräern, wo die einheit in allen gesetzlichen bufsen der sekel ist, heifst es 20 silbers, tausend silbers im texte gen. 37, 28. 20, 16. und *bonum mihi lex oris tui super milia auri et argenti* ps. 118, 72 vulg., was der Angelsachse ebenso *tausende goldes and seolfres* wiedergiebt, da auch die Angelsachsen unbenannte tausende hatten, von verschiedenen einheiten. dafs auch die Franken und andre hochdeutsche stämme ehemals hunderte silbers hatten ist zu erwarten.

MARBURG.

DIETRICH.

ZUR KLAGE.

Unter den wörtlichen übereinstimmungen zwischen der Klage und der Nibelungen noth sind mehrere von der art wie sie formelhaft in der epischen dichtung häufig auftauchen; wie wenn in beiden gedichten Rüdiger *vater aller tugende* heisst, welchen ausdruck vielleicht schon Widukind von Corvey in einem sächsischen liede über den untergang des Thüringer reiches vorfand: *qui merito bonarum virtutum pater patrum dicebatur, nomine Hathagat* (1, 11). etwas anderes ist es doch mit wörtlichen übereinstimmungen die nichts formelhaftes an sich haben, keinen ausdruck betreffen der an allen möglichen plätzen anwendung finden kann, sondern in solchen ausdrücken und wendungen erscheinen die nur in bestimmtem zusammenhange bestimmter sagen vorkommen können. von dieser art haben Klage und Noth überraschende beispiele.

Str. 1803 der Noth, in der fortsetzung des 17n liedes, lautet

*sie grimme und wie starke si in vrent wære,
hete iemen geseit Etzeln diu rehten mære,
er hete wol understanden daz doch sit dd geschach:
durch ir vil starken übermuot ir deheiner ins verjach.*

Kl. 472 *owé daz nieman mir verjehen
wólde der rehten mære, daz in só vrent wære
Krimhilt ir swester.*

558 *ja wær ez anders mir geseit, ir tót und mîn arbeit
het ich wol understân.*

1715 *von ir selber schulden
und von ir starken übermuot só hân wir die recken guot
verlorn alle geltche.*

142 *der Etzeln hete kunt getân
von érst diu rehten mære, só het er di starken swære
harte lîhteclîche erwant. die von Burgonde lant
lîezenz durch ir übermuot.*

die worte *der Etzeln hete kunt getân* decken sich wenigstens im sinne vollständig mit den entsprechenden der strophe. man sieht, die stellen der Klage setzen dieselbe fast ganz in der gestalt voraus in der sie uns vorliegt.

N. 1847, 4, im selben liede, spricht Blödel

dar umbe suln wir helde alle wâgen den lîp.

Kl. 460 sagt Etzel zu dem todten Blödel

dune soldest ére unde lip

dar umbe niht gewäget *hân*.

dort weist *dar umbe* auf Kriemhilds zumutung, hier auf ihren zorn.

N. 1862, 3. 4, im 18n liede, spricht Blödel zu den knechten

nu wert iuch vil ellenden: ir kunnet niht genesen,

ir müezet mit dem tóde phant daz Kriemhilde wesen.

Kl. 170 heist es von Blödel

alsó daz er der schulde

alrérste muose wesen phant, wan die von Burgonde lant

sich werten alsó sére, daz mans in giht für ére.

die beziehung ist hier die eines sarkastischen gegensatzes: Blödels wort wird auf ihn selbst gewandt, er ward der schuld zum pfand, wie er jene zu Kriemhilds pfande machen wollte, und was er sie hiefs, das erfüllten sie zu wohl.

N. 2045, 2-3 (XIX)

daz bluot allenthalben durch diu löcher vlöz

und dâ ze den rigelsteinen.

Kl. 819

daz bluot allenthalben vlöz

durch diu rigelloch her nider.

N. 2064 (XX)

noch genæsen gerne die fürsten und ir man,

ob noch ieman wolte genade an in begdn.

des enkunden si niht vinden an den Hiune lant:

dô rächen si ir sterben mit vil williger hant.

Kl. 256

nu wart ir (Kriemhilde) sterben mit in kunt,

die wæren gerne noch genesen. des enmohte leider niht wesen,

daz si länger leben solten, die dô rächen unde wolten

ir selber lîbe vogt wesen: der enkunde einer niht genesen.

des enmohte leider niht wesen enthält wenigstens den deutlichsten anklang an den fünften halbvers der strophe; v. 4 ist als relativsatz angeknüpft und einem pikanteren geschmacke gemäfs im ausdrucke verändert.

N. 2218, 1

Ritschart unde Gêrbart, Helffrich und Wikhart,

die heten in manegen stürmen selten sich gespart.

Kl. 163

swie hêrlîch si (Dietrichs mannen) anderswô

in volkes stürmen herten sich dicke wol erwerten.

sich dicke wol erwerten ist nur eine genaue übertragung des aus-

druckes *heten selten sich gespart* ins positive. etwas andres ist es, wenn es 639 f. von den Burgunden heist *des ligt hie manic helt guot, der in manegem sturm herte sich dicke wol erwerte*; oder 782f. von Siegher und Weikhart *si beide lützel sparten in sturme die hende*: in diesen beiden fällen tritt nur die formel auf und es fehlt die genaue ähnlichkeit des zusammenhanges mit der stelle der Noth.

N. 2315, 1

diu vil michel ère was da gelegen tót.

Kl. 106.

si wānden daz ir ère

nu hōhe wære erstanden, *diu sider in den landen*

vil harte jæmerlich gelac.

Ich schliesse noch eine stelle der fortsetzung des 17n liedes an, mit der zwar die entsprechende der Klage nur eine spur wörtlicher übereinstimmung zeigt. Etzel spricht von seinem sohne 1852, 1. 3. 4

gevdht er ndch dem künne, *er wirt ein küene man.*

lebe ich deheine wtle *ich gibe im zwelf lant:*

só mag iu wol gedienen *des jungen Ortliebes hant.*

1854, 2. 3 *hdt iu in den landen*

iemē iht getdn,

daz hilfet er iu rechen.

Kl. 947

ndch den von Burgonde lant

het daz kint gerden,

die ie daz beste tden:

sam het ouch mīn sun getdn.

dem het ich mīniu lant ldn:

der wære wol só rīche,

daz si alle geliche

heten tröst an dem degen.

nu ist sīn künne hīn gelegen.

mīniu lant sagt dasselbe was *zwelf lant*, da nach Kl. 24 f. Etzel zwölf könige unter sich hat. die Klage giebt wenigstens die gedankenfolge der stelle genau wieder und führt nur alles weiter aus.

Eine andere gruppe wörtlicher übereinstimmung mit der Klage gewähren das 12e und 13e lied.

N. 1325 (XII)

ouch wurden ir mit dienste

sider undertdn

al des kīnēges mēge

und alle sīne man,

daz diu vrowe Helche nie

so gewalteclīche gebót,

só si nu muosen dienen

unz an den Kriemhilde tót.

Kl. 41

dó was ez an die rede komen

daz frowen Uoten kinde

allex daz gesinde

dient ūz Hīnen rīchen

und als gewalteclīchen

als si vrown Helchen tden ē.

hier verkürzt die Klage und dreht die vergleichung um, die allerdings in der Noth noch mehr sagt; die beibehaltung des ausdrucks *gewalteclîche* ist aber um so sprechender als die Klage nach verschmelzung der beiden sätze ihn seltsamer weise mit *dienen* verband.

N. 1343, 4 (XIII)

ich hære mtn die liute

niwan für ellende jehen.

Kl. 37

doch tet ir zallen ziten wê

daz si diu ellende hiez.

der dichter verstand nicht dafs dies ein scheingrund in Kriemhilds munde ist.

N. 1417, 4 (XIII).

durch daz er videln kunde

was er der spilman genant.

Kl. 695

durch daz er videln kunde

daz volc in zaller stunde

hieze einen spilman.

Aber auch mit interpolierten strophen dieser beiden lieder finden sich solche übereinstimmungen.

N. 1323, 4 (XII)

hey wie gewalteclîchen

si sit an Helchen stat gesaz.

Kl. 36

iu ist vil wol geseit daz

wie sie zen Hiunen gesaz

als diu edel Helche é.

N. 1332, 1—3 (XIII)

si dâht ouch maneger éren

von Niblungelant,

der si was gewaltic

unt die ir Hagnen hant

mit Sifrides tóde

hete gar benomen.

Kl. 39

wan ir in dem herzen lac

wie si verlós ir wünne:

ir næhestez künne

het ir ir lieben man benomen.

N. 1335, 1, in derselben interpolation, steht auch *ex lac ir an dem herzen*, nur in einem anderen albernem zusammenhange. *ir wünne* meint dasselbe wie *maneger éren*; die Klage ist wieder kürzer.

N. 1360, 2 (XIII)

daz si von Troneje Hagnen

niht belliben solten lán.

Kl. 84

daz si der dehein beliben lie,

die si dâ gerne sæhe.

Endlich findet sich auch ein vers aus der einleitung des epos in der Klage wieder:

N. 7, 2 *ir vater hiez Dancrät, der in diu erbe hiez.*
 Kl. 13

Dancrät ein *künec* hiez, der in diu *witten lant* hiez.

Der text C fügt eine reihe wörtlicher berührungen mit stellen der noth hinzu, die sich grossen theils auch nur im texte C vorfinden: hier soll nur auf sein verhalten an den oben verzeichneten stellen geachtet werden. Kl. 13 (C 32) verstärkt er die ähnlichkeit durch die lesart *erbe* für *lant*, 36 (96) durch *sit gesaz.* dagegen schwächt oder zerstört er sie 43 (110) durch *vorhtekliche* für *gewaltechten*; 170 (316) durch *von den schulden* für *der schulde*, was dem gedanken recht täppisch die spitze abbricht; statt 258 f. stehen sechs verse (491 ff.), *wan si heten also vil getân, daz ez nieman undersien mohte noch enkunde; des muosens in der stunde beide kleider unde leben von der hohgexite geben*; 461 (940) durch *daz* für *dar unde*; 473 (963) *dirre mære* für *der rechten mære*. 1803, 3 wird die Noth der Klage näher gebracht: für *daz doch sit dâ geschach* liest C *daz niht da wære geschehen* nach Kl. 456 (933) *daz hie iht geschehen wære*. Kl. 142—145 fehlen in C, aber der siebente halbvers von 1803 C *si liezenz durch ir übermuot* ist nach Kl. 145 umgestaltet; so wie auch Kl. 1959 in C getilgt und in der Noth 2228, 7. 8 angebracht ist, der stellen über Lorsch und Etzels abfall zu geschweigen.

Vergleicht man die anklänge der Niflunga saga an unser epos mit den aufgeführten der Klage, so sind sie im ganzen verschiedener art. Thidrekss. c. 228 wird das nächtliche misgeschick Günthers genau mit den selben hauptzügen erzählt wie N. 587. 588. 592. 593, nur dafs die saga wie die strophe des gemeinen textes nach 589 Günthern bis zum tage hangen läfst. 1654, 1—3 *Kriemhilt diu vrouwe in einem venster stuont: si warte ndch den mægen — von ir vater lande sach si manegen man.* Thidr. 372 *drótning Grímhildr stendr í einum turn oc sér for brædra stna — nú sér hon þær — margan dýrligan dreng.* sonst betreffen diese anklänge, abgesehen von der übereinstimmung einzelner züge der erzählung, wovon hier nicht die rede ist, lauter bedeutsame äusserungen der haupthelden, deren einer auch die eben verzeichnete stelle zur einleitung dient, von denen man sich recht wohl denken kann dafs sie gleich zügen der sage selbst von lied zu liede gehen mochten. In einzelnen hat die saga offenbar das bessere ältere bewahrt. so wenn sie c. 348 statt der *schächare* N. 986. 987 einen *villigólfr* giebt; wenn 375

Attila sagt *vel mætti ek kenna Hagna — ek dubbade hann til riddera* für N. 1693 *wol erkand ich Aldriänen, wan er was min man; læp und michel ere er hie bi mir gewan. ich machte in ze ritter, was mit der sagenmäfsigen vom Waltharius bestätigten und gleich darauf 1694 anerkannten geiselschaft Hagens unvereinbar ist; am merkwürdigsten 377 nā svarar Högni 'þú est ein dróttning, hvat skaltú taka vopn manna? ok þat kendi mer minn fader, þá er ek vas ángr, at aldri skilda ek legia min vopn á konu trú,' wofür N. 1684 jane ger ich niht der uren — daz ir zen herbergen traget minen schilt und ander min gewæte: ir sit ein künigtn. daz enlerte mich min vater niht: ich wil selbe kamerære sin; das gedicht führt nur den inhalt der ironischen weigerung Hagens aus und bezieht auf ihn die beibehaltene erwähnung der vaterlehre, die saga fällt gleich wieder aus dem tone der ironie um gerade und einfältig eine alterthümlich heldenmäfsige lebensregel anzuführen, die dem höfischen sinne anstofs geben muste; hier mehr inhalt, dort mehr kunst. sonst mögen hier folgende stellen aufgeführt werden. 348 hér stendr þinn gullbáinn skiöldr heill oc ecki er hann spilltr — þú mant vera myrdr. vissi ek hver þat háfdi gört, þá mætti þat vera hans giöld = N. 953, 2—4 nu ist dir doch dtn schilt mit swerten niht verhouwen: du bist ermorderót. wess ich wer ez het getdn, ich riet im immer sinen tót. 372 nā fara minir brædr með margan nyian skiöld oc marga hvitto brynio = N. 1655, 2. 3 hie bringent mine mdge vil manegen niwen schilt und halsperge wize; aber der schlufs der rede weicht wieder bis auf den anklang einiger ausdrücke bemerkenswerth ab: oc nu minnumz ek hvesstú mik harmar en stóro sár Sigurdar sveins; N. swer nemen welle golt, der denke miner leikle, und wil im immer wesen holt. 373 antwortet Högni auf die frage nach dem horte ek fære þer mikinn ávin: þar fylgir minn skiöldr oc minn hialmr með minu sverde oc ei leifda ek mina brynio = N. 1682 ich bringe iu den tiuvel — ich hán an mine schilde só vil ze tragene und an minner brünne: min helm der ist licht, daz swert an minner hende: des enbringe ich iu nieht; auch hier ist die saga ernster inhaltsvoller und gewiss älter: mikinn ávin für den tiuvel macht die hohnrede zur drohung. bei Dietrichs warnung in demselben capitel þá svarar Högni 'Sigurd svein oc hans sár ldtum nā vera kyrr' = N. 1664, 1 (aber in Dietrichs munde) die Sifrides wunden laxen wir nu stén. Högni fährt fort Attila kónung af Húnalandi gerom hann nā svá linvan sem ádr var þer*

Sigurðr sveinn = 1663, 3 *den künig von den Hiunen sol si nu holden haben.* 375 *ver* — *minn góde vin Högni* — *vel kominn* — *Grimhildr grætr enn hvern dag Sigurð svein* = 1662, 1. 4 *stt willekomen ir hërren* — *Kriemhilt noch sere weinet den helt von Niblinge lant.* 376 (Grimhild) *góde vin þidrekr, nú em ek kominn at sækia þin heilráð* = 1836, 3 *fürste von Berne, ich suoche dñen rdt.* 377 (Grimhild beim eintritt in den baumgarten) *þer skalud nú selia mer varðveizlu vöpn yður, hér skal nú engi maðr með vöpunum ganga* = 1683, 2. 3 *man sol deheiniu wäfen tragen in den sal. ir helde, ir sult mirs úf geben: ich wils behalten ldn.* 379 *þessum apallðrsgarðe dreckum gótt vín oc þat verðum ver dýrt at kaupa* = 1897, 3 *nu trinken wir die minne und gelten sküneges wtn.* alle diese stellen hat die saga in verbindungen und unter umständen die von den entsprechenden des gedichtes abweichen und jeden gedanken an eine nähere gemeinschaft der ihr zum grunde liegenden lieder mit demselben ausschließen.

Von den berührungen zwischen Klage und Noth betreffen einige ebenfalls solche bedeutsame reden, die meisten aber gleichgültige zufällige ausdrücke an unbedeutender stelle, einige endlich (N. 1803, 2064, 2315, 1) reflexionen über die geschichte von denen man denken sollte dafs sie dem einzelnen dichter von allem das eigenste gewesen wären. es hat also etwas befremdliches in diesen berührungen zwischen Klage und Noth ebenfalls nur gemeingut der dichterischen überlieferung zu erkennen. nun steht der annahme eines näheren zusammenhanges beider gedichte die grofse zahl von widersprüchen zwischen ihnen entgegen. da jedoch die Klage kein ursprüngliches ganzes ist, sondern auf einer liedersammlung beruht, so müste man wissen wie in den einzelnen bestandtheilen dieser ihrer grundlage das verhältnis zwischen übereinstimmung und widerspruch mit der Noth sich stellt.

Lochmann sagt anm. s. 289 dafs er natürlich nicht wage die zahl der lieder des älteren werkes auf dem die Klage beruht zu bestimmen; obgleich er vier abschnitte in der Klage wahrnimmt und in einem derselben ein eingeschobenes stück. es ist einladend nach dem worauf Lachmann aufmerksam gemacht hat unvorsichtiger zu sein als er wollte, und es möge hier versuchsweise gestattet sein.

Die einleitung desjenigen der zuerst aus klagliedern und bruchstücken solcher ein ganzes zusammensetzt scheint bis v. 158 zu gehen. sie giebt eine übersicht der ursachen und umstände aus

und unter denen die große katastrophe erfolgte. wenn es 148ff. heißt *ditz hiez man allez schriben und waz ir von den liben wurden dd gescheiden und wie in begunde leiden vor jamerz leben allen*, so scheint dies nicht eine beziehung des überarbeiters auf seine vorlage, denn in dieser war ja das vorhergehende allem anscheine nach nicht ausführlicher berichtet als wir es im werke des überarbeiters finden, noch auf eine andere quelle, denn nichts läßt schließens dafs er eine solche kannte, sondern eine beziehung des ordners der vorlage selbst auf ihm bekannte Nibelungelieder; was dann durch *und* angeknüpft wird, damit mufs er die quellen meinen aus denen er im folgenden ein ganzes zusammensetzen will, und mit dem satze *waz ir von den liben wurden dd gescheiden* zunächst den inhalt seines ersten liedes. es geht von 159 bis etwa 273, enthält das erste heldenverzeichnis und bezweckt nur eine aufzählung der gefallenen. die erörterung über Kriemhilds schuld 276—293 wird der ordner (*des buoches meister sprach daz é 285*) wirklich hinzugefügt haben, der eine ähnliche schon in der einleitung 70—79 giebt; 267, 2 — 273, 1 bilden einen geeigneten und wahrscheinlichen liedesschluss. der zweite abschnitt vom auffinden und bahren der todtten umfasst 294—1138; aber 724—815 ist ein fremdes bruchstück eingeschoben welches das zweite heldenverzeichnis durch ein eigenes drittes unterbricht. das dem zweiten abschnitte zum grunde gelegene lied enthielt wohl auch die bestattung der leichen, aber diese ist in unserm gedichte einem dritten oder, um den einschub in II mitzuzählen, vierten liede entnommen, 1140 (oder genauer wohl 1147) — 1214, wie das wieder abweichende vierte heldenverzeichnis lehrt; und zwar mag sich in 1213f., *die klagten alsó sere, daz man immer mere dd von mære sagen mac unz an den jungisten tac*, der schlufs dieses liedes zeigen, obgleich die bearbeitung das folgende mit einem persönlichen pronomem eng anknüpft. was nun noch übrig ist bildet ein ganzes für sich von leidlicher poetischer einheit: wir erfahren darin was mit den hinterbliebenen geschah. die verschiedenen theile in die dieser bericht zerfallen müste sind in der art sehr wohl verflochten dafs derselbe bote über Bechelaren nach Worms geht und Dietrichs heimkehr ebenfalls mit einem vom boten vorher angekündigten besuche in Bechelaren verbunden ist, was aber von Etzeln zu melden war bei Dietrichs abschied von ihm beigebracht wird. die erzählung Swemmel in Worms giebt das fünfte selbständige heldenverzeichnis,

mehrere von Lachmann hervorgehobene widersprüche sind zwischen diesem liede und den vorhergehenden theilen der Klage. insbesondere scheidet sich dasselbe durch die dem früheren (513—531, 851, 989) widerstrebende ansicht von Dietrichs lage, dafs Bern in seinem besitze sei und er daselbst noch mannen habe (s. besonders 2061—2064), worauf Sommer zeitschr. 3 s. 213 aufmerksam macht. allerdings hat Lachmann auch innerhalb dieser masse zwei widersprüche bemerkt. den einen indessen, glaube ich, mit unrecht: wenn es 1619ff. heifst *ex ist in solher swære din edel marcgræwinne, dax si vor unsinne ex nieman wol gebieten mak*, so ist dies nur eine ansicht Swemmels, die durch die that widerlegt werden kann; 1631 bittet sie darauf *senlichen* den boten in die stadt zu herbergen, denn, so wird als grund beigefügt, ihr gebrach ihrer sinne, dafs sie freund und gast nicht unterscheiden konnte: weil sie sich also unfähig fühlt die pflichten der hausfrau zu erfüllen, bittet sie die gäste statt in die burg, ihr haus, in die stadt zu herbergen. 1392—1397 ist in der that mit dem vorhergehenden unvereinbar; aber die erwähnung von Wien verbunden mit der erdichteten herzogin Isalde darf wohl mit einiger zuversicht für eine aus vaterländischem und litterarischem interesse hervorgegangene interpolation des ordners gehalten werden. sie würde sich von 1365 bis 1392, 1 erstrecken, da schon 1365 voraussetzt dafs die boten ihr geheimnis in Oesterreich preisgaben. 1392, 2ff. fügen sich dem inhalte nach aufs beste an 1364, indem sie den gedanken dieses und der vorhergehenden verse weiter ausführen, ohne etwas zu widerholen. Sommer bemerkt s. 215 den widerspruch zwischen der ankündigung von Dietrichs besuch in Bechelaren, wonach er in zwölf tagen kommen sollte, mit der weit späteren ausführung; aber er hält ihn selbst für bedeutungslos. mehr gewicht hat der andere dafs Dietrich 1345ff. dem fiedler aufträgt in Bechelaren zu sagen, Rüdiger müfse bei hofe bleiben bis die gäste heimfahren würden, um sie dann zu geleiten, und dafs man 1479 ausrichtet, er sei auf des königs geheifs eine lang. besprochene heerfahrt gefahren. hiernach müfste man vor 1402 eine liederfuge ansetzen, so dafs der bis dahin reichende anfang der erzählung einem anderen liede entnommen wäre. indes darf man auf diesen umstand allein schwerlich einen solchen schlufs bauen; es bleibt möglich dafs der dichter für das wesentliche überhaupt nur eine das ausbleiben Rüdigers begründende erdichtung ansah und den Dietrich die seinige nur beispielsweise aufstellen liefs. übrigens

verfuhr der bearbeiter bei dieser anweisung Dietrichs an die boten offenbar unvollständig: denn im liede musste doch vorkommen wie diese *lütgeltchen mære* dienen sollten vorsichtig und mit allmählichem übergange die schreckenskunde den frauen zu enthüllen, ohne welchen zweck sie sinnlos dastehn. jedesfalls aber glaube ich dass die unterhaltung Dietrichs und Hildebrands über ihre abreise 1246—1258 nicht mit dem rathe zur heimsendung der waffen von 1265 an und mit dem was sich daran knüpft zusammenhänge. sie bleibt nämlich ergebnislos: Dietrich erklärt sich bereit stäte treue gegen Herrat zu beweisen, aber gegen die abreise erhebt er den einwurf, wie er nach so großem schaden an seinen mannen mit ehren scheiden — das soll wohl heißen mit ehren sich daheim sehen lassen könne; darauf kommt er mit einem seltsamen übergange auf die vielen herrenlosen waffen die man nicht wisse wem geben; darauf hat Hildebrand die abreise vergessen und rät Etzel die waffen reinigen und aufbewahren zu lassen, und Dietrich in seinem und Hildebrands namen sie den waisen heim zu senden. darauf wird die abreise nicht mehr zwischen beiden besprochen und 2054f. heißt es plötzlich *dô wolt och wider in sin lant her Dietrich von Berne*; Etzel macht ihnen vorstellungen, aber Dietrich weist sie mit sehr guten gründen zurück. dagegen hat er Etzel nach 1225f. damit getröstet dass er ihn und Hildebranden noch bei sich im lande habe. aus dem allen schliesse ich dass erst 1265 dem anfang des liedes entspreche und 1215—1264 eine interpolation sei, worin unter anderm schon jetzt die abreise Dietrich vorbereitet werden sollte. endlich werden auch die stellen über den bischof Pilgrim nicht im liede gestanden haben, sondern der 'halbgelehrten fabelei' des ordners zu verdanken sein. hiermit kommen auf seine rechnung die beiden stellen wonach die aneignung des hortens als eigentliche verschuldung und ursache des unterganges aller Burgunden erscheint, die auch im ausdruck einander berühren (*Kriemhilde golt rôt — der Nibelunge golt rôt*), 1713—1717 und 1796—1799; eben wie die beiden Kriemhild mit ihrer treue verteidigenden stellen. die interpolation über Pilgrim, die 1644 zu beginnen scheint, dürfte bis 1746 reichen. 1747 *dô Swemmel uf durch Beiren reit* nimmt nämlich genau den satz von 1642f. wieder auf, *Swemmel riten dô began — uf in der Beier lant*. hierdurch fiel die unschicklichkeit weg dass zuerst 1745 f. die reise der boten aus Baiern durch Schwaben an den Rhein berichtet und dann nachgeholt wird was bei ihrer

durchreise die Baiern sagten. die erwähnung Pilgrims in Worms 1816—1822 kann noch in unserer bearbeitung ohne weiteres herausgelöst werden; dann beziehen sich noch 2048f. auf ihn und der schlufs von 2145 an.

Ich kehre von dieser doch vielleicht nicht allzu verwegenen betrachtung zu ihren ausgangspunkte zurück um die gefundenen lieder in der oben bezeichneten hinsicht durchzumustern. Kl. I (159—273) berührt sich mit N. XVIII (170 mit N. 1862, 3. 4); es giebt übereinstimmend mit diesem liede an dafs Blödel den streit anhub und dafs er es um den preis eines weibes that, was freilich nur XVIIb näher erklärt wird, aber abweichend dafs er 3000 mann verlor. möglich dafs der dichter nur die in XVIII nach Blödels fall sich erhebenden 2000 Heunen für den rest seiner anderwärts auf 3000 veranschlagten mannen hielt und nach wahrscheinlichkeit voraussetzte dafs auch sie nach und nach alle gefallen seien, aber auch dafs beides in dem liede das er kannte ausdrücklich so stand. dies klage- lied berührt sich ferner mit N. 2064, 2218, 1. 2, 2315, 1 im XX liede. es sagt übereinstimmend dafs Gernot und Rüdiger sich wechselseitig schlügen, läfst Geiselhern Rüdigers tod bedauern wie N. 2160 und Hildebranden im zorn Kriemhild erschlagen. eine anspielung erkenne ich nun auch noch in Kl. 225 ff. *dô sach man sô gebären Rüddegêr den rîchen*, daz er vil loblichen *den starken Gêrnôte sluoc* auf N. 2150, 3. 4 *dem tet des tages Rüddegêr harte wol gellîch*, daz er *ein recke wære vil kûene unde lobelîch*, desto deutlicher je ungeschickter sie ausfällt. dafs Kl. 228 nur von 500 mannen Rüdeggerris weifs, während ihm N. 2106, 2 darüber noch 12 recken beilegt, heweist nichts; zwar der umgekehrte aber doch derselbe fall ist N. 65, 3. 160, 3, wo der interpolator des ersten und der dichter des zweiten liedes Siegfried als dreizehnten zu der festen zahl von 12 recken fassen, während das erste lied ihn 60, 2 darin einbegreift; und Hawart und Irnfried kommen nach 2007 mit 1000, nach 2014, im selben liede, mit 1004 helden. ~~sämtliche~~ ^{sämtliche} mannen Rüdeggerris übrigens fallen wie in der Noth; nach einem andern klagelied bleiben 7 übrig. dagegen widersprechen sich Kl. I und N. XIX über die herkunft Irings und den helden durch den Hawart fiel; auch heisst es 215 ff. von Dankwart *wan er het dô* (im streite mit dem eben erwähnten helden) *getân*, daz man daz sagt ze mære, *ob ez zwelfen wære alsô kûenen geschehen*, daz mans *wîrest für wunder jehen*, ein citat das seinem unbestimmten aus-

drucke nach nicht dem bearbeiter, sondern seiner vorlage zu gehören scheint und sich also auf das dem klagedichter bekannte Iringslied bezieht; in welchem auch die zwischen Blödel und Irnfried aufgezählten drei barbarenfürsten als vorläufer von Irings streit aufgetreten sein mögen, und das, auch nach der beziehung auf kaiser und reich, dem inhalt nach ein jüngerer gepräge als das uns erhaltene muß getragen haben.

Kl. H (294—723, 816—1146) berührt sich an einer stelle (Kl. 695f. N. 1407, 4) mit N. XIII ohne weitere gemeinschaft mit diesem liede, die herkunft Volkers von Alzei und von *vrten liden* ist nicht aus ihm. ferner mit drei stellen von XVIIb (Kl. 472ff. 558f. N. 1803. — Kl. 460f. N. 1847, 4. — Kl. 947ff. N. 1852, 1. 3. 4. 1854, 2. 3); mit welchen auch der hauptinhalt dieses liedes angedeutet ist, denn eine erwähnung des kirchganges und buhurdcs oder eine klage um den von Volker erstochenen namenlosen gecken darf man nicht füglich erwarten, auch wenn diese umstände unserm dichter bekannt waren: mit XV steht das lied in widerspruch, indem es Volkern, nicht Hagen, zur verlobung Geiselhers mit Rüdigers tochter rathen läßt (905); aber die betreffende strophe von XY (1615) ist interpoliert und der echte zusammenhang stimmt zum liede der Klage. sonst weiß dasselbe auch dafs Gernot von Rüdiger ein treffliches schwert erhielt (Kl. 936ff. N. 1633) und kennt ebenso wenig wie N. XV den namen von Rüdigers tochter, der in Kl. V öfter vorkommt; eine wörtliche übereinstimmung findet sich nicht, will man nicht etwa folgendes dafür gelten lassen: Kl. 942 *wan dū Rūdegēres hant künde wunschlīchen geben. er hat allex sin leben geflīzen sich uf ēre*, verglichen mit N. 1632, 3 *er künde mīltliche mit grōzen ēren leben*. mit N. XX zeigt das lied keine wörtliche berührung und setzt sich mit ihm durch eine reihe theils abweichender theils dort fehlender thatsachen in widerspruch. ebenso mit XVIIIb, indem es das hinauswerfen der todten nicht anerkennt, während es auch den hauptinhalt dieser fortsetzung nirgend erwähnt. mit N. XIX berührt es sich dagegen sehr auffallend wörtlich in einer nur zur schilderung gehörigen angabe (Kl. 819f. N. 2015, 2. 3), berichtet auch die todesart Irings mit genauester übereinstimmung 541—545: obgleich Hagen von ihm wund war floh Iring vor ihm und ward im fliehen außerhalb des hauses von ihm erschossen. dafs er vor dem hause gefunden wird, obgleich er nach XIX mit dem ger im haupte bis zu seinem noch unthätigen geführten kam,

will nichts bedeuten; dieser dichter beobachtet nur einen unterschied in der örtlichkeit, in oder vor dem saale: er läßt auch Günther und Hagen vor ihm finden, obgleich er gewiss mit N. 2303 und allen zeugnissen der sage annahm dafs beide in gesonderten räumen im gefängnisse getödtet wurden. auch hatte er keinen grund die übrigen einzelheiten der erzählung in XIX zu erwähnen. freilich dafs 564f. dreissig seiner mannen bei Iring todt gefunden werden setzt einen von XIX nicht anerkannten hergang voraus; nach N. 2014 war ausser den fürsten noch niemand gefallen als die Dänen und Thüringe in den saal gelassen wurden. doch könnte der dichter dies übersehen und die dreissig mann nach wahrscheinlichkeit erfunden haben, da nach N. 2007. 2011 vor dem saale schon heftig gestritten war,

Aus dem in II eingeschobenen stücke eines dritten klageliedes geht nur so viel hervor dafs es ein anderes lied an der stelle von N. XX voraussetzt, das an einzelheiten reicher war, vermutlich dasselbe wie Kl. II. ich erinnere bei dieser gelegenheit auch dafs dieses stück sich mit Kl. I, das seinerseits N. XX zu kennen scheint, in widerspruch befindet, indem es Siegher unter Dietrichs mannen als gefallen aufzählt (781) der dort von *Walächen* heisst (174) und zwischen Blödel und Irnfried auftritt; denn ich kann nicht mit Sommer (s. 208) glauben dafs dieser Walache und dieser frühere kampf hier plötzlich und in engster verbindung mit dem berichte über die Berner eingeflickt werde. derselbe fall ist mit Neidger, den Sommer ebenfalls früher fallen läßt und wahrscheinlich für eine person mit dem 1102 erwähnten könig Neidger, Sieglindens vater, hält; aber nachdem gesagt worden ist dafs Geiselher den Wolfwin erschlagen habe fährt 772 fort *der sluog och Nitigere. der edel und der here*, do er si ervalte beide — *er spranc zu Gêrbarten*.

Das IV lied der Klage (1147 — 1214) giebt nichts hier erhebliches an die hand.

Das V und letzte nur seine unverträglichkeit mit N. XIV und XX, keinen wörtlichen anklang. dafs in der erzählung des fiedlers Iring nebst seinen gesellen fehlt läßt auf nichts schliessen, da diese künstlichen aufzählungen überhaupt nicht auf vollständigkeit hatten; fehlen doch in der ersten mit Dankwart auch Volker und Hagen, während der dichter durch gelegentliche erwähnung verräth dafs er alle drei kennt.

Die dem ordner zugeschriebenen theile der Klage berühren sich

mit N. XII (Kl. 41 ff. N. 1325), XIII (Kl. 37 ff. N. 1343, 4), XVIIb (Kl. 142 ff. 1715 ff. N. 1803), XX (Kl. 106 ff. N. 2315, 1); sogar mit der einleitung der Noth (Kl. 13. N. 7, 2) und mit interpolationen von XII und XIII (Kl. 36 ff. N. 1323, 4. — Kl. 39 ff. N. 1332, 1—3. — Kl. 84 ff. N. 1360, 2). allerdings widerspricht Kl. 58 ff. der zur selben interpolationsmasse mit 1332 gehörigen strophe 1331; doch soll diese stelle vielleicht nur auf grund von 1282, 3 überboten werden, wonach 24 fürsten vor Etzel reiten; ausserdem entnimmt der ordner 119 eine N. XX sehr unschuldig ergänzende angabe, dafs vor Hagen 40000 mann gefallen seien, aus Kl. V (1955). wenn er zu Kriemhilds entschuldigung angelegentlich hervorhebt dafs sie Hagen gern allein getödtet hätte, so scheint er doch nach 134 ff. nicht mehr vorauszusetzen als was N. 2041—2043 steht. das 27—29 über Etzel angegebene braucht er nicht gerade aus einem Nibelungelied genommen zu haben.

Das ergebnis dieser betrachtung fällt im ganzen dahin aus, dafs die einzelnen bestandtheile der Klage mit denjenigen liedern der Noth mit denen sie wörtliche übereinstimmung zeigen in keinem widerspruch treten, dafs vielmehr mit der wörtlichen fast durchweg eine bedeutende übereinstimmung in thatsachen der erzählung verbunden ist. die ausnahmen sind gering und wenig entscheidend, die hauptsächliche betrifft das verhältnis zwischen Kl. H. und N. XIX. hierdurch wird die ansicht Lachmanns von 1816 'dafs der verfasser der Klage einen grossen theil der Nibelungennoth vor sich hatte' (urspr. gest. s. 38), die mit der liedertheilung von 1836 unvereinbar schien, in einer andern weise wieder möglich, wenn man nur an die stelle des 'verfassers' mehrere dichter und den ordner des von unseren verfasser überarbeiteten werkes setzt. nichts hindert die annahme dafs der erste klagedichter unser XX Nibelungelied, dafs der zweite die fortsetzung unseres XVII, vielleicht auch das XV, dafs der ordner XII, XIII, XVIIb, XX gekannt habe; dafs höchstens in wenig abweichender gestalt auch XVIII dem ersten, XIX dem zweiten unserer dichter vorgelegen habe. und diese annahme wird, unter den für sie sprechenden umständen wohl gerathener sein als die von eben so vielen doppelgängern jener lieder. damit wäre das vorhandensein derselben in den achziger, höchstens siebziger jahren des 12n jh. (anm. s. 290) bezeugt; natürlich in einer der kunst dieser zeit entsprechenden form, die durch überarbeitung in die vorhandene umgesetzt sein müste, nur ohne dafs

ein grund wäre diese erst dem ordner unserer Nibelungenoth zuzuschreiben. dann aber giebt der erste klagedichter auch deutliche auskunft über ein unserm XIX, und der zweite, wohl auch der dritte, über ein unserm XX entsprechendes abweichendes lied, in welchen beiden *Dankwart* vorkam, die wenigst bezeugte und offenbar jüngste unter den hauptpersonen unserer lieder; und auf ein zweites lied für XX deutet der fünfte dichter, indem nach seiner angabe 1967 Kriemhild Hagen tödten läßt, während II (375) hierin mit XX stimmt.

Der einwurf ist allerdings möglich, man könne nicht wissen welche anspielungen der ordner der klage in seinen liedern vorgefunden oder erst in sie eingeführt habe. die bekräftigung die in diesen anspielungen liegt fiele so vom zeugnisse der lieder weg und mit verstärktem gewichte dem ordner zu. ein unfruchtbarer zweifel, den man freilich unerledigt zurücklassen muß. das dagegen kann nicht im geringsten verwundern daß der ordner widersprüche mit den ihm bekannten Nibelungeliedern, davor er selbst sich hütete, in den klageliedern die er zusammenstellte stehen ließ, da er ja widersprüche dieser letzteren unter einander duldete. wenn er die einleitung der Noth citiert, da er doch das ganze gedicht wofür diese gemacht ist sicher nicht gekannt hat, beweist dies nur daß die einleitung ältere bestandtheile aufgenommen; die interpolationen, die er gerade in solchen liedern berührt mit deren echtem text er gleichfalls wörtliche übereinstimmungen zeigt, mag er bereits an ihrer gegenwärtigen stelle angetroffen haben. in seiner reflexion über die sache beweist er sich unabhängig von allen uns bekannten liedern.

GIESSEN.

M. RIEGER.

ZU VINTLERS BLUME DER TUGEND.

I.

Herr Friedrich Zarncke hat im neunten bande dieser zeitschrift Vintlers blume der tugend besprochen, mit vielem scharfsinne das gedicht in zwei theile geschieden und durch mittheilung von stellen ein möglichst vollkommenes bild von diesem werke zu geben gesucht. dadurch wurde neuerdings die aufmerksamkeit auf dieses in mythologischer und culturhistorischer hinsicht wichtige werk gelenkt. es dürften demnach manchem freunde der altdutschen literatur

ratur einige nachrichten über den bearbeiter der tugendblume und seine abstammung nicht unwillkommen sein. folgende zeilen enthalten was ich hierüber in Tirol finden konnte.

Der verfasser der tugendblume nennt sich selbst an vielen stellen des gedichtes Vintler. dies ist der name eines der ältesten und edelsten geschlechter in Tirol, das heutzutage noch fortblüht.

Der stammbaum der Vintler beginnt mit Dietlin, der zu Bozen in grossem ansehn und reichthum lebte und in urkunden von 1195 und 1209 vorkommt. seine frau hiefs Diemuot. im jahre 1270 halten die Vintler einen eigenen wohnsitz in Bozen, wovon das nahe- liegende thor Vintlerthor benannt wurde. im jahre 1292 kaufte Matthias Vintler von den edlen zu Wangen die Wangergalse, die sich vom Franciscanerkloster bis zum Vintlerthore erstreckte. bei dem landtage im jahre 1361 heisst es dafs die Vintler und Metzner der angnade halber ausgeblieben seien; woraus erhellt dafs sie schon damals zur tirolischen ritterschaft zählten. viele fromme stiftungen zeugen von dem damaligen grosen reichthume der Vintler. die höchste blüte erreichte aber dieses geschlecht am ende des vierzehnten und am anfang des funfzehnten jahrhunderts. ritter Nicolaus Vintler, der in vielen urkunden vorkommt, war oberstammann an der Etsch, pfandesinhaber der herrschaften Stein am Ritten, Gries und Sarnthal, und brachte die schlösser Rendlstein, Weggenstein und Runglstein zu kauf an sich. mit letzterer veste, die er sich von seinem schwager Cyprian von Villanders erworben hatte, wurde er 1391 vom Trienter bischofe Georg belehnt. Nicolaus wählte Runglstein zu seinem liebblingssitze, erneuerte das alte schlofs, versah es mit vorwerken, einer kapelle und zwei thürmen. der kunstsinnige herr liess die geräumigen säle seines sitzes mit herrlichen fresken schmücken, die noch heutzutage die schönste zierde der ruine bilden und von jedem kunstfreunde, der Bozen besucht, besichtigt und bewundert werden. den stoff zu diesen gemälden bot der Tristan Gottfrieds von Strafsburg und ein Artusroman. die aufsenwand des hauptgebäudes wurde mit riesigen heldengestalten aus andern beliebten büchern geschmückt. um eines gebildeten umganges nicht zu entbehren berief Nicolaus den Münchener meistersänger Heinz Sentlinger nach Runglstein. dieser bekleidete die stelle eines kaplans und schreibers und widmete sich auch poetischen bestrebungen. so bearbeitete Sentlinger hier seine weltchronik nach der des Gottfried von Viterbo, was er am ende seines werkes uns mittheilt,

*Auch hat ditz puech geschriben vnd volpracht Haintz Sentlinger von München vnd ein tail getichtet. vnd ist gar volpracht do man salt von Cristus gepurt tausend jar drew hundert jar vnd in dem vier vnd neunsigsten jar an der Etsch auf dem Runkelstain bei meinem herren Niclas dem Vintler in dem monet Junius an dem dreizehenden tag, do was der tag s. Antonij confes. de Padua.**

Zugleich mit Sentlinger weilte und dichtete ein vetter des besitzers, Konrad Vintler, auf Runglstein. dieser war ein sohn des Joachim Vintler und der Dorothea von Campan und ein lieblich des kunstsinnigen Nicolaus. er sammelte, von diesem dazu ermuntert und unterstützt, eine bibliothek und bearbeitete nach einem italiänischen buche die Blume der tugend. daß er und nicht Hans Vintler der verfaßer dieses werkes ist geht aus folgendem hervor. das Insbrucker manuscript dieses gedichtes, das als die originalhandschrift gilt, nennt im texte *Conrad Vintler* als verfaßer. nach dem schlusse des gedichtes liest man *liber Conradi Vintler*. auf der innerseite des ersten deckels steht von später hand geschrieben *Dies Puch hatt gedichtet vnd geschriben Conradt Vintler im 1411 jar, wie in beschluß zu finden ist*. ebenso finden wir in der familientradition keine spur von einem Hans Vintler der sich mit poetischen arbeiten beschäftigt, wohl aber begegnet uns im vintlerischen stammbaume ein 'Konrad der poet', der in urkunden 1403, 1412, 1414 erscheint. es steht das prädicat 'poet' nur bei diesem Konrad und bei keinem anderen Vintler. es stimmt hierin der familienstammbaum mit dem Insbrucker codex der Tugendblume genau überein und läßt keinen gegründeten zweifel gegen Konrad als verfaßer aufkommen. wenn in der gedruckten ausgabe vom j. 1486 ein Hans Vintler als verfaßer bezeichnet wird, so ließe sich dies vielleicht aus folgendem erklären. ein Vintler, der Konrads zeitgenosse war, hieß Hans und spielte unter Friedrich mit der leeren tasche eine bedeutende rolle. Hans Vintler war in Friedrichs ansichten ganz und gar eingegangen und hatte deshalb das vertrauen seines fürsten im hohen grade gewonnen. er wurde sehr geehrt, bekleidete bei seinem herzoge das amt eines schatzmeisters und handhabte als oberster amtmann längere zeit recht und ordnung an der Etsch. als er 1418 starb, hinterließ er ein sehr ansehnliches vermögen. es ist

* eine handschrift dieser chronik befindet sich im besitze des h. Johann von Vintler zu Brunecken. s. meine abhandlung Tirols antheil an der poetischen nationalhistorie der Deutschen (Innsbruck 1851) s. 132.

nicht unwahrscheinlich dafs man später den wenig bekannten poeten Konrad vergafs und dessen werk dem berühmten und hochangesehenen Hans Vintler zuschrieb.

Schliesslich mufs ein irrthum berichtigt werden der sich in die litteraturgeschichten von Gervinus und von Wackernagel eingeschlichen hat. Gervinus führt, durch eine stelle in Webers Tirol irregeleitet, zwei Vintler als dichter auf: Hans Vintler gilt ihm als verfasser der Tugendblume (2 s. 348), Konrad als dichter 'einer sammlung von fabeln und paramythien, die sich in Insbruck handschriftlich befindet' (2 s. 188). ebenso nennt Wackernagel (lit. gesch. s. 292) neben Hans Vintler einen Konrad Vintler als liederdichter. beide annahmen sind irrig: die dem Konrad zugeschriebene sammlung von fabeln und paramythien ist eben die Blume der tugend, die sich im Ferdinandeum zu Insbruck befindet. trotz meines emsigsten nachforschens konnte ich keine kunde von einem anderen gedichte Konrads erhalten. der genannte codex, der sich hier in der bibliotheca Dipauliana unter der zahl MCCCCLXXI befindet, ist eine papierhandschrift in kleinfolio, einspaltig geschrieben, und besteht aus 199 blättern, die etwas wirr zusammengebunden sind. das manuscript rührt von einer hand her und ist mit bildern ausgestattet. diese erinnern durch zeichnung und colorit an jene Runglsteiner fresken die Tristan und Isalde behandeln.

Fassen wir das gesagte zusammen, so ergibt sich daraus das folgende. der verfasser der Blume der tugend ist Konrad Vintler, ein sprosse des altedelen reichen geschlechtes der Vintler in Tirol. dadurch dafs der verfasser einer sehr reichen adelsfamilie angehörte gewinnen seine freimütigen und derben worte gegen die edelleute (s. diese zeitschrift bd 9 s. 78) ungemein an bedeutung. hiermit will ich schliessen. über die beziehungen des werkes und der darin mitgetheilten zeitschilderungen und abergläubischen meinungen zu Tirol, seiner geschichte und seinen volksüberlieferungen, werde ich mich in der einleitung zu meiner ausgabe der Tugendblume aussprechen.

INSBRUCK.

IGNAZ V. ZINGERLE.

II.

Vintlers Blume der tugend ist allerdings, wie hr Zarucke bemerkt, einem italiänischen originale nachgebildet, doch ist wenig grund vorhanden mit demselben dessen quelle in einem lateinisch

geschriebenen werke zu suchen. jenes italiänische original sind nämlich die *Fiori di virtù*, ein um das jahr 1320 geschriebenes werk, welches dem Tomaso Leoni zugeschrieben zu werden pflegt. das in sehr reinem toskanischen dialekte geschriebene buch wird unter die *testi di lingua toscana* gezählt: s. Gambo, serie dell' edizione de *testi de lingua toscana*. von der verbreitung desselben zeugt die menge der ausgaben, deren titel bei Gambo, Hain, Brunet sich ausführlicher finden.

1. 1474 *nel Berentin convento de la cha grande de l'alma Venesia*. 75 blätter 4.

2. *Venezia* 1474 apr. 29. 72 bl. 4.

3. *Vicenza* 1475. 4.

4. *Messina* s. a. 4.

5. *Venezia* 1477. 4.

6. *Pavia* 1484 merz 6. gedruckt bei *Maestro Andrea de Pavia*. s. Gesner und Suhl, verzeichnis der auf der öffentlichen bibliothek zu Lübeck befindlichen schriften, 1782.

7. *Firenze* 1489.

8. *Treviso* 1489. 4.

9. *Venezia* 1492. 4.

10. *Firenze* 1498. 4.

11. *Roma, per Marcello Silber, alias Frank*, 1515. 4, welche ausgabe ein etwas längeres proömium enthält, das in der vorrede von Bottaris ausgabe abgedruckt ist.

12. ausg. von G. Bottari. *Roma, Rossi* 1740. 4.

13. *Padova* 1751. 8.

14. *Roma* 1761. 12.

15. *Verona, per Dionisio Romanzini*, 1810.

16. *Palermo* 1819. 8.

Eine italiänische nachbildung dieses werkes findet sich in *Fior di Virtù Historiato, Vtilissimo a Fanciulli, et ad ogni fedel Cristiano. Nuovamente Ristampato, et con somma diligenza ricorretto. In Padova, M. DC. LVI. Appresso Andrea Forni*. 48 blätter. 16 (auf der Hamburger stadtbibliothek). französische übersetzungen dieses buches, Paris 1530 und 1532, hat Brunet verzeichnet. so auch. (Paulmy) *mélanges tirés d'une grande bibliothèque* t. 15 s. 157. eine armenische übersetzung ist zu Rom 1675 in 8. gedruckt.

Eine handschrift der Blume der tugend, papier vom j. 1411,

ist vorhanden in der königlichen bibliothek zu Stockholm und beschrieben von Hammerskjöld im 1n jahrgange der schwedischen litteraturzeitung und daraus in Büschings wöchentlichen nachrichten bd 3 s. 47. s. auch Molbechs briefe über Schweden bd 2 s. 89.

In der hamburgischen stadtbibliothek befindet sich eine handschriftliche prosaische übersetzung des italiänischen werkes, 158 blätter papier in kl. folio. die mit goldenen lettern geschriebene überschrift lautet

Hie sich an hebet das puche der czucht ler vnd anweisung genant die plumen der tugent genade vnd czuchticheyt.

Am schlufse steht Arigo. 1468. *Opus perfecti. An dem aocht vnd zwainczigsten tage des Augsten.* unter dem hier genannten Arigo haben wir wohl weder den verfasser des italiänischen originales noch den übersetzer, sondern, da er den tag der vollendung seiner arbeit anführt, den abschreiber zu suchen.

Die einleitung lautet wie folgt. *Ich habe getan als der in dem chulen meyen in der schönen vnd grünen praiten wissen abgeprochen hatt die edelsten vnd schönsten plumlein, vnd dar aus gemacht einen schönen vnd grossen chrancke, Den czu einer geleichnus meinē clainen werche vnd püchlein das mit nomen geheysen ist die plumen der tugend, genade vnd zuchticheit. Vnd alle die meine werche sechen hören oder lessen ob das were das ich dar jnnē jndert zu straffen were Das ich wittiglichen von einem jglichen auf nyeme sein straffen czu mir in sein gewissen secczen. Im der eren beginnen vnd mir den schaden.*

Wie sehr dieses werk mit dem italiänischen originale übereinstimmt ergibt sich aus dem anfang des letztern. *Ho fatto come colui, che in uno grandissimo prato di fiori, che elegge et coglie tutta la cima di fiori per fare una bella ghirlanda, pero voglio questo mio piccolo lavoretto abbia nome Fiori di virtudi e di costumi e se alcuno difetto fosse que sono certo, che egli ne ha, la discrezione di coloro che leggeranno, si l'emendi che infino aora io mi tengo alla loro correzione e lasso lo mio fallo.* mit diesen worten stimmt auch die jedoch sehr verbreiterte versificierte einleitung Vintlers, s. bei Zarncke (zeitschr. 9) s. 109.

Wie die von hm Zarncke mitgetheilten fragmente zeigen hat Vintler seinen stoff sehr erweitert und mit eigenthümlichen züsätzen, sowohl erzählungen als betrachtungen, versehen. von der älteren anordnung scheint Vintler jedoch nur unwesentlich abgewi-

chen zu sein, wie das hier folgende verzeichniss der rubriken unserer deutschen übersetzung bezeugt. die eingeklammerten ziffern sind von uns zu beßerer vergleichung mit dem vintlerschen texte nach Zarneke s. 71 hinzugefügt.

(I, 1) *Von Erste von liebe vnd ursache aller liebe, nach dem als vns vnsre heylige lerrer schreyben.*

Das ander Capittel von der minne vnd liebe gottz die da genant ist pey den gelerten Caritas.

Von der geporen vnd freuntlicher liebe.

Von der tritten vnd freuntlichen liebe der guten gesellschaft vnd günner.

Von der virden liebe vnd jrem luste.

Von der fünften vnd natürlichen liebe.

Wer übel vnd gute von den frauen geschriben hatt als dan ist Salomon Ipocrate Omero Seneca.

Ein hystorj von der liebe die Amon hatte czu einer jungen frauen vnd si czu jm die was genant Ephytica, der chunig Dionisio ir haubte wolt abgeschlagen haben.

(I, 2) *Von dem Neyde vnd seiner pössen tugent.*

(II, 1) *Von der frölicheit Nu jch euch wille sagen.*

(II, 2) *Von dem trauren vnd der trauricheyt.*

Ein peyspil über die trauricheit von dem grossen Allotender.

(III, 1) *Von dem fride vnd seiner aygenschaft.*

Ein hystory über die tugent des fridez.

(III, 2) *Nu merchet von der pössen vntugent dez czorns.*

Von dem Czorn vnd jn zu meyden.

Ein peyspil von dem Czorn jn der alten B.

(IV, 1) *Ein Capitel von der Edelen tugent der parmherczicheit als vns der heylig lerrer Sant Augustin saget.*

Ein hystory über die tugent der pamherczicheit.

(IV, 2) *Von der vnparmherczicheyt vnd vntugent der herticheit.*

Ein peyspil von der vnbarmherczicheyt der Junckfrauen Medea vnd der herticheyt dez Bauualistho.

(V, 1) *Von der Edlen vnd freyen tugent der Milticheyt.*

Von der tugent vnd Milticheyt des Adellers.

(V, 2) *Von der pössen vntugent der geyticheit.*

Ein hystorj über die vor genanten pössen vntugent der geyticheyt.

(VI, 1) *Von der tugent der straffung vnd wie man straffen sol.*

Von der straffung über den chünig Faraon.

(VI, 2) *Von der pössen vnd falschen vntugent der liebe chosung oder petrügnüß.*

Ein peyspill über die vntugent des falschen liebchosers.

(VII, 1) *Prudentia. Von der Edelen Tugent fürsichticheyt.*

Ein peyspil über die tugent der fürsichticheyt eines Römischen Cheysers.

(VII, 2) *Von der Torhett oder unweysheit.*

Ein cleine hystorj von der vntugent der torhett.

(VIII, 1) *Justitia. Von der Edlen Tugent der gerechticheyt.*

Ein hystory vnd peyspil über die gerechticheyt von Einem Einsidel vnd wie jn Got versuchte.

(VIII, 2) *Von der pösen [vnd] vntugent der vngerechticheit.*

(IX, 1) *Von der Edelen tugent der trewe.*

Ein peyspil von der tugent der Treue.

(IX, 2) *Von der pösen vntugent der falschen vntreue.*

Von der falschen vntreue über die statt Sodoma vnd Gamorra wie sich ir übel Endett.

(X, 1) *Von der Edelen tugent der Warhett.*

(X, 2) *Ein historj wunder vnd zeichen von got zu einer Junchfrauen von der grossen falschen lügen.*

(XI, 1) *Fortecza. Von der Edelen tugent der sterche.*

Ein historj von der stercke des Samson.

(XI, 2) *Von der forchte vnd seiner vntugent.*

Ein histori von der forchte vnd erschreckung.

(XII, 1) *Von der Edelen tugent der herczenhafticheit, die ist bey den gelerten genant Magnanimitas.*

Ein historj von der grossen herczenhafticheit der Römer.

(XII, 2) *Von der pössen vntugent der Eytellere.*

Ein Capitel über die vntugent der Eytelere.

Ein historj über Eytellere von einē Eynsiedel.

(XIII, 1) *Von der staticheyt oder pestendicheit.*

Ein Römische historj über die staticheyt.

(XIII, 2) *Von der pösen vntugent der vnstaticheyt.*

(XIV, 1) *Von der Edlen Tugent der Messicheit die pey den lateynischen geheissen ist temperanczia.*

Ein hystorj von der tugent der Messicheit dez phylosofo geuant Quadro.

(XIV, 2) *Von der pösen vntugent der vmessicheit.*

(XV, 1) *Von der Edelen vnd lieben tugent der Diemüticheit.*

Ein historj über die tugent der Diemüticheit.

(XV, 2) *Von der pösen vntugend der hoffart.*

Ein historj über die hoffart dez teüfels.

(XVII, 1) *Von der Edelen und züchtigen tugent der cheüsheit vnd irem lobe.*

Ein historj über die tugent der cheüsheit.

(XVII, 2) *Von der pössen vntugent der vncheüsheit.*

Ein historj über die vncheüsheyt.

(XVIII) *Von der tugent der massen die mit den lateynischen genant ist Moderancia.*

Von der tugent der massen des hermleins.

Ein Capitel von der Massen der alten Ee.

(Hier endet nach Zarncke s. 98 der erste theil).

Ein ander Capitel von der Massen vnd wie man reden sol.

Ein straffung über die zungen vnd andere lere.

Ein ander Capitel über das reden dez grossen meister vnd lerrers Tullii.

Ein klein Capitel über rat geben.

Ein ander klein Capitel über die ordnung czu reden als dan Tullio spricht.

Ein Capitel von der torhett.

Ein ander lere vnd anweysung des grossen phylosofo vnd Meisters Albertano, von erste sein anfang, darnach von der pösen zungen. Das dritte von dem dienen Das vierde von zuchtiger Milticheit, das fünfte ein straffung dez mans Das sexte von der zuchticheit der zungen, Das sybent vnd leste czu leben jn der forchte gotes. Amen.

Ein Capitel und straffung über die pösen vnd falschen zungen.

Wie man dienen sol den freünden vnd andere peyspille.

Von der zucht vnd Milticheit der zungen.

Ein ander lere und capitel der straffung dez mans.

Ein ander Capitel von der zuchticheit der zungen.

Ein Capitel zu leben jn der forchte gotes.

Nr XVI, 1 und 2 der ersten abtheilung Zarnckes scheint mir zu fehlen.

In den letzten abschnitten, welche im allgemeinen Zarnckes zweitem theile zu entsprechen scheinen, liegt der meister Albertano zum grunde, weshalb man ihn früher als den verfasser des ganzen werkes angesehen hat. Albertano war ein richter in Brescia

welcher in den jahren 1235 — 1246 lateinische abhandlungen schrieb, die gleichzeitig in das florentinische volgare übersetzt sind. sie sind gedruckt zu Florenz 1610, 1732, 1832, auch zu Brescia 1824. die uns bekannten abhandlungen sind überschrieben 1. *Della consolazione e del consilio*, 2. *Delle sei maniere di parlare* oder *Ammaestramento di dire e di tacere*, 3. *Trattato dell' amore e della dilezione di Dio e del prossimo e dell' altre cose e della forma dell' onesta vita*. seine schriften sind eine sammlung von allerlei biblischen sprüchen und stellen aus geistlichen und weltlichen schriftstellern, die zum erweise seines vorliegenden gegenstandes dienen können. s. Jagemanns literargeschichte von Italien III, 1 s. 372. vergl. Brunet manuel du libraire.

Von den in dem ganzen werke neben der bibel angeführten schriftstellern nennen wir schliesslich Omero, Tulio, Tolemeo, Plato, Terenzio, Sallustio, Longino, Giovenale, Persio, Boetio, Valerio Massimo, Varrone, Seneca, Pittagora, Aristotele, Magrobio, Verturio, Ermes, Andronico, Santo Bernardo, Cassiodoro, Ugucione, Affinoro, Bario, Barbarlico, den Phylosofo Socrate, Alegrecio. neben diesen uns zuweilen dunkelen namen findet sich auch der uns interessantere des Piero Alfonso, der neuerlich durch den von Valentin Schmidt veranstalteten abdruck seiner Disciplina clericalis wieder bekannt geworden ist. aus denselben haben die Blumen der tugend manche erzählungen entlehnt welche uns gleichfalls aus den Gestis Romanorum bekannt sind.

HAMBURG.

J. M. LAPPENBERG.

FRAUENLOB.

Eine handschrift der gymnasialbibliothek zu Halberstadt, 76. 4^o, 15s jh., hat auf bl. 4^a der in ihr befindlichen Halberstädter synodalstatuten zwei strophen Frauenlobs in zum theil besserem texte als der von herrn von der Hagen MS. 3, 402^a aus der weimarischen handschrift gegebne ist. durch senkrechte striche habe ich die enden der zeilen bezeichnet.

BONN.

Dr. FLOSS.

I

Mir lachent blumen vnd der walt mir touwet suzlich | durch
min oren. Der voghelin donen vnd ir | sanc wil mir ein wip sin

wol. ghestalt so kan mir | vur baz nicht betoren. der sne noch
winterlich | ghetwanc wie sie sich gen mich stellet die vil here | In
der sulben lere ist alles daz gen mir ghe var | was meyen winter
ie gebar.

II

Ich han die minne vnd ouch der werlde kraft ge | wegghen. Nu
dunket mich daz ich en mach ir bey | der keyne wiz enpern. doch
weiz ich daz we lich | vnder in zwein mer werdin hat. liep vnd lust |
der minnen. amtes musen pleghen die wirken alles | daz der tac
erluchtet alle dinc begern gheminnert | vnd ghemeret sin nach min-
nen rat. wurm voghel | visch tier wurtz und krut. sten vnd holtz
die ha | ben ir gir sust minne ez alles wircken kan sich werlt des
wis ir vndertan.

VOM ANTICHRIST.

Im sechsten bande dieser zeitschrift s. 369 ff. ist ein deutsches gedicht über den Antichrist mitgetheilt dessen lateinische quelle noch unbekannt zu sein scheint. ich fand in der handschrift H. 86 der stadtbibliothek zu Metz eine kurze zusammenstellung der gangbaren vorstellungen vom Antichrist, die zu anfang des elften jahrhunderts von einem gewissen Albwinus auf veranlassung des Kölner erzbischofs Heribert (999 bis 1021) verfasst und diesem gewidmet wurde. wer jener Albwinus gewesen habe ich nicht ermitteln können; in urkunden Heriberts und in seinem leben kommt er nicht vor. dieser lateinischen schrift schließt sich das deutsche gedicht im ganzen enge an; einzelne partien führt sie weiter aus und bricht kurz vor dem schlusse ab. die handschrift ist die nämliche in der Mone auf dem vorsetzblatte irische glossen entdeckte. die schrift über den Antichrist findet sich, von einer hand des zwölften jahrhunderts, blatt 130^b bis 133^a.

BONN.

Dr. FLOSS.

DE ANTICRISTO QUOMODO NASCI DEBEAT.

Heriberto Coloniensi episcopo. Albwinus suorum omnium ser-
uorum ultimus. gratiam et pacem sempiternam. Ex quo domine

pater misericordię vestre gratiam promerui. semper uobis in omnibus fidelis fui. Vnde quamuis sint indigne apud deum preces mee orationis. tamen pro uobis semper dei misericordiam exoro. ut uos faciat post hanc vitam feliciter regnare.

Igitur quia pium studium habetis. uobiscum scripturas audire et frequenter loqui de nostro redemptore. siue etiam scire de anticristi impietate et persecutione. nec non et potestate eius et generatione. sicut mihi seruo uestro dignati estis precipere. uolui uobis aliqua scribere de anticristo. et ex parte certos reddere. quamuis non indigeatis a me hoc audire. quia apud uos habetis satis prudentissimos uiros. et ualde necessarios nostro tempore. Ergo de anticristo scire uolentes. primo notabitis quare sic uocatus sit. Ideo scilicet quia Cristo in cunctis contrarius erit. et Cristo contraria faciet. Cristus uenit humilis. ille uenturus est superbus. Cristus humiles uenit erigere. peccatores iustificare. ille humiles dei-ciet. peccatores magnificabit. impios exaltabit. et semper uitia que sunt uirtutibus contraria docebit. legem euangelicam dissipabit. demonum culturam in mundo reuocabit. gloriam propriam querat. et omnipotentem se nominabit.

Hic igitur anticristus sue malignitatis multos habebit ministros. Ex quibus iam in mundo multi precesserunt. Antiochus. Domicianus. Nero. Nunc quoque nostro tempore anticristos multos esse nquimus. Quicumque laicus siue canonicus siue monachus contra iusticiam uiuit. et ordinis sui regulam impugnat. et quod bonum est blasphematur. anticristus est. minister Satanę.

Sed iam de exordio anticristi uideamus. Non autem quod dico ex proprio sensu fingo uel excogito. in libris diligenter relegendo hæc inuenio. sicut ergo auctores nostri dicunt. anticristus ex populo Iudeorum nascetur. de tribu scilicet Dan secundum prophetam dicentem. Fiat Dan coluber in uia. cerastes in semita. Sicut enim serpens in uia sedebit et in semita erit. ut eos qui per semitas iusticie ambulauerint. feriat. et ueneno sue malitie occidat.

Nascetur autem ex copulatione patris et matris sicut alii homines. non ut aliqui dicunt de sola uirgine. sed tamen totus in peccato concipitur (*l. concipietur*). in peccato generabitur. et in peccato nascitur (*l. nascetur*). In ipso autem conceptionis sue initio diabolus simul introibit in uterum matris eius. et ex uirtute diaboli confouebitur. et contutabitur in uentre matris. et uirtus diaboli semper cum illo erit. Et sicut in matrem domini nostri Iesu Christi spiritus

sanctus uenit. et eam sua uirtute obumbravit. et diuinitate repleuit. ut de spiritu sancto conciperet. et quod nasceretur diuinum esset et sanctum. ita quoque diabolus in matrem anticristi descendet. et totam eam replebit. totam circumdabit. totam tenebit. totam interius et exterius possidebit. ut diabolo per hominem cooperante concipiat. et quod natum fuerit totum sit iniquum. totum malum. totum perditum. Vnde et ille homo filius perditionis appellatur. quia in quantum poterit. genus humanum perdet. et ipse in novissimo perdetur.

Ecce audistis qualiter nascetur. audite etiam locum ubi nasci debeat. Nam sicut dominus ac redemptor noster Bethlehem sibi preuidit. ut ibi pro nobis humanitatem assumere et nasci dignaretur. sic diabolus illi homini perduto qui anticristus dicitur. locum nouit aptum unde radix omnium malorum oriri debeat. scilicet ciuitatem Babilonię. In hac enim ciuitate quę quondam fuit inclita et gloriosa urbs gentilium et caput regni Persarum. anticristus nascetur. et in ciuitatibus Bethsayda et Corozaim nutriri et conversari dicitur. Quibus ciuitatibus dominus in Euangelio impropere dicens. Vę tibi Bethsayda. uę tibi Corozaim. Habebit autem anticristus magos. maleficos. diuinos. et incantatores. qui eum diabolo inspirante nutrient. et docebit in omni iniquitate. falsitate et nefaria arte. et maligni spiritus erunt duces eius et socii semper et comites indiuisi.

Deinde Hierosolimam ueniens omnes cristianos quos ad se conuertere non poterit. per uaria tormenta iugulabit. et sedem suam in templo sancto parabit. Templum etiam destructum quod Salomon deo edificabit (*l. edificauit*). in statu suo restaurabit. et circumcidet se. et filium dei omnipotentis se esse mentitur (*l. mentietur*). Reges autem et principes primum ad se conuertet. deinde per illos ceteros populos. Loca uero per quę Christus dominus ambulauit. prius destruet. et quę dominus illustrauit. Deinde per uniuersum orbem nuncios mittet. et predicatores suos. Predicatio eius et potestas eius tenebitur a mari usque ad mare. ab oriente usque ad occidentem. ab aquilone usque ad septentrionem. Faciet quoque signa multa. magna miracula et inaudita. arbores subito florere. et arescere. mare turbari. et subito tranquillari. naturas in diversas figuras mutari. aquarum cursus et ordinem converti. agitari aera uentis. et multimodis conmotibus. et cętera innumerabilia et stupenda. mortuos in conspectu hominum suscitari. ita ut in errorem inducantur si fieri potest etiam electi. Nam quando talia ac tanta signa uident.

etiam illi qui perfecti et electi dei sunt. dubitant utrum ipse sit Christus qui in fine mundi secundum scripturam uenturus est an non. Hec omnia autem miracula omnibus modis per incantationes diabolicas falsa erunt. sed peccatoribus et incredulis uidebuntur esse uera.

Excitabit uero persecutionem sub omni celo super omnes christianos et omnes electos. Eriget itaque se contra fideles tribus modis. terrore. muneribus et miraculis. Dabit credentibus in se quasi abundantiam auri et argenti. Quos uero non potuerit decipere muneribus. superabit terrore. Quos per terrorem non poterit uincere. signis et miraculis temptabit seducere. Quos autem nec signis poterit illudere. in conspectu omnium miserabili morte temptabit necare. Tunc erit talis tribulatio. qualis non fuit ex eo tempore quo gentes esse ceperunt. usque ad tempus illud.

Tunc qui in agro sunt fugiant in montes. et qui super tectum non descendat in domum ut tollat aliquid de ea. Tunc omnis fidelis christianus qui inuentus fuerit. aut deum negabit. aut per ferrum siue per ignem fornacis. siue per serpentes. siue per bestias. siue per aliud quodlibet genus tormenti interibit. si in fide permanserit. Hec autem tam terribilis et timenda tribulatio tribus annis manebit et dimidio in toto mundo. Tunc breuiabuntur dies propter electos. Et nisi dominus breuiasset dies. non fuisset salua omnis caro.

Tempus siquidem quando anticristus ueniet. uel quando dies apparere incipiet. Paulus apostolus in epistola ad Thessalonicenses (2 *Thess.* 2) Rogamus uos per aduentum domini nostri Iesu Christi. manifestat in illo loco ubi ait. Quoniam non uenerit discessio primum et reuelatus fuerit homo peccati. filius perditionis. seimus enim quoniam post regnum Grecorum. siue etiam post regnum Persarum. ex quibus quodque suo tempore magna gloria uignit. et maxima potentia floruit. ad ultimum quoque regnum Romanorum post cetera regna cepit. quod fortissimum omnium superiorum regnorum fuit. et omnia regna terrarum sub dominatione sua habuit. omnesque populorum nationes Romanis subiacebant. et seruiebant eius sub tributo. Inde ergo dicit Paulus apostolus. anticristum non antea in mundum esse uenturum. nisi discesserint omnia regna a Romano imperio: quę ei subdita erant. Hoc autem tempus nondum aduenit. quia licet uideamus Romanum imperium ex maxima parte destructum. tamen quamdiu reges Francorum durauerint. qui Romanorum imperium tenere debent. Romani regni dignitas ex toto

non peribit. quia in regibus suis stabit. Quidam uero doctores nostri dicunt: quod unus ex regibus Francorum Romanum imperium ex integro tenebit. qui in nouissimo tempore erit. et ipse erit maximus et omnium regum ultimus. Qui postquam regnum suum feliciter gubernauerit. ad ultimum ueniet Hierosolimam. et in monte Oliueti sceptrum et coronam suam deponet. Hic erit finis et consummatio Romanorum Cristianorumque imperii. Statimque secundum predictam sententiam apostoli Pauli anticristum dicunt affuturum. et tunc reuelabitur homo peccati. anticristus uidelicet. qui licet homo sit. fons tamen erit omnium peccatorum et filius perditionis. hoc est filius diaboli non per naturam sed per imitationem. quia per omnia adimplebit diaboli uoluntatem. quia plenitudo diabolice potestatis et socius mali ingenii corporaliter habitat in illo. in quo erunt omnes thesauri malitie et iniquitatis absconditi. qui aduersatur id est contrarius est Cristo. omnibusque membris eius. et extollitur id est in superbia erigitur supra omne quod dicitur deus. id est super omnes deos gentium. Apollinem. Iouem. Mercurium. quos pagani deos existimant. Supra omnes istos deos extollitur anticristus. quia maiorem et fortiozem se faciet omnibus illis. Et non solum supra illos. sed et supra omne quod colitur. id est supra sanctam trinitatem que solummodo colenda et adoranda est ab omni creatura ita se extollet. ut in templo dei sedeat ostendens se tanquam sit deus. Nam sicut supra diximus. in ciuitate Babilonie natus. Hierosolimam ueniens circumcidet se dicens Iudeis. Ego sum Christus uobis repromissus. qui ad salutem uestram ueni. ut uos qui dispersi estis congregem et defendam. Tunc confluent ad eum omnes Iudei. existimantes se deum suscipere. sed suscipient diabolum. Siue etiam in templo dei sedebit anticristus. id est in sancta ecclesia. omnes Cristianos cupiens facere martyres. et eleuabitur et magnificabitur. quia in ipso erit caput omnium malorum diabolus. qui est rex super omnes filios superbie.

Sed ne subito et inproiise anticristus ueniat. et totum simul humanum genus suo errore decipiat et perdat. ante eius exortum duo magni prophetae mittentur in mundum. Enoch scilicet et Helias. qui contra impetum anticristi fideles dei diuinis armis premunient et instruent eos et confortabunt et preparabunt electos ad bellum docentes et predicantes tribus annis et dimidio. Filios autem Israel quicumque eo tempore fuerint inuenti. hi duo magni prophete et doctores ad fidei gratiam conuertent. et a pressura tanti turbinis

insuperabiles reddent. Tunc implebitur quod scriptura dicit. Si fuerit numerus filiorum Israel sicut arena maris. reliquię saluę fient. Postquam ergo per tres annos et dimidium predicationem suam compleuerint. mox incipiet excandescere anticristi persecutio. et contra eos primum anticristus sua arma corripiet. eosque interficiet. sicut in apocalypsi dicitur. Et cum finierint inquit testimonium suum bestia quę ascendit de abyssu faciet aduersus eos bellum. et vincet eos et interficiet illos. Postquam isti duo interfecti fuerint. inde ceteros fideles persequens aut martyres eos gloriosos faciet. aut apostatas reddet. Et quicumque in eum crediderint. signum characteris eius in fronte accipient.

Sed quia de principio eius diximus. quod restat de fine dicamus. Hic itaque anticristus diaboli filius et totius malitię artifex pessimus cum (l. tum) per tres annos et dimidium sicut predictum est magna persecutione totum mundum uexabit. et omnem populum dei uariis penis cruciabit. Postquam ergo Heliam et Enoch interficiet et ceteros in fide permanentes martyrio coronabit. ad ultimum ueniet ira dei supra illum sicut beatus Paulus scribit dicens. Quem dominus Iesus interficiet spiritu oris sui. Siue dominus Iesus interfecerit illum potentia uisionis suę siue archangelus Michahel interfecerit illum. per uirtutem domini nostri occidetur. non per uirtutem cuiuslibet angeli aut archangeli. Tradunt autem doctores quod in monte Oliueti anticristus occidetur in papilione et in solio suo in illo loco contra quem dominus ascendit in cęlum. Debetis autem scire quia postquam fuerit anticristus occisus. non statim ueniet dies iudicii. nec statim ueniet dominus ad iudicium. sed sicut ex libro Danielis intellegimus. XL dies concedet electis ut agant penitentiam propterea quia seducti sunt ab anticristo. Postea uero quam hanc penitentiam expleuerint. quantum temporis spacium fiat quousque dominus ad iudicium ueniat. nullus est qui sciat. sed in dei dispositione manet. qui ea hora seculum iudicabit. qua ante secula iudicandum esse prefixit. AMEN.

ABFERTIGUNG

VON DEM VON BERINGEN.

Docen im museum für altdeutsche literatur und kunst 1, 137
'Der von Beringen. in einer handschrift von 1347 finden sich von

*ihm drei lieder und ein kurzes gedicht, der blinde überschrieben, welches anfängt Trivn ir habt es wol geschafft.' die drei lieder hat aus jener Münchener handschrift (cod. Germ. 717) herr Pfeiffer herausgegeben im vierten jahrgange von Schreibers taschenbuch für geschichte und alterthum in Süddeutschland (1844) s. 311 ff. das vierte gedicht mag hier folgen. es führt in der handschrift (bl. 102^a) die überschrift Das ist der blinde des von Beringen getiht. aber der blinde ist aufs gerathewohl aus den anfangszeilen genommen. ich habe Abfertigung über diese verse gesetzt: denn ein weib fertigt in ihnen einen verleumder spottend ab, der ihr den geliebten hatte ver-
leiden wollen.*

H.

- Triun, ir habent ez wol geschafft.
 nu hânt ir ouch den verklaft
 der mir è sêr ze herzen lag.
 den ich nâch mîner dünke wâg
 5 höße wând ze prisen,
 von dem künnt ir mich wîsen
 als der den blinden fûeret
 biz er den nagel rûeret.
 ir mûget sin ein getriuwer man.
 10 ich wil iu volgen, ob ich kan,
 als ein unbendic vogelhunt.
 zwâr, iwer tugentlicher munt
 solt itel zukker ezzen.
 ich wil sin vergezzen
 15 alsam daz ântel der sê.
 ich môhte ez hân gemerket è:
 dô was ich wan ein tœrel.
 ir sprâcht, im smecke ein œrel:
 daz hân ich sider wol ervarn.
 20 daz mich iwer lêr só kan bewarn,
 helt, des habt immer danc.
 mîn selber kunst ist alze kranc:
 ich wil gên iwer lère streben,

1. habent, nicht Docens habt, die hs. || 4. dvnk || 5. brisen || 8. bis er den blinden nagel rûrt || 12. tugentloser. dadurch verdürbe die ironie. || 17. Do was ich wan daz ich bin ein tœrel. man kann auch Do was ich streichen. || 18. spreht || 22. Min selbs — alle ze kr. ||

- die ir durch triwe mir künnet geben,
 25 als gën dem stocke ein schuldic diep.
 daz ist kurz, ir sint mir liep.
 ir sint sô wol bescheiden.
 ir künnet mir in leiden
 alsam der wahteln daz wisch.
 30 ich wil in vliehen als diu trisch
 alliu tîch fluhet.
 zwâr, iuwer lère ziuhet
 mich billich: si ist ân gebrest,
 noch ganzer danne ein wefsen nest.
 35 waz hât iu solich witze geben
 daz ir mânclîches leben
 sô künnet ûz gescheiden?
 zwâr, man sol iuch kleiden
 billich in frowen Êren wæte.
 40 habent daz von mir stæte
 daz daz mîn volge niht verbirt
 daz er als wënic von mir wirt
 gegrüezet als daz bluomen tal
 ze meien von der nahtigal.
 45 ist er alsô? des wânde ich nit.
 nu tuont nâch der getriwen sit
 und nemt mîn endelichen war.
 ir redent tugentlichen gar.
 frowen künnt ir wol schônen.
 50 man sol iu billich lônên,
 ob uns kein tugent ist bekant.
 kumt fruo: man tuot iu in die hant.

29. Frisch 2, 453^b, mit berufung auf Aitinger vom vogelstellen c. 15, erklärt wischfang 'wenn man einen wisch haber oder anders getraid im winter wenn schnee gefallen ist zu einem loch hinausgestreckt und die darauf sitzenden emmerling finken und andere vögel mit einem drat an deren füßsen anhakete und hineinsieht.' hierdurch erledigt sich der zweifel Schmellers 4, 190. der ironische sinn ist 'ihr vermögt ihn mir zu verleiden wie der wachtel der wisch der sie lockt zuwider ist.' || 30. 'die trusch, die aalraupe, gadus lota L.' Schmeller 1, 500. || 38. iv

BRUCHSTÜCKE MITTELHOCHDEUTSCHER HAND- SCHRIFTEN IN BÜDINGEN.

Als ich kürzlich im vereine mit herrn maler Hofmann aus Darmstadt das fürstlich ysenburgische alte archiv im schlosse zu Büdingen durchsuchte, fanden wir in demselben bruchstücke mehrerer mittelhochdeutscher handschriften, die als umschläge für rechnungen benutzt waren. sie sind von diesen abgelöst worden und werden von sr durchl. dem fürsten zu Ysenburg aufbewahrt. da dieselben zum theil nicht ohne werth sind, so habe ich mich veranlaßt gefunden sie in dieser zeitschrift zu besprechen und theilweise abdrucken zu lassen oder die varianten daraus mitzutheilen.

I.

Acht blätter einer pergamenthandschrift von minnesingern, in octav, aus dem 14n jahrh., sauber und schön geschrieben, 21 zeilen auf der seite. der anfangsbuchstabe eines jeden liedes, der meist zwei zeilen einnimmt, ist abwechselnd in rother oder blauer farbe gemalt und zwar so daß die blauen noch ringsherum und im innern mit roth verziert sind. die verszeilen der lieder sind nicht abgesetzt, das ende einer jeden ist aber meistens durch einen punkt angegeben. was die schreibart der handschrift anlangt, so werden reinmhd. uo, üe und iu entweder durch bloßes u oder durch u mit einem häkchen darüber bezeichnet, welches ungefähr die form eines c hat; im letzteren falle ist unten stets ein ũ gesetzt worden. die i sind häufig in der bekannten weise der handschriften noch oben mit einem strichlein versehen, was ich durch i bezeichnet habe überall wo es vorkommt. weiter ist noch zu bemerken daß öfters am ende des wortes die media statt der tenuis erscheint: so z. b. mag, vorgedang u. a. die blätter der handschrift dienten ebenso wie die einer weiter unten zu erwähnenden handschrift Konrads von Würzburg fast durchgängig zu umschlägen um die quartalrechnungen des amtes Schönrain, welches zu ende des 16n jahrh. in den händen der grafen von Ysenburg war. sie stammen vielleicht aus dem im bauernkriege zerstörten kloster Schönrain. das besagte amt blieb nicht lang bei der grafenschaft Ysenburg; es soll bald an Würzburg gefallen sein,

so daß sich vielleicht daselbst noch andere reste der genannten handschriften befinden. von den 8 blättern unserer minnesingerhandschrift enthalten 6 gedichte Reinmars von Zweter, eins gedichte des Litschouwers und ein anderes stücke aus dem Wartburger sängerkriege. ich lasse jetzt eine genaue abschrift der bruchstücke folgen, die der hs. zeile für zeile entspricht.

A.

Reinmar v. Zweter lied 10 — 17 bei v. d. Hagen *Minnesinger II*
s. 179 ff.

- [blatt I s. 1] kan iht gûtes one dich beginnen. welch h
ze mag dich funder dich geminnen. wie
kunnen wir hîre dir geleisten. iht gutes
one dine volleist. die vns zu gebenne hat
5 din geist. den selben geist la herre got vns
Got herre gibe vns hûte heil [. geisten.
fo daz vns mûzze wden alles des gebe
tes ein teil. daz hute wirt gesprochen. fo
wite die krîftenheit begriffen hat. va^f
10 vnd muter min brud^f vñ sweister. fullen
auch dar inne sin. dar zu mine mage vl^f
alle die min gebete zu rehte stat. *) dar zu fo
wunsche ich des den krîften allen. daz sie
mit heuptfunden iht v^fvallen. vñ daz wir
15 werden also erfundē. fo got an dem gerih-
te ste. daz wir vor immer wernd^f we mit
finer kraft. des tages da werden enpun
Hei wie wunneclîche ein schar. [den.
da die vil reine trînitat in ein gēsam
20 ment gar. zu voller angefihte vnd auch
die edele mu^f bî gestat. die aller gute ist
[s. 2.] vber stû^t. ich meine crîstes mûter. di da
bezogger ist danne gut. ppheten. patriarchē.
der engel schar auch do vil schone hat.
25 zwelfboten. ewangelîsten. marterer.
vnd ander guten krîften. bihtigere meg

*) stat ist fast erloschen und kaum noch zu erkennen.

de witwen frauwen. vnd alle gotes heil
ligen gar. herre got nu hilfe vns dar.
daz wir sie dort mit freuden muzzen

- 30 **G**ot herre vater da du [. schauwen.
bist. gewaltig indem himele. vñ auch
alles des der ist. geheiliget werde din na
me. zu müz vns kumen auch daz richē
dīn. dīn wille werde dem gelich. erful
35 let vf der erde. reht als in dem himel
rich. vnser tegelich brot. daz gib vns
herre als wir sin durstig sin. vergibe
vns armen alle vnser schulde. als du
wilt daz wir durch dīne hulde. vergeltē
40 swaz wir ie genamen. swie groz ab vn
ser schulde si. die lozze vns herre vñ ma
che vns fri. durch dīnen tot vō allē vbel
[amē.

[blatt II s.1] Ich wil vch singen nū merkent daz. von

- 45 **I**vnser frauwen lobe. daz wir sie eren
deste baz. von kuniges kunne ist sie gebo
ren. des muzzen mir die wisen iehen. got
der geschuf nie niht so klar. sie vberluhte
ez allez. daz ist endelichen war. so kuffch°
50 vnd auch so reine wart nie kuniginne
me gesehen. sie enkam niht zurnen. sie
kan vil wol sūnen. sie machet manigen
durren mūt vil grunen. ir fuzze fuzziēt
alle sure. der himel vnd erde was zu groz.
55 den enphieng die frauwe inir schoz. nu
sprechent an. wo wart ie maget so tūre.

- W**ol dir Gabriels*) munt. du tete ein kint
der reinen minnenelichen fuzzen kūt.
daz ist reiner herzen wunne. vñ kristen
60 selen ein immer wernd^e hort. ez was d^e
fuzze emanuel. den du Marien kundedt.
vil werder engel gabriel. got mit vns
des gūte wart nie vollobet vō mensche

*) der grofse anfangsbuchstabe von Gabriels ist roth durchstrichen.

- zungen wort. wol vns d̃ grozzen eren
 [s. 2] 65 daz der reine got wart menschen kint
 vns gemeine. Im*) wart vil maniger han
 de swere. one funden brode bekant. Ih's*)
 crift ist er genant. Marien*) fun d̃ suzze
 Groz wund̃ daz. [. vñ freudebere.
 70 Gvns ist geschehen. von einer maget
 des mir alle kriften muzzen iehen. den
 des himels wite nie vñe vie. die doch
 nie ende gewan. noch mit der hohe in v
 me vie. noch mit d̃ witen tieffen grunde
 75 losen helle nie. den vñe vienc ir kleiñ
 lip do merkent alle wund̃ an. sie leit in
 minnēlichen zu ir schozen. waz wund̃s
 mag dem wund̃ sich genozen. kintlichē
 leit er sich zu ir brusten. mūter fauet
 80 sie in. sie wante ir augen dicke da hin.
 wir habenz da sūr. sie helftīn vñ kūften.
 Nv si vrawē euen diz vclaget. sit daz
 got ist worden got. von einer reinē
 maget. die maget ist mūt̃ so daz ir me
 85 getliche ere ist gantz beliben. ir kuffche

B.

Reinmar von Zweter, lied 55—58, bei v. d. Hagen II, s. 187.

- [s. 1] schiere behert. die den man so gruzzet. daz
 er wol swüre er hete sie in der hant. dem
 git wunne indem herzen gar. fus ob ir
 mūt verkeret. so stet er aller vreuden
 5 bar. ir herze vnd auch ir sinne. hot sie
 vil snelle von im hīn gewant. die hūte
 ist hie vnd morgen dort ir truwen. sw̃
 der vil dienet daz mag in beruwen. nīm
 man von ir dīn mannes gemūte. vnd
 10 wendez an ein reīnez wip. der tūret eine
 dīr dinen lip. vnd twīnget dīr dīn herze.

*) die grozzen anfangsbuchstaben von Im, Ih's und Marien sind roth durchstrichen.

- E**in herre v5 . [. mit wibes gute.
 geburte vri, ob der ritter vñ knecht
 dienstman vnd eigin si. wie daz gesche
 15 hien müge des sol nit wunder nemen man
 noch wip. ein fri geburt nit irren ~~kan~~.
 sie enfi wol fri. vnd doch der eren dienst
 man. ein ritter finer tete. der mülte ein
 kneht. der zuhte ain eigin lip. swelch hre
 20 alfus vnderfnitten were. d' duhte mich
 ein hubfcher wundere. hie vri dort dienst
 [s. 2] man hie eigin. vñ ienez ein ritter vñ daz
 ein kneht. were er zu disen wannē reht.
 ein kuniginne solte im ir heubt neigē.
 25 **E**in iung herre si lobelichen iung. so
 habe ein hochgeburte noch hohem erē
 gernden sprung. si valfcher volge vri.
 si guter lere willig vnd vro. si fines mū
 des nit zu snel. in zorne laz des mutes
 30 vierecke vnd nit sinewel. solich mir
 einen herrē wunfchen wunfchen*). den
 wolt ich mir wunfchen so. vnd dānoch
 mere konde er sich des betwingē. daz er
 sich biderbe lute liezze dringen. vzen
 35 gen winkeln an die wite. swelch herre
 mir der volge giht. der selbe hre wil des
 niht. daz man mir muge sin lop getun
Ein herre iung schōne . [zu strite
 vnd rich. der sol sin menlich minnē
 40 klīch vnd ritterlīch. wie verre die dru
 gereichen mugen des lant vch alle wū
 der nemen. menlich wert sich vnrehf

C.

Reinmar v. Zweter lied 61—67, bei v. d. Hagen II, s. 188—189.

[blatt I s. 1] bistu arm. ich meine alle lūte niht ich meī
 ne alleme den selben der ez tut. her phen
 ning daz nū nieman lebet so rīche. er

*) so die hs.

fo enmag er eine noch enkan. nít noch
 irm willen so wol getun. Sie*) enlegē doch
 80 valchs dar zu. Ich*) enweiz so guten hīrē
 noch so wifen. daz sine lūte gemeine. in al
 le priſe. diſe ſehent im gūtes diſe vnguteſ.
 wer aber dem hīren rehte tū. do gehoret
 ein woge zu. die geliche ſi. vnd niht veiles
 mutes.

D.

Reinmar von Zweter, lied 74—77, bei v. d. Hagen H, s. 190 f.

- [s. 1] ane vnd doch leben ineren wane. biden
 eren gernden lūten. rehte in d̄ mazze er
 bi in iſt als bi dem pheffer mūſe miſt. ſin
 gelphes lob kan ich nít baz betūten.
- 5 **F**ro ere iſt maget. vnd habet doch man
 di ſi vor allen frauwen ſo rehte ſcho
 ne trūten kan. ſi furſten ratgebinne. ſie
 kuniges hort. ſie hohes heiles ſunt ir
 minneboten briefe tragent. die heldes
 10 herzen v̄f weckent. vnd zu hohen forgē
 iagent. ſie entzundent zuht vnd ere vñ
 leſſchent ſchande vnd erge bíz in den
 grunt. wa ſint ſie nu die dich da min
 nent ere. iſt ir vil ſo helent ſie ſich fere.
- 15 bi dīnen drīn ich drizzig vīnde. die ſich
 dīn alle hant v̄zigen. ſi zihent dich ſuz
 iſen legen. v̄f dinem hofe zeſchadē dem geſinde.
- E**z iſt ein forme die wund̄ birt. zu hī
 mel vnd v̄f der erde in wage in luſ
 20 te iñſſure. ir wund̄ niht v̄borgen ſie iſt
 hoch ſie iſt tief ſie iſt breit. ſie iſt lang.
- [s. 2] got iſt der eren hochſtez zil. on ere in niēmā
 reichet. er teilt auch ere ſwem er wil. ge
 gen aller creature. ſo iſt er aller eren ane
 25 vanc. Engele. megede. martirere vñ bih
 tigere. daz der aller ere gelich were. ſo hiez

*) die groſſen anfangsbuchſtaben von Sie und Ich ſind roth durchſtrichen.

ze fro ere nit ein wunder. der eine ist ge-
eret der ander baz. nach sinen tugenden
ieslicher daz. sult ir auch spehen an aller

- 30 **S**waz die vil [. fruht befunder.
reine trinitat. gotlicher dinge zu hi
mele vnd begangen hat. do was die ere
mitte die fundert sich vō gotes hulden nie.
die ere ist aller felden stam. sie wildet ie
35 vmbilde. vnd waz den rechten fügen zam.
gelenke guten dingen. vnd missewende
widerbruchtig ie. ir kraft die heren go
tes taugen crōnet. ir wirde die engel
türet vnd schönēt da von rat ich daz ir
40 sie eret. wol im der zu rehte phliget. der
het vor gote vnd hie gefiget. sie gotes
zart. lip vnd sele beheret.

E.

*Die ersten zeilen habe ich in v. d. Hagens sammlung nicht auffinden
können. das übrige ist lied 1—4 vom Litschouwer, bei
v. d. Hagen II, s. 386.*

- [s. 1] . . . e stabe gefezzen. den toren rittent et
svenne. erbere ritt werde wip. got ere
wol der beider lip. ein tore ein gauch eret
difen affen denne. **W**ol zimt d' edele
5 stein in rotem golde. sam zieret einen schō
nen lip. ez si ein maget ein man ein wip.
ob er mit edeln tugenden ist gerichet. die
tugent si der stein. man habe holde. durch
daz er dienet wden solt. des libes schōne si
10 daz golt. er ist felig sw den beiden sich ge
lihet. fro solt er sin. er stunde er liefe. er
gienge. sw aber die schone vntugēde phli
get. do siht man daz in golde liget. daz glaf
vnart do hat gefiget. swie rot sie vzzen
15 si. vnartig innen ist die hieffe.
Durch einen holen stap mit atem tribē.
sach ich vil kleiner kugellin. d' sin . .

- phlac der fugte pin. vil vngewarnet ma
 nīgē vogollin. ich sprach mag vor den listē
 20 iht beliben.*) durch den stap trifftet man v'
 stoln. getruw man daz bringet dich zu
 [s. 2] pine. nu si der stap an lugenern v'borg . .
 d' stiftet mort mit sinen lugen. ob sich di fleh
 ten vō im zugen. vñ daz die kleinen vogel flu
 25 gen. vō holnne stabe sie möhten fenstern
 beidenthalb ir sorgen. **Z**wene schutzen
 sach ich spannē vñ schiezzen. d' eine was
 libes groz. an dem ich sach des mich v'dro
 daz bein im in dem spāne zittert fere. d' schuz
 30 ze er vil v'hub des. bunde er driezzen. d' gaume
 sin ein michel teil. got gebe dem kleinē schut
 zen heil. baltlich spien er nach d' tugenden
 lere. er schoz auch snelle. zu den viendē schone.
 ein arger man des gutes riche. dem grozzen
 35 schutzen was geliche. den kleinen schutzen
 den maz ich. zu milten man. mit krank' habe
 des wart im lop zu lone. **S**toc vñ steine
 schraf vñ hellem ife. f'w in d' ruhe riten fol.
 sin phert er fol beflahen wol. ergat ez fo. fo
 40 hot er sich gewarnet. billich an eines man
 nes mūt ich prise. d' in der werlde durch daz
 iar mūz leben vñe des libes nar. nu wizzēt

F.

Bruchstück aus dem Wartburgkrieg bei v. d. Hagen II, s. 10.

- [s. 1] pine. er flūc an sie mit dornen scharpf. vn
 d' sine fuzze er sie vil ofte warf. vñ sultes
 in dem phfule bī dem fwine. daz sach d' ku
 nic zu einer zit. d' in die cronen here. gab
 5 des müst im zorn gezemen. er sprach zu hāt
 ich muz mich v'w beider schemen. min au
 gen fullent vch sehen nimmere. d' vō

* am rande ist beigefügt und als hinter beliben gehörig bezeichnet durch den stap runet man v'holn.

Die and' maget leit grozze not. eschelb.
von ir friedel ofte ir augen wurdē rot.

- 10 nu merka wiser meister waz ich singe.
er warf an sie gar smehen mist. dar nach
erdohter einen list. daz er sie trûc zu eines
brunnē springe. er wufchs mit gutē wil
len abe fwo er sie hete entreinet. daz im d'
15 künic gunfte iach. vf diz selbe zimîn hōret
von erz ein dach. ich mûz in prisen swer mirz

- S**it ich mit
ze decken sol. got vō himel ist d' kunic so
bruve ich wol. zwu sele bī den schonē kindē
20 beiden. die mānes bilde tragēt wip. tote vō
der sele lebendig wirt ir lip. sie habēt d' cronē
[s. 2] niht die wile sie heiden. sint die bringet in
der tauf bi zweintzig wuchen riche. diz
tragēt die vier vf heubetē zwein. swer
25 mir daz wið wirfet d' muz sprechē nein.
fus decke ich fremde zimber meistliche.

- N**u merke ein man vñ her Clinfor.
felic wip. wie nu sele pīnen kan ein
valscher lip. vnkusche werc ich pruve
30 bī den dornen. swēne so daz herze tut den
mein. daz ez vñ auch die zunge hellent
niht inein. so tritest du mit fuzzen vzer
kornen. alfus d' lip die sele kan indifem
phfule vnreinen. swēne er sie in dī funde
35 leit. vnd niht durch wescen zu des brun
nen sprūge treit. got schamet sich sīn
swes leben kan so vsteinen. her Clinfor

- D**er sine fridelinne trûc. zesprunnen
sprūg swie fremde mirz dīn munt
40 gewuc. daz was ein man vñ hete gute
witze. wir heizzēt funde smehet mist. des
brunnen sprūg ein wol gewirdet priest

II.

Sieben blätter einer pergaments. des trojanischen krieges von

Konrad von Würzburg, aus dem 14n jahrh., in octav, sauber geschrieben, 21 zeilen auf jeder seite. die verszeilen sind abgesetzt, der grofse anfangsbuchstabe einer jeden ist roth durchstrichen und am schlufse einer jeden steht hinter dem schwarzen punkte noch ein rother. einmal ist auch der anfangsbuchstabe eines eigennamens (troie v. 325 nach der müllerschen ausgabe) roth durchstrichen; sonst ist es bei den eigennamen unterblieben. in bezug auf die schreibweise der handschrift gilt das bei der minnesingerhandschrift gesagte. auch in ihr zeigt sich öfters die media am ende des wortes, so künig v. 325, twang. 326, gewaltig 331, manig 368, rûwig 378, lûtselig 386, kunig 388, leidig 390, dîngeling 502, gab 515, lag 520, focg 539, lag 543, hag 553, lag 564, zuhtig 583, verbarg 588, iungeling 603. ferner ist noch zu bemerken dafs durchgängig au statt ou erscheint. ich gebe im folgenden die varianten nach der ausgabe von Müller.

Die 2 ersten blätter umfassen v. 325—408: die verse 325 und 326 lauten in der hs. Ein künig was zu troie hi vor. Den twang der tugende bor. — 327 das] daz; im folgenden werde ich es nicht weiter bemerken wo in der müllerschen ausgabe s und z miteinander verwechselt sind; es genüge die bemerkung dafs die handschrift den unterschied beider richtig beobachtet. — 327 nach] noch — 328 vff ere — sine — 329 vollecliche erftrite — 330 rich — gefite — 332 Auch diende finer maht — 333 vnd — 334 hete — 335 wîrdikeit — 336 geheizzen (die verdoppelung des z zwischen vocalen ist in der hdschr. fast constant) 337 hette — wunnenclichez — 338 die — ir leben — 340 hertze — von Kindes — 341 gar behut — 342 Die frauwe tugende rich gemut. — 343 Ekiba genennet — 344 hete witen — 345 irn (so zweimal statt ir) — 346 Die selbe küniginne wis. — 347 wart — 349 tugende — 350 do fie — 351 vf fie der f. faum — 352 wanne ir kam — 353 In irme flaffe — 354 fchone — 355 Gar b. duhte — 356 Da — hertze huhte — 357 vakil — geleubet — 358 Die — 359 entzunt — 360 Daz fie troi biz — 361 Mit ir füre verbrande — 363 Lîezze einen stecken — 365 traum — 366 zu mere — 367 kunige — 368 Der wart — vnfro — 369 Wanne er in engestliche entfaz. — 370 hertze — 371 in-nedlicher — 372 Sin frauwe — 373 die verfwant — 374 Wanne er gedohte fan z. — 375 selbe traum gezüge — 376 one alle truge — 377 trug — 378 rûwig h. gnûc. — 380 kurtzer — 381 frauwe

— 382 rehte — 384 Daz niender lebete — 385 nimmer lihte —
 388 Vnd do der kunig — 389 Daz selbe — 390 wart er leidiq —
 391 Diz ist ein schedeliche (*der anfangsbuchstabe dieses verses ist
 roth und nimmt zwei zeilen ein*) — 392 mohte allez inir genuht —
 393 zuftoret — 395 Gewühffe — 396 troi — 397 wuffte — 398
 müfte — 399 zu schedelicher — 400 E tet ich selber in den tot
 — 401 Durch daz ich forge — 402 man fol finen — 403 betrahte —
 404 Verluſte — 405 Der ſie niht wolde — 406 fal — 407 wile ſie
 gefuge — 408 Durch daz man grozzer ſwere vri. —

Es folgen 5 blätter, welche die verse 451—660 umfassen.
 451 beſagetage. — 452 wart hin zu — 453 gefüret aet.
 — 454 Beſagt an hohegemüte wunt. — 455 müter — hofediet —
 456 freuden — ſchiet — 457 Durch die kuniglichen — 458 wart —
 459 gerbet. — 460 D. hof der w. betrubet — 461 ſine maſſenie —
 462 Nu diz w. frie. — 463 Kindelin wart braht — 464 zwene k.
 balt. — 465 folden — 466 wart ez — ſtrazzē — 467 Gefüret zu
 der wüſte groz. — 468 blöz. — 470 kint — edelkeite — 471 Wolte
 er da mite der mordet han. — 472 hette auch im den tot — 473
 Wer im von gote — 474 Do — 476 Vnd dar inne ez wart — 477
 Des bildes vnd des ſchaten — 478 da — 479 zwene mortige —
 480 fuzze — 481 fiz — flügen — 482 vnd lügen — 483 ſie —
 485 Den kulen taw dū roſe tut. — 486 Durch daz ſie bleter vnd
 blut. — 487 Naz — mache. — 489 knehte — fahen. — 490 Sie
 ſprachen vnd iahen. — 491 ſolte niht die erde tragen. — 492 kla-
 rez kint irſchlagen. — 493 wurde — 496 mite ſie — 498 Sie lei-
 tenz vf — 499 grūnez — 500 f. Da von fit eren im geſchah. Zu
 leide keiner flahte ding. — 503 Gelazzen — 504 Die knehte sniten
 — 506 Eime edeln — 507 hete. — 508 ſtete. — 509 ſie do —
 510 Da — gelauben — 511 Für — 513 tot. — 514 lonet — 515
 Wanne — 516 beiden do zu holt. — 517 f. Er wande bi der ſelben
 zit. Daz kint were one-widerſtrit. (*der anfangsbuchstabe von vers
 517 ist mit rother farbe gemalt und geht durch zwei zeilen hin-
 durch*) — 519 iren — tot — 520 geborn — 522 knabe — 523 Wart
 — 525 hertze — 527 Wunnecliche fuzze — 528 Da weinte lute
 one — 529 Wanne — 530 wolte — 531 reinen hute. — 532 zu
 gute. — 533 kumen eine — 534 begonde ez — 535 Zu hant die
 lipnarunge ſin. — 536 ſtunt vber — 537 ie mer danne driftunt. —
 548 hienk ir brufte fur ſin munt. — 539 fuzze knabe. — 540 hette
 ſin geneſen — 541 lebetagen — 542 irwette — 544 aht — 546

kūmen — 547 vihe — 548 hort als ich — 549 Daz edel kindelīn
 — 550 Des ilte — 551 lūt — 552 Vber — vber crut. — 554 vf
 grunem laube lag. — 555 von guter art — 558 frauwete — 559
 Durch — 561 Vz dem gar wuften walde. — 562 Zu fime hūfe vil
 balde. — 563 Dar — schone pflac. (*der anfangsbuchstabe des ver-
 ses mit blauer farbe gemalt und im innern und ringsherum roth
 verziert nimmt zwei zeilen ein*) — 564 frauwe leide kindes lac. —
 565 zu heile. — 566 frauwe leide — 568 knehtelin. — 569 min-
 nedliche — 570 Eine — sie — 571 sie bevalch — 573 Durch den
 hochgeborn — 574 Sie wolt in verrer — 575 sie. — 576 fūzzecli-
 chen — 577 Mit gar suzzer — 578 bīz daz der — wart ein
 wolgewahfen — 582 Daz edeler — 583 zuhtig noch. — 584
 blūwet — 586 hertze — 587 Stunden vf gerihte stark. — 589 Wo
 manz — 591 Fur ein gewiffez — 592 Daz der — 593 On — vater
 — 595 vf in — 596 Billichen veterlichen — 598 Er zoch in schone
 (*der anfangsbuchstabe des verses mit rother farbe gemalt*) — 598
 vater — sol. — 601 vntvgend — 602 kam — 603 iungeling schone
 vnd — 604 zu holtz. — 605 vf der grunen weide velt. — 606 Ez
 wuhs — gelt. — 607 herzen — 608 reffche — 609 hofelichen —
 610 Schon vnd gut — 612 Swenn — 614 Irs spiles — 616 tu-
 gende feste. — 617 lobete — 618 Sie woren — 619 strite — 620
 daz sie danne teilten — 621 machten crieges — 622 Io — griez-
 warte. — 624 Wanne — furte — 625 satzt — heubet. — 626 scha-
 pel wol geleubet. — 627 Da mite — 629 frūmeliche — 630 Vnreht
 er floch vnd meit. — 632 Wa — 633 drehet — stamme — 634
 Daz wart geberet — 635 edelich. — 636 Wie er doch gefellet sich.
 — 637 hette. — 638 stete. — 639 hovelichen siten. — 640 fremde
 farren d. striten. — 642 Son lēz er sie engelten — 643 sie da fremde
 — 645 in gute — 646 Waz do gefigete — 647 Ez war ein ohffe
 ez wer — 648 Daz reht er leide da niht — 649 Wanne — eine krene.
 — 650 Satzset vf sin heupt schone. — 651 Er was (*der anfangsbuch-
 stabe des verses blau mit roth verziert geht durch zwei zeilen hin-
 durch*) — 652 von im wart — 653 Reht — 655 Riht nach irn —
 656 Das hertze — 657 in dem walde keinen — 658 von art geborn.
 — 659 do geschuf. — 660 des lobes ruff.

*Aufser diesen 7 blättern hat sich ein schmaler streifen von
 einem achten blatt gefunden, auf welchem noch immer die 4—7
 ersten buchstaben der verse 934—954 zu lesen sind. es giebt dies*

fragment folgende varianten, 939 Zu dem — 941 Het er — 943 Wanne — 945 Zu ho — 953 Zu dir — 954 Her Ma —

III.

Ein und ein halbes blatt einer pergamenthandschrift des Welschen gastes, in folio, aus der 2n hälfte des 14n jahrh., zwei columnen mit je 42 zeilen auf jeder seite. die grossen anfangsbuchstaben der zeilen sind roth durchstrichen und je die zweite zeile etwas eingerückt. kleinere abschnitte sind durch das in handschriften häufig dafür erscheinende bekannte zeichen, welches jedesmal mit rother farbe ~~am~~ ⁱⁿ der ersten zeile des abschnittes gemalt ist, bezeichnet. über die ~~bezeichnung~~ der grösseren abschnitte s. unten zu v. 1338. auf dem noch vollständig erhaltenen blatte ist auf jeder seite oben in der mitte ein A in roth gemalt, welches wahrscheinlich das erste buch bezeichnen soll, dem das auf jenem blatte enthaltene stück des gedichtes angehört. was die schreibweise der hs. anlangt, so steht durchgängig in ihr ei für gemein mhd. i; ai für ei (nur dafs einigemal ein, nicht ain erscheint); häufig ev oder aev für iu (frevnde, drev, laevte, chaevfche); bisweilen av für ov und û (auch, chavfen, avz, avf); ferner trewe, rewe für triuwe, riuwe; schowen, vrowen für schouwen, frouwen; ch durchgängig für k oder c. ferner ist zu bemerken dafs einigemal im neutrum des adj. das z in s übergegangen ist (reiches, ains) und dafs in mag, lieb, lovb bisweilen die media steht. das vollständig erhaltene blatt der hs., welches übrigens durch nässe und schmutz übel zugerichtet an manchen stellen kaum mehr etwas erkennen läßt, umfaßt aus dem ersten buche des Welschen gastes die verse 1306—1467, von denen ich im folgenden die ~~vorgedruckten~~ nach der ausgabe von Rückert gebe. 1306 habe da inne — 1308 fatales — 1318 danne — 1318 wolt — 1320 welch ~~re~~ — 1321 hiete — 1322 Swer welen ain gît weip wil — 1323 Er enfecht ~~nicht~~ vil — 1326 einem — 1328 ainem reichem vngvtem — 1329 lerte daz dhain biderber — 1331 enchert seinen — 1332 ab preche ainem — 1334 und 1335 stet — 1335 wirs — 1336 Einem manne daz sîlt ir gelovben — 1337 Wizzet daz ich ez wolde gern rovben — 1338 der anfangsbuchstabe dieses abschnittes ist mit rother farbe gemalt und geht durch 3 zeilen hindurch. die bezeichnung des abschnittes durch die gleichfalls ~~in~~ roth gemalte ziffer X steht hinter der ersten zeile desselben. — 1338 lerte — zaeme — 1339 naeme — 1341 Fîrspange — 1344 Ez enwaere d. f. bedörfte

— 1345 denne — 1348—1351 *fast nicht mehr zu erkennen* — 1355 spriche — 1356 statiges (*ob über dem a noch ein e sei, läßt sich nicht mehr erkennen*) — 1356 rate — 1357 staete — 1359 nv zu hñbfchait (*das ende von diesem verse ist erloschen*) — 1360 maht — 1361 Vnstaetichait — 1362 Swelch vrow ist ch.... in ir ivgent — 1363 d. nne — 1364 behñte — 1365 gñte — 1366—1376 *von diesen versen ist nur wenig mehr zu lesen* — 1367 Div ist — 1369 lane fol — 1372 *kein absatz in der hs.* — 1373 Kvnde — nvtz — 1374 dienst — 1375 daz liebiſt — 1376 *absatz in der hs.* — 1377 minne zv vnminne — 1378 Zv — 1379 Z. ſwa . . . mit allem feinē fleizze — 1380 galle ch. f. di fñzze — 1381 ze vngenaden — 1383 wainen. *nach diesem verse folgt in der hs. ein bild, welches einen mann, als dr valſche man bezeichnet, vorstellt, der sich nach rechts hin zu einer frau wendet, die mit ihrer rechten hand seine rechte erfaßt, während zu seiner linken eine als vntrewe bezeichnete frau steht, die in ihrer linken hand eine ruthe hält. jede dieser drei figuren hat in einer hand einen beschriebenen streifen; es ist indes fast nichts mehr darauf zu erkennen.* — 1384 wil — 1385 Di drev (*das übrige erloschen*) — 1387 Schön — 1390 *absatz in hs.* — 1392 *kein absatz in der hs.* — 1392 lerte — biderb — 1393 an — 1394 Dehainē — 1395 zñhte — 1396 lerte — 1398 *absatz in der hs.* — 1398 Ich lerte daz (*fehlt ouch*) — 1399 zv höbfchen — 1400 biderb — 1401 Er enñge — 1403 man ez — 1404 vmb ain chlain — 1405 Er tritt — 1407 denne — *fehlt dem* — 1408 *fehlt iht* — 1409 oder — 1411 gñte — 1413 Mit einer vrowen — 1414 er ſei dez — 1417 trew — 1418 breis v. i. höbfchait — 1419 vn ir edelchait — 1420 tvgende gar ze prechen — 1421 ſelbe ſwa chen — 1422 wunderleiche — 1423 Swenn er alerſte ſieht an — 1424 Ein vrowen — 1425 vñliefe — 1426 Den vrowen — 1427 Swem — 1430 *fehlt ich* — 1431 Svñleich dvñchet *ich baz* — 1433 *kein absatz* — Swenne — 1434 *absatz* — 1435 *gedenchet* — zder — 1437 aß — 1438 mer — 1439 denne *aber* — 1440 Grozze bet her zv mir — 1442 pin — 1445 allem ir hertzen — 1446 denne — 1447 waent — 1448 reich ſei ein ariger — 1449 bitt — 1450 bittet — *fehlt doch* — 1454 Vmb — ſchaemleich — 1455 iſt tvgend reich — 1456 ſchöne — 1457 ſtaetichait chröne — 1458 Sein — 1463 ainen — 1464 gewinnet der vngeñge — 1465 minnaer genñge — 1466 ſei. —

Das nur zur hälſte erhaltene blatt enthält ſtücke aus dem zwei-

ten buche, und zwar auf seiner ersten seite die verse 2081—2122, von denen immer der erste, dritte, fünfte u. s. w. vers ziemlich vollständig vorhanden, aber die etwas eingerückten der zweite, vierte, sechste u. s. w. am ende verstümmelt sind. auf der anderen seite des blattes stehen die verse 2197—2228, welche am anfang immer mehrere buchstaben verloren haben. 2083 Gehaiffeftv. haftv ez denne niht — 2085 Swez roch vor zden — 2086 Der he' hinten — 2088 gerewet fein gehaizze f — 2090 an dem — 2092 schantleich' — 2094 oft — 2095 Denne — 2096 dez — 2097 So spriche ich. man vsaite — 2098 Mit grozzer ere — 2101 gehaizz (das darauf folgende e ist schon abgeschnitten) — 2102 Der wil niht gelten. — 2103 vaste. dem er behaizze (das übrige fehlt) — neben den obigen versen befindet sich am rande eine bildliche darstellung, zwei männer übereinander vorstellend. der obere sieht rückwärts nach seinem rocke, welcher hinten hoch hinauf geht, während er vorn lang herunterhängt. in der linken hand hält derselbe einen streifen mit der aufschrift ich wart fein niht inne. der darunter befindliche mann deutet in die höhe nach dem rocke des über ihm stehenden und hat in seiner linken hand einen streifen mit folgenden worten Sich wie daz hinten stet. — 2105 behaizzen — 2101 chlain oder vil — 2108 habe — 2109 leihet — 2113 herre fol lofen fein trew[e] — 2114 gehaize gehört — 2116 aines herren sp[i]l — 2117 worhait lofen — 2118 stet — 2119 Ich löse meinen prief zdem — 2121 herre — 2122 Von liegen — 2198 fein zeit — 2199 obs — 2200 feinem zeite — 2201 fvr daz and' — 2202 chvmt enzeit. daz — 2203 zeite vellet — 2206 niht fein mach — 2208 frostes — 2209 dehain — 2211 oder ez — 2213 [ah]tet avf dehainen — 2215 werlde — 2217 erde vn nahtes — 2219—2228 sind nur noch theilweise in der hs. zu lesen, nach vers 2228 folgt in der hs. eine darstellung der welt. innerhalb zwölf concentrischer kreise befindet sich in dem mittelpunkte die Erde, um sie herum zunächst die elemente, von denen indes nur das feuer ausdrücklich genannt ist, alsdann die sieben planeten und zwar luna, mercurius, venus, syvne, mars, jupiter, saturnus, zuletzt innerhalb des äußersten kreisringes der himmel durch eine reihe von sternern vorgestellt.

IV.

Zwei blätter einer pergamenths., wahrscheinlich noch aus dem 14n jahrh., in octav, bruchstücke eines medicinischen werkes enthal-

tend und zwar vielleicht desselben, von dem Hoffmann in den Fundgruben I s. 319 ff. auszüge veröffentlicht hat. das letzte blatt enthält das ende des werkes mit der unterschrift *explicit dediūsis medicinalibus. zc. latie.* die in den 2 blättern vorhandenen bruchstücke bestehen aus lauter einzelnen recepten für verschiedenartige krankheitsfälle, grōstentheils in deutscher sprache abgefaßt, aber auch mit manchen in lateinischer untermischt. ich wähle im folgenden etnige stücke aus verschiedenen stellen des fragments zur charakterisierung des werkes aus.

So daz wiep des kindes nith schire mag. genefē.. So nyem arthemefyen vñ male die vñ lege sie also eyn platt von dem camp biz vffe den nabel vñ vnd den vinst'n buch .. So mach dû michel wund' kife. wanne sie genifet des kindes also balde so loefe die wurz ap sie daz kint gebirt — So sich eyn mensche vbrunnet mit siedendem wazz' ad' fure. So neme er des wilden krutes wurz vñ bürne die zû puluē. vñ lege daz vbir die brunst mit eyne. wiezen eyns eies. So flehet daz für vñ heylet ..

Ad pēs inflatos .. Ap dir dye beyn zû swellē ad' fer' sint .. So niem Ruten vnd zû tribe die mit honege vnd mith saltze vnd salbe dich da mith .. It niem arunoglossam. z. offen zungen gefoten mith ezzege. vñ lege sie vbir die gefwlft. Wid' allen den siechtan an den füzen. adir an den henden nime wegerich mith ezzege. vñ lege ez dar vf.

Sweme die grozzen schûzze (vgl. Schmeller 3, 411) gen indie zene. adir indie augen. d' neme pfeß' vnd wierauch vnd gebräte bon. vñ mache dar vz eyn pulū. vñ tēp daz mit eyne weizen eins eys. vnd strieche daz an eyn erch vñ lege daz an daz wange. da enkūmet keyn. schuz mer hien. Sweme die wurme die zene hoelen vñ die bilbar ezzen. d' neme bilfen oel vñ be' daz mith wachse. vñ mache v̄z dē wachse eyn wenige kerzen. vñ stecke die ineyne schûzzelen.*

V.

Vier blätter einer pergamenths. aus dem 14n jahrh., in octav, bruchstücke aus Susos buch von der ewigen weisheit enthaltend. eine genaue abschrift davon habe ich herrn prof. dr Pfeifer zugeschickt.

* dieses letzte recept findet sich mit einigen varianten auch in dem von Hoffmann ausgezogenen werke, s. 325 unten. daher kann man vielleicht auf die identität beider schließen.

VI.

Mehrere blätter und blattfragmente einer pergamenths. des 15n jahrh., in folio, enthaltend bruchstücke einer übersetzung und erklärung der psalmen. das werk muß wohl von bedeutendem umfang gewesen sein, da ps. 130 sich auf blatt CCLXXXVI befindet. ich lasse jetzt einige wenige stellen als proben des werkes folgen.

Psalm 126, 2. Tunc dicent inter gentes magnificauit dñs facere cū eis. Dan werden sie sprechen vnder den folgken got der hat gegroßet mit yn zu thun. Glō. Want konnig Herus von Persya hyefz ober alles syn kōnigriche kunt thun das die Judden widder zu Iherl'm kōmen waren. Da das die heyden uernamen. Da sprachen sie. Got der hat sie gegroßet vnd hat yr lyden vmbkarte. Das ist das sie widder syn kōmen in das Juddische lant.

Psalm 130. Dyefer Psalme ist eyn gefang vñ ist der eylffte Psalme der funftzehn off genge. Vnd die priester sungē yn an der eylfften staffeln wane sie in dē tempel gene wulden. Vnd etliche sprechē ifz sy Daudis gebeth eyns vmb der Judden erlofuge von der Babylonier gefengnisze. Vnd da von sprichit er an der gefangen Judden stadt zum ersten also.

De profundis clamaui ad te dñe dñe exaudi uocem meā. Herre ufs der tyffen han ich geruffen herre erhore myn styme. Glō. Herre ufs der tyffen han ich geruffen. Das ist das der Judden mancher in dieffem kerker lagk. Herre erhore myn stymme. Das ist myn gebeth. das ich zu dir thun mit herczen und mit munde.

BÜDINGEN 1853.

W. CRECELIUS.

ÜBER DIE SOGENANTEN EXCERPTA VELLEII EX HISTORIA GALLICA.

Die von Wolfgang Lazius comm. reip. Rom. 1, 8 unter dem namen des Vellejus veröffentlichten Excerpta ex Gallica historia tragen in den bekannten, bis in den beginn des elften jahrhunderts hinaufreichenden handschriften den namen des römischen geschichtschreibers nicht an der stirn. wie er dahin gekommen ist wird kaum erweisbar sein; dafs er dem fragmente nicht gebühre, dafs dies kein erzeugnis des alterthums sei, wird wohl von niemand mehr ernstlich in zweifel gezogen werden. Marcus Welser rer. Augustan. Vin-

delic. lib. 3 (opp. Norimb. 1682 s. 219ff.) hat hier der kritik die bahn gebrochen. zuletzt hat Jacob Grimm in der deutschen mythologie s. 268ff., durch die erwähnung der *dea Zisa* veranlaßt, das wunderliche denkmal mitgetheilt und besprochen. die genesis dieser *dea Zisa* ist jetzt durch Bachlechner in dieser zeitschrift 8, 587 aufgezeigt. vielleicht lohnt es der mühe bei dem bruchstücke selbst noch einen augenblick zu verweilen, um zu sehen wie es fabriciert worden ist.

Was dasselbe an historischem inhalte bietet ist, wie hinreichend schon sonst gezeigt ist, rein erdichtet. zum theil auch die vorkommenden namen: *Avar Habino Caccus* sind nur zur erklärang Augsburgischer örtlichkeiten erfunden, die durch die glosse näher angezeigt sind; dafs in diese reihe auch die *Zisa* gehört ist durch Bachlechner erwiesen. sonst finden sich Verres (Otto von Freisingen nennt statt seiner den Varus), ein prätor T. Annius, Bogud, angeblich vater des Avar, die *legio Martia* genannt.

‘Unheilbare widersprüche jenes fragments liegen am tage. Bogud, ein punischer schiffshauptmann, der im j. 494 Roms, also 260 vor Chr. lebte (Niebuhrs röm. gesch. 3, 677), ist hier in einem macedonischen könig umgewandelt, und Avar sein sohn soll dem 200 jahre später auftretenden (ciceronischen) Verres, oder gar dem noch jüngeren Varus gleichzeitig sein. welcher Titus Annius unter dem prätor gemeint wird errathe ich nicht; ein gleichnamiger consul findet sich im j. 601 und 626 der stadt, 153, 128 j. vor Chr. Vellejus Paterculus kann dergleichen nicht verfaßt haben (G. J. Vossius der hist. Lat. 1, 24).’ so Grimm s. 273 f. weder dieses ergebnis noch die behauptung unheilbarer widersprüche des fragmentes erleidet einsprache, aber in bezug auf die einheit der zeit hat der verfasser wohl weniger gesündigt als Grimm annimmt.

Auf Verres führte das etymologische bedürfnis: *hic quia in paludibus adiacentibus latuit lacui verisse huc usque nomen dedit* sagt die glosse. zu einer Römerschlacht aber brauchte man noch einige staffage, und diese hat der verfasser ebendaher geholt woher er nun einmal den Verres entnommen hatte, aus der ciceronischen zeit. der prätor T. Annius ist Miko, Bogud der könig von Mauritania Tingitana, der auch bei Cicero vorkommt in einem brief des Pollio (ad fam. 10, 32, 1), die *legio Martia* findet sich in den philippischen reden 3, 3, 4, 2; *legio divina* nennt sie das bruchstück und schon Welser macht darauf aufmerksam dafs Cicero in der zuletzt ge-

nannten stelle sagt, ihm scheine die legio Martia *divinitus ab eo deo traxisse nomen a quo populum Romanum generatum accepimus*. die angabe des datums der kalendae sextiles allein scheint die einheit der zeit, wenn auch mäßig, zu verletzen: Welser hat darauf aufmerksam gemacht daß diese als der tag des rätisch-vindelischen sieges des Tiberius und Drusus im j. 15 vor Chr. von Horatius carm. 4, 14, 34 ff. bezeichnet werden,

*nam tibi quo die
portus Alexandria supplex
et vacuam patefecit aulam,
fortuna lustris prospera tertio
belli secundos reddidit exitus
laudemque et optatum peractis
imperii decus adrogavit.*

bei der erzählung jenes ereignisses aber nennt Orosius 6, 19 — außer dem kalendarium Antiatinum, das hier nicht in betracht kommen kann — das erwähnte datum. ob der verfasser des fragmentes seine angabe aus combination oder aus anderweitiger notiz schöpfen konnte ist zweifelhaft; aber auch abgesehen davon zeigt sich eine systematische, nicht ohne eine gewisse summe von kenntnissen unternommene fabrication, die für die geschichte der studien der nachkarolingischen zeit nicht ohne interesse ist und deren darlegung an diesem orte um der vielberufenen Zisa willen nicht ungeschicklich erschien.

BERLIN.

M. HERTZ.

EINIGES ÜBER FRISISCHE NAMEN.

Da seit einiger zeit vielfach die aufmerksamkeit der gelehrten auf die deutschen eigennamen sich gewandt hat, so mag der nachfolgende kleine beitrage über frisische namen, der übrigens auf vollständigkeit und erschöpfung seines gegenstandes keinen anspruch macht, vielleicht manchem nicht unwillkommen erscheinen.

PATRONYMICA.

Ehe auf einzelne namen und namengruppen näher eingegangen werden kann ist es von wichtigerkeit die frisischen patronymicalbildungen kennen zu lernen, die eigenthümlicher art sind. die Frisen

waren nämlich bis in unsre zeit gewohnt dem kinde nicht blofs einen rufnamen zu geben, sondern zugleich einen namen der seine abstammung bezeichnete, ohne dafs dieser ein fester familienname war, den jetzt jeder nach verordnung der regierung führen mufs. die folgenden namen habe ich theils aus gedruckten, theils aus ungedruckten urkunden gesammelt, die im Bremer und Oldenburger archive aufbewahrt sind und deren zeit in das 12e bis 16e jahrhundert fällt. ältere urkunden sind nicht vorhanden. der geographische bereich der namen ist die Wesermündung und das Jadegebiet. bei selteneren formen habe ich das jahr bemerkt wo sie zuerst erscheinen.

Eine der häufigsten patronymicalformen ist *s(a)na*, *s(e)na*, *s(i)na*, *zna* (häufig mit dem bindevokal *a* oder *i*); *sen* = *sone*, *zone*, das selbst häufig vorkommt und mit den andern formen wechselt. der ton ruht, wie aus den abkürzungen und aus der aussprache der noch jetzt üblichen formen zu schliessen ist, niemals auf der ableitung. dahin gehören *Liwerdisna*, *Liuwersna*, *Liursna* (jetzt *Lüerssen*) von *Liuwert* = *Liudewart*. *Aynnerdesna* von *Aynnert* = *Einhart*. *Addisna* (1306) von *Addo*. *Ayssana* (1294) (und *Atssemna*) von *Ajo* = *Hajo*. *Evordisna* (*Evoridisna*) 1300 von *Boert*, *Boert* = *Ewart*. *Enkissena* von *Enneko*, *Enno*. so steht der name in Ehrentrauts fries. arch. bd 1 s. 110 gedruckt; in der abschrift der urkunde die mir vorlag steht *Erikessena* (1294). *Pholperdisina* (1340) entweder von *Volbert* (= *Volkbert*) oder er ist verschrieben für *Pholkerdisina* von *Folkert* = *Volc-hart*. *Folkertsna* (1447) von *Folkert*. *Folricksna* (1447) von *Folrick* (?) *Fossenna* (1447) von *Fosse*. *Gordisna* (1350) von *Goert*, *Godert* (= *Got-hart*?) *Ipsena* (1483) von *Ibo*. *Kenesna* von *Keno*. *Saxmersna* (1306) von ? *Sebensna* (1443) von *Sebo*. *Tyardesna* von *Tyart*. *Tiarckesna* von *Tyarck*. *Wylbudesna* (1350) von *Wylbet*. *Walysna* (1350) von *Walo*. *Walebisna* (1306) von ? *Libudesna* (1359) von ? *Renerdisna* (1447) von *Renert*, *Reinhart*. *Ebbritisna* von (*Ebbert*, *Eg-bert*) *Foltonisna* von ? diese beiden namen finden sich auf der nur halb leserlichen ersten seite des im Oldenb. archiv befindlichen Brokmer briefes (aus dem 13n jahrh.). vielleicht ist der letztere name doppelt gebildet, aus der lateinischen genetivendung des noch jetzt vorhandenen namens *Folte* und aus der frisischen patronymicalform. *Aptetsna* von *Aptet*. *Ombertza* (= *Ombertsna* ?) 1447 von *Ombert*, *Humbert*. *Moderssona* (1371) von *Moder*. *Harber-*

dessone von *Harber* (d). *Gayekessoen* von *Gayeken* (jetzt *Göken*). *Tantasoen* von *Tante*. *Egghesson* von *EGge*. *Sassenzone* von *Sasse* (*Sjasse*, *Tsasse*). *Jagesoen* von *Jage*. *Waringesson* von (*Waring*). *Menedessen*, *Menssoen* (jetzt *Meentzen* und *Minssen*) von *Meent*. *Durensone* von *Dure*. *Achkessone* (jetzt *Axen*) von *Acke*. *Bolekessen* von *Boleke*, *Bolo*. *Dedesszen* von *Dede*. *Heddessen* von *Hedde*. *Onnekessen* von *Onneko*, *Onne*. *Heryngessen* von *Hering*, *Hero*.

Durch die schreibung sind die namen manchmal etwas verdunkelt. so ist *Tanzen* (noch jetzt üblich), *Tanszen*, *Tanschen*, *Tantzen*, *Tantasoen* dieselbe patronymicalform von *Tante* (*Tancie*, *Toncie*).

Dieses *sone*, *zone* wird theils wie im vorhergehenden dem namen unmittelbar angefügt, theils getrennt geschrieben; z. b. *Hayen sone* und *Hayessen*, *Hayeken sone*, *Rulves* (Rudolf) *sone* u. a. so wird das patronymicum dieser form von *Sibet* theils *Sibetes* (*Zybutes*) *sone* geschrieben, theils *Sibetzen*, theils *Sibetsen*, theils *Sibessen*.

Die zweite form hat das ableitungs *s* abgeworfen und erscheint als ein blosses *na*, das hauptsächlich durch vermittelung von *a* und *e* angehängt wird; späterhin ist es ein bloßes *n*. der ton ruht ebenfalls nicht auf der ableitung, noch auf dem hindevocal. *Aybana* von *Aybo*, (*Eibe*). *Addana* von *Addo*. *Abekena* von *Abeke*. *Bemmana* von *Bemmo*. *Benena* von *Beno*, *Benno*. *Bonona* (1355) von *Bono*. *Boyona* von *Boye*. *Erana*, *Herana* von *Hero*. *Fekana* (1355) von ? *Gemmokena* (1355) von ? *Habbena* von *Habbe*. *Hangana* von ? *Harberna* von *Harber* (t). *Hyddulana* von *Hidde* (?). *Hommana* von ? *Kankena* von *Kanke*. *Knapuna* (1315) von ? *Lubbana* von *Lubbe*. *Memmana* von *Memmo*. *Meyana* von *Meyo*. *Tamana* (1306) von *Tam(m)e*. *Reinkena* von *Reinke*. *Ommena* und *Ommona* von *Omme*. *Onnena* (1306) von *Onne*. *Pybana* von *Pybe*. *Thyadana* von *Tiado*. *Uffana* (1359) von *Uffe*. *Ukena* von *Uko*. *Ummekana* von *Ummeke* (*Ommeke*). *Iddena* von *Idde*. *Embokana* (1306) von *Embke*, *Emke*.

Zuweilen tritt in diesen beiden patronymicalformen statt des *n* auch ein *m*, wie z. b. *Keensma* und *Keensna*, *Aissana* und *Aissama*, *Enoma* von *Enno*, *Ockoma* von *Ocko*. einmal ist mir dieses *na* in einer urkunde, die auch sonst viel eigenthümliches hat, vor dem namen begegnet, in *Hymba na Onkan* (1447, Ehrentrauts fris. arch. bd 2 s. 374). was für ein name *Widismona* im Brokmer brief ist weils ich nicht zu enträthseln.

Eine dritte sonderbare patronymicalform ist *aleda*, *eleda*, *alda*,

elda (*alde*, *elde*). so heisst der hauptling zu Jever um 1400 bald *Hajo Harles*, bald *Harldes*, bald *Harlinge*, bald *Harlassen*, bald *Harelda* und *Harrelda*. dahin gehören folgende formen. *Alckaleda* (1315) von *Alike*, *Alke*. *Dydalda* (1402) von *Dide*. *Dodalda* (1402) von *Dodo*. *Buykalda*, *Boyckelde* (1402) von *Boyke*. *Ellekaleda* (1315) von *Elleke*, *Ello*. *Edaleda* (1315) von *Edo*. *Hinckelde* (1441) von *Hinke*. *Hozekalda* (1402) von *Hoseke*, *Husseke*. *Humelde* (1404) von *Huma*. *Nannaleda* (1315) von *Nanne*. *Onnekelda*, *Onkelde* (1434) von *Onneke*. *Syammaleda* (1315) von *Syammo*. *Wymkelde* von *Wymke*. dahin gehören auch die endungen *eld* und *eldes*. *Durelt* von *Dure*. *Duddelt* von *Dudo*. *Vredelt* von *Fredo*. *Dyvelt* (1408) von ? *Ummeldes* (1418) von *Ummo*. *Hymbaldes* (*Humelt*) von *Hymba*. *Eddelt* von *Edo*. *Bennelt* (1408) von *Benno*. *Foelkelt* von *Fulko*. hierher gehören auch wohl *Memmekolt* (1428) von *Memmo*. derselbe mann heisst in einer urkunde von 1427 *Hajo Memmeken*. *Eybold* von *Eybe*.

Auch ein *rda* findet sich, *Ripperda* von *Rip*.

Eine vierte und fünfte form ist *nis* und *tis*, die aber ganz vereinzelt vorkommen. *Ello Nannanis* (1315) von *Nanno*. *Tsasso Fockanis* (1312) von *Focko*. *Habbo Bengatis* (1306) von ? *Memba et Thiard Membati* (1306). dies soll wohl heissen *Memba* und sein sohn *Thiard*.

Eine sechste sehr gebräuchliche form ist *inga*. *Bólkinga* von *Boleke*, *Bole*. *Bénínga* von *Ben(n)o*. *Blesínga* (*Blexen*) von ? *Buttingha* von *Butte*. illi qui dicuntur *Didínga* (1312) von *Dide*. fratres dicti *Winbingi* (1312). *Hayco* dictus *Everedinga* (1345) von *Evert*. *Manninga* von (*Mane*) *Manicke*. *Geroldus Geraldínga* (1312) von *Gerald* (*Gerold*). *Haringa* von *Haro*. *Henkingga* von *Henke* (*Heinke*). *Hescelínga* (1290) von ? *Hero Heringhi* und *Heringe* und *Heryngessen* und *Heringes* von *Hero*. *Hovyngga* von *Houwe*. *Ikinga* von *Iko*. *Liubbingha*, *Liobbingha*, *Lubbinghe* von *Lubbe*. *Memmingha* von *Memme*. *Myahusingha* von ? *Poppinga* (*Papínga* ?) von *Poppo*. *Tsiassinga* (1345) von *Tsiasso*. *Ra(Ro)dinga* (1359) von *Rade*. *Wyddínga* (1447) von *Wido*. *Sunekinga* von (*Sune*); *Suneken* kommt vor.

In einer (oben schon angeführten urkunde) von 1447 findet sich neben *Widdínga* auch die form *Wydeghans*, sowie *Ysenghans* (= *Isínga*); vielleicht ein hör- oder schreibfehler. in einer urkunde von 1348 findet sich *Wynnagha* (statt *Wyninga* ?).

Dieses *inga* neben der abgeschwächten und schon früh sehr gebräuchlichen endung *ing* hat sich noch jetzt in Ostfriesland erhalten.

Nebenformen scheinen die endungen *ding* und *king* zu sein, z. b. *Ricoldinga* (1318) und *Ricoldiggo* (1237) von *Rickel*; *Wigeringe* (1237) von *Wigger*. allein es ist nur scheinbar der fall. denn das *d* gehört nicht zur ableitung, sondern zum namen selbst. denn der name *Rickel* lautet vollständig *Ricaldus* (findet sich 1350) und *Wigger* ist *Wiggerd* = *Wic-hart*. in dem neuen namen *Nieberding* gehört es aber zur ableitung. die form *king* ist keine für sich bestehende ableitung, sondern das *k* bezeichnet nur die deminutivform, an welche das patronymicum *ing* angehängt ist, z. b. *Ghereking*, *Hippeking* (neben *Hipping*), *Rabbeking*.

Die siebente patronymicalform hat als unterscheidungszeichen das *k* und giebt sich dadurch als deminutivum kund. sie lautet *ka*, *ko*, *ke*, *ken*, *kes*. sie wird am häufigsten zur bildung von eigen-(ruf) namen selbst verwandt, daher im voranstehenden von dieser form selbst wieder patronymicalformen gebildet sind. beispiele dieser art zu geben ist unnöthig, da sie mit den hochdeutschen formen übereinstimmen.

Achtens scheint auch *man*, nicht wie sonst zur bezeichnung eines feudalen dienstverhältnisses, welches der Frise nicht kannte, sondern der abstammung gebraucht zu sein. wenigstens in einer urkunde aus dem jahre 1375 heisst es im texte *fratres dicti Hagheborghesman* und in der unterschrift *filii Hayonis Borghes*. so kommen vor *Dodekeman*, *Atteman*, *Beninghaman*.

Neuntens *je*, *jes*. diese form ist indess bei den Frisen, in mannsnamen wenigstens, nicht häufig in gebrauch gewesen: desto häufiger aber bei ihren nachbarn, den Sachsen; daher namen auf *je* und *jes* auf den geestdistricten des herzogthums Oldenburg sehr häufig sind.

Außerdem reicht auch schon die blofse genetivendung aus zur patronymicalbezeichnung, z. b. *Vye* (*Sophie*) *Tiarks*, *Ede Tants*.

Demnach kann nun das patronymicum von *Bolo* heißen latein. *Eilmar Bolonis* (1324), oder *Boliko*, *Boleke*, *Bolken*, *Bolekessen*, *Boling*, *Boleking*, *Bolkinga*; von *Dodo Dodeko*, *Doding*, *Dodalde*; von *Dure* (*Diure*) *Duersen*, *Durenzone*, *Durelt* (*Durels*, *Dureldes*), *Diuren*, *Dyurken*; von *Dido Dyden zone*, *Dydalda*, *Dydes*, *Dyddens*; von *Lubbo* (*Liubbe*) *Liubbinga*, *Lubbenzone*, *Lubbana*, *Lubben*; von

Sibet Sibessen, Siben, Sibedes; von *Poppo Poppinga, Poppeko, Popken, Popzen*. alle diese namen kommen vor.

METRONYMICA.

Dafs söhne auch nach der mutter benannt werden ist freilich selten, kommt aber doch vor. so heist es in einer urkunde von dem jahre 1233 *Fridericus, filius domine Odilie*, und in derselben urkunde *Johannes, filius domine Gertrudis* und, ohne *filius*, *Johannes domine Ide*. der schwestersohn Edo Wiemkens I. heisst *Folkward Yagesen* nach seiner mutter *Yage* (*Jage, Yaeghe*). ferner *Meynke Frucken* (= *Fruweken, Fruwa*)? *Tyeldessen*? da aber im frisischen manns- und frauennamen oft gleich lauten, wie denn z. b. *Moder, Bruchte, Elmerich, Pibe* masculina und feminina sind, so hält es schwer zu bestimmen ob ein name ein patronymicum oder ein metronymicum ist, wenn man nicht durch einen glücklichen zufall in den stand gesetzt ist mit sicherheit zu entscheiden.*)

HYPOCORISTISCHE FORMEN.

Diese formen bestehen bekanntlich in einer verkürzung oder sonst in einer veränderung der ursprünglichen namen. in den urkunden die mir vorlagen bin ich auf keine fingerzeige gestossen, etwa auf ein *qui et dictus* oder ähnliches; was ich gefunden habe, ist theils aus dem heutigen gebrauche, theils aus analogie erschlossen.

Die aus dem lateinischen entlehnten namen verlieren gewöhnlich die erste silbe, z. b. *Vye* für *Sophie*. so wird aus *Liborius Borries* (*Borghes*); aus *Hilarius Laries*; aus *Cornelius Nelies, Nellies*;

*) beiläufig will ich mittheilen was ich in der (handschriftlich auf der Oldenb. bibl. befindlichen) beschreibung des Harlinger landes von Arens (ende des 17n jahrh.) gefunden habe. er sagt 'bei der namengebung ihrer ersten kinder bemerken sie mit fleiss, ob der platz, den sie bewohnen, von des mannes oder von der frauen seiten herkommt. kommt der platz von des mannes seite her, so werden die kinder nach des mannes erben benannt; kommt er aber von der frauen seite her, so haben der frauen eltern den vorzug. stirbt einer der ehelente und der nachlebende theil heiratet wieder und bekommt ein kind, so wird das kind nach dem abgestorbenen ehedatten benannt. welches aber alles zu verstehen von den taufnamen. derjenige sohn, welcher den väterlichen platz erbet, behält allein das gewöhnliche mark, seine brüder und schwestern aber müssen ihre besondren abzeichen, entweder einen strich mehr oder weniger, im mark führen.'

aus *Vigelius Gellies*, *Gyllys*, *Jellies*; aus *Antonius Tönmes*, *Tönjes*; aus *Georg Jürgen*, *Järn*, *Jurn* (das *g* geht vor vocalem häufig in *j* über, s. Ehrentr. fris. arch. bd 1 s. 218); aus *Casper* (*Gaspar*) *Jasper*; aus *Christianus Tsassen*, *Tziasso*, *Zasso*, *Ziasso*, *Sasze* (*Sassenzone*). *Christianus* wird nämlich 'up dudetsch *Carsten*' (Ehrentr. bd 1 s. 336), *k* geht aber nach frisischer weise in einen zischlaut über (Ehrentr. bd 2 s. 218), und das *r* gleicht sich dem folgenden buchstaben an. — der name *Jories* ist vielleicht auf *Georgius*, so wie *Aries* auf *Hilarius* zurückzuführen.

Was die deutschen namen anbetrifft, so ist mit sicherheit *Ficko* eine abkürzung von *Friderich*. darnach sind auch wohl die formen *Focko*, *Hicko*, *Uko*, *Ocko* als hypocoristische formen von *Folc-hart*, *Hilderich*, *Ulrich* anzusehen. näheres über diese formen bei den einzelnen namen.

NAMENGRUPPEN.

1. mit *thiada*: goth. *thiuda*, alth. *deot*, *diot*, *thiot*, mhd. *diet*, altfris. *thiada*, altsächs. *dēt*.

Der ahd. Name *Diote-rīh*, *Thiote-rīh*, *Theotrīch*, mhd. *Dietrīch*, alts. *Dētrīch*, lautet demnach fris. *Thiade-rik*. so findet es sich auch in latinisierter form in früheren urkunden *Thiaddericus* (1306), *Theadericus* (1375); ohne lateinische endung *Thyadrik*, *Thyedrik* (1402). der wechsel des vocals in der ersten silbe ist nicht auffallend, da der diphthong *ia* vielfache übergänge bildet. ein beispiel aus den noch jetzt vorhandenen resten der frisischen sprache kann als be-lag dienen. das seil zum binden des viehes heisst altfrisisch *tiader*, wangerogisch *tjuder*, saterländisch *tjüder*, helgoländisch *tjidder*, nordfrisich *tjüdder*, *tjödder*, westfrisich *tyader*, *tiader*, und säch-sisch-frisich *tüdder*. — da aber in dem namen ein *de* steckt, das gern wegfällt, (vergl. *Frerk* aus *Frederik*), so wird aus *Thiaderik* *Thiarik* (*Tyaryck* 1420), und daraus ist die noch jetzt gebräuch-liche namensform *Tiark* (wangerog. *Tjörk*) entstanden. *patrony-mica* *Theaderkessone* (1375), *Thyadrikes* (1402), *Tiarchesna* (1359).

Ein zweiter name ist *Tiade-léf* (ahd. *Diot-leip*, alts. *Dēt-léf*); daraus wieder durch abwerfung des *de* *Tiallef*, *Taedlef*, *Tialf*.

Ein dritter name *Thiad-brandus* (1220), später verkürzt in *Tiabbern*, *Tabbern* (wie aus *Sibrant Sibbern* geworden ist).

Ein vierter name ist *Thiad-mar*, schon im 8n und 9n jahr-

hundert (Pertz 2, 382.), alts. *Dét-mer*. er erscheint auch in den formen *Tied-mer*, *Tyeddemer*, *Tidmer*. *) auch als frauenname.

Ein fünfter name ist *Tiart* (wangerog. *Tjört*). ich leite ihn ab von *Thiade-hart* (alts. *Dét-hard*). diese form ist mir freilich nicht begegnet, wohl aber *Thetardus* und *Tidardus*. darauf ist auch wohl *Tiader*, *Tyader* zurückzuführen, denn das *d* oder *t* fällt manchmal im auslaute nach consonanten weg (z. b. *Folker* = *Volchart*, *Hilder* = *Hildert*). denn ihn von *her* (*Diet-her*) abzuleiten verbietet dafs er auch frauenname ist (*Tyadder*, *Tyatder*, bei J. C. Müller *Tader* und *Tadder*). oder ist *Tiart* = *Thiaderadus* und *Tiader* (fem.) = *Thiad-rada*? — das patronymicum ist *Tyartsen*, *Tyerdessen*, *Tiardesna*; in dem ortsnamen *Tyardeshusen*, *Tiartshusen* erscheint ebenfalls der name *Thyabbert* (= *Diot-beraht*).

Ist nun ferner gewifs dafs im ahd. *Theodo* eine abkürzung von *Theodertch* ist, so eröffnet sich im frisischen eine grofse namenreihe die sich an *Thiade-rtk* anknüpft. *Theodo* muss frisisch *Tiado*, *Tiade* lauten, und dieses findet sich häufig genug. so findet sich 1350 ein mönch im kloster Ostringfelde. dies *Tiado*, *Tiaddo* (der Frise verdoppelt gern die consonanten) ist einestheils einerlei mit *Tado*, *Tade* (denn das harte *tj* weicht später gern einem blofsen *t*), anderntheils mit *Tido*, *Tide* (ein *Thiet* findet sich 1250). so entwickeln sich nun, wenn man die patronymica heranzieht, folgende namen, *Tiadana*, *Taden*, *Tiad-sen*, *Tiadinc*, *Taddinc*, *Taddiken*, *Tatdike*, *Tadke* oder *Tiding*, *Tideke*, *Titken*, *Tideman*, *Timan*, *Tüsen*. da nun ferner die frisischen gebiete nur den schmalen streifen am meer einnehmen und deshalb eine häufige berührung aller theile derselben mit den sächsischen nachbarländern nicht ausbleiben konnte, so war es natürlich dafs die sächsische sprechweise nicht ohne einfluss blieb, die denn ja auch im laufe der zeit den frisischen dialect ganz verdrängt hat bis auf wenige reste. so hat auch der sächsische name *Dierk* = *Diederich* vielfach eingang gefunden; speziell sehe ich noch die einwirkung des sächsischen dialectes in der form des namens *Dide*, *Didde*, der in urkunden zuweilen mit *Tide* wechselt. diese sächsisch-frisische form dürfte aber der hochdeutschen hypocoristischen form des namens *Dietrich* *Dietz* entsprechen. demnach gehören denn auch die mit *d* anlautenden formen

*) so in einem namensverzeichnis, das der pastor Joh. Cadovius Müller (kein geborner Frise) in Stedesdorf in seinem (handschriftlich in Oldenburg vorhandenen) *memoriale linguae Frisicae* (1691) mittheilt.

Dydinga, Dides, Didden zu dieser gruppe nebst den ableitungen davon. weil nun aber in *Dide, Tide* wieder ein *de* am ende erscheint, so ist es nicht unwahrscheinlich dafs auch *Thye, Thyessen* (derselbe name in derselben urkunde auch *Theysen* geschrieben) dahin gehört.

Frauenamen mit *thiad* zusammengesetzt sind mir in den urkunden nur wenig begegnet. ausser *Tiader* noch *Thietsuide* und *Tyadtwo* (*Tyeddeuwe, Diodwe*) = *Tiadwih*; als hypocoristische form *Theda, Tete, Tette*.

Als wahrscheinlich hierzu zu rechnende namen führe ich noch an *Thet-bundus* (1248). *Tiald, Tyelde* (sem.), *Tjabbel* (= *Thiad-bald*? annales Xantenses bei Pertz 2). *Telffs* (= *Tiadelé*?) *Thiam-mardus* (= ?) *Tiammet* (= ?)

2. mit *liut*. frisisch *liod* (*liode, liude* plur.). es begegnen uns folgende zusammensetzungen.

Liude-rick (1248). *Liudewardus* (1354). mit ausgefallenem *de Liuwert, Lüerd, Lüer* (*Lier*). auch *Liawart*? davon die patronymica *Liuerdisna, Liuwersna* (jetzt *Lüerssen*).

Liude-bert. ist mir in dieser vollen form nicht begegnet; schon früh ist es, und nicht blofs in Frisland, zusammengezogen in *Liubert, Liubbert*: denn ein bischof von Mainz, der 889 starb, führte diesen namen (Pertz 2, 241.); *Lubber* (1407), *Lübbert* bei J. C. Müller. *Liud-mundus* (1141). *Liut-ger* (bischof von Münster † 889.) *Luttcher* bei J. C. Müller. *Liudmar. Luttmer* bei J. C. Müller. daraus ist wohl durch angleichung des *d* mit den folgenden buchstaben *Lummer* (*Lumme* 1542) geworden. *Liut-brandus, Lubbrandus, Liud-olf*. verkürzt in *Ludelff*. *Liutbold*. verkürzt *Luppeld*. *Lut-fridus* (1143). *Luder, Lüder, Lüeder* setzt entweder ein *Liudher* voraus, oder *Liud-hart*, worauf auch *Lutet, Lut* zu führen scheint, wenn es nicht, wie *Folker, Folkert* aus *Volkwart*, von dem schon angeführten *Liude-wart* herzuleiten ist. oder ist *Folkert* auch = *Volc-hart*? eine hypocoristische form von einem dieser namen ist wohl der so ungemein häufige name *Lubbo, Liobbo, Liubbe*. patronymicalformen sind *Liubbinga, Liobbinga, Lubbana, Lübben, Lubbenzone*.

Als frauenamen finde ich *Liudert* und bei J. C. Müller *Lub-bicke, Lutscher, Lumme, Lumke, Luteske*.

3. mit *volc*. *Folc-win* (häufig *Volquin* geschrieben) 1371. *Folc-mer. Folk-olf, Folk-of* (1436), *Fok-olf* (1306). eine abkürzung davon ist *Fulff*. wenigstens heisst *Folkof Syberens* auch *Fulff*

und *Folyff*. *Folc-wart*, auch geschrieben *Volquart* (1248) und *Follic-wart*. daraus (oder aus *Volc-hart*, ein *Folkartus* findet sich Pertz 2, 380) *Folkert*, *Folker*. so heisst *Follicwart Jageso*en auch *Folkert Jageso*en. patronymicalformen *Folkertsna*, *Folkerdessen*. ein *Volbrandus*, der ums jahr 1237 begegnet, ist wohl *Volc-brandus*, wie *Fol-rick* = *Volc-rik*. — für hypocoristische formen halte ich *Fulko*, *Fulke* (auch fem.) und *Focko*, *Foke*. — was ist aber *Folkem* und *Folkemet*?

4. mit *wic*. frisisch *wich*, gen. *wiges*. hier findet sich als häufigster name, der auch noch jetzt in gebrauch ist, *Weert*, *Wia*rt, auch noch erhalten im ortsnamen *Wiarden*, der im volksmunde *Weerden* gesprochen wird. der name wird geschrieben *Wyer*d, *Wy*ard und *Wyger*d, *Wyg*ard; ist also gleich *Wic-hart*. dazu gehört auch *Wigger* (1407), *Wikkerus* (1233); bei J. C. Müller erscheint auch dieser name als *Wiggerth* und *Weyert*. *Wy*chman, *Wic-bolt*, (*Wic-bert*), *Wibert* findet sich 1237. ist *Wibet* dasselbe? *Wiegberth* bei J. C. Müller. *Winand* = *Wich-nant*. (*Wic-ntf*). *Wy*kiff. *Wäric*, *Würric* ist wohl = *Wic-rich*. *Wy*tselt, *Wydzel* = *Wic* und ? ein *Witsart* (Grimm gr. 1, 279) ist mir in meinen quellen nicht begegnet. *Wymer* ist wohl *Wic-mär*. für hypocoristische form halte ich *Wige* (*Wigge*, *Wicke*) und *Wya*, *Wye*n. ist *Wiebo* (*Wieben*, *Wibbessen*) auch eine, aus *Wibert* verkürzt? (vergl. *Wibet* und das patronymicum *Wibat-isna*).

5. mit *hadu*. *Heddeléf*, *Hedlef*, *Heddelf*, *Hadlef*, verkürzt in *Heddo*, *Hedde*. frauenname *Hathewiche* (abbatissa 1141).

6. mit *sige*. *Sigebodo*, praepositus des klosters zu Repsholt 1226. in mehr niederdeutscher form *Segebodo*. mit ausstossung des *ge* (vergl. der analogie halber *Wirich* aus *Wigerich*; *Stfrit* aus *Sigefrit*, ein name den ich übrigens als frisischen nicht in meinen quellen gefunden habe) *Sibot* (*Zibot*, *Sibed*, *Sybut*, *Sybt*); die patronymicalformen sind *Sibetzen* (*Sybetsen*), *Sibessen*, *Sibedes*, *Sibetes zone* (*Sybetessona*), *Sybotis*, *Siben*. unter allen diesen formen wird ein bekannter hauptling dieser gegenden im 14 n jahrhundert *Lubbe Siben* genannt. noch jetzt ist der name *Siebs* vorhanden. eine hypocoristische form scheint mir *Sibo*, *Sibbe*, *Sybbe* (*Sye*) und das noch jetzt gebräuchliche *Sjibbe* (vergl. altfris. *singa* und *sionga*), und das mehr niederdeutsche (vergl. *Wedekint* = *Wittekint*) *Sebo*. patronymica dieser form sind *Sibing*, *Sibuco* (1312), *Sybeke*, *Säbcke*, *Syveke* und die noch jetzt vorhandenen *Sieveking* und *Siefken*.

Sibrandt (= *Sigebrant*), *Sibern*. *Sibolt* (= *Sigibalt*), *Sibbelt*, *Sibel* (noch jetzt *Siebels*). *Siric* (= *Sigertich*), z. b. *Siricus Bonona* 1355. *Sirc*, auch *Cirke* geschrieben; bei J. C. Müller *Zyric*. patronymicalformen *Syrkessone*, *Syrkes*, *Cirksena* (eine bekannte häuptlingsfamilie in Ostfriesland, *domus Syrici*). *Sywert* (= *Sige-wart*); dahin gehört auch wohl *Siuwart*, *Syuwet*. denn die tochter des *Dido Låbben* (1392) heisst bald *Siwer*, bald *Syuwer*, auch *Swer*, wenn letzteres nicht verschrieben ist; vergl. das schon angeführte *singa* und *sionga*. da nun aber *n* ein so schwacher buchstabe ist, der sich namentlich zwischen zwei vocalen nicht leicht halten kann, so liegt es nahe die formen *Syurd*, *Sjurd* (und entweder mit abwerfung des *d* *Syuwer* oder ausstofsung oder assimilierung des *r* *Sjut* (*Suweth*, bei J. C. Müller *Ziucht*, noch jetzt gebräuchlich) als verkürzung von *Siuwart* anzusehen. *Sibert* (= *Sigibert*). daraus hat sich die hypocoristische form *Sidde* gebildet, entsprechend dem ahd. *Sizo*, alts. *Sitto*: Grimm gr. 3, 692. ähnlich *Fridde* bei J. C. Müller = *Fritte*. *Hidde*, 1313. (Ehrentz. 1, 111) = *Hitte*. *Addo* = *Atto*? patronymicalformen sind *Sydyko*, *Zyddyke*, *Sytzen*, *Zitze*, *Sidden*. mehr niederdeutsch *Sede* (*Czede*), *Sedeking*. *Syard* (*Ciardus*) und mit ausstofsung des *r* *Siade*, *Ziade* (bei J. C. Müller) ist wohl = *Sigi-hart*. *Sileff*, *Sleff* = *Sigi-leip*. — *Segewant*, *Segebant*, mehr niederd. ist der zweite theil verderbt?

7. mit *hilde*. in einer urkunde des jahres 1355 finden sich gleich drei namen mit *hilde* zusammengesetzt. *Hilderdus de Lawrenswerven*, *Hilmerdus et Hilricus Bemmana*. der erste name wird in derselben urkunde auch *Hillerardus* geschrieben, im Banter messbuch heisst er *Hilderardus*, in einer urkunde des Bremer archivs *Hildericus*, ausserdem findet sich in einer urkunde des jahres 1340 *Hilderadus*. ist das ein und derselbe name? ist der letztere allein richtig? (vergl. vita Ludgeri Pertz 2, 415 *Hildirad diaconus et monachus*). oder sind es zwei namen, und ist der eine *Hilde-hart*? ist das letztere der fall, dann erklären sich die namen *Hildert*, *Hilder*, *Hillert* mit den patronymicalformen *Hillern*, *Hillerns*. *Hyl-deryck*, *Hilricus*, *Hillerk*. *Hilmer* (= *Hilde-mär*). *Hilde-wardus*, erzbischof zu bremen 1306; *Hilwert*. für hypocoristische formen habe ich *Hicko* (*Hicken*), *Hidde* (*Hiddulana*) und *Hille* (*Hilling*, *Hilcken*).

Frauennamen, die sonst so zahlreich mit *Hilde* zusamme-

setzt sind, sind mir sehr wenig begegnet. *Hillert* (auch *Hillet*, Ehrent. fris. arch. bd 1 s. 135 und 139). *Hillist*?

8. mit ger. *Ger-bert*. *Ger-brant*, *Garbrandt*. *Gerlac* (1290), *Gärlech*, *Garlich*. *Gerleff*, *Garleff* und mit umgesetztem *r* *Gralef*, *Gralf*. *Gerhard*, *Gerd*, patron. *Gereking*, *Gerken*, *Gherd-el-mann* (*Gerriet*, *Garret*). *Germer*, *Garmer*. *Ger-frit*. *Ger-ward* (*Gerber*). *Ger-old*, *Gerelt*, *Gerel*. *Ger-nandus*. *Ger-ungus*. ferner mit *giso* (goth. *gais*) *Giso*, (*Ghysze*), *Ghiseke* (*Gieske*, *Gieschen*). — frauennamen *Ger-trudis*, *Ger-burgis*, *Ghysla*. — gehört hierher der noch jetzt so gebräuchliche name *Gees-ke* (*Gesche*)?

9. mit *helm*. *Helmertch*, *Helmerk*, *Elmerik*, *Elmerk*.

10. mit *gunt*. *Gundebald* (bei J. C. Müller). daraus *Gummel*? (*Gummelensen*).

11. mit *eg*, *egin*, *egil* (goth. *agis*, ahd. *aki*, *eki*, *akiso*, *egiso*) frisisch *eg*, *ig*. *Eggertch*, *eggerk* oder *Iggerick*, *Eggo*, *Egge*. patronymica *Egghessen*, *Eghes zone*, *Eggeses*. *Igg-winus*. *Eggert* (= *Ekke-hart*), echt frisisch *Edzard* (auch *Edezard*, *Idzerd* geschrieben). hierher gehört auch wohl *Ike* (*Iking*, *Ikinga*, *Ikensen*, *Icksen*) und mit frisischer umwandlung des *k* in einen zischlaut *Edzeke*, *Edzenn*, *Idziko*, *Idtske*, *Idschen*. vergl. das adj. *etszen* (eichen, quernus) *etszen* = *eken*. Richthofen s. v. freilich wird in einer urkunde (Ehrent. 1, 135) ein *Iko Onken* auch *Iniko* genannt, allein nur an einer stelle, und sonst heisst auch dieser mann stets *Ike*; weshalb wohl *Iniko* ein versehen des schreibers ist. *Ec-bert* (*Eg-bert*), *Ebbert*. *Eilert* (= *Egilhard*), *Ayelt*, *Ayldo*. *Eilmar* (= *Egilmar*). *Eibolt*. *Aynnert* (= *Eginhard*), *Aynt*. — frauennamen *Eggest*, *Ighe* (vergl. *Ikkia*, vita Willeh. Pertz 2, 387).

12. mit *aljan*, *ellen*. frisisch mufs es heissen *elle*, *ille*. *Ello* (1315), *Elle*. patron. *Elloko* (*Ylleke*, *Illekessone*), *Eleke*, *Elke*, *Elteken*, *Ellessen*, *Ellekaleda*. *Ell-ger*. *Eler* (wohl = *Ellen-hart*, *Ellert*).

13. mit *magan*, *mein*. *Mein-wart*, *Menwart*. *Meinhart*, *Menert*, *Menet*, *Meent*, *Minnert*, *Mieniet*; hypocoristisch *Meno*, *Menno* (*Meine*, *Meineke*, *Menke*). *Mein-bert* und *Meinbern*, *Membern*. von einem dieser namen wohl die hypocoristische form *Membe*, *Membe* (1306), und mit angleichung des *b* *Memmo* (1355), *Menne*. — patronymica sind *Menewatzen* (wohl geschrieben nach der aussprache) = *Menwardsen*, *Menssoen*, *Menzen* (*Minssen*, noch jetzt sehr ge-

bräuchlich), *Memeke*, *Meemken*, *Memmana*, *Memmenna*, *Memmesen*, *Memmekolt*, *Memmingha*.

14. mit *nand*. *Nanno*, *Nanne* und *Nonne* (weil *a* vor *m* und *n* gern in *o* übergeht, Grimm gr. 1³, 406. *None*). patronym. *Nannānis*, *Nannaleda*, *Nanneke*, *Nanke*, *Nonke*, *Nonken*, *Nonen*.

15. mit *her* (goth. *hari*, altfris. *hiri*, *here*, ahd. *hari*, *heri*). *Hero*, *Her*, *Heero* und *Hare*. patronym. *Herana* (*Heeren*), *Heriko*, *Hearike*, *Hereke*, *Hariko* (*Harken*), *Harringa*, *Haring*, *Hering*, *Herynghessen*, *Heringes*, *Hergen*. *Harbert* (= *Haribert*), *Harber*. patronym. *Harberna*, *Harberdessone* (*Harbers*).

16. mit *ragin*, rein. *Reinwardus*, *Renwerd*, *Rembert*, *Rember*, *Remmer*. *Reinoldus*, *Rennolt*. *Renert*, *Rennet*, *Rinnard*, *Rienit*. *Reiner*. *Reimar*. *Remet*, *Rhemeth*, *Remt* (*Remts*) ist wahrscheinlich gleich *Rennet*, *Rent*. *Renbot*. *Renlef* (auch *Rynlef*). frauennamen *Reingerd* (983), *Reinold* (1396. dieselbe urkundlich auch *Rinnelt* genannt). dazu das jetzt gebräuchliche *Rinste*? (bildung des feminina auf *st*. vergl. *Hillist*, *Jarst*, *Rixte*, *Eggest*, *Allust*, *Alste*, *Hinste*, *Lurte*, *Menste*). — patronym. *Reinke* (urkundlich gleich *Reinold*), *Reneking*, *Renken*, *Reinkena*, *Renerdisna*, *Reining*, *Reintken*, *Renkelmann*.

17. mit *fride* (frisisch *fretho*, *frede*, *ferd*). *Frethe-bodus*. *Frethe-bernus*. *Fremer* (= *Fride-mdr*). *Fredewolt*. abgekürzt *Fredo* (*Fride* bei J. C. Müller = *Fritzo*?).

18. mit *rat*. *Rad-olfus*. *Rat-bodo* ist mir in meinen quellen nicht begegnet. aufser dem bekannten *Ratbod* habe ich bei Pertz annal. Xant. 2, 220 einen *Rabbodo* (*palatinus comes*) gefunden; eine abkürzung ist wahrscheinlich *Rabbo*, *Rabbe* mit dem patronymicum *Rabbeking*, formen die mir aufgestofsen sind. *Rad-dag*. gehören hierher die namen *Rammeth*, *Rambt* (oder = *Ram-bert*? dies wahrscheinlicher) und das fem. *Rammot*?

19. mit *rich* (frisisch *rike*, *rik*). *Ricmar*. *Ricmer*. *Ricward*. *Ricbern*. *Rycolphus* (*Rycklof*, *Rickelf*, *Rickel*). *Rycaldus* (= *Ricbald*? und *Wytself* = *Wic-balt*?). ein *Ritsart*, *Ritschart* ist mir wohl zufällig in meinen quellen nicht begegnet = *Ric-hart*. einen *Ritscher* (als bürger von Hamburg 1500) habe ich indess gefunden. — abgekürzt *Ryck*, *Rycke*. patronym. *Ricoldinga*, *Rykena*, *Rieken*. — frauennamen *Rikece*, auch *Rixedis* genannt, in der zweiten hälfte des 13n jahrh. (Ehrentz. 2, 279. 284). daraus wohl das jetzt gebräuchliche *Rixte*.

20. mit *adal* (frisisch *ethel*). für frisische namen zusammenstellen mit *uodal*, das frisisch auch *ethel*, *othel*, *edel* lautet. *Adal-dag* (erzbischof zu Bremen im 10n jahrh.), *A-lardus* (*Adal-hart*). *Alert*. *Alricus* (*Alerk*). *Albero*. *Aleff*, *Alff* (= *Adahulf*?). als hypocoristische form nehme ich mit Grimm gr. 3, 693 *Addo*, *Aete* mit den patronymicalformen *Addana*, *Addisna*, *Addeke*, *Adeke*, *Adden* an; zugleich aber auch *Acko*, *Acke* (*Acken*, *Ackkessone* = *Axen*). *Edehmer* (urkundlich auch *Edemer*), *Elmer*. *Ultricus*, (*Ulerk*, *Ulk*), *Otric* (*Jolric*). verkürzungen *Uko* (*Ukens*, *Ukena*, *Uken*), *Ocko*, *Okke* (*Okema*) = *Edo*, *Ede* (zusammenges. *Eddelbrandus*, *Edebolt*) und *Edde*. patronym. *Edaleda*, *Eddelt*, *Ediken*, *Edinges*. in ortsnamen *Eddanburstall*, *Eddeshorne* (jetzt *Etzhorn*); und *Ide* (*Ede* und *Ide* wechselt bei denselben namen), *Idde*. *Otte*, (*Otmundus* 1220). — frauennamen *Alheit* (*Allicke*, *Ahlicke*), *Alget* (auch *Al-ghelt* geschrieben), *Almet* (*Almt*), *Ocka*, *Edel*, *Eddel*, *Iddel*.

21. mit thiernamen. *Bern-wic*, *Benno* (*Beneken*, *Benneken*). *Ulfardus* (*Wulferdes*), *Ulfert*, hypocor. *Uffo* (*Uffana*). *Wulbern* (*Wulbering*). *Rūlef* (*Rudolf*), *Rulves*, *Rothloff*. *Ric-olf*. *Rinnolf*. *Markelo* (= *Markulf*). ein *Eberhard* ist mir nicht begegnet; für hypocoristische form halte ich *Ebbo* (*Ebbeken*) und *Eppe*, und *Iebbe* (fem.), da der Frise gern ein *i* vor *e* (und *o*) vorschlägt; vergl. *elren* und *ielren*, *ielkers* und *elkers*, *Richth*. s. v.

22. einzelne namen. *Nyttert* (= *Nit-hart*). *Tamno* (Grimm gr. 3. a. a. o) = *Thanc-mar*, das auch wohl in der form *Thant-mar* erscheint; daraus wohl die verkürzung *Tante*, *Tante* (*Tonte*; vergl. wegen des wechsels von *a* und *o*, *lant* und *lont*; *Wolter*, *Wolderic* = *Walter*; *Fronko* = *Franke*; *Boldewin*). *Irp* (ags. *eorp*, altn. *iarpr*). ist *Dudo*, *Dodo* eine abkürzung, wie Grimm zweifelnd mittheilt, von *Ludolf*, so wäre auch der ziemlich häufige name *Dodo* (*Dode* als fem.), *Dodeko*, *Doding*, *Dodalda*, *Dude*, *Dudden* erklärt.

Im vorstehenden habe ich versucht einige frisische namen zu erklären und auf ahd. namen zurückzuführen; ob mit glück, muß ich dahin gestellt sein lassen. viele namen aber die ich hier nicht angeführt habe sehen mich so fremdartig an daß ich nur bei einigen eine ungefähre mutmaßung habe. zum schlufs setze ich einige derselben her. — *Boyke* (= *Bukko*? hypocoristische form *Burckhart*), *Oyke*, *Eyke*, *Pibe*, *Pek* (*Pecke*), *Fryssemer* (auch *Frygsemar* geschrieben; von *fres*, ahd. *freisa*?), *Hajo*, *Haye*, *Hoio* (ein über-

aus häufiger name, im volksmunde *Hui* gesprochen), *Ine*, *Ineke* (ebenfalls noch jetzt sehr häufig), *Imel* u. a., namentlich aber frauen-namen, *Binlef*, (*Benlup*, *Bynnelep*), *Heep* (*Heb*), *Jage*, *Houcia* (*Houke*), *Hise* (*Hisse*, *Hysse*), *Jarst*, *Hime*, (*Hieme*), *Bruichte* (*Bruchte*) und andere.

OLDENBURG, december 24. 1854.

A. LÜBBEN.

ZWEI MEISTERLIEDER.

I.

Ihn den Spiegel Ton Ehrnboten

Ein Equiuoca

1

Hort wunder wafs Ich hab in kurz erfahren
 Zw Nachts fach Ich auff einem Bockh.
 Ein vnhulden Aufs faren
 Ich hort sie einen Segen Lang
 Aufs einem Brieff Her Lefsen C
 Troiam die Statt fach Ich ein maller malen.
 Auch fach Ich in der krötten Mull
 Ein Müllner Koren Mallen
 Nach denn (denn *undeutlich*) fach Ich in Franckhenland
 Zeitige weinber lefsen C
 Ein fischerr vifchet in eim Bach
 ein beckhin sprach zum Beckhen Pach
 Du haft Bollen vnnd Rockhen
 Ich fach ein Bauren schöne gerften fchneiden
 Ein Mader het ein Senfsen krum
 Die het ein Bofe fchneiden.
 Ich fach drey hubfche Bauren Maid
 Spinen An einem Rockhen C

2

Ein Radfchmit fach ich kunftlich Arbeit gifsen
 Zw Abent ging Ich in dz Bet
 Der Bader det auff gifsen

der fcherer war drunckhen vnd vol
 schnit mich als er solt fcheren C
 Ein goltschmid het ein kunftlich Bild gegruben
 Ein Ziegeiner het einem weib
 Etwas haimlich eingraben
 eines mals ich bei eim wirte zert
 Der det mir duckisch fcheren C
 Darnach Pracht ein Reytender Bot
 vom Keifser gar ein streng gepot
 Die weiber solten spinnen
 Ein furman schlug mir ein drey fenster scheiben
 Darfuer Bracht er von Reichen hal
 mir ein gute falz scheiben
 auch sach ich Ein Driackels Man
 Efsen drey Bazet Spinen C

3

Bey Coblenz dranckh Ich aufs dem faur prunen
 Vor Etlich Jaren Sind zv Bray
 Vill heufser Abgebrunen
 man sagt Bei dem duren Babel
 Sind vill trachen vnnnd schlangen C
 Der Keifser kompt mit grofsem hör gezogen
 auch sach Ich zwölf schneheweifser Rofs
 Sein Triumph wagen zogen
 Ein Buckschen mafter schos gar wol
 aufs Karthaunen vnnnd schlangen C
 Ich hab gesehen auch noch Mehr
 Zw Venedig dz hoche Mör
 mit Starckhen wellen wogen
 Darauff die schiff auch faren nach den winden
 Ey schneller wan die flitfcher Pfeil
 Vnd on dem jeid die winden
 wer vil hören vnd Sehen will
 Mufs Etwafs darauff wagen
 Ano Salut 1543
 am 17 tag Jully

II.

Inn des Rōmers gsang wey (l. weys)

Ein schulkunst

1

Welcher maisterlich fingen wil der selb hab acht
 das von im all latein in Congrua wert pracht
 Es sey ein wort oder ein aigen namen: . . . *z*
 Auch hab er acht das er kein plosen reimen pring
 oder kein schilleretten reimen auch nit sing
 Einer Equiuoca sol er sich schamen . . . *z*
 Vnd ein halbe stet auch nit wol
 Vnd ein differentz die sol er aus scheiden
 Vnd plinde mainung gar nit sol
 Vnd plinde wort die selben sol er meiden
 las keins aus deinem munde gan
 kein Rurenden reimen las er ein reiffen
 kein schnurenden sol er nit han
 Vnd gantzer wort der sol er sich thun fleiffen
 das ist ein schand kurtz vnd auch lang
 der flutz due er sich maffen
 Er vorgreyff sich nit im gefang
 falschem anhang
 geb iedem than sein Rechten klang
 pleyb auff der Rechten straffen: . . . *z*

2

Pringt Er lattein die nit in congrua ist stan
 Es sey gleich ein wort oder mer die er ist han
 fur iede silb thut man ein silben mercken: . . *z*
 Vnd fur ein plosen Reimen vier silben wist
 Vnd fur ein Equiuoca auch vier silben ist.
 fur ein halbe zwen silben ist kunst stercken: . *z*
 Ein schilleretten reimen sol
 man mit zweien sylben straffen am singen
 Ein differentz mit zweien wol
 zw straffen ist wer die selben ist pringen
 plinde mainung zwen silben hat
 zw straff welcher ein plindes wort ist fueren.

Ein silben im das fur ab gat
 Ruerende Reimen wo man die thut spuren
 schreybt man dar fur ein silben dar
 fur schnurend Reimen Eben
 Ein halben silben nemet war
 Ein wort das gar
 driffbig (so) ist vnd in ein schar
 zwingt mues ein silben geben: 2K

3

Ein halben Sylben nemet man fur ein halb wort
 lind vnd auch hert ein fylben hat an allem ort
 fur iede fylb ein fylb zw kurtz vnd länge: . . . 2K
 Welcher ein flutz dut der selbig ein fylben hat
 Vergreiffst er sich hin fur oder hintter sich gat
 fur iede fylb ein fylb in dem gefange: . . . 2K
 zwen klingent reimen die da N
 In Ent des Reimens von Nattur begeren
 Vnd nit pracht werden zuuersten
 versingt ein Sylben halb thue ich ercleren
 So doch der ein begert das e
 so sollen Sy im werden nach gelassen
 Vnd wo ein pause anderst ste
 dan wie der thon ist gepracht auff die straffen
 Ein fylben man im schreybet an
 Vbel stet Reimen zwingen
 O got Im aller höchsten thran
 thue vns nit lan
 Vnd gib vns dein wort zuuerstan
 das wir zw lob dir singen: 2K

*Nürnbergger meistersänge in der Berliner königlichen bibliothek ms.
 Germ. fol. 23 nr 248.*

WILHELM GRIMM.

ZU CÄDMON.

Zweierlei lehrt ein zusammenhangendes lesen des Cädmön
 schon das erstemal, nämlich über den verschiedenen werth seiner
 theile dafs der alte dichter von dem die unterlage des ersten alt-

testamentlichen theils herrührt ein sehr begabter geist war, so wie auch sein etwas breiter schreibender überarbeiter wenigstens in der entwicklung der charaktere, wie in der auffassung des satans und der versuchungsgeschichte, dichterische kraft beurkundet, während der verfaßer des zweiten neutestamentlichen theils nachlässig in der rhytmischen form und arm in der ausstattung seiner an sich poetischen stoffe ist. das zweite eben so offenbare ist dafs der text, dem die vergleihung nicht einmal einer zweiten handschrift zu hilfe kommt, viel verhörtes beim dictieren und versehenes beim abschreiben an sich trägt und sich die conjectur um so mehr gefallen lassen muß als die einzige handschrift erst aus dem zehnten jahrhundert ist; und wenigstens im ersten theil was matt und schief ist nicht den dichtern sondern den schreibern zur last zu legen durch die obige betrachtung sich rechtfertigt. viel ist auch schon hergestellt: ich füge neue besserungen und rettungen durch erklärungen hinzu, indem ich der früheren nur gedenke wo sie schienen verteidigt oder bezweifelt werden zu müßen. erneute kritische bearbeitung wird erleichtert durch Bouterweks schätzenswerthes glossar, wenn auch manches darin gestrichen werden muß; es möge auch anderen dienen mich wo ich irren sollte zu berichtigen im sinne des ganzen. fehlerhafte quantitätsbezeichnungen der ausgaben bemerke ich nur da wo sie den sinn einer stelle bedrohen.

Anstofs erregt schon v. 12 (2, 2) das *and* nach *hæfdon gledm and dredm and heora ordfruman engla þreatas*, 'die scharen der engel hatten freude und jubel und ihren herren,' da doch die gefolgschaft ihre freude hat um ihren herren, *þegnās ymb þeoden* II, 663, *lofsanga vord sædon ymb leofne* II, 155. gleichwohl ist von einer änderung des *and* in *ymb* abzustehen, da der präpositionelle gebrauch des *and*, der im gothischen ausschließlichs herrscht, für das angels. zuerst von Grimm zu Andr. 1597 erkannt ist. ich finde nur dafs sich hier die auch A. 1597 passende bedeutung *angesichts, vor, aufdrängt*, kraft der stellen *for dryhtne in dreamas hæfdon* II, 44. *þar vās sang und svég . . . fore Healsdenes hildevisan* B. 2118, vergl. A. 722. als präp. zeigt sich *and* bei C. auch noch 3571 und 2112.

73 (5, 17). *ne þorfton hlāde hlihhan*, die besiegtten feinde, 'sie brauchten nicht laut zu lachen,' ist schwerlich richtig; die epische formel ist *ne þorfton hāþe hlihhan*, 'sie brauchten sich der beute

nicht zu rühmen'. so im Athelstansl. 39 f. 44 f. 47—50. so sagte auch Cädmön *hlihende hūþe* 2060.

101 (7, 5). *on vradra gield*, 'zum ersatz der bösen', wie der zum ersatz für Abel gegebene Seth weiterhin *gyld Abeles* heißt 1100; eine in den lexicis mangelnde bedeutung. die vorstellung daſs die menschen zum ersatz der gefallenen engel geschaffen seien, welche durch Gregor auch zu Beda und Älfric hom. 1, 12. 214. 312 kam, ist hier auf die ganze sichtbare schöpfung ausgedehnt.

135 (9, 1). *þa seo tid gevat ofer tiber sceacan middangeardes* wäre 'da wendete sich die zeit zu wandeln über das vieh der welt'. *tiber* ist nichts anderes als erstlich vieh (im deutschen), sodann opferthier, opfer 2894, welche bedeutung bei C. die herrschende ist, auch 3344, drittens geld, nur II, 557 *Judas, se þe ær on tīfre torhtne gesalde drihten hælend*, d. h. 'für geld verrieth', gemäß dem parallelen *on seolfres sinc bebōhte* 580. durch die letzte bisher übersehene bedeutung ergibt sich eine reihe die geradeso auch *fēoh* durchläuft, bei dem nur umgekehrt der sinn von opfer selten ist, sicher in *hædenfeoh* (heidnisches opfer) c. Ex. 245, 31. — Ettmüller im lex. s. 524 giebt diese Stelle Cädmons 'super fructum terrae', aber auch die erweiterung der bedeutung vieh zu geschöpf würde wohl schwer zu rechtfertigen sein. lieber lese ich *ofer timber sceacan middangeardes*; nicht nur der himmel heißt ein gezimmer 146, sondern auch die erde. vergl. *þat ic of lyfte landa getimbru geseon meakte* cod. Ex. 131, 16. — 150. *fold* l. *folde*.

177 (11, 19). *dleodode* nicht laceravit, sondern, wie Bout. *hāt*, amputavit, 'er gliederte das kunstwerk ab von Adams leibe'. es ist ableitung von *liþ* (glied) wie *tolipian* zergliedern. *þa toliþode se engel þat cild* A. hom. 2, 272. *toleopod* c. Ex. 373, 16. — im folgenden v. 178 ist *restefāst* kein compositum, sondern *reste* als dativ zu trennen, wie *bendum fāst* A. 184, *vitum f.* 3069, *tirum f.* 3830, *legerbedde fāst* B. 2008.

182. *of līce āthedh liodende bān*. das *liodende* kann man nicht mit Bout. lex. s. 201 creator übersetzen und zum subject nehmen, noch zu ändern sich entschließen in *lendenbān* (Lye), *liþende bān* (Thorpe), welches letztere 'gegliedert' heißen soll; vielmehr ist *liodan* für *leodan* auch hier wie 986. 1547 wachsen; *crescens os* ist so viel als *vivum os*.

183. *ver unvundod*, homine illaeso, stellt ein ags. beispiel nicht zum gothischen acc. abs. gramm. 4, 900, sondern zu der im mhd.

seltenen art wie *ungezult*, *ungetreten*, *ungesehen* = nicht. gesehen habend 4, 907, welche erst im nhd. (4, 909—911) allgemeiner in gebrauch und ansehen kommt, und sich in vielen fällen nominativisch falschen läßt, wenn man nur das part. im sinne eines part. praet. act. nimmt. so auch hier, 'er zog aus dem leibe den wachsenden knochen, den mann unverwundet', *μη τραυματίας*.

204 (13, 18). *feorhedceno cynn, þā þe flōd veccæð*. wach und lebendig genug sind die fische im wasser, niemand kann sagen daß sie vor der flut geweckt würden; der sinn muß sein 'die lebenbegabten geschlechter, welche die flut wecken', d. h. im schwimmen erregen, wie in dem parallelen *þā þe land tredað*. so heißt es bei Cädmön feuer wecken, den laut der harfe wecken, und im cod. Ex. der wind weckt die see 336, 24. gleichwohl ist nicht *veccæð* zu lesen nöthig; ich erweise zu 2177 daß auch in andern abhängigen sätzen als denen mit *þā þe* der singular des verbums mit dem pl. des nomens verbunden wird.

221. *þære hātad ylde eordbūende Fison*. drei umstände beweisen das entstellte dieser zeile. erstlich daß die nennung der ordnungszahl abgeht, man muß nach 228 und 231 erwarten 'den ersten fluß heissen die menschen Fison'; sodann kann nicht *þære* (dat.) mit *hātan*, was stets den acc. hat, verbunden sein; endlich stimmt das fem. *þære* weder zu *eastreamas* 216, noch zu *vāter* 220. es muß der acc. *ænne* oder *ænne* ausgefallen sein; und hergestellt werden *þæra ænne hātad ylde*, wodurch zugleich die alliteration völliger wird.

232 (15, 12). *Tigris, eā in flēde*. da weder eine nebenform *flēd* noch ein dativ *flēd* zu *flōd* nachweislich ist, so muß *inflēde* hier und A. 1504 zusammengekommen werden als adj., flutenreich, eine bildung für *inflōdi*, wie *ofermēde* (übermut) zu *mōd*, *ofermōd* (übermütig). die verweisung auf das innere wirkt steigernd, wie auch in dem ags. *inbrad*, *indryhten*, *ōnhæt*, *onsund*; so auch in altnordischen compositionen.

248. *engelcynna tene*, wie die hs. hat, wird als ältere form von *tyne* zu behalten sein, ahd. *zēhan*, g. *tāhun*.

307 (20, 12 ff.). *feollon . . þurh longe sva þreo niht and dagas, þā englas of heofnum on helle*. diese langzeile hat keine gültige alliteration, ihr und der nächstfolgenden umfang ist bedenklich groß, das adv. *longe* ist störend: es muß anders abgetheilt und etwas ergänzt werden, ich denke

*þurh longe [þrage], svá þreo niht and dagas
þá englas of heofnum on helle, and heo ealle forsceop
drihten to deoflum, forþon heo his dæd and vord.*

die gewöhnliche verbindung *longe þrage* 1421. 2538. 2829. 4090 ist hier zu vollerer allitteration mit *þurh* vermehrt, wie in unserem 'lange zeit durch', was auch ags. geschah: *väs him seo* (sc. *röv*) *ge-lyfed þurh lytel fäc* cod. Ex. 115, 6.

312. *fýredneove* ist zu trennen *fýr edneove* (wieder neubeständig), wie *blis ednive* A. 1014. substantiv ist *edniouung* E. 301.

315. *symble fýr odde gdr* wäre passend bei der verwüstung eines landes mit feuer und speer oder schwert, nicht nach der schilderung von dem wechsel des feuers und der kälte in der hölle. schwerlich würde speer nur für eisenkälte stehen. angemessen wäre 'feuer oder schauer', etwa *fýr odde gryre*. vgl. *nabbad ve to hyhte, nymde cyle and fýr* II, 337. noch weiter ab läge *gust* (frostwind), altn. *vedrit var gustkalt fornald*. 2, 394.

331. *on þá hátan hell*. l. *helle*, wie der acc. lautet 347. 437. 789. schwerlich wurde hier die flexion abgeworfen, wie nach *t* geschieht.

342. *on þát nio bedd*. l. *niobedd*, wie Bout. im lex. nach Grimm aufgenommen hat.

358 f. (23, 15—15). *þeah ve hine for þám alvealdan dgan ne móston, rómigan úres ríces. náfd he þeah riht gedón, þát ..* schwierigkeit macht *rómigan*. um es zu verstehen muß erst anders interpungiert werden; das *þeah ve* beginnt offenbar einen vordersatz zu *náfd he þeah*. worauf geht *hine*? gewiss nicht auf *þes stede*, den ort im himmelreich, denn den glaubt der übermütige satan eben durchaus nicht verwirkt zu haben 390; also ist es auf gott zu beziehen: 'obwohl wir ihn für den allwaltenden nicht halten konnten ... so hat er doch nicht recht gethan daß er uns .. des himmelreiches beraubt hat'. nicht unpassend wäre nun als fortsetzung des vordersatzes 'und obwohl wir ihm unser reich nicht einräumen konnten', *rýmigan* nach Bout. vorschlag; doch forderte dies den dativ der person. nichts ändert Ettm. lex. s. 268, der es nach dem aks. *róman* (affectare; wie stimmt dazu ahd. *rámen* tendere, affectare gr. 4, 656?) durch in potestate habere, frui erklärt. da der satz aber hier unter die negation gestellt ist, so kann ein 'obwohl wir unser reich nicht genießen konnten' dem sinne des satans nicht angemessen erscheinen. es wird jedenfalls *úres ríces* adverbial zu er-

klären sein durch 'unserer gewalt', oder 'unseres willens, freiwillig', wie *ūres ungevealdes* (unfreiwillig) gr. 3, 132. 4, 892. bis nun ein *rēmigan* statt *hrēmigan* gleich dem alts. *hrōmian* (gloriarī) für das ags., wo sonst *hrēman* in gebrauch ist, im transitiven sinne von preisen, rühmen nachgewiesen wird, lese ich *dōmigan*, was für preisen C. 3890. 3916 und oft vorkommt und gemäß ist den sonstigen verneinungen des satans bei C., wie 47. 278. 283. 309. 327. so sagt auch Goethes Mephistopheles nach dem lobgesang der engel 'verzeih, ich kann nicht hohe worte machen'.

375. *Itg ne dsvāmad* ist mit Etm. gegen Bout. *dsvaniad* zu halten, als ableitung von *svīman* (schwindeln ahd.); die weiteren bedeutungen sind aber erstens dunkel werden, wie beim schwindel, der ohnmacht, alles schwarz wird: so *rōdor svāmode ofer niþþa bearn, niþtrim scridon* . . cod. Ex. 167, 33. ferner zweitens in kreisender bewegung schweben, umherschweifen, wie mhd. *sweimen* und altn. *sveima*, *sveimadi hann þa innan um hringinn* fornald. 2, 53, vergl. 1, 105. so in der form *āsvæman* auch ags., *vdt se þe sceal dsvæman sdrigferð* cod. Ex. 183, 12. endlich drittens dahin schweben, verschwinden. so hier; wenn auch das mhd. *sweinen* die bedeutung schwinden an *swīnan*, nicht an *svīman*, angeknüpft hat.

392- (25, 14). *ne magon ve þæs vrdce gefremman*. hier würde der satan nicht nur seine von C. gut geschilderte art verleugnen, sondern geradezu das gegentheil von dem aussagen dessen er sich nach dem gelingen des anschlags auf verführung der menschen rühmt 756 (rache habe er nun ausgeführt). deshalb muß nothwendig *nā* statt *ne* hergestellt werden: 'nun können wir dess rache vollbringen, lohnen ihm mit etwas übelem, daß er uns des lichtes beraubte.'

438 ergänze ich *unvurdlice vordum and dædam* [*vidhogodon*] nach 2058, dann *lāre* [*forlāton*] nach 427. 728. der zweite halbvers wird nicht zu errathen sein.

444. *vora vorda* ist gut von Grimm zu A. s. 137 durch *veorra* ersetzt. dies seltne *veor* ist jedoch nicht gleich *veorc* beschwerlich, schmerzlich (Bout.), sondern unser *wirr*, dem die bedeutungen zornig, feindlich, hös zuzutrauen sind, wie sie sich in *lād* und *vrad* entwickeln, und wovon der gewöhnliche gebrauch nur die letzte in dem comp. *virs*, *wirs* fortsetzte.

451 und 452 fehlt die allitteration, 453 ist überladen; alles stellt sich her, wenn man aus den dreien vier langzeilen so absetzt,

1. *he þā gefērde þurh feondes crāft*, 2. *oddāt he Adam on eorðrice*, 3. *godes handgesceaft, gearone funde*, 4. *vislīte gevorht, and his vlf somed*.

472 fehlt nichts; die erste halbzeile ist *him to vāron*, die andere *vitode gepingþo*, 'ihnen waren ehren bestimmt, zugebracht', worauf ags. sehr wohl folgen kann *on þone heān heofon*; bei *him* sind wieder die menschen gedacht, wie der pl. *heo* im folgenden satz beweist, welcher mit dem sg. *vende* verbunden ist. vergl. zu 2177.

527 (34, 2). *nāt, þeā þu mid ligenum fare . . . þē þu drihtnes eart boda*, 'ich weiß nicht ob du doch mit lügen umgehst oder ob du des herren bote bist'. der gebrauch des *þē* in der doppelfrage fehlt in den lexicis; gewöhnlich steht es in beiden theilen der frage, das erstemal mit und ohne *hwæþer* für *utrum*. *hwæþer cweðe ge, þē ære, þē þæra engla?* A. hom. 1, 222. *þāt ic vīte, hwæþer hit sig, þē sōð, þē leās* gen. 42, 16. *is dryhten mid us, þē nis?* ex. 17, 7. das hier im ersten theil gebrauchte *þeāh* scheint ihm ein Übergewicht zu geben.

588 ist falsch abgetheilt. der hauptstab kann nicht auf die letzte hebung fallen; man hat *ongan* aus 589 heraufzunehmen als schlufs der zeile, wie 586.

619 ist zu trennen in zwei langzeilen; in der zweiten reimt *easforan: æfter*.

622 (39, 15). *þā gien tō Adame idesa scēnōst*. wäre *þā gien* das gewöhnliche *þā gēn* (da aber), wie Bout. s. 133 setzt, so wäre kein verbum im satze, ohne daß ein grund zur aposiopese einleuchtete; in dem ganz ähnlichen satze *þā sprāc Eve eft, idesa sciēnōst, vīfa vlītegōst*, *hie vās geveorc godes* hat es die zweite stelle. sicher hat ein abschreiber das nur im Beovulf noch nicht ganz seltene *gēng, gieng* in das bekanntere wort *gien* umgeändert, da er nur *ēode* als praet. zu *gangan* kannte. ich finde den eben so seltenen conj. praet. *ic gēnge* auch C. 831, wo es mit unrecht für conj. praes. des schwachen *gengan* erklärt wird, da der sinn ist 'ich würde gehen'.

640. *þāt lād treov*. entweder ist *þat lāde treov* zu schreiben, wie *þāt micle mōrd* oben, oder *lādtreov* ist eine dichterische comp., leidbaum.

667 und 668 wird zusammenzunehmen sein; so wird die annahme einer lücke und zugleich die mangelhafte allitteration in 668 vermieden.

677 hat gar keine allitteration, und 676 zu viel, man muß *georne* zu 677 nehmen.

694. *hellgeþvin*. man nimmt nach Lye ein *geþvin* im sinne von tormentum an; aber wohl nur für diese stelle. ich zweifle ob *þvnan* (abnehmen, verschwinden) gew. *dvnan*, *fórdvnan* (*þa færlice fordvæn se foresæda ðlþeodiga* A. hom. 2, 286) jene bedeutung hiergiebt, und bessere unbedenklich *hellgeþving*, was im Heliand so überaus häufig für die höllenpein steht, neben dem einfachen *geþving* für angst und elend.

720 (45, 8). *svd hit him on innan com, hræn æt heortan*. *hlôh þa* erhält erst sinn, wenn man *svd* . . . *æt heortan* als vordersatz zu *hlôh þa* als nachsatz betrachtet:

757. *læpes, þæt vit lange þoledon*. der fast beziehungslose genitiv *lædes* läßt sich 'nach oder aus dem leide' erklären, und ist adverbial wie in *eov is . . . ttr gifede dæra læda, þe ge lange drugen* Jud. 136, 7. die stelle Cädmons zeigt dafs dabei der begriff des heilens fortwaltet.

782. *næfdon on þam lande þa giet sælda gesetena*. B. lex. 119 vermutet *selda* (domicilia); allein *sælda* ist zu halten, 'nondum habent prosperitates sedium stabilium'. der gen. pl. *gesetena* von einem starken sing. hat im ags. nichts auffallendes.

851 (53, 1). da *neosan* sein object in dem satze *hvæt his bearn dyde* erhält, 'unser erhalter wollte zusehen was seine kinder thaten', — der numerus des verbums wird v. 2177 gerechtfertigt — so stimme ich über den zusatz *neode stne* (studio suo) = *neodlice* Ettm. s. 245 bei gegen Bout. s. 220, der, obwohl auf einen unterschied zwischen *neod* und *nyd* hindeutend, hier *neod* durch *necessarios suos* (visere volebat) erklärte. bereits im wurzelverzeichnis hatte Grimm das ags. *neod*, ahd. *niot* (eifer, lust) von ags. *nyd*, *neod* für *nedd*, ahd. *nót* trennen gelehrt, obwohl die ags. prosa beide in der schreibung verwechselt. die sinnliche grundbedeutung von *nyd*, altn. *naup*, ist übrigens fessel, wie C. 3590 *him on nyd dyde Israela bearn*, und im liede Völunds str. 11 *vissi ser d höndum höfgar naudir, enn d fótom fítor omspentan*. dafs vor dem derivativen *z*, goth. *th*, ein *g* oder *h* ausgefallen und lat. *neotere* identisch sei, lehrte Grimm in der abh. über die diphthongen.

871 f. *þu sceonde at me furðum anfenge, ac gefeð eallum*. der verkehrte sinn der stelle, wonach gott dem gutgeschaffenen menschen sagen würde, er habe scham oder schandthat von ihm,

dem schöpfer, empfangen, kann nur geheilt werden indem man *re* einsetzt, was auch gefordert wird durch das folgende *ac* (sondern): 'du empfiengest ehemals nicht beschämung, sondern alle freude von mir'. die verbindung wie *he þam frátvum feng* B. 5973. *onfóh þissum fulle* B. 2338. das *ansangan* (eig. *infangan*) kommt aber hier unserem empfinden nahe, als innerliches erfassen.

890. *væstme*, hier femininischer plural, ist zur folgenden zeile zu schreiben, wo es allitteriert.

903. *vidan ferhd* ist gegen das wohlberechtigte *videferh* von Bout. selbst im lex. zurückgenommen.

904 (56, 4). *bearm, tredan bráde eorðan*. die zeile muß mit *breostum* aus der vorigen begonnen werden; damit müste man *bearm* als dativ gleichgestellt denken (Bout. lex. 17, *sinu tuo*), aber auch *bearme* lesen, wenn das folgende richtig wäre. Cædmon verband gern *eorðan bearu* oder *sceát*, ersteres 1483, wie *foldan bearu* Ex. 482, 20; sicher schrieb er hier *breostum bearu tredan bráðre eorðan*.

910. *þu scealt fiersna sætan, tohtan, niwre tuddor. bið gemæne incrum orleguð*. die bisherigen verschiedenen versuche der schwierigen stelle durch neue bedeutungen (Bout. lex. s. 68. 107) oder durch emendation (Ettm. lex. s. 534) zu helfen will ich nicht beurtheilen. das richtige ergibt sich ohne daß man zu ändern braucht, wenn man nur *sætan* mit der bedeutung *nachstellen* erkannt hat. *sæte* man Apelstans ges. s. 7, *sætendan sawle minre* für qui custodiebant animam meam. dem verbum steht die verbindung mit gen. zu, wie dem *eahtan* und ähnlichen; dieses object ist hier *fiersna* sc. *þás wifes* (908). sodann darf *niwre* nicht mit dem masc. *tuddor*, sondern mit dem fem. *tohte* (kampf) verbunden werden; *tuddor* muß man als dat. statt *tuddore*, *tudre* nehmen, wie 1607, wo der casus ebenfalls verkannt ist, da doch nach R die flexion am frühesten abfiel, welche annahme hier durch das adj. *incrum* geboten ist. man braucht mithin hier nur besser zu interpungieren und abzuthellen

*þu mid fótum stnum. þu scealt fiersna sætan
tohtan niwre; tuddor bið gemæne
incrum orleguð a þenden standeð
woruld under wolcnum.*

'du sollst den fersen (des weibes) nachstellen mit neuem kampf; eurem sprosse wird streites haß stets gemeinsam sein' u. s. w.

931 verbinde ich *svdtighleor*, damit es zu dem sonst zu abgerissenen *þinne hldf etan* eben so zu beziehen steht als zu *þegan* (afferre wie Jud. 141, 6).

963. *bearn dstrienan*, *svd him metod bebedd* ist gegen den versbau; *bebedd* muß das vorletzte wort sein, wie in *bearn: svd him bebedd meotud* 2865 und A. 789.

951. *he. l. hie*, da der zusammenhang den plur. fordert, vergl. zu 2177. sodann *l. from svlce* statt *fromsvlce*. auch 2049 war *he* statt *hie* verschrieben.

969 (59, 41). *tō eordan elnes tilode*. steht *ellen* (kraft) irgendwo für speise? ich lese *ættes tilode* wie 1551 *and tō eordan him ættes tilian* und *metes tilian* A. hom. 1, 18. 2, 462. *tō* ist wie so häufig bei *sēcan* eig. bei, soviel als von. vergl. zu 1520.

970. *ōder æhte heold*. warum wäre, da Cains ackerbau genannt ist, Abels hirtename übergegangen? ich glaube nicht daß *æhte* in *eorde* zu ändern, aber daß es so zu erklären ist. *healdan* ist weiden, wie im goth. auch im ags. gen. 37, 2. Joh. 21, 15–17. hiernach wird man anzusetzen haben für *æht* 1. herde, wie hier und in *æhte svdn*, 2. besitz, eigenthum, 3. vertrautheit, vertrautes gespräch, wegen des erkannten aber noch nicht erklärten *æht besittan*, Gr. zu E. 473. ich vergleiche *rāne besæton* A. 627, was gerade wie *æht besæton* A. 410 aussieht. die begriffe eigen und vertraut berühren sich wieder in *svæs*, ahd. *svds*. hiernach ist Ettm. s. 52 zu vervollständigen.

985. *veð vds dræred; tregena tuddor of þām tvlge siddan ludon ldtvende . . . rēde væstme*. hier wäre *tuddor* (sproß) als collectivum mit pl. verbunden und *væstme* instrumental. das *of þām tvlge* hat aber keine vermittelung; diese stellt sich und *ludon* erhält wirklich einen pl. in *væstme*, fem. auch 890, wenn man interpungiert *veð vds dræred, tregena tuddor; of þām tvlge . . .*

993. *vålgrimne*. l. *vålgrimme*.

1016. *drleds* ist nicht ehrlos oder verrucht, sondern 'mitleidlos sollst du umherschweifen, wie du mitleidlos Abel erschlugst'.

1048 theile man ab *eastlandum on, ēdelstove*. die praep. ist nachgestellt wie 370. 457 und oft.

1099 (67, 20). *þonne ic forðscio* muß nach dem vorhergehenden parallelen *mtn fyll and feorhcvealm* wohl heißen cum decessero. wie ist das aber herauszubringen? Bout. will *forðscioce* = *sceace* lex. s. 79, dagegen s. 248 setzt er ein *scio proficiscor*.

= goth. *skévja*. gr. 1. 374. Ettm. lex. s. 354 schrieb ein *fordsetan*, und verweist nicht bei *setan* s. 691, aber bei *scyhan* s. 695 auf sein *scuvan* s. 685: hier endlich findet man nichts über unser *fordscie*, aber ein angenommenes *scyhan* = *scyhan* für *scyhte* und *scyde* C. 3784 *suadere*, *suggerere*, *urgere*, *ferri*, wobei mehreres vermischt ist, zuletzt aber sich unsicherheit verräth: es soll vielleicht überall *scyndan* gelesen werden. um das zu entwirren muß man mit dem praet. *scyhte*, welches einmal in C. 895 und einmal Ex. 109, 30 vorhanden ist; beginnen um es vorerst abzusondern. es steht jedesmal von dem verführen des satans, welcher auch den namen *scucca*, *sceocca* (verführer) hat, so daß weder das unbelegte *scyhan* bei Ettmüller, noch das *scygan* Bouterweks, sondern nur *scyccan* als praes. dafür angenommen werden kann, welches offenbar unser *schieken*, anschicken in einem beschränkteren sinne ist. ganz etwas anderes ist *scyde*. 3784, nämlich praet. zu *sceon*, welches ich für gleich mit unserem *geschehen*, *geschach* erkläre, was aber auch im altn. *ské*, *skéti* und im holl. wie im ags. schwach geht, praet. *gesciede* wovon ein neues praesens *gescieden* entstand und *gesciedenis* (geschichte). die alte bedeutung läßt sich finden aus dem mhd. 'mir *geschiht*' (mich überkommt plötzlich) und 'von *geschiht*' (durch zufall, durch eine plötzliche wendung). in dieser bedeutung 'sich plötzlich wenden' zeigt sich nun das noch in den lex. fehlende ags. *scēo*, *scēode*, *gescēod* oder *scyde*, *gescyd* bei C.; ich ziehe hierher außer der zusammensetzung *fordscēo* (ich wende mich plötzlich fort) *siddan him nū godes*, *hréd of heofonum hete*, *gescēode*, 'als ihn der zorn gottes, der grausame hals vom himmel plötzlich überkam', was mhd. *ett im gotes nū geschach* heißen würde, C. 4137 (255, 7); *ac þæt tȳr scyde tō þām þē þa scylde vorhton*, 'aber das feuer wendete sich plötzlich gegen die welche das verbrechen wirkten' 3784 (232, 16); der inf. vielleicht 3135, das part. *Egyptum veard þas dagweores deóp leán gescēod* 'den Aegyptern ward des tagwerkes schwerer lohn plötzlich zugewendet' 3435 (209, 29), wo es transitiv steht oder *veard* = *vās* ist (war schwerer lohn geschehen) wie *veard he .. acol vorden* C. 3642. das formelle causativum dazu ist jenes *sciccan*, mhd. *schicken* (sich wohin wenden machen), und *schicksal* ist etwas plötzlich zugewendetes. die ags. bedeutung verführen dürfte als transitive auch schon bei *sceon* gesucht werden, vergl. *vegan* und *vecgan*.

1105. *Adames and Evan vās Abeles gield*. nämlich Seth war Abels ersatz, vergl. 101. 1100. also ist *Adame* zu lesen.

Die drei zeilen 1121, 1122, 1123 haben keine alliteration. man theile ab 1. *nīgen hund vintra and þritig eac, þā he þā voruld*, 2. *þurh gastgedāl ofgyfan sceolde*, 3. *him on laste Seth leof veardode*.

1175 (72, 1) ist falsch interpungiert *easoran læfde, land and leodveard*. es ist zusammen zu nehmen 'dem sohne hinterließ er land und der leute' obhut', wie 1190 zeigt, *gleavum læfde land and leodveard, leofum rīnce*. dieselbe formel, ebenso accusativisch, 2986. sonst ist *veard* m. wächter, hier *veard* fem. die wacht. so steht *vearde healdan* in B. und sonst stets *vearde* (acc.). Ex. 282, 17. Jüd. 195, 43. lev. 8, 35. demnach ist alle dreimal bei C. *leodvearde* zu lesen, oder die abwerfung der flexion schon hier anzuerkennen.

1194 ist das ausgefallene vielleicht *dāge sinē*, die zeit seines lebens. vergl. *on Decies dāge* A. hom. 1, 416. *and after his dāge* dipl. III, 255: *after fader dāge* C. 1770.

1205. *ac he cwic gevat mid cyning engla of þyssum lanan līfe fredn* enthält mehreres schwierige, nicht daß *mid* acc. hat, was auch 2202. II, 16. Ex. 120, 19. 184, 18. 282, 27 und öfter der fall ist bei älteren dichtern, vergl. auch Grimm zu A. 626, aber zuerst, daß Henoah, der lebendig zu gott aufgenommene, hier schief mit ihm gegangen hießse, statt von oder zu ihm geholt; doch ist hier noch nichts zu ändern. daß ags. *mid* auch die bedeutung hatte wie *μετά* bei Homer in *βῆναι μετὰ Νέστορα*, zu Nestor gehn, mögen die ags. lex. aufnehmen aus dieser stelle und aus II, 614, wonach der heiland es ist der das endgericht haltend gute und böse scheidet, und ihm zur rechten die treugebliebenen *mid rodera veard reste gestigad*, womit nachher eingehen in gottes reich parallel ist: 'sie steigen zu gott in die ruhe', besser als 'bei gott in die ruhe'. — der andere anstoß liegt in *fredn*, was, wenn man es zu *cyning engla* hinzudenkt, zu vereinzelt nachhinken würde. es wird wohl *fram* oder *from* gestanden haben, was sich gern zu *gevitān* gesellt, wenn auch noch eine weitere angabe der richtung dabei ist, wie *þeah-þā from scyle, freomagum feor, fah gevitān* 1034, 1250 und *from hveorfan* 940. 1043.

1221. *voruld bryttade*. von Lamech kann so wenig wie von Abraham 1718 gesagt sein daß sie die welt zu vertheilen gehabt; vielleicht ist gut, mannes vermögen, die ältere bedeutung, der immer noch die altsächsische, leben, vorangegangen sein könnte. gleich steht *ead bryttedon* 1885.

1239 und 1240 ergeben erst zu einer zeile zusammenge-
nommen allitteration.

1250 (76, 10). *ne syndon me on ferhde fréo from gendne
cneoriss Caines*. vorerst ist *cneoriss* n. pl. (geschlechter) herzustellen,
risn ist nichts, an *geriss* (decens) ist nicht zu denken. sodann
würde der dichter mit *fréo* (frei, edel, lieb), als apposition zu den
nicht erstorbenen geschlechtern Cains, das gegenheil des thatsäch-
lichen aussprechen; ich schlage daher vor *me on ferhde fréne*, wie
fréne on ferhde nach *me* 867 stand für 'mir in der seele zuwider',
und erkläre das ganze 'nicht sind die mir in der seele verhassten
geschlechter Cains ausgestorben, sondern es hat mich dieses (ge-
genwärtige) geschlecht sehr erzürnt, da mir Seths kinder den gram
erneuern'. *nā* wie im mhd. = da, gen. 18, 31. 22, 16, 17. und bei
*C. him is unhyldo valdendes vitod, nā hie vordcwyde his lāre for-
lēton* 727, übersehen 513, wo es im vordersatz steht, und 815, wo
es nachsatz bildet.

1275. *eall d ædan*. i. *dædan* (veröden), ein seltenes wort.
dies und *ædan* veröden 3575, wo es von der stadt Jerusalem steht,
hat Ettm. s. 62 richtig erkannt, jedoch nicht, wie es scheint, daß
C. auch einen beleg für das in diesem sinn noch seltenere adj. *æde*
gewährt; in *gehoalde ædne* *edel* vom verwüsteten land der Hebräer
3596, wo Bout. *esne* vorschlug. da übrigens *ède* (nicht *ed*) für *æde*,
alts. *ôdhi*, steht, so ist *æddjan* *ædan* (erleichtern) nicht von *ædan*
(verwüsten) zu trennen, vergl. *hygesorge geædan* Ex. 174, 17.

1305 (79, 12). *and við yða gevyrc gefégfāste*. die lexica, auch
Bout. und Ettm. s. 329, geben *gefégfāst* als compositum. ich muß
es ablehnen, weil es fehlerhaft componiert und verbunden sein
würde; es müste heißen mache das schiff *gefégfāst*. das gefüge
heißt *gefōg*: *stāngefōgum* E. 1021. *gesomnige* .. *fāstē* *gefōgē* Ex.
1, 10. gäbe es ein neutrum *gefēge*, so müste es *gefēgefāst* heißen,
wie *vittehūs*. das *gevyrc* als verbum ist schon 1302 verbraucht, der
nōthige imp. ist *gefég*, was auch Älfric in der flutgeschichte gebraucht
hom. 1, 62. vergl. *frātvum gefēged* Ex. 219, 18. *scyldes rond fāste*
gefēgan Ex. 279, 10. und so ist auch hier *fāste* adv. und *yða ge-
vyrc*, wenn nicht *gevyrc* zu lesen ist, ist 'das arbeiten der wogen',
sehr gut für ihr anschlagen gesagt, wie in *yða onginn* A. 466 und
yða gevinn A. 952. ohne eine änderung lese man *and við yða ge-
vyrc gefég fāste*.

1350 (82, 1). *þonne sveart racu stlgan onginnēd*. das schwie-

rige *racu* wird von den meisten nach Lye durch wasser oder flut aus dem altn. erklärt, von Grimm durch finsternis, nebel aus dem goth. altn. durch conjectur nun eine solche stelle anzutasten, die vielleicht ein altes wort aufbewahrt, wäre gewiss übereilt, wenn sonst kein anstoß in den worten liegt. hier aber erhebt sich allerdings der größte verdacht gegen die unversehrtheit nicht dieses wortes, sondern der zeile überhaupt, aus der beim alten Cädmön unerhörten alliteration S: St. er verbindet nur St: St zwei oder dreimal, wie *strengum stiepe, hāfde styrne mōd* 60, *gestadelode strangum mihum* 115, und so ferner, zusammen an 36 stellen, wo St alliteriert. außerdem zeigt sich wohl S: S: S: St 766. 1133. 1370. 1695, und S: St: S 2559. 3636, St: S: S 3963. wo außer dem gewiss nicht mit anklingenden St der reim schon gedeckt ist, aber nie ein S: St. die unsitte eines späteren dichters II, 518, wo der reim noch dazu unsicher ist, da jetzt þ: S alliterieren kann, auch dem alten aufzudringen, der sich dergleichen in seinen mehr als viertausend versen nie erlaubte, ist unstatthaft. es muß entweder ein anderes adj. statt *sveart* im texte gestanden haben, etwa *stearc*, oder ein compositum mit *racu*, wahrscheinlich *stredmracu*, was Älfric 'inundatio' glossiert, wohl unverschieden von *streamræce* A. 1580, eigentlich wohl das treiben der strömung.

1355 (82, 8—12). *and eall þæt tō fāsle frea ālmāhtig habban volde, under hrōfgefōr, tō heora æt gifan* enthält zwei fehler, aber nicht einmal durch schuld der abschreiber, sondern der herausgeber, die *gevd* fortwirkend dachten und dem *fāsl* die bedeutung speise zumuteten. das wort *hrōfgefōr*, womit uns die lex. seit Lye beschenkt haben, und welches Ettm. s. 506 doch etwas verdächtig vorkam, da er *hrōfgefār* ändern wollte, geben wir hiermit zurück: kaum das *under earcebord* 1352 macht begreiflich wie man eine comp. dachschiff annehmen konnte. es ist evident daß abgetheilt werden muß *under hrōf gefōr*, eine verbindung wie *under sceade gefōr* 2733, worin *gefōr* = *fōr* (ivit) ist, sodann aber *tō hēora æt gifan*, wie sich *ætgiefa* Ex. 332, 24, *ætgeofa* 339, 22 für ernährer findet.

1393. *sædrence flōd*. über diesen nominativ sind viele vermuthungen ausgesprochen, da wohl ein adj. seetrinkend, aber schwerlich seetränkend von einem guten dichter der flut beigegeben wurde. Bout. schlägt vor *sæ drence flōde* (mit ertränkender flut?), Ettm. s. 656 entweder ein subst. *sædrence* (inundatio?) anzuneh-

men, was jedoch *drenc* E. 137 (*sume drenc fornam*) lautet, oder instr. *sædrencé*, so daß *flód* nicht entblófst wird. hierzu darf wohl der vorschlag treten *se drencflód*, die sindflut, wie sie 3293 von C. genannt ist, der *flód* stets noch als masc. hat 2207, 3291, wie die sonstigen älteren dichter. die schreibung *ae* statt *e* zeigt sich auch 1669 in der endung. dies jedesfalls das einfachste, wenn geändert werden soll. doch finde ich es nicht unbedingt nöthig. der dichter kann die flut, die woge als ein wesen für sich personificieren, welches was es fortreißt dem schofs der tiefe zuführt, um es da zu ertränken.

1400 (84, 28—32). *þá hine hálíg god éce upp forlét, edmonne, streamum stígan stíðferhá cyring*. man kann wohl sagen daß sich die erklärung des dunkeln *ed monne* erschöpft hat. man hat *ed* versucht und zu einem nirgends vorhandenen subst. 'erneuerung' gemacht, auch eine comp. *edmonne* (wiedermenschung, regeneration of men) gewagt, und man hat es mit *ed* gleich *eád* versucht, obwohl solche nebenform nicht nachzuweisen ist, indem man dafür eine neue bedeutung 'heil, rettung' schuf, um den dativ *monne* rechtfertigen zu können, der sich doch nicht einmal grammatisch halten läßt, da er ja stets *men* lautet 630, 1580, oder *mannan*. wunderlichen zwang hat man dabei dem *hine* angethan, was man bald auf Noah bezog, der schon über dreißig zeilen nicht mehr erwähnt ist, bald auf die arche, was doch das genus verbietet. das *hine* kann nur auf das masc. *eorðan tuddor* gehn, und es bedarf nur geringer änderung der züge um das adj. *edniövne* als die ursprüngliche schreibung zu finden; vielleicht ist auch nur *m* für *ni* von den herausgebern verlesen und, nachdem das comp. verkannt war, gerathen. diese alterthümliche form des acc. von *edniöve*, *ednive* (wieder neu) 313, wo gewöhnlich *v* vor *n* ausfällt, zeigt sich auch noch A. 421 *fealwne flód*. so wird alles leicht und gefällig; man muß sich nur noch über *streamum* verständigen, was natürlich hier nicht seine sinnliche bedeutung haben kann: es ist abstract und adverbial wie *hlóðum* Ex. 373, 23, *hæðpum* C. 3170, 3820 (scharenmäsig), *gðum* (wellenmäsig) A. 1241. *tagor gðum veoll* Ex. 182, 23, vergl. Grimm 3, 137 und für die übertragung des 'in wellen, in strömen' auch auf nicht fließendes die von mir aus dem altn. beigebrachten belege in dieser zeitschrift 8, 80. hiernach übersetze ich von 1396 an 'da erlödete das wellenheer all den sproß der erde, — nur der arche schiff erhielt des himpels herr, —. dann liefs ihn der ewige heilige gott

wieder neu in massen (in strömen) aufsteigen, der strenge könig'. mit *eorðan tuddor* ist übrigens nicht bloß der sproß des bodens, sondern das ganze gethier der erde zugleich gemeint, wie 1435. in *eall* st. *ealne* 1398 zeigt sich wie bei nachgesetztem *eall* früh auch im ags. die flexion abzugehen beginnt. ebenso ist es 2774 flexionslos nachgesetzt.

1460. *vilde seó vīde fledh*. da die zahme taube im gegensatz zum raben nicht wild heißen kann, *vilde* auch adv. ist, so ist zu den bereits erkannten bedeutungen von *vild* 1. ferus, 2. potens, hinzuzufügen 3. errabundus, vagans, was bisher nur beim altn. *villr* st. *vilþr*, goth. *vilþeis*, fest stand (*villr vegarins* fornald. 3, 205 ist 'verirrt des weges') und sich erklärt aus der übertragung des objects auf das subject, das in der wilde und weglosigkeit ist, wie in *blind*, finster, und dem finster ist, blind. zu übersetzen 'irre flog sie weit'.

1486. *on hlīde neredē*. richtig hat Bout. *līde* hergestellt, nur ist *on līde* nichts, sondern *on* zu *vægbred* 1485 zu setzen, 'die ich im wogenschrecken lind erhielt'.

1487. *þenden lago hāfde þrymme geþeahte þridða ēðyl*. da *ēþil* heimatgut, heimat, außer n. zwar auch masc. ist, *úrne*, *ēðel* A. hom. 1, 162, *þone écan* 2, 222, *se ēðel* Ex. 100, 11, aber nirgend fem., so kann *geþeahte* nicht part. sein (Bout.), also auch nicht ganz ein satz darin gefunden werden; es ist praet. und zu übersetzen 'seit see inne hatte, mit macht bedeckte das dritte eigenthum'. die dritte heimat, offenbar das feste land, kann so heißen im alten gegensatz zur heimat der götter und der abgeschiedenen, doch auch gelehrter weise im gegensatz zu den zwei theilen der erde, die das meer schon inne hat, was den Angelsachsen sehr wohl bekannt war, vergl. Aldelm. opp. s. 254 das räthsel vom wasser, wonach es den dritten theil der welt einnimmt, weil sogar zu den drei erdtheilen die drei himmelstheile (2 Cor. 12, 2) mitgerechnet sind.

1492 (90, 18). *þá Noe ongan nergende lāc, rædfæst réðran*. an dem letzten zweifelhaften worte muß jedesfalls etwas geändert werden. entweder muß man mit Grimm das *n* streichen und *réðra* (der ruderer) lesen, wodurch das neue *lāc onginna*n für opfern entsteht, oder man kann gegen *r* verdacht schöpfen und die endung *an* als infinitiv belassen, wofür der sprachgebrauch ist. möglich daß sich ein *redian* (anordnen) gleich dem altn. *raða*, *niðurráða* von *rōð* (reihe, ordnung) fa. 3, 292 auch fürs ags. rechtfertigt. es könnte das *réðran* aber auch verhört sein für *ræran* (aufrichten,

anstellen), was sich noch dreimal in der verbindung *ongunnon ræran* findet, 21, 1675, 1874, und zwar *mid riht and sôd* als object 21; noch ähnlicher ist *gebedu rærdon* 3709.

1510 ist *heofonfuglas* mit Thorpe zu lesen.

1520. *ac ic mannes feorh tō slagan seþe*. Bout. *sette*, in der note *dséce*. dies das richtige, doch genügt *séce*, was gew. mit *tō* (an, bei) verbunden wird, am meisten im friedlichen sinne, *milse tō þe séced* 2641, doch auch sonst im sinne von fragen und fordern (E. oft); *þolian tō Sarra*n ist 2259 dulden an Sara. so hier 'sondern ich suche des menschen leben am todtschläger um so stärker'. *sēdan* (beweisen, bewähren) ist schwerlich je auch für fordern, verfolgen, rächen gebraucht worden.

1543 (93, 20). *værfæst metod vātra lāfe* ist sinnlos; richtig stehen die letzten worte zu dem ganzen, 'genannt waren die vom wasser übriggelassenen Percoba' u. s. w. aber mit dem zwischenstehenden *v. m.* (der treue schöpfer) ist nichts anzufangen. da die frauen wegen ihrer rettung als fromme gelten, so ist wahrscheinlich daß sie *værfæste metode*, dem schöpfer treue, hießen, vergl. 1891.

1565. ehe man sich entschließt eine so schauerliche composition wie *on gemynddrepen* (in geistschlagung) anzunehmen, bedenkt man sich; sie ist bloß für diese stelle gemacht, der schlag heißt *drepen* oder *gedrepen*, *drepen* dagegen ist part. praet. (getroffen). die nöthigung zur trennung *on gemynd drepen* liegt in *in feorh drepen* B. 5958, *on hrēdre . . . drepen* 5958.

1581. *gefremede* wie der text hat, darf nicht in *gefremeden* geändert werden: vergl. zu 2177.

1607. *tuddor* ist offenbar dat. und nach *gefylled* nicht zu interpungieren, so daß nun der klare sinn entsteht 'huius familiae propagine repleta est haud parva terrae pars'. Europa ist gemeint, da von Jafeth die rede ist, was von Älfric mit namen genannt wird.

1609. *svilce Chames suno cende vurdon*. l. *Chame*: vergl. 1634 und öfter.

1611. *Chus and Cham*. man erwartet *Chus and Candn* unter Chams söhnen: doch dieselbe verwechselung 1617, 1620, 1631. wer kann es ausmachen ob sie dem dichter oder dem schreiber zur last fällt, da die zwischen *Arón* und (*H*)*Aran* noch durchgängiger ist.

1621. *eordcunde ead*. l. *eordcundne*? oder flexionslos, weil größeres umfangs? dieselbe frage erhebt sich 1077.

1622 (98, 10). *fäderne bréder frumbearn*. derselbe heisst nachher der weiterühmte herr von Babel; gemeint ist Nimrod nach gen. 10, 10, welcher ebenda v. 8 sohn des Chus heisst, da hier *ea-fora Chuses* apposition ist. fragt man nun, wessen bruderssohn wird er genannt, so weist der zusammenhang durch *se rinc* 1620 auf den Cham 1617 zurück, der für Canaan steht, den bruder des Chus 1611. mithin heisst *fäderne* hier 'der vom gleichen vater ist', und ist schon indeclinabel geworden, eine bildung wie *möderne, easterne* 314.

1687. *ac hie earmlice heðpum tóhlódon*. unbedenklich ist der acc. *hine* hinzuzudenken (den babyl. thurm), wie 117—119, 224, 1443, und da *hladan* aufschichten, aufbauen ist 2895, so kann *tóhladan* nur zerstören sein, nicht intr. sich auflösen (Bout.¶; bei Ettmüller fehlt es.

1691. *tóforan þá — on landsócne*. wohl nicht 'sie fuhren aneinander nach den vier seiten . . . auf landsuchung', wie *landsócne* erklärt ist, sondern 'in des landes umkreis'. *sócne* ist sehr gewöhnlich auch gericht und daher gerichtsbezirk, umgegend, und blofs gegend; so *þære sone* B. 3551 und *þát se freond vunad on þære sócne* Ex. 145, 1 und C. 1659.

1704. *Abraham and Aaron*. des Aarons sohn ist Loth 1707, also ist Haran (gen. 11, 27) gemeint. dessen name wurde auch von Aldelm opp. ed. Giles s. 73 *Aran* geschrieben, hier aber so oft er vorkommt, 1908, 1922, 2922 *Aaron*, was eher einem abschreiber als dem dichter zuzutrauen ist, der den lateinischen text vor sich hatte.

1712 (103, 14). *fordon hie vīde nū dūgedum dēmað drihta bearnum* bleibt haltlos, man wende es wie man will. weil Abram und Loth gott wohlgefällig lebten, 'deshalb richten sie nun weithin die menschenkinder mit (ihren) tugenden'? oder 'deshalb herrschen sie weithin mächtig'? jedes ist zu viel ausgesagt. sonst, wo von Abrahams glauben und gehorsam die rede ist, heisst es *fordon his lof secgað vīde under volcnum vera cneorisse* 1944. daher steht für unsere stelle zu vermuten *fordon hie (eos) vīde nū dūgedum dōmiad drihta bearn*.

1741. *Carram ofgif*. l. *Carran*, wie *Corran ofgifan* 1772 und *on Carran* 1730.

1759 (106, 2). *fromcymé folde veorðeð, þeodland monig, þtne gefylled*. l. *fromcynné* nach *þat sceal fromcynné folde þtne, stidland*

manig, geseted vurdan 2198, und in demselben segem *fromcynnæ* 1528, 1591, 2308.

1763. *gumcystum gód* ist nicht aufzugeben gegen das von Bout. im lex. dafür gesetzte *gum cystum gód*, da eine nebenform *gum* statt *guma* in allen dialecten unerhört ist. schwache nomina verlieren in der composition allemal ihren vocal.

1777. *tó Siem*. l. *Sicem* nach gen. 12, 6.

1791. *sigora selfcýning sóð gecýdde*. l. *sigora sóðcýning self gecýdde*, nach *sigora sóðcýning* Ex. 75, 29. 231, 22. 350, 21 und *sóðcýninges* C. 1096, *sóðcýning selfa* 2857.

1803 (108, 21). *him þás leán dgeaf*. dazu betrachte ich als subject *þurh his hand metend*, 'ihm gab dess lohn, nicht spärlich, mit seiner hand der schöpfer' (nicht der opferer) nach *him þá se beorn bletsunga leán þurh hand dgeaf* 2114. das folgende *gumcistum til*, 1763 von Abraham gebraucht, darf hier freilich nicht auf den schöpfer bezogen werden, wohl aber auf den guten lohn. den *gumcistum* waren oben 1763 gold und silber parallel; sie heißen des mannes wahl, Lieblingsgegenstände.

1825. *for freondmynde*. es wird nicht prae amicitia todgeschlagen; daher zu bessern *feor freondm*. (procul), wie *leodmagum feor* 2687.

1846 (111, 8). *and fägerro gyt for æðelinge idese sunnon*. der text hat *lyt*, was man gegen Thorpes *gyt* halten kann, da *ac* folgt, welches einen satz mit negativer wendung voraussetzt. liest man *gyt*, so heißt es 'und sie priesen die frau noch schöner vor dem könig' als sie wirklich war — nun folgte 'sondern sie lobten Saras angesicht viel mehr'. dagegen nach *lyt* ist *idese* (*idesa*?) plural: 'wenig frauen priesen sie als schöner vor dem könig'. — vorausgesetzt daß *sinnan*, *sann* (empfinden) auch erkennen und anerkennen (anpreisen) bedeuten kann. eine festere basis hat allerdings Lyes.erklärung.

1892. *heardum hearmplega*. l. *hearmplegan* als instr. dativ; *heard* ist gleichgestellt mit *plega* 1984, 2051.

1903. *Cananea and Feretia*. l. *Feresita* nach gen. 13, 7.

1905. *vit lædan sculon, teón vit of þisse stóve*, 'wir sollen führen, ausziehen wir von dieser stätte', ist schleppend. man wird das zweite *vit* los und *lædan* erhält ein object, wenn man verbindet *vit lædan sculon teonvit of þisse stóve*. nach *edvtt* ist ein *teonvit*

aus *teona* ganz regelrecht gebildet für beleidigenden vorwurf, gehässigen streit.

1909. *þe selfes dóm līfe*, 'ich erlaube dir selbst das urtheil', überlassen wäre *læfan*.

1918. *on þāt. l. ðā þāt.*

1945 (117, 9). *fullvona bearn* kann weder sein baptizatorium (*fulvōdra*) filii, noch penitus egeni (*fullvane* Ettm. s. 349), was den sinn stört, sondern baptismatis filii, indem statt *fulviht* das verbale *fulvun* f. gebildet ist. übrigens liegt darin nicht im mindesten etwas unpassendes, denn nicht alle menschen, sondern vorzüglich die christen preisen Abrahams lob, der als muster des glaubens Hebr. 11, 8—19 aufgestellt war.

1947 (117, 14). *næfre hleorlora ðt edvihtan æfre veorðeð feorhberendra forht and dcol. mon for metode.* die wunderlichen erklärungen des vermeintlichen *hleorlora*, wobei man bald an das altn. *hori* (mann) und *lār* (lehre), bald an *hleor* (wange, gesicht) und altn. *luri* (finster, streng) dachte, Ettm. s. 493, gehen davon aus dafs darin, wie in *forht* und *dcol for metode*, der fromme, ehrfurchtvolle beschrieben sein mufse. Bout. s. 171 wollte *hleoprlora* (qui oracula discit). sobald man es als synonym mit *ðt edvotte* (so wird *edvihtan* zu lesen sein) erkannt hat, und mit *forht* und *dcol*, was hier wie stets furchtsam und sich grauend sein mufs 4242, gewinnt man von 1947—1954 einen ganz klaren zusammenhängenden allgemeinen satz. die annahme einer lücke 1950 ist blofs durch misverständnis hervorgerufen; es ist nur statt oder nach *mon* 1950 *ænig* zu lesen, und das *r* in *hleor* in *v* zu ändern, welche beiden buchstaben in ags. schrift sehr ähnlich sind: *hleōvlorā* ist des schutzes verlustig wie *hleōleds* schutzlos Ex. 115, 21. Cædmon erhält *hleōv* auch in *hleōvstōl* 2006. das *lora* von *leosān* ist auf dritter stufe richtig abgeleitet wie *boda*, *bora*, *lida*, *rida* von *beodan*, *beran*, *lidan*, *ridan*, und braucht einzeln nicht vorzukommen, wie sich *lida* nur in *sælida* (seefahrer) 3303 zeigt, *rida* nur in *bedrēda* (bettlägerig, engl. *bedridden*) A. hom. 1, 126. das geheilte ganze gewinnt nun folgende gestalt, *næfre hleōvlorā, ðt edvotte æfre veorðeð feorhberendra forht and dcol mon ænig for metode, þe him āfter d þurh gemynda spēd . . . þance*, 'nie wird des schutzes verlustig noch tadelnswerth je noch furchtsam und erschreckend vor dem schöpfer irgend einer der lebentragenden, der ihm (gott) nachher beständig in gemütes fülle mit gedanke und werken, mit wort

und empfindung und aufführung dankt, (und ihm) bis zum lebens-ende gehorsam (eig. geschmeidig) sein will'. das *æt edvotte veordan* kann auch sein 'sich etwas vorwerfen müssen', denn es ist eigentlich in vorwurf gerathen wie *veard on fleame* A. 1386. *hie to dole vurdon* C. 339. unbedenklich wäre auch der pl. *æt edvitum*, doch das *edvitan* des textes liefse sich nur halten, wenn es ein schw. masc. *edvita* gegeben hätte. statt *mon ænig* liefse sich auch *mon ealra* herstellen, wie *næfre mon ealra lifigendra* C. 2086.

1958. *him Ambrafel of Sennar, side vorulde, for on fultum* könnte nur sein late mundi oder latum mundum, eins so unpassend wie das andere. entweder muß man *r* zusetzen, oder *l* wegnehmen. *of Sennar sidre vorulde* wäre 'aus Sennars weiter welt', wenn man sich welt für reich oder land gefallen läßt. dafür spräche etwa *gesetton Sennar sidne and vidne* 1649, *Sennara feld sidne bevinðan* 4119. hier müste das n. pr. unflektiert verbunden sein. wahrscheinlicher ist mir daß *of Sennar, sidre vorudé*, geschrieben war, 'er fuhr zu hilfe mit großer schaar', gegensatz zu *litle verede* 2087. *sid* ist gebraucht wie in *Farao brohte side hergas* 3189. *folcgetrum(e) sid* 1982. die form *vorud* für *veorod* auch Ex. 281, 20. — 2002 *ahudon*. l. *ahjddon* mit Grimm zu A. s. 141.

2023. über *veorce* s. zu 4107.

2041. *folcetrume*. l. *folcetrume* nach 1982.

2054. *nedan*. l. *nedan* (audacter progredi).

2073 (125, 14). *bestrudon stigvritum*. für das schwierige *stigvritum* hat man schon aus Ex. 383, 13 noch einen beleg *stivritum* beigebracht, wo Grimm über die diphth. abh. der Berl. ak. 1851 f. 230 säule, stütze vermutete, Thorpe pfad übersetzte, während er hier *sttgvicum* ändern wollte, Bout. not. *stigpadum*. Ettmüller sah richtig daß hier ein gegenstand des raubes, etwa die einwohner, genannt sein müsse, und erklärte es s. 741 'stegwifser, wegekundig'. für das richtige halte ich in *stigvita*, pl. *stigvitan*, die bedeutung 'diener, leute', und erklärte diese aus *stige* (stall) und *vita*, *veota* (besorger, hüter, aufseher), welcher letztere begriff aus *vitian*, *beveotian* (E. 744, *here þearfa beviotige* dipl. 1, 310, *þa þe singales sele bevitiað* B. 2264) folgt, und aus der synonymen comp. *stigeveard* (eigentlich stallwart, diener), woraus *stivard*, neuengl. *steward*, geworden ist, und welches auch in dem mlat. *stivarius*, was auf *aestivarium* zurückgeführt wird, liegen oder anklingen mag. 'caelestis aratri stivarius' sagte Aldhelm opp. s. 28. — es ist übrigens noch

die frage ob in *stigvita* das *g* nicht zusätzlich sein sollte, wie in *bigspel* und vielen andern fällen nach *i*, da der cod. Ex. *stivitum* hat. das altnordische *stla* f. ist dasselbe wort; es bedeutet capsula, caula, recessus (Biörn Halderson, Etm. lex. s. 741), besonders auch einen niedrigen stall, *sem hundr hia stlu forna*. 3, 129, und hat *stt* n. neben sich, *i svinsti sino fornm*. 10, 388, wie denn Somner das ags. *stige* durch porcile giebt. ferner ist altn. *stid* f., labor molestus, zu erwägen, was seine erklärung sachlich findet im goth. *stiv-iti*, erduldung, *ὑπομονή*. wenn altn. *stid* auf ein g. *stiv-s* zurückzuführen ist, nach analogie von *saivs*, *snaivs* und andern, so läßt sich vermuten daß es eine wurzel *STEIVAN*, *stiv*, *stivum* gab im sinne von aegre manere, so daß altn. *stt* für *stiv* enges behältnis wäre, *μονή* mansio, wie *stiviti ὑπομονή* ist; diese bedeutungen liegen in dem engl. *to stay* bei einander.

2085 (126, 7). *ôð Lenior mæged* ist nichts. Thorpe *ôð Gomorra mæged*. in der ags. uncialschrift ist L und G ähnlich; doch die allitteration mit *ôð* ist sehr schwach. vielleicht darf *beran* statt *lenior* geschrieben werden. *Bera* hieß der könig von Gomorra gen. 14, 2; sein geschlecht steht für seine leute wie *Faraones cyn* für alle Aegypter.

2106 (127, 17). *rancstræte forð rîme vȳrcan*. *ranc* heißt übermütig, widerspenstig. *rancstræt* giebt Bout. via per ignavos, Etm. via ampla. es ist nicht schwer zu sehen daß dies für diese stelle angenommene wort keins ist, und *randstræte* (viam per scuta) gelesen werden muß; schildstrafse ist ein weg durch die feindlichen schilde, wie waldstrafse durch den wald, geschildert auch C. 3392 und Jud. 140, 28 ff. *hæled sigerôfe herpað vorhton þurh lādra gemong*, linde heövon, scildburh scæron.

2110. *god, se þe ætfehtan mid frumgarum við ofermdānes eagan sceolde handum sinum*. nicht 'der fechten oder angreifen sollte mit seinen händen'. cod. Ex. 328, 15 heißt *handum ætfehtan* allerdings mit den händen tasten, nämlich umher fechten; das ist aber hier ganz unanwendbar. alles ist klar, wenn man richtig absetzt *æt fehtan* (im kampf), ein fem. welches Cædmon sonst nicht hat; jedoch cod. Ex. 317, 16 *veard him seo fehte to grim*, vergl. *fræcne fehtan* 388, 7. A. 1350. B. 1911. das *scēolde* dagegen ist praet. von *scēoldan*, vergl. *scylde folnum minum* C. 2164 und *scēold* für *scyld*. 'der sich im kampf mit den fürsten gegen der übermacht schrecken schirmte mit seinen händen.' das folgende *and*

hālega treov könnte fortsetzung des satzes scheinen *ac hie god flȳmde*, die feinde verscheuchte gott und der heilige glaube. doch steht die nebeneinanderstellung zu bezweifeln, besonders nach dem langen zwischensatze. leichter scheint es *and* wieder als präposition zu nehmen wie 12, so dafs es gleich *ἀντὶ τῆς πίστεως* ist.

2140. *villgesteallum eadig* wäre 'an grofsen leuten reich'. aber leute waren Abraham eben gar nicht angeboten, sondern gold; es ist also *villgestealdum* (divitiis) zu lesen. — 2142 liefse sich mehrfach ausfüllen im sinne von 'durch des reiches Sodom mächtigen hüter oder könig'. — 2147. *ac hie me fulleodon* ist in der form verkannt von Bout., in der bedeutung von Etm. s. 348. *fulgangan* ist völlig nachgehen, mit dem dat. völlig gehorchen, fast wie folgen und helfen, Grimm 4, 658. vergl. noch *he fulgæð his lustum* A. hom. 1, 66. so auch C. 779, und, was Grimm anführt, *herren fulgangan* (domini servitium implere) Hel. 4, 1. — 2161. *dsealcen*, erschaffen, woneben das jüngere part. *dsolcen* (erschlaßt, stumpf), hat gleiches *sleac* und *dseacan* zur seite.

2177 (131, 28). *þæt me æfter sie eaforan sine yrfeveardas*, 'dafs nach mir seien seine kinder die erben'. der text hat den singular *sie*, ohne dafs er diesmal von den herausgebern emendiert worden wäre. der singular am verbum beim plural am nomen steht im C. noch in bei weitem mehr abhängigen sätzen als nach *þāra þē*, wofür der gebrauch bisher einzig erkannt war. ich stelle alle mir vorgekommenen fälle nach den satzformen zusammen, um dadurch zugleich eine reihe angefochtener stellen vor emendation zu retten und andere richtig zu erklären. singular findet sich 1) nach *þāra þē*. belege aus C. gab unter vielen andern Grimm zu A. s. 94. ausserdem *þāra þē* *gevrude on voruldrice* C. 3294 (201, 1). *þāra þē* *gevrude* (Thorpe *gevruden*) Ex. 18, 1. *þāra þē* *ylðran usso gemunde* (Thorpe *gemunden*) Ex. 147, 6. 2) zuweilen nach *þā þē*. vergl. zu 204, *cynn þā þē flōd vecced*. und *ne ge mætinge-mtne ne cunnon*, *þā þē me for verode visdom bered* 3660. *ofer ealle, þā eadmēdu dghvæf beganged* ps. 112, 5. 3) oft nach *þæt*, wie hier. *þæt þær yldobearn mōste onceosan* 461 (vergl. *þone yldobearn ær ne cūdon* 2957. *ylðabearnum* 2464. 3624); *þæt ve on Egiptum dre sceolde fremena friclan* 1836 (wo Th. B. *sceolden*); *þæt ge gevrudien vuldres aldor*, *and eov liffrean lissa bidde* 3200; *stōpon, þæt hie leofum men geoce gefremede* 1581 (Th. B. *gefremeden*); *þæt þā frumgdras be feore dæde* 3619; *eorlum onmælde* . . *þæt hie geg-*

nunga gyldan sceolde ... nymde hie frides volde vilnian 3724—3731 (229, 1 ff.), wo *volde*, aber nicht *sceolde* von den herausgebern falsch angetastet ist; *hogedon georne, þæt [hie] æ godes ealle gelæste* 3736 (B. *gelæsten*). aus andern dichtern habe ich mir bisher nur angemerkt *þæt feover mearas . . ldst veardode* B. 4324 (Th. *vear-**dodon*); *fordan ic . . læran ville . . þæt ge eover hūs gefāstnige* Ex. 281, 20 (Th. *gefāstnian*); *þæt his unrima* (innumeri Ex. *unrima*) *veordan sceolde* 3842; hierher gehört auch der fragsatz *volde neosan, hvæt his bearn* (Adam and Eva) *dyde* C. 854 (53, 5). 4) nach *þeah þe, þý lās, þonne* und andern partikeln mit conjunctiv. *þeah þe he* (I. *hie*, Adam and Eva, vergl. 955) *him from swice* C. 951. *ne beoð eovre dæda dyrne, þeah þe ge hy in digle gefremme* Ex. 130, 13. *þeah . . sinhivan tu . . gedælde* 160, 11 (ms. *gedæled*). *þý lās þd tydran mōd þd gevitnesse vendan þurfe* 147, 21. *him væron vitode geþingþo . . þonne heo heonan vende* C. 473 d. i. ihnen . . wenn sie sich von hinnen gewendet hätten. *þonne mæge . . scedtas* 3357. *þenden veordberend reste vunode st. vunoden* 3641. *þonne deavdrias . . veorðed* 3795. für unabhängige sätze habe ich aus C. kein beispiel, doch ist auch in solchen dem ags. der singular zuzutrauen, da ihn das ahd. und mhd. häufig hat, Grimm gr. 4, 196 f. der text des Beovulfs gewährt ihn 1803 *hnic sorhvylmas lemede* und 2262 *svd nu giet dēd þd . . vuldortorktan veder*. — dies aber geht aus dem nachgewiesenen hervor, das angelsächsische neigt zum gebrauch des sing. am verbum statt des pl. besonders beim conjunctiv, so daß die entbehrlichkeit der flexion, die schon durch den zusammenhang fest steht, darin zu liegen scheint ebenso sehr als die neigung die pluralität der gegenstände zur einheit zusammen zu fassen.

2202 (133, 5). *svd mid nidas tvd Nilus scedded*. da *s : sc* nicht allitteriert, so muß Thorpes beßerung *nidas* (menschen) stat *ridas* (*bäche, flüsse*) angenommen werden. doch ist die zeile noch nicht ganz *heil*, da 'mit zwei menschen söhnen' eben so sinnlos ist als 'zween scheiden'. es ist *ontvd* herzustellen, wie *svang þd fyr ontvd* 447 und vollständig *gesceddan . . on tvd healfe* II, 611. ferner ist bemerkenswerth daß *svd* hier *wo* heißt, wie bei grenzbestimmung auch S. C. 942 und endlich, da man *eft* als adverbium nöthig hat, daß *vendan* mit dat. oder acc. der richtung verbunden ist. dativ hat das nord., wie ich nachwies in dieser zeitschrift 8, 25 f.

2215. *seo edylstāf* statt *se*, denn *stāf* ist stets masc. dieselbe schreibart in *sio dr* A. 1647 hat Grimm gelassen.

2232. *halsfäst herian, hyge þryde vǫg*. i. *hénian, hygeþryde vǫg*, denn die magd kann die herrin mit beleidigungen nicht verheeren, sondern nur verhöhnen. eben erst 2202 mußte *n* statt des ags. oft sehr ähnlichen *r* hergestellt werden. die verbindung *hygeþryde vǫg*, 'sie trug gemütsheftigkeit,' rechtfertigte Grimm zu A. s. 142. von *hedn* (niedrig) heißt das trans. gewöhnlich *hénian*, doch auch *gehened vās* II, 191. — 2244. *undrlice þát dgan sceal*. nicht unehrlich, sondern 'ohne schonung soll sie das büßen.' auch wir können sagen, 'er soll das schon haben' für 'entgelten'. — 2258. *yfel and ondlean*, wofür man *yfel and ondan* möchte, kann doch wohl als hendiadyoin gehalten werden, wie *veorc and vróht-scipe* 1666.

2318 (140, 9). *ic eov treovige, gif ge þát tdcen gegǫð, sǫð geleāfan. þū scealt*. was soll das heißen, 'ich vertraue euch, wenn ihr das zeichen erlangt, den wahren glauben' (Bout. 106. 280) und mußte nicht *sǫðne* stehen? dem entgeht man, wenn man *geleāfan* als 3 pl. conj. faßt, noch abhängig von *gif*, wobei freilich der unbegründete wechsel der modi auffällt. läßt man nur das *n* weg, so ergibt sich der imp. und damit der gefällige sinn 'ich bin euch treu, wenn ihr das zeichen annehmt. glaube fest, du sollst einen sohn haben.' gerade mit diesem verbum verbindet sich herrschend das *sǫð*, 'als wahr', 'fürwahr'. so *sǫð ne gelyfde* 2377. *ve vile sǫð gelyfan vordum mīnum* 2382. *hie þære snytro sǫð gelyfdon lile. hvile* 3547. *sǫð ic þe secge* 2385. also ist zu lesen *gegǫð. sǫð geleāfa, þū scealt*. — 2329. *vide mære*. das *mære* des textes ist herzustellen. — 2361. *halige hyge treāva*. obwohl das parallele *mōdes være* nicht composition ist, so ist es doch *hygetreova* (acc. pl.); denn der nicht etwa zweifelhafte, nur seltene gen. zu *hyge* lautet *hyges* ps. 68, 6.

2364 ff. (142, 32 bis 143, 4). *hēht þát segn vesan heah gehvilcne þe his hīna vās, vǫpnedcynnes, være gemyndig*. leicht ist zu sehen daß *hīna* g. pl. von *hīva* ist st. *hīvena*, wie *haligra gesinhīna* Wanl. cat. s. 185 a., daß also ein nom. *hīna* nicht anzusetzen ist aber wer bringt einen sinn aus *heah hēht þát segn vesan gehvilcne*, 'der hohe hieß das zeichen einen jeden sein', oder 'er hieß das zeichen hoch sein, (hieße) jeden sein des hundes eingedenk'? alles entwirrt sich, wenn man einsieht daß *vesan* aus dem transitiven *vegan* verderbt ist. es hieß das zeichen tragen, der hohe, einen jeden der seiner hausgenossen war, männliches geschlechts, — eingedenk des

bundes u. s. w. vergl. *nu ic þäs tæcen vege sveotol on me sylfum* 882.

2369. *d his tirmetod.* ich trenne *tir metod*, 'immer vermehrte seinen ruhm der schöpfer.' vergl. A. 1681 und Grimm s. 137.

2382. *ne vile Sarra.* l. *Sarra*, wie sonst stets der nom. lautet.

2388. *þe beoð vorn gehát min gelæsted.* zulässig wäre *vorn geháta*, auch wohl *vorngeháta*, was ich indeß bedenklich fände; ein adj. *vorn* hat niemand nachgewiesen, am gerathensten wird *vordgeháta min* sein, wie *vordhleodor* A. 708. *vordbeot* C. 2755 und das überaus häufige *vordcvide*. — 2403. *folcsefrena.* l. *folcsefrena*.

2410 (110, 6): *veras bāsnedon viteloccas.* da *viteloccas* als strafverschuß ungrammatisch, *viteloccas* als straflockig unsinn wäre, so ist es zu verwerfen. wahrscheinlich schrieb C. *vitelðeces*, 'die männer harreten der strafe,' hatten sie zu gewärtigen. so steht von demselben strafgericht *þā vitelðc* 2548. — 2428. *nergendes āþele ærendran.* wer ein *ærendra* für bote, was so unwahrscheinlich als unbelegt ist, aus dieser stelle einzig, ins ags. lexicon einführt, verfährt vorschnell. *ærendrecan* lautet die stelle berichtigt, composition mit *reca* oder *vreca*, der etwas treibt, betreibt, bei Älfric sehr häufig für die apostel als botschafter gottes; im altn. *erindreki*, *þvi næst sendu æsir um allan heim erindreka* altn. lesebuch 90 a, woneben hier auch *landreki*, *lestreki*, *sauðreki*: hätte es im ags. eine derivation mit R von *ærende* gegeben, die überhaupt unbeliebt ist, so müste sie *ærendera*, pl. *ærenderas* lauten, nach *ehtere*, *fiscere*, *fulluhtere*, *godspellere*, *reáfere* u. s. w., welche erst in der prosa häufiger werden. im ganzen Cädmón giebt es kein einziges mal diese diese derivation, sondern für arbeiter *vyrhta*; begleiter *gerið*, *geféra*; erhalter *healdend*; seefahrer *lidend*, *sæliða*; führer *lǣttæov*, *visa*; geber *gifa*; hafter *hettend*; helfer *helpend*; herscher *vealdend*, *alvealdi*; kriegler *vtgend*, *viga*; mörder, todtschläger *bana*, *sceaþa*, *slaga*; richter *déma*; schirmer *verigend*; schöpfer *sceppend*, *metend*, *metod*; träger *berend*, *bora*; vertheiler, verwalter *brytta*; verföhler versucher *scicca*; vorgänger *foregenga*; bewohner *burhsittende*.

2464 (149, 5). *ungifre yfel.* 'ungierig' würde das gegentheil des beabsichtigten aussagen; daher wollte Lye *ungife*, Bout. *unsiðre* (unsauber). vielleicht ist doch nichts zu ändern. oft bei Älfric finden sich steigende compositionen wie *unæt* übermäßig efsen, *unrādlice* überschnell, *unvritere* übler schreiber, *unlust* übermäßig, üble lust; ähnlich *uncyþþe* üble heimat Ex. 153, 18. — 2474. *freson-*

da feasceaft . . þine þearfende. nach 'arm an verwandten' möchte man der freunde gedacht sehen, doch wird kaum *vina þearfende* zu wagen sein nach 2471. 2619; vergl. 2620. 2692. 2693; der alliteration wegen wird man *þine* nicht aufgeben dürfen, nur von *þin* (das deinige) abgeleitet wäre es sinnlos. ich bin noch ungewiss ob *þine* anzusehen ist als gen. des fem. *þigen* (nahrung) A. hom. 1, 118. 2, 374, oder ob *þine þearfende* zu schreiben ist, was 'der bettler' sein würde nach nordischer analogie, Gr. 4, 295. 955. — 2489. *styrnde swiðe.* gab es etwa ein *styrnian* (increpare) von *stýrn* (asper)?

2547. *eordan væstma* braucht nicht in *væstmas* geändert zu werden; der femininplural zeigte sich auch 890. 987. vergl. *vundriað vltte* (masc.) and *væstma* Ex. 221, 19. — 2551 (154, 17). *svógende forsvealh; eall eador þát . . secgas dhton* hat fehlerhafte alliteration, wenn in der ersten hälfte *sv*, in der andern die vocale allitterieren, und ist grammatisch falsch, wenn *eador*, *edor* (gehöge, wohnung) bleibt, was stets masc. ist; ich vermute *svógende* als erste hälfte, dann *forsvealh eall geador*; worauf *þát* zu *eall(n)* richtig folgt. wenn auch sonst C. das einfache *geador* (simul) nicht hat, sondern *ealle dīgðdere* 3119, so ist es doch alten dichtern geläufig, E. 888. B. 977. *eal geador* B. 1664. — 2596. fehlt etwa *bt gegangen* (vergl. *hīrn bt* 457), oder *on bed*? — 2599. *gevtian ne meakte.* auch im glossar giebt Bout. dies als *gevtian* (ire); aber es muß *gevtian* (sentire, sciscere) geschrieben werden, obwohl es die einzige stelle ist wo es C. hat, denn der sinn verlangt 'so daß er der jungfrauen gang, vom weine trunken, nicht merken konnte'. für erfahren steht es in dem satze aus Apollonius *gd and gevite, hvæt . .*

2689 (163, 9). *of hýrde fredn mīnes fāder.* l. *of hýrede fædn*, denn *fredn* (domini) etwa zu *mīnes fāder* ist sinnlos. *fæo* ist edel, lieb. kaum wäre *fram*, nach *of* wie 1206, zu lesen, da hier noch ein adverbium *fyrn* folgt. besser ist 'seit mich der heilige (gott) von der lieben genossenschaft meines vaters fernhin leitete'. — 2693. *þās færes* wäre terroris (Bout.), nämlich *on venum*; doch da ein satz als object folgt, wird man *þās færes* zu denken und dies adverbial (hoc in itinere) zu nehmen haben, wie Grimm erklärte zu A. s. 124.

2700. *þær vit eardaleds mid veda landum vinnan sceoldon.* die stelle kann nicht richtig überliefert sein. das beziehungslose *landum* kann nicht so viel sein als 'in ländern' und ist nach *eordan* müßig; *veda* ist ein schw. nomen, müste in *vedn* geändert werden

(Bout. 303 s. v. *vinnan*), wenn sich etwas mit *landum* anfangen liefse. mir scheint in *vealandum* ein von *mid* (unter) abhängiges compositum zu stecken, und *vinnan* = *dreogan* zu sein wie 1011 in *vitte vinnan*; der sinn etwa 'überall auf der erde, wo wir heimatlos unter fremdländigen kämpfen (dulden) sollten', vergl. *mid fremdum* 2830. *veal* = *vealh* ist fremd; aber gab es ein comp. *vealhland* und *vealhlende*, *veallende*, gegensatz zu *inlende*? oder wäre *mid vealdendum* 'mit (des landes) besitzern kämpfen' zu lesen?

2708. *þæt me Sarran brýdeldste beddreste gestðh.* l. *þæt me Sarra brýde lðste*, 'daß mir Sara in weibes weise das lager bestieg.' *brýdeldst* ist so wenig comp. als *idese lðst* 2241; *vræccan lðst* 2470. der falschē nom. *Sarran* mußte auch 2382 gestrichen werden.

2741 (166, 14). *ne meahton freo ne þeove heora bregoveardas bearnum dgan.* wie soll sich hier *dgan* (habere) reimen? den sinn bestimmte Bout. wohl ungefähr richtig, 'die frauen, weder freie noch dienende, vermochten nicht ihre herren mit kindern zu beschenken' allein wo heißt *dgan* jemals beschenken? man wird nicht zu ändern, nur anders zu betonen haben, *dgan* = *dgangen*; der sinn ist 'sie konnten nicht ihre herren mit kindern angehen,' d. h. solche ihnen bringen, da nach alter sitte das kind dem vater alsbald zur kniesetzung gebracht wurde.

2761. *hine Abraham on his dgene hand bedcen sette.* man muß *hine on* = *on hine* zusammennehmen. wenn nun nicht *dgene* für *dgenre* steht, so ergibt sich ein instrumentaler accusativ *his dgene hand* für eigenhändig. — 2859. *cyððe* (patria). l. *cýððe* (manifestavit). — 2893 (175, 22). nicht nach *landes* fehlt etwas, sondern nach *þære*; offenbar hieß es *on þære [stóve]*, *þe him se stranga tó...*

2925 (177, 17 ff.). *abrægd þá mid þý bille, brynegield onhread, réccendne veg rommes blóde.* wovon soll der acc. *réccendne veg* abhängen, wenn *onhread* mit paravit übersetzt wird (Bout. 230, Ettm. 505) und sein object in *brynegield* hat? vor allen dingen wie gewinnt man diese aus dem zusammenhang gerathene bedeutung? Bout. setzt *onhrædan*, *onhread*, Ettm. zieht es als *hreadþ* zu dem verlorenen *hreoþan*, wovon das part. *hroðen*, *gehroðen* übrig ist = extruere, ornare, parare. das passt nun wohl zu *brynegield* opfer, aber nicht zu *veg*. ich lasse *d* unangetastet, tilge aber *h*, was auch sonst hier und da zu viel geschrieben ist, vergl. 1486 II, 501, und lese

abrægd þá mid þý bille brynegield on,

readd réccendne veg rommes blóde.

‘er schwang da mit der waffe auf das opferthier, röthete den weg der von des bockes blute rauchte’ oder röthete mit des bockes blute den rauchenden weg. so ist *ábregdan* erst mit *of*, dann mit *in*, dem ziele der bewegung, verbunden 2480, das *on* aber seinem nomen nachgesetzt wie *eastlandum on* 1048. das im altn. vorhandene starke verbum *reóðan* wird zu 3342 auch fürs ags. noch weiter nachgewiesen. die herstellung bewährt sich als richtig auch durch die fülle der nun entstehenden allitteration.

2945 f. *þær him gesealde sigora vealdend . . . his maga feorh on vist*. die erzählung, die von Abraham plötzlich auf Moses übersprungen ist, berührt mit diesen worten die ortsveränderung: Abrahams söhne waren inzwischen nach Aegypten zu Pharaos volk gekommen. schon in dieser einleitung beginnen die schwierigkeiten und textverderbnisse, von welchen die hochdichterische stelle vom zug des Moses durchzogen ist. für *vist* haben die lexica nur die bedeutung speise. nun geht hervor ‘gott gab seiner (doch Faraones) leute leben zur heimatsspeise Abrahams söhnen’, als wenn wir nach Mermedonien gekommen und die Hebräer menschenfresser gewesen wären. vor allen dingen muß *vist* durch aufenthalt übersetzt werden, welche von *vĕsan* (sein) richtig abgeleitete bedeutung ich noch ferner beweise mit den bei Etm. fehlenden compositis *somvist* (zusammensein) C. 2774 und *midvist* Ex. 500, 17. aber anstößig bleibt *maga feorh*, weil des leben der Aegypter zur wohnung so wenig als zur speise diente. diesmal wird stark geändert werden müssen; ich denke etwa in *his mearchofu* wie 2990. nun läßt sich übersetzen ‘Faraos, des gott feindlichen, volk band einst eine zuchtruthe; damals hatte ihnen, den mutigen familienhäuptern (den hebr. patriarchen), der siegverwalter seine (Faraos) gemarkung zum heimatlichen aufenthalt gegeben, den söhnen Abrahams’. — 2951. *feonda folcricht*, d. h. Moses überkam, gewann mit dem nun beginnenden kampf auf dem zuge nach Canaan ‘vieler geschlechter, vieler feinde volksbesitzungen.’ *riht* ist den Angelsachsen nicht nur das abstracte recht, sondern auch der rechtliche antheil, besonders am gemeinbesitz, und gewinnt somit die bedeutung gebiet, besitz. so *forgeaf . . . folcrichta gehvylc, svd his fäder ahte* B. 2512. so *londriht* B. 5768, *ēdelrihte feor* (dem heimatbesitze fern) Ex. 115, 10, *beredfod rihta gehvylces, feohgestreōna* E. 904, *riht bevitigean* Ex. 114, 9, vergl. 84, 18. so auch in C. *ne villad rāmor unc landriht heora*, d. h. ihr, der Canaaniter, landbesitz will uns nicht

geräumiger sein' 1905. vergl. über *landriht geþah* zu 3283. *éþelriht* (heimatbesitz) 3140. hiernach sind die lexicæ zu vervollständigen.

2965 (179, 29). *since berofene*. die vom fall der hauptlinge einschlafenden fröhlichen gesänge heißen wohl deshalb 'des schatzes beraubt' weil ihnen nun der lohn aus dem schatz der edlen abgieng, was die deutsche sitte des sängerlohnes durchsehen lassen würde. — 2966. *háfde mán sceadan* wird nicht mit Bout. s. 208 als pl. von *mansceada* = *leodsceada* und somit als object anzusehen sein (dann fehlte das subject), sondern als feminales verbale zu *sceadan*, *scedðan*, wie das simplex *sceaden* f. 546: 866 (*perniciēs*) sich zeigte, hier zur bezeichnung des würgengels; 'es hatte das menschensterben zu mitternacht furchtbar gefället viel der erstgebornen.' der erste theil des compositums kann sowohl *mān* (verderben) als *man* (mensch) sein.

2969 (180, 5). *land dryrmyde deadra hrævvum* soll sein 'das land trauerte von den leibern der todtē.' das abstracte trauern müste man sich gefallen lassen, wenn ein *dryrmian* (lugere, queri) aus *dreorig* (*tristis*) zu rechtfertigen oder sonst nachzuweisen wäre. die bildung ist aber im höchsten grade unwahrscheinlich, weil sie vielmehr ein subst. *dreōrom*, *dryrm* voraussetzen würde, was nirgends existiert. auf die spur des richtigen führt die beobachtung dafs ags. dichter es lieben an frischen leichen besonders auf dem schlachtfeld ein rauchen zu schildern. *vālsceol on innan reōcende hreðr* Jud. 140, 50. so sagt auch Cædmon, der weg rauchte von des opfers blute 2925; schlachtfeldgeruch stieg auf 3379; es war die blaue luft mit gift gemischt 3405. danach ergibt sich hier *land drysmyde* 'das land dampfte von den leibern der todtē.' *prōsm* ist dampf, davon *þrysmian*, welches früh auch *drysmian* gesprochen zu sein scheint (wie *māþm* und *mādm*, *þvtnan* und *dvtnan*) und sowohl dampfen als mit dampf verdunkeln und mit dampf ersticken bedeutet haben mag. vergl. *sunne veard dōvōsced*, *þream dþrysmēd* Ex. 70, 5. *fordrysmod veard* A. hom. 2, 92. die erstere bedeutung stimmt aber auch zu *þonne vind styred lād gevidru, ōð þāt lyft drysmaþ* (dampf, dunkel wird) *roderas reotad* B. 2730. das spätere *drysmian* (extinguere) sehe ich als verderbt an aus demselben worte. von *drosn* (*faex*) leitet Etym. s. 572 auch das erstere ab. vielleicht ist auch hier geradezu *drysmyde* zu lesen. — 2973 ist schwer zu verstehen; mit *grétan* (grüßen) ist nichts anzufangen, da *stð* (via) nicht n. sondern masc. ist. bis etwas besseres herausge-

bracht wird; übersetze ich als stände *dlýfed* [*väs*] *ldt stä*; *leóde gré-ton* von *grætan* weinen, beweinen Ex. 61, 30. und zwar *dlýfed* (erlaubt) als bitterer gegensatz zu *handa belocene*: 'gehemmt waren den bösewichtern die hände (durch den tod), erlaubt war ihnen eine leidige fahrt.'

2975 (180, 17). *heofon þider becom*. wie? der himmel kam dahin? das klingt, wie wenn man in die vagen redensarten der 'neuzeit' versetzt wäre. so etwas schrieb Cädmón nicht. im nächsten verse folgt 'heller tag war, wo diese (die hebräische) menge fuhr': also wird von der finsternis die rede gewesen sein die auf dem übrigen Aegypten lag nach exodus 10, 22. 23, wo es ausdrücklich nachher heisst 'aber bei allen kindern Israel war es licht.' mithin sind die worte entstellt aus *heofon þistro becom*, 'den himmel überkam finsternis' vergl. 2989. bei C. ist *þeostro*, *þistro* nicht n. pl., sondern fem. sg., wie aus 2444. 3894 hervorgeht. zu nachtzeit stürzen die götzenbilder um, wie die bekehrer unter den nordischen völkern verfuhrén; im text des exodus ist keine spur davon. die verbindung ist wie *mec sorg becvom* Ex. 273, 33. — 2988. *gúðmyrce* ist nicht gränze, 'bis dafs sie an die gränze kamen', sondern *kampfesdunkel*, und somit *myrce* wie auch 3905 mehr abstr. leid als finsternis. Moses fuhr über viel feste städte u. s. w. bis dafs sie zum kampf: die rüstungen trugen,' d. h. bis es zum kampf kam am rothen meere. — 2990. etwa *mórhæald* (sumpfhaltig) sc. *væron*? — 2995. *mid ælf ere*. Bout. *mid álfylce* (cum omni populo), Ettm. 23 *mid earfere* (mit dem pfeilbann, dem aufgebot durch den gesendeten pfeil). ich denke *mid ælfere*, *mid álfære* (subito impetu), was in prosa *færlice* (subito) zu heissen pflegt. — 2997. *genýddon* (coegerunt). l. *genéddon* (fortiter progressi sunt), vergl. in *þát búrgeteld genédde* J. 139, 44 und C. 2054. 3499.

3033 (184, 9). *lifes ldtþeov lifveg metan*, 'die willigen scharen sahen den führer des lebens den lebensweg messen.' schwerlich mußte der dichter das schon benutzte *lifes* wiederholen um eine alliteration zu gewinnen. nur der gedankenlose schreiber that es, indem er ein *t* übersah in *liftveg metan*; *lyftveg*, was nachher seine variation in *sveglstá* hat, bezieht sich auf die anführung gottes in der wolke, wonach er wie diese einen luftweg gieng. — 3036 ist *hlúð* (sc. *väs*) *herges cyrm*. *heofon beacen dstdh* schon richtiger von Bout. selbst gloss. s. 163 abgetheilt. — 3047. *þý lds him vósten-grýre* . . *oferclamme, ferhð getvæf*. jedesfalls versehrt ist das letzte

wort; man ergänze *getwæfde*, da *sceolde* vorhergeht. den conjunctiv praet. *oferclamme* schenke ich jedem; der ihn mag; aber auch *oferclamme* ist unhaltbar, theils des sinnes wegen, theils weil die alitteration fehlt. die zeile ist zu bessern *færclamme ferhð getwæfde*. das ganze ist 'damit ihm nicht der wüste graus, die graue heide mit stürmischen unwetter, mit plötzlicher angst den sinn niederschläge'. auch C. liebt die composita mit *fær*, das *clamm* aber, eigentlich fessel, wird angustia, ganz wie in *nedd*, vergl. zu 851. *getwæfan* ist schwächen auch 53, eigentlich böselich hindern, berauben, altn. *tefja*. doch wird wegen der transitiven bedeutung wohl nicht *getwæfan* zu schreiben sein.

3050 (185, 12). *bell egsan hveop*. so klar und angemessen das bekannte verbum *hvoþan*, *hveop* (drohen) hier ist, 'drohte mit schrecken, mit heißer flamme,' so dunkel ist das subject *bell*. mir scheint damit der vorgänger, der verführer des volks in der wolken- und feuersäule wieder aufgenommen, dessen haupt mit feurigen locken geschildert war. ich vermute dafs der sinn des weiteren ist 'die stirne (d. h. seine stirne) drohte schrecklich mit heißer flamme.' neben *belle* (glocke) und *bolla* (krug) mag ein *bell* für andere höhlungen bestanden haben und von der hirschale auf die stirn übertragen sein. anders Bout. gl. 183 und Ettm. s. 282. — 3053. *hyrde* muß heißen 'schützte', kann von *hyran* (hören) nicht stammen. es wird aber nicht so leicht zu entscheiden sein ob *hydde* zu lesen ist nach *ahgdan* 3044, oder ob es ein verbum *hyrdan*, *hyrde* gab, wie im altn., abgeleitet von *hirde*, oder endlich ob ein *hyran* (mitigare) von *hgre* (mitis).

3066 (186, 12 ff.). *vræcmon gebdd*, 'ein verfolger (Pharao) hielt auf den (ihm) feindlichen anführer (der Hebräer) der ihm (dem Mose) lange vorher als heimatlosem mit eifer unheil beschloß, straffest. sie (die Aegypter) achteten nicht des schutzvertrages, obwohl der ältere könig (Josephs Pharao) ihn einst (ge-währte).' in 3070 wird *ge-tiþode* ausgefallen sein. in 3066 kann man auch umgekehrt mit Bout. 193 *vræcmon* auf Mose beziehen: exul expectabat insequentem hostem; da *lastveard* wenigstens successor ist 3329. — 3071. *þa veard yrfeveard in gefolca* * *. die zeile halte ich nicht für abgerissen am ende, sondern für entstellt aus *þa veard yrfeveard yrre folce*, oder *yrre folca herge, heape*, wenn man *he* auf *folc* nicht gelten lassen will, — 'da ward ein nachfolger zornig dem volke, nach der männer bereicherung, dafs es so stark gedieh'; dies

nach exodus 1, 7—10. *manna* wird sich kaum als nom. fassen lassen; eher möchte man *mannum* angreifen, daß sich ergäbe 'nach der männer vermehrung' (*miclan*): doch wichtiger ist zu prüfen ob es nicht 3074 statt *ymb ðn twig* heißen müsse *ymb ðn vig*, 'alles das (frühere, Josephs wohlthat und den schutzvertrag 3069) vergaßen die Aegypter, seit sie gram geworden waren über einen todtschlag', den des Aegypters durch Moses exodus 2, 11—15, worauf M. *éðel-leðs* geworden war 3068, und weshalb sie sich zu rächen dachten 'zum entgelt ihres bruders' nach 3128. — nun schließt sich 3075 gut an, 'da bereiteten sie (die Aegypter) seinen (des Moses) volkgenossen verderben'. *morþor* ist schon oft nicht mehr heimlicher todtschlag, sondern unheil, verderben. das *feorhlean* 3079 sieht auf *vig* 3074 zurück, und *feorhleán gyldan* ist so viel als blutrache nehmen, das wehrgeld selbst in bezahlung nehmen; 3081. *þær him* = wenn ihnen. Moses kaufte (seinem) volke das tagwerk mit blut, d. h. er liefs sie einst eine blutige rache haben für die drangsale die ihnen mit der frohnarbeit auferlegt wurden.

3090 f. (188, 1—3). *on hvæl hreopon herefugolas, hilde grādige*. vor allem muß ich die ergänzung in 3091 *gúdes gífre* ablehnen, wegen der regelwidrigen allitteration und als unnöthige wiederholung. man lese 3090 und 3091 als eine zeile, mit vier reimstäben, wenn *hvæl* richtig ist. *on hvæl* kann 'im kreise' sein; da muß *hvæl* für *hvel* und dies für *hveol*, *hveogol* stehen: wie kommen aber die aasvögel jetzt schon zum kreise? angemessener ist *on vâl*, auf dem wahlplatz, was für *våle* auch 2154 stand. vergl. *odde on vâl feallan* 2033. gerade so muß *hvæl* in *vâl* auch 3105 gebessert werden, wo es längst bemerkt und in den text gesetzt ist. — 3096. *leódmāgnes ful* (voll, oder becher) ist sinnlos; C. schrieb *fyll* (caedem) nach 2056. 4030. — 3098. *fleah fæge gæst, folc vās gehāged*, das hegen, versammeln der mannschaft zum kampf, folgt später; hier wird im voraus der erfolg, die nahe niederlage, geschildert. durch den zusammenhang ist *gehnæged* gefordert, d. h. niedergeworfen. die um mitternacht rufenden 3097 sind nicht etwa wächter oder herolde, sondern noch die auf der heide wachenden wölfe und raben. — 3101. *segncýning* ist mir sehr zweifelhaft an sich und weil noch *segn* folgt; doch weiß ich zu ändern ebensowenig als zu erklären, wenn nicht etwa *secga cýning* = *manna þengel* 3102 annehmlich ist. *fóran* l. *foran*.

3105. *vāhlencan sceóc*, 'er, der ägyptische könig, schüttelte

die schlachtketten.' das von Bout. angenommene *hlence* (fortis, superbus) s. 170 ist zu streichen, und was Grimm zu A. s. 139 statt *hædhlencan* einsetzte in form und bedeutung zu behalten, nur sind die *væhlencan* (catenae stragis) nicht schmucksachen, wie er 1840 erklärte, sondern wie seit 1842 durch seine erklärang der Merseburger zauberformeln gewiss ist, eiserne fesseln, welche die siegesfrohen deutschen kämpfer schon mit in die schlacht nahmen, wie schild und schwert; um den besiegtten feind zu binden. so haben denn auch auf der andern seite die hebräischen kriegler ihre ketten schon bereit 3147 (191, 21) womit sie die Ägypter binden wollen, nicht nach hebräischer, sondern nach angelsächsischer sitte. — 3106 ist die interpunction nach *georne* zu streichen, 'er hieß seine heereshaufen (*cist*, ein größerer haufen zu etwa 1000 mann nach 3158) eifrig feste kampfschaar halten.' oder wäre zu *healdan* wieder *hlencan* zu ergänzen?

3107 (189, 2). *freond onsigon laddum edgan landmanna cyme*. rathlos bleibt man vor dem praet. von *onstgan* fallen, überfallen ps. 54, 3, sich herablassen (C. 1457 *stgan*), stehn. einen versuch die stelle durch änderung des *eagan* in *edcen* zu recht zu bringen gab Bout. s. 232. ich zweifele nicht daß *onségon* das ursprünglich geschriebene ist. so entsteht der klare gedanke 'die blutsverwandten (der zum kampf ausziehenden Ägypter) sahen mit leidigen augen der landaleute zusammenkunft'. *onségon* später *onsdvon* von *onsetn* (ansehen) wurde verkannt weil diese composition selten und in prosa durch *onlocian* verdrängt wird; sie findet sich in *onsetd edgum to vyme* Ex. 76, 25. vergl. *edgum ségon* eb. 34, 3. beim schwachen nomen aber, wie *eage* ist, wechselt auch im dat. pl. die form auf *an* mit der gewöhnlichen, wo die umgebung es klar macht, wie *losian caldan dommum* Ex. 99, 25. — 3109. *ymb hine vægon vlgend unforhte*. Bout. hat *vecgan* = *vegan* (movere, agitare) und das starke *vegan* wohl nur aus versehen nicht besonders aufgeführt. aber *vecgan* (treiben, schütteln) ist aus *vagian* entstanden, praet. *vegede*. es ist abgeleitet v. *vegan*, *væg*, unserm *wiegen* u. *bewegen*. dieses bedeutet nun 1) tragen, sowohl sinnlich, *randas vægon* C. 2043. *beadosearo* 3501. 2039. *vegan svdtig hleor* 931. *ic þas tdcen vege* 882, vergl. zu 2364, als geistig, innerlich tragen und hegen, *þanc vege* 2341. 2) treiben, *beod volcen tðvegen* Ex. 210, 11; fortschaffen, *vægon and læddon to þære byrig* J. 141, 6. *vegen on vðgne* Ex. 403, 15; auch wohl herbeischaffen, eb. 96, 23. 415, 14. dazu kommt, was bisher über-

sehen ist, auch ein intransitiver gebrauch, 3) sich bewegen, dahertreiben; so hier 'um ihn bewegten, drängten sich furchtlose kriegs' und *hie gesdvon fyrd Faraonis forð ongangen, ofer holt vegan* 3086.

3115 (189, 17). *on þæt edde riht* ist schwierig, man sieht nicht sogleich ein, wie sich Aegyptens könig seine mannschaft, der ruhmvollen zwei tausend erlesen haben könne 'in ein recht' oder zu einem rechte, da man erwartete 'in seinen dienst' oder 'in den kampf' dunkel ist auch das *eade*. Thorpe änderte daher *on þæt sararics*. eine andere erklärung, wonach *rihte* gelesen werden müste, schlägt Bout. s. 50 vor. alles bleibt wie es ist und löst sich einfach auf, wenn man weiß dafs *ead*, gewöhnlich substantiv (reichthum, glück), auch zuweilen adjectivisch für reich, glücklich gebraucht wird. man könnte dies einfach fordern, wenn auch nur für diese stelle, da Cädmön so manche sonst nur als subst. bekannte worte adjectivisch verwendet, wie *tdn* 2354, *invtt* u. a. doch es zeigt sich auch anderwärts: *ic þe, ead mæg, yfla gehvylces ðr gecyþe* Ex. 263, 19, wo Thorpe *eadmæde* lesen wollte; angeredet ist dort Juliana, *seo eadde* 280, 11, wie auch hochdeutsch *sælec wtp* gehört wurde. da nun *riht*, wie zu 2951 des weitern bewiesen ist, auch besitz, besonders der antheil an gemeinbesitz ist, wie er bei gemeindeland und bei der heute statt findet, so ist klar dafs zu übersetzen ist 'zu dem reichen besitze.' ein ganzes volk war mit all seinen herden ausgezogen und sollte besiegt werden, da wurde viel heute erwartet, der könig Aegyptens hatte seine zwei tausend zu einem reichen recht erlesen, wo er nur überhaupt heerraub nach dem beuterecht verhiefs. eine ähnliche Verbindung des *dlesen* mit *under lindum* (unter die schilde, d. h. zum kampf erlesen) 3155 f.

3119. *væron ingemen ealle dīgādere*. aufzugeben ist *Lyes ingeman* (der ins haus gehörige, *in-geman*) so wie Bouterweks *ingemen* (insgemein), aber nicht der text selbst. man lese nur getrennt *inge men*. dies ist der alliteration halber für *ginge men* (junge, dienende leute) gesagt. zu *eogud* statt *geogud* A. 1123 vermifste Grimm ein ags. *eong* für *geong*, altn. *ungr*: hier stellt es sich; ich habe es auch irgendwo in den angels. gesetzen gelesen. für diener steht *gionge men* 2861, *beornas gionge* 3750.

3135. *þæt þær geldde mid him leng ne mihton geseon tōsomne*. ausgelassen ist *hi*, denn die zeile entspricht dem biblischen satze 'dafs sie die ganze nacht, diese und jene, nicht zusammenkommen konnten' ex. 14, 20. *þære geldde* ist also wie *on þære lade* 1139,

des weges, an dieser stelle der reise. aber das *geseon* (sehen) ist nicht zu construieren, da das object dazu fehlt. nach dem biblischen texte 'nicht zusammen *kommen* konnten' scheint hier ursprünglich gestanden zu haben *ne mihton gesceon tósomne*, was öfter bei C. vorkam und ebenso oft als unverständlich der verderbnis verfiel. vergl. zu 1099. — 3137. 'obwohl ihm zu jeder seite feinde weilten, mannschaft oder des meeres strom.' an eine transitive bedeutung von *seomian* (harren, ausdauern) ist nicht zu denken, auch nicht in der von Ettm. s. 638 für premere angeführten stelle, wo *segelgyrd* ist segelgegürtet. — 3147. *hlencan*. s. zu 3105. — 3151. von *brudon* ist *feldhásun* regiert, also der punct nach *burgum* zu streichen.

3182. *bald beóhata*. mit diesem vielbesprochenen worte *beohata* ist jedesfalls der edle bezeichnet; wie es dasteht wird es schwerlich je zu erklären sein. die bisherigen versuche hat Bout. in den noten zusammengestellt; dazu ist der Ettmüllers s. 303 gekommen, der *beóhata* liest und promissa promittens für die bezeichnung des führers, des edlen erklärt, wozu freilich promissa servans besser wäre: ich versuche eine andere lösung, die wenigstens eine ausgebreitete analogie hinter sich hat. wie wenn das alte in seinem ursprung schon verdunkelte wort umgestaltet wäre aus *bedhata* und dies abgekürzt aus *beah-hata* (ringhafser)? gebildet ist es wie *leodhata*, *scyldhata* und gemeint ist damit der freigebige goldvertheiler. in der altnordischen dichtung, womit Cädmön auch die *verbeamas* für kriegsmänner gemeinsam hat, ist nichts gewöhnlicher für edler und fürst, als ringverschwender, goldverschwender, goldhafser. vollständig ausgesprochen in einer strophe der Ragnarsage von Sigurd, *Budla niþr, er baugi brððgerr hatar*, 'Budlas sohn, der schnellbereit den ring hafst', in meinem altn. leseb. 82 b. *hildeCALLa* scheint mir übrigens herold zu sein, nicht jeden kämpfer zu bezeichnen, da das herumlaufen, um schweigen zu gebieten, gewiss nicht sache des herzogs selbst war. — 3194. *ægnian mid yrmðum*. sicher nicht von *dgan*; es muß drücken, beschweren bedeuten. muß deshalb *æglian*, *eglian* gelesen werden?

3198 (195, 1). *ic on beferan ræd*. dächte man an das masc. *ræd* (rath), so fehlte das verbum. der sinn fordert *ic ræde* (ich rathe), was vielleicht schon jetzt zu *ræd* verkürzt werden könnte; wenigstens sehe ich *vén ic* neben *véne* im Beovulf. das neutrale *on beteran* findet sich auch sonst: *ne móton ge mīne sáve grætan*, *ac ge on betran gebringad* Ex. 125, 4. der abhängige satz *þat ge ge-
vur-*

dien wird mit *bidde* im sg. fortgesetzt, vergl. zu 2177. das mit *liss* parallele *sigora gesynto* endlich ist zweimaliger genitiv, der letzte noch von *bidde* abhängig, 'und dafs ihr bittet den lebensherrn um lindigkeit, um des sieges heil,' also nicht der mindeste grund das problematische *sigora* (herr) im acc. *sigoran* (Bout. s. 256) hier einzuführen.

3206. *lifigendra*. sollen hier 'die lebendigen', die sonst die menschen sind, von den Hebräern stehen? — 3210. *gréne tdne*. nicht mit grünem zeichen, sondern mit grünem stabe schlug Moses das meer; also l. *tdne*. — 3212. *väter and vealfästen*, 'die woge fährt auf, sie wirket plötzlich wasser und festung', ist unerträglich, ein solches einsdurchzwei würde unerhört sein. es wird aber nicht *and* ganz zu tilgen, sondern wohl *väteren vealfästen* herzustellen sein, so dafs von *väter* ein stoffadjectiv gewagt und dann vom schreiber verkannt war, wie *fýrene loccas*, *fýren sveord*. das wunder ist genau nach ex. 14, 22 geschildert, 'und das wasser war ihnen für mauern zur rechten und zur linken.' vergl. 3226. 3230. daher nachher vom einsturz der wasserfestung, der seethürme 3412 f. die rede ist.

3213 (195, 29). *hasve herestræta*. so, nicht *hdsve*, ist zu betonen. der beweis für die kürze des *haso* liegt in der altn. form *hōsr* acc. *hōsvan*. über die bedeutungen des wortes findet ein auffallendes schwanken statt in den ags. lexicis und in den übersetzungen. nach Bout. variegatus, lividus (obscurus), asper, das letzte hier; nach Ettm. s. 459 venustus, pulcher, splendidus, pallidus; nach Grimm zu A. XXVI raucus. ähnliche verschiedenheit herrscht über das altn. *hōsr*. abzusondern ist vorerst das ags. *hds* (raucus) heiser: *þe eac svylce nā hds is for cylde and hredme* Thorpe anal. s. 102. unser *haso* aber scheint ursprünglich wolfgrau zu sein und adlergrau, jene gemischte farbe von goldgelb und grau, und dadurch verschieden von *hār*, dem weifsgrau, mattgrau des greisen haares, wovon *haso* nie gebraucht wird. Cädmön sagt zwar vom wolfe *hār*, altn. gilt *ulfr inn hōsvi* (Eiriksmál), beide dialecte aber gebrauchen es vom adler und ihn besonders nennen die Angelsachsen *þone hasvan* Athelst. 60. Ex. 406, 21. bald überwiegt nun der gedanke an das goldgelbe, wie beim phönix Ex. 208, 10 und bei dem getraide ebenda 394, 26 (vergl. blond), bald das grau der mischung, wie denn der wermut nach seinen grauen blättern *heaseve* heisst

Ex. 425, 25, der stahlpanzer Sn. Edda 159, der rauch Ex. 381, 6, der staubige weg C. 3213, die nordische taube C. 1446.

3218 (196, 9). *sælde sægrundas*. Thorpe liest *sealte sægrundas* (die salzigen seegründe): näher liegt *sæld* = *sæld* prosperitas zu nehmen; der reichthum des seegrundes ist eben die fülle des seegewässers. *grundas* steht für *grundes* wie in *sigoras iden* 2305 und dergl. — 3220. *sand sæcír spæn*. weder *spanan* noch *spæn* kann helfen; *spæn* ist nichts: es ist offenbar verschrieben für *spén*, was sich C. 443 findet, *þonne ful hearde geband, spén mid spangum*, als synonym von *bindan*. was soll nun subject sein? ich denke 'der sand spangte, band des meeres rückkehr' d. h. hielt die flut wie in fesseln geschlagen auf. — 3225. *reade* wäre sehr naïv, da das wasser des rothen meeres darum nicht roth ist. ein stehendes beiwort der ströme ist *rede*. — 3227. *vægfaru*, die kunstvolle wasserstraße, nehme ich als sg. wie *volcenfaru* 3897; *se þás fare lœded* 3483, *ofer garsfare* 3272, nicht als n. pl. — 3238. *sances bland*. ich bleibe mit Bout. gegen Thorpes *blan* (desiit) bei *sanges bland* (cantus mixtio).

3242. *Judisc fêða anon orette*. man theile ab *an onorette*, prät. von *onoretan* (erstreiten, erlangen), welches, ein vorläufer unseres erkriegen, sich ebenso findet in *nænig efeneald him eorlscipe mðran onorette dñe sveordé* Ex. 321, 2—5. das verbum *oretan* hatte Grimm bereits im j. 1840 für diese stelle des Cädmon erkannt, als abl. von *oretta* kämpfer, die weitere composition konnte erst aus der so eben beigebrachten parallele des cod. Ex. gefunden werden. dadurch fällt denn die änderung in *onette* weg, Bout. 234, und das regelwidrige *anon* = *dnum* oder = *on an* Bout. 10. 12. — 3245 (198, 1). *siddan him gesælde sigorvorca hréd*. nicht von *gesellen*, sondern als *gesælde* von *gesælan* (contingere) zu erklären, was z. b. A. 438. 511 vorkommt: 'ihm ward der siegwerke ruhm zu theil.' — 3255. *þraca* ist gen. von *þracu* (impetus), und wird nachher aufgenommen durch *vðlslihtes*; letzteres könnte allenfalls auch von *unforht* abhängig gedacht werden. zu *bilsvððu* muß *vðs* wiederholt werden.

3267 (199, 14). *ððþah* von *ððþeon* wäre successit: l. *ððþah* (accepit) von *ððþigan*, vergl. *geþah* 882. — 3268. *ead and aþelo; he vðs gearu svð þeah*. die zweite halbzeile muß verderbt sein, da sie die in der ersten anschlagende alliteration nicht fortsetzt; der fehler kann nur in *gearu* liegen, wofür wohl etwas unbekannteres ähnl-

liches gestanden hat, und zwar ein vocalisch anlautendes wort. ich komme fast mit nothwendigkeit hierdurch auf ein ags. *earu* = altn. *ör*, acc. *örvan*, sup. *örvastr* (acer, celer), welches sich so richtig zu *ör* verhält wie ags. *heasu*, *haso* zu altn. *hösr*, ags. *ealu* zu altn. *öl*. das auch im altn. nur poetische und schon seltene adjectiv *earu* (munter, rasch, freigebig) glaube ich noch einmal nachweisen zu können in *gehýrest þu uncerne earne* (st. *earune*?) *kvælp* Ex. 380, 31, wo *eargne* sinnstörend wäre. — 3283. *landriht gepah*, 'das landrecht gedieh', ist zwar nicht sinnlos, aber unpassend zur erwähnung des patriarchen Jacob. Cädmön wollte sagen 'er empfiehl den landbesitz': l. *gepah*, wie 3267 und *óðþát Heorrenda nā, leodcrāftig mon landriht gepah* Ex. 379, 29. das *riht* wie 2951.

3298—3302 (201, 9—17). *foldan hāfde* bis *mismicelra, þonne menn cunnon* hat manches auffallende; das stärkste ist dafs, wie *þonne* anzeigt, das *mismicelra* nicht gen. pl. sondern comparativ sein mufs, während zu *micel* sonst *māre*, *mæst* gehört, nicht *micelra*, *miclost*. man wird gleichwohl nicht mit Bout. in *missenlicra* zu emendieren geneigt sein, sondern vielmehr aus dieser stelle das gesetz erkennen dafs für die anomalen adjectiva eine zusammensetzung den comparativ nach der allgemeinen analogie vorzieht. so würden wir von 'ungut' gewiss nicht 'unbefser' bilden, sondern 'weniger gut', wenn uns 'unguter' bedenklich schiene. was nun die schwierige construction dieses satzes betrifft, so sehe ich als grundlage davon an *foldan tuddorteondra gehvās frumcneov hāfde anoter sæleoda*, und übersetze *frumcneov* nicht durch progenitorem, sondern primum gradum, wozu denn zuletzt *mismicelra* als apposition folgt; das ganze 'er hatte von dem erdboden — als ewiges überbleibsel allem erdengeschlechte — das erste glied, vater und mütter, eines jeden der zuchtzeugenden — nach der zahl gezählt — (zu sich genommen), von verschiednerer gröfse als menschen wissen, der verständige seefahrer.' unbequem bleibt *foldan* und dafs man 'er hatte' für 'er hatte aufgenommen ins schiff' oder 'er hatte geborgen' nehmen mufs: doch wage ich nicht etwa das part. *falden hāfde* (er hatte überdeckt, geborgen) an die stelle von *foldan hāfde*, zu setzen; auch *on feorhgebeorh* scheint nicht von dem vorigen abzutrennen zu sein.

3328. *fyrst ferhābana nō þý fāgra vās*. die stelle ist dunkel, am wenigsten aus *fāger* (schön) zu begreifen. man betone *fāgre* von *fæge* (dem tode nah, zum tode betrübt), und übersetze 'der

erste seelentödter war nicht dem tode näher, nicht unglücklicher in seinem herzen als Abraham.' der erste seelentödter wäre streng genommen der satan nach Joh. 8, 44 (mörder vom anfang), wird aber wohl auf Cain gehen, der wirklich über seine that nachher tiefen schmerz zeigt; vergl. 1019—1031. auch Beovulf sieht auf Cain zurück. — 3342. *ecgum reodan magan*. leichter als das von Grimm 2, 573 vorgeschlagene *reod*, was Cädmön nur hier haben würde, fügt sich in das ganze der stelle das verbum *reodan* (röthen); dann braucht man auch nicht *eagum* statt *ecgum* zu lesen. das verbum *reodan* ist als starkes im altn. gewöhnlich, vergl. *fold rudu atnum drottni* altn. leseb. 98 a, und ist auch dem angels. zuzutruen. das prät. *redd* habe ich zu 2925 nachgewiesen.

3355 (204, 28 ff.). *ne behvylfan mæg bis and þeos geomre lyft*. die überaus prächtige stelle würde leer verhallen, wenn man *behvylfan* durch umstürzen gäbe (Ettm. s. 512 obruere); es ist im gegenheil aufbauen, eigentlich wölben, nach dem von Bout. bemerkten aber nicht angewendeten alts. gebrauch. der zusammenhang lehrt daß *his vuldres vord* das herrliche wort gottes meint, als den willen gottes, den Abraham bis zur äußersten entsagung geleistet hatte; er hatte nach 3354 die höchste treue bewiesen. nun fährt der dichter fort 'himmel und erde können das herrliche wort gottes nicht weiter und breiter aufwölben' — als es nämlich Abraham aufgebaut hatte in seinem so starken gehorsam — 'wenn es (*αὐτόν*) umfassen könnte der erde schoofs, der erdkreis und aufhimmel, des oceans abgrund und diese seufzende luft.' dahinter liegt also der weitere gedanke 'aber gottes wort ist eben größer als alle creatur.' der sing. *mæge* statt *mægen*, der im abhängigen satze zulässig ist, vergl. zu 2177, kann hier schon durch die überwiegende zahl der singulare erregt sein. der zweite gedanke, nur positiv gewendet, 'das wort gottes umfaßt himmel und erde und all ihren inhalt, gewachsenes und gewirktes', zeigt sich im Heliand 2, 4 ff. ebenso beliebt ist das bild vom bau des geistigen: gottes name wird in der seele fest gezimmert A. 1671; die liebe zimmert im gemüte des menschen geistliche gaben Ex. 148, 10. statt *eordan sceattas* (nummi) 3357 ist herzustellen *eordan sceðtas* (gremia) nach *foldan sceðtas* 1529. 4019. II, 3. 605. beide wörter sind ganz verschieden; *sceat sæt* ist unser schatz, *sceðt* ist schoofs.

3362 (205, 9). *sóðfäst sigora, þurh his sylfes lif*. 1764 steht *sigora veard* für gott; die andern acht mal wo *sigora* vorkommt,

findet sich *vealdend* dabei, einmal 3201 ist es von einem andern nomen regiert. angesichts dieses beharrlichen gebrauchs entschließt man sich hier eher *veard* zu ergänzen, oder noch abhängigkeit von *valdend* 3361 anzunehmen, als einen nom. *sigora* (herr) zu schaffen, den das ags. sonst nirgend zeigt. was Grimm als vermuthung ausgesprochen hatte, daß es ein ags. *sigora* (herr) gebe nach dieser stelle; steht nun, als wäre es sichere thatsache, in der reihe der ags. wörter bei Bout. Etm. und Gabelentz unter *sikora*. das schon im gothischen des Ulfilas erloschene *sikora* aufs ags. des 8n jahrh. zu übertragen scheint nicht gerathen. das altn. *stra* (herr) gewährt keine bestätigung; keine einzige rein altnordische quelle kennt es; es ist erst nach dem 12n jahrh. im norw. und isl. urkunden aus dem romanischen aufgenommen, um einen titel für die niedere geistlichkeit zu gewinnen, da *herra* nur für die geistlichen vom abt an und höher galt. das englische *sire* ist nicht vor der normannischen erobering zu finden; die sechs bände angelsächsischer urkunden geben es kein mal wo ein titel vorkommt. kurz der schlufs aus *söðfast sigora* C. 3362 auf einen nom. *sigora* ist nicht sicherer als wenn man aus 3274 *ofer gdrsecges [gin]* auf einen nom. *gdrsecges* schließen wollte.

3382 (206, 17). *here bleæde*. l. *herebleæde* mit Grimm gr. 1, 368. — 3389. *vopa mæst* kann nicht wohl object oder instr. zu *cyrmdon* sein; die flexionslosigkeit des *mæst* rührt von einer neutralen auffassung her, vergl. *mæst mærdæ gefremede* Ex. 310, 33, *vega mæst* st. *mæstne* C. 3428 (das höchste von wogen). schon im nächsten satz stößt man wieder an: ist *gesvearc* oder *säfrum* verderbt? wie kann die luft dunkel werden von tönen? auch selbst von dem hauch der sterbenden würde doch keine finsternis eintreten; 3379 war doch nur von dunst die rede. — 3392. *randburh* ist nicht scutum obtegens, nicht wieder scutum selbst, sondern die eigenthümlich deutsche schildburg, die Caesar b. G. 1, 24 *testudo* nennt. — 3394. wenn *cyre sviðrode* richtig wäre, so hätte man mit Grimm zu A. s. 108 arbitrium cessavit zu übersetzen, nicht *fuga praevaluit* (Bout. s. 273), wogegen auch das 'gefeßelt war das heer in den toð' spricht 3397. ebendeshalb, denke ich, ist *cyre* verschrieben für *cyrr* (umkehr), was im andern sinne 3220 gebraucht war. so erst wird der satz klar und gut gebaut, 'reditus ad maris finem (litus) cessavit.'

3399 ff. (207, 22—30). *sand barendon vitodre fyrde, hvonne*

vadema[n] *stredm* ... *come* wäre 'der sand, die sandufer oder die sandigen gründe, offenbarten dem bestimmten heere wann der fluten strom (seine) ewigen stätten ... (wieder) zu besuchen käme,' unter der voraussetzung das ein *barenian* zu belegen wäre und die bedeutung ostendere (Bosw. to make bare, Bout. nudare) haben könnte. ich gestehe aber das ich den sinn eines solchen satzes durchaus nicht zu falschen vermag. die ableitung mit N führt intransitiva und zwar inchoativa ein; wie *fullnan* in allen dialecten 'voll werden' ist, so könnte ein *barenian* nur 'offenbar' oder 'blofs werden' bedeuten. dies hat Ettm. s. 283 richtig gefühlt, da er für diese stelle 'denudari' fragend einsetzt. aber auch was sich nun ergibt 'arenae denudatae sunt exercitui indicato, cum (donec?) undarum fluctus . . veniret,' vermag ich weder mit dem sprachgebrauch noch mit dem zusammenhang zu vereinigen. in *barenodon* mufs ein fehler stecken. darauf führt auch der satz mit *hvonne* (wann, niemals bis): es ist sehr gewöhnlich bei C. und sonst das den sätzen mit *hvonne* ein verbum wie *harren* vorausgeht: *bād sunu Lameches, hvonne him lifes veard . . reste ageafe* 1419. vergl. 1024. 1427. 2270. 3120. *bīdan, hvonne heo sio gūdcvæn . . eft gesōhte* E. 250 — 256. *gebtan, hvānne þu eft cyme* A. 400; insbesondere ist die formel 'des geschickes harren, wann . . ' beliebt, sie zeigt sich in *nu sceal (ic) on vēstenne vitodes bīdan hvonne of heortan hunger odde wulf sāve . . ābregde* C. 2270, *nu sceal (heo) vyrde bīdan, drihtnes dōmes, hvonne dōgora rim . . gevtte* 2564. da nun auch der ausdruck 'das vorherbestimmte heer' sowohl von den Hebräern als von den Aegyptern schief wäre, so stellt sich im sinne des sonstigen sprachgebrauchs bei C. her *sand bāsnodon vitodre vyrde, hvonne vadema stream . .* 'die sandgründe harreten des bestimmten geschickes; wann der fluten strom . . die ewigen stätten . . aufzusuchen käme'. dabei wird der sand dichterisch personificiert, wie 3121 dem horn ein harren beigelegt ist, und die allitteration in 3400 gewinnt einen volleren klang. *vadema stredm*, was nicht in *vademan* geändert zu werden braucht, rechtfertigt sich durch *vadema gebind* Ex. 288, 1. 289, 31, begründet aber noch keine starke nebenform *va-ðum*, da sich kein andrer casus zeigt wie *vadema* g. pl. auch von *vadema* statt des mislautenden *vademna*. — *āflast* (abspurung vom gleise) ist bereits durch Grimm erklärt und geschützt. — was die obigen änderungen betrifft, so ist in keiner schrift das *f* dem *v* ähnlicher als in der angelsächsischen, und wie leicht hier *r* und *s*

verwechselt werden konnten sieht man in der ersten schriftprobe Bouterweks z. b. an dem worte *vuldres*, während sie in den jüngeren verschiedener sind.

3404. *se gðst, se þe feondum geneóp*. unmöglich kann man dies von *gentpan* ableiten, wovon 3383 das praet. *gendp* lautet. soll man dies nun hier an die stelle der dunkeln form einsetzen? aber *gentpan* heisst durchaus nichts anders als dunkel, trüb sein, vergl. Grimm in dieser zeitschrift 7, 458. ich denke, *geneóp* ist ungenaue aussprache für *gehneóp* von einem *gehnedpan*, sich bildend wie *hledpan*, *hleóp*; ich fordere es aus dieser stelle und aus Ex. 153, 2 *and of bedme dhneóp væstm biveredne*; hier von Eva gebraucht ist es offenbar abreißen, und dafür *dhnedpan* anzusetzen, nicht *dhneopan*; diesem steht goth. *dishnaup-nan* (zerreißen intr.) formell näher als *dishniupan* (reißen trans.). die in unserer stelle sich zeigende verbindung mit dem instrumentalis *feondum* rechtfertigt sich durch die bei *svelgan* und die altn. construction gerade bei 'fortreißen', vergl. diese zeitschrift 8, 64.

3409 (208, 9). *vål fǫdmum sveop*. wie das jagen, so könnte sehr wohl das auslegen vom tode (*vål*) ausgesagt sein: doch steht *fǫdmum* zu vereinzelt; ich ziehe *vålfǫdmum* zusammen, und denke dafs die berstende brandung 3406 noch subject ist, welche dahinjagt und mit todesumarmung fortreift. ähnliche fortsetzung nach zwischensätzen 3083—3089. 3571 ff. — 3411. *lagu land gefel*, 'die see fiel aufs land' (Bout. 192. Etm. 162), wäre eben so matt, als regellos ausgedrückt. wo wäre ein deutsches *fallen* irgend mit blofsem acc. verbunden? selbst lat. ist *mare cecidit terram* unhört. der dichter wagte das comp. *laguland*: das durch die see gebildete land, sonst wall oder berg genannt (die seiten der wasserstrafse), fiel zusammen. Grimm sah wohl auf diese stelle als er ags. *laguland* mit ags. *edland* verglich, abh. der Berl. acad. 1845, s. 197. — 3412. *vægas*, die wogen. zwischen festung und meerthürmen erwartet man mauern, *vagas*, wofür vielleicht auch *vågas* galt, statt *vådgas* (daher mit behaltenem umlaut) vom sing. *våg*, den man wohl 3423 zu finden hat, und den Grimm als den statt *vah* berechtigten forderte. a. a. o. s. 220. — 3415. *verbeamas* erkläre ich lieber 'wehrbäume' nach echt nordischer, schon eddischer umschreibung für krieges. — 3416. *ne mihton . . helpendra pað* kann eine verbindung ad sensum sein, wobei *helpend* (pl.) überwog, so dafs kaum *paðas* nöthig ist, noch ein neutrum *pað* anzunehmen. — 3418. *gyl-*

lende grýre, 'mit gellendem grausen verderbte er viele', nämlich des meerstroms zorn; unzulässig die erklärungen Bout. 143. Etm. 675. ein sausen wird dem schrecken des stroms beigelegt, wie der pfeil gellend heisst Ex. 326, 12.

3420. *vitrod gefeól*, wie die hs. hat, ist schwierig; Bout. besetzt in *øtteród* (zuchtruthe). Etm. setzt s. 144 part. von *vitrian* (constituere), Thorpe hatte *vitod* vermuthet. nichts ist zu ändern, sondern *vitrod* (zauberstrafse) = *vitrd* zu betonen, *vit* ist geisteskraft, kunst, im altn., was noch nicht bemerkt ist, auch zauberei N. Love 1, 383. 389., *ród* strafse, weg, wie in *vtgród*-kampfweg C. 2078. so heisst nun hier der durch die wasserwälle, welche zu beiden seiten wie die wände eines hohlweges fest standen, künstlich angelegte weg, gleich den riesigen gängen in den bergen, eine *zauberstrafse*, wie derselbe weg 'kunstvolle wogenstrafse' 3227 genannt ist, worauf man auch hier das *vit* allenfalls beschränken könnte; diese strafse fällt 'hoch vom himmel', da sie dem dichter *óð volcna hróf* ragte 3227. parallel ist 3411—3413, besonders *laguland gefeol*.

3422 (209, 2—4). *fdmighbósmá flóðvearde slóh unhleovan væg*. einen versuch die dunkle stelle aufzuhellen durch einen nom. *flóðvearda* (undae custos) und einen g. pl. von *fdmighbósm* machte Bout. s. 70. 63; bei Etm. s. 355 sucht man letzteres comp. vergebens. offenbar ist das schwache adj. *fdmighbósmá* (der schaumbusige, nämlich see) subject, das fem. *veard* (die flutwarte, vergl. zu 1175) aber object; statt *væg* (die woge) wird man *væg* = *vag* (mauer) zu betonen haben, vergl. zu 3412. so ergibt sich der klare poetische gedanke 'spumans sinu (sc. Oceanus) speculum marinum, haud defendentem murum, antiquo gladio concidit.' das meer tritt personifiziert wie sonst der tod als alter kriegler auf, gleich dem altn. Aegir; die flutwarte die er zusammenhaut ist die oben geschilderte meerfestung mit den meerthürmen 3412.

3427. *flóðblac here, siþþan hie on bógum brán yppinge móðe-væga mæst*, *mágen eall gedreds* enthält mehrfachen unsinn. statt des verdrießlichen geschäfts, nachzuweisen daß Cädmón so etwas nicht dictieren konnte, verteidige ich was er geschrieben haben wollte, *siþþan hie onbugen bráne yppinge, móðie, væga mæst*, 'seitdem sie hineinbogen in die dunkle erhebung, die mutigen, in der wogen gröste.' *onbugan*, *onbeah* ist nicht etwa nur se submittere (Etm.), sondern *inire*, *ingredi*, *vás him inbogen bitter bāncopa* Ex.

163, 22: so hier, mit acc. wie *abūgan* und *bebūgan*; anderwärts ist es auch elabi (entbeugen) mit *of his gevealde* Ex. 383, 25. *brān*, das stehende beiwort der woge, des meeres, bildet schwerlich comp. mit *ypping* f., ist also in gleichen acc. zu stellen. *mōde* könnte zwar instrumentalis sein, wahrscheinlicher ist aber ein neues subject *mōdie* st. *mōdige*, wie *hungri* 1458, *menio* 3263, *cearie* (n. pl.) Ex. 376, 27, *seo hālie* 276, 17. obwohl nun *væg* masc. ist, brauchte doch nicht *væga mæstne* zu stehen; *mæst* ist neutr. vergl. zu 3389. dies scheint einfacher als *væga yppinge* zu verbinden, welches *ypping* nahe an das *altum* für *mare* bei lat. dichtern heranrückt.

3430 (209, 19). *he onfeōnd hraþe, siþþan gestāh, godes ansaca, þāt vās mihtigra* . . statt dieses sinnlosen satzes, der durch Thorpes *onfond* (empfund) nicht besser wird, weil immer noch das unbegreifliche 'er stieg' übrig bleibt, ist mit belafsung des *on feōnd* herzustellen *he on feōnd hrēþde, siþþan geseah godes ansaca, þāt*, 'er (gott, der Pharao ertränkte 3429) triumphierte über den feind, seit gottes widersacher sah dafs ein mächtigerer herr der meeresflut war.' *hrēðan* sich rühmen, wie *hrēþdon hildespelle* 3502. — 3435. *gesceod* s. zu 1099. — 3437. *ealles ungrundes* finde ich nicht möglich adverbial zu nehmen, sehe aber auch keine dunkelheit darin es wird damit *þās heriges* wieder aufgenommen: 'all der unergründlichen menge nicht ein einziger.' — 3454. *rān bið geregenod dārl* nicht in *gerecenod* (narratum) umgesetzt werden. *regnian* = *reñian*, *gerēñian* ist instruere, componere. *rān* kann mysterium, doch auch colloquium familiare et secretum sein. — 3457. *þāt ve gesine us sgn.* l. *gēsne* (expertes), was auch Etm. s. 434 richtig angewendet hat. obwohl das adj. gew. *gæsen*, *gedsen* lautet, scheint auch *gēsen* gesprochen zu sein: Etm. schreibt *gæesine*, die form *gēsne* hat das *lifes dgēsne* Jud. 139, 49 für sich. — 3460. *lengran lyst vynnā* die nebenform *lyst* für *lust* ist zu bezweifeln; hier wenigstens kann man nur an *list* (lehre) denken; der *lengra list* entspricht dem *langsum ræd* 2935 und ist längeres bestehen gebend. die lesart der *h. lyftvynna* sucht Grimm 2, 466 zu halten durch *lyftvynne heold* B. 6082, wo *lyftvynn* die wonne der frischen luft ist.

3460—3465. 'dies leben ist eine vergängliche freude, mit flecken verflucht (entstellt), den vertriebenen erlaubt, der elenden aufenthalt; die heimatlosen haben mit sorgen dies gastgemach inne, klagen im gemüt; sie wissen des verderbens haus fest unter der erde, da feuer ist und schlange, der ewig offene abgrund jegliches

übel.² *vommum dvyrged* ist höchst unwahrscheinlich; alles wird eben durch *dvyrded* (entstellt), vergl. *vundum dvyrded* B. 2219, den menschen, die aus dem paradies, ihrem *edel*, durch ihre schuld vertrieben wurden, ist noch ein landbesitz erlaubt (wie *eard alýfed* II, 117. 280) als frist um besser zu werden; sie haben aber jederzeit zu trauern über den verlust der wahren heimat und sich bewusst zu bleiben des straforts in der unterwelt, den alle wenigstens zu fürchten haben. den sg. *healded* braucht man nicht zu ändern, vergl. zu 2177. — 3468 möchte man getrennt schreiben *yldo öd*, *þe ær-dead* (bis zum alter oder frühem tod); doch wird sich auch *yldo odde ærdead* als adverbiale formel halten lassen, wie *die slíhte an der virre kom er* Parz. 180, 16, hier als das entweder-oder, wonach das schicksal kommt, '(sei es) alter oder früher tod — das beschiedene kommt hernach.' — 3470. *dæg dædum fah* ist nicht 'den thaten feindlich,' auch E. 1243 nicht, sonder 'feindlich von that' oder feindliches beginnens, wie *iudædum fah* II, 187. 157. *firendædum fah* Ex. 99, 31. B. 1995. *nidsynnum fah* II, 181.

3498 (214, 14). *life gefeon*. Thorpe Bout. *life gefeónde* (exsultantes). leichter scheint *life gefégon* (exsultarunt) und angemessener zu dem folgenden ursachssatze. so sagt C. *vorce gefægon* 3786. — 3514. *on ýdlæfe* ist mir hier, unmittelbar nach dem ganz verschiedenen *sædlæfe*, zweifelhaft. — 3515. *sceodon*? — 3571 (219, 12). *gesamnode þá . . . and vest faran* bis *lufan lifvelan* ist gestört, wenigstens nach der vorliegenden interpunction. Thorpe ergänzt *hét* nach *faran*, so daß wieder Nebucadnezar subject ist, was auch bei *gesamnode* (sowohl colligere als colligi) anzunehmen ist. ehe indess zur annahme einer textverderbnis geschritten wird muß man versuchen das überlieferte zu erklären; dies gelingt, wenn man nur *and* wie v. 12 nimmt (= versus) und *éðelveardas* als genitiv (patriæ custodis), *lifvelan* aber als dativ, wozu der genitiv *lufan* beschreibend ist: 'er versammelte da' von süd und nord eine grausame schar, *gegen westen zu fahren* mit dem heere der heidenkönige zu der hohen burg des heimathüters der Israeliten, zu (seinem) lebensschatz der liebe' (zum lebensschatz seiner liebe), was so viel ist als zu dem ihm lieben gute; gleichwohl aber darf man kein *láf* = *leof* annehmen.

3596 (220, 28). *éðne* (wüst) nicht zu beirren, vergl. zu 1275.

3608 (221, 19). *in god sæde* kann nicht *sād* (satt, zufrieden) sein, wovon der pl. *sade* ist, auch nicht ein part. gesäet, das wäre

gestvene, noch weniger ist an *sæde* dixit zu denken. es wird also nichts näheres übrig bleiben als ein comp. *godsæd* (gotteswachsthum, gottesfurcht) anzuerkennen, worin *sæd*, eigentlich *sama*, gebraucht ist wie 1140. 4079. ähnliche composita mit *god* sind die dichterischen *godscyld* Ex. 254, 29, *godþrym onvordh* 9, 24 (göttl. herrlichkeit); sehr gewöhnlich aber hieß es ags. für gott wachsen *gode geþeon*, wo wir *in* sagen.

3619 (222, 8). *þæt þā frumgdras be feore dæde*. der herr Babyloniens gebot 'daß die hauptlinge beim leben bewirkten daß den drei jünglingen kein mangel wäre.' *befeore* ist nicht gleich *beforan* (Bout.), sondern aus *feorh* (leben) zu erklären und ungenau von *bebedd* hierher versprengt der alliteration zu liebe. *dæde* nicht subst. sondern verbum; über den numerus vergl. zu 2177. die Verbindung wie *dō*, *þæt sunne scine* A. hom. 2, 104.

3637 (223, 14). *þæt him metod vds*. ein *metian* (somnia) zu setzen ist willkürlich, richtig dagegen dem ags. *metigean*, *metian* pr. *metode* das goth. *miton* (cogitare) zur seite gesetzt von Ettm. s. 211. der beleg für die da fehlende bedeutung (meditari) bei *metian* hätte aus den psalmen Thorpes genommen werden können 76, 10. 118, 24. 174. *ic meteode* 118, 16, vergl. 142, 5 mit *mætan* (begegnen) kann die bedeutung träumen für *metian* nicht erwiesen werden. entweder muß unsere stelle übersetzt werden 'was (von) ihm gedacht war,' oder in *mēted* geändert, nach *hvd̥t hine gemætte* 3640, *mætinge mīne* 3659, *svd̥ . . gemæted veard* 3675.

3640 (223, 22). *þenden reordberend reste vunode*. 'was ihm entgegen getreten sei, seit die redetragenden auf der ruhestätte gewelt haben.' da *reordberend* überall wo es vorkommt A. 419, E. 1282. Ex. 18, 3. 24, 8. 63, 26. 84, 5 u. s. w. poetische umschreibung der menschen ist, die auch *gdstberend*, *sdlvberend* heißen, so ist nicht daran zu denken daß *reordberend* könnte hier sing. sein und den könig allein bezeichnen. der sg. conj. *vunodē* st. *vunode* ist zu 2177 gerechtfertigt.

3688. *vyrcan ongan voh on felda*. bei der ersten erwähnung der sache ist das abstractum *voh* (verkehrtheit) für den götzen nicht erträglich: es ist *vōh* (götzenbild) zu lesen, nicht nur zu erklären; vergl. *vorhte vōs* Ex. 341, 28, *vōh gesōhte* eb. 244, 6. so ist auch *vih gild* C. 3700 und *þās viges* (so l. statt *viges*) 3719 unvermieden. aus der comp. *vōhgodu* pr. 77, 58 folgt gewiss nicht daß als bedeutung auch *idolum* in *vōh* gelegen habe.

3710 (227, 25). *þeah þe þær on herige byman singon.* es muß mit Th. *on byrige* gelesen werden, des sinnes und der alliteration wegen.

3738 (229, 22). *ne þan mægenhvyrfe in hæðendóm.* gegen ein compositum *mægenhvyrf* (Bout. 204, Ettm. 201-) würde man sich stemmen; wenn auch das subst. nicht so sinnlos und ein verbum statt dessen so nothwendig wäre wie hier. *ne þan mægen hvyrfe in hæðendóm* heist 'und damit nicht alsdann die menge sich wendete ins heidenthum.'

3772 (232, 3). *alet* (brand) wage ich nicht in *aled*, das gewöhnliche subst., zu ändern; es könnte von *alan* (brennen) gebildet sein wie die neutra *þeovot*, *freat*, *bærnet*, letzteres gen. 22, 9 von *þeovan*, *freon*, *bærnan*, *rövet* das rudern von *róvan*. doch vermag ich nicht *alet*, *æled*, *ælan* zu schreiben, noch weniger ein *flan* (urere) anzuerkennen für Ex. 488, 17; denn wenn man das räthsel errathen hat, es handelt von der auster, so sieht man ein, daß *iled unsodene* verschrieben ist für *ited unsodene* (er verzehrt sie ungesotten), welche form *iteþ* auch 439, 28 begegnet.

3784. *scyde* (wendete sich), vergl. zu 1099.

3795. *dedvdrias*. so der text, und es könnte gegen das *dedv-dropan* (thautropfen) oder *dedvdripas* (?) der meisten lex. doch wohl zu halten sein, wenn *drt* außer zauberer auch zauber sein kann. *dedvdropan* wäre der nüchtern verständige ausdruck, *dedvdrias* der mythologische und poetische. der weltbaum oder die nacht oder ein elfe hat den thau während der dunkelheit an die halme gezaubert. daß nun thau hier für regen steht, ändert nichts in seiner bezeichnung.

3820 (235, 7). *hyldetedse* oder lieber *hylde ledse* ist gegen das *hylda* des cod. Ex. zu halten; aber erst nach, nicht vor dem worte ist zu interpungieren.

3829. *þe þec men hntgað.* so Lye und Thorpe, der text hat *hltgað*, so auch der text des cod. Ex., wo Thorpe ebenfalls *hntgað* vorschlägt. das letztere ist jedesfalls nicht annehmlich, da es stets dativ hat, *þec* aber, obwohl es manche behaupten, niemals dativisch steht. muß geändert werden, so kann man nur an *hërgað* denken; vergl. *hërgende väs metodes miltse* 3851. eine möglichkeit das von beiden texten gegebene *hltgan* zu retten liegt in dem goth. *hlīja* (hütte, obdach), altn. *hlé* (ein vor dem wind geschützter ort der see, des landes), vergl. *hlé fyrir vindi* Od. II s. 16, nach der

älteren form *hlý* (windstille) Alvism. 23, wovon das altn. *hlýa* (beugen, schützen) abgeleitet ist, Háv. 56, fornald. 2, 134. dieses könnte ags. *hlýgan*, *hlígian* lauten; es müste freilich nicht bloß in den schutzort aufnehmen, sondern auch den schutzort aufsuchen bedeutet haben oder als schutz suchen. aber ich bezweifle das, auch wäre die verbindung hart 'ob des erbarmens, wegen dessen die menschen dich (als schutz) suchen.'

3842 (236, 21). *þát þus his unrima . . . vurdan sceolde*. da die parallelstelle des cod. Ex. *unrime* (innumerum) hat, so ist dies für die richtige lesart auch hier zu halten; eine schwache nebenform *rīma* zu *rim* (numerus) müste erst aufgewiesen werden. Ettm. s. 266 hat sie, aber nur mit unserer stelle belegt, wo der sing. *sceolde* keinen sing. des nomens beweisen kann, vergl. zu 2177. das adj. *unrim* zeigt sich auch C. 2608, E. 61 und oft neben dem gleichlautenden substantiv.

3971 (244, 26). *and nahte ealdfeondum, þát hie*. das *nahte* ist kein wort, kann ebensowenig nebenform von *nægde* sein als das negierte *ahte*. ich bin meiner vermutung *rahte* (discit); gleich *re-ahte* oder *rechte* von *reccan*, um so sicherer, da C. 3854 *rechte* stand, *gerahte* Ex. 247, 4. 260, 21 sich findet, und da ein etwas kurzes ags. *r* leicht mit *n* verwechselt werden konnte, vergl. in der ersten schriftprobe des C. zeile 6 das *r* und *n* in *drihtnes*, besonders das *r* in *þrymnum* zeile 7. wirklich verwechselt auch C. 2202. 2232.

3997. *vitigað* hier wohl 'er bezeugt sich', sicher nicht *vitigað* (er weifsagt).

4009 (247, 4). *māran mōdsefan* will weder als plural noch als casus obl. des sing. sich reimen; sollte *māra mōdsefa* zu lesen sein? oder *geþah* statt *geþanc*? — 4023. *dn. l. dna* nach 4082. — 4040 (249, 1) hat keine allitteration; man ziehe *vite vealded* aus 4039 dazu.

4092 (252, 7). *ne bið þec mælmete, nympe mōres grāds*. das für diese stelle angenommene widerliche comp. *mælmete* (mahlspeise, Bout. 205 pastus, Ettm. s. 224 cibus, cena, s. 205 aber cibus opportunus) kann in der that hier nur bei der meinung bestehen, *þec* könne auch dativ sein, welche haltlose meinung von Bout. 320 wirklich ausgesprochen wird nach vorgang der Engländer. alles gewinnt einklang, wenn man nur trennt *ne bið þec mæl mēte*; das adjectiv *mēte* (begegnend, entgegnetend), welches mit *bið* das verbum *mēted* umschreibt und seine verbindung mit acc.

von rechtswegen theilt, rechtfertigt sich durch *geméte* (einander be-
gegnet), z. b. *gif ve geméte sin on moldvege* Ex. 262, 17. *mæl* al-
lein ist mahlzeit, mahl, A. hom. 2, 218. die verbindung endlich *mec*
is méte gleich *mec méteð* ist wie ahd. *mih ist wuntar* = *mih wun-*
tarót, *mih ist niot* Gr. 4, 242 f. *ich werde dich ansichtig* 4, 756.

4102. *þín rice restende bið anvlóh for eorlum*. Thorpes und
Bout. *anvlóh* (inornatus; *an* = ohne) ist eine unwahrscheinliche
composition und dem nach Dan. 4, 26 (dein königreich soll dir
bleiben) beabsichtigten sinne geradezu entgegen. dies hat Ettm. s.
147 richtig gesehen, irrig aber ist die meinung, die adj. *vlóh*, *gevlóh*,
anvlóh könnten 'gebunden' bedeuten, hier 'geschlossen allen men-
schen,' das subst. *vlóh*, fimbria, sei eigentlich band, weshalb sogar
eine stelle Ex. 171, 16 geändert wird. richtig hatte Grimm das no-
men bestimmt '*vlóh* villus, fimbria, altn. *ló* tomentum, lanugo' zu A.
1471. *ló* bezeichnet insonderheit die faserbüschel auf den samen-
körnern, wie des salats, die federbüschel auf dem kopfe mehrerer
vögel, wie der heidelerche, den faserigen abfall des gewebes. *vlóh* ist
aufs kleid (*hrágl*) beschränkt, steht für den bortensaum (*κράσπεδον*),
meint aber wohl fransen, wie in der mehrmaligen formel *ne vlóh of*
hrágle, 'nicht eine faser vom kleide wurde verletzt', A. 1471. Ex.
277, 34. daher *vlóh ne* . . . nicht eine faser, nicht das mindeste Ex.
171, 16. da aber am kleide fasern, fransen, zierde sind, erhält das
adj. *gevlóh* die bedeutung 'geziert' C. 1783; danach unser adj. ent-
weder *anvlóh* (einzig geziert), nach *anhydig*, *anmód* (einzig mutig),
oder *anvlóh* = *onvlóh* (innerlich, daher sehr geziert), was zum
reiche wohl stimmt und die analogie von *onsund*, *onhæl*, *inbráð*,
infléde für sich hat: 'dein reich wird ruhend (bleibend) sein in zier
vor den menschen.'

4107 (253, 5). *oft metod dlæt monige þeode vȳrcan*. hier
kann *vȳrcan* nicht der bekannte inf. sein, denn *dlætan* ist erlassen
und fordert einen genitiv des erlassenen wie C. 619. mithin ist eine
schwache nebenform *vȳrce*, *veorce* f. (oder n.) in der bedeutung
'schmerz' gleich *veorc* aufzunehmen, welche ich ferner erweise aus
C. *þæt him være veorce on móde* 2023. *väs Abrahame veorce on*
móde 2785. *me þa fracedu sind on modsefan mæste veorce* Ex.
247, 2. im altn. giebt es neben *verk* ein schwaches *verki* m.

4109. *fāstan* gehört nicht zu *fást* als adj., sondern ist das ver-
bum *fāstan* (fasten) im trans. sinne, den auch das deutsche mittelalter

hatte. 'wenn sie selbst wollten ihre vergehungen *fasten*' d. h. durch fasten büßen, abfasten.

4113. *þas reccan volde* ist durch *récan* (curare) zu erläutern, aber nicht umzuschreiben; so auch 2650 *gi þu þtnes feores réca* C. 4097, wo *eallum mannum* von *sie* abhängt, nicht von *réccend*. ein davon verschiedenes *reccan* (gubernare, regere), was *praet. rehte* haben soll, ist nicht mit Rask und Bout. anzunehmen.

4133 (254, 24). (*svd vóð vera on gevindagum*) *geocrostne stð.* so lange man an *vóð* haften bleibt ist kein sinn in die stelle zu bringen, mag man *vóð* gleich *vát*, weg, erklären (Thorpe, Bout.) oder *vóð* für lied, prophetie nehmen (Lye), — wenn man nicht etwas beträchtliches hinzudichtet. gesund wird die ganze stelle nur, wenn man die parenthese tilgt, und *vóð* (ivit) herstellt, wonach sich ergibt 'so gieng er in der männer kampf Tagen den traurigsten gang in gottes strafe, der je nachher lebendige menschen betraf.' erstlich weise ich dafs mit *vera gevindagas* das erdenleben episch geschildert wird, so in *se þe longe hér on þyssum vindagum vorulde brúced* B. 2117. *heo gehýrde, þát hyre endestáf of gevindagum veorðan sceolde* Ex. 279, 9. mithin ist oben 'der traurigste gang im leben' gemeint. sodann in der erweiterung dieser characterisierung des ganges durch *þara þé* kann ich die Wendung 'mich findet ein schmerz, ein schicksal', wonach hier *þara* (sc. *sida*) *þé* subject ist zu *begéte* (st. *begæte*) als eine ags. gewöhnliche Wendung belegen mit *þá hie se færr begeat* B. 2130. *ful oft mec her vrdæpe begeat fromstð fredn* Ex. 443, 20. über *þara þé* s. zu 2177.

4137. *gescēode* (geschah) ist 1049 behandelt. das gewöhnliche *gescēod* (oppressit, nocuit) ist unanwendbar, weil die form conj. sein müste, der hier unberechtigt ist. — 4152. *maetra on mōdgeþanc* wäre nach allgemeiner annahme *mātra* (modestior); aber dazu passt 4153 *in gylpe* wie die faust aufs auge. der sinn fordert *mætra* (aestimatio). es scheint auch im ags. wie im altn. ein *mæt* (angesehen) gegeben zu haben.

4175 (257, 15. 16). *svd he ofsilice god spellode* ist kein vers; ich denke *svd he geornlice godspellode*. 'so predigte er eifrig in des schöpfers macht.'

4212 (259, 22). *oðþát Baldazar þurh gylp grome godes fred sæde* ist unsinn, man denke es wie man wolle. was that Belsazar? er entweihete die heiligen tempelgefäße. das war eine versuchung, herausforderung gottes. das finde ich auch hier ausgesagt, einzig

indem ich *fredsæde* zusammenlese, eine ungenaue schreibung für *fredsede* oder *frásade* von *frásian*, ahd. *freisan*, goth. *fraisan* (versuchen); dazu gesellt sich gern ein adverb wie kühnlich oder grimmig (hier *grome* adv. 1255). diesen letztern gebrauch belegt *hi grimlice godes costadan* ps. 77, 41, und, was zugleich für die verbindung mit gen. (hier *godes*) gilt, *Satanas selbo he cumid iuwaro seolono herod frókno fréson* Hël. 142, 13. das wort *frásian* findet sich z. b. auch in *frásung* (tentatio) Ex. 113. 19. — 4237. *þat he. l. þær he.* — 4238. *þa þær. l. þat þær.*

H, 36. *eisegan stefne*. wo hätte das ags. diesen diphthong? man lese *egesan stefne* (terroris voce) = *terribili*.

42 (267, 22) *vean and vergum. l. vergun* f. (maledictionem).

52. *súste* begrorene könnte 'begraust' sein, wenn sich ein starkes *griusan*, *graus*, rechtfertigt. zweifel erregt aber der herrschende sprachgebrauch im ags., wonach die bösen geister in der unterwelt-in die qual 'gebunden, gefesselt, geschlossen' heißen, *súste gesæled, in fyrlocan feste gebunden* 58, *súste geinnod* I, 42. danach vermute ich *begróvene* (eingewachsen). später heisst es *begríven* A. hom. 2, 368. 384. — 77. *gefælde. l. gefélde.* — 80. *þonne he in vitum vord indraf. l. invittum*, instrumental. vergl. II, 730. — 85. l. *vuldres*.

99 (271, 1). *háte on réþre*. das letztere ist nicht comp. von *réd* (furiosus), sondern = in pectore, vergl. *hát on kréþre* (im-innern, vom bade) Ex. 478, 16. *habban sorge in réþre* Ex. 376, 33. — 108 fehlt nichts. *þær ic móste* bildet mit 109 eine der etwas längeren zeilen. *þær* heisst da, alsdann.

156 (274, 16). *leomu ymb leofne* ist ein biblischer ausdruck; die glieder heißen die angehörigen des herrn als ihres hauptes. in-nig verband man *hófon leomu*, sie hoben die glieder, als hätten sie getanzt. — 161. *firna herede* ist wahrlich nicht *hérede* celebravit (Bout.), was dem teufel übel stehen würde, sondern, was freilich noch nicht beobachtet war = *harede* (clamavit). der infinitiv in der form *horian* (clamare) findet sich ohne allen widerspruch ps. 27, 1, wo ihn Thorpe in der that nur zur anerkennung bringt indem er dafür *cleopian* fordert, das er geradezu in den text setzt. es ist das ahd. *harén* (clamare). die zeile gewährt noch eine neue wortform, nämlich *firna* = *se firna* (der-verbrecherische), eine seltenere bildung von *fíren*, wie der *frevele* von *frevel*; ohne artikel wie *hálíga*

3754 u. a. adjective. auch dies *fren* als adj. ist in den lex. nachzutragen.

180. *iu þæm*. sollte sich das für 'hierher' nachweisen lassen? ist etwa *hof* oder *ham* ausgefallen?

205 (277, 14). *eordan* zu ergänzen ist unpassend; es fehlt ein wort für herr, vielleicht *ealdre* oder *ealdor*, da *mid* dativ und accusativ hat.

227 fehlt nichts, es gehört zu 228.

264. *meotod mihtum swilc*. wer das künstlich verteidigt sehen will, findet es bei Bout.; ich lese *mihtum svid* wie *þu eart meahtrum svid* Ex. 456, 7. *meotod meahtrum svid* Ex. 45, 8. 203, 20. *meotod mihtum svid* A. 1513.

302 (283, 6). *locen valdendes*, des herrn verschlufs, heiligthum, erkläre ich von dem den laien verschlofsnen heiligthum der h. schrift, welche nach allgemeiner regel des mittelalters geistlich verstanden werden mufs, was auch Älfric wiederholt einschärft. *lūcan* braucht durch *onlūcan* (erschliessen) wohl nur erläutert, nicht ersetzt zu werden.

315 wird bei dem nachlässigen dichter des zweiten theils schwerlich durch *unsviciende* verschönert werden dürfen. er hat mehrere so schlechte verse als die langzeile ist, die durch 315, 316 zusammen entsteht. der beste beleg dafür ist sogleich 317. — 335. *vom and vóp* kann hier so wenig als irgend wo anders *vóm* = *vóma* (ruf, rauschen) sein; die bedeutung 'elend', die *vomm* z. b. 228 hat, reicht vollkommen aus auch für *hëran*. — 351 allitteriert schlecht, aber ich wage nicht *on sefan* zu *cräftig* zu ergänzen. — 367. die beispellos schlechte allitteration *þæm* : *þæt* bleibt auf dem dichter sitzen, wenn nicht etwa *vyrcan* vor *mót* ausgefallen ist.

373 (287, 23). *gesóhte* wäre nicht ohne weiteres in den text zu setzen gewesen, der *geþóhte* hat; bei Älfric und schon vor ihm allitteriert zuweilen *þ* : *s*. die assibilirte aussprache des *þ* ist im 9n jh. sicher erwiesen. — 379. *and nó* (sc. *vás*) *siddan*, *þæt* *hie*. dieselbe kurze verbindung II. 635. — 426 mufs man sich lose angeschlossen denken und ist schwerlich eine lücke; immer noch Eva kann es verkünden dafs kürzlich Johannes kam, den sie dann 431 anredet.

445 (292, 22). *drihten. vuldre hæfde vite clomma feondum ódfæsted* wäre, wenn man in *clommas* ändert, 'mit herrlichkeit hatte er die straffeseln den feinden angebunden', gefest. aber die fesseln

brauchte er jetzt nicht erst anzulegen, und *vuldre* würde müßig. besser als beßerung ist jedenfalls, wenn man das überlieferte erklären kann. ich versuche es, indem ich *vites clomma* als pl. eines adjectivs *clom* (gefesselt) nehme mit rücksicht auf Cädmons kühnes *edd, fren und tön*, und den punkt nach *drihten* tilge, was nur zur interpretation gehört. so ergibt sich 'da liefs hinauffahren der ewige herr die von der herrlichkeit zurückgehaltenen strafgefangenen, entfestet den feinden', woran sich gut der gegensatz anschließt 'und sie (die feinde) schob er tiefer in die jähe finsternis'. für *vites clom* berufe ich mich auf die *viteþeovas* Ex. 10, 12, *niedþiovas* 22, 30.

453 (293, 10) fehlt dem sinne durchaus nichts. man ziehe *vénan* aus dem ende von 452 zu 453; so entsteht alliteration, wie sie diesem dichter längst genügt, *vénan : väs*.

480 (295, 1) ist keine lücke, aber ein verderbnis anzunehmen in *þe dŷyrhte eft*; dem schreiber kam *eft* aus der vorigen zeile noch einmal in die feder statt *ést*; darauf wurde auch das verbum entstellt. ich zweifle nicht dafs das ursprüngliche ist *þát he dŷyrde ést*, wodurch mit dem vorigen und folgenden auch fester guter zusammenhang hergestellt wird und mit 479 zusammen eine etwas längere zeile mit 4 stäben. dafs die zeile in drei stücke zerfällt ist eine ziemlich stetige un- sitte dieses späteren dichters. die herausgeber haben ihn davon zu befreien gesucht theils durch von ihnen ergänzte halbverse 236. 315. 606. 627. 655, welche sämmtlich ihnen zurückzugeben sind, theils durch die annahme fehlender halbverse 90. 108. 148. 228. 453. 480. 490. 523. 530, wo überall nichts zu vermifsen ist (nur 572. 605. 661. 678 fehlt wirklich etwas); noch haben sie aber gerade genug solcher überfüllter und eigentlich drei hemistische verbindender langzeilen stehen gelassen, 203. 238. 532. 558. 647. 681. 706, dafs man dieser nachlässigkeit gewiss werden kann. wie z. b. 558 *and ve in vynnun vunian móton us is vuldres leoht* zu einer zeile verbunden ist, so hier *eorlas on éþle; óð þát eft gelamp, þát he dŷyrde ést*, 'bis alsdann es geschah dafs er (Adam) die liebe entfernte,' gleich mit 'sich von der liebe entfernte' denn er sollte die liebe zu gott im herzen behalten haben; deren aufgebung wird auch sonst als der eigentliche anfang des falls bezeichnet: *ac hie of sibblufan godes dŷvurfon* 1, 24 f. vergl. auch *dŷyrran geþohtas* II, 286. verwerfen ist es II, 67. — nun wendet sich auch der folgende satz 481, ein locus communis von dem feinde, um so leichter auf Adam an, da von ihm eben ausgesagt war dafs er die liebe aufgab, also dem

hafse verfiel und in feindschaft wider gott (so heist biblisch die missethat) gerieth. in *firenum* darf man nicht mit *in firenum* vertauschen, da es blofs steigernde adverbial gewordene formel ist 436 u. o. was hier einzig passt, 'ein hafser ist furchtbar feindlich überall.'

490 und 491 (295, 20 ff.) hat man unrichtig lücken angenommen. 490 wird gut, man stelle nur *gehredv* : *handveorc* her statt *geredv*, vergl. *him þæt gehreovan mæg* 542, wonach *me* hier dativ ist, 'mir schmerzte.' 491 ist ein vollständiger vers, *carcernes* trägt die zwei hebungen der halbzeile wie *Caines* I, 1091. 1244.

501. *hrefnan*. l. *refnan* (efficere). weniger sicher ist *ob fūr-rt-ces boran* stand *rtce ræsboran*.

505 möchte ich nicht mit Th. *lædde* aus *lange* machen, sondern *þæt* nach *and* ergänzen, jedoch nicht einsetzen; sogar noch nhd. ist die freiheit dieser verbindung nicht ganz erloschen da von einem nominalobject zu einem objectssatze schnell fortgeschritten wird: 'ich gedachte da dieser menge, und [dafs] die meinigen verlange nach heim.' *langian* ist nicht *reducere*, sondern *mich verlangt* I, 493; *hæled langode* 1426.

523 (297, 24 f.) hat man eine lücke bezeichnet, 524 ein wort willkürlich zugesetzt, weil die worte 524 *and leofan gingran vinum* durch die schreiber offenbar verderbt und aus den fugen gegangen sind. der zusammenhang giebt das richtige an die hand. der überwinder des satans befiehlt dafs engel kommen, zu seinen jüngern (gehn) und insonderheit dem Petrus etwas sagen sollen. dem sagen mufs das erscheinen vorausgegangen sein; es ist also vor allem statt *leofan* das *deōvan* oder *eōvan* (apparere, das simplex 2158 u. o.) wieder einzusetzen, und dann auch *sinum* st. *vinum*. da *on þām fāstenne* die höhenfestung meint aus der Christus herausgeht, so ist auch *on* sinnwidrig. das ganze geht nun wohl zusammenhangend und mit vollständiger allitteration so fort,

ac he rûēode engla drihten
of þām fāstenne, and gefetian hēt
englas eallbeorhte and eōvan gingran sinum,
and huru secgan hēt Simon Petre.

554 (299, 20). *dædum and veorcum*. arm war wohl der dichter des zweiten theils, aber doch nicht so gedankenlos dafs er könnte gesagt haben 'danken mit thaten und werken.' l. *and vordum*, wie *herigað drihten vordum and vercum* II, 48. *vordum and veorcum* II, 224. *dædum and vordum* I, 2243. *dædum and vordum hergen*

Ex. 27, 12. — 572 (300, 26). nach *Crist* läßt sich *egðan hét* ausfallen denken. — 573. *þás ymb ðne niht*, 'von da über einige nächte' ist 'einige tage nachher.' vergl. *ymb seofon niht* 1444.

577 (301, 1). *on tífre torhtne gesalde*, 'der für geld den herrlichen übergab.' über die bedeutung geld in *tíbor s.* zu 135 (9, 1). ich vervollständige hier den beweis aus der construction. die älteren dialecte sagten 'ich verkaufe etwas zu geld oder in geld.' das gut wird in geld verwandelt, während es der neuern zeit ist 'für geld verkaufen'. so im altn. *seldi hann iardir snar til silfrs* Isl. sög. 1, 228, vergl. eb. 281; ein tauschhandel lautet *viltu eiga kaup við mik? hverju viltu kaup?* *mun ek gefa þer til grip þenna*, 'ich will dir diese kostbarkeit dafür geben' fornald. 3, 621. *bætr liggja til alls* eb. 124. so auch hier 580 *bebohte on seolfres sinc*, und sonst *syllan*, *bycgan on feoh*, wie *mid feoh bicgað* Ex. 436, 37.

588. *hālig engeġ, valdend mit vīteġum*. von Christus ausgesagt verstößt die benennung 'ein heiliger engel' gegen das bestimmteste bewustsein des ganzen christlichen alterthums. nur durch *hālig engla valdend* wird die vorstellung correct. — 590 hat der text gut *seld*, *sveġlbefalden*, was man in *seld sveġlbealden* verwässert hat; jenes ist 'seine wohnung ätherbedeckt,' das part. *befealden* Ex. 8, 15, das praet. *befeold* gen. 27, 26. — 596 (302, 5) ist *giſ ve teala þencað* mit schein nach 559 eingesetzt, aber es geht kein *us is vuldres blēd ontýned* voraus, sondern das objective *þær is*: die herrlichkeit ist und besteht im himmel, denken wir gut oder nicht; deshalb muß ich den zusatz verwerfen. vielleicht ist zu 596 *uton [teala] hycgan* zu ziehen, wonach auch 597 eine bessere zeile wird.

601. *almihtig god* sagt das mittelalter auch von Christus, dem fürsprecher am gerichtstage (d. h. für diesen); ich glaube daher nicht dafs etwas fehlt, sondern die worte auftakt zu 602 sind, vergl. zu II, 480.

615 (303, 16 ff.) ist *þe* nicht einzusetzen, entbehrlich nach I, 619. 854 und öfter, und ebenso *gumena bearn* einzuschieben gewagt: die zeile 615 (vergl. die ähnliche 652) kann mit *mōton* begonnen werden und *burh*, wenn auch ungut, bei diesem dichter letztes allitterierendes wort sein, oder *burhveallas* nach 297. 653 ergänzt werden. — 640 wird zusammen zu nehmen sein *swarte sūslbonan, stāled fæhde in firnum*. jede hälfte allitteriert für sich: so zerfällt die zeile; das geschah aber von diesem dichter auch 637 wo erst *þ* : *þ*, dann *ea* : *v*. vergl. 299. *þas þe hie drihten* gehört

zu 643. — 661 fehlt wohl nicht wenig; man erwartete weiter etwa dank sei dir dafür daß du uns hinauf führtest.²

700 (308, 24). *vitte þu edc, dvyrgda, þu vid and stð helheodo.* der text hatte nur *hð sid helheodo.* allerdings wird *vid* zu ergänzen sein, jedoch auch wohl *sie* (sei) oder *seó* nach 705. 708. statt *vitte* ist *vite* zu betonen. zu *helheodo*, was man bei Bout. nicht findet, hat Ettm. s. 483 gut das *on heode stðð* B. 803 verglichen. man giebt es durch *umbraculum*; vielleicht ist *helheodo* höllengewölbe. mir scheint es zu erläutern aus dem congruenten griech. *κύτος*, was verschiedene weite räumlichkeiten bedeutet, das hohle innere des schiffes wie des menschenleibes, und von der weiten wölbung des himmels steht wenigstens *κύτταρος*.

Der gewinn fortgesetzter kritik des Cädmön wird für die ags. grammatik ebenso bedeutend sein wie für den sprachschatz. in letzterer beziehung ist durch die hier gegebenen bemerkungen gezeigt daß in die ags. lexica theils zu viel aus C. aufgenommen ist, theils zu wenig, was nicht erkannt war und in seiner eigenthümlichkeit erst durch neu hinzugekommene quellen befestigt ist. zu streichen sind in den ags. lex. und glossarien viele nur für eine stelle des C. angenommene unwörter, von denen einige schon Ettm. beseitigt oder doch nicht wieder aus den älteren aufgenommen hat, dessen lexicon überhaupt bei alledem, was man in der bestimmung der wörter und in der anordnung auszusetzen findet, einen fortschritt in der ags. wörterkenntnis bezeichnet. *dnon* (in einem forf), *ærendra* (bote) für 2428, *barenian* (entblößen, offenbaren) 3399, *cneoriscn* (geschlecht) 1251, *édne* (dienstbar) 3596, *fromcyme* (abkömmling) 1759, *fullian* (helfen) 2147, *fýrednive* 313, *gefégfast* (fugenfest) 1305, *gemynddrepn* (geistesschlag) 1565, *gerecnian* (offenbaren) 3454, *geþvin* (pein) in *hellgeþvin* 694, *htna* (hausgenos) 2365, *hrófgeför* (dachschiß) 1355, *hleorlora* (lernmensch oder gesichtstreng) 1947, *ingeman* (in manne, einheimischer) *ingemén* (insgemein) 3120, *luf* (lieb) 3574, *mágenhvyrf* (tugendweg, oder große wendung) 3738, *mælmæte* (mahl-speise) 4093, *módevæg* (mutwege) 3428, *nahte* 3971, *oferclimman* (überklettern) 3048, *odþeon* (entreißen) 235, *rancstræte* (üble strasse) 2106, *selfcýning*, *sigora* (herr) 3362, *vttelocc* (strafverschluf) 2411, *vtteród* (zuchtruthe) 3420, *vóm* (ruf) II, 335.

Aufzunehmen dagegen sind *edd* (reich), *éde* (öde), *fúderen* (gleiches vaters), *færclom* (schreckenfelsel), *flóðveard* (flutwarte),

firna (der böse), *fulvun* (taufung), *géng* (gieng), 622 *géng*e (gienge) 831, *gevitán* (inne werden), *harian*, *horian* (rufen), *kleovlora* (schutzverlustig), *knedpan*, *gehneóp* (reißen, fortreißen), *infléde* (flutenreich), *ing* (jung, dienend) 3119, *mansceaden* f. (das menschensterben), *méte* (begegnend, obvius) 4092, *onbágan* (hineingehen), *onoretan* (erstreiten, erlangen), *odþicgan* (empfangen), *rand-stræt* (schildstrasse), *reódan*, *redd* (röthen) 3242. 2925, *sætan* (nachstellen) 910, *scëon* *scëode* (sich schnell wenden, gehn) 1099. 3435. 3784. 4137, *tán* (verzweigt), *teonvitt* (beleidigender vorwurf), *vegan*, *vág* (1. tragen, 2. sich erheben, sich bewegen) 3086. 3109, *veorce* f. (schmerz), *vitróð* (zauberstrasse, kunstweg), wörter, die fast sämmtlich nur durch richtige abtheilung und erklärang des textes gefunden wurden, und wobei weniger sichere wie *caru* (acer) 3269, *begróven* (infixus), *godsæd* (fructus divinus) so wie die neu gewonnenen bedeutungen gewöhnlicher wörter übergangen wurden. darin ist manches alterthümliche, im ganzen jedoch scheint mir die sprache Cädmons nicht völlig gleiches alters mit Beovulf und Cynevulf zu sein.

MARBURG.

DIETRICH.

ALTHOCHDEUTSCHE GLOSSEN

EINER PRAGER HANDSCHRIFT DES PRUDENTIUS.

Bl. 1. *creptantibus* (l. *crepantibus*) *prestantan*. lasciva
k... *losin*. *emicem vzuare*. *stertere ruzan*. *invisa* (vici-
nitas) *diu leida*. *convolutis kirigilotan*.

2. *percutsa piscinaniu*. *suspirant* (lucra) *agaleixunt*. *Ibeno*
(l. *ebeno*) *haganpuocha*. *eo usque unzan an dax*. *inguen*
lancho. *capere niozan*. *favor segan*.

3. *pedicis mit uualzun*. *calamum angul*. *maculis mit*
seitum nezzun. *illita pismixzanu*. *latices lid*. *calatho*
chasichara. *puniceos rota*. *liquat kiulozih*. *thymo pi-*
niphuoma. *dédo argipo*. *nefas fint*.

4. *tetrum churugo*. *rictibus mit kinungan*. *potentis*
uilomahtigero. *constanter paldicho*.

5. *testula chachala t scirpbi*. *linteolo charxa*. (de) li-
quido (vertice) *smelzantero*. *rapidis estibus mit razalan eppun-*
gun. *venia quoti*. *loquacibus mit diozzantan*. *ventus*

kiuaido. cinnamomum *cynimin.* modulis *unisan.* natatibus mit *nidarseigigan.*

6. recondit (iram) *anthabat.* sensus *sinna.* (lux) *vi-*
brans piscinanti.

7. motibus *arpolganussin.* fragosos *diozzanta.* tonan-
tum *donaruntero.* suspendit ictum *inthabata droa.* *urba lex.*
beluinis uischian. offam *pallun.*

8. anhelus *uechantar* (l. ueh.). estuantibus *milluntan* i
undultantan. inputans *itauuizzantar.* revulsa *artlostar.* *fibah*
nuskil. sutiles *kirigana.* inpeditus *kihontar.* vagientium
scriantono. sollers *kiuara.* sinistrum (hymn. 7, 143) *di-*
apanun. appetendis *zi gigerunna.* palpas *locchostr.* sum-
missum *nidar gachertiu.* rotat *uaripit.* inpexis mit *stru-*
pantan.

9. compensant *uuidir mezzunt.* globo *kisemina.*

10. (aurium) meatus *losunga.* tepescere *uuaraman.* glu-
tino *xahi.* ortus *uffantunst.*

11. grave *scadon.* suspendite *anthabat.*

12. orarium *oucfanun.* sequacem *uolgalina.*

13. commotior *arpolganora.* extorque *uzarruunt.* au-
cupes *uarara.* obtrudite *piuuerafat.* lictores *uuizarara.*
eviscerando scurphanto. toros *dichi.* cicatrix *masa.*

14. callum *gisuul.* saucius *argremitar.* serrata — re-
gula *kkchrknuptbr stbp.* cauterem *polz.* lavit *nazta.* di-
varicatis *kiscrettan.* acuminata *kispixtiu.* infirmia *uuuat-*
lihiu. stipitis *druhi.* nectar *suzzi.* augustior *herlikora.*

15. conclave *cheminatun.* coquebant *crūmun.* muni-
ces *tupsteina.*

16. sparteus *pastiner.* culleus *palc.* laureas *signūppi.*
nec inputet *niuiza.*

18. fragmenta *pruhhi.* mancum *uanheilo.* intempe-
rans *ungistuomager.* prurit *iuchit.* strumas *chélucho.* tu-
mores (am rante) *puilla.* morbo-regio *gelagunt.*

19. austeritas *scarphi.*

20. repens *gahiu.* indoles *anauan.* lactante *lokchuntemo.*

25. tener *xartlihar.*

26. carpit *rupit.*

27. relinquunt *pigepan.*

28. notam *sunta.*

30. stemmatis *chunnizalo*. magistratus *hertuom*. am-
pliatus *kiu^rerdatar*. toge *portun*.

31. rigens *parrantar*. amasionum *freidilo (so)*. leno
machari. fusos *spinnila*. faunos *alp*. aquatiles *uuazzar-
lichä*. ineptias — fingunt *ratiscunt*. promiscue *za samana*.
ibis *scarua*. officinis *smiltun*. limat *kiskihit*. asperat
strupit. thyrsos *stanga*.

32. conflatilis *kigozzanar*. trulla *chella*. belvis (*so*)
lapel ap etle (?). superfluit *ubar uuidit*. pollet *uualtisuot*.
iumenta *grozziu*.

36. abdomina *anbana*.

39. statutum *uasto*.

40. obsoletum *aruuortanaz*. fraude *untriuo*. tinxit *pi-
smoiz*. distante *untarsceiduntemo*.

41. aquaria *uazzarlihiu*. defunditur *kiscenchit uuart*. tria
summa *driu uuristöm*. subsistit *kistet*. divorcia *duerahiu*.
questionum *strito*. syllogismos *plectiles uarspracha kiuumtana*.
versipelli astucie *uihuarpigun hintarskrenchi*. impingat *ano-
stoza*. avenas *turdi*. recrementum *unchrut*. relatu *in-
sago*. violenta tuendo *harto sehantiu*. acumine *seha*.

42. non — secant *nirizant*. alapis *orslegun*. verecunde
scamalinero. conspicuum *oucsihanlihaz*. intersecat *untar-
sceidat*. supersticio *gimeitheit*. comperdia *gimachiu*. acer-
ram *uuirouh faz*. cane *rudo t sius*. abiurare *ansagan*. (he-
roum) orsa *diesagun*.

43. ductu *anzogan*. tendere *anacherran*. devisus *pi-
smitanar*. cippo *xemo stocha*. genealogus *chunnizalari*. in-
tellecta *uarnomaniu*. fibras *herzadra*. presso (amictu) **uri-
hangi..mo (randglosse)*. surculus *xuuio*. non sapis *ni uuestu*.

44. spiras *ringa*. effera *pisoufta*. imaginationem (*am
rande*) *topazunga*. consultor *ratkepo*. plantis *solun*. inser-
tato *ingistactemo*. reserabat *sc^rrfta*. tracto *uuaractemo*. pi-
grescat *pitrehana*. pateram *partun*. elisa (dextra) *pipanan-
tero*. flavicomantum *ualafahsono*. exciso *kisnitiniu*. mu-
nimine *uuarungo*.

45. tumultant *pigrabant*. captiva *ungauualtigiü*. sortita
antphahantiu. senescunt *araltunt*. concretus *kirunnanar*.
vagine *xuaspihun*. fastus *iartati*. dirigit *arstabata*. labi-
tur *uuancta*. austro *sundaruuint*. non cumulem (muneribus)

niera. (aequora) tendi *kiepanad uerdon.* submersus *ymp-sôiphit.*

46. infundunt *sidaltun.* geruit *qabr (l. quar).* rudere *aruzi.* consummata *uola uuahsanv.* exequias *uzleiti.* in speculum *inscouunga.* dissertator *redinari.* gleba *scorna.* ulvę *limi.* simulatio *pilidunga.* Incompressa manet virtus, cui linea defit Ultima, quam spatium non mensurabile tendit (*über* virtus) *uuiofili (zu spatium gehörrig).* tabentibus *molauuanan.* oblita *pichlenan.*

47. (murmur) sublidit *drustit.*

48. mendum *lugi urdancha.* refellit *falskat.* adire *an-phahan.* fabro *meisterlikhemo.* inflictos *ana...tana.* sis-tunt *kantuurtunt.* parricidalem *pruodarslecco.*

49. insincera acies *unlutriu seua.* dizione *heirtuomo.* dis-tans *kisceidanlihan.* coniurata fides *gisuoraniu trina.* agitur *gatripan uurdit.* ductu *uarti.* coniectare *ratiscon.* non intellecta *uuuarnomana.* glaucomata *prehanougi.* spicula *corta.* metitos *arnezana.* examina *suarama.* semi-deis *halpkotun.*

50. dialectica *uuarspracha.* revocat *astarridat.* anfrac-tibus *cherun.* infecit *uarata.* infirmare *giuuæizan.* micat *lechazzat.* subverso *pisturztemo.* preside *heirun.* auenis *turdun.* gemmantia *t mahlichiu.* repagula *pachesteda.* eli-quat *ulozit.*

51. concharum *meriscalano.* calculus *perala.* fortis agi *uuechiu gipurt.* scutulis *mit skipun.* perfundere *puahan.* stamine *mit uuarfa.* versicolorum *missa uarauuero.* fotibus *uascun.* pigmentato *mit kipimuntotemo.* lyricę *spilalihero.* lassę *gimouit.* proscenia *loupa.* atria *spilosteti.*

52. rudes *unchunstiga.* mammoniam *otaga.* limite *reina.* ambitionis *rihtuomas.* frangere *arskenan.* limat *gnitisot.* penitusque *ioh mittalo.* botrionis *trupun.* arie-tat *torrazzat.* per propugnacula *astar den prustu'eirun.* sta-cione *heripergo.* medicata *giluppota.* praesumere *uzneman.* (insinuans oris) coitu (genitale venenum) *mit samana uiusti (?).* invito *undanchas.* in subiecta *in den untartanan.* nec exigo *nok na uergun.*

54. male fabris *mit ubil listigan.* illectam *uarscunta.* re-

nutat uuidarota. citibus riklikan. foyentque ioh sparant.
properanda zurganclicha. postliminio helilentuama.

55. (flammarum) apices heizi. expertos anochundiga. pro-
cinctum ingaranui. damnose suntigas.

61. plaga marchka.

63. luxuriam geili. afflictos suara. senio uuodi. egnam
aruuortana. putandis xi snidanda.

64. amatam uriuika. pessulus leichilo. haem nebulo-
nis trugina. (cuius dedit) experientia (vires) gl. ingenium chleini.
in transtris iactata efferbuit du'erahpanc i ouerahstuolon uualzta.
celebs uuituo. lascivit spilota. defluit uloz. chelindros
hasala. deprensa aruaraniu.

65. picus agalastara. (sibi) pactam gimahala. vitricus
stiuiffatar. privigni stiusun. in amoribus ingilustun. lieum
lid. ad signa trionum za den nordseichanan.

66. continuare (laborem) gasamantfatun. utcumque ettiuilo.
amphitheatralis dero spilichun. inferias ophar. brattea pe-
dahun.

67. exceptum hintarskiftan. pila tarti. concreto mit
giuuahsenemo. emersisse uzzanp'stan. quota pars uiua lux-
zic teil ist. sensisse (in unum) gaeinun. subsellia dincstuala.

68. pessum mergere nahpisoufan. plura menagera. as-
pera hantigi.

69. diffusus missitruuunter. imitata piliduntax. conicit
ratiscot. addicat untar toa. distantia untarskeit.

70. corruptum gim'etit uuirdit. ortas anapurtiga. mi-
nisteriis dionost.

71. vivacius giuuarar. componere uuidar mangan.

72. prescripto uarmeinido. rhenus rin. ligatur sprin-
git. inundat rimmit.

G L O S A.

77. papilla tuttila. carix sahar. scalpit skebit. mu-
culentis a mucca. i. rozze.

79. ringo zannen. compagem ringo. mancipatam ki-
scalta. manceps scal macho.

80. lancibus skuzzilon. medicina aruz. oblita bidenan
(l. bicleinan). plagis mascon.

81. cicutas scot. bynd. skerninc. lappas merigreeoz. fuco

colore *kamke*. medicato *gilubbiv*. fulchra *boox* i. lectos.
pessulus *pl'chili*.

82. бага *kalstuuinc*.

83. mapalia *loubu* i. *kutta*. vortex *uereuo*. conto *stanga*.

84. amento *lazze*. bracteolis *lebeleia*. flexura *felga*.
religamine *gibenti*. sistro *megalon* i. *uuerbile*. diadema *gisteine*.

J. PETTERS.

DES CHRESTIEN VON TROYES

EREC UND ENIDE

HERAUSGEGEBEN VON IMMANUEL BEKKER.*

- Li uilains dit en son respit
que tel chose a l'en en despit
qui molt uaut mieuz que l'en ne cuide.
sor ce fait bien qui son estuide
5 atome à bien, quels qui il est:
car qui son estude entrelest,
tost i puet tel chose taisir
qui mout uenroit bien à plesir.
por ce dit Crestiens de Troies
10 que raisons est que totes uoies
doit chascuns penser et entendre
à bien dire et à bien aprendre;
et trait d'un conte d'aenture
une mout bele coniunture,
15 par qu'em puet prouer et sauoir
que cil ne fait mie sauoir
qui sa science n'abandone
tant com dex la grace l'en done.
d'Erec le fil Lac est li contes,
20 que deuant rois et deuant contes
despecier et corrompre suelent

* nach hn Francisque Michels abschrift aus ms. Cangé 26, Reg. ⁷⁴⁹⁸₄.
Diese abschrift, von hn dr. C. Sachs durch sorgfältige vergleichung mit der
urschrift an mehrern stellen berichtigt und ergänzt, dem herausgeber von
haupt freundlichst überlassen, scheinft den text, nach einer leichten und unbe-
lenklichen nachbesserung, so lesbar zu geben dafs nur für wenige verse noch
insicht der übrigen handschriften zu wünschen bleibt.

- cil qui de conter uiure uelent.
 des or comencera l'estoire
 que toz iors mais iert en memoire,
 25 tant com durra crestiente.
 de ce s'est Crestiens ventez.
 un ior de pasque, au tens nouel,
 à Caradigant son chastel
 ot li rois Artus cort tenue.
 30 onc si bele ne fu ueue:
 car mout i ot beax cheualiers,
 hardiz et corageus et fiers,
 et riches dames et puceles,
 filles de rois, gentes et beles.
 35 mais ainçois que la corz fausist,
 li rois à ses cheualiers dist
 qu'il uoloit le blanc cerf chacier
 por la costume ressaucier.
 mon seignor Gauvain ne plot mie,
 40 quant il ot la parole oie.
 'sire' fait il, 'de ceste chace
 n'auroiz uos ia ne gré ne grace.
 nos sauommes bien tuit pieça
 quel costume li blans cers a.
 45 qui le blanc cerf ocirre puet,
 par raison baisier li estuet
 des puceles de vostre cort
 la plus bele, à que qu'il tort.
 maus en porroit auenir granz.
 50 encor a il ceanz cinq cenz
 damoiseles de hanz parages,
 filles de rois, gentes et sages.
 et n'i a nule n'ait ami
 chevalier uaillant et hardi;
 55 que chascuns desranier uoudroit,
 ou fust à tort ou fust à droit,
 que cele qui lui atalante,
 est la plus bele et la plus gente.'
 li rois respont 'ce sai ie bien,
 60 mais por ce n'en lairai ie rien;

- car ne doit estre contredite
parole que li rois a dite.
le matinet par grant deduit
irons chacier le blanc cerf tuit
65 en la forest auenturouse.
ceste chace est molt perillouse.
ensinc est la chose atornee
à l'endemain, à la iornee.
li rois se lieue, et si s'atorne
70 à l'endemain, lors qu'il aiorne.
et por aler en la forest
d'une corte cote se uest.
ses cheualiers fait esueillier,
ses chaceors aparouillier.
75 là sont tuit monté. si s'en uent;
lors ars et lor seetes ont.
apres aus monte la royne,
ensamble o li une meschine.
pucele estoit, fille de roi,
80 et sist sor un blanc palefroï.
apres les siut à esperon
uns cheualiers, Erec ot non.
de la taule reonde estoit.
mout grant los en la cort auoit.
85 de tant com il i ot esté,
n'i ot cheualier plus amé.
et fu tant beax qu'en nule terre
n'estuet plus bel de li aquerre.
mout estoit beax et prouz et genz;
90 [et] se n'auoit pas vint cinq anz.
onques nuns hom de son aage
ne fu de greignor uasselage.
que diroie de ses bontez?
sor un cheual estoit montez;
95 afublez d'un mantel hermin,
uient galopant par le chemin.
s'ot cote d'un dyapre noble,
qui fu faiz en Constantenople.
chaucés ot d'un paille chauciés,

- 100 mout bien faites et bien tailliés,
 uns esperons à or chauciez,
 et fu es estriers esfichiez;
 ne n'ot arme o lui aportee
 fors que tant soulement s'espee.
 105 la royne uient ataignant
 au tor d'une rue poignant.
 'dame' fait il, 'en ceste uoie,
 se uos plesoit, o uos iroie.
 ie ne uing ci por autre affaire
 110 fors por uos compaignie faire.'
 et la royne l'en ua merciant:
 'beax amis, vostre compaignie
 aim ie molt; ce sachiez de uoir:
 car ne puis pas moillor auoir.'
 115 lors cheuauchent à grant exploit.
 en la forest uienent tot droit.
 cil qui deuant ierent alé,
 auoient ia le cerf troué.
 li un cornent, li autre huent.
 120 li chien apres le cerf s'esbruent,
 corrent, angoissent et abaient.
 li archer espesement traient.
 deuant aus toz chaça li rois
 sor un chaceor Espanois.
 125 la royne Guenieure estoit
 ou bois, qui les chiens escoutoit;
 lez li Erec et sa pucele,
 qui mout estoit cortoise et bele.
 mais d'aus tant esloigné estoient
 130 cil qui le cerf chacié auoient
 qu'en ne pooit d'aus oir rien,
 ne cor ne chaceor ne chien.
 por oroillier, por escouter,
 s'il orroient home corner
 135 ne cri de chien de nule part,
 tuit troi furent en un essart
 delez le chemin aresté.
 mais mout i orent pou esté,

- quant il uirent un cheualier
140 uenir armé sor son destrier,
l'escu ou col, la lance ou poing.
la royne le uit de loing.
delez li cheuauchoit à destre
une pucele de grant estre;
145 et deuant lor sor un roncín
uenoit uns nains tot le chemin,
et ot en sa main aportee
une corgie en son noee.
la royne Guenieure uoit
150 le cheualier bel et adroit,
et de sa pucele et de lui
uuet sauoir que il sont andui.
sa pucele commande aler
isnelement à lui parler.
155 'd'amors' ce [li] fait la royne,
'cel cheualier qui là chemine
alez dusqu'il uiegne à moi,
et s'amaint sa pucele o soi.'
la pucele ua l'ambleure
160 uers le cheualier à droiture.
li nains à l'encontre li uient;
en sa main sa corgie tient.
'damoisele, estez' fait li nains,
qui de folie fu toz plains.
165 'qu'alez uos ceste part querant?
ça ne passeroiz uos auant.
alez arriers; n'est mie droiz
qu'à si bon cheualier parloiz.'
la damoisele auant s'est traite,
170 passer uuet outre, a force faite;
qui le nain ot à grant despit,
por ce qu'ele le uit petit.
et li nains hauce la corgie,
quant à li la uit aprochie.
175 ferir la uolt parmi le uis.
et cele a son braz deuant mis.
cil recueure: si l'a ferue

- à descouert sor la main nue.
 si la fiert sor la main enverse
 180 que toute en deuient la main perse.
 la pucele, quant mieuz ne puet,
 uelle ou non, retourner l'estuet.
 retornee s'en est plorant;
 des ieulz li descendent corrant
 185 les lermes contreual la face.
 la royne ne set que face,
 quant sa pucele uoit blecié.
 mout est dolante et corrocié.
 'ha, Erec, beax amis', fait ele,
 190 'mout me poise de ma pucele
 que si m'a blecié li nains.
 mout est li cheualiers uilains,
 quant il sosfri que tel faiture
 ferî si bele creature.
 195 beax amis Erec, alez m'i
 au cheualier, et dites li
 qu'il uiegne à moi et nou laist mie:
 conoistre uuil lui et s'amie.'
 Erec cele part esperone.
 200 des esperons au cheual done.
 uers le cheualier point tot droit.
 li nains cuuers uenir le uoit;
 à l'encontre li est alez.
 'uassaux' fait il, 'arriers estez:
 205 ça ne sai ie qu'à faire aiez.
 arriers uos lo que uos traiez.'
 'fui' fait Erec, 'nains enuious:
 trop es fel et contralious.
 laissez m'aler.' 'uos n'i iroiz.'
 210 'ie si ferai.' 'uos ne feroiz.'
 Erec boute le nain ensus.
 li nains fu fel, nuns nou fu plus.
 de la corgie grant colee
 li a parmi le col donee:
 215 le col et la face a uergie
 Erec dou cop de la corgie.

- de chief en chief perent les roies
 que li ont faites les corroies.
 il sot bien que dou nain ferir
 220 ne porroit il mie ioir:
 car le cheualier uit armé
 mout felon et desmesuré,
 et crient qu'assez tost l'ocirroit,
 se deuant li son nain feroit.
 225 folie n'est pas uasalages:
 de tant fist molt Erec que sages.
 rala s'en, que n'i ot plus fait.
 'dame' fait il, 'or est plus lait.
 si m'a li nains cuuers blecié
 230 que tot m'a le uis depecié.
 ne l'osai ferir ne tocher.
 ne nuns nou me doit reprochier,
 que trestoz desarmez estoie.
 le cheualier armé dotoie,
 235 qui uilains est et outrageus.
 cil nou tenist mie à geas;
 tost m'oceist par son orguil.
 mais itant prometre li uuil,
 que, se ie puis, ie uengeraï
 240 ma honte, ou ie l'engigenerai.
 mes trop me sont mes armes loing;
 nes aurai mie à cest besoing;
 qu'à Caradigant les lessai
 hui matin, quant ie m'en tornai.
 245 se ie là querre les aloie,
 iames retrouver ne porroie
 le cheualier par auenture,
 qui s'en ua molt grant aleure.
 suivre le me couient ades,
 250 ou soit de loing ou soit de pres,
 tant que ie puisse armes trouer
 ou à loier ou à prester.
 se ie truis qui armes me prest,
 maintenant me trouera prest
 255 li cheualiers de la bataille.

- et bien sachiez, senz nule faille,
 que tant nos combatrons andui
 qu'il me conquerra ou ie lui.
 et se ie puis, iusqu'au tier ior
 260 me serai ie mis au retor.
 lors me troueroiz à l'ostel
 lié ou dolant, ne sai le quel.
 dame, ie ne puis plus targier.
 suire m'estuet le cheualier.
 265 je m'en uois. à dieu vos comant.
 et la royne ausimant
 à deu, qui de mal le desfende,
 plus de cinq cenx foiz le commande.
 Erec se part de la royne,
 270 dou cheualier suire ne fine.
 et la royne ou bois remaint,
 où li rois ot le cerf ataint.
 à la prise dou cerf ainçois
 vient que nuns des autres li rois.
 275 le blanc cerf ot desfait et pris.
 ou repairier se sont tuit mis.
 le cerf en portent; si s'en uont.
 à Caradigant uenu sont.
 apres soper, quant li baron
 280 furent tuit lié par la maison,
 li rois, si con costume estoit,
 por ce que le cerf pris auoit,
 dist qu'il iroit son baisier prendre
 et que mes nou uoudroit atendre.
 285 par la cort ont fait grant murmure.
 li uns à l'autre dit et iure
 que ce n'ert ia fait sanz deresne
 d'espee ou de lance de fresne.
 chascuns uet par cheualerie
 290 desranier que la soe amie
 est la plus bele de la sale.
 cest parole est molt male.
 quant mes sire Gauvain le sot,
 ce sachiez. mie ne li plot.

- 295 à parole en a mis le roi.
 'sire' fait il, 'en grant effroi
 sont ceanz uostre cheualier.
 tuit parolent de cest baisier.
 bien dient tuit qu'il n'iert ia fait
- 300 que noise ou bataille n'i ait.
 et li rois li respont par sen
 'beax nies Gauvain, consoilliez m'en.
 sauuez m'onor et ma droiture;
 que ie n'ai de la noise cure.'
- 305 au consoil grant partie cort
 des moillors barons de la cort.
 li rois Ydiers i est alez,
 qui premiers estoit apelez.
 apres li rois Cadoualanz,
- 310 qui molt fu sages et poissanz.
 Kex et Giflez i sont uenu,
 et Amaugins li rois i fu;
 et des autres barons assez
 i ot auec aus amassez.
- 315 tant ont la parole tenue
 que la royne i est uenue.
 l'aventure lor a contee,
 qu'en la forest auoit trouee,
 dou cheualier que armé uit
- 320 et dou nain felon et petit,
 qui de la corgie ot ferue
 sa pucele sor la main nue,
 et ot feru tot ausiment
 Erec ou uis molt laidement,
- 325 qui ot seu le cheualier
 por sa honte croistre ou uengier,
 et dist, se repairier deuoit,
 jusqu'au tier ior repaireroit.
 'sire' fait la royne au roi,
- 330 'or entendez un pou à moi.
 metez cest baisier en respit,
 se cist baron loent mon dit,
 jusqu'au tier ior qu' Erec reuiegne.'

n'i a nul qu'à li ne se tiegne,
 335 et li rois meismes l'outroie.

Erec uait siuant tote uoie
 le cheualier qui armez fu
 et le nain qui l'auoit feru,
 tant qu'il uindrent à un chastel
 340 mout bien seant et fort et bel.
 parmi la porte entrent tot droit.
 ou chastel molt grant ioie auoit
 de cheualiers et de puceles,
 qu'assez en i auoit de beles.
 345 li un paissoient par ces rues
 espreuiers et faucons de mues,
 et li autre portoient fors
 terceus oistors muez et sors.
 li autre ioent d'autre part
 350 ou à la mine ou à hasart,
 cil as eschas et cil as tables.
 li uallet deuant ces estables
 torchent les cheuax et estrillent.
 les dames es chambres s'atillent.
 355 de si loing com il uenir uoient
 le cheualier qu'il cognoissoient,
 son nain et sa pucele o lui,
 encontre li uont trois ou dui.
 tuit le conuoient et saluent.
 360 mais contre Erec ne se remuent,
 que il ne le connoissent pas.

Erec ua siuant tot le pas
 par le chastel le cheualier,
 tant que il le uoit herbergier.
 365 quant il uit qu'il fu herbergiez,
 forment en fu ioieux et liez.
 un petit est auant alez,
 et uit gesir sor uns degrez
 un uauasor auques de iorz,
 370 mais molt estoit poure sa corz.
 uiauz hons estoit, cheuax et blans,
 debonaire, gentis et frans.

- illuec estoit toz sous assis;
 mout ressembloit qu'il fust pensis.
 375 Erec pensa que cil estoit
 proudon; tost le herbergeroit.
 parmi la porte entre en la cort.
 li uauasors contre li cort.
 ainz que Erec li deist mot,
 380 li uauasors salué l'ot.
 'beax sire' fait il, 'bien veigniez.
 s'uimais herbergier uoliez,
 uez l'ostel aparueillé ci.'
 Erec respont 'uostre merci.
 385 ie ne sui ci uenuz por el.
 mestier ai à nuit mes d'ostel.'
- Erec de son cheval descent.
 li sires meismes le prent,
 par la reinne apres lui le trait.
 390 à son hôte grant honor fait.
 li uauasors sa fame apele,
 et sa fille, qui molt ert bele,
 qui en un ouureour estoient:
 mais ne sai quel œure fesoient.
 395 la dame s'en est fors issue,
 et sa fille, qui fu uestue
 d'une chemise par panz lee,
 delie blanche et ridee.
 un blanc chainse ot uestu sus;
 400 n'auoit robe ne moins ne plus.
 mais tant estoit li chainses uiez
 que as coutés estoit perciez.
 poure estoit la robe defors,
 mais desoz estoit beax li cors.
 405 mout estoit la pucele gente,
 que tote i auoit mis s'entente
 nature, qui faite l'auoit;
 ele meismes s'en estoit
 plus de cinq cenx fois mervuillié,
 410 coment une seule feié
 tant bele chose faire pot,

- ne puis tant pener ne se pot
 qu'ele peust son examplaire
 en nule guise contrefaire.
 415 de ceste tesmoingne nature
 c'onques si bele creature
 ne fu ueue en tot le monde.
 por uoir uos di qu' Iseuz la blonde
 n'ot tant les crins sors et luisanz
 420 que à cesti ne fu neanz.
 plus ot, que n'est la flor de lis,
 cler et blanc le front et le uis.
 de la blanchor estoit merueille.
 d'une color fresche et uermeille,
 425 que nature li ot donee,
 estoit sa face enluminee.
 li huil si grant clarté rendoient
 que deus estoiles ressembloient.
 onques dex ne sot faire miauz
 430 le nes, la boche, ne les iauz.
 que diroie de sa beauté?
 ce fu cele por uerité
 qui fu faite por esgarder;
 qu'en li se peust on mirer
 435 ausi com en un mireour.
 issue estoit de l'oureur.
 quant ele le cheualier uoit,
 que onques mais ueu n'auoit,
 un petit arrieres s'estut,
 440 por ce qu'ele ne le connut.
 uergoigne en ot, et si rougi.
 Erec d'autre part s'esbahi,
 quant en li si grant beauté uit.
 et li uauasors li a dit
 445 'bele douce fille, prenez
 cest cheual, et si le menez
 en cel estable avec les miens.
 gardez que ne li faille riens.
 ostenz li la sele et le frain;
 450 se li donnez auoinne et fain.

- conreez le et estrilliez,
 si qu'il soit bien aparueilliez.³
 la pucele prent le cheual;
 se li deslace le poitral,
 455 le frain et la sele li oste.
 or a li cheuax [mout] bon oste:
 mout bien et bel s'en entremet.
 ou chief un cheuestre li met.
 si le torche, estrille et conroie.
 460 à la maingeoire le loie,
 et se li met fain et aueinne
 assez deuant, nouele et seinne.
 puis reuint à son pere arriere.
 cil li dit 'bele fille chiere,
 465 prenez par la main cest seignor;
 se li portez molt grant honor.
 par la main le menez là sus.³
 la pucele ne tarda plus:
 ele n'estoit pas trop uilainne.
 470 par la main contremont le mainne.
 la dame estoit auant montee,
 qui la maison ot atornee.
 coutes porpointes et tapiz
 ot estendu desoz les liz,
 475 où il se sont assis tuit troi,
 Erek et ses osten lez soi,
 et la pucele d'autre part.
 li feus molt cler deuant aus art.
 li uauasors seriant n'auoit
 480 fors un tot seul, qui le seruoit,
 ne chamberiere ne meschine.
 cil atornoit en la cuisine
 por le soper char et oiseax.
 de l'atorner fu mout isneax:
 485 bien sot aparouillier et tost
 char en broet, oiseax en rost.
 quant le soper ot atorné
 itel c'on li ot commandé,
 l'eue li done en deus bacins.

- 490 tables et napes, pains et uins,
tost fu aparueilliez et mis.
si se sont au maingier assis.
trestot, quanque mestier li fu,
ont à lor uolenté eu.
- 495 quant à lor aise ont sopé
et de la table sont leué,
Erec mist son hoste à raison,
qui sire estoit de la meson.
‘dites moi, beax ostes’ fait il,
- 500 ‘de tant poure robe si uil
por qu’est uostre fille atornee,
qui tant par est bele et sennée?’
‘beax amis’ fait li uauasors,
‘pouretez fait mal à plusors,
- 505 et autretel fait ele moi.
mout me poise, quant ie la uoi
atornee si pourement,
mais n’ai pooir que ie l’ament.
tant ai esté toz iors en guerre
- 510 que toute ai perdue ma terre
et engaigée et uendue.
et neporquant bien fust uestue,
se sosfrisse qu’ele preist
tout ce qu’en doner li uousist.
- 515 nes li sires de cest chastel
l’eust uestue et bien et bel,
et se li feist tot ses buens;
qu’ele est sa niece, et il est cuens.
ne n’a baron en cest pais
- 520 qui tant soit riche et poestis,
qui ne l’eust à femme prise
uolentiers, tot à ma deuise.
mais i’atent encor meillor point,
que dex greignor honor li doint,
- 525 que aventure ça amoint
ou roi ou conte qui l’en moint.
a donc soz ciel ne roi ne conte
qui de ma fille eust honte,

- qui tant par est bele à meruoille
 530 qu'en ne puet trouer sa paroille.
 mout est bele, mes plus assez
 uaut ses sauoirs que sa beautez.
 onques dex ne fist rien tant sage,
 ne qui tant fust de haut corage.
 535 quant ie ai delez moi ma fille,
 tot le mont ne pris une bille.
 c'est mes deduiz, c'est mes deporz,
 c'est mes solaz, c'est mes conforz,
 c'est mes auoirs et mes tresors.
 540 ie n'ain tant riens comme son cors.
 quant Erec ot tout escouté,
 quanque ses ostes a conté,
 donc li demande qu'il li die
 dont estoit tex cheualerie
 545 qui ou chastel estoit uenue,
 qu'il n'i auoit si poure rue
 ne fust ploinne de cheualiers
 et de dames et d'escuiers,
 ne hostel poure ne petit.
 550 et li uauasors li a dit
 'beax amis, ce sont li baron
 de cest pais ci enuiron.
 trestuit li uiel et li chenu
 à une feste sont uenu,
 555 qui en cest pais iert demain.
 por ce sont li hostel si plain.
 mout i aura demain grant bruit,
 quant il seront ensamble tuit:
 car deuant trestote la gent
 560 iert sor une perche d'argent
 uns espreuiers molt bien assis,
 ou de cinq menes ou de sis,
 li mieudres c'en porra sauoir.
 qui l'espreuier uoudra auoir,
 565 auoir li couendra amie
 bele et sage senz uilenie.
 s'il i a cheualier tant es

- qui uuïlle le pris et le los
 de la plus bele desranier,
 570 s'amie fera l'espreuier
 deuant touz à la perche prendre,
 s'autres ne li ose desfendre.
 iceste costume en maintiennent.
 por ce tuit chascun an i uiennent.
 575 apres li dit Erec et prie
 'beax ostes, ne uos poist il mie,
 mes dites moi, se uos sauez,
 qui est uns cheualiers armez
 d'unes armes d'azur et d'or,
 580 qui parci deuant passa or;
 lez lui une pucele cointe,
 qui mout pres de lui estoit iointe,
 et deuant aus un nain boçu.'
 lors a li ostes respondu
 585 'c'est cil qui aura l'espreuier
 sanz contredit de cheualier.
 ne cuit que nuns auant se traie;
 ia n'i aura ne cop ne plaie.
 par deus anz l'a il ia eu,
 590 c'onques chalongiez ne li fu.
 mais se il encor un an l'a,
 à toz iors mais deserui l'a;
 iames n'iert anz que il ne l'ait
 quite sanz noise et sanz plait.'
 595 Erec respont enelepas
 'cest cheualier ne aing ie pas.
 sachiez, se ie armes auoie,
 l'espreuier chalongier iroie.
 beax ostes, par uostre franchise,
 600 par guierredon et par seruise,
 uos pri que uos me consoilliez
 tant que ie soe aparoiliez
 d'unes armes uiez ou noueles,
 moi ne chaut, ou laides ou beles.'
 605 li ostes respont comme frans
 'ia mar en seroiz en espans.

- bones armes et beles ai,
 que uolentiers uos presterai.
 leanz est li hauberz tresliz,
 610 qui entre cinq cenz fu esliz;
 et chauces ai bones et chieres,
 beles et bones et entieres.
 li hiaumes est bons et beax,
 et li escuz fres et noueax.
 615 le cheual, l'espee et la lance,
 tout uos presterai sanz dotance,
 que ia n'en sera riens à dire.
 'vostre merci' fait Erec, 'sire.
 mais ie ne quier meillor espee
 620 que cele que i'ai aportee,
 ne cheual autre que le mien :
 de celui m'aiderai ie bien.
 se uos le sorplus me prestez,
 uis m'iert que sera granz bontez.
 625 mais encor uos uuil querre un don,
 dont ie uos rendrai quierredon,
 se dex done que ie m'en aille
 à tout l'onor de la bataille.
 li hostes respont franchement
 630 'demandez tot seurement
 vostre plesir, comment qu'il aut.
 riens que ie aie ne uos faut.'
 lors dit Erec que l'espreuier
 uuet pour sa fille desrainier;
 635 que por uoir n'i aura pucele
 que la centième part soit bele;
 et se il auec soi l'en mainne,
 raison aura tote certaine
 dou desrainier et dou montrer
 640 qu'ele doit l'espreuier porter.
 puis dit 'sire, uos ne sauez
 quel oste herbergié auez,
 de quel affaire et de quel gent.
 fiz sui d'un riche roi poissant.
 645 Erec filz le roi Lac ai non;

- ensi m'apelent li baron.
 de la cort au roi Artu sui;
 bien ai esté trois anz o lui.
 ie ne sai s'en ceste contree
 650 vint onques nule renommee
 ne de mon pere ne de moi:
 mais ie uos pramet et outroi,
 se uos d'armes m'aparoilliez
 et uostre fille me bailliez
 655 demain à l'espreuier conquerre,
 que ie l'en menrai en ma terre,
 se dex la uictoire me done.
 ie li ferai porter corone.
 s'iert royne de trois citez.
 660 'beax sire, est donc ce ueritez?
 Erec li filz Lac estes uos?'
 'ce sui ie' fait il, 'à estros.'
 li osten molt s'en esioi,
 et dit 'bien auommes oi
 665 de uos parler en cest pais.
 or uos aim plus assez et pris:
 car mout estes prouz et hardiz.
 ia de moi n'iroiz escondiz.
 tot à uostre commandement
 670 ma fille bele uos present.'
 maintenant la prist par le poing.
 'tenez' fait il, 'ie la uos doing.'
 Erec liement la reçut;
 or ot il quanque li estut.
 675 grant ioie font tuit par leanz.
 mout en est li peres ioianz,
 et la mere plore de ioie.
 la pucele sist tote coie,
 mais mout estoit ioianz et lié
 680 de ce que li ert outroïé,
 por ce que prouz ert et cortois,
 et bien sauoit qu'il seroit rois,
 et ele meisme honorée,
 riche royne coronee.

- 685 mout orent cele nuit ueillié.
li liz furent aparoiillié
de blans draps et de coutres moles.
à tant lesserent les paroles.
liement s'en uont coucher tuit.
- 690 Erec dormi pou cele nuit.
l'endemain lues que l'aube crieue,
iselement et tost se lieue,
et ses ostes ensamble o lui.
au mostier uont orer andui,
- 695 et firent de saint esperite
messe chanter à un hermite.
lor offrande n'oblient mie.
quant il orent la messe oie,
andui anclinent à l'autel;
- 700 si retornerent à l'ostel.
à Erec tarda la bataille.
les armes quiert, et l'en li baille.
la pucele meisme l'arme.
n'i ot fait charaie ne charme.
- 705 lace li les chauces de fer,
et cout à corroies de cer.
haubert li uest de bone maille;
puis si li lace la uentaille.
le hiaume bon li met ou chief.
- 710 mout l'arme bien de chief en chief.
au costey l'espee li ceint.
puis commande c'on li ameint
son cheual, et l'en li amainne.
sus est sailliz de terre plainne.
- 715 la pucele aporte l'escu
et la lance, qui roide fu.
l'escu li baille, et cil le prent,
par la guiche à son col le pent.
la lance li a au poing mise:
- 720 il l'a deuers l'arestuel prise.
puis dit au nauasor gentil
'beax sire, s'il uos plait' fait il,
'faites uostre fille aterner.

- à l'espreuier la uuil mener,
 725 si com uos m'aeuz couenant.
 li uauasor fist maintenant
 enseler un palefroï bai,
 que onques nou mist en delai.
 se l'ernois à parler ne fait,
 730 que la pouretez ne li lait,
 dont li uauasors estoit plains.
 la sele fu mise et li frains.
 desliee et desafublee
 est la pucele sus montee,
 735 qui gaires ne s'en fist proier.
 Erec n'i uost plus delaier,
 ainz s'en ua. delez li à coste
 en mainne la fille son osta.
 apres lui en uont ambedui,
 740 li sire et la dame avec lui.
 Erec cheuauchoit lance droite,
 delez lui sa pucele à droite.
 tuit l'esgardent parmi les rues,
 et les granz genz et les menues.
 745 trestoz li pueples s'en merueille.
 li uns dit à l'autre et conseille
 'qui est, qui est cil cheualiers?
 mout doit estre uaillanz et fiers
 que la bele pucele en moine.
 750 cist emploiera bien sa poinne;
 cist puet bien desrainier par droit
 que ceste la plus bele soit.'
 li uns dit à l'autre 'por uoir,
 ceste doit l'espreuier auoir.'
 755 li un la pucele prisoient,
 et maint en i ot qui disoient
 'dex, qui peut cil cheualiers estre
 qui la bele pucele adestre?'
 'ne sai, ne sai' ce dit chascuns,
 760 'mais hien li siet cil hiaumes bruns
 et cil hauberz et cil escuz
 et cil branz d'acier esmoluz.

- mout est adroiz sor cel cheual;
 bien ressemble gentil uassal.
- 765 mout est bien faiz et bien tailliez
 de braz, de iambes et de piez.
 tuit à aus esgardent et entendent.
 mais cil ne tardent ne atendent,
 iusque deuant l'espreuier furent.
- 770 illuee de l'une part s'esturent;
 où le cheualier atendoient.
 estes le uos. uenir le uoient,
 lez lui son nain et sa pucele.
 il auoit oi la nouele
- 775 c'uns cheualiers uenuz estoit
 que l'espreuier auoir uoloit;
 mais ne cuidoit q'ou siegle eust
 cheualier qui tant hardi fust
 qui contre lui s'osast combatre.
- 780 bien le cuidoit ueintre ou abatre.
 toutes les genz le connoissoient;
 tuit le conioient et conuoient.
 apres lui ot grant bruit de gent;
 li cheualier et li seriant
- 785 et les dames corrent apres,
 et les puceles aelées.
 li cheualiers cort deuant toz,
 o lui sa pucele et ses goz.
 mout cheuauche orgoillousement.
- 790 uers l'espreuier isnelement.
 mais entor-auoit si grant presse
 de la uilainne gent engresse,
 que l'en n'i pooit atochier
 ne de nule part aprochier.
- 795 li cuens est uenuz en la place.
 as uilains tient; si les menace.
 une uerge tient en sa main.
 arriers se traient li uilain.
 li cheualiers s'est auant traiz.
- 800 à sa pucele dit en paiz
 'ma damoisele, cist oiseax,

- qui tant par est muez et beax,
 doit estre uostre par droiture:
 car molt par estes bele et pure.
 805 si iert il uoir tote ma tie.
 alez auant, ma douce amie,
 l'espreuier à la perche prendre.
 la pucele uuet la main tendre,
 mais Erec li cort chalongier,
 810 que rien ne prise son dongier.
 'damoisele' fait il, 'fuiiez.
 à autre oisel uos dedueiez,
 que uos n'avez part en cestui;
 et qui qu'en doie auoir ennui,
 815 ia ciz espreuiers uostres n'iert,
 que mieudres de uos le requiert,
 plus bele assez et plus cortoise.
 à l'autre cheualier en poise,
 mais Erec ne le prise gaire.
 820 sa pucele fait auant traire.
 'bele' fait il, 'auant uenez.
 l'oisel à la perche prenez:
 car bien est droiz que uos l'aiez.
 damoisele, auant uos traiez.
 825 dou desrainier trop bien me uant,
 se nuns s'en ose traire auant;
 que uos ne s'aparoille nule,
 ne que au soleil fait la lune,
 ne de beauté ne de ualor
 830 ne de franchise ne d'onor.
 li autres ne puet plus sosfrir,
 quant il l'oi si paroffrir
 de la bataille à tel uertu.
 puis a dit 'uassax, qui es tu,
 835 qui l'espreuier m'as contredit?
 Erec hautement li a dit
 'uns cheualiers sui d'autre terre.
 cest espreuier sui uenuz querre:
 car bien est droiz, cui qu'il soit lait,
 840 que ceste damoisele fait.'

- 'fuiiez' fait l'autres, 'ce n'iert ia.
 folie t'a amené ça.
 se tu uez auoir l'espreuier,
 mout le t'estuet comparer chier.
 845 'comparer, uassax, et de quoi?'
 'combatre t'en estuet à moi,
 se tu ne le me claimmes quite.'
 'or auez uos folie dite'
 fait Erec, 'qu'au mien esciant
 850 ce sont menaces de neant;
 que tot par mesure uos dot.'
 'dont uos deffi ie tot de bot,
 quant ne puet estre sanz bataille.'
 'or' fait Erec, 'que dex i uaille,
 855 c'onques plus nule rien ne uox.'
 desormais en orroiz les copx.
 la place fu deliure et granz;
 de totes parz furent les genz.
 cil plus d'un-arpent s'entreloignent;
 860 por assembler les cheuax poignent.
 es fers des lances se requierent.
 par si grant uertu s'entrefierent
 que li escu percent et croissent.
 les lances esclicient et froissent.
 865 li arçon espicient d'arriers.
 guerpir lor conuient les estriers.
 andui par terre mis se sont.
 li cheual par le champ s'en uont.
 cil resont tost en piez sailli.
 870 des lances n'orent pas failli.
 les espees des fuerres traient,
 felonessément s'entressaient.
 des tranchanz brans granz copx se donent.
 li hiaume cassent et resonent.
 875 granz est li chaples des espees.
 mout s'entredonent granz colees,
 qui de rien nule ne se faignent.
 tout depiecent, quanqu'il ataignent.
 trenchent escuz, fausent haubers.

- 880 dou sanc uermoil rougist li fers.
 li chaples dure longuement.
 tant se fierent menuement.
 que tuit se laissent et recroient.
 adonc les puceles ploroient.
 885 chascuns ueit la soe plorer,
 vers deu ses mains tendre, et orer
 qu'il doint l'onor de la bataille
 celui qui por li se trauaille.
 'he, uassax' fait li cheualiers;
 890 'car uos traiez un pou arriers.
 si estons un pou à repos,
 que trop ferommes foibles cops.
 meruoilloux copx conuient ferir,
 se l'un de nos doit tost morir.
 895 mout est grant honte et grant laidure
 que ceste bataille tant dure.
 uoi là cele bèle pucele,
 qui por toi plore et deu apele.
 mout doucement prie por toi,
 900 et la moie autresi por moi.
 bien nos [estuet] es branz d'acier
 por noz amies detranchier.
 Erec respont 'bien auez dit.'
 lors se reposent un petit.
 905 Erec regarde uers s'amie,
 qui por li si durement prie.
 tot maintenant qu'il l'a ueue,
 li est molt grant force creue.
 por s'amor et por sa beauté
 910 a reprise molt grant fierté.
 remembre li de la royne,
 cui il ot dit en la gaudine
 que il la honte uengeroit,
 ou il encor l'agrigneroit.
 915 'ha, mauuais' fait il, 'qu'aten gie?
 encor n'ai ie mie uengié
 le lait que cist uassax sosfri,
 quant li nains ou bois me feri,

- ses mautalanz li renouele.
 920' son compaignon molt tost apele.
 'uassax' fait il, 'tot de nouel
 à la bataille uos rapel.
 trop auons fait grant reposee;
 recommençons ceste meslee.'
 925 et cil respont 'ce ne m'est-grief.'
 lors se reuiennent de rechief.
 andui sorent de l'escremie.
 à cele premiere enuahie,
 s'Erec bien couerz ne se fust,
 930 li cheualiers blecié l'eust.
 et neporquant si l'a feru
 lonc la temple de son escu
 que de l'hiaume une piece tranche.
 res à res de la coife blanche.
 935 l'espee contreual descent,
 l'escu iusqu'à la bocle fent,
 et dou haubert lez le costé
 li a plus de plain pié osté.
 bien dut illuec estre afolez.
 940 sor la hanche li est colez.
 iusqu'à la char li aciers froiz.
 dex le gari à cele foiz.
 se li cops ne tornast defors,
 trenchié l'eust parmi le cors.
 945 Erec de rien nou remenaie;
 ce qu'il li doit, bien li repaie.
 mout hardiement le requiert.
 par selonc l'espaule le fiert.
 tel empointe li a donee
 950 que li escuz n'i a duree;
 ne li hauberz rien ne li uaut,
 que iusqu'à l'os l'espee n'aut.
 tot contreual iusqu'au braier
 li fait le sanc uermeil raier.
 955 mout sont fier andui li uassal.
 si se combatent par igal
 que ne puet pas plain poing de terre.

- li uns desor l'autre conquerre.
 tant ont les hauberz desmaillies
 960 et les escuz si detailliez
 que n'en i a tant, sanz mentir,
 dont il se puissent garantir.
 tant se fierent à descouert,
 chascun dou sanc grant masse port.
 965 mout afoibloient ambedui.
 cil fiert Erec, et Erec lui.
 tel cop à deliure li done
 sor l'iaume que tot l'estone.
 fiert et refiert tot à bandon.
 970 trois cops le fiert en un randon.
 li hiaumes escartele toz,
 tranche la coife de desoz.
 iusqu'au test li aciers ne reste.
 un os li tranche de la teste,
 975 mais nou techa en la ceruele.
 si s'embroncha toz et chancele.
 que qu'il chancele, Erec le boute,
 et cil chiet sor le destre coute.
 Erec par le hiaume le sache;
 980 à force dou chief li esrache,
 et la uentaille li deslace;
 le chief li desarme et la face.
 quant il li membre de l'outrage
 que li nains li fist ou bochage,
 985 la teste li eust copee,
 se il n'eust merci crie.
 'he, uassax' fait il, 'conquis m'as.
 merci. ne m'ocire tu pas,
 des que tu m'as outrey et pris.
 990 ia n'en auroies los ne pris.
 se tu desormais m'ocioies,
 trop grant uilenie feroies.
 tien m'espee, ie la te rent.
 mais Erec mie ne la prent,
 995 ainz dit 'bien ua que ne t'oci.'
 'ha, gentis cheualiers, merci.

- por quel forfait et por quel tort
 me dois tu donc hair de mort?
 ainz mais ne te ui, que ie sache,
 1000 ne ne te fis tort ne outrage,
 ne ne te fis honte ne lait.
 Erec respont 'si auez fait.'
 'ha, sire, qoi? dites le donques.
 ne uos ui, moi soueingne, onques.
 1005 et se rien mes fait uos ai,
 à uostre merci en serai.'
 lors dist Erec 'uassax, ie sui
 cil qui en la forest ier fui
 avec la royne Guenieure,
 1010 où tu sosfris ton nain en rieurs
 ferir la pucele ma dame.
 grant uilté est de ferir fame,
 et moi apres referi li.
 mout me tenoit li nains por uil.
 1015 trop grant orguil assez feis,
 quant tu tel outrage ueis,
 si le sosfris et si te plot
 de tel faiture de bos,
 qui feri la pucele et moi.
 1020 por tel forfait hair te doi,
 que trop feis grant mesprison.
 fiancier te conuient prison,
 et sanz nul respit orendroit
 iras à ma dame tet droit;
 1025 que sanz faille la trotteras
 à Caradigant, se là uas.
 bien i uenras encor à nuit:
 n'i a pas sept liues, ce cuit
 toi et ta pucele et ton nain.
 1030 li deliureras en sa main
 por faire son commandement.
 se li diras que ie li mant
 que demain à ioie uenrai,
 et une pucele en menrai
 1035 tant bele, tant gente et tant preu.

- que sa paroille n'est nul leu.
 bien li porras dire por uoir,
 et ton non reuil iou sauoir.
 lors li dit cil, ou unille ou non,
 1040 'sire, Ydier li fiz Nut ai non.
 hui matin ne cuidois mie
 que nuns hons par cheualerie
 me peust ueintre. or ai troué
 meillor de moi: bien l'ai proué.
 1045 mout estes cheualiers uaillanz.
 tenez, ma foi ie uous fianz
 que orendroit, sanz plus atendre,
 m'irai à la royne rendre.
 mes dites moi, ne me celez,
 1050 par quel non estes apelez?
 que dirai ie que m'i enuoie?
 aparoiliez sui de la uoie.
 Erec respont 'iel te dirai;
 ia mon non ne te celerai.
 1055 Erec ai non. ua, si li di
 que ie t'ai enuoie à li.
 'et ie m'en uois, ce uos outroi.
 mon nain et ma pucele o moi
 metrai en sa merci dou tot:
 1060 ia mar en seroiz en redot.
 et si li dirai la nouele
 de uos et de uostre pucele.
 lors en a Erec la foi prise.
 tuit sont uenu à la deuise,
 1065 li cuens et lor gent ehuiroin,
 les puceles et li baron.
 de liez et de maz en i ot;
 es uns pesa, es autres plot.
 por la pucele au chainse blanc,
 1070 qui le cuer ot gentil et franc,
 la fille au poure uauasor,
 s'estoient lié li plusor;
 et per Ydier delant estoient
 sa pucele et cil qui l'amoient.

- 1075 Ydiers n'i pot plus demorer;
 sa foi li conuient aquiter.
 maintenant sor son cheual monte.
 por quoi uos feroie lonc conte?
 son nain et sa pucele en mainne.
 1080 le bois trespasent et la plainne.
 tote la droite uoie tindrent
 tant que à Caradigant uindrent,
 es loges de la saule fors
 estoit mes sire Gauuains fors,
 1085 et Kex li seneschauz ensamble.
 des barons i ot, ce me semble,
 avec aus grant masse uenuz.
 ceus qui uindrent ont perceuz.
 li seneschauz premiers les uit.
 1090 à mon seignor Gauuain a dit
 'sire' fait il, 'mes cuers deuine
 que cil uassax qui là chemine
 est cil que la royne dist
 qui ier si grant ennui li fist.
 1095 ce m'est auis que il sont troi:
 le nain et la pucele uoi.'
 'uoirs est' fait mes sire Gauuains;
 'c'est une pucele et uns nains,
 qui avec le chevalier uient.
 1100 uers nos la droite uoie tiennent.
 toz est armez li cheualiers,
 mais ses escuz n'est pas entiers.
 se la royne le ueoit,
 ie cuit qu'ele le conoistroit.
 1105 ha, seneschax, car l'apelez.'
 cil i est maintenant alez.
 trouee l'a en une chambre.
 'dame' fait il, 'se uos remembre
 dou nain qui ier uos corroca,
 1110 quant uostre pucele bleça.'
 'oil, molt m'en souient il bien,
 seneschax; sauez en uos rien?
 por quoi l'avez amontou?'

- dame' fait il, 'que i'ai ueu
 1115 uenir un cheualier errant
 armé sor un cheual ferrant,
 et se li huil ne m'ont menti,
 une pucele a avec li.
 ce m'est auis, avec lui uient
 1120 li nains qui la corgie tient,
 dont Erec reçut la colece.
 lors s'est la royne leuee,
 et dit 'alons tost, seneschax,
 por ueoir se ce est li uassax.
 1125 se ce est il, poez sauoir
 que ie uos en dirai le uoir
 maintenant que ie le uerrai.
 Kex dit 'ie le uos mostrerai.
 uenez en es loges amont,
 1130 là où uostre cheualier sont.
 d'illucques uenir les ueismes,
 et mes sire Gauuains meismes
 uos atent. dame, alons i,
 que trop auons demoré ci.
 1135 lors s'est la royne esmeue.
 es fenestres en est uenue.
 lez mon seignor Gauuain s'estut,
 le cheualier bien recognut.
 'ha, seignor' fait ele, 'c'est il.
 1140 mout a esté en grant peril.
 combatuz s'est. ce ne sai gie,
 se Erec a son duel uengié,
 ou se cil a Erec ueincu.
 mais mout a copx en son escu;
 1145 ses hauberz est couerz de sanc;
 de rouge i a plus que de blanc.
 'uoirs est' fait mes sire Gauuains.
 'dame, ie suis trestoz certains
 que de rien nule n'en mentez.
 1150 il est trestoz ensanglentez.
 mout est hurtez et debatuz;
 bien i pert qu'il a est combatuz.

- sauoir poons sanz nule faille
 que fiere a esté la bataille.
 1155 ia li orrons tel chose dire
 dont nos porrons plorer ou rire.
 Erec l'enuoie à nos.ici
 en prison, en uostre merci;
 ou il s'en uient trop folement
 1160 uanter ici par hardement
 qu'il a Erec ueincu ou mort.
 ne cuit qu'autres noueles port.
 fait la royne 'ie le cuit.'
 'bien puet estre' ce dient tuit.
 1165 à tant Ydiers entre en la porte,
 qui les noueles lor aporte.
 des loges sont tuit aualé,
 à l'encontre li sont alé.
 Ydiers uient au perron real;
 1170 là descendi de son cheual.
 et Gauuains la pucele prist;
 ius de son palefroï la mist.
 li nains de l'autre part descent.
 cheualiers i ot plus de cent.
 1175 quant descendu furent tuit troi,
 si les moignent deuant le roi.
 là où Ydiers uit la royne,
 iusque deuant ses piez l'encline,
 salue la-tot premiers,
 1180 puis le roi et ses cheualiers,
 et dist 'dame, en uostre prison
 m'enuoie ci uns gentis hon,
 uns cheualiers uaillanz et prouz,
 cil cui fist ier sentir les nouz
 1185 mes nains de la corgie ou uis.
 outré m'a d'armes et conquis.
 dame, le nain uos amain ci
 en prison, en uostre merci,
 por faire tot quanque uos plait.'
 1190 la royne plus ne se tait,
 d'Erec li demande noueles.

- 'dites moi' fait ele, chaeles,
 sauez uos quant Erec uiendra?
 'dame, demain. si amenra
 1195 une pucele ensemble o lui
 c'onques si bele ne conui.
 quant cil ot conté son message,
 la royne fu franche et sage.
 cortoisement li dist 'amis,
 1200 puis qu'en ma merci ci es mis,
 plus en iert ta merci logiere,
 ne n'ai talant que mal te quiere.
 mais ce me di, se diex t'ait,
 coment as non?' et cil li dit
 1205 'dame, Ydiers ai non, li filz Nat.
 la uerité l'en reconut.
 lors s'est la royne leuee,
 deuant le roi en est alee,
 et dist 'sire, auez entendu?
 1210 or auez uos bien attendu
 Erec le uaillant cheualier.
 mout bon consoil uos donai ier,
 quant ie uos loai à atendre.
 por ce fait bon consoil à prendre.
 1215 respont li rois 'n'est mie fable.
 ceste parole est bien estable.
 qui croit consoil, n'est mie fos.
 buer creumes ier uostre los.
 dame, se uos de rien m'amez,
 1220 cest cheualier quite clamez
 de sa prison, par tel couant
 que il soit des or en auant
 de ma mesnie et de ma cort;
 que s'il nou fait, à mal li tort.
 1225 li rois ot la parole dite,
 et la royne claimme quite
 le cheualier tot maintenant.
 mais ce fu par tel couenant
 qu'à sa cort dou tot remainsist.
 1230 cil gaires proier ne s'en fist.

- la remenance a outroie.
 puis fu de cort et de mesnie,
 n'en auoit pas deuant esté.
 lors furent uallet apresté
 1235 qui le corrurent desarmer.
 or redeuons d'Erec parler,
 qui encor en la place estoit
 où la bataille faite auoit.
 onques encor tel ioie n'ot
 1240 là où Tristanz le fier Morhot
 en l'isle saint Sanson ueinqui,
 con faisoient d'Erec enqui.
 mout fesoient d'Erec grant lox,
 grant et petit, menu et grox.
 1245 tuit loent sa cheualerie.
 n'i a cheualier qui ne die
 'dex, quel uassal! soz ciel n'a tel.'
 apres lui uont à son hostel.
 grant ioie en font et grant parole.
 1250 et li cuens meismes l'acole,
 qui sor toz grant ioie fesoit,
 et dist 'sire, s'il uos plesoit,
 bien deuriez, et par raison,
 uostre ostel prendre en ma meson,
 1255 quant uos filz estes Lac le roi.
 se uos preniez mon conroi,
 mout m'e feriez grant honor:
 car ie uos tien por mon seignor.'
 Erec respont 'ne uos ennuit.
 1260 ne lairai pas mon oste en nuit,
 qui mout m'a grant honor portee,
 quant il m'a sa fille donee.
 qu'en dites uos, sire? n'est dons
 mout beax et molt riches li dons?'
 1265 'oil uoir, sire' fait li cuens:
 'mout est li dons et beax et buens.
 la pucele est et bele et sage,
 et est de molt gentil lignage.
 sachiez que sa mère est ma suer.

- 1270 certes molt en ai lié le cuer,
 quant uos ma piece auoir doingniez.
 encor uos pri que uos ueingniez
 à moi herbergier à nuit mes.
 Erec respont 'laissiez m'en pes.
 1275 nou feroie en nule meniere.
 cil uoit, n'i a mestier proiere;
 si li dit 'sire, uo plesir;
 or nos en poons bien taisir.
 mais ie et mi cheualier tuit
 1280 serons auec uos mais à nuit
 por solaz et por compaignie.
 quant Erec l'ot, si l'en mercie.
 uenuz est Erec ches son oste,
 et li cuens delez lui encoste.
 1285 dames et cheualiers i ot;
 li cheualiers molt s'en esiot.
 tot maintenant que Erec uint,
 corrurent uallet plus de uint
 por lui desarmer à esloit.
 1290 qui en cele meson estoit,
 mout pooit grant ioie ueoir.
 Erec-s'ala premiers seoir:
 puit s'asient parmi ces rans
 sor liz, sor coutres et sor bans.
 1295 lez Erec s'est li cuens assis
 et la pucele au cler uis,
 qui de l'alet d'un plouier
 paist sor son poing cest esperuier,
 por cui la bataille ot esté.
 1300 mout auoit le ior conquesté
 honor et ioie et seignorie.
 en son corage estoit molt lie
 de l'oiseil et de son seignor.
 ne pot auoir ioie greignor,
 1305 et bien en demostre semblant.
 ne fist pas sa ioie en emblant,
 que bien le sorent tuit et uirent.
 par la meson grant ioie firent

- tout por l'amor de la pucele.
- 1310 Erec le uauasor apele;
 si li a commencié à dire
 'beax ostes, beax amis, beax sire,
 mout m'aeuz grant honor portee,
 mais mout uos iert guierredonec.
- 1315 demain en menrai auec moi
 uostre fille à la cort le roi.
 là la uoudrai à fame prendre;
 et se uos plaît un pou attendre,
 par tens uos enuoierai querre.
- 1320 mener uos ferai en la terre
 qui mon pere est, et moi apres.
 loing est de ci, non mie pres.
 illuec uos donrai deus chastex
 mout buens, molt riches et molt beax.
- 1325 sire seroiz de Rotelan,
 qui fu faiz dois le tens Adan,
 et d'un autre chastel selonc
 qui ne uaut mie moins un iorc.
 les genz l'apelent Montreuel;
- 1330 mes peres n'a meillor chastel
 et ainz que soit midî passez,
 uos aurai enuoïé assez
 or et argent, et uair et gris,
 et dras de soie de cher pris,
- 1335 por uestir uos et uostre fame,
 qui est la moie chiere dame.
 demain par son l'aube dou ior
 en tel robe et en tel ator
 en menrai uostre fille à cort.
- 1340 ie uil que ma dame l'atort
 de la soe robe domainne,
 de samiz et de dras en graiane.
 une pucele estoit leanz
 mout prouz, molt sage, molt rianz.
- 1345 lez la pucele en chainse blanc
 s'estoit assise sor un banc,
 et sa cosine estoit germaine

- et niece le conte domainne.
 quant la pucele ot entendue
 1350 que si tres pourement uestue
 en uoloit mener sa cosine
 Erec à la cort la royne,
 à parole a mis le conte.
 'sire' fait ele, 'molt grant honte
 1355 seroit à uos que à autrui,
 se ciz sire en mainne auec lui
 uostre niece si pourement
 atornee de uestement.'
 et li cuens respont 'denez li,
 1360 ma douce niece, ie uos pri,
 de uoz robes dont uos auez,
 des meillors que uos i sauez.'
 Erec a la pucele oie,
 et dit 'sire, n'en parlez mie.
 1365 une chose sachiez uos bien,
 que ie ne uoudroie por rien
 que d'autre robe eust point,
 iusque la royne l'en doint.'
 quant la damoisele l'oi,
 1370 si li respont et dit 'ohi,
 sire, quant uos en itel guise
 en blanc chainse et en sa chemise
 ma cosine en uolez mener,
 un autre don uos uuil doner,
 1375 quant uos ne uolez entresait
 que nule de mes robes ait.
 ie ai trois palefroiz molt buens:
 onques meillors n'ot rois ne cuens.
 un sor, un noir et un baucent.
 1380 sanz mentir, là où en a cent,
 n'en a pas un moillor dou noir.
 li oisel que uolent par l'oir,
 ne uont plus tost dou palefroi.
 et se ne ui onques plus quoi;
 1385 tex est com à pucele estuet.
 uns enfes cheuauchier le puet;

- qu'il n'est ombrages ne restis,
ne mort, ne fiert, ne n'est ragis.
qui moillor quiert, ne set qu'il uuet.
- 1390 qui le cheuauche, ne s'en duet:
ainz ua plus aise et plus soef
que s'il estoit en une nef.
lors dist Erec 'ma douce amie,
de cest don ne me poise il mie,
- 1395 s'ele le prent. ainçois me plait.
ie ne uuil pas qu'ele le lait.
tot maintenant la damoisele
un suen seriant priué apele.
si li dist 'beax amis, alez.
- 1400 mon palefroi noir m'amenez.
si l'enselez isnelement.
cil a fait son commandement.
le cheual ensele et enfrene,
dou bien aparouillier se peinne;
- 1405 puis monte ou palefroi crenu.
ez-uos le palefroi uenu.
quant Erec le palefroi uit,
ne le loa mie petit:
car mout le uit et bel et gent.
- 1410 puis comanda à un seriant
qu'en l'estable lez son destrier
alast le palefroi lier.
à tant se departirent tuit.
grant ioie orent fait cele nuit.
- 1415 li cuens à son hostel s'en uait;
Erec chies le uauasor lait,
et dit qu'il le conuoiera
au matin, quant il s'en ira.
cele nuit ont tote dormie.
- 1420 au main, quant l'aube est esclairie,
Erec s'atorne de l'aler.
ses cheuax commande enseler,
et sa bele amie s'esueille.
ele se leue et aparouille.
- 1425 li uauasors lieue, et sa fame.

- ni remest cheualiers ne dame
 qui ne s'atort por conuoier
 la pucele et le cheualier.
 tuit sont monté, et li cuens monte.
- 1430 Erec cheuauche lez le conte,
 et delez lui sa douce amie,
 qui l'espreuier n'oblia mie.
 à son espreuier se deporté;
 nule autre richece n'emporte.
- 1435 grant ioie ont fait au conuoier.
 au departir uost enuoier
 avec Erec une partie
 li cuens de sa cheualerie,
 porceque honor li feissent
- 1440 se avec lui il s'en alessent.
 mais il dist que nus n'i iroit,
 ne compaignie n'i queroit
 fors la pucele seulement.
 'toz ensamble à deu uos commant.'
- 1445 conuoie les orent grant piece.
 li cuens baise Erec et sa niece;
 si les commande à deu le pi.
 li pere et la mere autresi
 les baise souent et menu;
- 1450 de plorer ne se sont tenu.
 au departir plore li pere,
 plore la pucele et la mere.
 tex est amors, tex est nature,
 tex est pitiez de norreture.
- 1455 plorer les fesoit la pitiez
 et la douceurs et l'amistiez
 qu'il auoient de lor enfant.
 mais bien sauoient neporquant
 que lor fille en tel leu iroit
- 1460 dont granz honors lor auenroit.
 d'amor et de pitié ploroient,
 quant de lor fille departoient.
 ne ploroient por autre chose.
 bien sauoient qu'à la parelose

- 1465 en seroient il honbré.
 mout ont au departir ploré.
 plorent, à deu s'entrecorment.
 or s'en uont que plus n'i atendent.
 Erec de son oste se part:
- 1470 car à merueilles li est tart
 que à la cort le roi uenist,
 de s'aventure s'esioist.
 mout estoit liez de s'aventure,
 qu'amie ot bele à desmesure,
- 1475 sage, cortoise et debonaire.
 de l'esgarder ne pôt parfaire:
 quant plus l'esgarde, plus li plait.
 ne puet muer que ne la bait.
 uolentiers près de li se trait.
- 1480 en li regarder se refait.
 mout remire son chief le blont,
 ses iaux rianz et son cler front,
 le nes et le uis et la bouche,
 dont granz douceurs au cuer li toche.
- 1485 tot remire iusqu'en la hanche,
 le menton et la gueule blanche;
 flans et costez et braz et mains.
 mais ne regardoit mie mains
 la damoisele le uassal
- 1490 de bon huil et de cuér leal
 qu'il fesoit li par contençon.
 ne preissent pas raançon
 l'un l'autre de se regarder;
 si estoient igal et per
- 1495 de cortoisie et de beauté
 et de grant debonaïreté,
 si estoient d'une matiere,
 d'unes mors et d'une maniere,
 que nuns, qui le uoir en uuet dire.
- 1500 n'en porroit le meilleur eslire,
 ne le plus bel, ne le plus sage.
 mout estoient d'igal corage,
 et si auoient molt ensamble.

- li uns à l'autre son cuer emble.
 1505 onques deus si beles ymages
 n'asambla lois ne mariages.
 tant ont ensamble cheuauchié
 qu'endroit midi ont aprochié
 le chastel de Caradigan,
 1510 où andeus les atendoit l'an.
 por esgarder s'il les uerroient,
 as fenestres monté estoient
 li moillor baron de la cort.
 la royne Guenieure i cort,
 1515 et si uint mes sire li rois,
 Kex et Perceuaux li Galois,
 et mes sire Gauuains, apres
 Estorz li filz le rois Ares.
 Lucans i fu li botailliers.
 1520 mout i ot de bons cheualiers.
 Erec ont choisi, qui uenoit,
 et s'amie qu'il amenoit.
 bien l'ont trestuit reconneu
 de si loing com il l'ont ueu.
 1525 la royne grant ioie moinne.
 de ioie est la corz tote ploinne
 encontre son auenement,
 que tuit l'aimment communement.
 lues que il uient deuant la sale,
 1530 li rois encontre lui auale,
 et la royne d'autre part.
 tuit li dient que dex le gart.
 lui et sa pucele conioient,
 sa grant beauté prisent et loent.
 1535 et li rois meismes l'a prise,
 ius de son palefroi l'a mise.
 mout fu li rois bien afaitiez,
 à cele hore estoit bien haitiez.
 la pucele a molt honoree,
 1540 par la main l'a amont menee.
 apres Erec et la royne
 en la mestre sale perrine

- sont andui monté main à main.
 'dame' fait il, 'ie uos amain
 1545 ici ma pucele et m'amie
 de poures uestemenz garnie;
 si com ele me fu donnee,
 la uos ai ici amenee.
 d'un poure uauasor est fille:
 1550 pouretez maint prodome auille.
 ses peres est frans et cortois,
 mais que d'auoir a petit pois.
 et mout gentil dame est sa mere,
 qu'ele a un riche conte à frere.
 1555 ne por beauté ne por lignage
 ne doi ie pas le mariage
 de la pucele refuser.
 pouretez li a fait user
 le blanc chainse tant ~~que~~ **as coutes**
 1560 en sont andeus **les manches routes.**
 et neporquant, se ~~moi pleust~~,
 beles robes assez eust:
 c'une pucele sa cosine
 li uost doner robe d'ermine
 1565 d'un drap de soie ou uair ou grise.
 mais ie ne uox en nule guise
 que d'autre robe fust uestue,
 tant que uos l'eussiez ueue.
 ma douce dame, or en pensez.
 1570 grant mestier a, bien le ueez,
 d'une bele robe auenant.
 et la royne maintenant
 li respont 'mout auez bien fait.
 droiz est que de mes robes ait,
 1575 et ie li donrai bone et bele
 tot orendroit, fresche et nouele.'
 la royne à tant l'en mainne
 en la soe chambre domainne,
 et dit qu'en li aport isnel
 1580 le fres bliaut et le mantel
 de la uert porpre croisillie,

- qui por le suen cors fu taillié.
 cil cui ele l'ot commandé,
 li a le mantel aporté
 1585 et le bliaut, qui iusqu'as manches
 fu forrez d'erminetes blanches.
 es pöinz et à la cheuicaille
 auoit sanz nule deuinaillle
 plus de demi mar d'or batu
 1590 et pierres de molt grant uertu,
 yndes et uerz et bloies et bises,
 qui estoient en l'or assises.
 mout estoit riches li bliaus,
 mais ne reualoit pas noaus
 1595 li manteax de rien que ie sache.
 encor n'i auoit nule tache:
 car toz estoit fres et nouveax
 et li bliauz et li manteax.
 mout fu bons li manteax et fins.
 1600 au col auoit deus sembelins.
 es tentex ot d'or plus d'une once,
 et d'une part ot un iagonce,
 et un rubi de l'autre part,
 plus cler que chandoile qui art.
 1605 la panne fu d'un blanc hermine:
 onques plus bele ne plus fine
 ne fu ueue ne trouee.
 la penne fu mout bien ouree
 à croisilles totes diuerses,
 1610 yndes et uermoilles et perses,
 beles, blanches, bloies et iaunes.
 unes ataches de quatre aunes,
 de fil de soie bien ourees,
 a la royne demandeas.
 1615 les ataches li sont bailliés,
 beles et bien aparoiilliés.
 ele les fist tot maintenant
 metre ou mantel isnelement,
 et s'en fist tel home entremetre
 1620 qui bien en fu mestre dou metre.

- quant ou mantel n'ot rien que faire,
 la dame gentis debonaire
 la pucele au blanc chainse acole,
 et si li dist franche parole.
- 1625 'ma damoisele, à cest bliaut,
 qui plus de uint mars d'argent uaut,
 uos conuient cest chainse changer:
 de tant uos uuil or losangier.
 et cest mantel rafublez sus.
- 1630 une autre fois uos donrai plus.
 ele ne le refusa mie.
 la robe prent, si l'en mercie.
 en une chambre à recelee
 l'en ont dous puceles menee.
- 1635 là a son chainse desuestu,
 que nel prise mes un festu,
 et s'a proié et commandé
 qu'il soit donez por amor dé.
 puis uest le bliaut; si se ceint,
- 1640 d'un orfrois à un tor s'estreint,
 et le mantel apres afuble.
 lors n'ot mie la char enuble:
 car la robe se li auint
 que plus bele assez en deuint.
- 1645 dous puceles à un fil d'or
 li ont galonné son crin sor:
 mais plus estoit luisanz ses crius
 que li ors qui estoit toz fins.
 et un cercler ouré à flors
- 1650 de maintes diuerses colors
 les puceles ou chief li metent.
 au mieuz qu'il poent s'entremetent
 de li en tel guise atorer
 qu'en n'i pooit rien amender...
- 1655 dous fermeillez d'or neelez
 en une cople en son lez,
 que ne cuit pas qu'en nule terre,
 tant seust l'en cerchier ne querre,
 fust sa paroille recouree.

- 1660 tant l'auoit bien nature ouree.
 puis est de la chambre issue,
 et la royne en est uenue.
 la royne molt la coniot.
 por ce l'ama, et se li plot,
 1665 qu'ele estoit bele et bien aprise.
 l'une a l'autre par la main prise.
 se sont deuant le roi uenues,
 et quant li rois les a ueues,
 encontre se lieue en estant.
 1670 des cheualiers i auoit tant,
 quant eles en la sale entrerent,
 qui encontre eles se leuerent,
 que ie n'en sai nommer le disme,
 le trezieme ne le quinzieme.
 1675 mais d'aucuns des meilleurs barons
 uos sai ie bien dire les nons.
 de ceus de la table reonde
 tuit li meillor furent dou monde.
 deuant tot les bons cheualiers
 1680 doit estre Gauuains li premiers,
 li seconz Erec li filz Lac,
 et li tierz Lanceloz dou lac.
 Gornemanz de Grohoht fu quarz,
 et li quinz fu li beax Coharz.
 1685 li sistes fu li laiz Hardiz,
 li simes Melianz dou Liz,
 li huitiemes Mauduiz li sages.
 nuemes Dodinez li sauages.
 Gandeluz fu dismes contex:
 1690 en lui auoit maintes bontex.
 les autres uos dirai sanz nombre.
 por ce que li nombrers m'encombe.
 Estiz i fu avec Briein,
 et Yuains li filz Uriein.
 1695 Yuains de Loenel fu outre.
 d'autre part lez Yuain l'auoutre.
 lez Yuain de Cauaiot
 estoit Gorsocin d'Estrangot.

- apres le cheualier Licor
 1700 fu li uallez au cercle d'or.
 et Tristanz, que onques ne rist,
 delez Bleobleheris sist.
 et par delez Brun de Piciez
 estoit ses freres Guis l'iriez.
 1705 li feures d'armes sist apres,
 qui mieuz amoit guerre que pes.
 apres sist Karados bries-braz,
 uns cheualiers de grant solaz,
 et Cauerrons de Rebedic,
 1710 et li filz le roi Quenedic,
 li uallez d'Escume carroux,
 Hisoons dou Mont doloroux,
 Galeriez li cuens d'Estraus,
 Amaugins, et Galez li chaus,
 1715 Grains, Gorneueins et Guerrees,
 et Torz li filz le roi Ares,
 Gifflez li filz Due, et Tauas,
 qui onques d'armes ne fu las;
 et uns uallez de grant uertu,
 1720 Loholz li filz le roi Artu,
 et Sagremors li desreez:
 cil ne doit mie estre obliez.
 et Bedoiers li conestables,
 qui molt sot d'eschas et de tables.
 1725 de Braauains ne soz li rois,
 ne Galerantins li Galois,
 ne li filz Kex le seneschal,
 Gronosis, qui molt sot de mal,
 ne Labigodes li cortois,
 1730 ne li cuens Cadorcainois,
 ne Letrons de Prepelesent,
 en cui ot tant d'afaitement,
 ne Breons li filz Canodan,
 ne le conte de Honolant,
 1735 qui tant ot le chief bel et sor.
 ce fu cil qui reçut le cor
 au roi plain de male auenture,

- qui onques de uerté n'ot cure.
 quant la bele pucele estrange
 1740 uit toz les cheualiers en range,
 qui l'esgardoient à estal,
 son chief encline contreual.
 uergoingne en ot, ne fu merueille.
 la face l'en deuint uermeille.
 1745 mais la honte se li auint
 que plus uermeille en deuint.
 quant li rois la uit uergoignier,
 ne se uost mie esloignier.
 par la main doucement l'a prise,
 1750 delez lui à destre assise.
 de la senestre part s'asist
 la royne, qui au roi dist.
 'sire, si con ie cuit et croi,
 bien doit uenir à cort de roi
 1755 qui par ses armes puet conquerre
 si bele fame en autre terre.
 bien fesoit Erec à entendre.
 or poez uos le baisier prendre
 de la plus bele de la cort.
 1760 ie ne cuit que nuns uos en tort.
 ia ne dira nuns qui ne mente,
 que ceste ne soit la plus gente
 des puceles qui ceanz sont,
 et de celes de tot le mont.'
 1765 li rois respont 'n'est pas mençonge.
 ceste seule le me chalonge.
 dou blanc cerf li donrai l'onor.'
 puis dist as cheualiers 'seignor,
 qu'en dites uos? que uos est uis?
 1770 ceste est de cors et de uis,
 et de quant qu'estuet à pucele,
 la plus droite et la plus bele
 qui soit iusque là, ce me semble.
 où li ciel et la terre assemble.
 1775 ie di que droiz est entresait
 que ceste l'onor dou cerf ait.

- et uos, seignor, qu'en uolez dire?
 poez i uos rien contredire?
 se nus i uet metre desfense,
 1780 se die orendroit ce qu'il pense.
 ie sui rois, ne doi pas mentir,
 ne uilenie consentir,
 ne fauseté, ne desmesure.
 raison doi garder et mesure.
 1785 ce appartient à leal roi,
 que il doit maintenir la loi,
 uerité et foi et iustise.
 ie ne uoudroie en nule guise
 faire desleauté ne tort,
 1790 ne plus au foible que au fort.
 n'est droiz que nuns de moi se plaigne.
 ne ie ne uuil pas que remaigne
 la costume ne li usages,
 que suet maintenir mes lignages.
 1795 de ce uos deuroit il peser,
 se ie uoloie esleuer
 autres costumes, autres lois,
 que ne tint mes peres li rois.
 l'usage Pendragon, mon pere,
 1800 qui fu droiz rois et emperere,
 doi ie garder et maintenir,
 que qu'il m'en doie auenir.
 or me dites toz uos talanz,
 de uoir dire ne soiez lanz.
 1805 se ceste n'est de ma meson
 la plus bele, et doit par raison
 le baisier dou blanc cerf auoir,
 la uerité en uuil sauoir.
 tuit s'escrient à une uoiz
 1810 'sire, por dieu et por sa croiz,
 baisier la poez bien par droit:
 car c'est la plus bele qui soit.
 en cesti a plus de beauté
 que ou soloil n'a de clarté.
 1815 baisier la poez quitement.'

- tuit l'outroient communement.
 quant li rois ot que à toz plaist,
 or ne laira que ne la baist.
 uers li se trait, et si l'acole.
 1820 la pucele ne fu pas fole:
 bien uost que li rois la beisast.
 uilainne fust, s'il l'en pesast.
 baisié l'a comme cortois,
 ueant toz ses barons, li rois,
 1825 et si li dist 'ma douce amie,
 m'amor uos doing sanz uilenie,
 sanz mauestie et sanz folage.
 uos amerai de bon corage.'
 li rois por itel auenture
 1830 rendi l'usage et la droiture
 qu'à sa cort auoit li blans cers.
 ci fine li premerains uers.
 quant li baisiers dou cerf fu pris
 lonc la costume dou pais,
 1835 Erec, comme cortois et frans,
 de son oste fu en espans
 de ce que pramis li auoit.
 couent mentir ne li uoloit.
 mout li tient bien son couenant,
 1840 qu'il li enuoia maintenant
 cinq somiers seiornez et gras,
 chargiez de robes et de dras,
 de boqueranz et d'escarlates,
 mil mars d'or et d'argent en plates,
 1845 de uairs, de gris, de sebelins
 et de porpres et d'osterins.
 quant chargié furent li somier
 de quanqu'à preudome a mestier,
 dix, que cheualier que sergent,
 1850 de sa mesnie et de sa gent
 auec les somiers enuoia,
 et si lor dist molt et pria
 que son hoste li saluassent
 et si grant honor li portassent,

- 1855 lui et la dame ausement,
con le suen cors domeinement;
et quant présenté li auroient
les somiers que il lor menœient,
l'or et l'argent et les besanz
- 1860 et toz les autres garnemanz,
qui estoient dedenz les males,
en son roiaume d'Outre Gales
en menassent à grant honor
la dame et le uauasor.
- 1865 dous chasteax lor auoit promis,
les meillors et lez mieuz assis,
et ces qui moins dotassent guerre,
qui fussent en tote sa terre.
Mont Reuelein l'apeloit l'en;
- 1870 li autre auoit non Rodelen.
quant à mes chasteleins uenroient,
ces dous chasteax lor liureroient,
et la rente et la iostise,
si comme lor auoit promise.
- 1875 cil ont bien la chose atornee,
si com Erec l'ot commandee.
l'or et l'argent et les deniers
et les robes et les somiers,
dont il i ot à grant planté,
- 1880 tot ont son oste presanté
li messagier, et nes le ior,
qu'il n'auoient point de seior,
ou roiaume Erec les menerent,
et de seruir molt se penerent.
- 1885 ou pais uienent en troiz iors.
des chasteax lor liurent les tors,
que li rois Lac nou contredist.
grant ioie et grant honor lor fist;
por son fil Erec les ama,
- 1890 et si grant honor lor porta,
et si lor fist aseurer,
cheualiers et boriois iurer,
qu'il les tendroit autresi chiers

- comme lor seignors droituriers.
 1895 quant ce fu fait et aterné,
 li message sont retorné
 à lor seignor Erec arriere.
 cil les reçut à bele chiere.
 dou uauasor et de sa fenne
 1900 et de son pere et de son regne
 lor a demandeas noueles.
 cil respondent bones et beles.
 ne tarda gaires ci apres;
 que li termes en fu mout pres,
 1905 qui ses noces faire deuoit.
 li atendres molt li greuoit.
 ne uost plus tarder ne atendre.
 au roi en ala congié prendre,
 qui à sa cort, ne li greuast,
 1910 ses noces faire li lessast.
 li rois le don li outroia,
 et par son roiaume enuoia
 toz les rois et les contes querre,
 ceux qui de lui tenoient terre,
 1915 que nul tant hardi n'i eust
 qu'à la pentecoste n'i fust.
 n'i a nul qui remenoir ost,
 que à la court ne ueingne tost,
 des que li rois les ot mandez.
 1920 ie uos dirai, or entendez,
 qui furent li conte et li roi.
 molt i uient à riche conroi.
 li cuens Brandains de Loecestre,
 qui cent cheuax mena en destre,
 1925 et apres uint Margogorlon,
 qui cuens estoit de Cliuelon.
 et cil de la Haute montaigne
 i uint à molt riche compaignie.
 de Treuerain i uint li cuens
 1930 à tot cent cheualiers des suens.
 apres uint li cuens Godegrains,
 qui n'en amena mie mains.

- avec ces que m'oez nommer,
 uint Maheloas, uns hauz ber,
 1935 li sires de l'isle de Uoirre.
 en cele isle n'ot l'en tonoirre,
 ne n'i chiet foudre ne tempeste;
 ne boz ne serpenz n'i areste.
 n'i fait trop chaut, ne n'i yuerne.
 1940 Graislemlers de Fine Posterne
 i amena compaignons uint;
 et Guilemers ses freres i uint.
 de l'ile d'Aualon fu sire.
 de cestui sai uerité dire
 1945 qu'il fu amis Morgain la fee,
 et ce fu ueritez prouee.
 Daud i uint de Trataiel,
 qui onques n'ot ire ne duel.
 Guergesins li dux de Hautbois
 1950 i uint a molt riche hernois.
 assez i ot contes et dus,
 mais des rois i ot assez plus.
 Garras de Corque, uns rois molt fiers,
 i uint à cinq cenx cheualiers,
 1955 uestuz de paille et de cendaus,
 mantex et chaucés et biaux.
 sor un cheual de Capadoce
 uint Aguisiez, uns rois d'Escoce,
 et amena ensemble o soi
 1960 andeus ses filz, Cadrez et Coi,
 deux cheualiers molt redoutez.
 à ceus que ie uos ai contez,
 uint li rois Bauz de Gormerez.
 cent cheualiers i a menez,
 1965 qui tuit furent ione ualet
 et tuit portoient chapelet.
 cil qui ensemble o lui estoient,
 ne barbe ne grenon n'auoient.
 mout amena gent enuoisie,
 1970 cheualiers ploins de cortoisie.
 ne n'i ot nul, quelx que il fust,

- qui faucon ou tercuel n'eust,
 esmerillon ou espreuier,
 ou oistor sor ou bien manier.
- 1975 Quarrons li uiauz rois d'Ariel
 n'i amena nul iouencel,
 ainz ot compaignons tex trois cenx
 dont li moins iones ot sept uinz anz.
 les chief orent chenuz et blans:
- 1980 car uescu auoient lonc tans.
 les barbes ont iusqu'as centurs.
 ceus tint molt cher li rois Artus.
 Belins li rois d'Antipodes
 i ot cent cheualiers et mes.
- 1985 cil rois, dont ie uos di, fu nains,
 et Briens fu ses cosins germaines.
 de toz nains fu Belins li meindres,
 et Briens ses freres li greindres
 ot demi pié o plainne paume.
- 1990 cent cheualiers de lor roiaume...
 por richece et por seignorie
 amena en sa compaignie
 Belins dous rois, qui nain estoient
 et de lui lor terre tenoient,
- 1995 Grigoras et Glecidalan;
 merueilles les esgarda l'an.
 quant à la cort furent uenu,
 forment i furent chier tenu.
 à la cort furent comme roi
- 2000 honoré et serui tuit troi:
 car molt estoient gentil home.
 li rois Artus à la parsome,
 quant assemblé uit son bernage,
 mout en fu liez en son corage.
- 2005 apres, por la cort engreignier,
 comanda cent uallez baignier:
 car il les uost cheualiers faire.
 n'i ot un n'eust robe uaire
 de riche paille d'Alixandre,
- 2010 chascuns tel com il la uost prendre

- à sa lite et à sa devise.
 tuit orent armes d'une guise
 et cheuax corranz et deliures,
 que li pires ualoit cent liures.
- 2015 quant Erec sa fame reçut,
 par son non nommer li estut;
 q'autrement n'est fame esposee,
 se par son droit non n'est nommee.
 encor ne sauoit nus son non:
- 2020 lors premierement le sot on.
 Enide ot non en baptistere.
 l'arceuesques de Cantorbere,
 qui à la cort uenuz estoit,
 les beney si com il doit.
- 2025 quant la corz fu tote assemblee,
 n'ot menestrel en la contree,
 qui riens seust de nul deduit,
 que à la cort ne fussent tuit.
 en la sale molt grant gent ot.
- 2030 chascuns serui de ce qu'il sot.
 cil saut, cil tume, cil enchante.
 li uns encontre l'autre chante.
 li uns sible, li autres note.
 cil sert de harpe, cil de rote,
- 2035 cil de gigue, cil de uiele.
 cil fleute, cil chalemele.
 puceles querolent et dancent.
 trestuit de ioie faire tencent.
 nule riens qui ioie set faire
- 2040 et cuer d'ome à leece traire,
 n'est qui ne soit illuec le ior.
 sonent timbre, sonent tabor,
 muses, estiues et fretel
 et buisines et chalemel.
- 2045 que diroie de l'autre chose?
 n'i ot guichet ne porte close;
 les issues et les entrees
 furent totes abandonees.
 n'en fu tornez pources ne riches.

- 2050 li rois Artus ne fu pas chiches,
 bien commanda es panetiers
 et as geus et as botoilliers
 qu'il liurassent à grant planté
 à chascun à sa uolenté
 2055 et pain et uin et uenoison.
 nuns n'i demandoit liuroison
 ne rien nule, quelx qu'ele fust,
 qu'il à sa uolonté n'eust.
 mout fu granz la ioie ou pales,
 2060 mais tot le soreplus uos les.
 s'orroiz la ioie et le delit
 qui fu en la chambre et ou lit
 la nuit quant il assembler durent.
 euesque et arceuesque i furent
 2065 à cele premiere assemblee.
 là ne fu pas Yseuz emblee,
 ne Brangien an leu mise.
 la royne s'est entremise
 de l'atorner et dou couchier,
 2070 que l'un et l'autre auoit molt chier.
 cerf chaciez, qui de soif alainne,
 ne desirre tant la fontainne,
 n'espreuier ne uient au reclain
 si uolentiers com il a fain,
 2075 que plus uolentiers n'i uenissent,
 ainçois que il s'entretenissent.
 cele nuit ont molt restoré
 de ce qu'il orent demoré.
 quant uuidie lor fu la chambre,
 2080 lor doit rendent à chascun membre.
 li huil d'esgarder se refont,
 cil qui d'amors la uoie font
 et lor message au cuer enuoient:
 car mout lor plaît quanque il uoient.
 2085 apres le message des iauz
 uint ia douceurs qui molt uaut miauz.
 des baisiers qui amors atraient.
 andui cele douceur essaient,

- et lor cuers dedanz en aboiurent,
 2090 si que à poignes s'en dessoiurent.
 de baisier fu li premiers ieus.
 et l'amors qui iert entr'aux deus,
 fist la pucele si hardie,
 de rien ne s'est acohardie.
 2095 tot soffri, que que li greuast.
 ainçois que ele se leuast,
 ot perdu le non de pucele.
 au matin fu dame nouele.
 cel ior furent iugleor lié:
 2100 car tuit furent à gré païé.
 tot fu rendu, quanque acurent,
 et maint beau don doné lor furent,
 robes de uair et d'erminetes,
 d'escrux et de uioletes,
 2105 d'escarlates, de dras de soie.
 qui uuet cheual et qui monoie.
 chascuns ot don lonc son pooir,
 si bon com il le dut auoir.
 ensinc les noces et la corz
 2110 durerent plus de quinze iorz
 à tel ioie et à tel hautesce.
 par seignorie et par proesce,
 et por Erec plus honorer,
 fist li rois Artus demorer
 2115 toz les barons l'autre quinzainne.
 quant uint à la tierce semaine,
 tuit ensamble communement
 empristrent un tornoiement.
 mes sire Gauuains s'auança,
 2120 qui d'une part le fiança
 entre Euroc et Danebroc.
 et Meliz et Meliadoc
 l'ont fiancié d'autre partie.
 à tant la corz est departie.
 2125 un mois apres la pentecoste
 li tornoiz assemble et aïoste
 desoz Danebroc en la plaigue.

- là ot tante uermeille ensaigne,
 et tante bloie, et tante blanche,
 2130 et tante guimple et tante manche,
 qui par amors furent donees.
 tant i ot lances aportees,
 d'argent et de synople taintes.
 d'or et d'argent en i ot maintes,
 2135 et mainte en i ot d'autre afaire;
 mainte bendee et mainte uaire.
 illuec uit on le ior lacier
 maint hiaume d'or et maint d'acier,
 tant uert hiaume et tant uermeil
 2140 reluire contre le soleil,
 tant blazon et tant hiaume blanc,
 tante espee au senestre flanc,
 tant bons escuz fres et noueas,
 d'argent et de synople beas,
 2145 et tant d'azur à aigles d'or,
 tant bon cheual bauçain et sor,
 fauves et noirs et blans et bais.
 tuit s'entreuiennent à l'eslais.
 d'armez est toz couers li chanz;
 2150 d'ambedeus parz fremist li ranz.
 en l'estor lieue li escrois;
 de lances est molt granz li frois.
 lances brisent, escu estroent;
 li hauberc fausent et descloent;
 2155 seles uident, cheualier tument,
 li cheual suent et escument.
 sor ceus qui chient à grant bruit
 là traient les espees tuit.
 li un corent por les foiz prendre,
 2160 et li autre por le desfendre.
 Erec sist sor un cheual blanc.
 touz sous s'en ua au chief dou ranc
 por ioster, se il trueue à cui.
 de l'autre part encontre lui
 2165 muet li orgueilleus de la Lande,
 et sist sor un cheual d'Illande,



- qui l'enportoit de grant rauine.
 sor l'escu deuant la poitrine
 le fiert Erec de grant uertu,
 2170 qu'à la terre l'a abatu.
 le champ guerpi, et uint auant;
 et Rinduranz li uint deuant,
 filz la uielle de Tregallo,
 qui fu couerz d'un cendal blo,
 2175 uns cheualiers de grant proesce.
 li un contre l'autre s'adresce.
 si se donent de molt grant copx
 sor les escuz qu'il ont es colx.
 Erec, tant com hante li dure,
 2180 le trebuche à la terre dure.
 en son encontre a encontré
 le roi de la Roge cité.
 les reinnes prennent par les nouz.
 mout ert cil rois uaillanz et prouz.
 2185 son escu prent par les enarmes.
 il et Erec ont bones armes
 et bons cheuax, forz et isneax,
 et bons escuz, fres et noueax.
 par si grant uertu s'entrefierent
 2190 qu'andeus lor lances peceerent.
 onques tex copx ne fu ueuz.
 ensemble hurtent les escuz
 et des armes et des cheuax.
 ceingles ne reinnes ne peitrax
 2195 ne poent le roi retenir:
 à la terre l'estuet uenir.
 ensinc uola ius dou destrier:
 ne guerpit sele, ne estrier,
 et nes les rainnes de son frain
 2200 en porta totes en sa main.
 tuit cil qui ceste ioste uirent,
 à meruoilles s'en esbahirent,
 et dient que molt cher li coste,
 qui à si bon cheualier ioste.
 2205 Erec ne uoloit pas entendre

- à cheuax ne cheualiers prendre,
 mais en ioster et en bien faire,
 por ce que sa proesce apaire.
 deuant lui fait le renc fremir;
 2210 sa proesce fait esbaudir.
 ceus de deuant, cui il se torne,
 cheuax et cheualiers portorne
 por ceus de là plus desconfire.
 de mon seignor Gauuain uuil dire,
 2215 qui mout le fait et bien et bel.
 en l'estor abati Guincel,
 et prist Gaudin de la Montaigne.
 cheualiers prent, cheuax gaigne.
 bien le fist mes sire Gauuains.
 2220 Gifflez li filz Due, et Yuains,
 et Sagremors li desreez
 ceus de là ont si conreez
 que iusque as portes les embatent.
 assez en prenent et abatent.
 2225 deuant la porte dou chastel
 ont recomencié le cembel
 cil dedenz contre ceus defors.
 là fu abatuz Sagremors,
 uns cheualiers de molt grant pris.
 2230 toz estoit retenuz et pris,
 quant Erec cort à la rescouse.
 sor un des lor sa lance estrouse.
 si bien le fiert sor la mamele
 que guerpier li couint la sele.
 2235 puis trait l'espee, si lor passe,
 les hiaumes lor embugne et quasse.
 cil s'en fuient; si lor font rote
 que touz li plus hardiz le dote.
 tant lor dona et copx et bous
 2240 que Sagremors lor a rescous.
 ou chastel les meinrent batant,
 les uespres remestrent à tant.
 si bien le fist Erec le ior
 qu'il fu li mieudres de l'estor.

- 2245 mais mout le fist mieuz l'endemain,
que tant cheualiers de sa main
et tant i fist seles uuidier
que nuns ne le porroit cuidier,
ou se cil non qui le ueoient,
2250 trestuit li cheualier disoient
qu'il auoit le tornoi ueincu
par sa lance et par son escu.
or fu Erec de tel renon,
pou parloit l'en se de li non.
2255 ne nuns ne ot si bone grace.
il sembloit Asalon de face,
et de sa langue Salemon.
de fierté ressembloit lyon,
et de doner et de despandre
2260 fu pareilz le roi Alixandre.
au repairier de cel tornoi
ala Erec parler au roi.
le congié li ala requerre,
qu'aler le lessast en sa terre.
2265 mais mout le mercia ainçois,
come sage ber et cortois,
de l'onor que faite li ot,
et molt meruoillox gré l'en sot.
apres li a le congié quis,
2270 qu'aler l'en lait en son pais;
que sa fame en uoloit mener.
ce ne li pot li rois ueer,
mais son uel n'i alast il mie.
congié li done, et se li prie,
2275 au plus tost qu'il porra retort:
car n'auoit en tote sa cort
meillor cheualier, ne plus prou,
fors Gauvain, son tres chier neuou.
à celui ne se prenoit nus:
2280 maiz apres lui prisoit il plus
Erec, et plus le tenoit chier
que neis un autre cheualier.
Erec ne uost plus seiornier.

- sa fame commande atoner,
 2285 des que le congié ot dou roi;
 et si en meinne à son conroi
 sexante cheualiers de pris
 à cheuax, à uair et à gris.
 des que son oirre ot apresté,
 2290 n'a gaires puis à cort esté.
 la royne congié demande,
 les cheualiers à deu commande.
 la roine congié li done.
 à cele hore que prime sone,
 2295 se parti dou pais real.
 deuant toz monte en son cheual,
 et sa fame est ou uair montee,
 qu'il amena de sa contree.
 puis monta sa mesnie tote.
 2300 bien furent sept uinz en sa rote,
 entre cheualiers et sarianz.
 tant trespasent puis et pandanz,
 forez et plaingnes et riuieres,
 quatre granz iornees plenieres,
 2305 qu'à Carrant uindrent au quint ior,
 où li rois Lac iert à seior
 en un chastel de grant delit.
 onques nuns mieuz seant ne uit.
 de forez et de praeries,
 2310 de uignes et de gaingneries,
 de riuieres et de uergiers,
 de dames et de cheualiers,
 et de uallez prouz et haitiez,
 de gentis clers bien afaitiez,
 2315 qui bien despendoient lor rentes,
 de puceles beles et gentes
 et de boriois poesteiz
 estoit li chasteax planteiz.
 ainz qu'Erec ou chastel uenist,
 2320 deus cheualiers auant tramist,
 qui l'alerent le roi conter.
 li rois fist maintenant monter,

- qu'il ot oies les noueles,
cheualiers, dames et puceles;
2325 et commanda les sainz soner
et les rues encortiner
de tapiz et de dras de soie
por son fil reçoïure à grant ioie.
puis est il meismes montez.
2330 quatre uinz clers i ot contez,
gentis homes et honorables,
à manteax gris, ornez de sables.
cheualiers i ot bien cinq ceinz,
sors les cheuax, fors et baucenz.
2335 boriois et dames tant i ot,
nuns le conte sauoir n'en pot.
tant galoperent et corrurent
qu'il s'entreuirent et cognurent,
li rois son fil, et ses filz lui.
2340 à pié descendent ambedui.
si s'entrebaissent et saluent.
de grant piece ne se remuent
d'illuec où il s'entrencontrerent.
li un les autres saluerent.
2345 li rois grant ioie d'Erec fait.
à la foïee l'entrelait;
si se retorne uers Enide.
de toutes parz est en melide.
ambedeus les acole et baise,
2350 ne sest li quelx d'aux mieuz li plaise.
ou chastel uienent liement.
encontre son auenement
sonent li saint trestuit à glai.
de ionc, de mentastre et de glai
2355 sont totes ionchies les rues,
et par desore portendues
de cortines et de tapiz,
de diapres et de samiz.
là ot mout grant ioie menee.
2360 toute la genz est aunee
por ueoir lor nouel seignor.

- ainz honz ne uit ioie greignor
 que fesoient ione et chenu.
 premiers sont au mostier uenu.
 2365 là furent par deuotion
 receu à procession.
 deuant l'autel dou crucefis
 s'est Erec à genoillon mis.
 deuant l'autel de nostre dame
 2370 menerent dui baron sa fame.
 quant ele i ot s'oroison faite,
 un petit s'est arriere traite.
 de sa destre main s'est seingnié
 comme dame bien enseignié.
 - 2375 à tant fors dou mostier s'en uont.
 ou palais real uenu sont.
 là comença la ioie grant.
 le ior ot Erec maint present
 de cheualiers et de boriois,
 2380 de l'un un palefroï Norrois
 et de l'autre une cope d'or.
 cil li presente un oïstor sor,
 cil un brochet, cil un leurier,
 et cil autres un espreuier,
 2385 cil un corrant destrier d'Espaigne,
 cil un escu, cil une ensaigne,
 cil une espee, cil un hiaume.
 onques nuns rois en nul reaume
 ne fu plus liement ueuz,
 2390 n'à greignor ioie receuz.
 tuit de lui servir se penerent.
 mout plus grant ioie encor menerent
 d'Enide que de lui ne firent,
 por la grant beauté qu'en li uirent,
 2395 et plus encor por sa franchise.
 en une chambre fu assise
 desor une coudre de paille,
 qu'aportee fu de Thesaile.
 entor ot mainte bele dame:
 2400 mais ensinc com la clere iame

- reluit desor le bis chaillo
et la rose sor le pauo,
ausi est Enide plus bele
que nule dame ne pucele
2405 qui fust trouee en tot le monde,
qui le cerchast à la reonde.
tant fu gentis et honorable
et de sage dit acointable,
de bon estre et de bon atrait.
2410 onques nuns ne sot tant d'agait
qu'en li peust auoir folie
ne mauuestie ne uilenie.
tant ot d'afaitement apris
que de totes bontez ot pris
2415 que nule dame puisse aupir,
et de largece et de sauoir.
tuit l'amoient por sa franchise.
qui li pooit faire seruise,
plus s'en tenoit chiers et prisoit.
2420 de li nuns hons ne mesdisoit:
car nuns n'en pooit riens mesdire.
ou reaume ne en l'empire
n'ot dame de tant bones mors.
mais tant l'ama Erec d'amors
2425 que d'armes mais ne li chaloit,
n'à tornoiement mais n'aloit.
n'auoit mais soing de tornoier.
à sa fame aloit doisnoier;
de li fist sa fame et sa drue.
2430 tot met son cuer et s'entendue
en li acoler et baisier;
na se queroit d'el aaisier.
li compaignon duel en menoient.
entr'ax souent se dementoient
2435 de ce que trop l'amoit assez.
ançois estoit midi passez
souant que de son lit leuast.
lui estoit bel, cui qu'il pesast.
mout petit de li s'esloignoit,

- 2440 mais onques porce ne donoit
 de riens moins à ses cheualiers
 armes et robes et destriers.
 nul leu auoit tornoiement,
 nes i enuoiaist richement
 2445 por tornoier et por ioster,
 que qu'il li deussent coster.
 ce disoit trestoz li bernages,
 que granz duelx est et granz domages,
 quant armes porter ne uoloit
 2450 tex bers com il estre soloit.
 tant fu blasmez de totes genz,
 de cheualiers et de sergenz,
 que Enide oi entredire
 que recreanz estoit ses sire
 2455 d'armes et de cheualerie;
 mout auoit changié sa uie.
 de ceste chose li pesa,
 mais semblant faire n'en osa:
 car ses sire en mal le preist
 2460 assez tost, s'ele li deist.
 tant li fu la chose celee
 qu'il auint une matinee
 là où il iurent en lor lit,
 où eu orent maint delit.
 2465 bouche à bouche entre braz gisoient,
 come cil qui molt s'entramoient.
 cil dormi, et cele ueilla.
 de la parole li membra,
 que disoient de son seignor
 2470 par la contree li plusor.
 quant il l'en prist à souenir,
 de parler ne se pot tenir.
 tel duel en ot et tel pesance
 qu'il li auint par mescheance
 2475 que ele dist une parole
 dont ele se tint puis por fole.
 mais ele n'i pensoit nul mal.
 son seignor amont et aual

- comença tant à esgarder,
 2480 le cors bien fait et le uis cler.
 et plore de si grant rauine
 que chiesent desor la poitrine
 son seignor les lermes de li.
 et dist 'lasse, tant mar i ui.
 2485 de mon pais que uing ça querre?
 bien me deuroit sorbir la terre,
 quant toz li mieudres cheualiers,
 li plus hardiz et li plus fiers,
 li plus beax et li plus cortois,
 2490 qui onques fust ne quens ne rois,
 a de tout en tout relinque
 por moi tote cheualerie.
 donques l'ai ie honi por uoir.
 ne uousisse por nul auoir.
 2495 lors li a dit 'tant mar i fus.'
 à tant se tait; se ne dit plus.
 Erec ne dormi pas forment;
 si l'a tresoi en dormant.
 de la parole s'esueilla,
 2500 et de ce mout se merueilla,
 que si forment plorer la uit.
 se li a demandé et dit
 'dites moi, bele amie chiere,
 por quoi plorez en tel meniere?
 2505 de quoi auez ire ne duel?
 certes ie le saurai mon uel.
 dites le moi, ma douce amie,
 et gardez, ne me celez mie,
 porqu'aez dit que mar i fui.
 2510 por moi fu dit, non par autrui.
 bien ai la parole entendue.'
 lors fu mout Enide esperdue.
 grant paor ot et grant esmai.
 'sire' fait ele, 'ie ne sai
 2515 neant de quanque uos me dites.'
 'dame, por quoi uos escondites?
 li celers ne uos i uaut rien.

- ploré auez, ce sai ie bien.
 por neant ne plorez uos mie.
 2520 et en plorant ai ie oïe
 la parole que uos deistés.
 'he, sire, onques ne l'oïstes,
 mais ie cuit bien que ce fu songes.
 'or m'e seruez uos de mençoignes;
 2525 apertement uos oi mentir.
 mais tât uenroiz au repentir,
 se uoir ne m'e reconoissiez.
 'sire, quant uos si m'angoissiez,
 la uerité uos en dirai;
 2530 ia plus ne le uos celeraï.
 mais ie cuit bien que uos annuit.
 par ceste terre dient tuit,
 li noir et li blanc et li ros,
 que granz damages est de uos
 2535 qu'auiez armes entrelessiez.
 uostre pris en est abaisiez.
 tuit soloient dire l'autr'an
 qu'en tot le mont ne sauoit l'an
 meillor cheualier, ne plus preu;
 2540 uostre parauz n'estoit nul leu.
 or se uont tuit de uos gabant,
 uiel et ione, petit et grant;
 recreant uos apelent tuit.
 cuidiez uos donc qu'il ne m'ennuit
 2545 quant i'oi de uos dire despit?
 mout me poise quant l'en le dit;
 et por ce m'en poise encore plus,
 qu'il m'en mettent le blasme sus.
 blasmee en sui, ce poise moi.
 2550 et dient tuit raison porqoi,
 que si uos ai lacié et pris
 que tot en perdez uostre pris,
 ne ne querez à el entendre
 autre consoil uos conuient prendre,
 2555 que uos puissiez cest blasme esteindre
 et uostre premier los ateindre:

- car tant uos ai oi blasmer,
 onques nou uos osai mostrer.
 souentes foiz, com moi souient,
 2560 d'angoisse plorer me couient.
 tel pesance orendroit oi,
 que garde prendre ne me soi,
 tant que ie dis que mar i fustes.
 'dame' fait il, 'droit en eustes:
 2565 car cil qui me blasment ont droit.
 aparoillez uos orendroit;
 por cheuaucher uos aprestez.
 leuez de ci; se uos uestez
 de uostre robe la plus bele,
 2570 et faites metre uostre sele
 en uostre meilleur palefroi.'

- or est Enide en grant effroi.
 mout se lieue triste et pensieue.
 à li soule tence et estrieue
 2575 de la folie qu'ele dist:
 tant grate chieure que mal gist.
 'hé' fait ele, 'fole mauuaise.
 or estoie par trop anise.
 ne me failloit nesune chose.
 2580 dex, et porquoi fui ie tant ose
 que tel forsonage osai dire?
 et donc ne m'amoit trop mes sire?
 à foi, lasse, trop m'amoit il.
 or m'estuet aler en essil.
 2585 et de ce ai ie duel greignor
 que ie ne uerrai mon seignor,
 qui tant m'amoit de grant meniere
 que nule rien n'auoit tant chiere.
 li miaudres hons qui ainz fu nez,
 2590 s'estoit si uers moi atornez
 que d'autre rien ne li chaloit.
 nule chose ne me failloit.
 mout estoie bienheuree.
 mais trop m'a orgueuz sorleuee.
 2595 en mon orguil aurai damage,

quant ie ai dit si grant outrage.
 et bien est droiz que ie l'i aie:
 ne set qu'est bien qui mal n'essaie.'

tant s'est la dame dementee

- 2600 que bien et bel s'est atornee
 de la meillor robe qu'ele ot.
 mais nule chose ne li plot,
 ainçois li dut molt ennuer.
 puis a fait un suen escuier
 2605 par une pucele apeler;
 se li commande à enseler
 son riche palefroi Norrois.
 onques meillor n'ot cuens ne rois.
 et desqu'ele l'ot commandé,
 2610 cil n'en a respit demandé;
 le palefroi uair ensela.

et Erec un autre apela;

- se li commande à apporter
 ses armes por son cors armer.
 2615 puis s'en monta en unes loges,
 et fist un tapiz de Lymoges
 deuant lui à la terre estendre.
 et cil corrut les armes prendre,
 cui il l'ot commandé et dit,
 2620 et les porta sor le tapit.
 Erec s'assist de l'autre part
 desus l'ymage d'un luepart,
 qui ou tapiz estoit portraite.
 por armer s'atorne et afaite.
 2625 premierement se fist chaucier
 d'unes chaues de blanc acier.
 apres uest un haubert tant chier
 c'on ne pooit maille tranchier.
 mout estoit riches li haubers,
 2630 qui en l'endroit ne en l'enuers
 n'ot tant de fer com une aguille.
 ne il ne pooit coillir ruille,
 que toz estoit d'argent faitiz,
 de menues mailles traitiz,

- 2635 et iere ourez tant sotilment:
dire uos puis certainement
que nuns, qui ia uestu l'eust,
plus las ne plus doillanz n'en fust
que s'il eust sor la chemise
2640 une cote de soie mise.
li seriant et li cheualier
se pernent tuit ù meruoillier,
porquoi armer il se fesoit;
mais nul demander ne l'osoit.
2645 quant dou haubert l'orent armé,
un hiaume à cercle d'or gemé,
plus reluisant cler c'une glace,
uns uallez sor le chief li lace.
puis prent l'espee; si la ceint,
2650 et commande c'on li ameint
le bai de Gascoigne enselé.
puis a un uallet apelé.
'uallez' fait il, 'ua tost, si cor
en la chambre delez la tor,
2655 où ma fame est; et si li di
que trop me fait demorer ci.
di li que uiegne tost monter.
trop a mis à li atorner.
car ie l'atent.' et cil i ua.
2660 aparoillie la troua.
'dame, porquoi tardez uos tant?
mes sire là fors uos atant,
de totes ses armes armez.
grant piece a ia qu'il fust montez,
2665 se uos fussiez aparoillié.
mout s'est Enide merueillié
que ses sire auoit en corage:
mais de ce fist ele que sage,
que plus liement se contint
2670 quant ele deuant lui en uint.
deuant lui uint en mi la cort,
et li rois Lac apres li cort.
cheualier corent qui miauz miauz.

- il ne remest iones ne uiauz,
 2675 n'aille sauoir et demander
 s'il en uoudra nuns d'aus mener.
 chascuns de parofire et presente.
 mais il lor iure et creante
 que il n'en menra compaignon,
 2680 se sa fame soulement non;
 por uoir dit qu'il en ira sous.
 mout en est li rois angoissous.
 'beax filz' fait il, 'que uuez tu faire?
 moi doiz tu dire ton afaire;
 2685 ne me doiz nule rien celer.
 di moi quel part tu uuez aler:
 car por rien nule qu'en te dir,
 ne uuez que en ta compaignie
 escuiers ne cheualiers aille.
 2690 se tu as emprise bataille
 soul à soul uers un cheualier,
 por ce ne doiz tu pas lessier
 que tu ne meinz une partie;
 por solaz et por compaignie,
 2695 de tes cheualiers avec toi.
 ne doit sens aler filz de roi.
 beax filz, fai charger tes somiers;
 s'en moinne de tes cheualiers
 trente ou quarante ou plus encor.
 2700 si fai porter argent et or,
 et quanqu'il estuet à proudome.'
 Erec respont à la parsome,
 et se li dit tot à deuise
 coment il a sa uoie emprise.
 2705 'sire' fait il, 'n'en puet el estre.
 ie n'en menrai cheual en destre.
 n'ai que faire d'or ne d'argent,
 de compaignon ne de sergent.
 fors que ma fame soulement,
 2710 autres compaignons ne demant.
 mais ie uos pri, quequ'il auiegne,
 se ie suir et ele rouiegne,

- que uos l'amez et tenez chiere
 par amor et par ma priere.
 2715 et la moitié de nostra terre
 quitement, sanz noise et sanz gerre,
 li outroiez tote sa uie.
 li rois ot que ses filz li prie,
 et dit 'beax filz, et ie l'outroi.
 2720 mais de ce que aler t'en uoi
 sanz compaignie, ai molt grant duel.
 ia si n'alasses à mon uuel.
 'sire, ne puet estre autrement.
 ie m'en uois; à deu uos commant.
 2725 et de mes compaignons pensez;
 cheuax et armes lor donez,
 et quanqu'à cheualier estuet.
 de plorer tenir ne se puet.
 dames et cheualiers ploroient;
 2730 por li mout grant duel demepoient.
 n'i a un soul qui duel ne face.
 maint se pasmerent en la place.
 plorant le baisent et acolent.
 à pou que le duel ne s'afolent.
 2735 ne cuit que plus grant duel feissent,
 se mort ou nauré le ueissent.
 lors dist Erec por reconfort
 à touz 'porquoi plorez si fort?
 ie ne sui pris ne mahaigniez.
 2740 en cest duel rien ne gainguez.
 se ie m'en uois, ie reuenrai
 quant deu plaira et ie porrai.
 toz et totes uos commant gie
 à deu. si me donez congie:
 2745 car trop me faites seiornier.
 et ce que ie uos uoi plorer,
 me fait grant duel et grant ennui.
 à deu les commande, et il lui.
 departi sont à quelque poïnee.
 2750 Erec s'en ua; sa fame en moïnee,
 ne set quel part, en auenture.

- 'alez' fait il 'grant aleure;
 et gardez, ne soiez tant ose,
 se uos ueez aucune chose,
 2755 que uoz me diez ce ne qoi.
 gardez, ne parlez ia à moi,
 se ie ne uos aresne auant.
 grant aleure alez deuant,
 et cheuauchiez tot à seur.'
 2760 'sire' fait ele, 'à bon eur.'
 deuant s'est mise; si se tot.
 li uns à l'autre ne dit mot.
 mais molt est Enide dolente.
 à li meismes se demente
 2765 soef en bas, que il ne l'oie.
 'lasse' fait ele, 'à com grant ioie
 m'auoit dex mise et essaucié:
 or m'a en po d'ore abassié.
 fortune, qui m'auoit atraite,
 2770 a tost à li sa main retraite.
 de ce ne me chausist il, lasse,
 s'à mon seignor parler osasse.
 mais de ce sui morte et trahie,
 que mes sire m'a enahie.
 2775 en haye m'a, bien le uoi,
 quant il ne uuet parler à moi.
 ne ie tant hardie ne sui
 que ie os resgarder uers lui.'
 que qu'ele se demente si,
 2780 uns cheualiers dou bois issi,
 qui de roberie uiuoit.
 deux compaignons o lui menoit,
 et s'estoient armé tuit troi.
 mout couoient le palefroï
 2785 qu'Enide uenoit cheuauchant.
 'seignor, sauez que ie uos chant?'
 fait il à ses deux compaignons.
 'se orendroit ne gaaignons,
 mauuais serons et recreant
 2790 et à merueille mescheant..

- ci uient une dame molt bele;
 ne sai s'ele est dame ou pucele.
 mais molt est richement uestue.
 li palefroiz et la sambue
 2795 et li peitraux et li lorains
 ualent mil liures de Chartrains.
 le palefroiz uil ie auoir,
 et uos aiez tot l'autre auoir.
 ia plus n'en quier à ma partie.
 2800 li cheualiers n'en menra mie
 de la dame, se diex me saut.
 ie li cuit faire tel assaut
 qu'il comperra mout durement.
 ie l'ai ueu premierement,
 2805 et por ce est droiz que ie aille
 faire la premiere bataille.
 cil li outroient, et il point.
 desoz l'escu se clot et ioint,
 et li dui remestrent en sus.
 2810 adonc estoit costume et us
 que dui cheualier à un poindre
 ne deuoient à un seul ioindre;
 que s'il l'eussent enuahi,
 uis fust qu'il l'eussent trahi.
 2815 Enide uit les robeors.
 mout l'en a prise granz paors.
 'dex' fait ele, 'que porrai dire?
 or iert ia morz ou pris mes sire;
 que cil sont troi, et il est sous.
 2820 n'est pas igaux partiz cist ieus
 d'un cheualier encontre trois.
 cil le ferra ia par detrois;
 que mes sire ne s'en prent garde.
 dex, serai ie donc si coharde
 2825 que dire ne li oserai?
 ia tant coharde ne serai.
 ie li dirai, nou leirai pas.
 uers li s'en torne isnele pas,
 et dit 'sire, que pensez uos?

- 2830 ci uienent poignant apres nos
 troi cheualier, qui molt nos chacent.
 paor ai que mal ne nos facent.
 cui fait Erec 'qu'avez uos dit?
 or me prisiez uos trop petit.
 2835 trop avez fait grant hardement,
 que avez mon commandement
 et ma desense trespassee.
 ceste fois uos iert pardonee:
 mais s'autrefois uos auenoit,
 2840 ia pardoné ne uos seroit.
 lors torne l'escu et la lance.
 contre le cheualier s'eslance.
 cil le uoit uenir; si l'escrie.
 quant Erec l'ot, si le deffie.
 2845 andui poignent, si s'entreuient.
 les lances esloingniés tiennent.
 mais cil a à Erec failli,
 et Erec a lui malbailli,
 qui bien le sot droit enuahir.
 2850 sor l'escu fiert par tel hair,
 des l'un chief en l'autre le fent.
 ne li hauberz ne le deslent:
 en mi le piz le fause et ront,
 et de sa lance li repont
 2855 pié et demi dedenz le cors.
 au retraire a son cop estors,
 et cil chei. morir l'estut:
 car li glaives ou cors li but.
 li uns des autres deux s'eslisse,
 2860 son compaignon arriere laisse.
 uers Erec ua; si le menace.
 Erec le fort escu embrace;
 si le requiert comme hardiz.
 cil met l'escu deuant le piz;
 2865 Erec fiert parmi les blazons.
 la lance uole en deux tronçons
 au cheualier de l'autre part.
 Erec de sa lance le quart

- li fist parmi le piz passer.
 2870 cil ne le fera plus laisser:
 pasmé ius dou destrier l'enuerse.
 et l'autre point à la traaverse.
 quant cil le vit uers lui uenir,
 si s'en commence à foir.
 2875 paor ot, ne l'osa atendre;
 en la forest cort recet prendre.
 mais sa fuie rien ne li uant.
 Erec l'enchance, et crie en haut
 'uassax, uassax, ça reuenez.
 2880 de desfendre uos atornez,
 que ie ne uos fiere en fuiant.
 uostre fuie ne uaut neant.'
 mais cil n'a de retourner cure;
 fuiant s'en ua grant aleure.
 2885 Erec l'enchance, et si l'ataint,
 et droit le fiert sor l'escu taint.
 si l'enuerse de l'autre part.
 de ces trois n'a il mais regard.
 l'un en a mort, l'autre mauré,
 2890 et dou tierz s'est si deliuré
 qu'à pié l'a ius dou destrier mis.
 toz en a les trois cheuax pris:
 ses lie par les frains ensemble.
 li uns l'autre ~~deu~~ poil ne semble.
 2895 li premiers fu blans comme laiz;
 li seconz ne fu mie laiz,
 et li tierz fu trestoz mairiez.
 à son chemin est repairiez,
 là où Enide l'atendoit.
 2900 les trois cheuax li commandoît
 deuant li mener et chacier.
 et si la prent à menacier
 qu'ele ne soit mais tant hardie
 c'un sol mot de boche li die,
 2905 se il ne l'en done congié.
 cele respont 'non ferai gié
 iames, sire, s'il ne uos plaist.'

- lores s'en uont; cele se tait.
 n'orent pas une liue aleë,
 2910 quant deuant en une ualeë
 lor uindrent cinq cheualier autre,
 chascuns sa lance sor le fautre,
 les escuz as colz embraciez,
 et les heaumes bruniz laciez.
 2915 roberie querant aloient.
 à tant la dame uenir uoient,
 qui les trois cheuax amenoit,
 et Erec qui apres uenoit.
 tot maintenant que il les uirent,
 2920 par parole entr'aux departirent
 trestot lor hernois, autresi
 con s'il en fussent ia saisi.
 male chose a en couoitise.
 mais ne fu pas à lor deuise;
 2925 que bien i fu mise desfense.
 assez remaint de ce qu'en pense,
 et tex cuide prendre qui faut.
 si firent cil à cel essaut.
 ce dit li uns, que il auroit
 2930 la pucele, ou il inorroit;
 et li autres dit que suens iert
 li destriers uairs, que plus ne quiert
 de trestot le gaaing auoir.
 li tierz dit qu'il auroit le noir.
 2935 'et ie le blanc' ce dit li quarz.
 et li quinz ne fu pas coharz;
 qu'il dist qu'il auroit le destrier
 et les armes au cheualier.
 soul à soul les uoloit conquerre,
 2940 et si l'iroit premiers requerre,
 se il le congié l'en donoient.
 et cil uolentiers li outroient.
 lors se part d'aux, et point auant.
 cheual ot bon et bien mouant.
 2945 Erec le uit, et semblant fist
 qu'encor garde ne s'en preist.

- quant Enide lez a ueuz,
toz li sans li est esmeuz.
grant paor ot et grant esmai.
2950 'lasse' fait ele, 'ie ne sai
que ie die ne que ie face;
que mes sire molt me menace,
et dit qu'il me fera ennui,
se ie de rien parol à lui.
2955 mais se mes sire estoit or morz,
de moi seroit nuns reconforz.
morte seroie et malbaillie.
dex, mes sire ne les uoit mie.
qu'aten ie donc, mauuaise fole?
2960 trop ai or chiere ma parole,
quant ie ne li ai dit pieça.
bien sai que cil qui uienent ça,
sont de mal faire encoragié.
et dex, comment li dirai gie?
2965 il m'ocira. assez m'ocie:
ne lairai que ie ne li die.
lors l'apele doucement 'sire.'
cui fait il 'que uolez uos dire?'
'sire, merci. dire uos uuil
2970 que desbochié sont de cest bruil
cinq cheualier qui molt uos chacent.
paor ai que mal ne uos facent
cil cheualier, dont molt m'esmai.
ie pens, et aperçu les ai,
2975 qu'il se uelent à uos combatre.
arriers en sont remes li quatre.
li cinquiemes à uos s'esmuet
tant com cheuax porter le puet;
ie ne gart l'ore qu'il uos fiere.
2980 li quatre en sont remes arriere,
mais ne sont gaires de ci loing;
tost le secorrent au besoing.'
Erec respont 'mar le parlastes,
quant ma parole trespasastes:
2985 car desfendu le uos auoie.

- et neporquant tres bien sauoie
 que uos gaires ne me prisiez.
 c'est seruises mal emploiez;
 que ie ne uos en sai nul gré.
 2990 bien saichiez que plus uos en hé.
 dit le uos ai, et di encor.
 encor le uos pardonrai or,
 mais autre foiz uos en gardez.
 ne ia uers moi ne regardez,
 2995 que uos feriez mout que fole.
 ie n'ain mie uostre parole.
 lors point ou champ contre celui;
 si s'entreuient ambedui.
 l'un l'autre enuaist et requiert.
 3000 Erec si durement le fiert
 que li escuz dou col li uole,
 et si li brise la chanole.
 li estrier rompent, et cil chiet.
 ne n'a pooir qu'il se reliet:
 3005 car mout fu quassez et bleciez.
 uns des autres s'est adreciez;
 si s'entreuient de randon.
 Erec li met tot à bandon
 parmi le menton en la gorge
 3010 le fer tranchant de bone forge.
 toz tranche les os et les ners.
 deuant le col en saut li fers,
 et li sans chaux uermeil en raie
 d'ambedeus parz parmi la plaie.
 3015 l'ame s'en ua, li cuers li faut.
 li tierz fors de son agait saut,
 qui d'autre part une eue estoit.
 parmi l'eue s'en uient tot droit.
 Erec point; si l'a rencontré
 3020 ainz qu'il par fust issuz dou gué.
 si bien le fiert que il l'abat,
 et lui et le destrier, tot plat.
 li destriers tant desor lui iut,
 tant qu'en l'aigue morir l'estut;

- 3025 et li cheuax tant s'efforça
 qu'à quelque poinne se dreça.
 ensi en a les trois conquis.
 li autre dul ont consoil pris
 que la place li guerpiron, t,
 3030 ne ia à lui ne champiron.
 fuint s'en uont lez la riuere.
 Erec les enchauec derriere;
 si en fiert un desor l'eschine
 que sor l'arçon deuant l'encline.
 3035 trestote sa force i a mise,
 sa lance sor le cors li brise,
 et cil chei, le col auant.
 Erec molt chierement li uant
 sa lance, que sor lui a fraite.
 3040 dou fuerre a fors l'espee traite.
 cil releua; si fist que fox.
 Erec li dona tex trois copx
 q'ou sanc li fit l'espee boiure.
 l'espaule dou bu li dessoieure,
 3045 si qu'à la terre ius chel.
 à l'espee l'autre enuahi,
 qui mout lenelement s'en fuit
 sanz compaignie et sanz conduit.
 n'ose atendre, foir ne puet.
 3050 le cheual guerpir li estuet;
 que n'i a mais nule fiance.
 l'escu giete ius et la lance;
 si se laisse cheoir à terre.
 Erec ne le uost plus requerre,
 3055 qu'à terre cheoir se laissa:
 mais à la lance se baissa.
 celi n'i a il pas lessié
 por la soe qui fu brisié.
 la lance prent, et si s'en uait.
 3060 ne les cheuax mie ne lait.
 touz cinq les prent; si les en moine.
 de mener fu Enide en poinne.
 les cinq avec les trois li baille.

- si li commande que tost aille
 3065 et de parler à lui se tiegne,
 que max ne ennuiz ne l'en uiegne.
 mais cele mot ne li respont,
 ainçois se tait, et si s'en uont.
 les cheuax en moinne toz huit.
 3070 cheuauchié ont iusqu'à la nuit
 qu'à uile n'à recet ne uindrent.
 à l'anuitier lor ostel pristrent
 soz un aubor en une lande.
 Erec à la dame commande
 3075 qu'ele dorme, et il ueillera.
 cele respont que nou fera;
 que il n'est droiz. faire nou uuet.
 il dormira, que plus se duet.
 Erec l'outroie, et bel l'en fu.
 3080 à son chief a mis son escu,
 et la dame son mantel prent;
 sor lui de chief en chief l'estent.
 cil dormi, et cele ueilla.
 onques la nuit ne someilla,
 3085 ainz tint par les frains en sa main
 les cheuax iusqu'à l'endemain.
 et molt s'est blasmee et maudite
 de la parole qu'ele ot dite.
 et dit que mal a exploitié,
 3090 ne n'a mie de la moitié
 tant de mal qu'ele a deserui.
 'lasse' fait ele, 'tant mar ui
 mon orguil et m'outrecuidance.
 sauoir pooie sanz dotance
 3095 que tel cheualier, ne meillor,
 ne sauoit l'en com mon seignor.
 bien le sauoie. or le sai miauz:
 car ie ai ueu à mes iauz
 que trois ne cinq armez ne doute.
 3100 honie soit ma langue toute,
 qui l'orguil et l'outrage dist,
 dont mes cors à tel honte gist.

- si s'est tote nuit dementee
 iusqu'au matin à la iornee.
- 3105 Erec s'esueille par matin;
 si se remetent au chemin,
 cele deuant, et cil d'arriers.
 endroit midi uns escuiers
 lor uint deuant en un ualet.
- 3110 auec lui erent dui uallet,
 qui portoient gasteax et uin
 et gras fromages de Gayn
 as prez le conte Galoain
 à ceux qui feroient le fain.
- 3115 li escuiers fu de grant uide.
 quant il uit Erec et Enide,
 qui deuers la forest uenoient,
 bien aperçoit que il auoient
 la nuit en la forest geu.
- 3120 n'auoient maingié ne beu;
 c'une iornee tot entor
 n'auoit chastel, uile, ne tor,
 ne meson fort, ne abbaie,
 hospital, ne herbergerie.
- 3125 puis s'apensa de grant franchise.
 encontre aux a sa uoie emprise;
 si les salue comme frans,
 et dit 'sire, ie erois et pans
 qu'à nuit auez molt trauaillié.
- 3130 bien sai que uos auez ueillié
 et geu en ceste forest.
 de cest blanc gastel uos reuest,
 se nos plait un po à mengier.
 nou di pas por uos losengier;
- 3135 que rien ne uos quier ne demant.
 li gastel sont de bel froment.
 bon uin ai, et fromages gras,
 blanches toailles, et hanas.
 s'il uos plait à desieuner,
- 3140 ne uos couient aillors aler.
 en ce beau pré, desoz ces charmes,

- uos desarmeroiz de uos armes.
 si uos reposeroiz un pœ.
 descendez, que ie le uos lo.'
- 3145 Erec a pié à terre mis;
 si li a dit 'beax douz amis,
 ie maingerai uostre merci,
 ne quier aler auant de ci.'
 l'escuier fu de beau seruise:
- 3150 la dame a ius dou cheual mise,
 et li uallet les cheuax tindrent,
 qui avecques l'escuier mindrent.
 puis se uont aseoir en l'ombre.
 li escuiers Erec descombre
- 3155 de son hiaume; si li deslace
 la uentaille deuant la face.
 puis a deuant aus estendue
 la toaille sor l'erbe drue.
 le gastel et le uin lor baille.
- 3160 le fromage lor peire et taille.
 cil maingerent, que fain auoient,
 et dou uin uolentiers beuoient.
 li escuiers deuant eus sert,
 qui son seruise pas ne pert.
- 3165 quant maingié orent et beu;
 Erec cortois et sages fu.
 'amis' fait il, 'en gueredon
 uos fais d'un de mes cheuax don.
 prenez celui qui mieuz uos siet;
- 3170 et se uos pri que ne uos griet:
 arriers ou chastel retornez,
 un riche ostel m'i atornez.'
 et cil respont que il fera
 uolentiers quanque lui plera.
- 3175 puis uint es cheuals ses deslie.
 le uair en prent; si l'en mercie,
 que cil li semble li mieudre estre.
 sus monte par l'estrier senestre.
 andeus les a enqui lessiez.
- 3180 ou chastel uient toz eslessiez.

- hostel a pris bien atorné.
 ez le uos arriers retorné.
 'or tost' fait il, 'sire, montez;
 que bon hostel et bel auez.'
 3185 Erec monte, la dame apres.
 li chasteaux estoit auques pres.
 tost furent à l'ostel uenu.
 à ioie furent receu.
 lor hostes molt bel les reçut,
 3190 et trestot quanque lor estatut
 fist atornier à grant planté,
 liez et de bone uolenté.
 quant lor escuiers fait lor ot
 tout le bien que faire lor pot,
 3195 à son cheual uient; si remonte.
 par deuant les loges le conte
 menoit à ostel son cheual.
 li cuens et troi autre uassal
 s'estoient uenu apuier.
 3200 quant li cuens vit son escuier,
 qui sor le destrier uair seoit,
 demanda li ouï il estoit.
 et il respont qu'il iere suens.
 mout s'en est merueilliez li cuens.
 3205 'coment?' dist il: 'où l'as tu pris?'
 'un cheualier, ouï ie molt pris,
 sire' fait il, 'le m'a donné.
 en cest chastel l'ai amené;
 s'est à ostel chies un boriois.
 3210 li cheualiers est molt cortois,
 et tant bel home onques ne ui.
 se iuré l'auoie et pleui,
 ne uos conteroie ie mie
 sa beauté tote ne ~~demie~~.'
 3215 li cuens respont 'ie ouit et croi
 que il n'est pas plus beax de moi.'
 'par foi, sire' fait li sergenz,
 'uos estes assez beax et genz.
 n'a cheualier en cest pais,

- 3220 qui de la terre soit nais,
 que plus beax ne soiez de lui.
 mais bien os dire de cestui
 qu'il est plus beax de uos assez,
 se dou haubert ne fust quassez
 3225 et camoisiez et debatuz;
 qu'en la forest s'est combatuz
 touz seus contre huit cheualiers.
 s'en a mené les huit destriers.
 et auec lui a une dame
 3230 plus bele, c'onques nule fame
 la moitié de sa beauté n'ot.
 quant li cuens ceste nouele ot,
 talanz li prent que ueoir l'aille,
 sé ce est ueritez ou faille.
 3235 'onques' fait il 'n'oi de tel.
 moinne me tost en son ostel;
 que certainement uuil sauoir
 se tu me diz mençonge ou uoir.
 cil respont 'sire, uolentiers.
 3240 ci est la uoie et li sentiers;
 que iusque là n'a pas grant uoie.'
 'mout me tarde que ie les uoie'
 fait li cuens. lors s'en ua aual,
 et cil descent de son chenal;
 3245 si a fait le conte monter.
 deuant corrut auant conter
 qui li cuens ueoir le uenoit.
 Erec mout riche ostel teneit;
 que bien en iere acostumez.
 3250 mout i ot cierges alumez
 et chandoiles espessement.
 à trois compaignons seulement
 uint li cuens, que ~~il~~ n'i ot plus.
 Erec encontre leua sus,
 3255 qui molt estoit bien ensoingniez,
 et li dit 'sire, bien ueingniez.'
 et li cuens resalua lui.
 acotey se sont ambedui

- sor une coudre blanche et mole;
 3260 si s'entracointent de parole.
 li cuens li paroffre et presente,
 et prie li qu'il li consente
 que de lui ses gages repraigne.
 mais Erec prendre ne les daigne.
 3265 'assez ai' dit il 'à desprendre;
 n'ai mestier d'autrui auoir prendre.'
 mout parolent de mainte chose,
 mais li cuens onques ne repose
 de l'esgarder de l'autre part;
 3270 de la dame se prist regart.
 por la beauté qu'en li ueoit,
 tout son pensé en li auoit.
 tant l'esgarda com il plus pot.
 tant la coui et tant li plot
 3275 que sa beauté d'amors l'esprist.
 de parler à li congié prist
 à Erec molt couertement.
 'sire' fait il, 'ie uos demant
 congié, mais ne uos ennuit or.
 3280 par cortoisie et par douçer
 uuil lez cele dame seoir.
 par bien uos uing andeus ueoir.
 ne uos n'i deuez mal noter.
 à la dame uuil presenter
 3285 mon seruisse por tote rien.
 tot son plesir, sachiez le bien,
 feroie por amor de uos.'
 Erec ne fu mie ialous,
 ne n'i pensa ne mal ne boise.
 3290 'sire' fait il, 'pas ne me peise.
 seoir et parler uos i loist.
 ne cuidiez pas que il me poist.
 uolentiers congié uos en doing.'
 la dame seoit de lui loing
 3295 tant con deux lances ot de lonc;
 et li cuens s'est assis selonc
 delez li sor un bas eschame.

- deuers lui se torna la dame,
 qui mout estoit sage et cortoise.
 3300 'hay' fait li cuens, 'molt me poise
 quant uos alez à tel uitance;
 grant ennui en ai et pesance.
 mais se croire me uoliez,
 honor et preu i auriez,
 3305 et molt granz biens uos en uenroit.
 à uostre beauté conuenroit
 granz honors et grant seignorie.
 ie feroie de uos m'amie.
 se uos plesoit et bel uos iere,
 3310 uos seriez m'amie chiere
 et dame de tote ma terre.
 quant ie d'amor uos doing requerre,
 ne m'en deuez pas escondire.
 bien sai et uoi que uostre sire
 3315 ne uos aime, ne ne uos prise.
 à bon seignor uos seroiz prise,
 se auec moi uos remenez.
 'sire, de neant uos penez'
 fait Enide. 'ce ne peut estre.
 3320 mieuz ameroie ie, fusse à nestre
 ou en un feu d'espine arse,
 si que la cendre fust esparse,
 que i'eusse de riens fausé
 uers mon seignor, nes en pensé,
 3325 felonie ne trahison.
 trop auez fait grant mesprison,
 que tel chose m'auez requise.
 ie nou feroie en nule guise.'
 li cuens comence à enflamer.
 3330 'ne me deingneriez amer,
 dame' fait il. 'trop estes fiere.
 por losenge ne por proiere
 ne feriez rien que ie uuille.
 bien est uoirs que fame s'orguille,
 3335 quant on plus la prie et losenge.
 mais qui la honist et laidenge,

- cil la trueue meillor souent.
 certes ie uos met en couent.
 se uos ma uolenté ne faites,
 3340 ia n'i aura espees traites.
 ocire ferai orendroit,
 ou soit à tort ou soit à droit,
 uostre seignor deuant uoz iauz.
 'he, sire, faire poez miauz'
 3345 fait Enide, 'que uos ne dites.
 trop seriez fel et traitres,
 se uos l'ociez ensi.
 repairiez en, ie uos en pri:
 car ie ferai uostre plesir..
 3350 por uostre me porroiz tenir.
 ie sui uostre, et estre le uuil
 ne uos ai rien dit par orguil,
 mais por sauoir et esprouer
 se ie porroie en uos trouver
 3355 que uos m'amessiez de bon cuer.
 mais ie ne uoudroie à nul fuer
 qu'eussiez tel traison faite.
 mes sire uers uos ne se gaite.
 se uos ensi l'ociez,
 3360 trop grant mesprison feriez,
 et ie en seroie blasmee.
 tuit diroient par la contree
 que ce seroit fait par mon los.
 iusqu'au matin aiez repos,
 3365 que mes sire uoudra leuer.
 adont le porroiz mieuz greuer
 sanz blasme auoir et sanz reproche.
 el pense cuer que ne dit boche.
 'sire' fait ele, 'or me creez.
 3370 ne soiez pas si esfrez,
 mais demain enuoiez ceanz
 uoz cheualiers et uos serianz.
 si me faites à force prendre.
 mes sire me uoudra desfendre,
 3375 qui mout est fiers et corageus,

- ou soit à certes ou à geus.
 faites le prendre ou afoler.
 ou de la teste decoler.
 trop ai menee ceste uie.
 3380 ie n'aim mie la compaignie
 mon seignor, ie n'en quier mentir.
 ie uos uoudroie ia sentir
 en un lit certes nu à nu.
 desqu'à ce en somes uenu,
 3385 de m'amor estes aseur.
 li cuens respont 'à bon eur,
 dame. certes buer fustes nee;
 qu'à grant honor seroiz gardee.
 'sire' fait ele, 'bien le croi,
 3390 mais auoir en uuil uostre foi
 que uos me tenroiz chierement.
 ne uos en croiroie autrement.
 li cuens respont liez et iqianz
 'tenez, ma foi ie uos fianz,
 3395 dame, leaument comme cuens,
 que ie uos ferai toz uos buens.
 ia de rien ne uos esmaiez;
 ne uoudroiz rien que uos n'avez.
 lors en a cele la foi prise.
 3400 mais pou l'en est, et pou la prise,
 fors por son seignor deliurer.
 bien sot par parole enyurer
 bricon, quant ele i mist s'entente.
 mieuz est assez qu'ele li mente
 3405 que ses sires fust depeciez.
 de delez s'est li cuens dreciez;
 si la commande à deu cent foiz.
 mais mout li uaudra po sa foiz
 que il fiancié li auoit.
 3410 Erec de ce rien ne sauoit,
 qu'il deussent d'amors plaidier.
 mais dex l'en porra bien aidier,
 et ie cuit que si fera il.
 or est Erec en grant peril,

- 3415 et se ne cuide auoir regart.
 mout est li cuens de male part,
 que sa fame tolir li pense
 et lui ocire sanz deffense.
 comme fel prent à lui congié.
 3420 'à deu' fait il 'uos commant gie.'
 Erec respont 'sire, et ie uos.'
 ainsinc departent entr'ax dos.
 de la nuit fu grant masse alee.
 en une chambre à recelee
 3425 furent dui lit à terre fait.
 Erec en l'un coucher se'uit;
 en l'autre est Enide couchié,
 mout dolente et molt corrocié.
 onques la nuit ne prist somoil.
 3430 por son seignor est en esuail,
 qui le conte ot bien coneu,
 de tant com ele l'ot ueu,
 que ploins estoit de felonie.
 bien set que s'il l'a en baillie
 3435 de son seignor, ne puet faillir
 que ne le face malbaillir.
 seurs puet estre de la mort
 de li, ne set nul reconfort.
 toute la nuit ueillier l'estuet.
 3440 mais ainz le ior, se ele puet
 et ses sires la uuille croire,
 auront aparoiillié lor oirre.
 Erec dormi mout longuement,
 tote la nuit seurement,
 3445 tant que la mienuiz aprocha.
 lors uit bien Enide et pensa
 que ele pooit trop atendre.
 uers son seignor ot le cuer tendre,
 comme bone dame, et loiaux.
 3450 ses cuers ne fu doubles ne faux.
 ele se lieue et apareille.
 à son seignor uint; si l'esueille.
 'ha, sire' fait ele, 'merci.'

- leuez isnelement d'ici,
 3455 que trahiz estes entresait
 sanz achoison et sanz meffait.
 li cuens est trahitres prouez.
 se ci poez estre trouez,
 ia n'eschaperoiz de la place
 3460 que tot desmembrer ne uos face.
 auoir me uuet; por ce uos het.
 mais se deu plait, qui toz biens set,
 uos n'i seroiz ne morz ne pris.
 des er soir uos eust ocis,
 3465 se creanté ne li eusse
 que s'amie et sa fame fusse.
 ia le uerroiz ceanz uenir.
 prendre uos uuet et retenir,
 et uos ocira s'il uos trueue.
 3470 or ot Erec que bien se prueue
 uers lui sa fame lealment.
 'dame' fait il, 'isnelement
 faites uos cheuax enseler,
 et correz nostre oste apeler;
 3475 se li dites qu'il uiegne ça.
 trahisons commence pieça.'
 ia sont li cheual enselé,
 et la dame a l'oste apelé.
 Erec est armez et uestuz.
 3480 à lui est ses osten uenuz.
 'sire' dist il, 'quel haste auez?
 qui à tel hore uos leuez,
 ainz que iors ne solauz apaire.'
 Erec respont qu'il a à faire
 3485 mout longue uoie et grant iornee,
 por qu'a si sa uoie atornee
 que molt en sui en grans espens.
 puis dit 'sire, de mon despens
 n'auons or encor riens conté.
 3490 honor m'aez fait et bonté,
 et molt i afiert grant merité.
 por sept destriers me clamez quite,

- que ie ai ceanz amenez.
 ne uos soit pou seus retenez.
 3495 de plus ne uos puis mon don croistre,
 nes de la monte d'un cheuestre.
 de ce don fu li hostes liez;
 si l'en encline iusqu'as piez,
 et graces et merciz l'en rent.
 3500 lors monte Erec, et congié prent.
 à tant se metent à la uoie.
 molt ua chastiant tote uoie
 Enide, s'ele rien ueoit,
 qu'ele tant hardie ne soit
 3505 que ia le mete à raison.
 à tant entrent en la maison
 cent cheualiers d'armes garniz.
 mais de ce furent escharniz,
 qu'il n'i ont pas Erec troué.
 3510 lors a bien li cuens esproué
 que la dame l'ot deceu.
 les pas des cheuax ont seu;
 si se sont tuit mis à la trace.
 li cuens molt forment le menace,
 3515 et dit que, s'il le puet atendre,
 por rien nule ne puet remaindre
 que maintenant le chief ne praigne.
 mais i aura un qui s'en faigne.
 'or tost' fait il 'd'esperoner.
 3520 qui m'en porra le chief doner,
 dou cheualier que ie tant hé,
 mout m'aura bien serui à gré.
 lors s'eslessent tuit abriuey.
 demaintenant sont enuiey
 3525 uers celi qui onques nes uit,
 ne mal ne lor a fait ne dit.
 tant chacerent qu'il le choisirent.
 au chief de la forest le uirent,
 ainz qu'il par fust enforestez;
 3530 lors n'en est uns sous arestez.
 par contençon s'eslessent tuit.

- Enide ot la noise et le bruit
 de lor armes et des cheuax,
 et uoit que plains en est li uax.
 3535 lors que ele les uit uenir,
 de parler ne se pot tenir.
 'ahi' fait ele, 'hay, hay.
 con nos a cist cuens enuay,
 qui por uos ameinne tel ost.
 3540 sire, car cheuauchiez plus tost,
 tant qu'en cele forest soions.
 espoir tost eschaperions,
 que cist sont encor molt arriere.
 se uos alez en tel meniere,
 3545 ne poez de mort eschaper,
 que n'estes mie per à per.'
 Erec respont 'pou me prisiez.
 ma parole mout despisiez.
 ie ne uos sai tant bel prier
 3550 que ie uos puisse chastier.
 mais se dex ait de moi merci,
 tant qu'eschaper puisse de ci,
 ceste uos iert molt chier uendue,
 se corages ne me remue.'
 3555 à tant se torne maintenant,
 et uoit le seneschal uenant
 sor un cheual fort et isnel.
 deuant toz li fait un cembel
 le trait de quatre arbalestees.
 3560 n'auoit pas les armes portees,
 qui mout bien s'en iert acesmez.
 Erec a ces de là esmez,
 et uoit que bien en i a cent.
 cestui qui si le ua chaçant,
 3565 pense qu'arester li estuet.
 li uns contre l'autre s'esmuet,
 et fierent parmi les escouz
 de lor blans fers tranchanz agus.
 Erec son roit espié d'acier
 3570 li fait iusqu'enz ou piz glacier,

- que li escuz ne li haubers
ne li ualut un cendal pers.
à tant ez uos poignant le conte,
si com l'estoire nos recontre,
3575 qui estoit cheualiers molt buens.
mais de ce fist que fox li cuens,
que n'ot que l'escu et la lance.
en sa proesce ot tel fiance
qu'armer ne se uost autrement.
3580 de ce fist trop grant hardement,
que deuant trestotes ses genz
s'eslessa plus de uint arpanz.
quant Erec le uit loing de rote,
à lui guenchist cil nou redote.
3585 cil s'entreuienent fierement.
li cuens le fiert premierement
par tel uertu deuant le piz
que les estriers eust guerpiz,
se bien effchiez ne se fust.
3590 de l'escu fait croissir le fust.
de l'autre part en saut li fers.
mais mout fu riches li haubers,
qui si de mort le garanti
c'onques maille n'en desmenti.
3595 li cuens fu forz, sa lance froisse.
Erec le fiert par tel angoisse
sor l'escu, qui fu tainz en iaune,
que de sa lance plus d'une aune
parmi le uuit bu li embat.
3600 pasmé ius du destrier l'abat.
à tant guenchi; si s'en retourne,
en la place plus ne seiorne.
parmi la forest à droiture
s'en ua poignant grant aleure.
3605 ez uos Erec enforesté.
et li autre sont aresté
sor ceus qui en mi le champ iurent.
mout esfichent forment, et iurent
que il le chaceront ençois

- 3610 à esperon deux iors ou trois,
 qu'il ne le praignent et ocient.
 li cuens entent ce que il dient,
 qui mout fu au uuit bu bleciez.
 un petit s'est amont dreciez,
 3615 et les iauz tant com il pot oeuere.
 bien aperçoit que mauuaise oeuere
 auoit encommencié à faire.
 ses cheualiers fait arriers traire.
 'seigneurs' fait il, 'à toz uos di
 3620 qu'il n'i ait un seul si hardi,
 fort ne feible, ne haut ne bas,
 qui ost aler auant un pas.
 retornez tuit isnelement.
 exploitié ai uileinement.
 3625 de ma uilenie me poise.
 mout est prouz et sage et cortoise
 la dame qui deceu m'a.
 sa beauté d'amors m'aluma.
 por ce qu'auoir la desiroie,
 3630 son seignor ocire uoloie
 et li par force retenir.
 bien m'en deuoit max auenir.
 sor moi est reuenuz li max
 que fel fesoie et desleax
 3635 et trahitres et forsenez.
 onques ne fu de mere nez
 miaudres cheualiers de cestui.
 ia par moi n'aura mais ennui
 là où iou puisse trestorner.
 3640 toz uos comant à retorner.
 cil s'en reuont desconforté.
 le seneschal en ont porté
 mort en l'enuers de son escu.
 li cuens a puis assez uescu,
 3645 qu'il ne fu pas à mort naurez.
 ainsi s'est Erec deliurez.
 Erec s'en ua toz eslaissiez,
 une uoie entre deux plaissiez,

- il et sa fame deuant lui.
 3650 à esperon en uont andui.
 tant ont alé et cheuauchié
 qu'il uindrent en un pré fauchié.
 au desbochier d'un plaiseiz
 trouerent un ponz torneiz
 3655 par deuant une haute tor,
 qui close estoit de mur entor
 et de fossé lé et parfont.
 isnelement passent le pont,
 mais mout-orent alé petit
 3660 quant de la tor amont les uit
 cil qui de la tor estoit sire.
 de lui ues sai uerité dire,
 qu'il estoit de cors molt petiz,
 mais de grant cuer estoit hardiz.
 3665 lues qu'il uit Erec trespassant,
 de la tor contreal descent,
 et fist sor un grant destrier sor
 metre une sele à lions d'or.
 puis comande qu'en lui aport
 3670 escu et lance roide et fort,
 espee forbie et tranchant,
 et son hiaume brun luisant,
 hauberc blanc et chaues tralices:
 car ueu a deuant ses lices
 3675 un cheualier armé passer,
 à cui se uuet d'armes lasser,
 ou il à lui se laissera
 tant que toz recreanz sera.
 cil ont son commandement fait.
 3680 ez uos ia le cheual fors trait;
 la sele mise et enfrené,
 l'a uns escuiers amené.
 uns autres les armes aporte.
 li cheualiers parmi la porte
 3685 s'en ist armez plus tost qu'il pot;
 touz seus, que compaignon n'i ot.
 Erec s'en uait par un pendant.

- ez uos les cheualier fendant
 parmi le tertre contreal,
 3690 et sist sor un molt bon cheual
 que si grant esfroï demenoit
 que desoz ses piez esgrumoit
 les chaillox plus menuement
 que muele n'esquache froment.
 3695 et si uoloient de toz senz
 estanceles cleres ardenz
 que des quatre piez ere auis
 que tuit fussent de feu empris.
 Enide ot la noise et l'effroi.
 3700 à pou que de son palefroï
 ne chei ius pasmee et uainne.
 en tot le cors de li n'ot uainne
 dont ne li remuast li sans.
 plus li deuint pales et blans
 3705 li uis que se ele fust morte.
 mout se despoire et desconforte,
 quant son seignor dire ne l'ose,
 qui l'a menacé molt et chose
 et comandé qu'ele se taise.
 3710 de deux parz est si à malaise
 que ele ne set le quel faire,
 ou le parler ou le taire.
 à li meismes se consoille.
 souant dou dire s'aparoille,
 3715 si que la langue s'en esmuet:
 mais la uoiz pas issir n'en puet:
 car de paor estraint les danz,
 s'enclot la parole dedanz.
 ensi se iustise et destraint.
 3720 la boche clot, les denz estraint,
 que la parole fors n'en saille.
 en li a prise tel bataille,
 et dit 'seure sui et certe
 que mout receurai laide perte,
 3725 se ie ainsi mon seignor pert.
 dirai li donc tot en apert?

- naie. por quoi? ie n'oseroie,
 que mon seignor corroceroie.
 et se mes sire se corroce,
 3730 il me laira en ceste broce
 seule, chaitiue et esgaree.
 lors serai plus malauree.
 malauree moi? que chaut?
 duelx ne pesance ne me faut
 3735 iames, tant com i'aie à uiure,
 se mes sire tot à deliure
 en tel guise d'ici n'estort
 qu'il reçoie honte et mort.
 mais se ie l'ost ne li acoint,
 3740 cil cheualiers qui à lui point,
 l'aura mort ains qu'il se regart:
 car molt semble de male part.
 ie cuit que trop ai atendu.
 si le m'a il mout desfendu:
 3745 mais nel lerai pas por desfense.
 ie uoi bien que mes sire pense
 tant que soi meismes oblie;
 dont est bien droiz que ie li die.
 ele li dit. cil la menace,
 3750 mais n'a talent que mal li face;
 qu'il aperçoist et conoist bien
 qu'ele l'aimme sor tote rien,
 et il li tant que plus ne puet.
 contre le cheualier s'esmuet,
 3755 qui de bataille le semont.
 assemble sont au pié dou mont.
 là s'entrefierent et desfient.
 es fers des lances s'escremient
 ambedeus de totes lor forces.
 3760 ne lor ualurent deux escorces
 li escuz, qui es cols lor pendent.
 li cuir rompent et les ais fendent,
 et des hauberz rompent les mailles.
 ambedui iusque as entrailles
 3765 se sont des lances enfermé.

- et li destrier sont aterré:
 car molt ierent ambedui fort.
 ne furent pas nauré à mort,
 mais durement furent blecié.
 3770 isnelement sont redrecié;
 s'ont à aus lor lances retraites.
 ne furent maumises ne fraites.
 en mi le champ les ont getees.
 des fuerres traient les espees;
 3775 si s'entreuient par grant ire.
 li uns blece l'autre et empire;
 que de rien ne s'entresparnient.
 si granz copx sor les hiaumes fierent
 qu'estanceles ardanx en issent,
 3780 quant les espees resortissent.
 les escuz fendent et esclicient,
 et par desor les haubers glicent.
 en quatre lieux sont embatues
 les espees iusqu'as chars nues.
 3785 forment afeblissent et lassent.
 se les espees lor durassent
 ambedeus longuement entieres,
 ià ne s'en traissent arrieres,
 ne la bataille ne fausist
 3790 tant que l'un morir couenist.
 Enide qui les esgardoit,
 à pou de duel ne forsenoit.
 qui li ueist son grant duel faire,
 ses pouns detordre, ses crins traire,
 3795 et les lernes des iauz cheoir,
 loial dame poist ueoir.
 et trop fust fel qui la ueist,
 s'au cuer pitié ne l'en preist.
 li uns à l'autre grant cop. donne.
 3800 des tierce iusqu'apres de nonne
 dura la bataille tant fiere
 que nuns homs en nule meniere
 certainement n'aperceust
 qui le meillor auoir deust.

- 3805 Erec s'esforce et s'esuertue.
s'espee li a embatue
en l'aume iusqu'au chapelier,
si que tot le fait chanceler.
mais bien se tint qu'il ne chei.
- 3810 et cil ra Erec renuai;
si l'a si roidement feru
sor la penne de son escu,
qu'au retraire est li branz brisieiz,
qui molt estoit buens et prisiez.
- 3815 quant il uît brisié s'espee,
par mautalant a ius getee
la part qui li remest ou poing,
tant com il onques pot plus loing.
paour ot; arriers l'estuet traire;
- 3820 que ne puet pas grant effort faire
en bataille ne en essaut
cheualiers cui s'espee faut.
Erec l'enchance, et cil li prie
por deu merci qu'il ne l'ocie.
- 3825 'merci' fait il, 'frans cheualiers.
ne soiez uers moi fel ne fiers.
desque m'espee m'est faillie
la force auez et la baillie
de moi ocire ou de uif prendre;
- 3830 que n'ai dont me puisse desfendre.'
Erec respont 'quant tu me pries,
oultreement nuil que tu dies
se tu es outrey et conquis.
plus ne seras par moi requis,
- 3835 se tu te mez en ma menaie.'
et cil deu dire se delaie.
quant Erec le uît delaier,
por li faire plus esmaier
li ra une enuaie faite.
- 3840 sore li cort, l'espee traite.
et cil dist, qui fu esmaiez,
'sire, merci. conquis m'aiez,
des qu'autrement estre ne puet.'

- Erec respont 'plus i estuet;
 3845 que tant n'en iroiz uos pas quites.
 uostre estre et uostre non me dites,
 et ie uos redirai le mien.'
 'sire' fait il, 'uos dites bien.
 ie sui de ceste terre rois.
 3850 mi home lige sont Irois:
 n'i a nul ne soit mes rentiz.
 i'ai à non Guiurez li petiz.
 assez sui riches et poissanz;
 qu'en ceste terre de toz sanz
 3855 n'a baron qui à moi marchisse,
 qui de mon commandement isse
 et mon plesir ne face tot.
 ie n'ai uoisin qui ne me dot,
 tant se face orgoillox ne cointe.
 3860 mais molt uuil estre uostre acointe
 et uostre amis dorenauant.'
 Erec respont 'ie me reuant
 que ie sui assez gentis hom.
 Erec li filz Lac ai à non.
 3865 rois est mes peres d'Estregales.
 riches citez et beles sales
 et fors chasteax a molt mes pere:
 plus n'en a rois ne emperere,
 fors le roi Artu soulement.
 3870 celi en ost ie uoirement:
 car à li nus ne s'aparoille.'
 Guiurez de ce mœlt se meruoille,
 et dist 'sire, meruoilles oi.
 onques de rien tel ioie n'oi
 3875 con i'ay de uostre connoissance.
 auoir poez en moi fiance.
 en ma terre et en mon manoir,
 se uos i plait à remanoir,
 mout uos i ferai honorer.
 3880 ia tant n'i uoudroiz demorer
 que desor moi ne soiez sire.
 andui auons mestier de mire,

- et i'ai ci pres un mien recet:
 n'i a pas huit liues ne set.
 3885 là uos uuil avec moi mener;
 si ferons nos plaies sener.'
 Erec respont 'bon gré uos sai
 de ce qu'oi dire uos ai.
 n'i irai pas, uostre merci.
 3890 mais itant seulement uos pri,
 que se nuns besoiing me croissoit
 et la nouele à uos uenoit
 que i'eusse mestier d'ahie,
 adonc ne m'oblesiez mie.'
 3895 'sire' fait il, 'ie uos pleuis
 que ia tant com ie soie uis
 n'auroiz de mon secors mestier,
 que ne uos aille lues aidier,
 à quanque ie porrai mander.'
 3900 'ia plus ne uos quier demander'
 fait Erec: 'molt m'aeuz pramis.
 mes sire estes et mes amis,
 se l'ueure est tex com la parole.'
 li uns l'autre baise et acole.
 3905 onques de si fiere bataille
 ne fu si douce desseuraille;
 que por amor et par franchise
 chascuns... de sa chemise
 trencha bandes longues et lees.
 3910 s'ont lor plaies entrebendeas.
 quant li uns ot l'autre bendé,
 à deu s'ont entrecommandé.
 departi sont en tel meniere.
 seus s'en reua Guiurez arriere.
 3915 Erec a son chemin retrait,
 qui grant mestier eust d'entrait
 por ses plaies mediciner.
 ainz ne fina de cheminer
 tant que il uint en une plainne,
 3920 lez une forest que iert plainne
 de cers, de biches et de dains

- et de cheuriaux et de ferains
 et de toute autre sauuagine.
 li rois Artus et la royne
 3925 et de ses barons li meillor
 i estoient uenu le ior.
 en la forest uoloit li rois
 demorer quatre iors ou trois
 por lui desduire et deporter.
 3930 si ot fait o lui apporter
 tentes et pauillions et trez.
 outre le roi estoit entrez
 messire Gauuains toz lassez:
 car cheuauchié auoit assez.
 3935 defors la tente estoit un charmes.
 là ot un escu de ses armes
 laissié, et sa lance de fresne.
 à une branche par la resne
 ot le gringalet areinney,
 3940 la sele mise et enfreinney.
 tant estut iqui li cheuax
 que Kex i uint li seneschax.
 cele part uint grant aleure,
 ausi com por enuoiseure
 3945 prist le cheual, et monta sus;
 c'onques ne li contredist nuns.
 la lance et l'escu prist apres,
 qui soz l'arbre erent enqui pres.
 galopant sor le gringalet
 3950 s'en aloit Kex tot un ualet,
 tant que par auenture auint
 que Erec encontre lui uint.
 il conut bien le seneschal
 et les armes et le cheual:
 3955 mais Kex pas lui ne reconut;
 car en ses armes n'aperçut
 nule ueraie conoissance.
 tant cop d'espee et de lance
 auoit sor son escu euz
 3960 que li toinz en estoit cheuz.

- et la dame par grant uoïdie,
 por ce qu'ele ne uoloit mie
 qu'il la coneust ne ueist,
 ausi con s'ele le feist
- 3965 por lou haller por la poudriere,
 mist sa guimpe, deuant sa chiere.
 Kex uint auant plus que le pas,
 et prist Erec enesle pas
 par la reisne sanz saluer.
- 3970 ainz qu'il le lessast remuer,
 li demanda par grant orguil.
 'cheualiers' fait il, 'sauoir uuil
 qui uos estes et dont uenez.'
 'fox estes quant uos me tenez'
- 3975 fait Erec; 'nel sauroiz à nuit.'
 et cil respont 'ne uos ennuit;
 car por uostre bien le demant.
 ie sai et uoi certainement
 que plaiez estes et naurez.
- 3980 enquenuit bon ostel auez,
 se auez moi uolez uenir.
 se uos ferai molt chier tenir
 et honorer et aaisier:
 car de repos auez mestier.
- 3985 li rois Artus et la royne
 sont ci pres en une gaudine
 de trez et de tentes logié.
 par bone foi le uos lo gié,
 que uos en ueingniez auez moi
- 3990 ueoir la royne et le roi,
 qui de uos grant ioie feront
 et grant honor uos porteront.'
 Erec respont 'uos dites bien.
 n'i iroie por nule rien.
- 3995 ne sauez mie mon besoing:
 encor m'estuet aler molt loing.
 laissez m'aler, que trop demor:
 encor i a assez dou ior.'
 Kex respont 'grant folie dites,

- 4000 quant dou uenir uos escondites.
 espoir uos en repentiroiz.
 et bien uos poist, se i iroiz
 andui, et uos et uostre fame,
 si com li pristres ua au sane,
 4005 ou uolentiers ou à enuiz.
 enquenuit seroiz mal seruiz.
 se mes conseil en est creuz,
 se bien n'i estes conneuz,
 uenez en l'ost, que ie uos preing.
 4010 de ce ot Erec grant desdoing.
 'uassax' fait il, 'folie faites,
 quant par force apres uos me traites.
 sanz desfiance m'auiez pris.
 ie di que uos auez mespris;
 4015 que touz seurs estre cuidioie.
 uers uos de rien ne me gardoie.'
 lors met à l'espee la main,
 et dist 'uassax, lessiez mon frain.
 traiez uos là. ie uos tieng mout
 4020 por orgoillox et por estout.
 ie uos ferrai, bien le sachiez,
 se apres uos plus me fachiez.
 lessiez moi tost.' et il le lesse.
 ou champ plus d'un erpant s'eslesse,
 4025 puis retorna; si le desfie,
 com hons ploins de grant felonie.
 li uns contre l'autre guenchist.
 mais Erec de tant se franchist,
 por ce que cil desarmez iere:
 4030 de sa lance torna derriere
 le fer, et l'arestuel auant.
 tel cop li done nonporquant
 sor son escu haut ou plus emple
 que hurter le fist à la tample
 4035 et que le bras au flanc li serre.
 tot estendu le porte à terre.
 puis vint au destrier; si le prent.
 Enide par le frain le tent.

- mener l'en uost, et cil li prie,
4040 qui mout sot de losengerie,
que par franchise li rendist.
mout le losenge et blandist.
'uassax' fait il, 'se dex me gart,
en cel cheual ie n'i ai part;
4045 ainz est au cheualier ou monde
en cui greignor proesce habonde,
mon seigneur Gauvain le hardi.
tant de la soe part uos di,
que son destrier li enuoiez
4050 por ce que honor i aiez.
mout feroiz que frans et que sage,
et ie ferai uostre message.
Erec respont 'uassax, prenez
le cheual, et si l'en menez.
4055 des qu'il est mon seigneur Gauvain,
n'est mie droiz que ie l'en main.'

- Kex prent le destrier; si remonte.
au tref le roi uint; si li conte
le uoir, que rien ne l'en cela.
4060 et li rois Gauvain apela.
'beax niés Gauvains' ce dit li rois,
's'onques fustes frans ne cortois,
alez apres isnelement.
demandez amiablement
4065 de son estre, de son affaire.
et se uos le poez atraire
tant qu'avec uos l'en ameigniez,
gardez ia ne uos en feingniez.'
Gauvains monte en son gringalet;
4070 apres le siuent dui uallet.
ia ont Erec aconseu,
mais ne l'ont mie conneu.
Gauvains le salue, et il lui;
salué se sont ambedui.
4075 puis li dist mes sire Gauvains,
qui de grant franchise fu plains,
'sire' fait il, 'en ceste uoie

- li rois Artus à uos m'enuoie.
 la royne et li rois uos mande
 4080 saluz, et prie et commande
 qu'auec aus uos ueingniez deduire.
 aidier uos puet, et neant nuire.
 et si ne sont pas loing d'ici.
 Erec respont 'uostre merci,
 4085 le roi et la royne ensamble,
 et uos qui estes, ce me semble,
 debonaire et bien afaitiez.
 ie ne sui mie bien haitiez,
 ainz sui naurez dedenz le cors.
 4090 et neporquant ie n'istrai fors
 de mon chemin por ostel prendre,
 ne uos i couient plus atendre.
 uostre merci, ralez uos en.
 Gauuains estoit de molt grant sen.
 4095 arriers se trait, et se conseille
 à un des uallez en l'oreille
 que tost aille dire le roi
 que il praigne prochain conroi
 de ses tres destendre et abatre,
 4100 et uiegne trois liues ou quatre
 deuant aus, en mi le chemin,
 tendre les aucubes de lin,
 en qui l'estuet la nuit logier,
 s'il uuet conoistre et herbergier
 4105 le meillor cheualier por uoir
 que ie cuidasse onques ueoir;
 qu'il ne uuet por un ne por el
 changier sa uoie por ostel.
 cil s'en ua; son message a dit.
 4110 destendre fait sanz nul respit
 li rois ses trez. destenduz sont.
 les somiers chagent; si s'en uont.
 sor l'abatu monte li rois.
 sor un grant palefroï Norrois
 4115 s'en monta la royne apres.
 mes sire Gauuains tot ades

- ne fine d'Erec delaier.
 et cil li dist 'ie alai ier
 mout plus que ie ne ferai hui.
 4120 sire, uos me faites ennui.
 laissez m'aler. de ma iornee
 m'avez grant masse destorbee.'
 et mes sire Gauuains a dit
 'encor uuil aler un petit
 4125 ensemble o uos. ne uos ennuit;
 que grant piece a iusqu'à la nuit.'
 tant out à parler entendu
 que tuit li tré furent tendu
 deuant lui. et Erec les uoit.
 4130 herbergiez est. bien l'aperçoit.
 'ahi, Gauuains' fait il, 'ahi.
 uostre granz sens m'a esbahi.
 par grant sens m'avez retenu.
 des or est ensi auenu.
 4135 mon non uos dirai orendroit:
 li celers rien ne me uaudroit.
 ie sui Erec, qui fu iadis
 uostre acointes et uostre amis.'
 Gauuains l'ot, acoler le ua.
 4140 l'iaume amont li sozleua,
 et la uentaille li deslace.
 de ioie l'acole et embrace,
 et Erec lui de l'autre part.
 à tant Gauuains de lui se part,
 4145 et dist 'sire, ceste nouele
 sera ia mon seigneur molt bele.
 lié en ert ma dame et mes sire,
 et ie lor irai auant dire.
 mais ainçois m'estuet embracier
 4150 et conioir et solacier
 ma dame Enide, uostre fame.
 de li ueoir a molt ma dame
 la royne grant desirrier.
 encor parler l'en oi ier.'
 4155 à tant uers Enide se trait;

- si li demande qu'ele fait,
 s'ele est bien saine et bien haitie.
 ele respont comme afaitie.
 'sire, mal ne dolor n'eusse,
 4160 se en grant dotance ne fusse
 de mon seigneur. mais ce m'esmaie,
 qu'il n'a gaires membre sanz plaie.'
 Gauuains respont 'moi poise mout,
 qu'il apert ia bien en son uout;
 4165 que lou uis a descoloré.
 i'en eusse assez ploré
 quant ie le ui si pale et taint:
 mais la ioie le duel estaint;
 que de lui tel ioie me uint
 4170 que de nul duel ne me souint.
 or uenez petite ambleure.
 g'irai deuant grant aleure.
 dirai la royne et le roi
 que uos uenez ci apres moi.
 4175 bien sai qu'ambedui en auront
 grant ioie, quant il le sauront.'
 lors s'en part, au tref le roy uient.
 'sire' fait il, 'or nos couient
 ioie faire, uos et ma dame,
 4180 que ci uient Erec et sa fame.'
 li rois de ioie saut en piez.
 'certes' fait il, 'molt en sui liez.
 ne poisse nouele oir
 que tant me feist resioir.'
 4185 li rois meismes ist de son tré.
 mout ont pres Erec encontré.
 quant Erec uoit le roi uenant,
 à terre descent maintenant.
 et Enide est descendue.
 4190 li rois les acole et salue,
 et la royne doucement
 la baise et acole ausiment.
 n'i a nul qui ioie ne face.
 enqui meismes en la place,

- 4195 li ont ses armes desuestues;
et quant ses plaies ont ueues,
si retourne la ioie en ire.
li rois molt forment en sopire,
et fait apporter un entrait
4200 que Morgue sa suer auoit fait.
li entraiz ert de tel uertu,
que Morgue ot donney Artu,
que ia plaie qui en fust ointe,
ou fust sor ners ou fust sor iointe,
4205 ne fausist qu'en une semaine
ne fust tote garie et saine.
l'entrait out le roi aporté,
qui mout a Erec conforté.
quant ses plaies orent lauees
4210 essuiees et rebendees,
li rois lui et Enide en mainne
en la soe chambre domainne,
et dit que por la soe amor
uuet en la forest à seior
4215 demorer quinze iorz toz plains,
tant qu'il soit toz gariz et sains.
Erec de ce le roi mercie,
et dit 'beau sire, ie n'ai mie
plaie de qoi ie tant me duille,
4220 porqoi ma uoie lessier uuille.
retenir ne me porroit nuns.
demain ia ne tardera plus.
m'en uoudrai par matin aler,
des que le ior uerrai leuer.'
4225 li rois en a crollé le chief,
et dit 'ci a molt grant meschief,
quant uos remenoir ne uolez.
ie sai bien que molt uos dolez.
remenez; si feroiz que sages.
4230 mout iert granz duelx et granz damages,
se en ceste forest morez.
beax douz amis, car demorez
tant c'un pou soiez respassez.'

- Erec respont 'or est assez.
 4235 ie ai ceste uoie emprise;
 ne la lairoie en nule guise.
 li rois ot qu'en nule meniere
 ne remaindroit por sa proiere;
 si laisse la parole ester,
 4240 et commande tost aprestier,
 le soper et les tables metre.
 li seriant s'en vont entremetre.
 ce fu un samedi de nuit;
 si maingèrent poisons et fruit,
 4245 luz et perches, saumons et truites,
 et puis poires crues et cuites.
 apres soper ne tarda gaire,
 commanderent les couches faire.
 li rois auoit Erec molt chier.
 4250 en un lit le fist soul couchier;
 ne uost qu'avec lui nuns couchast,
 qui à ses plaies li touchast.
 cele nuit fu bien ostelez.
 en un autre lit iut deler
 4255 Enide, ensemble la roine,
 desoz un couertor d'ermine.
 et dormirent tuit à repos
 tant qu'au main fu li iors esclos.
 l'andemain lues qu'il aiorna,
 4260 Erec lieue; si s'atorna.
 son cheual commande enseler,
 et fait ses armes apporter.
 uallet corrent, qui li aportent
 encor de remenoir l'enortent
 4265 li rois et tuit li cheualier:
 mais proiere n'i a mestier;
 que por rien n'i uost demorer.
 lors les ueissiez toz plorer
 et demener un duel si fort
 4270 con si le ueissent ia mort.
 il s'arma. Enide se lieue.
 à toz les cheualiers molt grisee;

- que iames reueoir nel cuident.
tuit apres aus les tentes uident.
- 4275 por aus deduire et conuoier,
à lor cheuax font enuoier.
Erec respont 'ne uous poist pas.
ia auec moi n'iroiz un pas.
les uoz granz merciz, remenez.'
- 4280 ses cheuax li fuz amenez,
et il monte sanz demorance.
son escu a pris et sa lance;
si les commande touz à dé,
et il i ront lui commandé.
- 4285 Enide monte; si s'en uont.
en une forest uenu sont.
iusques uers prime ne finerent.
par la forest tant cheminerent
qu'il oirent crier molt loing
- 4290 une pucele à grant besoing.
Erec en entendit le cri.
bien aperçut, quant il l'oi,
que la uoiz de dolor estoit,
qui de secors mestier auoit.
- 4295 tot maintenant Enide apele.
'dame' fait il, 'une pucele
uait par le bois forment criant.
ele a par le mien esciant
mestier d'aide et de secors.
- 4300 cele part uil aler le cors;
si saurai quel besoing ele a.
descendez ci, et g'irai là;
si m'atendés en dementiers.'
'sire' fait ele, 'uolentiers.'
- 4305 enqui la lesse; si s'en ua,
tant que la pucele troua,
qui par le bois aloit braiant
por son ami, que dui iaient
auoient pris. si l'en menoient,
- 4310 et mout uilment le demenoient.
la pucele aloit dessirant

- ses dras, et ses crins detirant,
 et sa tendre face uermëille.
 Erec la uoit. molt s'en merueille,
 et prie li qu'ele li die
 4315 porquoi si forment brait et crie.
 la pucele plore et sopire.
 en plorant li respont 'beau sire,
 n'est merueille se ie fais duel;
 4320 que morte seroie mon uel.
 ie n'ain ma uie ne ne pris,
 que mon ami en moinnent pris
 dui ieant felon et cruel,
 qui sont ses enemî mortel.
 4325 dex, que ferai, lasse, chaitiue,
 dou meillor cheualier qui uiue,
 dou plus franc et dou plus gentil.
 or est de mort en grant peril.
 encui le feront à grant tort
 4330 morir de molt uilaine mort.
 frans cheualiers, por deu te pri:
 car secor le mien chier ami,
 se tu onques le puez secorre.
 ne t'estoura gaires loing corre:
 4335 encor sont il d'ici molt pres.'
 'damoisele, g'irai apres'
 fait Erec, 'quant uos m'en proiez.
 et tote seure en soiez,
 que tot mon pooir en ferai.
 4340 ou auec lui pris esteraï, ~~et~~
 ou iel uos rendrai tot deliure,
 se li ieant le laissent uiure
 tant que ie le puisse trouer.
 bien me cuit à aus esprouer.'
 4345 'frans cheualiers' dist la pucele,
 'toz iors mais serai uostre ancele,
 se uos mon ami me rendez.
 à deu soiez uos commandez.
 hastez uos, la uostre merci.'
 4350 'quel part s'en uont?' 'sire, par ci.'

- uez ci la uoie et les escloz.⁷
 lors s'est Erec mis es galoz;
 si li dist qu'ele iqui l'atende.
 la pucele à deu le commande,
 4355 et prie deu molt doucement
 que il par son commandement
 li doint force à desconfire
 ces qui uers son ami ont ire.
 Erec s'en ua tote la trace.
 4360 à esperons les ieanz chace.
 tant les a chaciez et seuz
 que il les a aconseuz
 ainz que il fussent dou bois fors.
 et uit le cheualier en cors
 4365 deschau et nu sor un roncín,
 con s'il fust pris à larrecín,
 les mains liees et les piez.
 li ieanz n'auoient espiez,
 escuz, n'espees esmolues;
 4370 fors que tant seulement maques
 et corgies andui tenoient,
 de qoi le cheualier batoient,
 qui ia li auoient dou dos
 la char rompue iusqu'as os.
 4375 par les costez et par les flans
 li corroit contreuail li sans,
 si que li roncins estoit toz
 en sanc iusqu'au uentre desoz.
 Erec s'esleuse apres touz seus.
 4380 mout fu dolanz et angoisseus
 dou cheualier que il lor uit
 demener à si grant despit.
 entre deux bois en une lande
 les a atainz; si lor demande.
 4385 'seignor' fait il, 'por quel forfait
 faites à cel home tel lait?
 que comme larron le menez.
 trop laidement le demenez.
 ausi le menez par semblant

- 4390 con s'il estoit repris emblant.
 granz uilté est de cheualier
 au desuestir et puis plaier
 et mener si uilainnement.
 rendez le moi, ie le demant
- 4395 par franchise et par cortoisie:
 par force nel uos quier ie mie.'
 'uassax' font il, 'à uos que tient?
 de molt grant folie uos uient.
 que uos rien nos en demandez.
- 4400 s'il uos poise, si l'amandez.'
 Erec respont 'por uoir m'en poise,
 ne l'en menroiz huimes sanz noise.
 desqu'abandon m'en auez fait,
 qui le porra auoir, si l'ait.
- 4405 traiez uos là. ie uos desfi.
 ne l'en menroiz auant de ci
 qu'ainçois n'i ait departiz copx.'
 'uassax' font il, 'molt estes fox,
 quant uos à nos uolez combatre.
- 4410 se uos estiez trois ou quatre,
 n'auriez uos force uers nos
 ne c'uns aigneax contre deux lous.'
 'ne sai que c'iert' Erec respont:
 'se li ciels chiet et terre font,
- 4415 dont sera prise mainte aloe.
 tex uaut petit, qui molt se loe.
 gardez uos, que ie uos requier.'
 li ieant furent fort et fier,
 et tindrent en lor mains serrees
- 4420 les maques granz et quarrees.
 Erec lor uint lance sor fautre.
 ne ne resoignent l'un ne l'autre
 por menace ne por orgoil.
 et fiert le premerain en l'oïl,
- 4425 si parmi outre le ceruel
 que d'autre part le hasterel
 li sans et la ceruele en saut.
 et cil chiet morz, li cuers li faut.

- quant li autres uit celui mort ,
 4430 s'il l'en pesa, n'ot mie tort.
 par mautalant uengier le ua.
 la maque es deux mains leua,
 et cuide ferir à droiture
 parmi le chief sanz couerture.
 4435 mais Erec le cop aperçut,
 et en son escu le reçut.
 tel cop neporquant li dona
 li ieanz, que tot l'estona,
 et par pou que ius dou destrier
 4440 nou fist à terre trebuchier.
 Erec de son escu se cueure,
 et li ieanz son cop recueure
 et cuide ferir de rechief
 à deliure parmi le chief.
 4445 mais Erec tint l'espee traite.
 une enuahie li a faite,
 dont li ieanz fu mal seruiz;
 si le fiert parmi le ceruiz
 que tout iusqu'as arçons le fent
 4450 et la boele à terre espant.
 et li cors gist toz estenduz,
 qui fu en deux moities fenduz.
 li cheualiers de ioie plore
 et reclaimme deu et aore,
 4455 qui secors enuoié li a.
 à tant Erec le deslia;
 sou fist uestir et atorner
 et sor un des cheuax monter.
 l'autre li fist mener en destre.
 4460 si li demande de son estre,
 et cil li dist 'frans cheualiers,
 tu es mes sire droituriers.
 mon seignor uuil faire de toi,
 et par raison faire le doi;
 4465 que tu m'as sauuee la uie,
 que ia me fust dou cors rauie
 à grant torment et à martyre.

- quele auenture, beax douz sire,
 por deu, sire, t'a ça tramis,
 4470 qui des mains à mes ennemis
 m'as deliuré par ton barnage?
 sire, ie te uuil faire homage.
 toz iors mais auec toy irai.
 con mon seignor te servirai.'
- 4475 Erec le uoit entalenté
 de lui servir à uolenté,
 se il poist en nule guise.
 et dist 'amis, uostre seruise
 ne uuil ie pas ainsi auoir.
- 4480 mais ce deuez uos bien sauoir,
 que ie uieng ça en uostre ahie
 por proiere de uostre amie,
 que en cest bois trouai dolente.
 por uos se complaint et demente:
- 4485 car mout en a son cuer pesant.
 de uos li uuil faire presant.
 s'à li rasemblé uos auoie,
 puis retenroie soux ma uoie:
 car auec moi n'iroiz uos mie.
- 4490 n'ai soing de nule compaignie.
 mais uostre non sauoir desir.'
 'sire' fait il, 'uostre plesir.
 quant uos mon non sauoir uolez,
 ne uos doit pas estre celez.
- 4495 Cadoc de Tabriol ai non;
 sachiez, ainsinc m'apele l'on.
 mais quant de uos partir m'estuet,
 sauoir uoudroie, s'estre puet,
 qui uos estes et de quel terre,
- 4500 où uos porrai trouer ne querre
 iames, quant de ci partirai.'
 'amis, ia ce ne uos dirai'
 fait Erec: 'ia plus n'en parlez.
 mais se uos sauoir le uolez
- 4505 et moi de rien nule honorer,
 donc alez tost, sanz demorer,

- à mon seignor le roi Artu,
 qui chace à force et à uertu
 cers en ceste forest de ça.
 4510 et mien escient iusque là
 ne a pas huit liues petites.
 alez i tost, et si li dites
 qu'à lui uos enuoie et presente
 cil qu'il ersoir dedenz sa tente
 4515 reçut à ioie et herberga.
 et gardez, ne li celez ia
 de quel peril uos ai mis fors
 et uostre uie et uostre cors.
 ie sui molt à la cort amez.
 4520 se de part moi uos reclamez,
 seruise et honor me feroiz.
 là, qui ie sui, demanderoiz.
 nou poez sauoir autrement.
 'sire, uostre commandement'
 4525 fait Cadoc 'uuil ie faire tot.
 ia de ce n'aiez uos redot,
 que ie mout uolentiers n'i aille.
 la uerité de la bataille,
 si com faite l'auez por moi,
 4530 conterai ie mout bien au roi.'
 ensinc parlant lor uoie tindrent
 tant qu'à la pucele paruindrent,
 là où Erec lessié l'ot.
 la pucele mout se resiot,
 4535 quant son ami reuenir uoit,
 que iamais ueoir ne cuidoit.
 Erec par le poing li presente,
 et dit 'ne soiez pas dolente,
 damoisiele. ueez uos ci
 4540 tot lié et ioiant uostre ami.'
 cele respont par grant sauoir
 'sire, bien nos deuez auoir
 andeus conquis, et moi et lui.
 uostre deuons estre ambedui
 4545 por uos seruir et honorer.

- mais qui porroit guierredoner
 ceste deserte neis demie ?
 Erec respont 'ma douce amie,
 nul guierredon ne uos demant.
 4550 ambedeus à deu uos commant;
 que trop cuit auoir demoré.
 lors a son cheual trestorné;
 si s'en ua au plus tost qu'il puet.
 Cadoc de Tabriol s'esmuet
 4555 d'autre part, il et sa pucele.
 ia a reconté la nouele
 le roi Artu et la royne.
- Erec toute uoie ne fine
 de cheuauchier à grant exploit
 4560 là où Enide l'atendoit.
 cele le uit; grant ioie en ot.
 mais ele n'aperçoit ne sot
 la dolor dont il se plaingnoit,
 que toz ses cors en sanc baignoit,
 4565 et li cuers faillant li aloit.
 à un tertret qu'il aualoit,
 chei toz à un fais aual
 iusques sor le col dou cheual.
 si con il releuer cuida,
 4570 la sele et les estriers uuida,
 et chiet pasmez com s'il fust mort.
 lors commença un duel si fort
 Enide, quant cheoir le uit.
 mout li poise quant ele uit,
 4575 et cort uers lui si comme cele
 que sa dolor de rien ne cele.
 en haut l'escrie, et tort ses poinz.
 de robe ne li remest poinz
 deuant son piz à dessirier.
 4580 ses crins commence à detirier,
 et sa tendre face dessire.
 'dex, que ferai ?' fait ele. 'sire,
 porquoi mē laissez uous tant uiure ?
 morz, car m'oci tot à deliure.'

- 4585 à cest mot sor le cors se pasme.
 au releuer mout fort se blasme.
 'he' dist ele, 'dolente Enide,
 de mon seignor sui homicide.
 par ma parole l'ai ocis.
- 4590 encor fust or mes sire uis,
 se ie com outrageuse et fole
 n'eusse dite la parole
 par quoi mes sire ça s'esmut.
 ainz taisirs à home ne nut,
- 4595 mais parlars nuit mainte foïé.
 ceste foiz ai bien essaïé
 et esproué en mainte guise.
 devant son seignor est assise,
 et met en son devant son chief.
- 4600 son duel commence sans rechief.
 'he' dist ele, 'com mar i fus.
 sire cui pareil n'estoit nus,
 en toi s'estoit beautez miree.
 proece si iere esprouée.
- 4605 sauoirs t'auoit son cuer doné.
 largece t'auoit coroné,
 cele sans cui nuns n'a grant pris.
 he, qu'ai ie dit? trop ai mespris,
 que la parole ai esmeue
- 4610 dont mes sire a inort receue,
 la mortel parole entochie,
 qui me doit estre reprochie.
 et ie conois bien et outroi
 que nuns n'i a corpes fors moi.
- 4615 ie seule en doi estre blasmee.
 lors rechiet à terre pasmee.
 et quant ele releua sus,
 si se rescrie plus et plus.
 'dex, que ferai? por quoi uif tant?
- 4620 morz, que demores? et qu'atant,
 que ne me prent sanz nul respit?
 molt m'a la morz en grant despit.
 quant ele ocire ne me daigne,

- moi meisme estuet que i'en praigne
 4625 la ueniance de mon forfait.
 ainsi morrai, mal gré en ait
 la morz qui ne me uuet aidier.
 ne puis morir por sohaider;
 ne riens ne uaudroit complainte.
 4630 l'espee que mes sire a ceinte,
 par raison doit sa mort uengier.
 ie n'en serai mes en dangier,
 n'en proiere, ne en sohait.
 l'espee fors dou fuerre trait;
 4635 si la commence à regarder.
 dex la fist un pou retarder,
 qui ploins est de misericorde;
 qu'en dementres qu'ele recorde
 son duel et sa mesaventure,
 4640 à tant es uos grant aleure.
 un conte à grant cheuauchie,
 qui de mout loing auoit oie
 la dame à haute uoiz crier.
 dex ne la uost mie oblier;
 4645 que maintenant se fust ocise,
 se cil ne l'eussent surprise,
 qui li ont tolue l'espee
 et enz ou fuerre reboutee.
 puis descendi li cuens à terre;
 4650 si li commence à enquerre
 dou cheualier, qu'ele li die
 s'ele estoit sa fame ou s'amie.
 'l'un et l'autre' fait ele, 'sire.
 tel duel en ai, n'en puis plus dire.
 4655 mais poise moi que ne sui morte.'
 et li cuens molt la reconforte.
 'dame' fait il, 'por deu uos pri,
 de uos meisme aiez merci.
 bien est raison que duel aiez.
 4660 mais por neant uos esmaiez;
 qu'en cor poez assez auoir.
 ne uos metez en non chaloir.

- confortez uos; ce sera sens.
 dex uos fera lié par tens.
- 4665 uostre beautez, qui tant est fine,
 bone aventure uos destine:
 car ie uos receurai à fame;
 de uos ferai contesse et dame.
 ce uos doit mout reconforter.
- 4670 et i'en ferai le cors porter;
 s'iert mis en terre à grant honor.
 laissez ester ceste dolor,
 que folement uos deduiez.
 cele respont 'sire, finez.
- 4675 por dieu merci, lessiez m'ester.
 ne poez ci rien conquerer.
 rien 'qu'en porroit dire ne faire,
 ne me porroit à ioie traire.
 à tant se trait li cuens arriere,
- 4680 et dist 'façons tost une biere
 sor quoi cest cors en porterons,
 et avec la dame en manrons
 tot droit au chastel de Limors.
 là iert en terre mis li cors.
- 4685 puis uoudrai la dame esposer,
 mais que bien li doie peser;
 c'onques mais tant bele ne ui,
 ne nule mais tant ne coui.
 mout sui liez quant trouee l'ai.
- 4690 or faisons tost, sanz nul delai,
 une biere cheualerece;
 ne uos... poinne ne perece.
 li plusor traient les espees.
 tost orent deus branches copees,
- 4695 et bastons liez en trauers.
 Erec ont sus couchié enuers;
 si ont deus cheuax estelez.
 Enide cheuauche delez,
 qui de son duel faire ne fine.
- 4700 souvent se pasme et chiet souine.
 li cheualier pres la tenoient,

- entre lor braz la sostenoient;
 si la relieuent et confortent.
 iusqu'à Limors le cors en portent,
 4705 et uienent ou palais le conte.
 toz li pueples apres aus monte,
 dames, cheualiers et boriois.
 en mi la saule, sor un dois,
 ont le cors mis tot estendu,
 4710 o lui sa lance et son escu.
 la sale emplí. granz est la presse.
 chascuns de demander s'engresse
 quelx diax c'est et quex merueille.
 en dementres li cuens conseille
 4715 à ses barons priueement.
 'seignor' fait il, 'isnelement
 uuil ceste dame receuoir.
 uos pouez bien apercevoir,
 à ce qu'ele est bele et sage,
 4720 qu'ele est de molt gentil lignage.
 sa beautez mostre et sa franchise
 qu'en li seroit bien l'onor mise
 ou d'un roiaume ou d'un empire.
 ie ne serai ia de li pire;
 4725 ainçois en puis mout amender.
 faites mon chapelain mander,
 et uos alez la dame querre.
 la moitié de tote ma terre
 li uodrai doner en doaire,
 4730 s'ele uuet ma uolenté faire.'
 cil ont le chapelain mandé,
 si con li cuens l'ot commandé,
 et la dame ront amenee.
 si li ont à force donee:
 4735 car cele mout le refusa.
 mais toutes uoies l'espousa
 li cuens, que à faire li plot.
 et quant il espousee l'ot,
 tot maintenant li conestables
 4740 fist ou palais metre les tables,

et fist le maingier aprestier :
car tens estoit ia de soper.

apres uespres, un ior de mai,

Enide estoit en grant esmai;

4745 onques ses duelx ne recessoit.

et li cuens ades l'engressoit

par proiere et par menacier

de pais faire et de solacier.

et li desor un faudestuel

4750 fist aseoir estre son uuel.

uousist ou non, l'i ont assise,

et deuant li sa table mise.

d'autre part s'est li cuens asis,

qui par un pou n'enrage uis,

4755 quant reconforter ne la puet.

'dame' fait il, 'il uos estuet

cest duel lessier et oblier.

mout uos poez en moi fier

d'onor et de richece auoir.

4760 certainement poez sauoir

que morz hons par duel ne reuit;

onques nuns auenir nel uit.

souoingne uos; de quel pouerte

uos est tel richece ouerte.

4765 poure estiés: or estes riche.

n'est pas fortune enuers uos chiche,

qui tel honor uos a donee

c'or seroiz contesse clamee.

uoirs est que morz est uostre sire.

4770 se uos en auez duel et ire,

cuidiez uos que ie m'en merueil?

naie. mais ie uos doing conseil,

le meillor que doner uos sai.

quant ie espousee uos ai,

4775 mout uos devez esleecier.

gardez uos de moi corrocier.

maingiez, que ie uos en semon.'

'sire' fait ele, 'ie n'ai son.

certes ia tant con ie uiurai,

- 4780 ne maingerei ne ne beurai,
 se ie ne uoi maingier ainçois
 mon seignor qui gist sor ce dois.
 'dame, ce ne puet auenir.
 por fole uos faites tenir,
 4785 quant uos si grant folie dites.
 uos en auroiz males merites,
 s'uimalis uos en faites semondre.
 cele mot ne li uost respondre;
 que rien ne prise sa menace.
 4790 et li cuens la fiert en la face.
 cele s'escrie, et li baron
 le conte blasment enuiron.
 'ostez, sire' font il au conte.
 'mout deuriez auoir grant honte
 4795 que ceste dame auez ferue
 por ce que ele ne manieue.
 mout grant uilenie auez faite.
 se ceste dame se deshaite
 por son seignor qu'ele uoit mort,
 4800 nuns ne doit dire qu'ele ait tort.
 'taisiez uos en tuit' fait li cuens.
 'la dame est moie, et ie suens.
 si ferai de li mon plesir.'
 lors ne se pot cele taisir,
 4805 ainz iure que ia soie n'iert.
 et li cuens hauce, si refiert.
 et cele s'escria en haut.
 'ha, fel' fait ele: 'moi que chaut
 que que tu me dies ne faces?
 4810 ne crien tes copx ne tes menaces.
 assez me bat, assez me fier.
 ia tant ne te trouverai fier
 que por toi face plus ne mains,
 se tu orendroit à tes mains
 4815 me deuioies les iauz sachier
 ou toute uiue escorchier.'
 entre ces diz et ces tençons
 reuint Erec de paumoisons,

- ausi con li hons qui s'esueille.
 4820 s'il s'esbahi, ne fu merueille,
 des genz qu'il uit enuiron lui.
 mais grant duel ot et grant ennui,
 quant la uoiz sa fame entendi.
 dou dois à terre descendre,
 4825 et trait l'espee isnelement.
 ire li done hardement,
 et l'amor que sa fame auoit.
 cele part cort où il la uoit,
 et fiert parmi... le conte,
 4830 si qu'il l'esceruele et afronte
 sanz deffiance et sanz parole.
 li sans et la ceruele en uole.
 li cheualier saillent des tables,
 qui cuident que ce soit deables,
 4835 qui leanz soit entr'aus uenuz.
 n'i remaint ioncs ne chenuz:
 car mout furent esmaiez tuit.
 li uns deuant l'autre s'enfuit,
 quanque il puet, à grant eslais.
 4840 tost orent uuidié le palais,
 et crient tuit, et foible et fort,
 'fuiiez, fuiiez; uez ci la mort.'
 mout fu granz la presse à l'issue.
 chascuns de tost fuir s'argue,
 4845 que li uns l'autre empeint et bote.
 cil qui derriers est en la rote,
 uoudroit estre au premier front.
 ainsi trestuit fuiant s'en uont
 que li uns l'autre n'ose atendre.
 4850 Erec corut son escu prendre;
 par la guinche à son col le pent,
 et Enide la lance prent.
 cil s'en uient parmi la cort.
 n'i a si hardi qui là cort;
 4855 qu'il ne cuidoiert pas qu'il fust
 hom qui si chacier les deust,
 mais deables ou enemis,

- qui dedenz le cors se fust mis.
 tuit s'en fuient, Erec les chace.
 4860 et trueuent hors en mi la place
 un garçon qui uoloit mener
 son destrier à l'eue abeurer,
 atorné de frim et de sele.
 ceste auenture li fu bele.
 4865 Erec uers le cheual s'eslesse,
 et cil tot maintenant le lesse,
 que paor ot grant li garçons.
 Erec monte entre les arcons;
 puis se prent Enide à l'estrier,
 4870 et saut sor le col dou destrier,
 si com li commanda et dist
 Erec, qui sus monter la fist.
 li cheuax andeus les emporte,
 et trueuent ouerte la porte.
 4875 si s'en uont que nuns n'i areste.
 ou chastel auoit grant moleste
 dou conte qui estoit ocis:
 mais n'i a un tant soit de pris
 qui uoist apres por le uengier.
 4880 ocis fu li cuens au maingier,
 et Erec, qui sa fame enporte,
 l'acole et baise et reconforte.
 entre ses braz contre son cuer
 l'estraint, et dit 'ma douce suer,
 4885 bien uos ai dou tot essayé.
 ne soiez de rien esmaié;
 q'or uos ain plus assez et pris,
 et ie resui certains et fis
 que uos m'amez parfaitement.
 4890 tout à uostre commandement
 uuil estre des or en auant,
 si con ie estoie deuant.
 et se uos m'auez rien mesdite,
 ie le uos pardoiing, et claim quite
 4895 et le forfait et la parole.'
 lors la baise et si l'acole.

- or n'est pas Enide à malaise,
quant ses sire l'acole et baise,
et de s'amor le raseure.
4900 par nuit s'en uont grant aleure;
et ce lor fait grant soatume
que la lune cler lor alumé.
mout est tost aleé nouele;
que rien nule n'est si isnele.
4905 ceste nouele estoit aleé
à Guiuret le petit conteé,
c'uns cheualiers d'armes naurez
iert merz en la forest trouez,
o lui une dame tant bele
4910 qu'Iseuz samblast estre s'ancele.
si fesoit duel molt merueillous.
trouez les auoit ambedous
li cuens Oringles de Limors;
s'en auoit fait porter le cors,
4915 et la dame esposer uoloit:
mais ele li contredisoit.
quant Guiurez la parole oi,
de rien nule ne s'esioi;
qu'erramment d'Erec li souint.
4920 en cuer et en penser li uint
que il ira la dame querre,
et le cors fera mettre en terre
à grant honor, se ce est il.
serianz et cheualiers ot mil
4925 essamblez por le chastel prendre.
se li cuens ne li uousist rendre
uolentiers le cors et la dame,
tot meist à feu et à flame.
à la lune, qui cler luisoit,
4930 sa gent uers Limors conduisoit,
hiaumes lacies, hauberz uestuz,
et les escuz as cols penduz.
si s'en uenoient armé tuit,
et fu ia pres de mienuit,
4935 quant Erec les a conneuz.

- lors cuide il estre deceuz
 ou morz ou pris sanz retenal.
 descendre fait de son cheual
 Enide delez une haie.
 4940 n'est pas merueille s'il s'esmaie.
 'remenez ci, Dame' fait il,
 'un petit delez cest seuil',
 tant que ces genz trespassez soient.
 ie n'ai cure que il uos uoient;
 4945 car ie ne sai quex genz ce sont;
 ne quel chose querant il uont.
 espoir nos n'auons d'aux regart.
 mais ie ne sai de nule part,
 où nos nos puissons esconduire,
 4950 se il de rien nos uelent nuire.
 ne sai se max m'en auenra;
 que por paor ne remenra
 que à l'encontre ne lor aille.
 et s'il i a nul qui m'essaille,
 4955 de ioster ne li faudrai pas;
 se sui ie molt doillant et las.
 mais n'est merueille se me duil.
 à l'encontre aler lor uuil,
 et uos soiez ci toute coie.
 4960 gardez que ia nuns ne uos oie,
 tant qu'il uos aient esloingnié.
 à tant ez uos lance esloingnié
 Guiuret, qui l'ot de loing ueu
 mais ne l'ot mie conneu;
 4965 qu'en l'ombre d'une nue brune
 s'estoit esconsee la lune.
 Erec fu foibles et quassez,
 et cil fu auques respassez
 de ses plaies et de ses copx.
 4970 or fera Erec trop que fox,
 se tost conoistre ne se fait.
 ensus de la haie se trait,
 et Guiurez uers lui esperone.
 de nulé rien ne l'araisone,

- 4975 n'Erec ne li resona mot.
 plus cuida faire qu'il ne pot;
 que plus uuet corre qu'il ne puet.
 recroire ou reposer l'estuet.
 li uns contre l'autre se ioste.
- 4980 mais ne fu pas igaus la ioste;
 que cist fu foibles et cil forz.
 Guiurez le fiert par tel esforz
 que par la crope dou cheual
 le porte à terre contreual.
- 4985 Enide, qui tapie estoit,
 quant son seignor à terre uoit,
 morte cuide estre et malbaillie.
 fors est de la haie saillie,
 et cort por aidier son seignor.
- 4990 s'onques ot duel, or ot greignor.
 uers Guiuret uint; si le saisist
 par la reinne. puis si li dist.
 'cheualiers, maudiz soies tu.
 un home foible et sanz uertu,
- 4995 doillant et pres nauré à mort,
 as enuahi à si grant tort
 que tu ne sez dire porquoi.
 se ci n'eust ore que toi,
 que sous fusses et sanz ahie,
- 5000 mar fust faite ceste enuahie,
 mais que mes sire fust haitiez.
 or soiez frans et afaitiez;
 se laisse ester par ta franchise
 ceste bataille qu'as emprise:
- 5005 car ia n'en uaudroiz mieuz de pris,
 se tu auoies mort ou pris
 un cheualier qui n'a pooir
 de releuer. ce puez ueoir,
 qu'il a tant copx d'armes soferz
- 5010 que touz est de plaies couerz.
 cil respont 'dame, ne tancez.
 bien uoi que leaument amez
 uostre seignor. si uos en lo.

- n'avez garde, ne bien ne po,
 5015 de moi ne de ma compaignie.
 mais, dame, ne me celez mie
 comment uostre sires a non;
 que ia n'i auroiz se preu non.
 qui que il soit, son non me dites.
 5020 puis s'en ira seurs et quites.
 n'estuet douter ne uos ne lui;
 qu'à seur estes ambedui.
 quant Enide aseurer l'ot,
 briement li a dit à un mot
 5025 'Erec a non, mentir n'en doi;
 que debonaire et franc uos uoi.'
 Guiurez descent, qui molt fu liez,
 et uait Erec cheoir as piez,
 là où il gisoit à la terre.
 5030 'sire, ie uos aloie querre'
 fait il, 'uers Limors droite uoie;
 que mort trouer uos i cuidioie.
 por uoir m'estoit dit et conté
 qu'à Limors en auoit porté
 5035 un cheualier nauré à mort
 li cuens Oringles, et à tort
 une dame esposer uoloit.
 mais ele li contredisoit;
 qu'ele n'auoit... de lui soing.
 5040 et ie uenoie à grant besoing.
 por i aidier à deliurer.
 se il ne me uousist liurer
 la dame et uos sanz contredit,
 ie me prisasse molt petit
 5045 s'un pié de terre li lessasse.
 certes se mout ne uos amasse,
 ia ne m'en fusse entremis.
 ie sui Guiurez li uostre amis.
 mais se ie uos ai fait ennui
 5050 por ce que ie ne uos connui,
 pardonner bien le me deuez.'
 à cest mot s'est Erec leuez

- en son séant; que ne pot plus.
 et dist 'amis, releuez sus.
 5055 de cest forfait quites soiez;
 que uos ne me connoissiez.
 Guiurez se lieue. Erec li conte
 coment il a ocis le conte
 là où il maingoit à sa table,
 5060 et comment deuant un estable
 auoit recouré son destrier;
 coment sergent et escuier
 fuiant crioient en la place
 'fuiiez, fuiiez; li morz nos chacs';
 5065 coment il dut estre atrapez;
 coment il s'en iere eschapez.
 et Guiurez li redist apres
 'sire, i a un chastel ci pres,
 qui mout siet bien et en saint leu.
 5070 por uostre aise, por uostre preu
 uos i uoudrai demain mener;
 si ferons uos plaies sener.
 i'ai deus serors gentes et gaies,
 qui mout seuent de garir plaies;
 5075 eles uos garront bien et tost.
 à nuit ferons logier nostre ost,
 iusqu'au matin, parmi ces chans;
 que grant bien uos fera, ce pans;
 à nuit un petit de repos.
 5080 ci nos logerons par mon los.'
 Erec respont 'ice lo gie.'
 la nuit se sont illuec logié.
 ne furent pas de logier coi,
 mais petit trouerent de quoi:
 5085 car n'i auoit mie pou gent.
 par ces haies se uont logent.
 Guiurez fist son pauillon tendre.
 si commanda une esche esprendre.
 por alumer et clarté faire,
 5090 fait des escrins les cierges traire,
 et alumer parmi la tente.

- or n'est pas Enide dolente:
 car molt bien auenu li est.
 son seigneur desarme et deuest;
 5095 si li a ses plaies lauees
 et essuiees et bendeeas :
 car autrui n'i lessa tochie.
 or ne li set que reprochier
 Erec, qui bien l'a esprouee;
 5100 uers li a grant amor trouee.
 et Guiurez, qui molt les coniot,
 de coutes porpointes qu'il ot
 fist un lit faire, haut et lonc;
 qu'assez trouerent herbe et ionc.
 5105 s'ont Erec couchié et couert.
 lors a Guiurez un coffre ouert;
 s'en fait fors traire deus pasteas.
 'amis' fait il, 'or en tasez
 à mangier; que bien uos fera.
 5110 et ma dame remaingera,
 uostre fame, qui molt a hui
 por uos esté en grant anui.
 mais bien uos en estes uengiez.
 eschapez estes. or maingiez,
 5115 et ie ci maingeraï ausi.
 assis s'est Guiurez deuant li,
 et Enide, cui molt plesoit
 trestot, quanque Guiurez fesoit.
 andui de maingier le semonent.
 5120 uin et eue mellé li donent;
 que li purs est trop forz et rades.
 Erec mainga comme malades,
 et but petit: car il n'osa.
 mais à grant aise reposa,
 5125 et dormi trestote la nuit;
 qu'en ne li fist noise ne bruit.
 au matinet sont esueillie;
 si resont tuit apareillie
 de monter et de cheuauchier.
 5130 Erec ot mout son cheual chier,

- que d'autre cheuauchier n'ot cure.
 Enide ont baillié une mule:
 car perdu ot son palefroi.
 mais ne fu pas en grant effroi;
 5135 n'onques n'i pensa par semblant.
 bone mule ot, et bien amblant,
 qui à grant aise la porta.
 et ce mout reconforté l'a,
 qu'Erec ne s'esmaioit de rien,
 5140 ainz lor disoit qu'il garroit bien.
 à Penuris, un fort chastel,
 qui molt seoit et bien et bel,
 uindrent ainçois tierce de ior.
 là seiornoient à seior
 5145 les serors Guiuret ambedeus:
 car molt estoit plesanz li leus.
 en une chambre delitable,
 loing de la gent et essorable,
 en a Guiurez Erec mené.
 5150 à lui garir ont mout pené
 ses serors, cui il en pria.
 Erec en eles se fia,
 qu'eles dou tot aseurerent.
 premiers la morte char curerent,
 5155 puis mistrent sus entrain et tente.
 à lui couint molt grant entente;
 et celes, qui mout en sauoient,
 souent ses plaies li lauoient
 et remetoient entrain sus.
 5160 chascun ior quatre fois ou plus
 le fesoient maingier et boiure;
 sou gardoient d'auz et de poiure.
 mais qui qu'alast et enz et fors,
 toz iors estoit deuant son cors
 5165 Enide, cui plus en tenoit.
 Guiurez leanz souent uenoit
 por demander et por sauoir
 s'il uoudroit nule rien auoir.
 bien fu gardez et bien seruiz,

- 5170 et n'estoit mie fait enuiz
 rien nule qui li fust mestiers :
 mais liement et uolentiers
 en lui garir mistrent tel poinne
 les puceles qu'ainçois quinzeinne
 5175 ne senti il mal ne dolor.
 lors por reuenir sa color
 le commencerent à baignier.
 en eles n'ot que enseignier;
 que bien lor en sot couenir.
 5180 quant il pot aler ne uenir,
 s'ot Guiurez fait deus robes faire,
 une d'ermine et l'autre uaire,
 de deus draps de soie dyuers.
 l'une fu d'un osterin pers,
 5185 et l'autre d'un bofu roié,
 qu'en presant li ot enuoïé
 d'Escoce une soe cousine.
 Enide ot la robe hermine
 et l'osterin, qui molt chiers fu,
 5190 Erec le uair et le bofu,
 qui ne ualoit de neant meins.
 or fu Erec toz fors et seins;
 qu'il fu gariz et respassez.
 or est Enide lié assez;
 5195 or ot têtes ses uolentez.
 or li reuient sa granz beautez :
 car mout estoit et pale et tainte;
 si l'auoit ses granz duelx estainte.
 or fu acolee et baisié,
 5200 or fu de toz biens aisié,
 or ot sa ioie et son deduit.
 ensemble gisent chasque nuit,
 et li uns l'autre acole et baise;
 n'est rien nule qui tant lor plaise.
 5205 tant ont eu mal et ennui,
 il por li, et ele por lui,
 qu'or ont faite lor penitance.
 li uns encontre l'autre tence

- comment li puisse mieuz plaisir:
 5210 dou soreplus me doi taisir,
 qu'or ont lor amor refermee
 et lor grant dolor obliee,
 que petit mais lor en souient.
 des or aler les en couient.
 5215 si ont Guiuret congié roué,
 cui mout orent ami troué:
 car de toutes les riens qu'il pot,
 honorez et seruiz les ot.
 Erec li dist au congié prendre
 5220 'sire, or ne uuil plus atendre
 que ie ne m'en aille en ma terre.
 faites m'aparoillier et querre
 que i'aie tot mon estouoir.
 ie uoudrai par matin mouoir
 5225 demain, quant il ert aiorné.
 tant ai entor uos seiorné
 que tot me sent fort et deliure.
 dex, se li plait, me lait tant uiure
 que ie encore en leu uos uoie
 5230 où la poissance resoit moie
 de uos seruir et honorer.
 ie ne cuit en leu demorer;
 se pris ne sui ou retenuz,
 tant qu'en la cort serai uenuz
 5235 le roi Artu, que ueoir uuil
 ou à Rohais ou à Carduil.
 Guiurez respont eneslepas
 'sire, seus n'en iroiz uos pas:
 car ie irai ensemble o uos,
 5240 et se menrons ensemble o nos
 compaignons, s'à plaisir uos uient.
 Erec à cest conseil se tient,
 et dit que tot à sa deuisse
 uuet que la uoie soit emprise.
 5245 la nuit font lor oirre aprester,
 que n'i uelent plus arester.
 tuit s'atornent et aparoillent.

- au matinet, quant il s'esuoillent,
 sont as cheuax mises les seles.
 5250 Erec en la chambre es puceles
 uait congié prendre aïz qu'il s'en tort.
 et Enide apres lui cort,
 qui molt estoit ioianz et lié,
 quant lor uoie ert apareillié.
 5255 as puceles ont congié pris.
 Erec, qui bien estoit apris,
 au congié prendre les mercie
 de sa santé et de sa uie,
 et mout lor promet son seruise.
 5260 puis a l'une par la main prise,
 celi qui plus li estoit pres.
 Enide a prise l'autre apres.
 si sont fors de la chambre issu,
 tuit main à main entretissu.
 5265 s'en uienent ou palais amont.
 Guiurez de monter les semont
 maintenant sanz rüle demore.
 ia ne cuide ueoir cele ore
 Enide qu'il soient monté.
 5270 un palefroi de grant bonté,
 soef amblant, gent et bien fait,
 li a l'on fors au perron trait.
 li palefroiz fu beax et bons,
 ne ualoit pas moins que li suens,
 5275 qui estoit remes à Limors.
 cil estoit uairs, et cil ert sors.
 mais la teste ert d'autre guise:
 partie estoit par tel deuise
 que tote ot blanche une ioe,
 5280 et l'autre noire comme choe.
 entre deus auoit une ligne
 plus uert que n'est fuelle de uigne,
 qui departoit le blanc dou noir.
 dou lorain uos sai dire uoir,
 5285 et dou peitral et de la sele,
 que l'ueure fu gentix et bele.

- toz li peitrax et li lorains
 fu d'or et d'esmeraudes plains.
 la sele fu d'autre meniere,
 5290 couerte d'une porpre chiere.
 li arçon estoient d'yuoir.
 si fu entaillie l'estoire
 coment Eneas mut de Troie,
 et com à Cartage à grant ioie
 5295 Didō en son lit le reçut;
 coment Eneas la deçut;
 coment ele por lui s'ocist;
 coment Eneas puis conquist
 Laurente et tote Lombardie
 5300 et Lauine, qui fu s'amie.
 sutil fu l'ueure, et bien taillié,
 toute à fin or apareillié.
 uns Grez taillierres, qui la fist,
 au taillier plus de set anz mist,
 5305 qu'à nule autre oeuere n'entendi.
 ce ne sai ie, qu'il la uendi:
 mais auoir en dut grant deserte.
 or ot bien Enide la perte
 dou uair palefrois restoree,
 5310 quant de cesti fu honoree.
 li palefrois li fu bailliez
 si richement apareilliez.
 et cele monte liement.
 puis montent tuit isnelement
 5315 li seigneur et li escuier.
 maint riche ostor sor et muier,
 maint tercuel, maint esperuier
 et maint brachet et maint leurier
 fist Guiurez avec aus porter.
 5320 per aus deduire et deporter.
 cheuauchié ont des le matin
 iusqu'au uespre le droit chemin,
 plus de trenta liues Galesches,
 et uienent deuant les bretésches
 5325 d'un chastel fort et riche et bel,

- tout clos entor de mur nouel.
 et par desez à la roonde-
 corroit une eue molt parfonde,
 lee et bruiant comme tempeste.
- 5330 Erec en l'esgarder s'areste
 por demander et por sauoir
 se nuns l'en porroit dire uoir,
 qui de cel chastel estoit sire.
 'amis, sauriez me uos dire'
- 5335 fait il à son bon compaignon,
 'comment cist chasteax ci a non,
 et cui il est? dites le moi,
 s'il est à conte ou à roi.
 iusques ici mené m'auiez.
- 5340 dites le moi, se uos sauez.
 'sire' fait il, 'molt bien le sai.
 la uerité uos en dirai.
 Brandiganz a non li chasteax,
 qui tant par est et forz et beax
- 5345 que roi n'empereor ne dote.
 se France et Lombardie tote,
 et tuit cil qui sont iusqu'au liege,
 estoient enuiron au siege,
 nou prendroient il en lor uies:
- 5350 car plus dure de quatre liues
 l'isle où li chasteax est asis,
 et tout croist dedenz le porpris,
 quanqu'à riche chastel couient.
 et fruiz et blez et uins i uient;
- 5355 ne bois ne riuiere n'i faut.
 de nule part ne crient assaut,
 ne riens nou porroit afamer.
 li rois Eurains le fist fermer,
 qui l'a tenu en quiteé
- 5360 trestouz les iers de son aé,
 et tendra trestote sa uie.
 mais fermer ne le fist il mie
 por ce qu'il dotast nules genz:
 mais li chasteax en est plus genz.

- 5365 car s'il n'i auoit nul ator
fors seul l'eue qui cort entor,
tant forz et tant seurs seroit
que nules genz ne douteroit.
'dex' dist Erec, 'con grant richece.
- 5370 alons ueoir la forterece.
et si ferons nostre ostel prendre
el chastel, que g'i-uuil descendre.
'sire' fait cil cui molt greuoit,
'se anuier ne uos deuoit,
- 5375 nos n'i descendriommes pas.
ou chastel a un mal trespas.
'mal?' fait Erec. 'sauiez le uos?
qui que ce soit, dites le nos;
que molt uolentiers le sauroie.'
- 5380 'sire' fait cil, 'paor auroie
que uos n'i eussiez damage.
ie sai tant en uostre corage
de hardement et de bonté,
que se nos auoie conté
- 5385 ce que ie sai de l'aenture,
que tant est perillouse et dure,
que uos i uoudriez aler.
i'en ai oi souent parler.
et passé a set anz ou plus
- 5390 que dou chastel ne reuint nus
qui l'aenture i alest querre.
si sont uenu de mainte terre
cheualier fier et corageus.
sire, nel tenez mie à ieus,
- 5395 que ia par moi ne le sauroiz
de ci que creanté m'auroiz,
par l'amor que m'auiez pramise,
que par uos ne sera requise
l'aenture dont nuns n'estort
- 5400 qu'il n'i reçoie ou honte ou mort.
or ot Erec ce que lui siet.
Guiuret prie que ne lui griet.
et dist 'oil, beax douz amis,

- soffrez que nostre hostel soit pris
 5405 ou chastel, mais ne uos ennuit.
 tens est de herberger enuit,
 et por ce uuil que ne uos poist.
 et se nostre honors nos i croist,
 ce uos deuroit estre molt bel.
 5410 de l'aventure uos apel
 que soulement le non me dites.
 dou soreplus soiez toz quites.
 'sire' fait il, 'ne puis taisir
 que ne die uostre plesir.
 5415 li nons est molt beax à nomer,
 mais molt est grief à escouter;
 que nuns n'en puet eschaper uis.
 l'aventure, ce uos pleuis,
 la ioie de la cort a non.
 5420 'dex, en ioie n'a si bien non'
 fait Erec: 'ce uois ie querant.
 ia ne m'alez desesperant,
 beax douz amis, de ce ne d'el,
 mais faites prendre nostre ostel;
 5425 que granz biens nos en puet uenir.
 nuns ne me porroit detenir
 que ie n'aille querre la ioie.'
 'sire' fait il, 'dex uos en oie,
 que uos puissiez ioie trouer
 5430 et sanz encombrier retorner.
 bien uoi qu'aler uos i estuet.
 deis qu'autrement estre ne puet,
 alons; que nostre ostex est pris;
 que nuns cheualiers de haut pris,
 5435 (ce ai oi dire et conter)
 ne puet en cest chastel entrer,
 por ce que herbergier i uuille,
 que li rois Eurains ne recuille.
 tant est gentis et frans li rois
 5440 qu'il a fait ban à ses boriois,
 si chier com chascuns a son cors,
 que preudons qui uiegne defors,

- en lor maisons. ostel ne truisse,
 por ce que il meismes puisse
 5445 touz les preudomes honorer,
 que leanz uoudront demorer.
 ensinc uers le chastel s'en uont.
 les lices passent et le pont.
 et quant les lices ont passees,
 5450 les genz se furent amassees
 par les rues à granz tropeax.
 uoient Erec, qui molt est beax,
 et par semblant cuident et croient
 que tuit li autre à lui soient.
 5455 à merueilles l'esgardent tuit.
 la uile fremist tote et bruit.
 tuit i consoillent et parolent.
 nes les puceles qui querolent,
 lor chant en laissent et retardent.
 5460 toutes ensemble le regardent,
 et de sa grant beauté se saignent.
 trestotes ensemble le plaignent.
 en bas dit l'une à l'autre 'lasse,
 cist cheualiers qui par ci passe,
 5465 ua à la ioie de la cort.
 dolanz en iert ainz qu'il s'en tort;
 c'onques ne uint nus d'autre terre
 la ioie de la cort requerre,
 qu'il n'i eust honte et damage,
 5470 ne n'i lessast la teste en gage.
 apres por ce que il l'entende,
 dient en haut 'dex te deffende,
 cheualiers de mesaventure;
 que mout es beax à desmesure,
 5475 et mout fait ta beautez à plaindre;
 que demain la uerrois estaindre.
 à demain est ta morz uenue;
 demain morras sanz atendue,
 se dex ne te garde et desfent,
 5480 Erec ot bien et si entent
 qu'en dit de lui parmi la uile,

- que plus le plaignent de deux mile.
 mais riens ne le puet esmaier.
 outre s'en ua sanz delaier,
 5485 saluant debonairement
 touz et toutes communement.
 et tuit et toutes le saluent,
 et li plusor d'angoisse suent
 qui plus dotent que il ne fait
 5490 et de sa honte et de son lait.
 sou de ueoir sa contenance,
 sa grant beauté et sa semblance
 a si les cuers de toz à lui
 que tuit redoutent son anui,
 5495 cheualier, dames et puceles.
 li rois Eurains ot les noueles,
 que tex genz à sa cort uenoient
 qui grant compaignie amenoient,
 et bien ressembloit as hernois
 5500 que li sire estoit cuens ou rois.
 li rois Eurains en mi la rue
 uint encontre; si les salue.
 'bien ueingniez; seigneurs. descendez.'
 descenduz sont. il fu assez
 5505 qui les cheuax recut et prist.
 li rois Eurains pas ne mesprist
 quant il uit Enide uenant.
 si la salue maintenant,
 et li cort aidier à descendre.
 5510 par la main, qu'ele ot blanche et tendre,
 l'en mainne en son palais amont,
 si com franchise l'en semont.
 si l'onora de quanqu'il pot:
 car bien et bel faire le sot,
 5515 sanz folie et sanz mal penser.
 une chambre fist encenser
 d'encens, de myrre, d'aloé.
 à l'entrer ont tuit molt loé
 le bel semblant le roi Eurain.
 5520 en la chambre entrent main à main,

si con li rois les i mena,
 qui d'aus grant ioie demena.
 mais por quoi uos deuiferoie
 les pointures de draps de soie,
 5525 dont la chambre estoit embelie?
 le tens gasteroie en folie.
 mais ie ne le uuil pas gaster,
 ançois me uuil un po haster:
 car qui tost uait la droite uoie,
 5530 passe celui qui se desuoie.
 por ce ne m'i uuil arester.

li rois commande aprester
 le soper, quant tens-fu et hore;
 ne n'i uuil pss faire demore,
 5535 se trouer puis uoie plus droite.
 quanque cuers desirre et couoite,
 orent plenierement la nuit,
 oiseax et uenoison et fruit
 et uins de diuerse meniere.
 5540 mais tot passe la bele chiere:
 car de toz mes est li plus douz
 la bele chiere et li clers uouz.
 mout furent serui liement,
 tant qu'Erec estroseement
 5545 laissa le maingier et le boiure.
 si commença à rementoïure
 ce dont au cuer plus li tenoit.
 de la ioie li souenoit.
 s'en a la parole esmeue.

5550 li rois Eurains l'a maintenue.
 'sire' fait il, 'des or est tens
 que ie die quanque ie pens,
 et por quoi ie suis ça uenuz.
 trop me sui dou dire tenuz:
 5555 or nou puis celer en auant.
 la ioie de la cort demant,
 que nule rien tant me couoit.
 donez la moi, que que ce soit,
 se uos en estes poetis.'

- 5560 'certes' fait li rois, 'beax amis,
parler uos ai de grant oiseuse.
ceste chose est molt perilleuse,
et dolant a fait maint preudomme:
uos meismes à la parsome
- 5565 en serez morz et afolez,
se consoil croire ne uolez.
mais se... me uoliez croire,
ie uos loeroie à recroire
de demander chose si grief,
- 5570 dont ia ne uenriez à chief.
n'en parlez pas. taisiez uos en.
ne uos uenroit pas de grant sen,
se uos ne creez mon conseil.
de rien nule ne m'en merueil,
- 5575 se uos querez honor ou pris.
mais se ie uos uoi entrepris
ou de uostre cors empirié,
mout en aurai le euer irié.
et sachiez bien que i'ai ueu
- 5580 maint proudome estre recreu,
qui ceste ioie demanderent.
onques de rien n'i amenderent,
ainz i sont tuit mort et peri.
ainz que demain soit aseri,
- 5585 poez autel loier atendre.
se la ioie uolez entendre,
uos l'auroiz, mais que bien nos poist.
c'est une chose qui uos loist
à repantir et à retraire,
- 5590 se uos uolez uostre preu faire.
por ce le di que traison
uers uos feroie et mesprison,
se tot le uoir ne uos disoie.

Erec entent bien et outroie
5595 que li rois à droit le consaille;
mais que plus granz est la merueille
et l'aenture plus greuainne,
plus la couoite et plus se painne.

- et dist 'sire, dire uos puis
 5600 que preudome et leal uos truis.
 ne blasme ne uos en puis metre
 de ce dont me uuil entremetre,
 coment que desormais m'en chie.
 ci en est la broche tranchie:
 5605 car ia de rien que i'aie emprise,
 ne ferai tel recreandise
 que ie tot mon pooir n'en face
 ainçois que g'isse de la place.'
 'bien le sauioie' dist li rois:
 5610 'uos erreiz encontre mon pois.
 la ioie auroiz, que uos querez.
 mais toz en sui desesperez:
 car mout dot uostre mescheance.
 desormais estes en fiance
 5615 d'auoir ce que uos couoitiez.
 se uos à ioie en exploitez,
 conquis auroiz si grant honor
 c'onques hom ne conquist greignor.
 et Dex, si com ie le desir,
 5620 uos en doint à ioie uenir.'
 de ce tote la nuit parlerent,
 iusqu'à tant que couchier alerent;
 que li lit furent atorné.
 au main quant il fu aïorné,
 5625 Erec, qui fu en son esueil,
 uit l'aube clere et le soleil.
 si se lieue tost et atorne.
 Enide à molt grant ennui torne,
 et mout en est triste et irié.
 5630 mout en est la nuit empirié
 de sopecon et de paor
 que ele auoit de son seignor,
 qui s'en ua en molt grant peril.
 mais toute uoie s'atorne il;
 5635 que riens ne l'en puet destorner.
 li rois, por son cors atorner,
 à son leuer li enuoia

- armes que mout bien emploia.
 Erec nes a pas refusees :
- 5640 car les soes erent usees
 et empiriés et maumises.
 les armes a uolentiers prises;
 si s'en fait armer en la sale.
 quant armez fu, si s'en auale
- 5645 trestouz les degrez contreual,
 et trueue enselé son cheual
 et le roi qui montez estoit.
 chascuns de monter s'aprestoist
 et à la cort et as ostex.
- 5650 en tot le chastel n'a remes
 home ne fame, droit ne tort,
 grant ne petit, foible ne fort,
 qui aler puisse, qu'il n'i uoise.
 ou chastel auoit molt grant noise,
- 5655 et grant bruit par totes les rues:
 car les granz genz et les menues
 disoient tuit 'ahi ahi,
 cheualiers, ioie t'a trahi,
 cele que tu cuides conquerre.
- 5660 mais ton duel et ta mort uas querre.'
 lors n'i a un seul qui ne die
 'ceste ioie, dex la maudie;
 que tant preudome i sont ocis.
 hui en cest ior fera le pis
- 5665 qu'il onques mais feist sanz doute.'
 Erec ot bien, et si escoute
 qu'en dist de lui et sus et ius
 'ahi ahi, com mar i fus,
 beax cheualiers, genz et adroiz.
- 5670 certes ne seroit mie droiz
 que ta uie si tost fausist,
 ne qué nus anuiz t'auenist
 dont blechiez fusses et laidiz.'
 bien ot la parole et les diz:
- 5675 mais toute uoie outre s'en passe,
 ne tient mie la chiere basse,

- ne ne fist semblant de cohart.
 qui que parolt, molt li est tart
 qu'il saiche et uoie et conoisse
 5680 dont il sont tuit en tel angoisse,
 en tel ennuit et en tel poinne.
 li rois fors dou chastel le moinne
 en un uergier qui estoit pres.
 et totes les genz uont apres,
 5685 proiant que de cele besoigne
 dex à ioie partir l'en doigne.
 mais ne fait mie à trespasser
 por l'aigue debatre et lasser
 que dou uergier ne uos retraie,
 5690 lonc l'estoire, chose ueraie.
 ou uergier n'auoit enuiron
 ne mur ne paliz se l'air non :
 mais de l'air ert de totes parz
 par nigromance clos li iarz,
 5695 si que riens entrer n'i pooit,
 se par desore n'i uoloit.
 ne que s'il fust toz clos à fer
 ne tot esté et tot yuer
 i auoit flors et fruit maur.
 5700 et li fruiz auoit tel aur
 que leanz se lessoit maingier,
 au portier en fesoit dangier :
 car que point porter en uousist,
 iames à l'uis ne reuenist,
 5705 ne iames dou uergier n'issist,
 tant qu'en son leu le fruit meist.
 ne soz ciel n'a oisel chantant,
 qui plaise à home tant ne quant
 por lui desduire et resioir,
 5710 que l'en ne i poist oir
 plusor de chascune nature.
 ne terre, tant con ele dure,
 ne porte espice ne racine
 qui uaille à nule medicine,
 5715 que l'en n'i trouast à planté;

qu'assez en i auoit planté.

laianz par une estroite entree

est de genz la torbe entree,

li rois Eurains et tuit li autre.

5720 Erec aloit lance sor fautre,
parmi le uergier cheuauchant,
qui mout se delitoit ou chant
des oiseax qui leanz chantoient.
sa ioie li representoient,

5725 la chose à quoi il plus baoit.
mais une merueille ueoit,
qui poist faire grant paor
au plus hardi combateor
de toz ices que nos sauons,

5730 se fust Thiebautz li esclauons
ou Opiniax ou Ferraguz.
car deuant aus, sor pex aguz,
auoit hiaumes luisanz et clers;
et s'auoit desor les cerclers

5735 teste d'ome desor chascun.
mais au chief des pex auoit un
où il n'auoit neant encor,
fors que tant seulement un cor.
il ne set que ce senefie,

5740 ne de neant ne se detrie;
ainz demande que ce puet estre.
li rois, qui lez lui est à destre,
li dit trestot, et se li conte.

'amis' fait il, 'saez que monte
5745 ceste chose que ci ueez?

mout en deuez estre effreez,
se uos point amez uostre cors:
car cil seus pex qui est defors,
où uos ueez ce cor pendu,

5750 atent. bien l'auons conneu:
mais nos ne sauons pas bien cui,
se il atent nos ou autrui.
garde, ta teste n'i soit mise:
car li pex siet en la deuise.

- 5755 bien uos en auoie garni
ainçois que uos uenissiez ci.
ne cuit que iames en issiez,
ne soiez morz et detranchiez:
car or sauons nos bien à tant
5760 que li pex uostre teste atant.
se ce auient qu'ele i soit mise,
si com chose li est promise,
des lors que il sera fichiez,
uns autres pex sera dreciez
5765 apres celui, qui atendra
tant que ne sai qui reuendra.
dou cor ne uos dirai ie plus:
mais onques sonner nou pot nus.
mais cil qui soner le porroit,
5770 ses pris et ses honors croistroit.
deuant toz ces de la contree
mout iroit loing sa renommee:
car tuit honorer le uoudroient,
et à moillor d'aus le tendroient.
5775 or n'i a plus de cest afaire.
faites uos genz arriere traire;
que la ioie uenra par tens,
que uos fera dolant, ce pens.
à tant li rois Eurains le lesse,
5780 et cil uers Enide se baisse,
qui delez lui grant duel fesoit.
neporquant ele se taisoit:
car li duelx que l'en fait de boche,
ne grieve rien, s'au cuer ne toche.
5785 et cil qui bien conut son cuer,
li a dit 'bele douce suer,
gentix dame loiax et sage,
bien conois tot uostre corage.
paour auez grant, bien le uoi;
5790 si ne sauez encor por quoi.
mais por neant uos esmaiez,
iusqu'à tant que ueu aiez
que mes escuz iert depeciez

- et ie dedenz le cors plaiez,
 5795 et uos uerroiz couert de sanc
 les mailles de mon haubert blanc,
 et mon hiaume frait et quassé,
 et moi de mes membres lassé,
 que mes ne me porrai desfendre,
 5800 qu'il m'estoura merci atendre
 et deprier estre mon uuel.
 lors porroiz faire uostre duel;
 que trop tost commencié l'auiez.
 douce dame, encor ne sauez
 5805 que ce sera, ne ie ne sai.
 de neant estes en esmai.
 mais sachiez bien certainement:
 s'en moi n'auoit de hardement
 que tant con uostre amors me baille,
 5810 ne doteroie ia sanz faille
 cors à cors nule rien uiuant.
 se fais que fox que ie me uant.
 mais ie nou di pas por orguil,
 fors tant que conforter uos uuil.
 5815 confortez uos. laissez ester.
 ie ne puis mais ci arester,
 ne uos n'iroiz plus avec moi:
 car auant mener ne uos doi,
 si con li rois l'a comandé.
 5820 lors la baise et comande à dé.
 et ele i recommande lui.
 mais molt li uint à grant anui
 quant ele nel suit et conuoie,
 tant qu'ele sache bien et uoie
 5825 quex auenture ce sera,
 et coment il exploitera.
 mais puisque remenoir l'estuet
 que auant suire ne le puet,
 si remaint irié et dolente.
 5830 et cil s'en ua par une sente,
 sous, sanz compaignie de gent,
 tant qu'il troua un lit d'argent,

- couert d'un drap bordé à or,
 desoz l'ombre d'un sagremor,
 5835 et sor le lit une pucele
 gente de cors et de uis bele
 de totes beautez à deuise.
 là s'estoit tote seule asise.
 de li ne sai plus deuiser:
 5840 mais qui bien seust rauiser
 tot son ator et sa beauté,
 dire peust par uerité
 c'onques Lauine de Larente,
 qui tant par fu et prouz et gente,
 5845 n'ot mie de beauté le quart.
 Erec s'aproche cele part:
 car de plus pres la uot ueoir;
 et les genz se uont aseoir
 soz les arbres par le uergier.
 5850 à tant ez uos un cheualier
 armé d'un es armes uermeilles,
 qui mout par ert granz à merueilles.
 et s'il ne fust granz à ennui,
 soz ciel ne fust plus bel de lui.
 5855 mais il estoit un pié plus grant,
 à tesmoing de tote la gent,
 que cheualiers que l'en seust.
 ainçois qu'Erec ueu l'eust,
 li escria 'uasax, uasax,
 5860 fox estes, se ie soie sax,
 quant uers ma damoisele alez.
 mien esciant tant ne ualez
 que uers li doiez aprochier.
 uos comperroiz encui mout chier
 5865 uostre folie par ma teste.
 estez arriers.' et cil s'aresté;
 si le regarde. et cil s'estut.
 li uns uers l'autre ne se mut,
 tant qu'Erec respondu li ot
 5870 trestot quanque dire li uot.
 'amis' fait il, 'dire puet l'en

- folie aussi tost comme sen.
 menaciez tant com uos plaira,
 et ie sui cil qui se taira;
 5875 qu'en menacier n'a nul sauoir.
 sauez por quoi? tex cuide auoir
 le ieu ioé, qui puis le pert.
 por ce est fox tot en apert
 que trop cuide qui trop menace.
 5880 s'il est qui fuit, il est qui chace.
 mais ie ne uos dot mie tant
 que ie m'en fuie encor à tant.
 aparoiliez sui de deffendre,
 s'est qui estor me uuille rendre,
 5885 q'autrement aler ne m'en puisse
 ou à force faire l'estuisse.
 cil li respont 'se dex me saut,
 sachiez, bataille ne uos faut:
 car ie uos requier et deffi.'
 5890 et ce sachiez uos bien de fi,
 que puis n'i ot reinnnes tenues.
 n'orent mie lances menues;
 ainz furent grosses et quarrees.
 et ne furent mie planees;
 5895 s'en furent plus roides et forz.
 sor les escuz par tex esforz
 s'entrefierent des fers tranchanz
 que parmi les escuz luisanz
 passe de chascune une toise.
 5900 mais li uns l'autre en pan n'adoise.
 ne lance brisié n'i ot:
 chascuns au plus tost que il pot
 a sa lance retraite à lui.
 si s'entreuient ambedui,
 5905 et reuient à iostre droite,
 li uns uers l'autre lance droite.
 si se fierent par tel angoisse
 que l'une et l'autre lance froisse.
 et li cheual desoz aus chient.
 5910 et cil qui sor ces cheuax sient,

- ne se sentent de rien greué.
 isnelement sont releué:
 car fort estoient et legier.
 à pié sont en mi le uergier.
 5915 si s'entreuient demanois.
 as uerz brans d'acier Vienois
 se fierent granz cops et nuisanz
 sor les hiaumes clers et luisanz,
 si que li huil lor estancelent.
 5920 à pou li uassal ne chancelent.
 ne plus ne se puent pener
 d'aus empirier et de greuer;
 que mout se poinnent et trauaillent.
 andui fierement s'entressaillent
 5925 as ponz dorez et as trenchanz.
 tant sont marteleees dedanz
 et les ioes et les nassez
 et poins et braz et plus assez
 tamples et hatereaux et cols,
 5930 que tuit lor en dolent li os.
 mout sont doillant, et molt sont las:
 neporquant ne recroient pas.
 ainçois s'esforcent miauz et miauz.
 mais la suors lor tolt les iauz,
 5935 et li sans qui avec degoute,
 si que par pou ne uoient goutte.
 et bien souent lor cops perdoient
 si comme cil qui pas ne uoient
 lor espees sor aus conduire;
 5940 ne se puent mais gaires nuire
 li uns uers l'autre. neporquant
 ne recroient ne tant ne quant,
 que trestoz lor pooirs ne facent.
 por ce que li huil lor effacent,
 5945 si que tot perdent lor ueoir,
 laissent ius lor escuz cheoir.
 si s'entrehordent par grant ire.
 li uns l'autre boute et tire,
 si que sor les genoz s'abatent.

- 5950 ensi longuement se debatent,
 tant que l'ore de nonne passe.
 et li granz cheualiers se lasse,
 si que toute li faut l'alainne.
 Erec à son talant le mainne
 5955 et chace et tire, si que toz
 les laz de son hiaume a deroz.
 cil chiet adonc desor l'eschine,
 que iusques uers les piez l'encline.
 mais n'a pooir de releuer.
 5960 que que il li doie greuer,
 li conuient dire et outroier
 'conquis m'auez, nel quier noier.
 mais molt me uient à grant contraire.
 et nonporquant de tel affaire
 5965 poez estre, et de tel non,
 qu'il ne m'en sera se bel non.
 mais mout uoudroie par proiere,
 s'estre puet en nule meniere,
 que ie uostre droit non seusse, .
 5970 por ce que confort en eusse,
 se mieudres de moi m'a conquis.
 liez en serai, iel uos pleuis.
 mais se il m'est si encontré
 que pires de moi m'ait outré,
 5975 de ce doi ie mon duel auoir.'
 'amis, uuez tu mon non sauoir?'
 fait Erec, 'et iel te dirai.
 ia ainz d'ici ne partirai.
 mais ce iert par tel conuenant,
 5980 que tu me diras maintenant
 por quoi tu es en cest iardin.
 sauoir en uuil tote la fin,
 quex est tes nons et quel la ioie:
 car mout me tarde que l'oie,
 5985 la uerité de tot en tot.'
 'sire' fait il, 'sanz nul redot
 uos dirai tot, quanque uos plait.'
 Erec son non plus ne li tait.

- 'ois onques parler' fait il
 5990 'dou roy Lac et d'Erec son fil?'
 'oil, sire, bien le connui:
 car à la cort son pere fui
 maint ior, ainz que cheualier fusse;
 ne ia son uuel ne m'en meusse
 5995 d'ensamble o lui por nule rien.'
 'dont me doiz tu conoistre bien,
 se tu fu onques avec moi
 à la cort mon pere le roi.'
 'par foi dont m'est bien auenu.
 6000 or orroiz que m'a retenu
 en cest uergier tant longuement.
 de tout uostre commandement
 dirai le uoir, que qu'il me griet.
 cele pucele qui là siet,
 6005 m'ama d'enfance, et ie li.
 à l'un et à l'autre abeli,
 et l'amors crut et amenda,
 tant que ele me demanda
 un don. mais ne le nomma mie.
 6010 qui uaeroit rien à s'amie?
 n'est pas amis tot entresait,
 qui touz boens s'amie ne fait
 sanz riens laisser et sanz faintise;
 s'il onques puet en nule guise,
 6015 creante li sa uolenté.
 quant ie li oi acreanté,
 si uost encor que li pleuisse.
 se plus uousist, plus en feisse.
 mais ele me crut par ma foi.
 6020 fiançai la; si ne soi qoi.
 tant auint que cheualiers fui.
 li rois Eurains, cui nies ie sui,
 m'adoba, uoiant maint prodomes,
 dedenz cest uergier où nos somes.
 6025 ma damoisele qui siet là,
 tantost de ma foi m'apela,
 et dist que pleui li auoie

- que iames de ceanz n'istroye
tant que cheualiers i uenist
6030 qui par armes me conquest.
raisons fu que ie remainsse.
ainz que ma fiance mentisse,
ia ne l'eusse ie pleui.
des que ie soi le bien en li,
6035 et que rien n'auoie si chiere,
n'en dui faire semblant ne chiere
que nule rien me despleust;
que s'ele s'en aperceust,
tost retraisist à li son cuer.
6040 ie nou uousisse à nul fuer,
por rien que deust auenir.
ainsi me cuida retenir
ma damoisele à lonc seior.
ne cuida pas que à nul ior
6045 deust en cest uergier entrer
uasaux qui me deust outrer.
por ce me cuida à deliure
toz les iors que i'eusse à uiure
auec li tenir en prison.
6050 et ie feisse mesprison,
se de rien nule me fainsisse,
se trestouz ceus ne conquiesse
enuers cui i'eusse puissance.
uilainne fust la deliurance,
6055 et ie uos os bien afchier
que ie n'ai nul ami tant chier
uers cui ie me fainsisse pas.
onques mais d'armes ne fui las,
ne de combatre recreuz.
6060 bien auez les hiaumes ueuz
de ceus que i'ai conquis et morz.
mais miens n'en est mie li torz,
que raisons i uet esgarder.
ne m'en poisse deliurer,
6065 se ie ne uousisse estre faus
et foimentie et desloiaus.

- or uos ai la uerité dite.
et sachiez bien, n'est pas petite
l'onors que uos auez conquise.
6070 mout auois en grant poinne mise
la cort mon oncle et mes amis;
qu'or serai fors de ceanz mis.
et por ce que ioie en auront
tuit cil qui à la cort seront,
6075 ioie de la cort l'apeloient
tuit cil qui la ioie atendoient.
tant longuement l'ont atendue,
qu'or primes lor sera rendue
por uos, qui l'auiez deresnie.
6080 bien auez matee et fenie
mon pris et ma cheualerie.
or est bien droiz que ie uos die
mon non, quant sauoir le uolez.
Mabonagrains sui apelez.
6085 mais ie ne sui pas conneuz
en terre, où l'aie esté ueuz,
par conoissance de cest non,
s'en cest pais seulement non:
car onques, tant com uallez fui,
6090 ne dis mon non, ne ne connui.
sire, la uerité sauez
de quanque-uos requis m'auiez.
mais à dire uos ai encor
qu'en mist en cest uergier un cor,
6095 que bien auez ueu, ce croi.
fors de ceanz issir ne doi
tant que le cor auroiz soné.
mais lors m'auroiz desprisoné,
et lors commencera la ioie.
6100 qui que l'entende et qui l'oie,
ia essoinnes ne retendra,
quant la uoiz dou cor entendra,
qu'à la cort ne uiegne tantost.
leuez d'ici, sire; alez tost
6105 le cor au pel liement prendre:

car uos n'i auez que atendre;
s'en faites ce que uos deuez.²

- maintenant s'est Erec leuez,
et cil se lieue ensamble o lui.
6110 au cor s'en uient ambedui.
Erec le prent, et si le sone.
tote sa force i abandone,
si que mout loing en ua l'ioie.
mout s'en est Enide esioie,
6115 quant ele la uoiz entendī.
et Guiurez molt s'en esioi.
liez est li rois, et sa gent lié.
n'i a un soul cui molt ne sié
et mout ne plaise ceste chose.
6120 nuns ne cesse, ne ne repose
de ioie faire ne de chanter.
ce ior se pot Erec uanter
c'onques tel ioie ne fu faite.
ne porroit pas estre retraite
6125 ne contee par boche d'ome.
mais ie uos en dirai la some
briement, sanz trop longue parole.
nouele par le pais uole
qu'ainsinc est la chose auenue.
6130 puis n'i ot nule retenue
que lues ne uenissent à cort.
trestoz li pueples i acort,
qu'à cheual, qui à pié batant;
que li uns l'autre n'i atant.
6135 et cil qui ou uergier estoient,
d'Erec desarmer s'aprestoient,
et chantoient par contençon
tuit de la ioie une chançon.
et les dames un lait trouerent
6140 qui le lait de ioie apelerent:
mais n'est gaires li laiz seuz.
bien fu de ioie Erec peuz
et bien seruiz à son creante.
mais celi mie n'atalante

- 6145 qui sor le lit d'argent seoit;
 que la ioie que là ueoit,
 ne li uenoit mie à plaisir.
 mais maintes genz conuient taisir
 et regarder ce que lor poise.
- 6150 mout fist Enide que cortoise,
 por ce que pensiue la uit
 et soule seoit en un lit,
 qu'ele se pense qu'ele iroit
 à li parler. si li diroit
- 6155 de son afaire et de son estre,
 et enquerroit s'il pooit estre
 qu'ele dou suen li redeist,
 mais que trop ne li desseist.
 seule i cuida Enide aler,
- 6160 que nului n'i cuida mener.
 mais des dames et des puceles
 des mieuz uaillanz et des plus beles
 la suirent une partie
 par amor et par compaignie,
- 6165 et por faire celi confort
 à cui la ioie anuie fort,
 por ce qu'il li estoit auis
 qu'or ne seroit mes ses amis
 avec li tant con il soloit,
- 6170 quant dou uergier issir uoloit.
 mais queque li desabelisse,
 ne puet muer qu'il ne s'en isse:
 car uenue est l'ore et li termes.
 por ce li corroient les lermes
- 6175 des iauz tot contreual le uis.
 mout plus que ie ne uos deuis,
 estoit dolente et corrocié.
 et neporquant si s'est drecié
 contre les dames en estant.
- 6180 mais de nule ne li est tant
 qu'ele pas lest son duel à faire.
 Enide comme debonaire
 la salue. cele ne pot

- d'une grant piece soner mot:
 6185 car sopir et sanglot li tolent,
 qui la confondent et afolent.
 grant piece apres li a rendu
 la damoisele son salu;
 et quant ele l'a esgardee
 6190 une grant piece et auisee,
 si li sembla que l'ot ueue
 autre foye, et conneue.
 mais n'en fu mie bien certainne.
 ne d'enquerre ne li fu peine
 6195 dont ele ert, ne de quel pais,
 et dont ses sire estoit nais.
 d'andeus demande qui il sont.
 Enide briement li respont
 et la uerité l'en reconte.
 6200 'niece' fait ele 'sui le conte
 qui tient Lalut en son domaine,
 fille de sa seror germanne.
 à Lalut fu nee et norrie.'
 ne puet muer que ne s'en rie,
 6205 ainz que plus dire li oist,
 cele qui tant s'en esioist
 que de son duel mais ne li chaut.
 de liece li cuers li faut:
 car ne puet sa ioie celer.
 6210 baisier la cort et acoler,
 et dit 'ie sui uostre cousine.
 sachiez, ce est ueritez fine
 que uos estes niece mon pere:
 car il et li uostre sont frere.
 6215 mais ie cuit que uos ne sauez,
 ne oi dire ne l'avez,
 coment ie uing en ceste terre.
 li cuens uostre oncles auoit guerre.
 si uindrent à lui à soudees
 6220 cheualier de maintes contrees,
 bele cousine. et si auint
 qu'auec aus un soudoiers uint,

- li nies le roi de Brandigan.
 chies mon pere fu pres d'un an.
 6225 bien a douze anz, ce cuit, passez.
 encor estoie enfes assez.
 il ert molt beax et auenanz.
 nos feismes nos couenanz
 entre nos deus tex com nos sist.
 6230 ainz ne uox rien qu'il ne uousist,
 tant que amer me commença.
 si me pleui et fiança
 que toz iorz mes amis seroit
 et auec li m'en amenroit.
 6235 à moi plot, et lui d'autre part
 moi demora. et lui fu tart
 que ie m'en uenisse auec lui.
 se nos en uenimes andui.
 onques nus ne le sot que nos.
 6240 à cel ior entre moi et uos
 estiens ioncs et petites.
 uoir uos ai dit. or me redites,
 ensi com ie uos ai conté,
 de uostre ami la uerité,
 6245 par quel auenture il uos a.
 'bele cousine, il m'esposa
 si que mes pere bien le sot
 et ma mere grant ioie en ot.
 tuit le sorent, et lié en furent
 6250 nostre parent, si com il durent.
 liez en fu mes oncles li cuens:
 car il est cheualiers si buens
 que l'en ne puet meillor trouver.
 se n'est or pas à esprouer
 6255 ne d'onor ne de uasselage.
 et s'est molt de gentil lignage.
 ne cuit que soit ses parauz nuns.
 il m'aimme molt, et ie lui plus;
 que l'amors ne puet estre graindre.
 6260 onques encor ne me soi fraindre
 de lui amer, ne ie ne doi.

- dont n'est mes sires filz de roi?
 dont ne me prist il poure et nue?
 par lui m'est tex honors uenue
 6265 qu'ainz à nule desconsoillié
 ne fu si granz aparoiillié.
 et s'il uos plait, ie uos dirai,
 si que de rien ne mentirai,
 coment ie uing à tel hautece.
 6270 ia dou dire ne m'iert parece.'
 lors li conta et reconnut
 coment Erec uint à Lalut:
 car ele n'ot de celer cure.
 toute reconte l'auenture,
 6275 tot mot à mot, sanz nul relais.
 mais à raconter le uos lais,
 por ce que d'ennui croist son honte
 qui deus foiz une chose conte.
 qui qu'eles parloient ensemble,
 6280 une des puceles se emble,
 qui l'ala as barons conter
 por la ioie croistre et monter.
 de ceste chose s'esioient
 tuit ensemble, quant il l'oient.
 6285 et quant Mabonagrains le sot,
 por s'amie grant ioie en ot,
 por ce qu'ele s'en conforta.
 et cele qui lor aporta
 la nouele soudeinement,
 6290 lor fait sauoir isnelement.
 liez en fu meismes li rois,
 qui grant ioie menoit ainçois:
 mais or fait il encor greignor.
 Erec porte molt grant honor.
 6295 Enide sa cosine en mainne,
 plus bele que ne fu Helaine,
 et plus gente et plus auenant.
 contre eles corrent maintenant
 entre Erec et Mabonagrain
 6300 et Guiurez et le roi Eurain.

- et trestuit li autre i acorent;
 si les saluent et honorent,
 que nuns ne s'en faint ne retrait.
 Mabonagrain grant ioie fait
 6305 d'Enide, et ele ausi de lui.
 Erec et Guiurez ambedui
 refont ioie de la pucele.
 grant ioie font et cil et cele.
 si s'entrebaissent et acolent.
 6310 de l'aler ou chastel parolent:
 car ou uergier ont trop esté.
 de l'issir hors sont apresté.
 si s'en issent, ioie faisant,
 et li plusor entrebaissant.
 6315 apres le roi trestuit s'en issent.
 mais ainz que ou chastel uenissent,
 furent assemblé li baron
 de la contree enuiron,
 et tuit cil qui la ioie sorent.
 6320 i uindrent qui uenir i porent.
 granz fu l'assemblee et la presse.
 chascuns d'Erec ueoir s'engresse,
 et haut et bas, et poure et riche.
 li uns deuant l'autre se fiche.
 6325 si le saluent et enclinent,
 et dient tuit, c'onques ne finent,
 'dex saut celui par qui recort
 ioie et leesce en ceste cort.
 dex saut le plus bieneuré
 6330 que dex à faire ait enduré.'
 ensinc iusqu'à la cort le moinnent,
 et de ioie faire se poinnent,
 si con li cuers les en semonent.
 rotes, uieles, harpes sonent,
 6335 giques, sautier et sifonies
 et trestotes les armonies
 qu'en poist dire ne nommer.
 mais ie uos uuil tot asomer
 briement, sanz trop longue demore.

- 6340 li rois à son pooir l'onore,
 et tuit li autre sanz faintise.
 n'i a nul qui de son seruise
 ne s'apareil mout uolentiers.
 trois iors dura la ioie entiers
 6345 ainz qu'Erec s'en poist torner.
 au quart ne uost plus seiornier
 por rien qu'en li seust proier.
 grant gent ot à lui conuoier,
 et granz presses as congiez prendre.
 6350 ne poist pas les saluz rendre
 en demi ior par un à un,
 s'il uousist respondre à chascun.
 les barons salue et acole;
 les autres à une parole
 6355 comande à deu toz et salue.
 Enide ne rest mie mue
 au congié prendre des barons.
 toz les salue par lor nons,
 et il li tot communement.
 6360 au departir mout doucement
 baise et acole sa cosine.
 departi sont, la ioie fine.
 cil s'en uont, et cil s'en retournent.
 Erec ne Guiurez ne seiornent,
 6365 mais à ioie lor uoie tindrent
 que l'uisme ior a Roais uindrent,
 où li rois lor fu enseigniez.
 le ior deuant s'estoit seingniez
 en ses chambres priueement,
 6370 ensamble o lui tant seulement
 cinq cenx barons de sa maison.
 onques mais en nule saison
 ne fu trouez li rois si seus;
 et s'en estoit molt angoisseus
 6375 que plus n'auoit gent à sa cort.
 à tant uns messages acort,
 que il orent fait auancier
 por sa uenue au roi nuncier.

- cil s'en uint tot deuant la rote.
6380 le roi troua et sa gent tote;
si le salue comme sages.
'sire' fait il, 'ie sui messages
Erec et Guiuret le petit.'
et puis li a conté et dit
6385 qu'à sa cort ueoir le uenoient.
li rois respont 'bien ueignant soient
comme baron uaillant et preu.
meillor d'aus deus ne sai nul leu.
d'aus iert molt ma corz amende.'
6390 lors a la royne mandee;
si li a dites les noueles.
li autre font metre lor seles
por aler contre les barons.
ainz n'i chaucerent esperons:
6395 tant se hasterent dou monter.
briement uos puis dire et conter
que ia estoit ou borc uenue
la rote de la gent menue,
garçon et queu et botoiller,
6400 por les ostex aparouillier.
la grant rote uenoit apres.
s'estoit ia uenue si pres
qu'en la uile estoient entré.
maintenant sont entrecontré.
6405 si s'entresaluent et baisent.
as ostex uienent; si s'aaisent.
si se deshuesent et atornent.
de lor beles robes s'atornent.
quant bien et bel atorné furent,
6410 por aler à la cort s'esmurent.
à cort uienent. li rois les uoit
et la roine, qui desuoit
d'Erec et Enide ueoir.
li rois les fait lez lui seoir;
6415 si baise Erec, et puis Guiuret.
Enide au col ses deus braz met;
si la baise, et fait grant ioie.

- la roine ne rest pas coie
d'Erec et Enide acoler.
- 6420 de li poist l'en oiseler:
tant estoit de grant ioie plainne.
chascuns dou conioir se painne.
et li rois pes faire commande.
puis enquier Erec, et demande
- 6425 noueles de ses auentures.
quant apaisiez fu li murmures,
Erec encomence son conte.
ses auentures lor recontre,
que nule n'en i entroblie.
- 6430 cuidiez uos or que ie uos die
quex acoisons le fist mouoir?
naie; que bien sauez le uoir
et de ce et de l'autre chose,
si con ie la uos ai esclose.
- 6435 li reconters me seroit gries:
car li contes ne est pas bries,
qui le uoudroit recommencier
et les paroles renuncier,
si con il le conta et dist
- 6440 des trois cheualiers qu'il conquist,
et puis des cinq, et puis dou conte
qui li uost faire si grant honte,
et puis des deus ieanz apres.
totes en ordre, pres à pres,
- 6445 ses auentures lor conta
iusque là où il afronta
le conte Oringle de Limors.
‘de mainz periz estes estors’
ce dit li rois, ‘beax douz amis.
- 6450 or remenez en cest pais,
à ma cort, si com uos solez.’
‘sire, puis que uos le uolez,
ie remaindrai molt uolentiers
quatre anz ou cinq trestoz entiers.
- 6455 mais priez Guiuret autresi
de remenoir, et ie l'en pri.’

- li rois de remenoir le proie,
 et cil la remenance outroie.
 ensi remestrent ambedui.
- 6460 li rois les retint avec lui.
 ses tint molt chier et honora.
 Erec à cort tant demora,
 Guiurez et Enide, entrax trois,
 que morz fu ses peres li rois,
 6465 qui uiauz iert et de grant aage.
 maintenant murent li message.
 dix baron, qui l'alèrent querre,
 des plus hauz homes de sa terre.
 tant le quistrent et demanderent
 6470 que à Tintaiuel le trouerent
 uint iorz deuant natiuité.
 si li distrent la uerité,
 coment il estoit auenu
 de son pere le uiel chenu,
 6475 qui morz estoit et trespassez.
 Erec en pesa plus assez
 qu'il n'en mostra semblant as genz.
 mais duelx de roi n'est mie genz,
 n'à roi n'auient qu'il face duel.
- 6480 là où il uient à Tintaiuel
 fist chanter uigiles et messes,
 promist et rendi ses promesses,
 si con il les auoit promises.
 as maisons deu et es yglises
 6485 mout fist bien, quanqu'il faire dut.
 poures et mesaisiez eslut
 plus de cent et quarante et neuf.
 si les reuesti tot de nuef.
 à poures clerz et as prouoires
 6490 dona, que droiz fu, chapes noires
 et chaudes pelices desoz.
 mout fist por deu grant bien à toz.
 à ceus qui en orent mestier
 deniers dona plus d'un sestier.
 6495 quant departi ot son auoir,

apres fist un mout grant sauoir
que dou roi sa terre reprist,
et puis si li proia et dist
qu'il le coronast à sa cort.
6500 li rois li dist que tost s'atort;
que coroné seront andui,
il et sa fame ensamble o lui,
à la natiuité qui uient.
et dist 'aler uos en conuient
6505 de ci qu'à Nantes en Bretaigne.
là porteroiz real ensaigne,
corone ou chief et ceptre ou poing.
cest don et cest honor uos doing.
Erec le roi en mercia,
6510 et dist que mout bel don i a.
à la natiuité assemble
li rois toz ses barons ensemble.
trestouz par un à un les mande;
à Nantes uenir les commande.
6515 toz les manda. nuns n'en remaint.
Erec des suens remanda maint.
maint uenir en i comanda:
plus en i uint qu'il n'en manda,
por lui seruir et honor faire.
6520 ne uos sai dire ne retraire
qui chascuns fu et com ot non.
mais qui que uenist ne qui non,
ne fu pas obliez li pere
ma dame Enide, ne sa mere.
6525 cil fu mandez premierement,
et si i uint mout richement
come hauz bers et chastelains.
n'ot pas rote de chapelains,
ne de gent fole esbahie,
6530 mais de bone cheualerie
et de gent mout bien atornee.
chascun ior firent grant iornee.
tant cheuauchierent chascun ior
à grant ioie et à riche ator,

- 6535 la ueille de natiuité
uindrent à Nantes la cité.
onques en nul leu n'arestèrent,
tant qu'en la haute mer entrèrent,
où li rois et ses genz estoient.
- 6540 Erec et Enide les uoient.
sauoir poez que ioie en orent.
encontre uont plus tost qu'il porent.
si les saluent et acolent,
mout doucement les aparolent,
- 6545 et font ioie, si con il durent.
et quant entreioi se furent,
tuit quatre main à main se tienent.
iusque deuant le roi s'en uient.
si le saluent maintenant,
- 6550 et la roine ausiment,
qui ioste lui seoit en costé.
Erec tint par la main son oste;
si dist au roi 'sire, uez ci
mon bon oste, mon bon ami,
- 6555 qui me porta si grant honor
qu'en son hostel me fist seignor,
ainz que me coñeust de rien;
me herberga et bel et bien.
quanque il ot, m'abandona,
- 6560 et nes sa fille me dona,
sanz los et sanz conseil d'autrui.'
'et ceste dame ensamble o lui,
amis' fait li rois, 'qui est ele?'
Erec nule riens ne l'en cele.
- 6565 'sire' fait il, 'de ceste dame
uos di qu'ele est mere ma fame.
sa mere est ele uoire, sire.'
'certes dont uos sai ie bien dire
que mout doit estre bele et gente
- 6570 la flors qui naist en si bele ente,
et li fruiz mieudres qu'en i quiaut:
car qui de bon ist, soef iaut.
bele est Enide, et bele doit

- estre par raison et par droit;
 6575 que bele dame est molt sa mere.
 bel cheualier a en son pere.
 de nule rien ne les forligne:
 car mout retrait bien et religne
 à ambedeus de mainte chose.
 6580 ci se taist li rois et repose;
 si lor comande que il sient.
 cil son commandement ne ueent;
 asis se sont tot maintenant.
 or a Enide ioie grant,
 6585 quant son pere et sa mere uoit,
 qui mout lonc tens passé auoit
 qu'eles nes auoit pas ueuz.
 mout l'en est grant ioie creuz;
 mout l'en fu bel, et molt li plot.
 6590 semblant en fist tant com el pot.
 mais n'en pot pas tel semblant faire
 qu'encor ne fust la ioie maire.
 ne ie ne uuil ore plus dire;
 que uers la cort li huil me tire,
 6595 qui ia estoit tote essemblee
 de mainte diuerse contree.
 i ot contes et dus et rois
 Normanz, Bretons, Escoz, Irois.
 d'Engleterre et de Cornuaille
 6600 i ot molt riche baronaille,
 et des Gaules iusqu'en Aniou.
 ne ou Mainne iusqu'en Poitou
 n'ot cheualier de grant afaire
 ne riche dame debonaire,
 6605 que les meillors et les plus gentes
 ne fussent à la cort à Nantes,
 si con li rois les ot mandez.
 or oez, se uos commandez,
 la grant ioie et la leesce,
 6610 la seignorie et la hautesce,
 qui fu à la cort demenee.
 ainçois que nonne fust sonnee,

- ot adobé li rois Artus
 quatre cenx cheualiers et plus,
 6615 toz filz de contes et de rois.
 cheuax dona à chascun trois,
 et robes à chascun deux paire,
 por ce que sa corz miaudre apaire.
 mout fu li rois poissanz et larges.
 6620 ne donna pas manteaux de sarges,
 ne de coniz, ne de brunetes,
 mais de samiz et d'erminetes,
 de uair entiers et de dyapres,
 listes d'orfrois roides et aspres.
 6625 Alixandres, qui tant conquist,
 qui soz lui tot le monde mist
 et tant fu larges et tant riches,
 uers cestui fu poures et chiches.
 Cesar l'empereres de Rome,
 6630 ne tuit li roi que l'en uos nomme
 en diz et en chançons de geste,
 ne dona tant à une feste
 comme li rois argent dona
 le ior que Erec corona;
 6635 ne tant n'osassent pas desprendre
 entre Cesar et Alixandre
 con à la cort ot despendu.
 li mantel furent estendu
 à bandon par totes les sales,
 6640 et tuit furent fors trait des males.
 s'en prist qui uost sanz contredit.
 en mi la cort sor un tapit
 ot trente muis d'esterlins blans:
 car lors auoient à cel tens
 6645 correu des le tens Merlin
 par toute Bretaigne esterlin.
 illuec pristrent liuroison tuit.
 chascuns en porte cele nuit
 tant con il uost à son ostel.
 6650 à tierce dou ior de Noel
 resont tuit à cort essemblé.

- tot a Erec son cuer emblé
 la grant ioie qui li aproche.
 or ne porroit langue de boche
 6655 de nul home, tant sache d'art,
 deuiser le tierz ne le quart
 ne le quint dou tornoiement,
 qui fu à son coronement.
 dont uuil ie grant folie enprendre
 6660 qui à descriure uuil entendre.
 mais puisque faire le m'estuet,
 or auiegne qu'auenir puet,
 ne laisserai que ie ne die
 selonc mon sens une partie.
 6665 li rois auoit deus faudestues
 d'iuoire blanc, bien fais et nues,
 d'une meniere et d'une taille.
 cil qui les fist, sanz nule faille,
 fu mout sotis et engigneus;
 6670 qui si les fist semblanz andeus
 d'un haut, d'un lé et d'un ator.
 ia tant n'esgardessiez entor
 por l'un de l'autre deuiser
 que ia i peussiez uiser
 6675 en l'un que en l'autre ne fust.
 n'i auoit nule rien de fust
 se d'or non et d'iuoire fin.
 bien fu taillié de grant fin;
 que li dui membre d'une part
 6680 orent semblance de luepart;
 li autre dui de cocadrilles.
 uns cheualiers, Brianz des Illes,
 en auoit fait don à Sauine
 le roi Artu et la roine.
 6685 li rois Artu en l'un s'asist.
 sor l'autre Erec seoir fist,
 qui fu uestu d'un drap de Mulce.
 lisant trouons en Quiqueculce
 la description de la robe.
 6690 si en trait à garant Macrobe,

- qui ou descrire mist s'entente.
 que l'en ne die que ie mente:
 Macrobe m'enseigne à descriure,
 si con ie l'ai troué el liure,
 6695 l'oure dou drap et le portrait.
 quatre fees l'auoient fait
 par grant sens et par grant maistrice.
 l'une i portrait gyometrie,
 si con ele esgarde mesure
 6700 con li ciel et la terre dure,
 si que rien nule ne i faut,
 et puis le bas et puis le haut,
 et puis le lé et puis le lonc.
 et puis regarde par selonc
 6705 con la mers est lee et parfonde.
 ensi mesure tot le monde.
 tel oure mist la primerainne;
 et la seconde mist sa painne
 en arimatique portraire.
 6710 si se poinne mout dou bien faire,
 si con ele nombre persens
 les iors et les hores des tens,
 et l'eue de mer gote à gote,
 et puis apres l'arainne tote
 6715 et les estoiles tire à tire.
 et bien en set uerité dire,
 quantes feuilles en un bois a,
 q'onques ombres ne l'en boisa,
 puis qu'ele i uuet entendre bien,
 6720 que ia n'en mentira de rien.
 tex est li sens d'arimatique.
 la tierce oure fu de musique,
 à cui toz li deduiz s'acorde,
 chanz et deschanz, et sonz d'acorde,
 6725 d'arpe et de rote et de uiele.
 ceste oure fu et bone et bele:
 car deuant li seoient tuit
 li estrument et li desduit.
 la quarte, qui apres oura,

- 6730 à mout bone oure recoura :
 car la moillor des arz i mist.
 d'astronomie s'entremist,
 cele qui fait tante merueille,
 qui as estoiles se conseille
 6735 et à la lune et au soloil.
 en autre leu ne prent consoil
 de rien qui à faire li soit.
 cil la consoillent bien à droit
 de tot ce qu'ele lor enquier;
 6740 et quanque fu, et quanque iert,
 li font certainement sauoir
 sanz mentir et sanz deceuoir.
 ceste oure fu ou drap portraite
 de quoi la robe Erec fu faite,
 6745 à fil dor ouree et tissue.
 la pene qui i fu cosue,
 fu d'unes contrefaites bestes
 qui toutes ont blanches les testes
 et les cols noirs con une more.
 6750 les dos ont toz uermaz desore,
 les uentres uairs, et la queue ynde. ♣
 cestes bestes naissent en Ynde;
 s'ont barbioletes à non.
 ne mainiuent s'espices non,
 6755 cannele et girofle nouel.
 que diroie plus dou mantel?
 mout fu riches et bons et beax.
 quatre pierres ot as tesseax,
 de l'une part deus amatistes,
 6760 et de l'autre deus crissolites,
 qui furent asises en or.
 Enide n'estoit pas encor
 ou palais uenue à cele hore.
 quant li rois uoit qu'ele demore,
 6765 Gauvain comande tost aler
 li et la roine amener.
 Gauvains i cort; ne fu pas lenz.
 o lui li rois Cadoualenz

- et li rois larges de Galuoie.
 6770 Guiurez li petiz les conuoie,
 et apres Ydiers li filz Nut.
 des autres barons i corrut
 tant por les deus dames conduire,
 bien poissent un ost destruire;
 6775 que pres en i ot d'un millier.
 quanque pot, d'Enide atillier
 s'en est la roine penee.
 ou palais l'en ont amenee
 d'une part Guiurez li cortois
 6780 et d'autre part li larges rois
 de Galuoie, qui l'auoit chiere
 tout por Erec, qui ses nies ere.
 quant eles uindrent ou palais,
 contre eles corrent à eslais...
 6785 li rois Artus, et par franchise
 a lez Erec Enide assise.
 maintenant commande fors traire
 (car molt lor uost grant honor faire)
 deus coronas massises d'or,
 6790 qui estoient en son tresor.
 des qu'il l'ot commandé et dit,
 les coronas sanz nul respit
 li furent deuant aportees,
 d'escharboncles enluminees;
 6795 que quatre en auoit en chascune.
 nule rien n'est clarté de lune
 à la clarté que toz li mendre
 des escharboncles poist rendre.
 por les clartez qu'eles rendoient,
 6800 quant ou palais entrer les uoient,
 si tres durement s'esbloient
 que de piece gote ne uirent.
 et nes li rois s'en esbahi.
 et neporquant molt s'esioi,
 6805 quant si les uit cleres et beles
 l'une prendre à deus puceles
 et l'autre à deus barons tenir,

- puis comanda auant uenir
 les euesques et les priours
 6810 et les abbés religious
 por enoindre le nouel roy
 selonc la crestienne loy.
 maintenant sont auant uenu
 tuit li prelat, iuene et chenu :
 6815 car à la cort auoit assez
 uenuz euesques et abbez.
 l'euesques de Nantes meismes,
 qui molt ert preudons et saintismes,
 fist le sacre dou roy nouel.
 6820 mout saintement et bien et bel
 la corone ou chief li mist.
 li rois Artus apporter fist
 un ceptre, qui mout fu loez.
 dou ceptre la façon oez,
 6825 qu'il fu molt clerz d'une uerrine,
 toz d'une esmeraude enterine,
 et auoit bien plain poing de gros.
 por uerité dire uos os
 qu'en tot le mont ne a meniere
 6830 de poisson ne de beste fiere
 ne d'ome ne d'oistel uolage,
 que chascuns lonc sa propre ymage
 n'i fust ourez et entailliez.
 li ceptres fu au roi bailliez,
 6835 qui a meruelles l'esgarda;
 se le mist, que plus n'i tarda,
 le roi Erec en son poing destre.
 or fu rois si con il dut estre.
 puis ont Enide coronee.
 6840 ia estoit la messe sonnee.
 si s'en uont à la maistre yglise
 oir la messe et le seruise.
 à l'aueschié s'en uont orer.
 de ioie ueissiez plorer
 6845 le pere à la roine Enide
 et sa mere Carsenefide.

- por uoir ausi ot non sa mere,
 et Liconaus ot non ses pere.
 mout estoient ambedui lié.
- 6850 quant il uindrent à l'aueschié,
 encontr'aus issi tote fors,
 o reliques et o tressors,
 la processions dou mostier.
 croiz et textes et encensier,
- 6855 et chasses o toz les cors sainz,
 dont en l'iglise auoit mainz,
 lor fu à l'encontre fors trait.
 de chanter n'i ot pas po fait.
- unques ensamble ne uit nus
- 6860 tant rois, tant contes ne tant dus,
 ne tant barons à une messe.
 si fu granz la presse et espesse
 que touz estoit li mostiers plains.
 onques n'i pot entrer uilains,
- 6865 se dames non et cheualier.
 defors la porte dou mostier
 en remest d'aus encor assez.
 tant en i auoit amassez,
 qui ou mostier entrer ne porent.
- 6870 quant tote la messe oie orent,
 si sont ou palais retornez.
 ia fu li maingiers atornez,
 tables mises, et napes sus.
 cinq cenx tables i ot sanz plus.
- 6875 mais ie ne uuil pas faire croire
 chose qui ne semble estre uoire.
 mençoige sembleroit trop granz,
 se ie disoie que cinq cenx
 tables fussent mises à tire
- 6880 ~~en~~ un palais. ie nou quier dire.
 ainz en i ot cinq sales ploignes,
 si que l'en pooit à grant poignes
 uoie entre les tables ueoir.
 à chascune table por uoir
- 6885 auoit ou roi ou duc ou conte,

et cinq cenx cheualiers par conte
à chascune table seruoient.
mil serianz de pain i seruoient,
et mil de uin, et mil de mes,
6890 uestuz d'ermin peliçon fres.
de mes diuers sont tuit serui.
neporquant, se ie ne les ui,
bien en seusse raison rendre.
mais il m'estuet aillors entendre.
explicit d'Erec et Enide.

ZUR GERMANIA.

1.

Cap. 6 übersetzt hr Döderlein 'im ganzen ruht ihre hauptstärke im fufsvolk, drum kämpft dies unter den reitern; denn jene fufskämpfer, die, eine auswahl aus der gesamten jugend, in der schlacht vorn ihren platz erhalten, eignet ihre behendigkeit trefflich zum gefecht gegen reiterei.' schwerlich kann sich darnach jemand ohne das daneben stehende original von dem was Tacitus meint eine vorstellung machen, aber auch kein verständiger lehrer wird einem schüler je eine übersetzung wie die von 'apta et congruente ad equestrem pugnam velocitate peditum' durch 'sie eignet ihre behendigkeit trefflich zum gefecht *gegen* reiterei' hingehen lassen. allein um eine präzise vorstellung von der sache um die es sich handelt ist es hn Döderlein in der Germania durchgehends nicht zu thun, und das angeführte beispiel noch immer nicht die schlimmste probe seiner eigenheit den schriftsteller etwas sagen zu lassen woran dieser nicht im traume gedacht, noch irgend einer der bisherigen erklärer und leser. Tacitus spricht von der eigenthümlichen einrichtung bei den Germanen, reiterei und fufsvolk gemischt kämpfen zu lassen, einer einrichtung die schon Caesar de bello Gall. 1, 48 (vergl. 7, 65. 8, 13. 36. Florus 2, 13 [4, 2]. Dio Cass. 41, 60) klar und ausführlich, und noch früher Polybius, dem Livius und Plutarch folgten, bei den Bastarnen beschrieb; Livius 44, 26 veniebat decem milia equitum, par numerus peditum, et ipsorum, iungentium cursum equis et in vicem prolapsorum equitum vacuos

capientium ad pugnam equos; Plutarch Aem. Paul. 12 ἤκον μὲν γὰρ αὐτῷ δεηθέντι Βαστάρναι, μύριοι μὲν ἵππεῖς, μύριοι δὲ παραβάται. dieselbe einrichtung kommt ähnlich auch bei den Galliern vor (Pausan. 10, 19, 6, vergl. Caesar de bello Gall. 7, 18), und wie schon Caesar (de bello civ. 3, 75. 84) sie bei seinem heer einführte, fand sie auch noch später bei den Römern (Vegetius de re milit. 3, 16) ausnahmsweise anwendung, bei den Germanen selbst aber wenigstens noch in der schlacht bei Straßburg, Ammian. Marc. 16, 12, 21. 22. man wird nicht irren, wenn man das knappenwesen des ma. davon ableitet. 'sie kämpfen gemischt' sagt Tacitus, 'indem zum reitergefecht die schnelligkeit der fußgänger passt und stimmt, die aus der ganzen jugend erlesen ihren platz vor der schlachtreihe erhalten.' rücken also die reiter vor oder gehen sie zurück, so sind die fußgänger die ihnen beigegeben durch ihre behendigkeit im stande allen ihren bewegungen zu folgen, ihnen auch im kampf selbst zu secundieren und heizustehen. anders hat wohl noch niemand aufser hrn Döderlein die stelle verstanden und wird sie wohl niemand je verstehen. ich bemerke nur noch daß gewiss der uralte echte name für diese jugendlichen fußgänger das mhd. *vende* ahd. *fandio* ags. *fēða* (Grimm zu Andreas 591) ist. ob nhd. *fant*, ndl. ndd. *vent* (brem. wb. 1, 374) dasselbe wort ist und nicht vielmehr aus dem romanischen entlehnt, lasse ich lieber mit Schmeller 1, 545 unentschieden; Grimm a. a. o. will sogar die romanischen wörter *fante*, *fanteria* von jenen alten deutschen herleiten, s. jedoch Diez etym. wb. 401.

Wichtiger ist die frage wie der nächstfolgende satz bei Tacitus 'definitur et numerus: centeni ex singulis pagis sunt, idque ipsum inter suos vocantur, et quod primo numerus fuit, iam nomen et honor est' zu verstehen ist. Waitz verfassungsgesch. 1, 32 anm. hat sich mit recht gegen die gewöhnliche ansicht der interpreten erklärt, die den satz nur auf die ex omni iuventute delecti pedites beziehen. allein seine eigene erklärung irrt gewiss noch weiter vom rechten ab. allerdings wird heer und volk nach deutscher ansicht gleichgesetzt und die hunderschaft kam wohl allgemein als territoriale und politische eintheilung vor; aber daß darum jener satz von einer eintheilung des ganzen heers und volkes zu verstehen sei, heißt doch eine erklärung nach einer vorgefaßten meinung machen. deutlich unterscheidet Tacitus die gemischte truppe der reiter und fußgänger von der acies: die fußgänger, sagt er,

stellen sie ante aciem auf, gewiss weil dort auch die reiter ihren platz hatten, mit denen sie kämpften; und gleich nach dem 'definitur et numerus' heisst es weiter 'acies per cuneos componitur.' dies ist das eigentliche volksheer, wie man noch weiter aus dem folgenden capitel sieht; die so unterschiedene combinirte truppe von reiterei und fußvolk ist aber darnach als ein abgesondertes ganzes zu denken und nur auf sie, die mixti, der satz zu beziehen. die gewöhnliche, von Waiz verworfene ansicht ist allein darum unrichtig weil sie das wunderliche resultat ergibt dafs gerade der untergeordnete theil der truppe, die jungen fußgänger, den ehrennamen der hunderte erhielten, während der vornehmere, die reiterei selbst, davon ausgeschlossen war.

Die hier gegebene erklärung wird durch die oft angeführte, nie aber, wie es scheint, in ihrem zusammenhang richtig erwogene stelle bei Caesar de bello Gall. 1, 48 aufs vollständigste gerechtfertigt. sechstausend reiter, sagt hier Caesar, hatte Ariovist, und dabei ebenso-viele fußgänger, totidem numero pedites; im ganzen also bestand die combinirte truppe aus 12000 mann. die Sueben aber hatten nach de bello Gall. 4, 1 (vergl. 1, 37. 54) hundert gauen inne, deren jeder jährlich 1000 mann ins feld schickte, während die übrige mannschaft zu hause blieb, um im nächsten jahr für jene einzutreten. nun nennt freilich Caesar den Ariovist, wohl weil dies der officiële, ihm unter seinem consulat (de bello Gall. 1, 43) ertheilte titel war, immer nur rex Germanorum und seine leute Germani; allein in einer notiz von etwas früherem datum aus der geographie des Cornelius Nepos bei Plinius 2, 67 (Mela 3, 5, 8) heisst Ariovist auch rex Sueborum, und dafs seine völker, die Marcomani, Harudes, Sedusii (l. Eudusii) u. s. w. Sueben waren und diese nicht blofs eine abtheilung seines heers, wie es nach de bello Gall. 1, 51 scheint, ist gewiss genug. deutlich ist wenigstens die schätzung seiner heeressmenge nach jener suebischen verfassung gemacht, und sein heer nichts anders als der eine, eben kriegspflichtige theil der völker, deren übrige mannschaft bei Caesars vorrücken drohend am Rhein (de bello Gall. 1, 37. 54) erschien. denn nach de bello Gall. 1, 31 betrug das heer des Ariovist in Gallien 120,000 mann, d. i. je 1000 mann aus 120 oder einem grofshundert gauen. ein grofshundert aber als theilungszahl von 12000 genommen, ergibt die hundertschaft, 100 mann oder 50 reiter und 50 fußgänger, und es bestätigt sich so dafs wir nicht nur mit recht für Tacitus die unterscheidung der combinirten

truppe und des volksheeres angenommen haben, sondern auch dafs jene als ein einheitliches ganzes anzusehen ist, dem allein der name der hundertschaft gebührt.

Die wichtigkeit dieser bemerkung, die ich übrigens im wesentlichen meinem freunde Wilhelm Nitzsch verdanke, für die deutsche verfassungsgeschichte leuchtet jedem kundigen ein. das gespenst der suebischen verfassung verschwindet und findet seine ganz einfache, natürliche erklärung, sobald man sich nur erinnert dafs Ariovists völker Sueben waren. aber auch die schwierige frage wegen der stellung des gefolges gewinnt ein neues licht. das gefolge diente zu pferde, German. c. 14, annal. 2, 11, Ammian. Marc. 16, 12, 21. 22. 24. 34. 35. 58 — 60.

2.

Durch die bilder zu Cluvers Germania antiqua ist die gewöhnliche vorstellung von der tracht und dem aussehen der alten Germanen festgestellt. auf dem titelkupfer zu Mörsers osnabrückischer geschichte, auf allen darstellungen der Varusschlacht, unter den sculpturen auf dem giebelfelde der Walhalla, überall sieht man so ziemlich dieselben gestalten wieder. von einem zeichner und bildhauer ist nicht zu verlangen dafs er auf die quellen und zeugnisse zurückgehe; wohl aber von einem gelehrten. allein die hauptstelle, auf deren genaue interpretation und stricte auffassung, was die tracht betrifft, es zunächst ankommt, weil alle übrigen erst von ihr aus licht empfangen, das siebzehnte capitel der Germania, ist auch noch von Weinhold (frauen s. 405 f.) ungenau und unrichtig behandelt.

Tacitus sagt 'tegumen omnibus sagum, fibula aut, si desit, spina consertum.' alle ohne ausnahme, arm und reich trugen also als oberkleid einen dem römischen soldatenmäntel ähnlichen mantel, der wohl nur wie das sagum ein viereckiges stück grobes wollenzeug war, das über die schultern herabhieng. es war das der römischen toga entsprechende kleidungsstück, nur viel kleiner und leichter als diese. fährt dann aber Tacitus fort 'cetera intecti totos dies iuxta focum atque ignem agunt,' so heifst das natürlich nicht, wie man gemeiniglich auslegt, die Germanen hätten überhaupt kein anderes kleidungsstück getragen und seien grötentheils bis auf den mantel ohne kleider splitter nackend einher gegangen, sondern nur, wenn man weder etwas hinzu thut noch verschweigt was da steht, dafs sie ohne ein andres kleidungsstück als den mantel umzulegen

ganze tage am feuer und herde zubrachten; wie ja auch noch heute gewisse leute den ganzen tag in schlafrock unterhosen und pantoffeln zubringen, ohne darum öffentlich anders als nothgedrungen so zu erscheinen. Tacitus nach seiner pointierten ethischen weise machte aus dem einfachen factum, daß die männer unter den Germanen zu hause gewöhnlich oder oft sich an dem bloßen mantel begnügten, nur noch einen beleg für ihre c. 15 geschilderte inertia, die c. 46 sogar torpor heist. und gewiss war eine solche bequemlichkeit und deutsche gemüthlichkeit dem gebildeten Römer höchst anstößig.

Dann heist es weiter 'locupletissimi veste distinguuntur, non fluitante sicut Sarmatae ac Parthi, sed stricta et singulos artus exprimente.' Gerlach übersetzt 'die begüterten unterscheiden sich durch ein gewand, das nicht lang herabfließt, wie bei den Sarmaten und Parthern, sondern knapp und die einzelnen glieder zu erkennen giebt;' Döderlein 'den wohlhabenden unterscheidet seine kleidung, keine wallende, wie den Sarmaten und Parther, sondern eine knapp anliegende, die die einzelnen gliedmaßen erkennen läßt;' Horkel 'die reichsten tragen zum unterschiede einen rock, der nicht, wie bei den Sarmaten und Parthern, weit und bauschig ist, sondern eng anschliesst und die einzelnen gliedmaßen gleichsam abformt;' u. s. w. es ist klar daß, wenn eine von diesen übersetzungen richtig ist, die andern falsch sind; aber auch wohl keiner von den übersetzern hat recht bedacht was er sagte. auf jeden fall ist zunächst die vestis nichts anderes als das unterkleid, und dem sagum so entgegengesetzt wie weiterhin im cap. der vestitus dem amictus, nach der richtigen bemerkung Brouckhuysens zum Tibull 1, 9, 13 'vestes sunt indumenta interiora, amictus quidquid vestibus superiicitur.' unbedingt ist also darunter ein leibrock, das der römischen tunica entsprechende kleidungsstück zu verstehen, das auch noch Sidonius Apollinaris bei Gothen und Franken eine vestis stricta nennt; daneben aber darf man auch vielleicht an eine art heinkleider, an eine bruch denken, obgleich die hosen den Germanen erst später bekannt geworden sein sollen; allein die hosi, die nach Paulus diac. 4, 23 die Langobarden (statt der weissen binden an den beinen, 1, 24) von den Römern annahmen, waren vielmehr strümpfe (Schmeller bair. wb. 2, 252, Graff 4, 1049) und an der tracht der Sarmaten und Parther, die Tacitus hier vergleicht, scheint es, war den Römern nichts so sehr auffallend als eben das weite beinkleid

(Ovid. trist. 5, 7, 49, vergl. 3, 10, 19. 5, 10, 34; Mela 2, 1), daher auch Lucan 1, 430 von den deutschen Vangionen

et qui te laxis imitantur, Sarmata, braccis

Vangiones;

freilich war an der *ἑσθῆς Μηδικῆς*, die von den Medern auf die Perser (Herodot 1, 135. 7, 61. 62, Strabo s. 525. 526), Parther (Justin 41, 2) und Sarmaten (Mela 3, 4) übergegangen, auch der *χιτώνας* nach Herodot und Strabo nicht minder charakteristisch, der gewiss ebenfalls weit und faltig war. wie dem aber auch sei, Tacitus will offenbar nicht sagen dafs ein rock oder untergewand von besonderm schnitt und eigenthümlicher form die wohlhabenden Germanen ausgezeichnet habe: mit recht setzt man vor 'non fluitante' ein komma und nimmt das ganze als blofse beschreibende apposition; er will aber auch nicht sagen dafs die ärmern überhaupt keinen rock, kein leibgewand getragen hätten: erst wenn man statt des unbestimmten den bestimmten artikel im deutschen wählt und übersetzt nicht 'ein unterkleid', sondern 'das unterkleid macht den wohlhabenden kenntlich, zeichnet ihn aus,' wird man den richtigen sinn treffen. denn *veste distinguuntur* ist cum emphasi gesagt, d. h. die reichen tragen allein eine vestis die den namen verdient, also von leinen oder wollenstoff. dafs dies Tacitus meining ist sieht man aus dem folgenden gegensatz '*geruntur et ferarum pelles*,' was unmöglich, wie gleichwohl gewöhnlich geschieht, auf den ersten satz '*tegumen omnibus sagum*' bezogen werden kann. mögen die Germanen immerhin auch pelzmäntel getragen haben, so sagt doch Tacitus nichts davon. dem zusammenhange nach kann der satz hier nur auf den nächst vorhergehenden bezogen werden, und 'sie tragen auch thierfelle' nur soviel heifsen als statt der vestes, von denen so eben die rede war. die pelze waren nämlich die gemeine tracht, wie der zusatz lehrt '*proximi ripae neglegenter, ultiores exquisitius, ut quibus nullus per commercia cultus; eligunt feras, et detracta velamina spargunt maculis pellibusque beluarum quas exterior oceanus atque ignotum mare gignit;*' eine sitte die bekanntlich noch im ma. (anm. zu NN. 354, 1) und zum theil noch heute fort dauert. Weinhold (frauen s. 406) weifs freilich dafs gerade die handeltreibenden stämme auf ihre pelze einen besondern werth legten und fleifs verwendeten; allein derselbe hat z. b. auch s. 431 bei Ovid a. a. o. gelesen dafs Sarmaten und Geten ihre schenkel in pelze hüllten. die sorgfalt die man auf auswahl

und ausstattung der pelzkleider in gegenden verwendete wohin die römischen fabrikate weniger gelangten, beweist dafs sie hier auch die tracht der wohlhabenden waren, während sie in den Rhein- und Donauländern, wo gerade das umgekehrte stattfand, hauptsächlich nur von den ärmern leuten und dem gemeinen volk getragen wurden.

Die richtigkeit dieser erklärung kann das was Tacitus über die weibliche tracht hinzufügt nur bestätigen. wäre den Germanen eine foeda nuditas vorzuwerfen gewesen, konnte er das hier am wenigsten verschweigen. er sagt aber 'nec alias feminis quam viris habitus' und gibt als die einzigen unterschiede an dafs die frauen häufiger mäntel oder überwürfe (amictus) von leinen getragen und diese mit roth verziert hätten, und dann dafs ihr unterkleid (vestitus) ohne ärmel gewesen. es ist also anzunehmen dafs der gewöhnliche frauenrock damals nicht viel länger war als der der männer und wie noch heute in manchen gegenden kurz getragen wurde. das weben müssen die Germanen so lange gekannt haben als das wort dafür: altd. weban, ags. vefan, altn. vefa ist gleich dem griech. ὑφαίνειν. knechte musten auch ihren herren zeug (vestis) als zins liefern (Germ. c. 25), und bekannt ist schon dem Plinius 19, 2 dafs die weiber der Germanen in erdhäusern ihr kostbarstes zeug, die leinwand webten, Waitz sal. recht s. 292, Wackernagel in dieser zeitschrift 7, 128. die übereinstimmung von goth. vasjan ahd. werjan mit griech. ἐννύαι = φενύραι und von goth. vasti mit griech. ἐσθής lat. vestis (vgl. ahd. wāt alts. wādi) verdient hier ebenfalls erwähnung, sowie die von goth. siujan mit lat. suere. bunte sagula waren nach hist. 5, 23 (vergl. 2, 20) nach gallischer art auch schon bei den Batavern üblich, wie später bei den Gothen Langobarden und Angelsachsen bunte leibröcke, Sid. Apoll. 4, 20, Paul. diac. 4, 23; Caracalla liefs seinen deutschen mantel mit silber sticken, Herodian 4, 7; eine pflanze mit der man in Gallien die sklavenkleider roth färbte nennt Plinius 16, 31, eine andre — hyacinthus in Gallia maxime provenit; hoc ibi fuco hyssginum tingunt — 21, 97. dafs zum muliebris ornatus auch ein kopf- und schleiertuch gehörte (altn. haddr = goth. hazds) liefse sich aus Germania c. 43 beweisen. denn der alte vandalische stammmythus vom nahanarvalischen brüderpaar ist uns in der sage von den Hartungen Hertnid und Hirdir (mnd. Herder, alts. Hardhere) in der Thidreks-saga und Ortnit (Hartnit) und Wolfdietrich der hochdeutschen ge-

dichte erhalten, und die sacerdotes muliebri ornatu bei den Nahanarvalen gehörten einst ohne zweifel dem vandalischen königsgeschlecht der Hasdinge an.

Endlich giebt es meines wissens auch kein unzweideutiges und entscheidendes zeugnis das für eine solche nacktheit der alten Germanen spräche wie sie behauptet wird. Procop de bello Pers. 2, 25 erzählt von den Erulern ἀρίλακτοι ἐκ τοῦ ἐπὶ πλεῖστον ἐμάχοντο. οὔτε γὰρ κράνος οὔτε θώρακα οὔτε ἄλλο τι φυλακτήριον Ἑρουλοὶ ἔχουσιν, ὅτι μὴ ἀσπίδα καὶ τριβώνιον ἀδρόν, ὃ δὴ διεζωσμένοι ἐς τὸν ἀγῶνα καθίστανται. und ähnlich Agathias 2, 5 s. 74 Bonn. von den Franken θωράκιον μὲν γὰρ καὶ κνημίδων ἀγνώτες τυγχάνουσιν ὄντες, τὰς δὲ κεφαλὰς οἱ μὲν πλείστοι ἀσκεπεῖς ἔχουσιν, ὀλίγοι δὲ καὶ κράνη ἀναδούμενοι μάχονται. γυμνοὶ δὲ τὰ στήθια εἰσὶ καὶ τὰ νῦτα μέχρι τῆς ὀσφύος, ἐνταῦθα δὲ ἀναξυρίδας, οἱ μὲν λινᾶς, οἱ δὲ καὶ σκυτίνας διαζωννύμενοι τοῖς σκέλεσι περιεμπίσχονται. offenbar ist diese nacktheit nur eine kriegerrische maßregel um leichter zu kämpfen, und es ist kein grund vorhanden in histor. 2, 22 die more patrio nuda corpora der Germanen vor Placentia anders zu erklären, oder auch die nudi iuvenes beim schwerttanz Germ. c. 24; noch beim ditmarschen und hessischen schwerttanz (Dahlmanns Neocorus 2, 566, Lyncker hess. sag. nr 321) traten die tänzer in weißen hemden auf. auch in dem gegensatz Germ. c. 6 'nudi aut sagulo leves' liegt nichts als dafs die germanischen leichtbewaffneten entweder ohne mantel kämpften oder durch diesen doch nicht behindert wurden. die nuditas ist hier keine andre als die der italienischen und griechischen feldarbeiter (Vofs zu Virgils landbau 1, 299); es ist leicht möglich dafs die Germanen bei heißer arbeit den rock ablegten und blofs die bruch anbehielten, wie nach Agathias die Franken, oder auch jenen in einen schurz verwandelten und, wie die Eruler, den oberkörper bis zum gürtel entblösten. nach Polybius 2, 28 kämpften die Gaesaten γυμνοί, nachdem sie hosen und mantel abgeworfen, und die Kelten nach Diodor 5, 30 ohne thorakes.

Denselben unterschied von nudi aut sagulo leves macht dann Mela 3, 3 zwischen jung und alt: 'nudi agunt antequam puberes sint, et longissima apud eos pueritia est; viri sagis velantur aut libris armorum, quamvis saeva hieme.' auch Tacitus Germ. c. 20 sagt 'in omni domo nudi ac sordidi — excrescunt;' und Caesar de b. Gall.

6, 21. 4, 1 spricht an beiden fast gleichlautenden stellen, wo er der tracht erwähnt, von der abhärtung und lebensart der jugend und geschweigt daher des oberkleids und mantels.

6, 21.

vita omnis in venationibus atque in studiis rei militaris consistit: ab parvulis labori ac duritiae student. qui diutissime impuberes permanserunt, maximam inter suos ferunt laudem. intra annum vero vicesimum feminae notitiam habuisse in turpissimis habent rebus; cuius rei nulla est occultatio, quod et promiscue in fluminibus perluntur et pellibus aut parvis rhennonum tegimentis utuntur, magna corporis parte nuda.

4, 1.

multumque sunt in venationibus; quae res et cibi genere et cotidiana exercitatione et libertate vitae, quom a pueris nullo officio aut disciplina adsueta nihil omnino contra voluntatem faciant, et vires alit et inmani corporum magnitudine homines efficit. atque in eam se consuetudinem adduxerunt, ut locis frigidissimis neque vestibus praeter pellis haberent quicquam, quarum propter exiguitatem magna est corporis pars aperta, et lavarentur in fluminibus.

Die hier erwähnten rhenones beschreibt Isidor orig. 19, 23 als eine art wamms: rhenones sunt velamina humerorum et pectoris usque ad umbilicum, atque intortis villis adeo hispida ut imbres respuant; quos vulgo *reptos* (d. i. altn. ript, rift, ags. rest, rift velamentum) vocant eo quod longitudine villorum quasi reptat; de quibus Salustius 'Germani intectum rhenonibus corpus tegunt.' dicti autem rhenones a Rheno Germaniae flumine, ubi iis frequenter utuntur. ein solches pelzswamms trug Karl der grofse, dessen habitus parum a communi et plebeio abhorrebat, im winter noch über dem hemde und der tunica: ex pellibus lutrinis et murinis thorace confecto humeros ac pectus hieme muniebat, Einhard vit. c. 23. Paulus diaconus 1, 5 dagegen erzählt, apud hos (Scritofinnos) est animal non satis assimile cervo, de cuius ego corio, ut fuerat pilis hispidum, vestem in modum *tunicae*, genu tenus aptatam, conspexi, sicut iam fati Scritofinni utuntur. allein es ist sehr wenig wahrscheinlich dafs bei den rhenones an das rennthier zu denken ist; vielmehr ist das wort, wie Varro de ling. lat. 4, 35 ausdrücklich angiebt, ein gallisches und bedeutete wohl einfach villus oder vellus. die tracht vornehmer Westgothen oder Burgunder im fünften jahrh. beschreibt

Sidonius Apollinaris ep. 4, 20: ihre füsse bedeckte ein noch haariger, grober schuh (setosus pero) bis zu den knöcheln; das unterbein und die knie waren blofs; dann folgte die *vestis alta stricta versicolor*, vix appropinquans poplitibus exertis; die ärmel bedeckten nur den anfang des oberarms (*brachiorum principia*); die mäntel waren grün, mit rothen borten eingefasst; *penduli ex humero gladii*, heifst es dann, balteis *supercurrentibus strinxerant clausa bullatis latera rhenonibus*. dafs nicht von einem 'wehrgehenk von beschlagenem rennthierfell' (Weinhold s. 407) die rede ist, ist klar: die schwerter hiengen an einem wehrgehenk, das von der schulter über die brust lief, herab und deckten (oder drückten, pressten) so die seiten, diese aber, die *latera*, waren schon von *bullatis rhenonibus* umschlossen, es sind also auch hier die rhenones wämmser, die über der tunica, der eigentlichen vestis, getragen wurden. ähnlich heifst es ferner bei Sidonius *carm.* 7, 454 von den Westgothen

*squalent uestes ac sordida macro
lintea pinguescunt tergo, nec tangere possunt
altatae suram pelles ac poplite nudo
peronem pauper nodus suspendit equinum.*

doch bedeckt hier den oberkörper ein dichtanliegendes leinenes gewand, aber den pelz daneben mufs man sich wohl als schurz vorstellen, wenn nicht als bruch, wie die *ἀναξυρίδες σαρτίνας* der Franken bei Agathias, deren tracht Sidonius *carm.* 5, 238 ff. so beschreibt,

*rutili quibus arce cerebri
ad frontem coma tracta iacet nudataque cervix
setarum per damna nitet, tum lumine glauco
albet aquosa acies ac vultibus undique rasis
pro barba tenues perarantur pectine cristae.
strictius assutae vestes procera coercent
membra virum: patet his altato tegmine poples,
latus et angustam suspendit balteus alvum.*

die braccæ nennt Tacitus *hist.* 2, 20 ein *tegmen barbarum*. die frau eines nordischen hausmannes (karls) trug jedoch nach *Rígs mál* 20 einen geita kyrtíl, einen rock von ziegenfell, und ein rock von schaffellen, *süst* genannt, der nur bis ans knie reichte, war noch im vorigen jahrhundert die gewöhnliche tracht der nordfriesischen frauen. eine ags. glosse erklärt *crusene adde deórfellen roc*, während mlat. *crusina*, *crosna*, ahd. *kursina*, mhd. *kürsen*, wie es scheint, eine

allgemeinere bedeutung hatte, Ducange s. v., RA. 428. 448, Graff 4, 616, Benecke wb. 1, 916. endlich das wort *βαίτη*, das bei Herodot 4, 64 für ein pelzkleid, was sonst gewöhnlich *σίονρα* hiefs, vorkommt und damals allgemein verständlich gewesen sein mufs — es war ohne zweifel ein fremdwort, — ist doch wahrscheinlich nichts anderes als das finn. paita goth. paida *χιτών* ahd. pfeit alts. pēda ags. pād indusium, vestis, welsch pais, corn. peis jacke. durch alles dies wird wenigstens die auffassung des taciteischen gerunt et ferarum pelles hinlänglich gerechtfertigt sein. und Caesars und Salusts rhenones wird wohl niemand für mäntel halten. Servius zu georg. 3, 383 erklärt den vers 'et pecudum fulvis velantur corpora setis' durch rhenones; nam, ut Salustius dicit in historiis, vestes de pellibus rhenones vocantur.

Die tergis ferarum et ingentibus telis horrentes im heere des Vitellius, die Rom in erstaunen setzten (histor. 2, 88), waren ohne zweifel Germanen. ausser den angeführten stellen beweisen auch, wie gewöhnlich noch in spätern jahrhunderten die pelztracht bei den Germanen war, Claudian de bello Get. 481, Sidonius Apollinaris ep. 1, 2, carm. 7, 349 und Venantius 9, 5, die Gothen und Franken schlechtweg pelliti, pelligeri nennen. aber auch in der beschreibung des Sidonius ep. 4, 20 erkennt man leicht die tracht der locuple-tissimi des Tacitus wieder. nur der schuhe erwähnt dieser nicht, wie Sidonius ep. 4, 20 und carm. 7, 457, und ein holländischer gelehrter, der hr conservator dr Jansen in Leyden hat darnach in einer eignen abhandlung, Bijdrage tot de kennis van het schoeisel der ouden (Amsterdam 1851) s. 33 ff. beweisen wollen, dafs sowie die Germanen für gewöhnlich nackt im blofsen mantel giengen, sie auch die schuhe erst von den Römern kennen gelernt. aber goth. skóhs ahd. scuoh alts. scóh ags. sceó, scóh altn. skór ist von haus aus ein uraltes, deutsches wort, und solche alte schuhe aus einem stück leder, wie hr Jansen sie hat abbilden lassen, sind nicht blofs in Holland und Ostfriesland, wohin Römer gekommen, gefunden, sondern auch diesseits der Elbe in Holstein, wie ich mit einem wohlconditionierten und obrigkeitlich attestierten exemplar in unserm museum in Kiel zu jeder zeit männiglich beweisen kann.

3.

Was bei andern germanischen völkern nur ausnahmsweis vorkam, war nach Germ. 31 bei den Chatten allgemeine sitte gewor-

den, dafs nämlich jeder junge mann bart und haar so lange wachsen liefs bis er einen feind erschlagen. die tapfersten aber legten, offenbar um die verpflichtung die ihnen schon die allgemeine sitte auferlegte, noch zu erhöhen, ausserdem auch einen eisernen ring, was bei dem volk für schimpflich galt, als fessel an, von der sie erst der tod eines feindes frei machte. plurimis Chattorum, heifst es dann weiter, hic placet habitus, iamque canent insignes et hostibus simul suisque monstrati. omnium penes hos initia pugarum, haec prima semper acies, visu nova. nam ne in pace quidem vultu mitiore mansuescunt. nulli domus aut ager aut aliqua cura: prout ad quemque venere, aluntur, prodigi alieni, contemptores sui, donec exsanguis senectus tam durae virtuti impares faciat. es ist klar dafs hier im ersten satz der nachdruck auf *placet* liegt und dafs die *plurimi Chattorum* nur sehr viele von den Chatten, nicht aber, wie Döderlein und Gerlach übersetzen, die meisten Chatten oder die mehrzahl der Chatten sind, was ein unsinn ist. denn wie das weitere lehrt, so ist nur von einzelnen die rede, die zusammen eine erlesene kriegerschaar oder eine art stehendes heer bildeten, weil jeder die tracht beibehielt und dadurch nun dafs er weder haar und bart noch den ring ablegte sich für immer in die pflicht und den dienst des kriegsgottes begab. denn nur das kann die bedeutung des ringes, als eines vinculum, sein.

Das symbol kann ich weder in Deutschland noch im Norden in späterer zeit nachweisen, wohl aber heifst es in den assisen von Jerusalem bei Canciani LL. 4, 163, dafs ein zahlungsunfähiger schuldner, der nicht ritter ist, seinem gläubiger in knechtschaft übergeben werden soll, und diese lo diè tenere senza ferri, eccetto che uno anello di ferro al braccio per recognizione, che è nel poter d'altrui. bei den alten Römern war der eiserne ring zeichen der kriegesischen tapferkeit nach Plinius 33, 4: manus et prorsus sinistrae maxumam auctoritatem conciliavere auro, non quidem Romanae, quarum in more ferrei erant et virtutis bellicae insigne; vielleicht weil er ursprünglich auch bei ihnen abzeichen der knechte des kriegsgottes war, wie er später noch den sklaven vom herrn unterschied, Plin. 33, 6, vergl. 4. so soll auch Prometheus nach griechischer sage zum zeichen seiner unterwürfigkeit unter Zeus herrschaft aufser dem λόγος, einer wide oder weidenzweig, einen eisernen ring angelegt haben: Prometheo ferreum anulum dedit antiquitas vinculumque id, non gestamen intellegi voluit, Plin. 34, 4, vergl. Catull.

64, 294. nach Welckers auseinandersetzung (aeschyl. trilog. s. 49 ff. vgl. Preller griech. myth. 1, 68, Planck in der allgem. monatschrift 1854 p. 605) erkennt man darin ein paar symbole die die sage aus alten cultusgebräuchen entnahm, und die um so älter sein müssen, ja vielleicht in eine unvordenkliche zeit zurückgehen, weil beide, sowohl die wide als der ring, in Deutschland im cultus desselben gottes wieder vorkommen, dem Prometheus sich unterwarf.

Den beweis dafs der Zeus-Tiu Irmin und der im hain der herminonischen Semnonen als stammvater verehrte regnator omnium deus ist, will ich hier nicht wiederholen. wer höhere und geringere wahrscheinlichkeit abzumessen gelernt hat, mag den aufsatz in Schmidts zeitschrift für geschichte VIII s. 241 ff. selbst nachlesen und die vermuthungen anderer über cap. 39 der Germania vergleichen. alles erklärt sich leicht und einfach, sobald wir Widukinds zeugnis folgend Irmin dem Mars-Tiu gleichsetzen. ich will hier nur hinzufügen, dafs wenn die Schwaben, die Ziuwarii, in ihren sitzen westlich vom Lech zuerst als Iuthungi auftreten (Zeufs s. 312), sie mit diesem namen als echte, nächste abkömmlinge des gottes, gemäß dem *tanquam inde initia gentis* (Germ. 39), bezeichnet werden. denn Iuthungus ahd. Eodunc mhd. Iedunc ist das altn. iodrúngr proles, das in der Edda (Sigurdarq. 3, 37) neben dem einfachen iodr vorkommt. in dieser zeitschrift 7, 383 wies ich nach dafs der alte name der *vetustissimi et nobilissimi Sueborum Semnones* fessler bedeutet: goth. *simnan* würde heifsen sich fesseln, gefesselt sein. denn Tacitus berichtet, *nemo nisi vinculo ligatus (lucum) ingreditur, ut minor et potestatem numinis prae se ferens; cetera subiecta atque parentia*. die gewöhnlichste fessel aber war in unserm alterthum die wide, ein aus baumreisern, vorzüglich weidenzweigen, gedrehter strick, RA. 684, glossar zum Quickborn unter Wichel; vergl. goth. *kunavida* *ἐλυσίς*, ahd. *kunauuithi catena*. ist aber der gott, vor dem man bei den Semnonen nur gefesselt erschien, der kriegs- und himmelsgott Tiu, so ist auch der gott, dessen fessel die Chatten sich anlegten, gewiss kein andrer. übrigens giebt sich auch die sitte das haar erst nach erlegung eines feindes zu schneiden nur als eine kriegerische steigerung eines mildern, religiös-rechtlichen brauches kund, den wir z. b. bei den Griechen (Hermann gottesdienst. altherth. 25, 5. 48, 7) finden. man vergleiche unsern aberglauben myth. nr 557. 676. 1027. Meier schwäb. sag. 3, nr 407. Wolf beitr. nr 479 u. s. w.

Vorhin s. 552 habe ich für Sedusii bei Caesar Eudusii zu lesen vorgeschlagen, wie schon Zeufs s. 151. 152 anm. that. dafs nämlich die von Orosius 6, 7ff. ausgezogene handschrift der commentarien von der recension des Iulius Celsus Constantinus und Flavius Licerius Firminus Lupicinus, von der unsre hss. ausgehen, unabhängig war, ergiebt sich nicht nur aus mehrern abweichungen in den zahlenangaben (Nipperdey proll. s. 39), sondern auch aus dem umstand dafs Orosius die commentarien für ein werk des Suetonius Tranquillus, nicht wie das ma. für ein werk des Celsus, hielt. bei Caesar de bello Gall. 1, 51 lauten nun die namen in unsern ausgaben

Harudes Marcomanos Triboces ¹ Vangiones Nemetes Sedusios Sueuos ²

¹ABE, Tribococ C? f et m. sec. B ²editores, Suebos ~~ABD~~.
bei Orosius 6, 7

Arudes Marcomani ¹ Triboci ² Vangiones Nemetes Eduses ³
et Suevi

¹Havercamp, Marcomones *Florentinus antiquissimus sec. VII vel VIII et Flor. alter*, Marcomenes *Flor. tert. Ultrai. Marcomannes Lugd. quart., cod. Haverc., Portensis cum Freculpho.* ²*Flor. pr. et sec., Tribocii tert. cum aliis.* ³Eduses *inveni in omnibus quos consului mss. — Florentinis et Batavis — nisi quod in meo legatur &cluses, Havercamp; Edures edidit; legitur et Eudures teste Fabricio.*

was den ersten namen betrifft, so ist Harudes bei Caesar, verglichen mit Charudes auf dem mon. Ancyrr. und *Χαροῦδες* bei Ptolemaeus, richtiger als Arudes, s. zeitschrift 9, 246. dagegen ist in Triboces die flexion verderbt, da Caesar selbst nicht nur de bello Gall. 4, 10 den genetiv Tribocorum hat, sondern auch Plinius Tacitus Strabo Ptolemaeus und eine inschrift bei Stälin wirtemb. gesch. 1, 43 nr 113 die von Orosius überlieferte form bestätigen. auf dieselbe weise ist bei Orosius, wo Marcomani den editoren gehört, in Marcomanes die flexion der des vorher gehenden Arudes gleichgemacht, und ohne zweifel ist dasselbe auch in Eduses, verglichen mit Caesars Sedusios, geschehen. im übrigen aber wird man Eduses für ebenso gut belegt und bewährt halten als Sedusii, da der anlaut in *scriptura continua* ebenso gut verloren als angeschleift sein kann. die ratio muß hier entscheiden, und diese führt auf Eudusii, mag es sich mit der lesart Eudures bei Orosius verhalten wie es will.

Eduses, Edusii, Sedusii ist ein sonst unerhörter name. allein die Charuden führt Augustus auf dem mon. Ancyr. 5, 16 zwischen Cimbern und Semnonen im osten der Elbe auf. da nun nicht lange vor Caesars ankunft zuletzt noch, nach de bello Gall. 1, 31, 24000 Haruden zu den völkern des Ariovist stiefsen, so ist anzunehmen dafs schon vor ihnen von ihren südlichen nachbarn, den Semnonen, ein heerhaufe in Gallien war und sich den Marcomannen und Sueben d. i. bei Caesar im engern sinn den Chatten und deren anhang angeschlossen hatte; denn das erscheinen der Haruden in Gallien beweist dafs die bewegung, die mit dem vordringen einzelner haufen von diesseit des Rhein begonnen, schon völker tief im innern Deutschlands ergriffen hatte, und zwischen Sueben, Marcomannen und Haruden sind die Semnonen nothwendig das mittelglied. der stammname der Semnonen aber, Iuthungi, der später auftaucht, wird in älterer form Eudusii lauten. wir kennen die alterthümliche ableitung (GDS. s. 457) nur noch durch goth. *berusjōs* und *jukuzi*, dürfen sie aber der bedeutung nach mit ahd. *-ung*, *-unga* vergleichen. *jukuzi* liefse sich ahd. durch *jochunga*, *bērusjōs* (vgl. altn. *ndūngr*, *iodūngr*, *brædrūngr*, *systrūngr* cett.) durch *bārungr* wiedergeben; die reine patronymische bedeutung aber ist in Hellusii bei Tacitus, wofür Plinius Hilleviones hat (s. zeitschr. 9, 250. 257) und in Eudoses, wie bei Tacitus, Eudusi, wie in Ptolemaeus quelle (zeitschrift 9, 242) auch ein volk auf der cimbrischen halbinsel hiefs, anzuerkennen. wie dies volk mit den gleichnamigen Semnonen zusammenhieng, gehört nicht hierher; nur vor verwechslung ist zu warnen.

4.

Zeitschrift 9, 257 habe ich bemerkt dafs Germ. c. 41 das aus der ältesten quelle stammende, allen unsern hss. gemeinsame verderbnis *pars uerborum* hier ebenso gut auf die schreibung *Suebi* statt *Sueui* führt, wie die hss. der annalen und historien. (den druckfehler *Suebi* st. *Sueui* a. a. o. z. 5 v. u. hat wohl jeder aufmerksame leser verbessert.) inzwischen hat Wexs ausgabe ergeben, dafs auch im Agricola c. 28 die beste hs. und die editio princeps des Puteolanus *Suebis* sichern. ebenfalls im Plin. 2, 67 gewährt R, sowie 4, 28, *Sueborum*, und Jahn hat in seinem Florus p. 118, 11. 15, wie Halm im Tacitus, mit recht *Suebi* aus den hss. wieder hergestellt. dasselbe hätte Nipperdey im Caesar thun sollen, wo der name im ganzen fünf und zwanzig mal und darunter zwölfmal *Suebi*

in den besten hss. vorkommt. u. s. w. das entscheidende zeugnis für das alter und die echtheit der schreibung aber ward bisher übersehen. keine geringere autorität als die des Augustus selbst spricht dafür: auf dem monumentum Ancyranum 6, 3 liest man MARCO-MANORUM SUEB(ORUMQUE).

Germ. c. 46 hat P *oxionaf* und darüber zwischen den zeilen *t etionaf*; ganz ebenso Ra, welche hs. so gut wie P für eine unmittelbare abschrift des archetypus gelten kann. dagegen liest man in Rc, die — worauf Haupt mich zuerst aufmerksam machte — von allen übrigen noch in betracht kommt, *exionas*; alle übrigen hss. schwanken zwischen diesen lesarten und bieten nichts neues. diese überlieferung sieht nun nicht aus nach einer dittographie in der uncialurhandschrift, wie 9, 256 angenommen wurde, sondern vielmehr ist *Etionas* für eine zweite, verbesserte lesung zu halten. auch cap. 8 verlas P o für e, *Voledam* statt *Veledam*, Rc *Valedam*; und x und t zu verwechseln wird in der minuskel leichter sein als in der majuskel. aber auch wenn man eine alte dittographie anzunehmen hätte, würde *Etionas* den vorzug verdienen, so gut wie c. 8 *Albrinia* vor *Aurinia*, c. 34 *Dulgicubini* vor *Dulgibini*. ich habe also jetzt selber nicht übel lust die *Etionas* und *iötnar* zusammenzustellen. *Etiones* wäre goth. *Itjans*, und vergleicht man goth. *afêta* und *uzêta*, *vaurstveja* und *vaurstva*, *fauragaggja* und *fauragagga*, *gasinþja* und *gosinþa*, so kann man gegen *itja* neben *ita* = ahd. *ezo*, *ezzo* edax (Graff 1, 528) nichts einwenden, was im wesentlichen mit altn. *iötnunn*, *iötnull* übereinkommt, myth. 486. da die *Etiones* im höchsten fabelhaften norden wohnen sollen, so ist daran zu erinnern dafs Adam von Bremen 4, 19 eben dahin auch crudelissimi ambrones (ahd. *manezun*) und antropofagi, qui humanis vescuntur *car-nibus*, verlegt.

Kiel d. 28 sept. 1855.

MÜLLENHOFF.

BERICHTIGUNGEN.

Band 9 seite 311 ~~sehe~~ 6 v. u. *lies* vogelwaid 315, 17 *wechselreden*
 26 *der* lateinischen 321, 5 obwohl *für* wohl 325, 4 desselben
 328, 11 *lies* 39 11 v. u. *er für* es 333, 11 come 342, 6 nur
für uns 343, 3 vollkommnere 7 v. u. narren 346, 15 v. u. Rhoma-
 nus 348, 20 vordermanne 8 v. u. kirchen 352, 20 einen weiblichen
 leichnam 356, 21 hier, bei 531, 8 zusammenhangenden 10 v. u. *doch*
für ~~der~~ 537, 9 knechte 538, 9 v. u. *eiserner für* eigener 541, 11
 überhaupt *für* ~~übrigen~~ 593, 9 linearverzierung 545, 11 v. u. münzer
für ~~männer~~ 546, 14 v. u. Mandopoles 551, 7 Hadeln 556, 5 mode-
 werth 557, 15 betrogen 558, 24 bisante: Ruol. 15, 9 560, 10 fän-
 den 23 frühes 563, 22 gekauft 573, 17 und ein noch 578, 3
 hansestädten 10 die den

In Erec (band 10 s. 373 ff.) v. 292 *lies* ceste 843 uuez 918 feri.
 1293 puis 1483 boche 2157 chient] chiesent 2482: *aber das xa-*
xéμπατον wieder 5909, *und da gesichert durch den reim.* 2176 ~~und~~ 2999
 uns 2412 mauuestié 2642 à 2677 se 2906 nou 2947 les
 2966 die. 3057 lessié 3058 brisié, 3102 gist. 3385 à
 seur 4207 li rois 4280 fu 4350 ci. *ohne* 4583 uos 4604 s'i
 4629 ne [mé] 4829 [...] *Le est le uent?* 5431 nos 5446 de-
~~noier.~~ 5488 quant 5534 pas 5763 qn'ele i sera 5984 que ie l'



